This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Slav 5715.1

Harvard College Library

GIFT OF

Archibald Cary Coolidge, Ph.D.

(Class of 1887)

ASSISTANT PROFESSOR
OF HISTORY

Der

Polnisch-russische Krieg 1831

von

Alexander Puzyrewsky

Generalmajor des kais. russ. Generalstabes, Generalstabschef des Militär-Bezirkes Warschau.

Von der kais. russ. Akademie der Wissenschaften mit dem Makariew'schen Preise ausgezeichnet.

Autorisierte deutsche Bearbeitung

nach der zweiten umgearbeiteten, verbesserten und ergänzten Auflage

von

Hauptmann **Valerian Mikulicz**

des k. u. k. Generalstabscorps.

III. BAND. (Anhang.)

WIEN.

Druck und Verlag von Kreisel & Gröger, III., Linke Bahngasse 5.

Commissions-Verlag von L. W. Seidel & Sohn, k. u. k. Hofbuchhändler.

1893.

Slav 5715.1

Prof A. C. Coolidge

Erklärung

der im Texte des I. und 2. Bandes vorkommenden Nr.-Noten.

---

[1]) Dumouriez. Mémoires, liv. I. chap. VII et VIII. Proudhon, Zeitschrift Szolkowicz (Sammlung von Aufsätzen über die polnische Frage); russ.

[2]) Gervinus. Histoire du 19. siècle. Trad. par Minssen, Paris 1864, tome 5e. P. 332—333.

[3]) Proudhon. Zeitschrift Szolkowicz; russ.

[4]) Gervinus, 337.

[5]) Angeberg. Recueil des traités, conventions et actes diplomatiques concernant la Pologne 1762—1782. Paris 1862. Mémoire du prince M. C. Ogiński, p. 523.

[6]) Alexandre I. et le prince Czartoryski. Correspondance particulière et conversations 1801—1823, Paris 1865, p. 79.

[7]) Angeberg, p. 521 und weiter.

[8]) Siehe manche Stellen in »Alexandre I. et le prince Czartoryski« (Haupt-Inhalt: Briefwechsel und Gespräche zwischen dem Kaiser und dem Fürsten).

[9]) Brief Czartoryskis an Graf Matusiewicz: »Russisches Archiv« 1863, 827—839. Alexandre I. et le prince Czartoryski, p. 129.

[10]) Idid. p. 159.

[11]) Ibid. p. 162.

[12]) Ibid. p. 160.

[13]) Angeberg, p. 562—563.

[14]) Ibid. p. 543.

[15]) Alexandre I. et le prince Czartoryski, p. 207—210. (Dieser Brief ist bei Angeberg abgedruckt.)

[16]) Angeberg, p. 578—579.

[17]) Alexandre I. et le p. Czart., ebenso Gervinus, 5. Band, p. 340—342.

[18]) Angeberg, 592—593.

[19]) Smitt. »Geschichte des polnischen Aufstandes und des Krieges 1830 und 1831«.

[20]) Angeberg, p. 599—600.

[21]) Smitt, 1. Band, p. 8—9.

[22]) Angeberg, p. 644—645.

23) Ibid. 645—647.

24) Martens· Sammlung von Tractaten und Conventionen, III. Band; ebenso Angeberg, p. 696, und folgender Art I. »Les Polonais, sujets respectifs de la Russie, de l'Autriche et de la Prusse, obtiendront une représentation et des institutions nationales, reglées d'après le mode d'existence, politique que chacun des gouvernements, auxquels ils apartiennent, jugera utile et convenable de leur accorder«.

25) Angeberg, p. 700—701.

26) Gervinus, B. 5, p. 348.

27) »Die Constitution des Königreiches Polen«, Warschau 1815, die Charte siehe Angeberg, p. 708—724.

28) Smitt, B. 1, p. 17, 19—20.

29) Alexandre I. et le pr. Czart., p. 65.

30) Gervinus, B. 5, p. 349—350.

31) »Russisches Archiv«, 1863, Prudon, bei Szolkowicz; Rede Wawrzecki's in der Warschauer Separat-Ausgabe 1815.

32) Umaniec, Alexander und Polen. Historischer Wjestnik 1883, B. XIV. p. 26—28; russ.

33) Alexander I. et le pr. Czart., 275—276.

34) Brief des Kaisers Nikolaus an Paskiewicz. Archiv des russ. Kriegs-Ministeriums.

35) Umaniec, p. 42—45.

36) »Das 19. Jahrhundert« von Barteniew, 2. B., p. 262—265. Ein äußerst leidenschaftlicher Ausspruch über Nowosilcew findet sich in Ciprinus' (Przesławski) »Kaleidoskop von Erinnerungen«, s. »russ. Archiv« 1875, p. 1705 u. w. Dieser Ausspruch erfuhr eine Entgegnung von Kukolnik; s. »russ. Archiv« 1873, p. 203 u. w. — russ.

37) »Biographischer Abriss über den Cesarewicz Konstantin Pawlowicz, auf Grund eines reichhaltigen, zum Theile noch nicht publicierten Materiales, v. Karnowicz«, erschienen in der »Ruskaja Starina« v. 1877 u. 1878. — russ.

38) S. Zeitschrift Szolkowicz, Abhandlung des Metropoliten Siemarszko »Ansicht über die polnische Frage«. I. — russ.

39) Ibid., sowie ein Artikel Szolkowicz im I. Hefte. — russ.

40) Siehe u. a. Kaszpirew: »Erinnerungen an die neuere russische Geschichte«, Petersburg 1872, Abhandlung: »Über die geheimen Gesellschaften in den Unterrichts-Anstalten des nordwestlichen Polens bei Czartoryski«. — russ.

41) Comte Roman Soltyk: »La Pologne. Précis historique, politique et militaire de sa Révolution« t. I., Paris 1832, 2. v.; v. I, chap. VII. Siehe Smitt, 1. B.

42) Karnowicz, Cesarewicz Konstantin Pawlowicz. — russ.

43) Hierüber eine ausführliche Abhandlung in der »Ruskaja Starina« — russ.

44) Brzozowski »La guerre de Pologne en 1831«, p. 1—2.

45) Poznański »Die productiven Kräfte Polens«, p. 9 — russ.

46) Wasiliew »Neueste Schilderung Polens«, Moskau 1831 — russ.

47) Janżul »Historischer Überblick der Entwicklung der Fabriks-Industrie in Polen, Moskau 1887, p. 14—37 — russ.

48) Simonenko »Vergleichende Statistik Polens mit anderen europäischen Staaten«, Warschau 1879, 1. B. — russ.

49) Sammlung der administrativen Verordnungen im Königreiche Polen. Petersburg 1866, V. B., p. 8—75 — russ.

50) Markgrafski. Geschichte des L. G. lithauischen Regimentes. Eine lebhafte und interessante Schilderung des Lebens im Regimente — russ.

51) Siehe die Memoiren Kolzakow's in der »Ruskaja Starina« — russ.

52) Der Verlauf des Aufstandes, ziemlich detailliert, wenngleich tendenziös und übertrieben geschildert, von Wysocki, Zaliwski, Goszczyński und Mochnacki — poln.

53) Prądzyński, Introduction.

54) Moszczeński: »Die 4 letzten polnischen Heerführer«, p. 70 — poln.

55) Prądzyński, Introduction.

56) Brzozowski, 11—13.

57) »Verhandlungen des Cesarewicz mit den Deputierten« in der »Ruskaja Starina« und »der schwierige Rückzug seines Detachements« — in Markgrafski's »Geschichte des L. G. lithauischen Regimentes« — russ.

58) Kalinka, 99—101.

59) Brandt. Besuch im Hauptquartiere des Marschalls Gr. Dibicz-Zabalkanski 1831.

60) Barzykowski, I. B. Der Verfasser stützt sich auf diplomatische Beziehungen mit dem polnischen Revolutions-Comité — poln.

61) Brzozowski p. 28, vergl. Smit I. B.

62) Gen. Heinrich Dębiński: »Reminiscenzen an den Aufstand in 1830—31«, 2. Aufl., Krakau 1877, I. B., p. 4 — poln.

63) Brzozowski, 27.

64) Prądzyński, chap. I.

65) Brzozowski, 29—31.

66) Prądzyński, Introduction.

67) Brzozowski 27, Dębiński Remin., 11—16.

68) Prądzyński, Introduction.

69) Ibid.

70) Ibid.

71) Smitt, I. B., Prądzyński I. chap.

72) Brzozowski, 34—35.

73) Prądzyński, Introduction.

74) Moszczeński, 71—74.

75) Kalinka: »General Desiderius Chłapowski«, Posen 1885, p. 88, poln.

76) Dębiński Remin. I. B. 13.

77) Prądzyński, Introduction.

78) Reglement für die Verwendung der Schützen bei Linien-Manövern 1820 — russ.

79) Obruczew, Militär-statistisches Sammelwerk, IV. B. — russ.

80) Archiv des mil.-wissensch. Comités, Abhandlung von Iwanow und Teniszew — russ.

81) Brzozowski, 15—16.

82) Moszczeński: »Die 4 letzten polnischen Heerführer vor dem Richtstuhle der Geschichte« von Gen. Prądzyński. Posen 1865, p. 71—77; siehe auch »Erinnerungen« von Filipson, russ. Archiv 1883, Nr. 5, p. 125.

83) D. W. Dawydow »Aufzeichnungen« — russ.

84) Abrisse aus Aufzeichnungen über den Krieg in Polen 1831, »Wojennyi Sbornik« 1860, Nr. 3 — russ.

85) Filipson »Reminiscenzen«, russ. Archiv.

86) Ibid., 91.

87) A. M—w. Fragmente, p. 15 — russ.

88) »Instruction für das Verhalten beim Marsche, in Bivouacs, in engen Quartieren und im Kampfe«, Grodno 14. Jänner 1830.

89) Bantysz-Kamenski: »Biographie der russischen Feldmarschälle«. Polewoi: »Die russischen Heerführer,« St. Petersburg 1845 — russ.

90) Siehe die Charakteristik Tolls in Niejelows Reminiscenzen, und im Aufsatze Werigins »Der Sturm auf Warschau 1831 und einige Bemerkungen über den polnischen Krieg«, Ruskij Wiestnik 1860 — russ.

91) Niejelow, Reminiscenzen.

92) Militär-geographische Uebersicht des Königreiches Polen. Zusammengestellt vom Verfasser (Puzyrewski) aus Angaben der Werke Smitts, Niejelows, Brzozowskis, dann aus den Vorträgen seines einstmaligen Lehrers Stankiewicz, u. a. m.; »der einschlägige Abschnitt ist in dieser Ausgabe erweitert und verbessert; ich verdanke dies dem Generalstabs-Hauptmann Woronin, mit welchem ich einige Theile des Königreiches Polen recognosciert habe«.

93) Chrzanowski.

94) Prądzyński, Cap. II.

95) Barzykowski, I. B.

96) Chrzanowski.

97) Prądzyński, Cap. II.

98) Ibid., Cap. II.

99) Ibid., Cap. II.

100) Archiv des militär-wissensch. Comités. Abhandlung von Iwanow.

101) Geheimes Archiv des Kriegsministeriums. Briefwechsel zwischen Kaiser Nikolaus I. und Gr. Dibicz.

102) Sattler »Denkschrift über die Verpflegung der Armee im Felde«.

103) Archiv des militär-wissensch. Comités. Abhandlung von Iwanow.

104) Sattler »Denkschrift über die Verpflegung der Armee im Felde«, 1. Band, pag. 139.

105) Archiv des militär-wissensch. Comités. Abhandlung von Iwanow.

106) Ibid., ebenso Sattler »Über die Spitäler im Kriege«. Petersburg 1861, pag. 134—141.

107) Brandt, Besuch im Hauptquartiere des Marschalls Grafen Dibicz-Zabalkanski 1831.

108) Ibid.

109) Geheimes Archiv des Kriegsministeriums. Briefwechsel zwischen Kaiser Nikolaus I. und Gr. Dibicz.

110) Dawydow »Aufzeichnungen« — russ.

111) A. M—w. »Fragmente« etc., pag. 19 — russ.
112) Disposition für den 24. Jänner. Archiv des milit.-wissensch. Comités.
113) Disposition für den 25. Jänner, ibid.
114) Disposition für den 26. Jänner, ibid.
115) Ibid.
116) Ibid.
117) Ibid.
118) Prądzyński, Cap. I.
119) Memoiren des Generals Josef Dwernicki, Lemberg 1870, pag. 14 bis 15 — poln.
120) Ibid. 18—24.
121) A. M—w. »Fragmente« etc., pag. 22—23 — russ.
122) Dwernicki, 24.
123) Niejelow. Reminiscenzen.
124) Dwernicki, 26.
125) Dwernicki, 28—29.
126) A. M—w. »Fragmente« etc., pag. 24—25 — russ.
127) Dwernicki, 29—31.
128) Prądzyński, Cap. I.
129) Brandt. Besuch im Hauptquartiere des Marschalls Grafen Dibicz-Zabalkanski 1831.
130) Disposition für den 5. Februar; Archiv.
131) Prądzyński, Cap. I.
132) Ibid.
133) Ibid.
134) Archiv, Iwanow.
135) Prądzyński, Cap. I.
136) Archiv, Iwanow.
137) Brzozowski, 46—49.
138) Prądzyński, Cap. I.
139) Archiv, Iwanow.
140) Sacken.
141) Prądzyński, Cap. I.
142) Sołtyk, II, XVI.
143) Archiv, Iwanow.
144) Ibid.
145) Sacken.
146) Prądzyński, Cap. I.
147) Brzozowski, 53—54.
148) Forster, »Aufstand der polnischen Nation 1830—1831«, Berlin 1873 — poln.
149) Ibid.
150) Archiv, Iwanow.
151) Prądzyński, Cap. I.
152) Ibid.
153) Archiv, Iwanow.

154) Prądzyński, Cap. I.
155) Archiv, Iwanow.
156) Brzozowski, 59.
157) Prądzyński, Cap. I.
158) Archiv des militär-wissensch. Comités, Prądzyński, Cap. I.
159) Ibid.
160) Prądzyński, Cap. I.
161) Brzozowski, 61.
162) Archiv, Iwanow.
163) Forster, wie 148.
164) Dębiński: »Reminiscenzen«, I. 91, poln. Barzykowski möchte die Leser überzeugen, dass nach der verlorenen Schlacht in Warschau, Praga und auf der Brücke Ordnung herrschte; dem widerspricht aber das Zeugnis vieler anderer Autoritäten.
165) Iwanow, Smitt, I. B.
166) Brzozowski, 63.
167) Smitt, I. B.
168) Ibid.
169) Brzozowski, 63.
170) Smitt, I. B.
171) Forster. Dennoch behauptet Prądzyński (Cap. I.), dass Chłopicki die Heranziehung der Division Krukowiecki, und den Abmarsch der Division Łubieński rechtzeitig veranlasst habe, dass aber beide Anordnungen nicht zeitgerecht ausgeführt worden seien.
172) Prądzyński, Cap. II,
173) Ibid.
174) Ibid., ebenso Moszczeński, 81—86.
175) Ibid.
176) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
177) Ibid., Prądzyński (Cap. II.) und Smitt, I.
178) A. M—w. »Fragmente« etc., pag. 19 — russ.
179) Sołtyk, I, XIV.
180) Dwernicki, 32—35.
181) A. M—w. »Fragmente« etc., pag. 27—31 — russ.
182) Dwernicki, 32—35.
183) A. M—w. »Fragmente« etc., pag. 27—31 — russ.
184) Ibid., 31—36.
185) Ibid., 36—37.
186) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
187) Prądzyński, Cap. II.
188) Geheimes Archiv des Kriegsministeriums. Briefwechsel des Kaisers Nikolaus I. mit Gr. Dibicz; ebenso Barzykowski, I. B.
189) Smitt, I. B.
190) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
191) Prądzyński, Cap. II. Dwernicki behauptet in seinen Reminiscenzen es sei ihm befohlen worden, sich nahe an der österreichischen Grenze zu

halten. Dies klingt aber unwahrscheinlich; wenn Skrzynecki eine Expedition zur Organisierung des Aufstandes in jenem Lande veranstaltete, was hätte es für einen Sinn gehabt, dieselbe entlang der Grenze marschieren zu lassen? Letzteres hätte nicht allein dem Zwecke der Unternehmung widersprochen, sondern wäre auch für das Expeditions-Corps gefährlich gewesen, indem es jeden Moment Gefahr laufen musste, auf österreichisches Gebiet abgedrängt und dortselbst entwaffnet zu werden.

192) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

193) A. M—w. 61.

194) Ibid. 65.

195) Ibid. 70.

196) Prądzyński, Cap. II.

197) Dwernicki.

198) A. M—w., 72—78.

199) Geheimes Archiv des Kriegsministeriums. Briefwechsel des Kaisers Nikolaus mit Dibicz. Archiv des militär-wissensch. Comités. Iwanow.

200) Prądzyński, Cap. II.

201) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 103—104.

202) Prądzyński, Cap. II.

203) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 105.

204) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

205) Ibid., Smitt, 2. B.

206) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 107.

207) Prądzyński. Cap. II., Smitt.

208) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 107—108.

209) Chrzanowski.

210) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 110.

211) Ibid., 110—111.

212) Archiv des milit.-wissensch. Comités, Iwanow; Smitt, Dębiński I, 111—112.

213) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 119.

214) Prądzyński, Cap. III.

215) Ibid.

216) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 119—134.

217) Geheimes Archiv des Kriegsministerium. Briefwechsel des Kaisers Nikolaus mit Dibicz. Archiv des mil.-wissensch. Comités, Iwanow. Dwernicki, pag. 32—25.

218) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

219) Brzozowski, 89, Smitt, II.

220) Brzozowski, 89.

221) Archiv des militär-wissensch Comités, Iwanow.

222) Sołtyk, II, XVI.

223) Prądzyński, Cap. II.

224) Ibid.

225) Ibid., Smitt, II.

226) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

227) Murawiew: »Denkschrift über den Verlauf des Aufstandes in den Gouvernements, welche ehemals zur polnischen Krone gehörten, sowie Folgerungen hinsichtlich der so rapiden Ausbreitung des Aufstandes, abgeleitet aus Erhebungen an Ort und Stelle und aus Original-Verhören«. Abgedruckt in der »biographischen Übersicht« von Kropotow: »Leben des Grafen M. N. Murawiew«. St. Petersburg 1874 (russ.).

228) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

229) Ibid.; Brzozowski, 98.

230) Geheimes Archiv des Kriegsministeriums. Briefwechsel des Kaisers Nikolaus mit Dibicz. Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

231) Prądzyński, Cap. 4.

232) Smitt, II., Brzozowski, 110—114.

233) Prądzyński, Cap. IV.

234) Brzozowski, 114.

235) A. M—w., »Abrisse«, 86—89.

236) Ibid., 88.

237) Smitt, II.

238) A. M—w., 88—88.

239) Smitt, II.; A. M—w., 95, Iwanow.

240) Nachschrift Chrzanowski's zu den »Reminiscenzen« Dębińskis, I, 177.

241) Prądzyński, Cap. IV.

242) Dwernicki, 69—71.

243) Ibid., 79—81.

244) Ibid., 83—86.

245) Ibid., 86—87.

246) Smitt, II.

247) Dwernicki, 87—90.

248) Ibid., 90.

249) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow. — Dwernicki, 96. Das Gefecht von Boremiel ist weder nach russischen, noch nach polnischen Quellen in seinen Einzelnheiten leicht darzustellen. Die Berichte beider Parteien, besonders jener Dwernickis, enthalten viel Verworrenes, Übertriebenes und Schwülstiges . . . . .

250) Iwanow, Smitt und Dwernickis »Reminiscenzen«.

251) Brzozowski, 119.

252) D. W. Dawydow »Aufzeichnungen« (Russkaja Starina).

253) Brzozowski, 103.

254) Prądzyński, Cap. IV.

255) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

256) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

257) Dębiński, »Reminiscenzen«, 149—152. Archiv des militär-wissenschaftlichen Comités, Iwanow.

258) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

259) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 165.

260) Ibid., 153, 176.

261) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow; Prądzyński, Cap. IV.

262) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

263) Prądzyński, Cap. IV.

264) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

265) Geheimes Archiv des Kriegsministeriums. Briefwechsel des Kaisers Nikolaus mit Dibicz. Archiv des militär-wissensch. Comité's, Iwanow.

266) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

267) Prądzyński, Cap. IV.

268) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

269) Prądzyński.

270) Chrzanowski (»Äußerungen und Ansichten der Befehlshaber«).

271) Chrzanowski.

272) Feldzugs- und Reise-Reminiscenzen aus dem polnischen Kriege 1831. St. Petersburg 1832 (russ.)

273) Chrzanowski.

274) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

275) Chrzanowski. Smitt II. Wie 192, A. M—w., »Abrisse«, 107, bis 110.

276) A. M—w., 101, 104, 105.

277) Disposition; Operations-Journal.

278) Brzozowski, 136.

279) Ibid.

280) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow; Smitt, II.

281) Markgrafski. Geschichte des L. G. lithauischen Regimentes, 272.

282) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.

283) Ibid.

284) Prądzyński.

285) Ibid.

286) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 182.

287) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow; Smitt, II.

288) Dębiński, Reminiscenzen, I, 182.

289) Ibid.

290) Ibid., 184.

291) Smitt, II, Prądzyński, Cap. V.

292) »Ein alter Jäger« (russ.).

293) Brzozowski, 139.

294) »Ein alter Jäger« (russ.).

295) Prądzyński. Cap. V. Brzozowski, 140, »Ein alter Jäger«.

296) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow; Geschichte des L. G. Sapeur-Bataillons.

297) Prądzyński, Cap. V.

298) Ibid.

299) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 185—192.

300) Ibid., 195.

301) Prądzyński, Cap. V.

302) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
303) Prądzyński, Cap. V.
304) »Ein alter Jäger«.
305) Prądzyński, Cap. V.
306) Ibid., Brzozowski, 149.
307) »Ein alter Jäger«; Rostkowski, Geschichte des L. G. finnländischen Regimentes.
308) Geschichte des L. G. finnländischen Regimentes.
309) Prądzyński. Cap. V.
310) Ibid.
311) Ibid.
312) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow. Geheimes Archiv des Kriegsministeriums. Briefwechsel des Kaisers Nikolaus mit Dibicz.
313) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
314) Prądzyński, Cap. V.
315) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
316) Chrzanowski.
317) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
318) Prądzyński, Cap. V.
319) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
320) Prądzyński, 192.
321) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
322) Czikuanow, »Das L. G. Uhlanen-Regiment bei Ostrołęka«, Wojennyi Sbornik.
323) Wojennyi Sbornik.
324) Prądzyński, Cap. V.
325) Wojennyi Sbornik.
326) Ibid.
327) Prądzyński, Cap. V.
328) Ibid., Smitt, II.
329) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
330) Prądzyński, Dębiński, »Reminiscenzen«.
331) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
332) Prądzyński, Cap. V.
333) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 231.
334) Ibid., I, 212—213.
335) Ibid., I, 216—217.
336) Prądzyński, Cap. VI.
337) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
338) Iwanow.
339) Wojennyi Sbornik.
340) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
341) Wrotnowski, Pitkiewicz, Smitt, II und Iwanow.
342) Lettre du général Chłapowski; Kalinka.
343) Wrotnowski, Smitt, III.
344) Brzowski, 195—198.
345) Prądzyński, Cap. VI., Smitt, II.

346) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
347) Prądzyński, Cap. VI.
348) Ibid.
349) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
350) Ibid., Smitt, II; Prądzyński, Cap. VI.
351) Brzozowski, 204; Prądzyński, Cap. VII.
352) Ibid., Smitt, III; Dawydow.
353) Prądzyński, Cap. VII.
354) Chrzanowski, Dawydow, Smitt, III.
355) Archiv des militär-wissensch. Comités, Iwanow.
356) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 266.
357) Smitt, II.
358) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 268—270.
359) Brzozowski, 177—179.
360) Dębiński, »Reminiscenzen«, I, 271—272.
361) Prądzyński, VII; Dębiński, I, 272—273.
362) Smitt, II.
363) Ibid., Dębiński, I, 281.
364) Dębiński, I, 282.
365) Pitkiewicz.
366) Smitt, II; Wrotnowski.
367) Smitt, II.
368) Dębiński, I, 291.
369) Ibid.
370) Smitt, II.
371) Sacken.
372) Ibid.
373) Luganin, Geschichte des L. G. wolhynischen Regimentes.
374) Chłapowski; Smitt, II; Prądzyński.
375) Kalinka, 131—134.
376) Sacken.
377) Kalinka, 133—134.
378) Smitt, III; Dębiński, »Reminiscenzen«.
379) »Notizen über die Operationen des Commandanten der Reserve-Armee, Grafen A. Tolstoi II., gegen die polnischen Aufständischen, welche unter Giełgud, Chłapowski, Szymanowski und Roland in Lithauen eingefallen sind und sich mit den Aufständischen des Gouvernements Wilna vereinigt haben. Wilna, 28. Juli 1831.
380) Ibid., Wrotnowski, Dębiński, I; Kalinka.
381) Dębiński, I, 309—314.
382) Ibid., 314—316.
383) »Mémoires sur la campagne de Lithouanie«, par Dębiński, p. 140.
384) Kalinka, 137.
385) Notizen Tolstojs; Wrotnowski, Pitkiewicz, Smitt, III., Dębiński, Chłapowski, Kalinka.
386) Dębiński »Mémoires etc.«, Smitt, III.

387) Bantysz-Kamenski: »Biographie der russischen Generalismusse und Feldmarschälle«; Polewoi: »Russische Heerführer«; Fürst Szczerbatow: »General Feldmarschall Paskiewicz, sein Leben und Wirken«, 1. B., St. Petersburg 1888.

388) Toll.

389) Smitt, III.

390) Ibid., Prądzyński.

391) Tagebuch Golowin's.

392) Toll, Tagebuch.

393) Disposition; Operations-Journal.

394) Prądzyński, VII.

395) Toll, Niejelow.

396) Toll.

397) Golowin, Bar. Seddeler, Mil.-encycl. Lexicon, Chrzanowski, Prądzyński, VII.

398) Brzozowski, 229—230.

399) Bemerkungen über die Verpflegung im Kriege, I, 155.

400) »Äußerungen und Ansichten der Befehlshaber«.

401) Toll.

402) Prądzyński, VII.

403) Toll.

404) Smitt, III.

405) Brzozowski, 224.

406) Marsch-Disposition; Operations-Journal.

407) Toll.

408) Operations-Journal.

409) Toll.

410) Prądzyński, VII; Chrzanowski; Smitt, III.

411) Toll.

412) Smitt, III.

413) »Äußerungen und Ansichten der Befehlshaber; Salter: Bemerkungen über die Verpflegung im Kriege. 156—157.

414) Smitt, III.

415) Dal. »Beschreibung der Brücke, welche zum Übergange des Detachements Rüdiger über die Weichsel geschlagen wurde«. S. Petersburg 1833.

416) Smitt, III.

417) Ibid.

418) Prądzyński, VII.

419) Dębiński, II, 50—51.

420) Prądzyński, VII.

421) Dębiński.

422) Ibid., II, 74—87.

423) Toll.

424) Dębiński, II, 87 und weiter, Smitt, III.

425) Prądzyński, VIII.

426) Dębiński, 120—121.

427) Ibid., 126 und weiter, Prądzyński, VIII.
428) Prądzyński, VIII.
429) Smitt, III.
430) Forster, Beilage.
431) Chrzanowski.
432) Prądzyński, VIII.
433) Toll.
434) Golowin; Bar. Seddeler; Mil.-encycl. Lexicon.
435) Prądzyński, IX.
436) Ibid.
437) Golowin.
438) Prądzyński, IX.
439) Ibid.; Forster; Golowin.
440) Prądzyński, IX.; Chrzanowski.
441) Smitt, III; Dębiński, II, 412 u. weit.; Brzozowski, 251 u. w.
442) Von der Launitz: »Sturm auf Warschau am 25. und 26. August 1831«, Wojennyi Sbornik.
443) Prądzyński, IX.
444) Unterthänigster Vortrag des Grafen Paskiewicz.
445) Von der Launitz.
446) Unterthänigster Vortrag des Grafen Paskiewicz, und Disposition (Operations-Journal).
447) Von der Launitz: »Sturm auf Warschau am 25. und 26. August 1831«, Wojennyi Sbornik.
448) Ibid.
449) Ibid.
450) Unterthänigster Vortrag des Grafen Paskiewicz.
451) Prądzyński, Cap. X.
452) Unterthänigster Vortrag des Grafen Paskiewicz.
453) Toll.
454) Disposition für den 26.; Launitz.
455) Prądzyński, X; Forster.
456) Unterthänigster Vortrag des Grafen Paskiewicz.
457) Smitt, III.
458) Prądzyński, X.
459) Launitz.
460) Wergilin: »Sturm auf Warschau 1831 und einige Bemerkungen über den polnischen Krieg«, Russki Wiestnik, 1860.
461) Ibid.
462) Unterthänigster Vortrag des Grafen Paskiewicz, Launitz, Wergilin, Dębiński, II, 248, u. a.
463) Forster.
464) Prądzyński, X.
465) Toll.
466) Dębiński, II, 292.
467) Smitt, III.

468) »Interessante Begebenheiten«, mitgetheilt von Dębiński in seinen »Reminiscenzen«, II, 305 und weiter.

469) Smitt, III.

470) Dal: »Beschreibung der Brücke, welche zum Übergange des Detachements Rüdiger über die Weichsel geschlagen wurde«, St. Petersburg 1833.

471) Smitt, III.

472) Ibid.

473) Dębiński, II, 316.

474) Ibid., 320—327.

475) Operations-Journal.

476) Dębiński, II, 339 und weiter.

477) Ibid., 357.

478) Operations-Journal; Smitt, III.

479) Dębiński, II, 363.

480) Operations-Journal.

481) Ibid.

482) Dispositionen; Operations-Journal.

483) Ibid.

484) Ibid.

Anhang.

Anmerkung. 1) Die nachfolgenden Beilagen „Anhang“ I—IX, XI, XIII—XIX sind dem als Handschrift im Archive des kais. russischen mil.-wissenschaftlichen Comités erliegenden Werke Iwanow's enthommen, und erscheinen hier zum ersten Male im Drucke; das Mémoire Prądzyński's ist auch Eigenthum dieses Archivs. 2) Die übrigen Beilagen sind aus dem Werke Smitt's.

Anhang I.

Ordre de bataille

der Ende December 1830 zur Bildung der russischen Operations-Armee bestimmten Corps.

1. Infanterie-Corps.

Commandant: General-Adjutant Graf Pahlen I.
Generalstabs-Chef: General-Adjutant Fürst Gorczakow III.
Artillerie-Chef: General-Major Perrin II.

I. Huss.-Div. Gen.-Adjutant Fürst Lopuchin.	**I. Inf.-Div.** GL. Gervais.	**2. Inf.-Div.** GL. Teslen.	**3. Inf.-Div.** GM. Szkuryn.
I. Brigade.	**I. Brigade.**	**I. Brigade.**	**I. Brigade.**
GM. Lanskoi.	GM. Manderstern.	GM. Niejelow.	GM. Mohrenthal I.
Rgt. Kriegs-Orden.	1. See-Rgt.	Rgt. Prinz Carl v. Preuß.	Rgt. Neu-Ingermanland.
„ Olwiopol.	2. „ „	Rgt. Prinz Wilh. v. Preuß.	Rgt. Alt-Ingermanland.
2. Brigade.	**2. Brigade.**	**2. Brigade.**	**2. Brigade.**
GM. Jozelian.	GM. Peterson.	GM. Gurko I.	GM. Dobrynin I.
Kliasticki'sches Reg.	3. See-Rgt.	Rgt. Rewal.	Rgt. Fürst Kutusow.
Lubenski'sches Reg.	4. „ „	„ Esthland.	„ Welikoluck.
I. reit. Art.-Brig.	**3. Brigade.**	**3. Brigade.**	**3. Brigade.**
Obst. Paskiewicz II.	GM. Afrosimow.	GM. Piaeise.	GM. Baturin.
1. reit. Batterie	1. Jäger-Rgt.	3. Jäger-Rgt.	5. Jäger-Rgt.
2. „ „	2. „ „	4. „ „	6. „ „
	I. Art.-Brig.	**2. Art.-Brig.**	**3. Art.-Brig.**
	Obst. Potemkin.	Obst. Wachsmuth.	Obst. Krapotkin.
	1. schwere Batterie	1. schwere Batterie	1. schwere Batterie
	2. leichte „	2. leichte „	2. leichte „
	3. „ „	3. „ „	3. „ „

Anmerkung: 1) Beim Corps war das 1. Sappeur-Bataillon eingetheilt; 2) die Infanterie-Regimenter formierten je 2 Bataillons, die Cavallerie-Regimenter je 6 Escadronen, die Batterien je 12 Geschütze.

2. Infanterie-Corps.

Commandant: General der Cavallerie Graf Pahlen II.
Generalstabs-Chef: General-Major Hassfurt.
Artillerie-Chef: General-Major Fedorenko.

2. Huss.-Div.	5. Inf.-Div.	6. Inf.-Div.	7. Inf.-Div.
GM. Siewers.	GL. Sulima.	GL. Stegmann.	GL. Zass II.
1. Brigade.	**1. Brigade.**	**1. Brigade.**	**1. Brigade.**
GL. Fst. Gagarin.	GM. Lutkowski.	GM. Jafimowicz.	GM. Bolen.
Rgt. Erzherzog Ferdinand.	Rgt. Bielo-Ozero.	Rgt. Archangelsk.	Rgt. Murom.
Rgt. Pawlograd.	„ Oloniec.	„ Wologda.	„ Niżny-Nowgorod.
2. Brigade.	**2. Brigade.**	**2. Brigade.**	**2. Brigade.**
GM. Bolschwing.	GM. Malinowski.	GM. Debois.	GM. Akutin.
Rgt. Jelizawetgrad.	Rgt. Schlüsselburg.	Rgt. Kostroma.	Rgt. Nizowsk.
„ Irkutsk.	„ Ladoga.	Galicki'sches Rgt.	„ Sibirien.
2. reit. Art.-Brig.	**3. Brigade.**	**3. Brigade.**	**3. Brigade.**
Obst. Żitow.	GM. Puszczyn II.	GM. Ostroszczenko.	GM. Dobrowolski.
3. reit. Batterie	9. Jäger-Rgt.	11. Jäger-Rgt.	13. Jäger-Rgt.
4. „ „	10. „ „	12. „ „	14. „ „
	5. Art.-Brig.	**6. Art.-Brig.**	**7. Art.-Brig.**
	Obst. Pawlow.	Obst. Makalinski.	Obst. Womnicki.
	1. schwere Batterie	1. schwere Batterie	1. schwere Batterie
	2. leichte „	2. leichte „	2. leichte „
	3. „ „	3. „ „	3. „ „

Anmerkung: 1) Beim Corps war das 2. Sappeur-Bataillon eingetheilt; 2) die Infanterie-Regimenter formierten je 2 Bataillons, die Cavallerie-Regimenter je 6 Escadrons, die Batterien je 12 Geschütze.

6. Infanterie-Corps.

Commandant: General-Adjutant Baron Rosen.
Generalstabs-Chef: General-Lieutenant Weliaminow II.
Artillerie-Chef: General-Major Tuszerin.

Lith. Uhl.-Div. GL. Włodek I.	**24. Inf.-Div.** GL. Kiszkinn.	**25. Inf.-Div.** GL. Reibnitz.	**Comb. Gren.-Brig.** GM. Murawiew.
1. Brigade. GM. Proszynski. Rgt. »Polen«. Tatarisches Rgt.	**1. Brigade.** GM. Lewandowski. Rgt. Brześć. „ Białystok.	**1. Brigade.** GM. Brajko. Rgt. Wolhynien. „ Minsk.	Gr.-Rgt. Samogitien. „ „ Łuck. Carab.-Rgt. Nieswież.
2. Brigade. GM. Igelstrom. Rgt. Lithauen. „ Wolhynien.	**2. Brigade.** GM. Nikitin. Rgt. Lithauen. „ Wilna.	**2. Brigade.** GM. Linden. Rgt. Podolien. „ Żytomir.	**Gren.-Art.-Brig.** 1. schwere Batterie 2. leichte „
16. reit. Art.-Brig. Obst. Zboncow. 31. reit. Batterie 32. „ „	**3. Brigade.** GM. Pinabel. 47. Jäger-Rgt. 48. „ „	**3. Brigade.** GM. Briesemann von Nöthing. 49. Jäger-Rgt. 50. „ „	
	24. Art.-Brig. Obst. Biriulin. 1. schwere Batterie 2. leichte „ 3. „ „	**25. Art.-Brig.** Obst. Boborykin. 1. schwere Batterie 2. leichte „ 3. „ „	

Anmerkung: 1) Beim Corps war das lithauische Sappeur-Bataillon eingetheilt; 2) die Infanterie-Regimenter formierten je 3 Bataillons, die Cavallerie-Regimenter je 6 Escadrons, die Batterien je 12 Geschütze.

Grenadier-Corps.

Commandant: General der Infanterie Fürst Szachowskoi.
Generalstabs-Chef: General-Major Gurko II.
Artillerie-Chef: General-Major Gerbel I.

I. Uhl.-Div.	I. Gren.-Div.	2. Gren.-Div.	3. Gren.-Div.
GL. Frst. Chilkow.	GL. Ugriumow.	GL. Poluektow.	GL. Nabokow.
I. Brigade.	**I. Brigade.**	**I. Brigade.**	**I. Brigade.**
GM. Dochturow.	GM. v. Fricken.	GM. Czaadajew I.	GM. Buiwud.
Uhl.-Rgt. Großf. Michael.	Rgt. Kaiser von Oesterreich.	Rgt. Kiew.	Rgt. Sibirien.
Uhl.-Rgt. Sibirien.	Rgt. König von Preußen.	„ Prinz E. Würtemberg.	„ Feldm. Graf Rumiancow.
2. Brigade.	**2. Brigade.**	**2. Brigade.**	**2. Brigade.**
GM. Bar. Ofenberg.	GM. Tomaszewski.	GM. Buschen.	GM. Martynow III.
Rgt. Orenburg.	Rgt. Prinz von Preußen.	Rgt. Jekaterinoslaw.	Rgt. FM. Fürst Suworow.
„ Jamburg.	Rgt. Graf Arakczejew.	„ Prz. Paul von Mecklenburg.	Rgt. Astrachan.
6. reit. Art.-Brig.	**3. Brigade.**	**3. Brigade.**	**3. Brigade.**
Obstlt. Pistolkors.	GM. Leontjew I.	GM. Freihang.	GM. Kolotinski.
11. reit. Bat.	Carab.-Rgt. Nr. 1	Carab.-Rgt. Nr. 3.	Carab.-Rgt. Nr. 5.
12. „ „	„ Marschall Barclay de Tolly.	„ „ „ 4.	„ „ „ 6.
	I. Gren.-Art.-Brig.	**2. Gren.-Art.-Brig.**	**3. Gren.-Art.-Brig.**
	Obst. Mochojew.	Obst. Golowaczew.	Obst. Lowcow.
	1. schwere Batt.	1. schwere Batt.	1. schwere Batt.
	2. „ „	2. „ „	2. „ „
	3. leichte „	3. leichte „	3. leichte „

Anmerkung: 1) Die 1. Uhlanen-Division wurde erst in der Folge dem Grenadier-Corps zugewiesen; 2) zum Corps zählte auch das 1. Reserve-Sappeur-Bataillon; 3) die Infanterie-Regimenter formierten je 3 Bataillons, die Cavallerie-Regimenter je 6 Escadronen, die Fuß- und reitenden Batterien je 8 Geschütze.

3. Reserve-Cavallerie-Corps.		5. Reserve-Cavallerie-Corps.	
Commdt.: Gen. d. Cav. Graf Witt I.		Commdt.: Gen.-Lieut. Baron Kreuz.	
Art.-Chef: Oberst Korsakow.		Art.-Chef: General-Major Braker.	
3. Kürass.-Div.	**3. Uhl.-Div.**	**2. Drag.-Div.**	**2. reit. Jäg.-Div.**
GL. Kablukow.	GM. Osten-Sacken I.	GM. Zaborinski.	GM. Bar. Geismar.
1. Brigade.	**1. Brigade.**	**1. Brigade.**	**1. Brigade.**
GM. Bar. Driesen.	GM. Kismer.	GM. Hellmann.	GM. Paszkow I.
Rgt. Kriegsorden.	Rgt. Ukraine.	Rgt. Kazań.	Rgt. Perejeslaw.
„ Starodubow.	„ Nowoarchangel.	„ Hrzg. Alexander v. Würtembg.	„ König v. Würtemberg.
2. Brigade.	**2. Brigade.**	**2. Brigade.**	**2. Brigade.**
GM. Grews.	GM. Berdjajew.	GM. Kawer.	GM. Kalczewski.
Rgt. Pr. Albert v. Preußen.	Rgt. Nowomirgorod.	Rgt. Twer.	Rgt. Arzamas.
Rgt. Nowgorod.	„ Jelizawetgrad.	„ Finnland.	„ Tiraspol.
9. reit. Art.-Brig.	**10. reit. Art.-Brig.**	**14. reit. Art.-Brig.**	**15. reit. Art.-Brig.**
Obst. Kostomarow.	Obst. Potemkin.	Obst. Bar. Salz.	Obst. Kuprianow.
17. reit. Batterie	19. reit. Batterie	27. schwere Batt.	29. leichte Batterie
18. „ „	20. „ „	28 leichte „	30. „ „

Anmerkung: Die Cavallerie-Regimenter beider Corps bestanden aus 6 Escadronen, die Batterien aus 12 Geschützen.

Garde-Corps.

Commandant: Großfürst Michaël Pawlowicz.
Generalstabs-Chef: Flügel-Adjutant Oberst Weimarn.
Artillerie-Chef: General-Major Sumarokow.

Fußtruppen des Garde-Corps. Commandant derselben: Gen.-Adj. Bistrom.		**Comb. Garde-Res.-Cavall.-Corps.** Commandant: Gen.-Adj. Cziczerin.	
I. Garde.-Inf.-Div. GL. Tenischin.	**2. Garde-Inf.-Div.** GL. Uszakow.	**Leichte Garde-Cav.-Div.** GM. Graf Nostitz.	**I. Kürass.-Div.** GM. Fst. Golicyn.
1. Brigade. GM. Krafström. L.-G.-Rgt. Preobrażensk L.-G.-Rgt. Moskau.	**3. Brigade.** GM. Martynow. L.-G.-Rgt. Ismail „ Pawlow „ Sapp.-Baon.	**1. Brigade.** GM. Graf Nostitz. L.-G.-Uhl.-Rgt. „ Drag.-Rgt.	**1. Brigade.** GM. Prinz Alex. v. Würtemberg. L.-G.-Rgt. Garde à cheval L.-G. reit. Rgt.
2. Brigade. GM. Berchmann II. L.-G.-Rgt. Semionow. L.-G.-Grenad.-Rgt.	**4. Brigade.** GM. Poleszko. L.-G.-Jäger-Rgt. „ Rgt. Finnland „ Finn. Schütz.-Baon.	**2. Brigade.** GM. Glasenapp. L.-G.-Huss.-Rgt „ reit. Jäg.-Rgt. „ Kosaken- „ „ reit. Pion.-Esc.	**2. Brigade.** GM. Prinz v. Würtemberg. L.-G.-Leib-Kürass.-Rgt. L.-G.-Kürass.-Rgt. „Kaiserin“.
I G.-Art.-Brig. GM. Sumarokow. 1. L.-G. schw. Batt 2. „ „ „ 1. „ leichte „	**2. G.-Art.-Brig.** GM. Statkowski. 3. L.-G. schw. Batt. 4. „ „ „ 2. „ leichte „		**L.-G. reit. Art.-Brig.** GM. Gerbel II. L.-G. reit. schw. Batt. 1. L.-G. reit. leichte Batt. 2. L.-G. reit. leichte Batt.

Anmerkung: Die Infanterie-Regimenter bestanden aus 2 Bataillons, die Cavallerie-Regimenter aus 4 (das Leib-Kosaken-Regiment aus 7) Escadronen, die Batterien aus 8 Geschützen.

Außer dem Garde-Corps gehörte später zur operierenden Armee auch das unter Commando des Großfürsten-Thronfolgers stehende Garde-Detachement. Dasselbe bestand aus:

Infanterie:	Cavallerie:	Artillerie:
L.-G. lith. Rgt.	L.-G. podol. Kürass.-Rgt.	3. L.-G. reit. leicht. Batt.
„ wolh. „	„ Uhl.-Rgt. Cesarewicz	5. „ schw. Fuß-Batt.
	„ Grodno Huss.-Rgt.	Lehr-Halbbatterie.

Die Infanterie-Regimenter bestanden aus 2 Bataillons, die Cavallerie-Regimenter aus 4 Escadronen, die Batterien aus 8 Geschützen.

Operierende Armee der Russen.

Kriegs-Ordre de bataille.

Ober-Commandant: General-Feldmarschall Graf Dibicz-Zabalkanski.
Generalstabs-Chef: General Graf Toll.
General-Quartiermeister: General-Adjutant Neidhart.
Ingenieur-Chef: General-Major Den I.
Artillerie-Chef: General-Adjutant Suchozanet.

3. Reserve-Cavallerie-Corps.

Commandant: General Graf Witt I.

Commandant.	Division.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Gefechtsstand. Offic.	Mann.	Musikanten.	Standort.
G.-Adj. Kablukow.	3. Kürass.-	.	24	.	126	3497	72	Zenkow.
GM. Br. Osten-Sacken	3. Uhl.-	.	24	.	133	3644	75	Leticzew.
Obst Korsakow. I.	9. 10. reit. Art.-Brig.	.	.	48	.	.		Bei den Divis.
	Zusammen	.	48	.	.	7141	.	

6. Infanterie-Corps.

Commdt: Gen. Baron Rosen. Gnstbs-Chef: Gen.-Adj. Weliaminow II.

Commandant.	Division.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Gefechtsstand. Offic.	Mann.	Musikanten.	Standort.
GAdj Kiszkin. . .	24. Inf.-	18	.	.	313	14.810	533	Grodno.
GL. Reibnitz. . .	25. „	18	.	.	336	14.213	545	Dubno.
GM. Murawiew.	Gren.-Brig.	6	.	.	113	5.633	189	Białystok.
GL. Wlodek I. .	Lith.-Uhl.-		24	.	217	4.405	72	Słonim.
GM. Szuszerin. .	6. Art.-Brig.- .	.	.	120	.		.	Bei den Divis.
	Zusam. Infanterie	42		.		34.656		
	„ Cavallerie	.	24	.		4.405		

1. Infanterie-Corps.

Cmmdt: Gen. Grf. Pahlen I. Gnstbs-Chef: G.-Adj. Frst. Gorczakow III.

Commandant.	Division.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Gefechtsstand. Offic.	Mann.	Musikanten.	Standort.
GL. Gervais. . .	1. Infant.-	12	.	.	207	10.294	380	Mitau.
„ Teslew. . . .	2. „	12	.	.	229	9.850	378	Dünaburg.
GM. Szkurin. . .	3. „	12	.	.	209	8.384	345	Wilna.
GL. Frst. Lopuchin.	1. Huss.-		24	.	176	4.772	86	Wilkomir.
GM. Perrin. . .	1. Artill.-		.	132			.	Bei den Divis.
	Zusam. Infanterie	36	.	.	.	28.528	.	
	„ Cavallerie	.	24	.	.	4.772	.	

5. Reserve-Cavallerie-Corps.

Commandant: General Baron Kreuz.

Commandant.	Division.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Gefechtsstand. Offic.	Mann.	Musikanten.	Standort.
GM. Zaborinski.	2. Dragoner- .	.	24	.	152	4463	86	Auf d. Marsche nach Kiew und Perejaslawl.
„ Bar. Geismar.	2. reit. Jäger- .	.	24	.	161	4704	89	
„ Braker. . .	14., 15. reit. Art.-Brig.	.	.	48	..			
	Zusammen .	.	48		.	9167	.	

Garde-Detachement.

Commandant: Großfürst-Thronfolger Konstantin.
Generalstabs-Chef: General Graf Kuruta.

Truppen.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Gefechtsstand. Offic.	Mann.	Musikanten.	Standort.
Fußtruppen.	4		.	102	4011	173	Wysoko-Litowsk.
Cavallerie.		12	.	167	2840	81	
Artillerie.	.		24			.	
Zusammen . Infanterie	4	.	.	.	4011	.	
Zusammen . Cavallerie		12	.	.	2840	.	

Grenadier-Corps.

Commandant: General Fürst Szachowskoi.
Generalstabs-Chef: General-Major Gurko II.

Commandant.	Division.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Gefechtsstand. Offic.	Mann.	Musikanten.	Standort.
GL. Ugriumow. .	1. Grenadier- . .	12	.	.	253	12.009	532	Nowgorod.
„ Polnektow. .	2. „ . . .	12	.	.	335	12.032	568	St. Russa.
„ Nabokow. . .	3. „ . . .	12	.	.	186	10.472	396	Pskow.
„ Fürst Chilkow.	1. Uhlanen- . .	.	24	.	173	3.488	76	Twer.
GM. Gerbel I. . .	Grenadier-Artillerie-	.	.	88	.	.	.	B. d. Divisionen.
	Zusammen Infanterie	36	.	.	.	34.513	.	
	Zusammen Cavallerie	.	24	.	.	3.488	..	

2. Infanterie-Corps.

Commandant: General Graf Pahlen II.
Generalstabs-Chef: General-Major Hassfort.

Commandant.	Division.	Batall.	Escadr.	Gesch.	Gefechtsstand Offic.	Mann	Musikanten.	Standort.
GL. Sulima. . . .	5. Inf.-	12	.	.	246	10.014	333	Smolensk.
GM. Stegmann. .	6. „	12	.	.	201	5 272	224	Witebsk.
GL. Zass. . . .	7. „	12	.	.	198	5.908	321	Gomel.
GM. Siewers IV. .	2. Huss-	.	27	.	154	8.890	71	Orel.
„ Fedorénko. .	2. Artill.-	.	.	132		.		Brjansk.
	Zusam. Infanterie	36	.		.	21.194	.	
	„ Cavallerie	.	24	.		2.890	.	

Garde-Corps.

Commandant: Großfürst Michael Pawlowicz.
Generalstabs-Chef: Flügel-Adjutant Oberst Weimarn.

Commandant.	Division.	Batall.	Escadr	Gesch.	Gefechtsstand. Offiz.	Mann	Musikanten.	Standort.
G.-Adj. Szenszin. .	1. Inf.-	8	.		.	8.329	.	Petersburg.
GL. Uszakow.	2. „	10	.	.	.	9.776	.	„
GM. Sumarokow.	Fuß-Artill.-	.	.	48	.	.	.	„
Comb. Garde-Res.-Cavall.-Corps.								„
GM. Fürst Golicyn.	1. Kürass	.	16	.	.	3.277	.	
„ Graf Nostitz.	1. leichte Cavall.- .		24	.	.	2.981	.	„
„ Gerbel II.	Reit. Artill.- . . .		.	.	.	.	.	„
	Brigade . . .		.	24	.	.	.	„
	Zusam. Infanterie	18		.	.	18.105	.	
	„ Cavallerie	.	40	.		6.258	.	

Totale.

In der 1. Linie:	82 Bat.	(67.195 M.),	108 Escadr.	(19.158 M.), 324 Gesch.
„ „ 2. „	36 „	(34.513 „),	72 „	(12.655 „), 136 „
„ „ 3. „	54 „	(39.299 „),	64 „	(7.148 „), 204 „
Zusammen . .	172 Bat.	(141.007 M.),	244 Escadr.	(38.961 M.), 664 Gesch.

Anhang III.

Übersicht

der Dislocation und Stände der Truppen der operierenden russ. Armee an den Grenzpunkten, bis zum Einmarsche in Polen, am 23. und 24. Jänner 1831.

Truppenkörper und dessen Standort.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Präsenzstand. Mann.	Reiter.
Armee-Haupt-Quartier: Białystok.					
Bei demselben:					
1 Esc. des Lubenski'schen Huss.-Rgtes.	.	1	.	.	144
Don'sches Alexandriner-Rgt.[1])	.	5	.	.	206
„ Zolotariew'sches Rgt.	.	5	.	.	490
Summe	.	11	.	.	840
Gros.					
I. Inf.-Corps, Graf Pahlen I.					
Zwischen Knyszyn u. Krypno.					
2. u. 3. Brig. der 1. Inf.-Divis., 1 Sapp.-Bataill.	9		.	7.495	.
4 Esc. des Kliastickischen Huss.-Rgtes.[2])	.	4	.	.	572
4 Gesch. der schw. Batt. Nr. 1 u. leichte Batt. Nr. 3 der 1. Art.-Brig.[3])	.	.	12	.	.
Reit. Batt. Nr. 2[4])	.	.	4	.	.
2 Sotnien des »Schwarzmeer« reit. Rgtes.	.	2	.	.	176
Bei Choroszcz und Żoltki.					
2. Inf.-Div.	12	.	.	9.660	.
1. Brig. der 1. Huss.-Div.	.	12	.	.	1662
2. Art.-Brig.	.	.	24	.	.
Reit. Batt. Nr. 1	.	.	8	.	.
3 Sotnien des »Schwarzmeer« reit. Rgtes.	.	3	.	.	268
Summe	12	21	48	17.155	2678

[1]) Traf am 28. Jänner in W. Mazowieck ein.
[2]) 2 Esc. beim Detachement Manderstern.
[3]) 6 Gesch. der Batt. Nr. 1 beim Detachement Manderstern.
[4]) 4 Gesch. beim Detachement Manderstern, 2 in Kowno.

Truppenkörper und dessen Standort.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Präsenzstand. Mann.	Reiter.
6. Inf.-Corps. Bar. Rosen.					
Bei Surażż.					
24. Inf.-Div. und lith. Grenad.-Brig.	18	.	.	16.443	.
1. Brig. der lith. Uhl.-Div.	.	12	.	.	2001
24. und lith. Grenad.-Art.-Brig.	.	.	40	.	.
Reit. Batt. Nr. 32		.	8	.	
Don-Rgt. Andrianow		5	.	.	404
Bei Tonczew (gegenüber Piątków.)					
1. u. 2. Brig. der 25. Inf.-Div.	8	.	.	6.904	.
2. Brig. der lith. Uhl.-Div.	.	12	.	.	2011
25. Art.-Brig.	.	.	24		
Reit. Batt. Nr. 31.	.	.	8	.	.
Don-Rgt. Sekretow		5			515
Summe .	26	34	80	23.347	4931
3. Res.-Cav.-Corps. Graf Witt.					
Bei Ostrożany.					
2. Brig. der 3. Uhl.-Div.	.	12	.	.	1704
$^1/_2$ reit. Batt. Nr. 20.	.	.	4	.	.
Bei Grodzisk.					
3. Brig. der 25. Inf.-Div.	4	.	.	3.530	.
1. Brig. der 3. Uhl.-Div. (weniger 1 Div. des Uhl.-Rgt. Ukraine)	.	10	.	.	1477
3. Kürass.-Div.	.	24	.	.	3494
9. und 10. Art.-Brig. (weniger $^1/_2$ leichte Batt. Nr. 20).	.	.	28	.	.
Summe .	4	46	32	3.530	6675
Reserve. Großfürst-Thronfolger.					
In Białystok und Umgebung.					
Fußtruppen des Garde-Detach. und lith. Sapp.-Bataill.	5	.	.	4.590	.
1. u. 2. Brig. der 2. Grenad.-Div.	8	.	.	7.056	.
3. Inf.-Div. (weniger Jäger-Rgt. Nr. 6.[1])	10		.	7.509	.
Cavallerie des Garde-Detachem.	.	20	.	.	1984
Schw. Batt. Nr. 1 und leichte Nr. 3 der 3. Art.-Brig.	.	.	16	.	.

[1]) In Minsk.

Truppenkörper und dessen Standort.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Präsenzstand. Mann.	Reiter.
Im Anmarsche nach Białystok.					
3. Brig. der 2. Gren.-Div. und 1 Bataillon des 6. Carab.-Rgts.[1]	5	.	.	3.512	.
2. Gren.-Art.-Brig. u. leichte Batt. Nr. 2 der 3. Art.-Brig.	.	.	32		.
Summe	28	12	68	22.667	1.984
Summe des Gros	79	124	228	66.699	17.108
Detachement am rechten Flügel.					
GM. Manderstern.					
Bei Dąbrowo (nächst Grodno).					
1. Brig. der 1. Inf.-Div. u. 3. Bat. des 48. Jäger-Rgts.	5	.	.	3.795	.
1. Div. des Kliastikischen Huss.-Rgts.	.	2	.	.	286
Leichte Batt. Nr. 2 der 1. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
4. Gesch. der reit. Batt. Nr. 2	.	.	4	.	.
Don-Rgt. Grekow	.	5	.	.	348
Summe	5	7	12	3.795	634
Unter Fürst Szachowskoi bei Kowno.					
2. Brig. der 3. Gren.-Div.[2] und 5. Carab.-Rgt.[3]	6	.	.	5.188	.
2 Div. des Lubenski'schen Huss.-Rgts.	.	4	.	.	611
Schwere Batt. Nr. 2 und leichte Batt. Nr. 3 der 3. Gren.-Art.-Brig., 6 Gesch. der schw. Batt. Nr. 1 der Art.-Brig.	.	.	22	.	.
Reit. Batt. Nr. 2	.	.	2	.	.
7. reit. „Schwarzmeer"-Rgt.	.	5	.	.	462
Im Anmarsch zur Vereinigung mit dem Corps.					
1. Gren.-Div.	12	.	.	10.411	.
1. Gren.-Art.-Brig.	.	.	24		.
Summe	18	9	48	15.599	1073

[1]) Das andere Bataill. in Białystok.

[2]) 1. Brig. der Divis. in Wilna.

[3]) Vom 6. Carab.-Rgt. war das 1. Bataill. in Białystok, das 2. in Reserve.

Truppenkörper und dessen Standort.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Präsenzstand. Mann.	Reiter.
Detachement am linken Flügel.					
Oberst Anrepp. In Brześć-litewsk.					
2 Esc. des ukrainischen Uhl.-Rgts.	.	2	.	.	292
Don-Rgt. Jljin.	.	5	.	.	450
Summe	.	7	.	.	742
Unter Baron Geismar bei Włodawa.					
2. reit. Jäger-Div.	.	24	.	.	3.480
15. reit. Art.-Brig.	.	.	24	.	.
Don-Rgt. Platow und 5. reit. „Schwarzmeer"-Rgt.	.	10	.	.	893
Summe	.	34	24	.	4.373
Unter Baron Kreuz bei Wladimir.					
2. Drag.-Div.	.	24	.	.	3.357
14. reit. Art.-Brig.	.	.	24	.	.
Choperski'sches Don-Rgt.	.	5	.	.	437
Summe	.	29	24		3.830
Totale	102	155 Esc. 55 Sot.	336	86.039	27.760
Besatzungen.					
In Wilna.					
1. Brig. der 3. Gren.-Div.	4	.	.	3.539	.
1. Esc. des Lubenski'schen Huss.-Rgts.	.	1	.	.	144
Schw. Batt. Nr. 1 der 2. Gren.-Art.-Brig.		.	8	.	.
In Mińsk und Grodno.					
6. Jäger-Rgt.	2	.	.	1.414	.
Res.-Bataill. der Inf.-Rgter. Lithauen und Wilna.	2	.	.	1.106	.
4 Gesch. der leichten Batt. Nr. 2 der 1. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
In Białystok.					
Res.-Bataill. des 47. Jäger-Rgtes. u. 1 Bataill. des 6. Carab.-Rgtes.	2	.	.	1.494	.
Artillerie-Reserve	.	.	96	.	.
In Brześć-litewsk.					
Res.-Bataill. der Regim. Brześć und Białystok.	2	.	.	1.284	.

Truppenkörper und dessen Standort.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Präsenzstand. Mann.	Reiter.
In Ustiług.					
Res.-Bataill. des Regim. Żytomir.	1	.	.	503	.
In Radziwiłów und Krzemieniec.					
Res.-Bataill. der Jäger-Rgter. Nr. 49 und 50. . .	2	.	.	1.019	.
In Łuck.					
Res.-Bataill. der Regim. Podolien und Mińsk. . . .	2	.	.	889	.
In Dubno.					
Res.-Bataill. des Regim. Wolhynien.	1	.		373	.
Summe der Besatzungen . .	18	1	108	11.621	144

Anmerkung. Unter den zum Einmarsche in Polen bestimmten Truppen waren 23.075 Mann regulärer Cavallerie, 4685 Kosaken, 214 Fuß-, und 122 reitende Geschütze. Die durchschnittlichen Stände betrugen per Bataillon 844 Mann, per Escadron 150 Mann, per Kosaken-Sotnie 85 Mann.

Marsch-Tableau

für die allgemeine Vorrückung der Russen nach Polen.

5. Res.-Cav.-Corps.	24 Escadr., 24 Gesch., 2. Drag.-Divis., 1 Kos.-Rgt.	Sammelpunkt Ustiług.	Marsch über die Grenze, Hrubieszów.
	24 Escadr., 24 Gesch., 2. reit. Jäger-Divis., 2 Kos.-Rgter.	Sammelpunkt vor Włodawa.	Marsch über die Grenze, Grabówka.
Kosaken-Detachement.	2 Escadr. des Uhl.-Rgtes. Ukraine, Kos.-Rgt. Iljin.	Sammelpunkt Brześć-litewsk.	Marsch über die Grenze, Biała.
3. Res.-Cav.-Corps.	4 Jäger-Bataill. der 25. Inf.-Divis., 34 Escadr., 48 Gesch.		Sammelpunkt Ciechanowiec.
	Vorhut: 12 Escadr., 12 Gesch.		Sammelpunkt Drohiczyn.
Haupt-quartier und Reserve.	22 Bataill., 12 Escadr., 36 Gesch.		
6. Infanterie-Corps.	18 Bataill., 12 Escadr., 72 Gesch. u. 1 Kos.-Rgt.		Sammelpunkt Suraż.
	Vorhut: 2 Bataill., 12 Esc., 12 Gesch., 5 Kos.-Sot.; dahinter: 6 Bataill., 36 Gesch.		Sammelpunkt zwischen Tonczew und Wyszki.
1. Infanterie-Corps.	9 Bataill., 4 Escadr., 24 Gesch., 2 Sotnien (vom 2. r. „Schwarzmeer"-Rgte.)		Sammelpunkt Knyszyn u. Krypno.
	Vorhut: 4 Bataill., 12 Esc., 12 Gesch. u. 3 Sotnien (v. 2. r. „Schwarzmeer"-Rgte.) dahinter 8 Bataill., 36 Gesch.		Sammelpunkt Choroszcz u. Żołtki, oder Dobrzeniewo.
Grodnorer Detachement.	5 Bataill., 2 Escadr. des Kliasticki'schen Huss.-Rgtes., 12 Gesch., Kosaken-Rgt. Grekow.	Sammelpunkt Kamienna-Dąbrowa.	Überschreitung der Grenze und Marsch nach Augustowo.
Cavallerie-Detachement.	6 Bataill., 4 Escadr., 24 Gesch., 2 Sot. des Regimentes Perekriostow.	Sammelpunkt Kowno.	Übergang bei Kowno.
Datum.	Jänner.	23.	24.

Wojsławice.	Krasnostaw.	Piaski.[3]
Rudno.	Radzyń.	
Międzyrzec.		
Marsch über die Grenze Nur.	Sterdyń.	
Marsch über die Grenze bei Grana-. Sterdyń.	Węgrów.	
Sammelpunkt Suraż.	Marsch über die Grenze nach Wysoko-Mazowieck.[2]	
Marsch über die Grenze und nach Sokoły	Wysoko-Mazowieck.	Czyżewo.
detto.	Wysoko-Mazowieck.	Czyżewo.
Marsch über die Grenze und nach Tykocin.	Rudki.	Zambrów.
Marsch über die Grenze bei Żołtki und Tykocin.	Rudki.	Łomża.
Rasttag.	Rajgród.	Szczuczyn.
Skraudze.	Mariampol.	Kalwarja.[1]
25.	26.	27.

[1]) 2. Echelon — Carabinier-Regiment Fürst Barclay de Tolly — folgt dem Detachement am 25. Jänner, der 3. Echelon — 1. Carabinier-Regiment — am 26., 2. Brigade der 1. Grenadier-Division (4. Echelon) am 30., 5. Echelon — 1. Brigade der 1. Grenadier-Division am 1. Februar; mit der letzteren marschiert die ganze 1. Artillerie-Brigade.

[2]) Die 3. Infanterie-Division rastet am 27. in Mazowieck nicht; die 3. Brigade der 2. Grenadier-Division trifft mit den Parks am 26. in Białystok ein; die 2. Grenadier-Artillerie-Brigade und die leichte Batterie Nr. 2 der 3. Artillerie-Brigade mit dem 6. Carabinier-Regimente kommen in Białystok am 30. Jänner an.

[3]) Ein Dragoner-Regiment, 4 Geschütze und 2 Kosaken-Sotnien werden zur Beobachtung nach der Festung Zamość detachiert.

Anmerkung. Dieses Tableau ist aus den eigenhändigen Marschberechnungen des Marschalls zusammengestellt.

Anhang V.

Stärke und Zusammensetzung der russischen Colonnen,

welche am 7. Februar gegen Praga vorrückten.

Truppenkörper.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Rechte Colonne. Gen. Rosen. **Vorhut:** GL. Wlodek.					
3. Brig. der 25. Inf.-Div.	4	.	.	2.750	.
2. „ „ lith. Uhlan.-Div.[1]	.	11	.	.	1804
Leichte Batt. Nr. 3 der 25. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
Von der reit. Batt. Nr. 20.	.	.	4	.	.
Don-Rgt. Sekretow.	.	5	.	.	359
Haupt-Truppe.					
1. u. 2. Brig. d. 24. Inf.-Div. (excl. 1. Bataill. d. Rgts. Lithauen.)[2]	7	.	.	6.023	.
1. u. 2. Brig. der 25. Inf.-Div.	8	.	.	6.597	.
Lith. Grenadier-Brig.	6	.	.	4.832	.
Uhlan.-Rgt. „Polen“	.	6	.	.	986
Schwere Batt. Nr. 1 der 24. und 25. Art.-Brig.	.	.	16	.	.
Schwere Batt. Nr. 1 u. leichte Batt. Nr. 2 der lith. Gren.-Art.-Brig.	.	.	16	.	.
Reit. Batt. Nr. 32 u. 4 Gesch. der reit. Batt. Nr. 20.	.	.	12	.	.
Summe .	25	22	56	20.202	3149
Linke Colonne. Gf. Pahlen I. **Vorhut:** GL. Fürst Lopuchin.					
3. Brig. der 1. Inf.-Div.	4	.		3.273	.
Huss.-Rgter. Sumy und Kliasticki.[3]	.	10	.	.	1398
Uhlan.-Rgter. Nowoarchangel und Jelizawetgrad.	.	12	.	.	1727
2 Gesch. der schw. Batt. Nr. 1 der 3. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
Reit. Batt. Nr. 1.	.	.	8	.	.
„ „ „ 19.	.	.	8	.	.
2. reit. „Schwarzmeer“-Rgt.	.	4	.	.	398
Haupt-Truppe.					
1. u. 2. Brig. der 3. Inf.-Div. (excl. 1 Bataill.[4] des Rgtes. Kutuzow und des 6. Jäg.-Rgts.)	9	.	.	6.276	.

[1] 1 Escadron des lith. Uhlan.-Rgts. beim Spitale in Okuniew.

[2] Zum Wachdienste in Okuniew.

[3] 2. Escadron beim Detachement Manderstern.

[4] J. Kałuszyn.

Truppenkörper.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand Mann.	Gefechtsstand Reiter.
2. Brig. der 1. Inf.-Division (excl. 1 Bataill.[1]) des 4. See-Rgtes.	9	.	.	2.526	.
2. Brig. der 2. Inf.-Division, Inf.-Rgt. Pr. Wilhelm v. Preußen, 3. Jäger-Rgt. und 1. Bataill. des 4. Jäger-Rgtes.[2]	9	.	.	6.676	.
Huss.-Rgt. Olwiopol	.	6	.	.	836
1. Brig. der 2. reit. Jäger-Div.	.	12	.	.	1.150
4 Gesch. der schw. Batt. Nr. 1 u. leichte Batt. Nr. 3 der 1. Art.-Brigade.		.	12	.	.
Schwere Batt. Nr. 1 und leichte Batt. Nr. 2 der 2. Art.-Brig.	.	.	16	.	.
6 Gesch. der schw. Batt. Nr. 1 und leichte Batterie Nr. 3 der 3. Art.-Brig.	.	.	14	.	.
Summe . .	25	44	60	18.751	5.449
Truppen, die sich in Miłośna zu sammeln, und dort weitere Befehle zu erwarten hatten.					
2. Gren.-Division.					
Uhlan.-Rgt. Nowomirgorod.	12	.	.	10.996	.
Gefechts-Artillerie-Reserve.	.	6		.	857
Summe . .	.		56	.	.
	12	6	56	10.296	857
Hinter denselben, an der Chaussée.					
Garde-Detachement.	4	12	20	3.514	1.987
3. Kürassier-Division.	.	24	.	.	2.324
Summe . .	4	36	20	3514	4.311
Detachement G.-Lt. Baron Geismar.					
Inf.-Rgt. Prinz Carl v. Preußen.	2	.	.	1.615	.
Uhlan.-Rgt. Ukraine.	.	6		.	874
2. Brig. der 2. reit. Jäger-Div.	.	12	.	.	1.703
Reit. Batt. Nr. 30.	.	.	12	.	.
Don-Rgt. Platow.	.	5		.	488
Summe .	2	23	12	1.615	3.065
Totale . .	68	131	204	55.078	17.271

[1]) Zum Wachdienste in Minsk.

[2]) Das andere Bataillon in Łomża (auf dem Marsche).

Anhang VI.

Stärke und Zusammensetzung der russischen Heereskörper in der Schlacht bei Grochów.

Truppenkörper.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand Mann.	Gefechtsstand Reiter.
I. Infanterie-Corps: Grf. Pahlen I.					
2. u. 3. Brig. der 1. Inf.-Div.[1]) (excl. 1 Bataillon des 4. See-Regiments.)[2])	7	.	.	3.967	.
1. u. 2. Brig. der 2. Inf.-Division und 1 Bataill. des 4. Jäger-Regiments.[3])	9	.	.	7.017	.
1. u. 3. Brig. der 3. Inf.-Div. und 5. Jäger-Rgt.[4])	10		.	5.872	.
1. Brig. der 1. Huss.-Division und 2 Divisionen des Kliastickischen Huss.-Rgtes.[5])	.	16	.	.	2081
1. Brig. der 2. reit. Jäger-Division und 5 Escadr. des Uhlan.-Rgtes. Nowoarchangel.	.	17	.	.	1736
4 Gesch. d. schw. Batt. Nr. 1 u. leichte Batt. Nr. 3 der 1. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
Schwere Batt. Nr. 1 und leichte Batterie Nr. 3 der 3. Art.-Brigade	.	.	16	.	.
Reitende Batt. Nr. 1.	.	.	8	.	.
2. reit. „Schwarzmeer"-Rgt.	.	4	.	.	.
Summe . .	26	37	52	16.856	4238
6. Infanterie-Corps: Bar. Rosen.					
1. u. 2. Brigade der 24. Inf.-Div. (excl. 1 Bataill. des lith. Inf.-Rgts.	7	.	.	4.810	.
25. Inf.-Div., 2 Comp. des lith. Sapp.-Bataill.	12½	.	.	7.647	.
Lith. Gren.-Brigade.	6	.	.	4.927	.
2. Brig. der lith. Uhlan.-Div. (excl. je 1 Escadr.[6]) des lith. Uhlan.-Rgtes. u. des Uhlan.-Rgtes. „Polen".	.	17	.	.	2473
Schwere Batt. Nr. 1 der 24. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
„ „ „ 1 und leichte Batterie Nr. 3 der 25. Art.-Brig.		.	16	.	.
Schwere Batt. Nr. 1 und leichte Batterie Nr. 2 der lith. Gren.-Brig.	.	.	16	.	.
Reitende Batt. Nr. 32.	.		8	.	.
Don-Rgt. Sekretow.	.	5		.	327
Summe . .	25½	22	48	17.444	2810

[1]) 1. Brig. beim Detachement Manderstern.
[2]) Zur Broterzeugung in Mińsk.
[3]) 1 Bataill. des 3. Jäger-Rgts. beim Detachement Sacken, 1 Bataill. bei Geismar, 1 Bataill. des 4. Jäger-Rgts. auf dem Anmarsche von Łomża her.
[4]) 6. Jäger-Rgt als Besatzung von Mińsk (G. R.)
[5]) Die restliche Div. dieses Rgts. u. 2 Div. des Lubenskischen Huss.-Rgt. bei Szachowskoi.
[6]) Zur Deckung des Spitales in Okuniew verwendet.

Truppenkörper.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
3. Reserve-Cavallerie-Corps: Graf Witt.					
3. Kürass.-Division.	.	24	.	.	3.299
Uhlan.-Rgt. Ukraine, L. G. Uhlan.-Rgt. Cesarewicz und 1 Escadr. des Rgtes. Nowoarchangel.	.	11	.	.	1.544
Reitende Batt. Nr. 19, 20 und 30; L. G. leichte Batt. Nr. 3 (mit den 4 Geschützen der Lehr-Halbbatt.	.	.	36	.	.
Summe	.	35	36	.	4.843
Allgemeine Reserve.					
2. Gren.-Division.	12	.	8	9.048	.
Garde-Detachement, excl. L. G. Uhlan.-Rgt. Cesarewicz (ohne die L. G. leichte reit. Batt. Nr. 3 und die 4 Gesch. der Lehr-Halbbatterie.)	4	8	.	3.092	1.152
Gefechts-Art.-Res.	.		52	.	.
Summe	16	102	196	46.440	13.043
Grenadier-Corps: Fürst Szachowskoi.					
Carab.-Rgt. Fürst Barclay de Tolly[1]	1½	.	.	1.186	.
2. Brig. der 3. Gren.-Div. (excl. 1 Bataill. des Rgtes. Astrachan[2]) und das Carab.-Rgt. Nr. 5	5	.		4.005	.
1. Brig. der 1. Inf.-Div.	4	.		3.052	.
Lubenskisches Huss.-Rgt. (2 Divisionen)[3] und 1 Div. des Kliastickischen Huss.-Rgtes.	.	4		.	600
Großfürst-Thronfolger-Ataman-, Grekow-Don-Rgt. u. die „Schwarzmeer"-Regimenter Nr. 4 und 7.[4]	.	9	.	.	1.000
2. Gren.-Art.-Brig. (weniger 2 Gesch.) und 3. Gren.-Art.-Brig. (mit 12 Geschützen.)	.	.	34	.	.
Schw. Batt. Nr. 1 (6 Gesch.) und leichte Batt. Nr. 2 (6 Gesch.) der 1. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
Reit. Batt. Nr. 2.	.		6	.	.
Detachement GM. Baron Sacken.					
1 Bataill. des 3. Jäger-Rgtes.	1	.	.	844	.
2. Brig. der 3. Uhlan.-Div. u. Don.-Rgt. Andrianow	.	17	.	.	1.987
Reit. Batt. Nr. 29.	.	.	4	.	.
Summe	16½	30	56	9.087	3.687
Totale	70	132	252	55.527	16.730

[1]) 2 Comp. in Nasielsk, folgten dem Corps.

[2]) 1 Bataill. dieses Rgts. gieng am 12./2. mit der Wagenburg nach Okuniew ab, und rückte am 14. ein.

[3]) 1 Esc. in Nasielsk, 1 Esc. bei der Wagenburg in Okuniew.

[4]) Die übrigen detachiert.

Anmerkung. Der Berechnung liegen bloß die Mannschaftsstände zugrunde.

Anhang VII.

Übersicht

der in den Gefechten am 2., 5., 6., 7., 8., 12. und 13. Februar 1831 Gefallenen, Verwundeten und Vermissten der russischen Armee.

Truppenkörper und Chargen.	Todt.	Verwundet.	Vermisst u. gefangen.	Contusioniert.	Summe.
I. Infanterie-Corps.					
In den Gefechten am 6., 7., 8. und 13. Februar.					
Generale	1	2	.	.	3
Stabs-Officiere	3	9	.	2	14
Ober-Officiere	7	72	5	21	105
Mannschaft	625	2505	952	416	4498
Summe	636	2588	957	439	4620
6. Infanterie-Corps.					
In den Gefechten am 2., 5., 6., 7., 8. u. 13. Februar.					
Generale	.	3	.	.	3
Stabs-Officiere	3	29	.	.	32
Ober-Officiere	16	228	1	.	245
Mannschaft	962	5960	957	.	7879
Summe	981	6220	958	.	8159
Grenadier-Corps und die demselben in den Gefechten am 5., 6., 12. und 13. zugetheilten Truppen.					
Generale	.	1	.	.	1
Stabs-Officiere	2	9	.	4	15
Ober-Officiere	5	56	1	9	71
Mannschaft	222	2173	411	59	3165
Summe	529	2239	412	72	3252
3. Reserve-Cavallerie-Corps und L. G. Uhlanen-Regiment Kaiser.					
Im Gefechte am 13. Februar.					
Generale	.	1	.		1
Stabs-Officiere	.	3	1	1	5
Ober-Officiere	7	13	7	15	42
Mannschaft	139	285	162	3	589
Summe	146	302	170	19	638

Truppenkörper und Chargen.	Todt.	Verwundet	Vermisst u. gefangen.	Contusioniert	Summe.
Armee-Hauptquartier und dessen Convoi-Truppen.					
In den Gefechten am 5., 6., 7., 12. und 13. Februar.					
Generale	.	3	.	1	4
Stabs-Officiere	.	.	.	.	.
Ober-Officiere	.	4	.	1	5
Mannschaft	.	7	.	.	7
Summe	.	14	.	2	16
5. Reserve-Cavallerie-Corps.					
Vom Beginne der Operationen bis 15. Februar.					
Generale	.	.	.	.	.
Stabs-Officiere	1	.	1	.	2
Ober-Officiere	5	5	.	.	10
Mannschaft	280	74	.		354
Summe	286	79	1	.	366
Totale.					
Generale	1	10	.	1	12
Stabs-Officiere	9	50	2	7	68
Ober-Officiere	40	378	14	46	478
Mannschaft	2528	11.004	2482	478	16.492

Anhang VIII.

Marsch-Tableau

für die Vorrückung der russischen Haupt-Armee zum Weichsel-Übergangspunkte bei Tyrczyń.

Truppen.	17. März.	18. März.	19. März.
Haupt-Quartier, von Sienica . .	Żelechów, 35.	—	Ryki, 20.
I. Infanterie-Corps.			
1. Huss.-Divis. u. Corps-Haupt-Quart. von Parysów	Miastków. Kościelny, 15.	Kłoczew.	Bobrowniki, 15.
1. Inf.-Divis. von Garwolin	Łaskarzew, 15.	Korytnica, 15.	Ryki, 15.
2. Infanterie-Division. Rgt. Rewal von Łaskarzew	Maciejowice, 12.	Stężyce, 18.	—
2. Infanterie-Division. 3. Jäg.-Rgt. von Tarzków . . .	—	Maciejowice, 12.	Wargocin, 6.
2. Infanterie-Division. 4. Jäger-Rgt. lith. Sapp.-Bataill. u. 4 Gesch. der 3. l. Batt. d. 2. Art.-Br. hatten zu bleiben in		Tyrczyń	
2. Infanterie-Division. Rgt. Esthland u. schw. Batt. Nr. 1 der 2. Art.-Brig. hatten zu bleiben in		Modrzyce.	
3. Inf.-Divis. von Osieck	Ruda pułubska, 15.	Sokół, 15.	Swaty, 17.
1. Rgt. der Divis. und 2. Comp. des 1. Sapp.-Bataill. von Karczew . .	Osieck, 15.	Ruda pułubska, 15.	Sokół, 15.
Grenadier-Corps.			
1. Gren.-Divis. und Corps-Stab von Latowicz	Stoczek, 18.	Radorysz, 21.	Miesteczko, 18.
1. Brig. der Divis. von Sienica .	Latowicz, 15.	Turze, 20.	Okrzeja, 20.
2. Gren.-Divis. von Stoczek	Osiny, 12.	Okrzeja, 16.	Baranów, 19. Wieprz-Übergang.
Garde-Detachement	—	Gulowska Wola.	Kock.
Reserve-Artillerie von Łuków	Wojcieszków, 16.	Rasttag.	Kock, 12.
3. Reserve-Cavallerie-Corps.			
1. Brig. der 3. Uhl.-Divis.	—	—	—
3. Kürass.-Divis.	—	—	—
Grenadier-Divis.	—	—	—

Anhang IX.

Vertheilung und Zusammensetzung

des 6. russischen Corps und der demselben zugetheilten Truppen am 19. März (bei Wawr und Dębe wlk).

Truppenkörper und Standort.	Bataill.	Esc (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Vorhut des Corps, General-Adjutant Baron Geismar.[1]					
Beim W. H. Wawr.					
2. Brig. der 24. Inf.-Div., und 47. Jäger-Rgt.	6	.	.	4174	.
Uhl.-Rgt. Wolhynien		6		.	962
6 Gesch. der schweren Batt. Nr. 1, und 4 Gesch. der leichten Batt. Nr. 3, der 24. Art.-Brig.	.		10	.	.
Don-Rgtr. Iljin und Sekretow, 2. reit. „Schwarzmeer"-Rgt.	.	15	.	.	867
Summe	6	21	10	4174	1829
Staffeln hinter der Vorhut.					
Bei Miłośna.					
1 Bataill. des Inf.-Rgtes Białystok, und 2 Gesch. der leichten Batt. Nr. 2, der 24. Art.-Brig.	1	.	2	1269	.
Bei Grzybowska Wola.					
1 Bataill. des Inf.-Rgtes. Białystok	1		.		.
Haupttruppe.					
Bei Dębe wlk.					
48. Jäger-Rgt.	2		.	1689	.
2 Esc. des Arzamaskischen, und 2 Esc. des Tiraspoler reit. Jäger-Rgtes.	.	4	.	.	464
6 Gesch. der leichten Batt. Nr. 2, der 24. Art.-Brig.	.	.	6	.	.
Bei Stojadle.					
Inf.-Rgt. Brest., und 7 Gesch. der schweren Batt. Nr. 1 der 25. Art.-Brig.	2	.	7	.	.
Summe der lagernden Truppen	6	4	15	4072	464
Bei Osiny.[2]					
Uhl.-Rgt. Lithauen, und 4 Gesch. der reit. Batt. Nr. 32	.	6	4	.	947

[1]) In Freilagern.

[2]) In Cantonements.

Truppenkörper und Standort.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Bei Rysze.[1]					
Inf.-Rgt. Żytomir	2	.	.	1.029	.
Bei Cyganka und Brzóza.					
Inf.-Rgt. Podolien, und leichte Batt. Nr. 2 der 25. Art.-Brig.	2		8	979	.
Bei Okuniew.					
50. Jäger-Rgt., und 1 Esc. des Uhl.-Rgtes. „Polen“	2	1	.	800	151
Bei Pustelnik.					
49. Jäger-Rgt.	2	.	.	713	.
Bei Stanisławów.					
Inf.-Rgt. Wolhynien, 1 Esc. des Uhl.-Rgtes. „Polen,“ leichte Batt. Nr. 3 der 25. Art.-Brig., und 4 Gesch. der reit. Batt. Nr. 32	2	1	12	713	152
Bei Wulka czarnecka.					
Inf.-Rgt. Mińsk	2	.	.	730	.
Bei Poświętnie.					
2 Div. des Uhl.-Rgtes. „Polen“	.	4	.	.	606
In Rynczaje.					
2 Esc. des Arzamaskischen, und 3 Esc. des Tiraspoler reit. Jäger-Rgtes.		5		.	595
Summe . .	12	17	24	4.964	2451
Detachement in Karczew.					
Je 1 Esc. des Arzamaskischen und des Tiraspoler reit. Jäger-Rgtes.	.	2		.	232
Totale .	24	44	49	13.210	4976

[1]) In Cantonements.

Anmerkung. Die übrigen Bestandtheile des Corps waren detachiert, bezw. zugetheilt, u. zw. die lith. Gren.-Brig. beim 5. Res.-Cav.-Corps, das lith. Sappeur-Bataill. bei der Haupt-Armee, das tatarische Uhl.-Rgt. in Siedlec, Węgrów und beim Detachement Oberst Zucato, die schwere Batt. Nr. 1 der Gren.-Art.-Brig. bei der Art.-Res. der Haupt-Armee; die leichte Batt. Nr. 2 beim 5. Res.-Cav.-Corps; 2 Gesch. der schweren Batt. Nr. 1 der 24. Art.-Brig. (in Folge verbrauchter Munition) in Brześć; 4 Gesch. der leichten Batt. Nr. 3 in Siedlec; 1 Gesch. der schweren Batt. Nr. 1 der 25. Art.-Brig. (in Folge verbrauchter Munition) in Brześć; die reit. Batt. Nr. 31 der 10. Art.-Brig. bei der Art.-Res. der Haupt-Armee.

Streitmacht der Russen bei Iganie.

I. Die vorne bei Iganie wirklich gegen die Polen fechtenden Truppen.

Infanterie.				Cavallerie.			
13. Jäger-Regiment	2 Bataillone	1630 Mann		Hussaren-Rgt. Irkuck	6 Escadronen	806	Reiter
14. » »	2 »	1561 »		» » Jelizawetgrad	6 »	810	»
Regiment Wolhynien	1 »	491	1028 »	Uhlanen- » Polen	6 »	821	»
» Minsk	1 »	537					
Summe	6 Bataillone	4219 Mann.			18 Escadronen	2437	Reiter.

Zusammen 6656 Mann.

II. Die auf dem rechten Muchawiec-Ufer befindlichen Truppen.

Infanterie.			Cavallerie.		
Von der 24. Div. Rest der Regim. Brest, Białystok u. Wilna	3 Bat.	1800 Mann	Uhl.-Rgt. Wolhynien	6 Esc.	655 Reit.
Von der 3. Grenadier-Divis.: Regiment Sibirien	2 »	1836 »	Reit. Jäger-Rgt.	4 »	600 »
» » » » » » Rumiancow	2 »	1823 »	Huss.-Rgt. Pawlograd	2 »	245 »
Von der 3. Infanterie-Divis.: das 6. Jäger-Regiment	$1^1/_2$ »	1200 »			
Summe	$8^1/_2$ Bat.	6659 Mann.		12 Esc.	1500 Reit.

Zusammen 8159 Mann.

III. Truppen der Vorhut bei Jagodne (mit Ausnahme der Regimenter Wolhynien und Minsk, die schon oben unter den fechtenden angeführt sind).

Infanterie.				Cavallerie.		
Von der 24. Division das 47. Jäger-Regiment	1 Bataillon	677 Mann.		Uhl.-Rgt. Lithauen	4 Esc.	490 Reiter.
» » 24. » das 48. » »	2 Bataillone	1165 »				
» » 25. » Regiment Podolien	1 Bataillon	675 »				
» » 25. » » Żytomir	1 »	856 »		Kosaken-Rgt. Sekretow	327	»
» » 25. » » 49. Jäger-	1 »	728 »				
» » 25. » » 50. Jäger-	1 »	495 »				
Summe	7 Bataillone	4596 Mann.				817 Reiter.

Zusammen 5413 Mann.

Anhang XI.

Übersicht

der Vertheilung und Stärke der Truppen der operierenden russischen Armee bis zum 1. April 1831.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Haupt-Armee.					
Haupt-Quartier in Siedlec.					
Bei demselben:					
3 Esc. des Gendarmerie-Rgtes.	.	3	.	.	491
Großfürst-Thronfolger Ataman-Kosaken-Rgt.	.	4½	.	.	616
Kosaken-Rgt. Zolotariew Nr. 21 [1])	.	5	.	.	486
Summe	.	12½	.	.	1593
Vorhut, Graf Pahlen II.					
In der Stellung bei Jagodne, G. M. Sievers.					
3. Brig. der 3. Inf.-Div.	4	.	.	1627	.
2. » » 2. Huss.-Div.	.	12	.	.	1467
Von der leichten Batt. Nr. 3 der 7. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Reit.-Batt. Nr. 3	.	.	8	.	.
Don-Kos.-Rgt. Jljin Nr. 32 [2])	.	5	.	.	376
Staffel zur Unterstützung der Vorhut.					
Bei Mingosy.					
2. Brig. der 7. Inf.-Div.	4	.	.	2969	.
Huss.-Rgt. Pawlograd	.	6	.	.	851
8 Gesch. der schw. Batt. Nr. 1 [3]), und 7 Gesch. der leichten Batt. Nr. 3 [4]) der 7. Artill.-Brig.	.	.	15	.	.
Reit. Batt. Nr. 3	.	.	4	.	.
Summe	8	23	31	4596	2694

[1]) Vertheilt auf die Corps- und Divisions-Stäbe.
[2]) Auf Posten entlang des Kostrzyń-Baches.
[3]) 4 Gesch. beim 1. Art.-Res.-Staffel.
[4]) 1 Gesch. bei Iganie von den Polen erobert.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sol.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
6. Infant.-Corps, Baron Rosen.					
Bei Siedlec.					
24. Inf.-Div., Inf.-Rgt. Białystok [1]	1	.	.	715	.
24. » » » » Wilna [2]	1	.	.	678	.
24. » » » » 47. Jäger-Rgt. [3]	1	.	.	574	.
24. » » » » 48. » » [4]	1	.	.	1089	.
2. u. 3. Brig. der 25. Inf.-Div. [5]	4	.	.	2402	.
2. Brig. der lith. Uhl.-Div. [6]	.	10	.	.	1486
Schwere Batt. Nr. 1 [7] der 24. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Leichte » » 3 [8] » 24. » »	.	.	6	.	.
Schwere » » 1 [9] » 25. » »	.	.	2	.	.
Leichte » » 2 [10] » 25. » »	.	.	2	.	.
Reit. » » 32 [11] » 16. reit. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Don-Kos.-Rgt. Sekretow Nr. 38	.	5	.	.	437
» » » Andrianow	.	1/2	.	.	40
Summe	8	15 1/2	18	5458	1963
I. Infant.-Corps, Graf Pahlen I.					
Vorgeschobener Posten GM. Manderstern.					
Bei Skurzec.					
2. Brig. der 1. Inf.-Divis.	4	.	.	2607	.
1. Huss.-Divis. (ohne Rgt. Sumy)	.	18	.	.	2330
Leichte Batt. Nr. 2 der 1. Art.-Brig.	.	.	6	.	.
Kos.-Rgt. Großfürst-Thronfolger Ataman	.	1	.	.	137
Haupttruppe.					
Nächst Siedlec.					
1. u. 3. Brig. der 1. Inf.-Div. [12]	7		.	3941	.
Inf.-Rgt. Rewal	2	.	.	1249	.
3. Jäger-Rgt.	2	.	.	1213	.

[1] [2] [3] [4] Die Regimenter bestanden aus je 1 Bataillone.
[5] Die Regimenter à 1 Bataillon.
[6] Das lithauische Uhlanen-Regiment hatte 4 Escadronen.
[7] 3 Geschütze in Biała, 1 Geschütz gieng am 19. März verloren.
[8] 2 Geschütze giengen am 19. März verloren.
[9] 6 Geschütze giengen am 19. März verloren.
[10] 6 Geschütze standen in Biała.
[11] 4 Geschütze beim Detachement Ugriumow.
[12] 2. Jäger-Regiment bestand bloß aus 1 Bataillone.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
1. und 2. Brig. der 3. Inf.-Div. (ohne Rgt. Neu-Ingermanland[1])	6	.	.	2.267	.
3. Brig. der 3. Inf.-Div.[2])	4	.	.	1.599	.
1. Sappeur-Bataill.[3])	½	.	.	466	.
Huss.-Rgt. Sumy	.	6	.	.	788
Leichte Batt. Nr. 2 der 1. Art.-Brig.[4])	.	.	2	.	.
» » » 3 » 1. » »[5])	.	.	4	.	.
Schwere » » 1 » 2. » »	.	.	8	.	.
3. Art.-Brig., schwere Batt. Nr. 1, 3	.	.	16	.	.
3. » » reit. Batt. Nr. 1[6])	.	.	4	.	.
3. » » » » » 2[7])	.	.	8	.	.
2. reit. »Schwarzmeer«-Kos.-Rgt.	.	5	.	.	.
Summe	25½	30	48	13.342	3595
Grenadier-Corps: Fürst Szachowskoi.					
Nächst Siedlec.					
2. Gren.-Div., excl. Rgt. Prinz Paul von Mecklenburg[8])	10	.		6.831	.
3. Gren.-Div., excl. 1 Bataill. des 6. Carab.-Rgtes[9])	11	.	.	8.084	.
1. Res.-Sappeur-Bataill.	1	.	.	648	.
Leichte Batt. Nr. 3[10]) der 1. Gren.-Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Schwere Batt. Nr. 2 und leichte Batt. Nr. 3 der 2. Gren.-Art.-Brig.	.	.	16	.	.
3. Gren.-Art.-Brig.[11])	.	.	28	.	.
Summe	22	.	48	15.563	.
Garde-Detachement: General Graf Kuruta.[12])					
In Cantonements in Radzyń und Umgebung.					
L.-G.-Rgt. Lithauen in Radzyń und Białka	2	.	.	1.720	.
» Wolhynien in Radzyń, Białka u. Żabików	2	.	.	1.677	.
L.-G.-Kür.-Rgt. Podolien in Wochynia u. Bozwole	.	4	.	.	676

[1]) Beim Detachement Oberst Traskin.
[2]) 5. Jäger-Regiment formierte 1 Bataillon.
[3]) Die andern 2 Compagnien beim Detachement Gerstenzweig in Kock.
[4]) 6 Geschütze beim vorgeschobenen Posten, 2 in Łomża, 2 in Grodno; das bei Białołęka verlorene Geschütz wurde aus der Reserve ersetzt.
[5]) 4 Geschütze beim Detachement Sacken.
[6]) 4 Geschütze beim Detachement Sacken.
[7]) 2 Geschütze beim Detachement Traskin.
[8]) Als Bedeckung der Reserve-Artillerie bei Zbuczyń.
[9]) In Białystok.
[10]) Die übrigen 4 Geschütze beim Detachement Ugriumow.
[11]) Die schwere Batterie Nr. 1 hatte 12 Geschütze.
[12]) Trafen am 2. April in den bezeichneten Quartieren ein.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
L.-G.-Uhl.-Rgt. Cesarewicz in Lisia Wulka, Żbimitów, Branica, wlk. und mł.	.	4	.	.	574
L.-G.-Grodno-Huss.-Rgt. in Żabel, Paszki wlk., Niewegłusza und Lichtaje	.	4	.	.	603
L.-G.-Fuß-Batt. Nr. 5 in Kozyrinka	.	.	8	.	.
L.-G. reit. leichte Batt. Nr. 3 in Ustrzesza	.	.	8	.	.
L.-G.-Lehr-Art.-Div. in Radzyń	.	.	4	.	
Summe	4	12	20	3.397	1.853
3. Res.-Cav.-Corps: General Graf Witt.					
In Łuków.					
3. Kür.-Div.[1])	.	22	.	.	2.716
Uhl.-Rgt. Nowoarchangel[2])	.	4	.	.	548
9. reit. Art.-Brig.	.	.	16	.	.
Summe	.	26	16	.	3.264
I. Staffel der Art.-Gefechts-Res.: Oberst René.					
In Zbuczyń.					
1. schwere Batt. der lith. Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
Leichte Batt. Nr. 2 der 2. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
» » » 2 » 3. » »	.	.	8	.	.
» » » 2[3]) » 24. » »	.	.	7	.	.
Schwere » » 1 » 7. » »	.	.	4	.	.
Reit. Batt. Nr. 4	.	.	12	.	.
Gren.-Rgt. Prinz Paul von Mecklenburg[4])	2	.	.	1.361	
Summe	2	.	47	1.361	.
Summe der Hauptarmee	69½	119	228	43.697	14.962
Detachements.					
I. des G.-L. Ugriumow gegen Węgrów.					
1. Gren.-Div. excl. 2 Comp.[5]) des Rgtes. König von Preußen, und das ganze Rgt. Graf Arakczejew[6])	9½	.		7.722	.
Uhl.-Rgt. »Polen«	.	4	.	.	541
Arzamaskisches reit. Jäger-Rgt.[7])	.	3	.	.	301

[1]) Regiment Prinz Albert von Preußen bestand aus 4 Escadronen.
[2]) 2 Escadronen beim Detachement Gerstenzweig.
[3]) 1 Geschütz gieng im Gefechte am 19. März verloren
[4]) Als Geschütz-Bedeckung.
[5]) Beim Detachement Oberst Bartolomej.
[6]) Beim Detachement Baron Osten-Sacken.
[7]) 2 Escadronen beim Detachement Timan; von 1 Escadron waren die Pferde verlaufen.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Gefechtsstand. Reiter
Reit. Jäger-Rgt. Tiraspol[1])	.	2	.	.	218
Tatarisches Uhl.-Rgt.[2])		2	.	.	239
Schwere Batt. Nr. 2 der 1. Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
Leichte Batt. Nr. 3	.	.	4	.	.
Reit. Batt. Nr. 32	.	.	4	.	.
Kos.-Rgt. Großfürst-Thronfolger Ataman	.	1/2	.		69
Summe	9 1/2	11 1/2	16	7.722	1368
2. des G.-M. Gerstenzweig in Kock.					
Inf.-Rgt. Esthland	2	.	.	1.235	.
4. Jäger-Rgt.	2	.	.	1.441	.
2 Comp. des 1. Sappeur-Bataill.	1/2	.	.	466	.
3 » » lith. » [3])	3/4	.	.	570	
Uhl.-Rgt. Nowoarchangel	.	2	.	.	274
Leichte Batt. Nr. 3 der 2. Art.-Brig.	.	.	8	.	
Don-Kos.-Rgt. Borisow Nr. 34	.	5			378
Summe	6 1/4	7	8	4.057	652
3. des G.-M. Timan in Radoryż.					
Arzamaskisches reit. Jäg.-Rgt.	.	2		.	206
Reit. Jäger-Rgt. Tiraspol	.	4	.	.	434
Don-Kos.-Rgt. Jegorow Nr. 44	.	5	.	.	226
Summe	.	11	.	.	866
4. des Oberst Traskin in Róża.					
Inf.-Rgt. Neu-Ingermanland	2	.	.	920	.
Uhl.-Rgt. Ukraine	.	6		.	792
2 Gesch. der reit. Batt. Nr. 2	.	.	2		.
Summe	2	6	2	920	792
5. des Oberst Graf Zucato zwischen Bug und Narew.					
Tatarisches Uhl.-Rgt.	.	2	.	.	239
Don-Kos.-Rgt. Nr. 43[4])	.	4 1/2			275
Summe	.	6 1/2		.	514
Summe der Detachements	17 3/4	42	16	12.699	4192

[1]) 4 Escadronen beim Detachement Timan.

[2]) 2 Escadronen in Siedlec, 2 Escadronen beim fliegenden Detachement Zucato.

[3]) 1 Compagnie beim Detachement Paszkow.

[4]) 1 1/2 Sotnien beim 6. Infanterie-Corps.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Rechter Flügel der Armee.					
Detachement G.-M. Baron Osten-Sacken.					
Als Vorhut des Garde-Corps in Ostrołęka und Umgebung.					
1. Brig. der 2. Inf.-Div.	4	.	.	2581	.
Gren.-Rgt. Graf Arakczejew	2	.	.	1696	.
2. Brig. der 3. Uhl.-Div.	.	12	.	.	1466
Leichte Batt. Nr. 3 der 1. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Don-Kos.-Rgt. Grekow IV Nr. 24[1]	.	4	.	.	317
Reit. »Schwarzmeer«-Kos.-Rgt Nr. 7	.	5	.	.	317
Summe	6	21	8	4277	1995
Garde-Corps Großfürst Michael Pawlowicz.					
Stabs-Quartier in Łomża.					
I. Garde-Inf.-Div.					
L.-G.-Rgt. Preobrażensk in Łomża	2	.	.	1918	.
» Moskau in Gaczina	2	.	.	1935	.
» Semionow in Łodki	2	.	.	1944	.
L.-G.-Gren.-Rgt. in Kolno	2	.	.	1892	.
L.-G. leichte Batt. Nr. 1 in Kolno	.	.	4	.	.
» » » » 1 » Czarnocin	.	.	4	.	.
2. Garde-Inf.-Div.					
L.-G.-Rgt. Izmail in Miastkow	2	.	.	1874	.
» Pawlow in Szeczepańków	2	.	.	1927	.
L.-G.-Jäger-Rgt. in Nowogrod	2	.	.	1882	.
L.-G. Finnländisches Rgt. in Czartoryja	2	.	.	1892	.
L.-G.-Sappeur-Bataill. in Piątnica	1	.	.	882	.
L.-G. Finnisches Schützen-Bataill. in Tarnów	1	.	.	396	.
L.-G. schwere Batt. Nr. 3 in Ostrołęka	.	.	8	.	.
» » » » 4 » Chojny	.	.	8	.	.
» leichte » » 2 » Nowogrod	.	.	8	.	.
Leichte Garde-Cavall.-Div.					
L.-G.-Drag.-Rgt. in Czerwin	.	4	.	.	751
L.-G.-Uhl.-Rgt. in Pyski	.	4	.	.	759
L.-G.-Huss.-Rgt. in Ostrów	.	2	.	.	747
» » Brok	.	2	.	.	.
L.-G. reit. Jäger-Rgt. in Zaręba	.	3	.	.	727
» » » » Nur	.	1	.	.	.
L.-G. reit. Batt. Nr. 1 in Jędrzejów	.	.	8	.	.
» » » » 2 » Zaręby	.	.	8	.	.

[1]) 1 Sotnie in Łomża.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Gefechtsstand. Reiter.
I. Kürassier-Division.					
L.-G.-Cavalier-Garde-Rgt. in Augustowo	.	4	.	.	768
L.-G. reit. Rgt. in Rajgród	.	4	.	.	777
L.-G.-Kür.-Rgt. in Szczuczyn	.	4	.	.	770
L.-G.-Kaiser-Kür.-Rgt. in Stawiszki	.	4	.	.	775
Gefechts-Artillerie-Reserve.					
L.-G. schwere Batt. Nr. 1 in Łomża » » » » 2 » » L.-G. reit. schwere Batt. in Piątnica	.	.	.	24	.
Vom L.-G.-Kosaken-Rgt. [1]					
In Ostrołęka	.	1	.	.	
In Augustowo	.	1	.	.	
In Łomża (auf Posten entlang der Pissa)	.	1	.	.	771
Bei der leichten Garde-Cav.-Div. zum Patrouillendienste im Rayon zwischen Bug und Narew	.	2	.	.	
Summe	18	38	72	16.542	6745
Summe der Truppen des rechten Flügels	24	59	80	20.819	8740

Linker Flügel der Armee

G.-L. Baron Sacken.

In der Wojewodschaft Lublin.

Haupt-Gruppe.

1 Bataill. des Samogitischen Gren.-Rgtes.	1	.	.	589	.
Gren.-Rgt. Łuck in Bełżyca	2	.	.	1.020	.
Leichte Batt. Nr. 2 der lith. Art.-Brig. in Bełżyca	.	.	8	.	.
Drag.-Rgt. Tower in Wronów (bei Bełżyca)	.	6	.	.	658
3 Gesch. der reit. Batt. Nr. 28 [2] (bei Bełżyca)	.	.	3	.	.
Drag.-Rgt. Alexander von Würtemberg in Strzeżkowice	.	6	.	.	729
Reit. Batt. Nr. 27 in Strzeżkowice	.	.	12	.	.
Detachement G.-M. Graf Tolstoi.					
Drag.-Rgt. Kazań in Pumro	.	5	.	.	633
Reit. Jäger-Rgt. König von Würtemberg in Pumro	.	4	.	.	647
2 Gesch. der reit. Batt. Nr. 28 in Pumro	.	.	2	.	.
Choperskisches Don-Kos.-Rgt. Nr. 26 in Nrasnik » » » 26 (auf Posten an der Weichsel zwischen Rachów und Kamień	.	1 4	.	.	386

[1]) 1 Czernomorskische Escadron in Białystok.

[2]) 4 Geschütze beim Detachement Tolstoi, 6 Geschütze giengen bei Kozienice und Kurów verloren.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Detachement G.-M. Paszkow.					
1 Bataill. des Carab.-Rgtes. Nieswiż	1	.	.	450	.
2 Gesch. der reit. Batt. Nr. 28	.	.	2	.	.
1. Comp. des lith. Sappeur-Bataill. in Puławy	1/4	.	.	220	.
Reit. Jäger-Rgt. Perejaslawl[1]) (auf Posten von Wieprz bis Kazimierz		4	.	.	540
Detachement G.-M. Anrepp.					
1 Bataill. des Carab.-Rgtes. Nieswiż in Kamień	1	.	.	449	.
Don-Kos.-Rgt. Grekow V. Nr. 5 (4 Sotnien auf Posten von Kamień bis Kazimierz)	.	4	.	.	441
Don-Kos.-Rgt. Grekow V. Nr. 5 (1 Sotnie in Lublin)	.	1	.	.	.
Detachement Dawidow.					
In Turobin, mit Posten in Krasnostaw, Gorki und Żołkiewka.					
Don-Kos.-Rgter: Katasanow I. Nr. 3, Kirijejew Nr. 4 und Platow Nr. 9	.	15	.	.	1451
Detachement G.-M. Lubawski.					
1 Bataill. des samog. Gren.-Rgtes. in Lublin	1	.	.	767	.
Finnländisches Drag.-Rgt. in Głusk	.	6	.	.	775
Summe der Truppen des linken Flügels	6 1/4	56	27	3495	6240
Im Rücken der Armee.					
In Polen.					
In Siedlec.					
Tatarisches Uhl.-Rgt.	.	2	.	.	239
5. reit. »Schwarzmeer«-Kos.-Rgt.	.	5	.	.	375
In Międzyrzec.					
1. Brig. der 7. Inf.-Div.	4	.	.	2748	.
Leichte Batt. Nr. 2 der 7. Art.-Brig.[2])	.	.	12	.	.
In Biała.					
Inf.-Rgt. Brest[3])	1	.	.	525	.
Schützen-Commando (die Reste des Inf.-Rgtes. Lithauen)	1	.	.	183	.

[1]) Bestand aus 4 Escadronen.
[2]) Mit Brotbacken beschäftigt.
[3]) Bestand bloß aus 1 Bataillon.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
2. Bataill. des Inf.-Rgtes. Modlin (vormals das Res.-Bataill. des Inf.-Rgtes Brest)	1	.	.	455	.
Schwere Batt. Nr. 1 der 24. Art.-Brig.[1])	.	.	3	.	.
Leichte » » 2 » 25. »	.	.	6	.	.
» » » 3 » 25. »	.	.	8	.	.
In Łomża.					
2. Bataill. des 51. Jäger-Rgtes. (vormals Reserve-Bataill. des Inf.-Rgtes. Nr. 48)	1	.		480	.
Don-Rgt. Grekow IV Nr. 24	.	1	.	.	102
Schwere Batt. Nr. 2 der 1. Gren.-Art.-Brig.[2])	.	.	4	.	.
Leichte Batt. Nr. 2 der 1. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
In Augustowo.					
1. Bataill. des Inf.-Rgtes. Ladoga,[3]) und 1 Bataill. des Inf.-Rgtes. Praga (vormals Res.-Bataill. des Inf.-Rgtes. Lithauen)	2	.	.	1.354	.
Don-Rgt. Katasanow II. Nr. 25[4])	.	5	.	.	133
Orenburg-Kos.-Rgt. Nr. 8	.	4		.	448
In Włodawa.					
Don-Kos.-Rgt. Karpow Nr. 10	.	5	.	.	526
Summe	10	22	35	5.594	1.823
Gesammtheit der Truppen im Königreiche Polen	127½	298	396	86.304	35.957
In Russland.					
In Kowno.					
9. Jäger-Rgt.[5])	1½	.	.	1.174	.
Leichte Batt. Nr. 3[6]) der 5. Art.-Brig.	.	.	.	.	.
In Wilna.					
1. Brig. der 5. Inf.-Divis.	4	.	.	3.200	.
Schwere Batt. Nr. 1[7]) der 5. Art.-Brig.	.	.	12	.	
Don-Kos.-Rgt. Kuteinikow Nr. 39[8])	.	5	.	.	277

[1]) Für Reparaturs-Arbeiten an beschädigtem Artillerie-Materiale.

[2]) Von den 3 Divisionen der Grenadier-Artillerie, welche aus Wilna ausmarschiert waren.

[3]) Das 2. Bataillon im Marsche nach Kowno.

[4]) Zur Disposition des provisorischen Gouverneurs von Augustowo.

[5]) 2. Compagnie beim Detachement Bartolomej.

[6]) 4 Geschütze beim Detachement Bartolomej, 6 Gesch. in Grodno.

[7]) Ständige Garnison von Wilna.

[8]) Zur Disposition des provisorischen Gouverneurs von Łomża.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
In Grodno.					
2. Bataill. des Inf.-Rgtes. Praga (vormals Res.-Bataill. Wilna)[1]	1	.	.	542	.
10. Jäger-Rgt.	2	.	.	1584	.
Leichte Batt. Nr. 3 der 5. Art.-Brig.	.	.	6	.	.
» » » 2 » 1. » »	.	.	2	.	.
In Bialystok.					
1 Bataill. des 6. Carab-, und 1 Bataill. des 51. Jäger-Rgtes. (vormals Res.-Bataill. Nr. 47)	2	.	.	1494	.
L.-G. »Schwarzmeer«-Kos.-Rgt.	.	1	.	.	160
Art.-Reserve	.	.	62	.	.
In Brześć-litewsk.					
2. Bataill. des Rgtes. Modlin (vormals Res.-Bataill. des Inf.-Rgtes. Białystok)[2]	1	.	.	304	.
1. Brig. der 25. Inf.-Divis.	2	.	.	330	.
In zweiter Linie.					
Gefechts-Artillerie-Reserve.					
Schwere Batt. Nr. 1 der 1. Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
» » » 1 » 2. » » »	.	.	8	.	.
» » » 1 » 1. Art.-Brig.	.	.	10	.	.
Reitende Batt. Nr. 19, 20, 29, 30[3] und 31	.		42	.	.
Beschädigte Geschütze verschiedener Abtheilungen	.	.	6	.	.
In Ustiług.					
2. Bataill. des Rgtes. Zamość (vormals Res.-Bataill. Żytomir), 2. Bataill. des Rgtes. Lublin (vormals Res.-Bataill. Mińsk) und 1 Bataill. des 52. Jäger-Rgtes. (vormals Res.-Bataill. Nr. 49[4])	3	.	.	824	.
Don.-Kos.-Rgt. Popow III Nr. 6.[5]	.	5	.	.	548
In Krzemieniec.					
2. Bataill. des 52. Jäger-Rgtes. (vormals Res.-Bataill. Nr. 50)	1	.	.	517	.
In Dubno.					
1. Bataill. des Inf.-Rgtes. Lublin (vorm. Res.-Bataill. des Rgtes. Wolhynien)	1	.	.	349	.

[1]) Kehren am 3. April nach Grodno zurück.
[2]) Infolge der großen Verluste werden diese Regimenter bloß als Bataillone ausgewiesen.
[3]) Mit 10 Geschützen.
[4]) Infolge der Diversion Dwernickis mussten diese Bataillone Ustiług Ende März verlassen.
[5]) Beim Detachement Rüdiger.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
In Minsk.					
1. Bataill.[1]) des Inf.-Rgtes. Archangelgorod . . .	1	.	.	837	.
2. Comp. des Inf.-Rgtes. Kostroma	1/2	.	.	384	
Leichte Batt. Nr. 2 der 6. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
Huss.-Rgt. Erzherzog Ferdinand[2]) (vertheilt auf der Etapen-Linie Brześć-Bobrujsk)	.	1 1/2		.	217
Summe . .	20	12 1/2	159	11.539	1202
Im Anmarsche.					
Nach Kowno.					
2. Brig. der 5. Inf.-Divis, excl. 1 Bataill. des Rgtes. Ladoga[3])	3	.	.	2.466	.
Leichte Batt. Nr. 2 der 5. Art.-Brig.			12	.	.
2. Brig. der 1. Uhl.-Divis.[4])	.	12	.	.	1688
Reitende Batt. Nr. 11	.	.	8	.	.
Nach Wilna.					
3. Brig. der 6. Inf.-Divis.	4	.	.	3.082	.
Leichte Batt. Nr. 3 der 6. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
Huss.-Rgt. Erzherzog Ferdinand	.	4 1/2	.	.	653
Comb.-Kos.-Linien-Rgt.[5])	.	5	.	.	548
Teptarski'sches Kos.-Rgt. Nr. 2	.	5		.	500
Nach Keidany.					
1. Brig. der 1. Uhl.-Divis.[6])	.	12	.	.	1689
Reitende Batt. Nr. 12	.	.	8	.	.
Nach Rosieny.					
Detachement des Oberst Bartolomej[7])	.	.	.	.	.
L.-G. reitende Pionnier-Esc.	.	.	.	.	334
2 Comp. des Gren.-Rgtes. König von Preußen und 2 Comp. des 9. Jäger-Rgtes.	1	.	.	811	.
Leichte Batt. Nr. 3 der 5. Art.-Brig.	.	.	4	.	.

[1]) 2. Bataill. auf dem Marsche nach Białystok.
[2]) Die übrigen 4 1/2 Escadronen marschieren am 29. März nach Wilna.
[3]) Am 28. März von Suwałki abmarschiert.
[4]) Am 28. März von Nur abmarschiert.
[5]) Treffen am 11. April in Wilna ein.
[6]) Über Merecz, Grodno, Kowno, treffen am 13. und 14. April ein.
[7]) Dieses Detachement marschierte am 16. März von Kowno nach R.; über das spätere Schicksal ist nichts bekannt.

Truppen und Standorte.	Batail.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Nach Białystok.					
1. Brig.[1]) der 6. Inf.-Divis., excl. 1 Bataill. des Rgt. Archangelgorod[2])	3	.		2.374	.
Schwere Batt. Nr. 1 der 6. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
2. Brig. der 6. Inf.-Divis., excl. 2 Comp.[3]) des Rgts. Kostroma	3½	.		2.612	.
Leichte Batt.[4]) Nr. 2 der 6. Art.-Brig.	.	.	14	.	.
Nach Brześć-litewsk.					
2. Sapp.-Bataill.[5]) (aus Bobrujsk)	1	.		787	.
28 Gesch.[6]) (27 von der Reserve in Białystok, 1 von der Reserve in Wilna)	.	.	28	.	.
Nach Dubisy.					
Orenburg-Kos.-Rgt. Nr. 11[7])	.	2	.	.	255
Zur Disposition der provisorischen Militär-Gouverneure.					
Von Mińsk.					
Je 1 Sotnie der Orenburg-Kos.-Rgter. Nr. 8 und 11	.	2	.	.	204
Von Wolhynien und Podolien.					
Orenburg-Kos.-Rgt. Nr. 11	.	2	.	.	210
Summe der Truppen in Russland	35½	58	254	23.829	7.283
Totale	163	247	650	110.133	43.240

[1]) Trifft am 1. April ein.
[2]) 1 Bataillon in Mińsk.
[3]) Blieben in Słonim.
[4]) 2 Geschütze nach Mińsk.
[5]) Erreicht am 3. April Słonim.
[6]) Treffen am 9. April ein.
[7]) Eintreffzeit unbekannt.

Anmerkung 1. Im Vergleiche mit den Standes-Verhältnissen der Armee bis zum 15. März sind nachstehende Veränderungen eingetreten:

a) Infanterie. Abgang je eines Bataill. in den Infanterie-Regimentern Białystok, Brest, Wilna, Wolhynien, Żytomir, Mińsk und Podolien, sowie in den Jäger-Regimentern Nr. 47, 49 und 50, welche demnach bloß aus 1 Bataill. bestanden. Vom Inf.-Rgt. Lithauen wurden im Gefechte bei Wawr (19. März) beide Bataillone gefangen genommen; es blieben also nur die Schützen des Rgtes. übrig, welche der Einheitlichkeit halber als 1 Bataill. in Rechnung gestellt wurden.

b) Cavallerie. Die Uhl.-Rgter. Lithauen und Podolien wurden durch Verluste von 6 Esc. auf 4 Esc. reduciert; der Abgang beträgt demnach 2 Esc.

c) Artillerie. Von den 3. Divisionen der Gren.-Art. in Wilna wurden 4 Gesch. der schw. Batt. Nr. 1 der 3. Gren.-Art.-Brig. zugewiesen, und 5 Gesch. zur Armee dirigiert. Verluste während dieser Zeit: Im Gefechte bei Iganie am 29. März 1 Gesch. der leichten Batt. Nr. 3 der 7. Art.-Brig.; bei Wawr am 19. März 2 Gesch. der leichten Batt. Nr. 3 der 24. Art.-Brig.; bei Dębe wlk. 1 Gesch. der schw. Batt. Nr. 1, 1 Gesch. der leichten Batt. Nr. 2 der 24. Art.-Brig. und 6 Gesch. der schw. Batt. Nr. 1 der 25. Art.-Brig. Der Gesammt-Verlust bezifferte sich also auf 11 Gesch.; den Zuwachs von 9 Geschützen in Rechnung gestellt, ergibt sich mithin ein Abgang von 2 Gesch.

Anmerkung 2. Die Art.-Res. in Białystok bestand ursprünglich aus 96 Gesch.; denselben wurden 6 Gesch. zum Austausche beschädigter, und 1 Gesch. als Ersatz für das bei Białoleka (13. Febr.) verlorene Gesch. der leichten Batt. Nr. 2 der 1. Art.-Brig. entnommen, u. zw.: der Batt. Nr. 2 der reitenden Art.-Brig. — 1, der leichten Batt. Nr. 3 der 1. Brig. — 1, der schw. Batt. Nr. 1 der 2. Brig. — 1, der schw. Batt. Nr. 1 der 3. Brig. — 1, der schw. Batt. Nr. 1 der 24. Art.-Brig. — 2, und der schw. Batt. Nr. 1 der 25. Art.-Brig. — 1 Geschütz. Die beschädigten 6 Geschütze wurden in der »Übersicht« in Brześć-litewsk, und das zur Completierung der leichten Batt. Nr. 2 der 1. Art.-Brig. verwendete Gesch. bei dieser Batterie (mit dem Stande von 12 Gesch.) ausgewiesen. Außerdem wurden von der Reserve in Białystok 27 Gesch. mit Bespannungen, welche man den 3 Gren.-Divis. entnahm, nach Brześć-litewsk geschafft. In Białystok blieben demnach 62 Geschütze.

Anmerkung 3. Bis zum 1. April betrug der Stand an regulärer Cavallerie (incl. des L.-G. Kosaken-Regimentes) 32.927 Reiter, an Kosaken + 10.313 Reiter; an Artillerie: 445 Fuß- und 205 reitende Geschütze.

Stärke des russischen Garde-Corps gegen Ende April.

Infanterie.

1. Infanterie-Division.

1. Brigade:	Rgt. Preobrażensk	2	Bataill.	2028	Mann.
	„ Moskau	2	„	2036	„
2. Brigade:	„ Semionow	2	„	2052	„
	„ Leibgrenadiere	2	„	1979	„
2 schw. u. 1 l. Batt., 24 Gesch.					
		8	Bataill.	8085	Mann.

2. Infanterie-Division.

3. Brigade:	Rgt. Ismail	2	Bataill.	1972	Mann.
	„ Pawlow	2	„	1923	„
	Sappeur-Bataillon	1	„	957	„
4. Brigade:	Jäger-Regiment	2	„	1956	„
	Regiment Finnland	2	„	1823	„
	Finnische Schützen	1	„	531	„
2 schw. u. 1 l. Batt., 24 Gesch.					
		10	Bataill.	9162	Mann.

Cavallerie.

1. Cürassier-Division.

1. Brigade:	Chevalier-Garde-Rgt.	4	Esc.	788 Reiter.
	Rgt. Garde-Reiter	4	„	779 „
2. Brigade:	Leib-Cürassier-Rgt.	4	„	791 „
	Cürassier-Rgt. der Kaiserin	4	„	782 „
1 schwere reit. Batterie, 8 Gesch.				
		16	Esc.	3140 Reiter

Leichte Garde-Cavallerie-Division.

1. Brigade:	Garde-Dragoner Rgt.	4	Esc.	756 Reiter.
	„ Uhlanen „	4	„	689 „
2. Brigade:	„ Hussaren „	4	„	747 „
	„ reit. Jäger „	4	„	747 „
	„ Kosaken „	6	„	847 „
2 leichte reit. Batterien, 16 Gesch.				
		22	Esc.	3786 Reiter.

Übersicht.

1. Infanterie-Divis.:	8	Bataill.	8.085	Mann u.	24	Gesch.	1. Cürassier-Division:	16 Esc.	3140 Mann u. 8 Gesch.
2. „ „	10	„	9.162	„ „	24	„	Leichte Garde-Cav.-Div.:	22 „	3786 „ „ 16 „
Summe der Infant.:	18	Bataill.	17.247	Mann u.	48	Gesch.	Summe der Cavallerie:	38 Esc.	6926 Mann u. 24 Gesch.

Stärke des ganzen Corps: 18 Bataillone, 38 Escadronen, 72 Geschütze oder 24.173 Mann.

Das Detachement Sacken in Ostrołęka

bestand aus:	Grenadier-Regiment Arakczejew	$1^1/_2$	Bat.	1178 M.
	Musketier „ Prinz Wilhelm	2	„	1245 „
	„ „ „ Karl	$1^3/_4$	„	1173 „
	Summe	$5^1/_4$	Bat.	3596 M. mit 8 Geschützen.

Außerdem Kosaken von verschiedenen Regimentern 621 Mann.

Summe des Detachements Sacken: 4217 M. mit 8 Geschützen.

Anhang XIII.

Übersicht

der Vertheilung und Stärke der Truppen der operierenden Armee bis zum 3. Mai 1831.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Gefechtsstand. Reiter.
Haupt-Armee.					
Haupt-Quartier in Żuków.					
Bei demselben:					
Gendarmerie-Rgt.	.	3	.	.	391
Don-Kos.-Rgt. Zolotariew Nr. 21 [1]	.	5	.	.	482
Summe	.	8	.	.	873
1. Infanterie-Corps. – Graf Pahlen I.					
(sammt den zugetheilten Truppen).					
Vorhut Graf Pahlen II.					
Zwischen Jabłonna und Sucha.					
2. Brig. der 2. Inf.-Divis.	4	.	.	2169	.
1. und 3. Brig. der 3. Inf.-Divis. [2]	7	.	.	2453	.
6. Sapp.-Bataill. [3]	3/4	.	.	517	
2. Huss.-Divis., excl. Rgt. Erzherzog Ferdinand [4]	.	18	.	.	1990
Leichte Batt Nr. 3 [5]) der 2. Art.-Brig.	.	.	4		.
Schwere Batt. Nr. 1 und leichte Batt. Nr. 3 der 3. Art.-Brig.	.	.	16	.	.
Leichte Batt. Nr. 3 der 2. reitenden Art.-Brig.	.	.	12	.	.
Don-Kos.-Rgt. Borisow I Nr. 34	.	5		.	332
» » » Sekretow II. Nr. 38	.	5	.	.	348
2. »Schwarzmeer«-Kos.-Rgt.	.	5		.	261
Vorgeschobene Abtheilung. — GM. Manderstern.					
Bei Jagodne und Mingosy.					
2. Brig. der 1. Inf.-Divis.	4	.	.	1807	.
Lubenski'sches Huss.-Rgt.	.	6		.	458
Leichte Batt. Nr. 3 [6]) der 1. Art.-Brig.	.	.	4	.	
Don-Kos.-Rgt. Iljin Nr. 32	.	5	.	.	365

[1]) Bei den Corps- und Divisions-Stäben.
[2]) 5. Jäger-Regiment aus 1 Bataillon bestehend.
[3]) 1 Compagnie bei den Truppen des linken Flügels.
[4]) In Russland.
[5]) 4 Geschütze in Skurzec.
[6]) 4 Geschütze bei Osten-Sacken.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Bei Kopce.					
1. und 3. Brig. der 1. Inf.-Divis.[1]	7	.	.	2.964	.
2. Brig. der 3. Inf.-Divis.	4	.	.	1.034	.
1. Sapp.-Bataill.[2]	1/2	.	.	286	.
2. Gren.-Divis., excl. 1 Bataill. des 6. Carab.-Rgtes.[3]	11	.	.	6.643	.
1. Huss.-Divis., excl. Lubenski'sches Huss.-Rgt.[4]	.	18	.	.	1660
Leichte Batt. Nr. 2[5]) der 1. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
Schwere » » 1 » 2. » »	.	.	8	.	.
2. Gren.-Art.-Brig.[6]	.	.	28	.	.
Reitende Batt. Nr. 1[7]) der 1. reitenden Art.-Brig.	.	.	4	.	.
» » » 2		.	10	.	
Summe	33 1/4	62	94	17.873	5414
Grenadier-Corps, Fürst Szachowskoi.					
Bei Żuków.					
1. Gren.-Divis., excl. 2. Comp.[8]) des Rgtes. König von Preußen und des ganzen Rgtes. Arakczejew[9])	9 1/2	.	.	5.091	.
Schwere Batt. Nr. 2 der 1. Gren.-Art.-Brig.[10]	.	.	8	.	.
Leichte » » 3 » 1. » » »	.	.	8	.	.
In Kwaśnianka.					
2. Gren.-Divis., excl. Rgt. Prinz Paul v. Mecklenburg[11])	10	.	.	5.649	.
Schwere Batt. Nr. 2 der 2. Gren.-Art.-Brig.[12]	.	.	8	.	.
Leichte » » 3 » 2. » » »	.	.	8	.	.
Garde-Detachement mit den zugetheilten Truppen, Gen. Graf Kuruta.					
Vorhut G.-M. Strandmann.					
Bei Skurzec.					
3. Brig. der 2. Inf.-Divis., excl. 1 Bataill. des 4. Jäger-Rgtes.[13]	3	.	.	1.438	.
L.-G.-Grodno-Huss.-Rgt.	.	4	.	.	585

[1]) 2. Jäger-Regiment aus 1 Bataillon bestehend.
[2]) 2. Compagnie in Międzyrzec.
[3]) In Białystok.
[4]) Bei Manderstern.
[5]) 2 Geschütze in Augustowo, 2 Geschütze in Grodno.
[6]) Schwere Batterie Nr. 1 mit 12 Geschützen.
[7]) 4 Geschütze bei Osten-Sacken.
[8]) In Polangen.
[9]) In Augustowo und bei Osten-Sacken.
[10]) Schwere Batterie Nr. 1 bei der Artillerie-Reserve (1. Staffel), 4 Geschütze der schweren Batterie Nr. 2 bei Osten-Sacken.
[11]) Als Bedeckung des 1. Staffels der Artillerie-Reserve.
[12]) Schwere Batterie Nr. 1 im 2. Staffel der Artillerie-Reserve.
[13]) In Siedlec.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Leichte Batt. Nr. 3[1]) der 2. Art.-Brig.	.	.	4	.	
Don-Kos.-Rgt. Jegorow. Nr. 44	.	5			159
Garde-Truppen.					
Bei Opole.					
L.-G.-Rgt. Lithauen	2	.	.	1397	.
» Wolhynien	2	.	.	1610	.
L.-G.-Fuß-Batt. Nr. 5.	.	.	8	.	.
L.-G.-Lehr-Art.-Divis.		.	4	.	.
Summe	7	9	16	4445	744
3. Res.-Cav.-Corps, Graf Witt.					
Bei Krześlin und Mordy.					
3. Kürass.-Divis.[2])	.	22	.	.	2501
Uhl.-Rgt. Ukraine[3])	.	5	.	.	665
» Nowoarchangel	.	6		.	751
Reit. Batt. Nr. 17 und 18 der 9. reit. Art.-Brig.	.		16	.	.
Summe	.	33	16	.	3897
I. Staffel der Gefechts-Art.-Res., G.-M. Glinka.					
In Zbuczyń.					
Schwere Batt. Nr. 1 der Gren.-Art.-Brig. des 6. Corps	.	.	8	.	.
Schwere Batt. Nr. 1 } der 7. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
Leichte » » 3[4]) }	.	.	11		.
» » » 2 der 2. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
» » » 2 }	.	.	8	.	.
Reit. » » 4 } der 3. Art.-Brig.	.	.	12		.
Gren.-Rgt. Prinz Paul von Mecklenburg[5])	2	.	.	1290	
Summe	2	.	59	1290	.
In Siedlec, G.-M. Pencherzewski.					
1 Bataill. des 4. Jäg.-Rgtes.	1		.	584	.
Uhl.-Rgt. »Polen«[6])	.	3	.	.	431
Kos.-Rgt. Andrianow Nr. 43	.	½		.	51
Summe	1	3½	.	584	482
In Smoliaki.					
Tatarisches Uhl.-Rgt.	.	6	.	.	664

[1]) 4 Geschütze bei der Vorhut in Sucha.
[2]) Regiment Prinz Albert von Preußen aus 4 Escadronen bestehend.
[3]) 1 Escadron zum Brückenschutze in Nur zurückgelassen.
[4]) 1 Geschütz gieng am 29. März verloren.
[5]) Als Bedeckung.
[6]) Rückt nach Brześć ab.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Auf dem Marsche nach Kock.					
L.-G. podolisches Kürass.-Regim.[1]) bei der 2. und 3. Brig. der 7. Inf.-Divis.	.	4	.	.	594
In Kock.					
L.-G.-Uhl.-Rgt. Cesarewicz[2])	.	4	.	.	572
» » reit. Batt. Nr. 3		.	8		
Summe		8	8	.	1.166
Totale der Haupt-Armee	67¾	29½	225	34.932	13.240
Rechter Flügel der Armee.					
Gruppe G.-Lt. Baron Osten-Sacken.					
In Ostrołęka.					
1. Brig. der 2. Inf.-Divis.	4	.	.	2.453	.
Gren.-Rgt. Arakczejew[3])	1½	.	.	1.105	.
L.-G.-Kos.-Rgt.	.	1	.	.	127
Schw. Batt. Nr. 2 der 1. Gren.-Art.-Brig.	.		4	.	.
Leichte » » 3 » 1. » » »	.		4	.	.
Reit. Batt. Nr. 1 der 1. reit. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Don-Kos.-Rgt. Grekow IV. Nr. 24	.	5	.	.	117
» » » Adrianow » 43[4])	.	2½	.	.	172
7. »Schwarzmeer«-Kos.-Rgt.	.	5		.	194
Summe	5½	13½	12	3.558	610
Garde-Corps, Großfürst Michael Pawlowicz.					
Vorhut, G.-Lt. Bistrom.					
Vorgeschobener Posten, G.-M. Poleszko.					
Bei Przetycze.					
L.-G. Jäger-Rgt.	1	.	.	913	.
» » finnisches Schützen-Bataillon	¼	.	.	237	.
» » leichte Batt. Nr. 2 der 2. Art.-Brig.		.	2	.	.
» » Kosaken-Rgt.[5])	.	3		.	.
Bei Wąsewo.					
L.-G.-Jäger-Rgt.	1	.	.	913	.
» » finnländisches Rgt.	2	.	.	1.861	.

[1]) Trifft am 3. Mai in Kock ein, und hat, wenn Kreuz dasselbe nicht benöthigt, dann nach Radzyń zu rücken.

[2]) Hatten Auftrag, nach Radzyń zu rücken, wenn sie von Kreuz nicht benöthigt wurden.

[3]) 2 Compagnien zur Disposition des Militär-Gouverneurs von Augustowo.

[4]) 2 Sotnien beim 6. Corps, ½ Sotnie in Siedlec.

[5]) 1 Esc. bei Sacken, 1 Esc. bei Fricken, 1 Esc. beim Corps-Stabe.

Truppen und Standorte.	Bataill	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann	Reiter.
L.-G. finnisches Schützen-Bataill.	1/2	.	.	237	.
» » Sappeur-Bataill.[1]	1/2			438	
» » Drag.-Rgt.	.	4	.	.	740
» » Uhl.-Rgt.		4	.	.	682
» » Huss.-Rgt.[2]		3	.	.	594
» » leichte Batt. Nr. 2 der 2. Art.-Brig	.	.	6	.	.
» » » » » 1 und 2 der reit. Brig.	.	.	16	.	.
Staffel zur Unterstützung der Vorhut, bei Serdyń, nächst Zaorze.					
3. Garde-Inf.-Brig.	4	.	.	3.767	.
Schw. Batt. Nr. 4 der 2. Garde-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
Gros bei Zambrów.					
L.-G.-Kos.-Rgt.	.	1	.	.	134
» » Huss.-Rgt. (bei Nagórki)	.	1	.	.	184
1. Garde-Inf.-Brig. (zwischen Zambrów u. Klimy)	4		.	3.711	.
2. » » » » Sędziwce u. Nagórki)	4	.	.	3.788	.
I. Kürassier-Division.					
1. Brig. (bei Piątnica)	.	8	.	.	1514
2. » (» Gorlino)	.	8	.	.	1459
Schw. Batt. Nr. 2 der 1. Garde-Art.-Brig. (bei der 1. Brig.)	.	.	8	.	.
Leichte » » 2 » 1. » » » » » 2. »	.	.	8	.	.
Gefechts-Artillerie-Reserve.					
L.-G. schw. Batt. Nr. 1 und 2	.	.	16	.	.
» » reitende schwere Batterie	.		8	.	
» » reit. Jäg.-Rgt. (3 Esc. in Ostrów, 1 Esc. in Poręba)		4	.	.	721
6. Comp. der Garde-Marine-Equipage (b. d. Wagenburg)	1/4		.	127	
Summe	17 3/4	36	72	15.992	6385
Summe der Truppen des rechten Flügels	23 1/4	39 1/2	84	19.550	6995
Truppen im Rücken der Hauptarmee. **Unter Commando des Gen. Baron Rosen.** In Teraspol und Brześć-litewsk.					
Inf.-Rgt. Murom[3]			.	.	.
» » Niżny Nowgorod[4]	3/4	.	.	576	.
» » Podolien	1	.	.	623	.
» » Żytomir[5]	3/4	.	.	578	.

[1]) 1 Compagnie in Łomża, 1 Compagnie in Nur.
[2]) 1 Escadron beim Corps-Stabe.
[3]) 3 Compagnien in Prużany, 1 Compagnie Gefangenen-Convoi.
[4]) 1 Bataillon in Międzyrzec, 1 Compagnie Gefangenen-Convoi.
[5]) 1 Compagnie Gefangenen-Convoi.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
2. Bataill. des Inf.-Rgtes. Modlin	1	.	.	419	.
2. Sapp.-Bataill.	1	.	.	572	.
Combiniertes Commando verschiedener Regimenter Rekruten	.	.	.	813 574	.
Vom Uhl.-Rgt. Lithauen [1]	.	1	.	.	141
» » » Wolhynien [2]	.	3	.	.	359
Schwere Batt. Nr. 1	.	.	8	.	.
Leichte » » 2 [3] } der 24. Art.-Brig.	.	.	6	.	.
» » » 3 [4] }	.	.	7	.	.
Schwere Batt. Nr. 1	.	.	8	.	.
Leichte » » 2 } der 25. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
» » » 3 }	.	.	8	.	.
Reit. Batt. Nr. 32 der 16. reit. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
Vom Don-Kos.-Rgt. Andrianow	.	1½	.	.	115
Im Anmarsche zum 6. Infanterie-Corps. — Abtheilung G. M. Ungebauer.					
Von Kowel.					
3. Brig. der 25. Inf.-Divis.	2	.	.	1154	.
Vom Uhl.-Rgt. Lithauen [5]	.	2	.	.	282
Leichte Batt. Nr. 2 der 24. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
Vom Don-Kos.-Rgt. Andrianow	.	½	.	.	51
Von Siedlec.					
Inf.-Rgt. Białystok	1	.	.	611	.
» » Wilna [6]	1	.	.	590	.
Von Międzyrzec.					
Inf.-Rgt. Brest	1	.	.	590	.
Die Schützen des Inf.-Rgtes. Lithauen	1	.	.	259	.
Commanden der Inf.-Rgter. Wolhynien	1	.	.	237	.
Commanden der Inf.-Rgter. Mińsk	1	.	.	324	.
2. Staffel der Artillerie-Reserve.					
Schw. Batt. Nr. 1 der 1. Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
» » » 1 » 2. » » »	.	.	8	.	.
» » » 1 » 1. Art.-Brig.	.	.	10	.	.
Reit. Batterien Nr. 19, 20, 29, 30 und 31	.	.	42	.	.
Comb. Gren.-Art.-Brig schwere Geschütze	.	.	9	.	.
Comb. Gren.-Art.-Brig leichte »	.	.	8	.	.
Beschädigte Geschütze		.	7	.	.
Summe der unter Rosen stehenden Truppen	13½	9	147	8661	1067

[1]) 1 Escadron in Kobryń, 2 Escadronen beim Detachemet Ungebauer.
[2]) 2 Escadronen in Prużany, 1 Escadron auf dem Marsche von Międzyrzec.
[3]) 2 Geschütze beim Detachement Ungebauer.
[4]) 1 Geschütz in Prużany.
[5]) Treffen in Brześć vor dem 10. Mai ein.
[6]) Trifft in Brześć am 8. Mai ein.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Gefechtsstand. Reiter.
Sonstige Truppen in Polen.					
In Łomża.					
L.-G. Sapp.-Bataill.	1/4	.	.	218	.
2. Bataill. des 51. Jäg.-Rgtes.	1	.	.	515	.
Zur Disposition des provisorischen Gouverneurs von Augustowo.					
In Augustowo.					
Gren.-Rgt. Arakczejew	1/2	.	.	370	.
1. Bataill. des Inf.-Rgtes. Praga	1	.		574	.
Inf.-Rgt. Schlüsselburg[1])	1	.		793	.
Leichte Batt. Nr. 2 der 1. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
L.-G.-Kos.-Rgt.	.	1		.	134
Orenburg-Kos.-Rgt. Nr. 8[2])	.	4	.	.	414
Don-Kos.-Rgt. Katasanow II. Nr. 25	.	5	.	.	133
In Włodawa.					
1. Bataill. des Inf.-Rgtes. Zamość	1	.	.	563	.
Don-Kos.-Rgt. Karpow IV. Nr. 10	.	5	.	.	426
In Biała.					
1. Bataill. des Inf.-Rgtes. Modlin	1	.	.	428	.
In Międzyrzec.					
Inf.-Rgt. Niżny Nowgorod	1	.	.	750	.
1. Sapp.-Bataill.[3])	1/2	.		286	.
Art.-Res. in Białystok	.	.	62	.	.
Detachements gegen den Aufstand in Lithauen.					
Zwischen Kowno und Jurburg, unter G.-Lt. Sulima.					
Inf.-Rgt. Ladoga	2	.	.	1344	.
9. Jäg.-Rgt.	1/2		.	267	
2. Brig. der 1. Uhl.-Divis.	.	12	.	.	1688
Leichte Batt. Nr. 2 } der 5. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Reit. » » 11 }	.	.	8	.	.
In Swienciany und an der Straße bis Dünaburg, unter G.-Lt. Fürst Chilkow.					
12. Jäg.-Rgt.	2	.	.	1363	
Uhl.-Rgt. Sibirien	.	6	.	.	841
Leichte Batt. Nr. 3 der 6. Art.-Brig.	.	.	6	.	.
Reit. Batt. Nr. 12	.	.	4	.	.

[1]) 2. Bataillon in Kowno.
[2]) 1 Sotnie zur Disposition des Gouverneurs von Minsk.
[3]) Mit den Pontons seines und des 6. Sappeur-Bataillons.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
In Oszmiany und Olszany, unter G.-M. Otroszczenko.					
Uhl.-Rgt. Großfürst Michael Pawlowicz	.	6	.	.	848
Leichte Batterie Nr. 3 der 6. Art.-Brig.	.	.	6	.	.
Reit. Batt. Nr. 12	.	.	4	.	.
In Prużany, unter Oberst Gorski.					
Inf.-Rgt. Murom	3/4	.	.	444	.
Uhl.-Rgt. Wolhynien	.	2		.	240
Leichte Batt. Nr. 3 der 24. Art.-Brig.	.	.	1	.	.
Kosaken-Commando	.	.		.	26
In Kobryń.					
Uhl.-Rgt. Lithauen	.	1	.	.	156
In Prużany.					
Huss.-Rgt. Erzherzog Ferdinand	.	1	.	.	149
1. Res.-Sapp.-Bataill.	1	.	.	525	.
In Tykocin.					
2. Brig. der 3. Uhl.-Divis.[1])	.	8	.	.	930
In Nur.					
L.-G.-Sapp.-Bataill.	1/4	.	.	218	.
Uhl.-Rgt. Ukraine		1	.	.	135
Summe der Truppen an verschied. Punkten in Polen	8 1/2	24	2	5240	2170
In Russland.					
In Białystok.					
6. Carab.-Rgt.	1	.	.	843	.
Inf.-Rgt. Wologda	2	.	.	1513	.
1 Bataill. des 51. Jäg.-Rgtes.	1	.	.	651	.
Schw. Batt. Nr. 1 der 6. Art. Brig.	.	.	12	.	.
1 Esc. des L.-G. »Schwarzmeer«-Kos.-Rgtes.	.	1	.	.	160
In Grodno.					
10. Jäg.-Rgt.	2	.	.	1404	.
Inf.-Rgt. Archangel[2])	1	.	.	764	.
2. Bataill. des Inf.-Rgtes. Praga	1/2	.	.	394	.
Leichte Batt. Nr. 3[3]) der 5. Art.-Brig.	.	.	6	.	.
» » » 2 » 1. » »	.	.	2	.	.
Huss.-Rgt. Erzherzog Ferdinand	.	1 1/2	.	.	196

[1]) Inclusive der Escadron in Duniewo.
[2]) 1 Bataillon in Mińsk.
[3]) 2 Geschütze in Kowno, 4 Geschütze in Polangen.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
In Merecz.					
2. Bataillon des Inf.-Rgtes. Praga	1/2	.	.	394	.
In Kowno.					
9. Jäg.-Rgt.[1]	1/2	.	.	126	.
Inf.-Rgt. Schlüsselburg	1	.	.	793	.
Leichte Batt. Nr. 3 der 5. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
» » » 2	.	.	8	.	.
In Wilna.					
1. Brig. der 5. Inf.-Divis.[2]	4	.	.	2937	.
Schw. Batt. Nr. 1 der 5. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
Comb. Linien-Kos.-Rgt.[3]	.	5	.	.	546
Kos.-Rgt. Teptarski Nr. 2	.	5	.	.	500
Don-Kos.-Rgt. Kuteinikow Nr. 39	.	5	.	.	286
2 Comp. des Galicki'schen Inf.-Rgtes.	3/4	.	.	366	.
Leichte Batt. Nr. 12 der 6. Art.-Brig.	.	.	1	.	.
In Slonim und an der Straße nach Mińsk.					
2. Brig. der 6. Inf.-Divis., excl. je 2 Compagnien des Galicki'schen und des Inf.-Rgtes. Kostroma[4]	3	.	.	2095	.
Leichte Batt. Nr. 2 der 6. Art.-Brig.	.	.	9	.	
Huss.-Rgt. Erzherzog Ferdinand	.	1 1/2	.	.	184
Zur Disposition des Militär-Gouverneurs von Mińsk.					
In Mińsk.					
Inf.-Rgt. Archangel	1	.	.	807	.
Huss.-Rgt. Erzherzog Ferdinand	.	2	.	.	398
Orenburg-Kos.-Rgter. Nr. 8 und 11	.	2	.	.	210
In Nieswiż.					
Inf.-Rgt. Kostroma	1/2	.	.	383	.
Leichte Batt. Nr. 3 der 6. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
Zum Transporte der Gefangenen von Brześć.					
Je 1 Compagnie der Infant.-Rgter. Murom, Niżny-Nowgorod und Żytomir	3/4	.	.	507	.
Detachement in Polangen.					
Gren.-Rgt. König von Preußen	1/2		.	319	
L.-G. reit. Pionnier-Esc.	.	1	.	.	199
Leichte Batt. Nr. 3 der 5. Art.-Brig.	.	.	4	.	.

[1]) 2 Compagnien aus Polangen stießen zum Detachement Sulima.
[2]) Dort in ständiger Garnison.
[3]) In Wilna ausgewiesen, aber meist auf verschiedenen Detachements vertheilt.
[4]) In Nieswież.

Truppen und Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
In Wolhynien.					
1. 2. Bataill des Rgts. Lublin der 26. Inf.-Div. . .	2	.	.	709	.
2. „ „ „ Zamość „ 26. „ . . .	1	.	.	183	.
1. 2. „ „ 52. Jäg.-Rgts. „ 26. „ . . .	2	.	.	883	.
Zur Disposition des Militär-Gouverneurs von Podolien und Wolhynien.					
11. Orenburg-Kos.-Rgt.	.	4	.	.	440
Beim Detachement G.-Lt. Rüdiger.					
Don-Kos.-Rgt. Popow III., Nr. 6.		5	.	.	548
Summe der Truppen in Russland	33	61	153	22.029	7.615
Summe der Truppen im Rücken der Hauptarmee und in Russland	55	94	302	35.930	10.852
Totale . .	163	347	650	97.844	37.984

Anmerkung. Bis zum Monate Mai war der Gesammtstand an regulärer Cavallerie 28.928 Reiter, an Kosaken (excl. des L.-G. Kosaken-Rgts.) 9056 Reiter; die Artillerie bestand aus 445 Fuß- und 205 reit. Geschützen (incl. der beschädigten 7).

Anhang XIV.

Übersicht

der Zusammensetzung und Stärke der am 14. Mai 1831 auf Ostrołęka vorrückenden Colonnen der Russen.

Datum, auf welches sich die Standesziffer bezieht	Truppen.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand Mann.	Gefechtsstand Reiter.
Mai.	**Rechte Colonne.**					
	Pahlen I.					
	Vorhut: G.-Lt. Bistrom.					
8.	L.-G.-Kos.-Rgt.	.	1	.	.	101
8.	„ „ reit. Jäg.-Rgt.	.	4	.	.	742
8.	„ „ Uhl.-Rgt.	.	4	.	.	748
8.	„ „ Drag.-Rgt.	.	4	.	.	740
	„ „ leichte Batt. Nr. 1	.	.	4	.	.
	„ „ „ „ „ 2	.	.	8	.	.
	Vordere Colonne, GM. Berg.					
7.	3. Carab.-Rgt.	2	.		995	.
7.	Gren.-Rgt. Jekaterinoslaw	2	.		1181	.
8.	Leichte Batt. Nr. 2 der 2. Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
15.	Lubenski'sches Huss.-Rgt.	.	6	.	.	650
	Kürass.-Rgt. Prinz Albert von Preußen	.	4	.	.	508
	3. Grenadier-Division, G.-Lt. Nabokow.					
12.	3. Brig. 6. Carab.-Rgt.[1]	1	.	.	721	.
	3. „ 5. „ „	2	.	.	1108	.
12.	2. Brig. Rgt. Kaiser von Österreich	2	.	.	1123	.
	2. „ Marschall Suworow	2	.	.	1126	.
12.	1. „ „ Rumiancow	2	.	.	1375	.
	3. „ Sibirien	2	.	.	1208	.
	3. Gren.-Art.-Brig. Schw. Batt. Nr. 1	.	.	12	.	.
	3. „ „ „ „ „ „ 2	.	.	8	.	.
	3. „ „ „ Leichte „ „ 3	.	.	8	.	.
	I. Hussaren-Division.					
12.	Kliasticki'sches Rgt.	.	4	.	.	540
	Rgt. Olwiopol	.	4	.	.	473
	„ Sumy	.	4	.	.	510
	Reit.-Batt. Nr. 1[2]	.	.	4	.	.
	„ „ „ 2	.	.	10	.	.

[1]) 1 Bataillon in Białystok.
[2]) 4 Geschütze beim Detachement Osten-Sacken.

Datum, auf welches sich die Standesziffer bezieht	Truppen.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Mai.	**Von der I. Infant.-Div.**, G.-M. Manderstern.					
12.	3. Brig.[1]) 2. Jäg.-Rgt.	1	.	.	513	.
	3. „ 1. „ „	1	.	.	793	.
	3. Infant.-Div., G.-Lt. Szkurin.					
	2. Brig.[2]) Rgt. Marschall Fürst Kutusow	1	.	.	541	.
	1. Brig. Rgt. Neu-Ingermanland	1	.	.	726	.
	1. „ „ Alt- „	1	.	.	472	.
	3. Art.-Brig. Schw. Batt. Nr. 1	.	.	8	.	.
	3. „ „ Leichte „ „ 3	.	.	8	.	.
	I. Kürassier-Div.					
8.	Cavalier-Garde-Rgt.	.	4	.	.	756
	L.-G. reit. Rgt.	.	4	.	.	769
	Leib-Kürass.-Rgt. „Kaiser“	.	4	.	.	728
	L.-G. reit. schwere Batt.	.	.	8	.	.
	Von der I. Infant.-Div.					
	2. Brig. 4. See-Rgt.	2	.	.	950	.
	2. „ 3. „	2	.	.	847	.
	Schw.-Batt. Nr. 1 der 1. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
	Von der 3. Infant.-Div.					
	3. Brig. 6. Jäg.-Rgt.	1	.	.	724	.
	3. „ 5. „ „	1	.	.	464	.
	Leichte Batt. Nr. 3[3]) der 1. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
	Linke Colonne. Fürst Szachowskoi. **Vorhut.**					
15.	L.-G.-Grodno-Huss.-Rgt.	.	4	.	.	587
	2. Gren.-Div., G.-Lt. Poluektow.					
	3. Brig.[4]) 4. Carab.-Rgt.	2	.	.	982	.
	1. Brig. Rgt Prinz Eugen von Würtemberg[5])	2	.	.	1267	.
	1. „ „ Kiew	2	.	.	1262	.
	2. Gren.-Art.-Brig. Schw. Batt. Nr. 2	.	.	8	.	.
	2. „ „ „ Leichte „ „ 3	.	.	8	.	.

[1]) Die beiden Regimenter bestanden aus je einem Bataillone.
[2]) Das andere Regiment (Welikoluck) bildete die Bedeckung des Corps-Trains.
[3]) 4 Geschütze beim Detachement Sacken.
[4]) 3. Carabinier-Regiment bei Berg.
[5]) 2. Brigade: Regiment Jekaterinoslaw bei Berg, Regiment Paul v. Mecklenburg-Bedeckung der Artillerie-Reserve.

Datum, auf welches sich die Standesziffer bezieht	Truppen.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Mai.	**Gros.**					
	Fußtruppen.					
	Garde-Abtheilung, Gen. Graf Kuruta.					
15.	L.-G.-Rgt. Lithauen	2	.	.	1.397	.
	„ „ Wolhynien	2	.	.	1.712	.
	„ Fuß-Batt. Nr. 5	.	.	8	.	.
	„ Art.-Lehr-Halbbatterie	.	.	4	.	.
	Kürass.-Rgt. Nowgorod	.	6	.	.	635
	I. Grenad.-Div., G.-Lt. Ugriumow.					
14.	3. Brig. Carab.-Rgt. Marschall Fürst Barclay de Tolly	2	.	.	1.110	.
	3. Brig. 1. Carab.-Rgt.	2	.	.	1.025	.
	2. Brig.[1]) Rgt. Kronprinz von Preußen	2	.	.	1.107	.
	1. „ „ König von Preußen[2])	1½	.	.	905	.
	1. „ „ Kaiser von Österreich	2	.	.	1.155	.
	1. Gren.-Art.-Brig. Schw. Batt. Nr. 2	.	.	8	.	.
	1. „ „ „ Leichte „ „ 3	.	.	8	.	.
	3. Res.-Cav.-Corps.					
	1. Brig.[3]) der 3. Kürass.-Div. Starodubowskisches Rgt.	.	6	.	.	678
	1. Brig. der 3. Kürass.-Div. Rgt. Kriegs-Orden	.	6	.	.	598
	1. „ „ 3. Uhl.-Div. Rgt. Nowoarchangel	.	6	.	.	732
	1. „ „ 3. „ Reit.-Batt. Nr. 17	.	.	8	.	.
	1. „ „ 3. „ „ „ 18	.	.	8	.	.
	Summe	19½	28	60	11.992	3239
	Truppen, welche am 14. Mai Ostrołęka nicht erreichten.					
	Garde-Corps, Großf. Michael Pawlowicz.					
8.	L.-G.-Kos.-Rgt.	.	1	.	.	101
	2. Garde-Inf.-Div.					
	L.-G.-Sapp.-Baon.[4])	¾	.	.	656	.
	„ finnisches Schützen-Bataill.	1	.	.	283	.
	„ finnländisches Rgt.	2	.	.	1.668	.

[1]) Das Regiment Arakczejew bei Sacken und Fricken.
[2]) 2 Compagnien bei Sulima.
[3]) Uhlanen-Regiment Ukraine vertheilt.
[4]) Ein Theil erreichte Ostrołęka während des Gefechtes, und wurde zum Löschen des Feuers verwendet. 1 Compagnie Train-Bedeckung, 1 Compagnie bei Sacken.

Datum, auf welches sich die Standesziffer bezieht	Truppen.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Gefechtsstand. Reiter.
Mai.						
8.	L.-G.-Jäger-Rgt.	2	.	.	1.482	.
	„ Rgt. Pawlow	2	.	.	1.775	.
	„ „ Ismail	2	.	.	1.827	.
	2. Art.-Brig. L.-G. schwere Batt. Nr. 3	.	.	8	.	.
	2. „ „ „ „ „ 4	.	.	8	.	.
	2. „ „ leichte „ „ 2	.	.	8	.	.
	L.-G.-Kürass.-Rgt.[1]	.	4	.	.	735
	„ Kosaken-Rgt.[2]	.	1	.	.	101
	I. Garde-Infant.-Div.					
14.	L.-G.-Grenad.-Rgt.	2	.	.	1.816	.
	„ Semionow'sches Rgt.	2	.	.	1.833	.
	„ Rgt. Moskau	2	.	.	1.799	.
	„ Preobrażenskisches Rgt.	2	.	.	1.818	.
	1. Art.-Brig. L.-G. schwere Batt. Nr. 1	.	.	8		.
	1. „ „ „ „ „ 2	.	.	8	.	.
	6. Comp. der Garde-Equipage[3]	1/4	.	.	124	.
	Gefechts-Art.-Res., G.-M. Glinka.					
	Reit. Batt. Nr. 4	.	.	12	.	.
	„ „ „ 17	.	.	8	.	.
	Schw. Batt. Nr. 1 der Gren.-Brig. des 6. Corps	.	.	8	.	.
	„ „ „ 1 „ 1. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
	„ „ „ 1[4] der 7. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
	Leichte „ „ 3 „ 1. Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
	„ „ „ 3 „ Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
	„ Batterien Nr. 2 der 1. 2. u. 3. Art.-Brig.	.	.	24	.	.
	„ Batt. Nr. 3 der 7. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
	Gren.-Rgt. Prinz Paul v. Mecklenburg[5]	2	.	.	1.251	.
	Summe	20 1/4	6	144	16.337	937
	Summe der am 14. Mai nach Ostrołęka dirigierten Truppen	65 3/4	81	302	43.126	11.441

[1]) 1 Escadron bei der Wagenburg.
[2]) 2 Escadronen bei Sacken, 1 bei Fricken.
[3]) Bei der Wagenburg.
[4]) 4 Gesch. bei Pahlen II.
[5]) Als Bedeckung.

Anmerkung. Von diesen Truppen wurden zur Abdrängung des Gegners, zur Wegnahme von Ostrołęka und Forcierung der Brücke, bloß 3 Regimenter der leichten Garde-Cavallerie-Division, 2 Infanterie-Regimenter der Colonne Berg und die 3. Grenadier-Division verwendet, welche zusammen 13 Escadronen und 15 Bataillone nebst 52 Geschützen formierten; d. i. 2331 Reiter und 8.837 Mann Fußtruppen, zusammen = 11.168 Streiter.

Anhang XV.

Übersicht

der russischen Truppen, welche im Laufe der Schlacht von Ostrołęka am 14. Mai successive auf das rechte Ufer des Narew gelangten.

Zeit des Fluss-Überganges.	Truppenkörper.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Stabs-Officiere.	Ober-Officiere.	Mannschaft.
12 Uhr mittags	2. Brig. d. 3. Gren.-Div. Rgt. Astrachan	2	.	.	3	26	1.123
	2. „ „ 3. „ „ Fst. Suworow	2	.	.	2	28	1.126
	L.-G.-Uhlan.-Rgt.	.	$2^1/_2$	.	1	14	374
	„ reitende leichte Batt. Nr. 2	.	.	1	.		.
1 Uhr mittags	3. Carab.-Rgt.	2	.	.	3	27	995
	Gren.-Rgt. Jekaterinoslaw	2	.		1	30	1.181
2 Uhr	Schw. Batt. Nr. 2 der 2. Gren.-Art.-Brig.	.		4	.	.	.
4 Uhr nachmittags	1. Brig. der 3. Gren.-Div. Rgt. Marschall Rumiancow	2	.	.	3	28	1.375
	1. Brig. der 3. Gren.-Div. Rgt. Sibirien	2	.	.	2	27	1.208
	2. Jäger-Rgt. (der 3. Brig. der 1. Inf.-Div.)	1	.	.	2	10	513
	2. Brig. der 1. Inf.-Div. 4. See-Rgt.	2	.	.	4	24	950
	2. „ „ 1. „ 3. „	2	.	.	2	25	847
6 Uhr abends	3. Brig. der 3. Gren.-Div. 6. Carab.-Rgt.	1	.	.	2	4	721
	3. „ „ 3. „ 5. „	2		.	4	22	1.108
6 Uhr abends	3. Inf.-Div. 3. Brig. 6. Jäger-Rgt.	1		.	2	25	724
	3. „ 5. „	1	.	.	2	14	464
	2. „ Rgt. Fürst Kutuzow	1		.	2	20	541
	1. „ „ Neu-Ingermanland	1	.	.	3	21	726
	2. „ „ Alt- „	1		.	2	14	472
	Summe	25	$2^1/_2$	5	40	369	14.448

Anmerkung. 1) Eine Division des Leib-Garde-Uhlanen-Regimentes und 1 reitendes Geschütz wurden nach erfolgtem Übergange wieder zurückgezogen. 2) Die Grenadier-Regimenter Kiew und Prinz Würtemberg, sowie das Carab.-Rgt. Nr. 4 setzten erst nach beendetem Kampfe über den Narew; sie nahmen an dem Kampfe nicht theil und erlitten auch keine Verluste.

Übersicht

Anhang XVI.

der Todten, Verwundeten und Vermissten der russischen Armee in der Schlacht von Ostrołęka.

	Truppenkörper.	Todte.						Verwundete.						Vermisste.						Zusammen.					
		Stabs-Offic.	Ober-Offic.	Unter-Offic	Musikanten.	Gemeine.	Summe.	Stabs-Offic.	Ober-Offic.	Unter-Offic.	Musikanten.	Gemeine.	Summe.	Stabs-Offic.	Ober-Offic.	Unter-Offic.	Musikanten.	Gemeine.	Summe.	Stabs-Offic.	Ober-Offic.	Unter-Offic.	Musikanten.	Gemeine	Summe.
1. Infanterie-Corps.	1. Inf.-Div. 3. See-Rgt.	1	2	11	3	59	76	1	15	32	8	257	313	.	.			15	15	2	17	43	11	331	404
	4. „ „	1	3	6	2	125	137	2	16	45	3	278	344	.	.	5	6	123	134	3	19	56	11	526	615
	1. Jäg.- „	.		.	.	.	.	.	.		.	2	2	.	.		.	.	.	.	.	.	.	2	2
	2. „ „	.	.	10	1	60	71	2	7	21	4	110	144	.	.	.	.	.	.	2	7	31	5	170	215
	3. Inf.-Div. Rgt. Alt-Ingermanland	.	1	4		6	11		3	7	2	77	89	.	.	.	1	24	25		4	11	3	107	125
	„ Neu- „	.	.	3	.	29	32	3	3	26	2	148	182	.			.	57	57	3	3	29	2	234	271
	„ Fürst Kutuzow	.	.	3	.	21	24		11	18	4	138	171	.	.	.	.	13	13	.	11	21	4	172	208
	5. Jäg.-Rgt.		.	3	.	20	23	1	1	19	2	80	103	.	.	1	1	23	25	1	1	23	3	123	151
	6. „ „	.	1	1	.	20	22	2	10	38	3	196	249	.	.	1	.	34	35	2	11	40	3	250	306
	Schw. Batt. Nr. 1 u. l. Batt. Nr. 3 der 3. Art.-Br.	.				.	.	.	.	.	.	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3
	Lubenskisches Huss.-Rgt. der 1. Huss.-Divis.	.	.	1	.	1	2	.	1	1	.	14	16	.	.	.	.	.	.		1	2	.	15	18
Grenadier-Corps.	2. Gren.-Div. Rgt. Prinz Eugen Würtemberg	.		.				.			.	2	2											2	2
	„ Jekaterinoslaw	1	4	6	1	57	69	1	4	40	7	365	417		2	.		12	14	2	10	46	8	434	500
	3. Carabinier-Rgt.	1	.	2	.	13	16	2	5	15	6	179	207	.	2	.		26	28	3	7	17	6	218	251
	4. „ „	.				.	.	.	.	.		3	3	.				.	.	.	.	.	.	3	3
	3. Gren.-Div. Rgt. Sibirien		.	1		4	5	.	.	2	.	22	24	.	.	.	.	8	8	.	.	3		34	37
	„ Graf Rumiancow.	1	1	4		29	35	1	5	31	4	280	321	.	.	2	.	14	16	2	6	37	4	323	372
	„ Fürst Kutuzow		2	2	1	34	39	2	12	35	3	307	359	.	.	.	.	.	.	2	14	37	4	341	398
	„ Astrachan	1		8		69	78	1	12	42	3	311	369	.	.	.		.	.	2	12	50	3	380	417
	5. Carab.-Rgt.		1	7	.	11	19	3	7	20	5	159	194			1	1	50	52	3	8	28	6	220	265
	6. „ „	.	2	.		34	36	1	2	6	2	111	122	.				17	17	1	4	6	2	162	175
	3. Gren.-Art.-Brig. schw. Batt. Nr. 1			1		5	6				.	7	7					.			.	1	.	12	13
	„ „ „ 2			.	.	2	2		.	.		4	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.		6	6
	2. Gren.-Art.-Brig. „ „ „ 2			.	.	3	3	.	1	1	.	3	5	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	6	8
	leichte „ „ 3			.	.	1	1		.	1	.	3	4					.			.	1		4	5
Garde-Corps.	L.-G.-Drag.-Rgt.		1				1														1				1
	„ „ Uhl.- „	.	.			6	6	.	7	.		43	50			.		3	3	.	7	.		52	59
	„ „ reit. Jäg.-Rgt.			.	.	1	1					6	6	.			.	.	.				.	7	7
	Im ganzen	6	18	73	8	610	715	22	122	400	58	3108	3710		4	10	9	419	442	28	144	482	75	4137	4867

Anhang XVII.

Übersicht

der Zusammensetzung und der Standorte der russischen Armee bis zum 14. Juni 1831.

Truppenkörper und deren Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Hauptkraft.					
Hauptquartier in Pultusk.					
Bei demselben:					
6. Sapp.-Bataill.[1])	1/2	.	.	349	.
6. Comp. der Garde-Equipage	1/4	.	.	113	
Gendarmerie-Rgt.	.	3	.	.	387
Don-Kos.-Rgt. Zolatarjew Nr. 21[2])	.	5		.	483
Summe	3/4	8	.	462	870
Vorhut.					
Graf Witt.					
Vorgeschobener Posten.					
Don-Kos.-Rgt. Sekretow Nr. 38 (in Dzierzenin)	.	5	.	.	438
„ „ „ Borisow Nr. 34 (in Nasielsk)	.	5		.	533
Unterstützung.					
Lubenskisches Huss.-Rgt. (in Mokrzynica)	.	6	.	.	695
Uhl.-Rgt. Nowoarchangel[3]) (in Winnica)	.	4	.	.	556
Rest der Vorhut, in Gołątków.					
3. Brig. der 1. Gren.-Div.	4	.		2202	.
1. Sapp-Bataill.	1/4	.	.	141	.
Leichte Batt. Nr. 3 der 7. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
In Pultusk.					
1. 2. Brig. der 1. Gren.-Div., excl. 2 Comp.[4]) des Rgts. König von Preußen, und das Rgt. Graf Arakczejew[5])	5 1/2	.	.	3352	.

[1]) 1 Compagnie beim Detachement Murawiew, 1 Compagnie in Rożan.
[2]) Auf die Corps- und Divisions-Stäbe repartiert.
[3]) 2 Escadronen beim Detachement Pilar.
[4]) In Polangen.
[5]) Beim Detachement Osten-Sacken.

Truppenkörper und deren Standorte.	Bataill	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
1. Sapp.-Bataill.	3/4	.	.	333	.
Uhl.-Rgt. Ukraine[1])	.	5		.	675
Schw. Batt. Nr. 2[2]) der 1. Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
Leichte „ „ 3 der 1. Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
Reit. Batt. Nr. 17	.	.	6		
Summe	10 1/2	25	28	6028	2697
Truppen, die im Vereine mit der Vorhut den linken Flügel der Armee bilden. Unter Fürst Szachowskoi.					
Bei Pultusk.					
2. Gren.-Div.[3]), excl. Rgt. Prinz Paul von Würtemberg[4])	9	.		5380	.
2. Gren.-Art.-Brig, excl. schwere Batt. Nr. 1	.		16	.	.
Bei Przewodów.					
3. Kürassier-Div. 2. Brig. Rgt. Nowgorod	.	6	.	.	799
3. Kürassier-Div. 2. „ „ Prinz Albert v. Preußen[5])	.	4	.		430
3. Kürassier-Div. Reit. Batt. Nr. 18[6])	.	.	6	.	
Centrum.					
Garde-Corps, Großfürst Michael Pawlowicz.					
Corps-Hauptquartier in Maków.					
In der Stellung von Maków, am rechten Ufer des Orzec, Direction auf Golymin.					
2. Garde-Inf.-Div., excl. 1 Comp.[7]) des L.-G.-Sapp.-Bataill.	9 3/4	.	.	7441	.
2. Brig. der Garde-Cav.-Div., excl. 1 Div.[8]) des L.-G.-reit. Jäg.-Rgts.	.	6		.	1094
L.-G.-Kos.-Rgt.	.	1		.	135
5. Fuß-Art.-Brig.	.	.	24	.	.
Leichte Batt. Nr. 1[9])	.	.	6	.	.
„ „ „ 2	.	.	8	.	.
Bei Maków, am linken Orzec-Ufer.					
1. Garde-Inf.-Div.	8	.	.	7103	.
L.-G.-Kos.-Rgt.	.	1	.	.	135
1. Fuß-Art.-Brig.	.	.	24	.	.

[1]) 1 Escadron auf dem Marsche von Białystok.
[2]) 4 Geschütze beim Detachement Osten-Sacken.
[3]) Regiment Jekaterinoslaw aus 1 Bataillon bestehend.
[4]) Als Bedeckung der Artillerie-Reserve.
[5]) 2 Escadronen als Convoi für den Leichnam des Marschalls Dibicz.
[6]) Detto.
[7]) Beim Detachement Osten-Sacken.
[8]) Beim fliegenden Detachement in Płońsk.
[9]) 2 Geschütze bei Olferiew.

Truppenkörper und dessen Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Bei Czerwonka.					
1. Kürass.-Div.	.	16	.	.	2934
L.-G. schwere Batt.	.	.	8	.	.
Summe	17¾	24	70	14.544	4298
Rechter Flügel der Hauptkraft.					
I. Inf.-Corps mit den beigegebenen Truppen unter Graf Pahlen I.					
Bei Gołymin.					
Vorhut.					
2. Brig. der 1. Inf.-Div.	2	.	.	1.064	.
Huss.-Rgt. Sumy	.	4	.	.	565
Reit. Batt. Nr. 2[1]	.	.	8	.	.
2. reit. „Schwarzmeer"-Kos.-Rgt.[2]	.	4	.	.	237
Haupt-Truppe.					
3. Inf.-Div., excl. 6. Jäg.-Rgt.[3]	5	.	.	2.274	.
3. Gren.-Div.,[4] excl. 1 Bataill. des 6. Carab.-Rgts.[5]	9	.	.	5.548	.
2. Sapp.-Baon.[6]	¾	.	.	406	.
Schw. Batt. Nr. 1 der 7. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
„ „ „ 1 „ 3. Gren.-Art.-Brig.	.	.	12	.	.
Leichte Batterien Nr. 2 der 2. und 3. Art.-Brig.	.	.	16	.	.
Kliasticki'sches Huss.-Rgt. (2 Esc. in Prasnysz, 2 Esc. in Chorzele)	.	4	.	.	583
6. Jäg.-Rgt. (als Bedeckung der Verpflegs-Colonne)	1	.	.	589	.
In Przewodów.					
1. Brig. der 3. Kürass.-Div.	.	12	.	.	1611
Summe	17¾	24	44	9.881	2996
Gefechts-Artillerie-Reserve, G.-M. Glinka					
In Przewodów.					
Schw. Batterien Nr. 1 der 1. 2. 3. Art.-Brig. und der Gren.-Art.-Brig. des 6. Inf.-Corps	.	.	32	.	.
Leichte Batt. Nr. 2 der 1. und leichte Batt. Nr. 3 der 3. Art.-Brig.	.	.	16	.	.

[1]) Wurde von 10 Geschützen auf 8 reduciert.
[2]) 1 Sotnie in Łomża.
[3]) Als Transport-Bedeckung.
[4]) Die Regimenter Astrachan und Suworow à 1 Bataillon.
[5]) 1 Bataillon beim Detachement Kuruta.
[6]) 1 Compagnie bei den Parks.

Truppenkörper und dessen Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
4 Gesch. der reit. Batt. Nr. 1,[1]) 12 Gesch. der reit. Batt. Nr. 4, je 8 Gesch. der reit. Batterien Nr. 19, 20, 9 Gesch. der reit. Batt. Nr. 30[2])	.	.	41	.	.
Gren.-Rgt. Prinz Paul v. Mecklenburg[3])	2	.		1152	.
Summe	2	.	89	1152	.
Als Bedeckung der am 15., 16. und 17. Juni in Ciechanów eingetroffenen Trains.					
1. Jäg.-Rgt.	1	.	.	591	.
2. Sapp.-Bataill.	1/4	.	.	131	.
Leichte Batt. Nr. 3[4]) der 1. Art.-Brig.	.		4	.	
Don-Kos.-Rgt. Karpow IV. Nr. 10	.	5	.		325
Reconvalescenten-Abtheilung	.	.	.	100	
Summe	1 1/4	5	4	822	325
Fliegendes Detachement G.-Lt. Wlasow.					
In Płońsk.					
L.-G. reit. Jäg.-Rgt.	.	2	.	.	264
Don-Kos.-Rgt. Großfürst Ataman	.	6		.	680
„ „ „ Katasanow I. Nr. 3	.	5	.	.	413
5. reit. »Schwarzmeer«-Kos.-Rgt.		5		.	428
Summe	.	18	.	.	1785
Detachement G.-M. Pillar.					
In Ostrów (am Bug).					
Uhl.-Rgt. Nowoarchangelsk	.	2	.	.	278
Don-Rgt. Platow II. Nr. 9	.	5	.	.	424
In Rożany.					
6. Sapp.-Bataill.	1/4	.	.	162	.
In Ostrołęka.					
2. Jäg.-Rgt.	1	.	.	422	
Summe	1 1/4	7	.	584	702
Detachement G.-M. Strandmann (interim).					
In Łomża.					
1. Brig. der 1. Inf.-Div.	2	.	.	1601	.
1. Abtheilung des 1. Sappeur-Bataill.	.		.	50	.
Vom 2. reit. »Schwarzmeer«-Kos.-Rgt.	.	1	.	.	61

[1]) 4 Geschütze bei Osten-Sacken.
[2]) Hierunter 1 Geschütz der 2. reitenden Batterie.
[3]) Als Geschütz-Bedeckung.
[4]) 4 Geschütze bei Osten-Sacken.

Truppenkörper und deren Standorte.	Bataill.	Esc (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Gefechtsstand. Reiter.
Vom Inf.-Rgt. Prinz Karl von Preußen	1/4	.	.	194	.
1 Abtheilung des Inf.-Rgts. Prinz Wilhelm von Preußen	.	.		43	.
Leichte Batt. Nr. 3. der Gren.-Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Auf dem Marsche von Pultusk nach Łomża, am 13. Juni in Ostrołęka.					
Leichte Batt. Nr. 3 der 3. Gren.-Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Schwere „ „ 1. „ 3. „ „ „	.	.	8	.	.
Leichte „ „ 3 „ 1. „ „ „	.	.	8	.	.
Reit. Batt. Nr. 2	.	.	1	.	.
3 schwere Geschütze, am 14. Mai bei Ostrołęka erobert			3	.	
Summe	2 1/4	1	28	1888	61
Zur Sicherung der Verbindung mit Preußen.					
In Kolno und Augustowo.					
L.-G.-Grodno-Huss.-Rgt.	.	4	.	.	574
Detachement GM. Olferiew, zum Schutze der Wojewodschaft Augustowo.					
In Suwałki.					
1. Brig. der leichten Garde-Cav.-Div.		8		.	1123
L.-G.-Kos.-Rgt.	.	1		.	135
Leichte Batt. Nr. 1			2	.	.
Summe	.	9	2	.	1258
Convoi des Leichnams des Marschalls Dibicz von Łomża zur preußischen Grenze.					
2 Esc. des Kürass.-Rgts. Prinz Albert von Preußen	.	2		.	214
2 Gesch. der reit. Batt. Nr. 18		.	2	.	.
Im Anmarsche zur Vereinigung mit der Haupt-Armee.					
Gruppe G.-Lt. Murawiew.[1])					
Gren.-Brig. des 6. Inf.-Corps	6	.	.	3196	.
2. und 3. Brig. der 2. Inf.-Div.	8	.	.	4216	.
2. Brig. der 7. Inf.-Div.	4	.		2041	.
6. Sapp.-Bataill.	1/4	.	.	113	.
2. Drag.-Div.[2])	.	17	.	.	2155

[1]) Am 13. Juni bei Siedlec, rückte am 14. von dort ab, traf am 20. in Pultusk, und mit einem Theile am 1. Juli in Łomża ein.

[2]) Regiment Kazań, wie bisher aus 4 Escadronen bestehend; die übrigen Regimenter wurden von 6 Escadronen auf 4 reduciert.

Truppenkörper und deren Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
2. Huss.-Div., excl. Rgt Erzherzog Ferdinand[1]) . .	.	18	.	.	1.926
Don-Kos.-Rgt. Grekow V. Nr. 5	.	5	.	.	417
„ „ „ Jegorow Nr. 44	.	5	.	.	226
Schw. Batt. Nr. 1 der 1. Gren.-Art.-Brig.	.	.	8	.	.
„ „ „ 1 „ 7. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Leichte „ „ 2 „ 7. „	.		12	.	.
„ „ „ 2 „ Gren.-Art.-Brig. des 6. Inf.-Corps	.	.	8	.	.
Leichte Batt Nr. 3 der 2. Art.-Brig.	.	.	8	.	.
Reit. schwere Batt. Nr. 27	.	.	12	.	.
„ Batt. Nr. 3	.	.	12	.	.
„ „ „ 28	.		7	.	
Summe . .	18¼	45	71	9.566	4.724
Aus Białystok.					
Uhlanen-Rgt. Ukraine	.	1	.	.	131
Aus Brześć-litewsk.					
Huss.-Rgt. Olwiopol	.	4		.	
Summe der Hauptkräfte . .	80¾	187	360	50.307	22.405
Detachement G.-Lt. Rüdiger.					
In der Wojewodschaft Lublin.					
10. Inf.-Div.	12		.	5.057	.
1. Drag.-Div.		16	.	.	2.982
1. Brig. der 1. reit. Jäger-Div.	.	8	.	.	1.148
2. reit. Jäger-Div.[2])	.	12	.	.	1.378
Schwere Batt. Nr. 1 der 10. reit. Art.-Brig. . . .	.		8	.	
Leichte „ „ 3 „ 10. „ „ . . .	.	.	4	.	.
4 schwere Gesch., der reit. Batt. Nr. 23, je 4 Gesch. der leichten Batt. Nr. 24 und 25	.	.	12		
Don-Kos.-Rgt. Kirijejew	.	5	.	.	397
„ „ „ Choperskssches Nr. 20	.	5	.	.	289
Summe . .	12	46	24	5.057	6.192
Truppen im Rücken der Haupt-Armee.					
Truppen des Gen. Bar. Rosen.					
In Międzyrzec.					
Inf.-Regt. Niżny Nowgorod	1	.	.	750	.
1 Bataill. des Inf.-Rgts. Modlin	1	.	.	428	.
47. Jäger-Rgt.	1	.	.	625	.

[1]) Zu Disposition des Commandanten der Reserve-Armee.
[2]) Die Regimenter der 1. Brigade dieser Division à 2 Escadronen.

Truppenkörper und deren Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Reiter.
Vom 1. Res.-Sapp.-Bataill.	½	.	.	267	.
Tatarisches Uhl.-Rgt.	.	6	.	.	565
Reit. Batt. Nr. 31	.	.	4	.	200
Don-Kos.-Rgt. Iljin Nr. 32	.	5	.	.	355
Vom Don-Kos.-Rgt. Andrianow Nr. 43	.	½	.	.	51
Summe	3½	11½	4	2.070	971
In Brześć-litewsk und Terespol.					
Vom Inf.-Rgt. Niżny-Nowgorod	1	.	.	597	.
3. Brig. der 7. Inf.-Div.	4	.	.	1.842	.
24. Inf.-Div.[1]), excl. 47. Jäger-Rgt.	5	.	.	3.263	.
25. „ „	6	.	.	3.583	.
2. Bataill. des Inf.-Rgts. Modlin	1	.	.	694	.
Inf.-Rgt. Zamość[2])	2	.	.	719	.
Comb. Bataill.	1	.	.	490	.
1. Res.-Sapp.-Bataill.	½	.	.	267	.
Uhlan.-Rgt. „Polen“[3])	.	3			321
„ „ Lithauen (in Michałków)	.	1	.	.	158
„ „ Wolhynien[4]) (in Miłasiewicz)	.	6	.	.	733
24. Art.-Brig., excl. 1 Gesch. der leichten Batt. Nr. 3[5])	.	.	23	.	.
25. „ „ „ 2 „ „ „ „ „ 2[6])	.	.	22	.	.
Schw. Batt. Nr. 1 der 2. Gren.-Art.-Brig.		.	8	.	.
„ „ „ 1 „ 1. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
Batt. Nr. 29 der 15. reit. Art.-Brig.		.	8	.	.
„ „ 30 „ 15. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
„ „ 31 „ 16. reit. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
„ „ 32 „ 16. „ „ „	.	.	8	.	.
Schw. Batt. der comb. Gren.-Art.-Brig.	.	.	9	.	.
Leichte „ „ „ „ „ „	.	.	8	.	.
Beschädigte Geschütze			6		
Summe	19½	10	100	11.455	1212
Detachement G.-M. Bolen in der Białowieżskaja Puszcza.					
Inf.-Rgt. Murom	2	.		1.350	.
Vom Uhl.-Rgt. „Polen“ (auf Posten bei Prużany)	.	1	.	.	107
Leichte Batt. Nr. 3 der 24. Art.-Brig.	.	.	1	.	.
„ „ „ 2 „ 25. „ „	.	.	1		.
Vom Don-Kos.-Rgt. Andrianow Nr. 43	.	2	.		
Summe	2	3	2	1.350	203

[1]) 48. Jäger-Regiment auf 1 Bataillon reduciert.
[2]) 2. Bataillon im Anmarsche.
[3]) 1 Escadron in der Białowieżskaja Puszcza.
[4]) 1 Zug in Międzyrzec, 2 Züge Gefangenen-Convoi.
[5]) In der Białowieżskaja Puszcza.
[6]) 1 Geschütz am 11. Mai bei Gajnowszczyzna verloren, 1 Geschütz in der Białowieżskaja Puszcza.

Truppenkörper und deren Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Gefechtsstand. Reiter.
Vom Uhl.-Rgt. Lithauen in Ratno	.	1	.	.	475
„ „ „ „ „ Drohiczyn	.	1	.	.	
„ „ „ „ „ Motykały	.	1	.	.	
Vom Don-Kos.-Rgt. Karpow IV. Nr. 10 in Włodawa		1	.	.	143
Summe der Truppen unter Gen. Rosen	25	27½	106	14.875	3004
In Białystok.					
Vom Inf.-Rgt. Wologda[1]	1	.	.	650	.
1 Bataill. des 51. Jäger-Rgts.	1	.	.	461	
L.-G.-„Schwarzmeer"-Escadr.	.	1		.	122
Uhl.-Rgt. Nowomirgorod[2]		2	.	.	380
„ „ Jelizawetgrad[3]	.	4		.	801
Schw. Batt. Nr. 1 der 6. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
Reconvalescenten		.	.	1.313	.
Summe	2	7	12	2.424	1303
In Grodno.					
Inf.-Rgt. Archangelgorod[4]	1	.	.	767	.
„ „ Wologda[5]	1	.		859	.
10. Jäg.-Rgt.	2	.	.	1.134	
Huss.-Rgt. Erzherzog Ferdinand[6]	.	1½	.	.	165
Leichte Batt. Nr. 3 der 5. Art.-Brig.	.	.	6	.	.
2. Bataill. des Inf.-Rgts. Praga[7] (gegen Insurgenten verwendet)	1	.	.	709	.
Summe	5	1½	6	3.469	165
Zur Disposition des Commandanten der Reserve-Armee im Gouvernement Wilna.					
5. Inf.-Divis., 2. Brig.	4	.		2.626	.
5. „ 9. Jäg.-Rgt.	2	.		1.377	.
2. u. 3. Brig. der 6. Inf.-Div.	8	.	.	5.344	.
1. Brig. der 2. Inf.-Div., excl. 1. Comp.[8] des Inf.-Rgts. Prinz Karl von Preußen	1¾	.		1.379	.
1. Bataill. des Inf.-Rgts. Praga	1	.	.	425	.
2. „ „ 51. Jäg.-Rgts.	1	.	.	391	.
Gren.-Rgt. Arakczejew[9]	1	.	.	768	.
6. Carab.-Rgt.	1	.		719	.

[1]) 1 Bataillon in Grodno.
[2]) 3 Escadronen beim Detachement Kuruta.
[3]) 1 Escadron beim Detachement Sacken.
[4]) 1 Bataillon in Mińsk.
[5]) 1 Bataillon in Białystok.
[6]) 4½ Escadronen auf Etapen.
[7]) 1 Bataillon im Gouvernement Wilna.
[8]) In Łomża.
[9]) Aus 1 Bataillon bestehend.

Truppenkörper und deren Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand Mann.	Gefechtsstand Reiter.
Reconvalescenten	.	.	.	438	.
L.-G.-Sapp.-Bataill.	1/4	.	.	222	.
„ „ Rgt. Lithauen	2	.	.	1.276	.
„ „ „ Wolhynien	2	.	.	1.481	.
1. Uhl.-Div.	.	24	.	.	2867
Uhl.-Rgt. Jelizawetgrad	.	1	.	.	83
„ „ Nowomirgorod	.	3	.	.	279
L.-G.-Kos.-Rgt.	.	3	.	.	367
Kürass.-Rgt. Podolien	.	4	.	.	564
Uhl.-Rgt Cesarewicz	.	4	.	.	411
Don-Kos.-Rgt. Grekow IV. Nr. 24	.	5	.	.	240
„ „ „ Kuteinikow „ 39	.	5	.	.	285
Vom Don-Kos.-Rgt. Andrianom Nr. 43	.	2 1/2	.	.	172
7. reit. „Schwarzmeer"-Rgt.	.	5	.	.	241
8. Orenburg-Kos.-Rgt.[1])	.	4	.	.	370
Comb.-Linien-Kos.-Rgt.	.	5	.	.	546
2. Teptarskisches Kos.-Rgt.	.	5	.	.	514
Comb.-Kos.-Commando	.	.	.	.	92
Leichte Batt. Nr. 2 der 5. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
„ „ „ 3 „ 5. „ „	.	.	2	.	.
„ „ „ 2 u. 3 der 6. Art.-Brig.	.	.	24	.	.
„ „ „ 2 der 1. Art.-Brig.	.	.	2	.	.
„ „ „ 3 „ 1. „ „	.	.	4	.	.
Schw. „ „ 2 „ Gren.-Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Reit. „ „ 1	.	.	4	.	.
„ „ „ 11 u. 12	.	.	16	.	.
L.-G. reit. Batt. Nr. 3	.	.	8	.	.
„ „ Fuß-Batt. „ 5	.	.	8	.	.
„ „ Lehr-Art.-Divis.	.	.	4	.	.
In Minsk.					
Uhl.-Rgt. Archangelgorod	.	4 1/2	.	.	659
Beim Detachement in Polangen.					
Gren.-Rgt. König von Preußen	1/2	.	.	319	.
L.-G. reit. Pionnier-Esc.	.	1	.	.	199
Leichte Batt. Nr. 3 der 5. Art.-Brig.	.	.	4	.	.
Summe der dem Comdten. der Res.-Armee zur Verfügung stehenden Truppen	25 1/2	76	92	17.572	7889
Ständige Besatzung in Wilna.					
1. Brig. der 5. Inf.-Div.	4	.		2.805	.
Schw. Batt. der 5. Art.-Brig.	.	.	12	.	.
Artillerie-Res.	.	.	62	.	.
Summe	4	.	74	2.805	.

[1]) 1 Sotnie in Minsk

Truppenkörper und deren Standorte.	Bataill.	Esc. (Sot.)	Gesch.	Gefechtsstand. Mann.	Gefechtsstand. Reiter.
Zur Disposition des Commandanten der I. Armee.					
26. Inf.-Div., Inf.-Rgt. Lublin	2	.	.	690	.
26. „ „ 5. Jäg.-Rgt.	2	.	.	750	.
Summe .	4	.	.	1.440	548
Zur Disposition des Mil.-Gouverneurs von Minsk.					
Von den Orenburg-Kos.-Rgt. Nr. 8 u. 11	.	2	.	.	210
Zur Disposition des Gouverneurs von Wolhynien und Podolien.					
Orenburg-Kos.-Rgt. Nr. 11	.	4	.		342
Totale .	158¼	356	674	97.949	42.058

Anmerkung. Gefechtsstand am 13. Juni: Reguläre Cavallerie 32.291 M., Kosaken 9767 M; 457 Fuß-, 217 reitende Geschütze, hievon 6 beschädigte und 62 unbespannte in Wilna.

Anhang XVIII.

Übersicht

der Cholera-Kranken der russischen Armee in den Spitälern Russlands und Polens im Jahre 1831.

Im Monate	Kranken-Stand.	Zuwachs.	Geheilt.	Von einem Spitale in ein anderes geschafft.	Gestorben.	Verbleiben-der Kranken-Stand.
März		682	78	.	319	285
April	285	8.431	2746	.	3171	2799
Mai	2021	658	1048	52	426	1153
Juni	1296	1.253	1056	98	249	1146
Juli	1111	1.127	1086	.	397	755
August	755	1.203	860	.	319	781
September	781	451	815	.	286	131
October	54	49	24	.	51	28
November	28	13	32	.	6	3
December	3	4	1	.	6	.
Summe .	.	13.871	7746	150	5230	.

Anhang XIX.

Die russische Armee in Lithauen unter General Graf Tolstoi, am 12. Juni 1831.

I. Colonne, Fürst Chilkow.

Cavallerie.

		Esc.	Mann.
1. Uhl.-Div.	Kaiser-Uhl.-Rgt.	6	816
	Orenburg-„	6	718
	Uhl.-Rgt. Jamburg	6	730
	Garde-Kosaken	3	418
	Jelizawet-Uhlanen	1	
	L.-G. Kosaken		18
	Summe .	22	2700

Kosaken.

		Sot.	Mann.
Kosaken	Grekow IV.	1	150
	Andrianow	2	130
	7. „Schwarzmeer“	2	169
	8. Orenburg	5	315
	Summe .	10	764

Infanterie.

		Bataill.	Mann.
5. Inf.-Div.	Rgt. Bielo Ozero	2	1.481
	„ Oloniec	2	1.414
	„ Schlüsselbrg.	2	1.384
	„ Ladoga	2	1.371
	9. Jäg.-Rgt.	2	1.310
11. Jäg.-Rgt. (6. Inf.-Div.)		2	1.310
Comb.-Garde-Bataill.		2	470
Gren.-Rgt. Arakczejew		1	751
Rgt. Prinz Karl		1 3/4	886
„ „ Wilhelm		1	553
Res.-Bataill. des Rgts. Lithauen		1	419
48. Jäg.-Rgt.		1	307
1 Comp. Garde-Sappeure		1/4	230
Summe .		19	11.877

Zusammen: Infant. . 11.877 Mann.
Cavall. 2.790 „
Kosaken 764 „
Summe 15.351 Mann.

Artillerie. 16 schw. Geschütze.
26 leichte „
18 reit. „
Summe 60 Geschütze.

Truppen in Wilna unter General Chrapowicki.

Cavallerie.	Esc. (Sot.)	Mann.
Huss.-Rgt. Neu-Ingermanland	6	967
Huss.-Rgt. Narwa	6	976
Uhl.-Rgt. Sibirien (an der Dünaburger Straße	6	600
2. Teptarskisches Kos.-Rgt.	5	527
Summe	23	3070

Infanterie.		Bataill.	Mann.
13. Inf.-Div.	Rgt. Wladimir	2	1272
	„ Suzdal	2	714
	„ Gf. Sacken	2	1044
	„ Jaroslaw	2	1109
	25. Jäg.-Rgt.	2	1019
	26. „ „	2	1042
12. Jäg.-Rgt. (an der Straße nach Dünaburg)		2	1048
Gren.-Sapp.-Bataill.		3/4	360
Summe		14 3/4	7708

Zusammen: Infant. . 7.708 Mann.
Cavall. 2.543 „
Kosaken 527 „
Summe 10.778 Mann.

Artillerie. 8 schw. Geschütze.
16 leichte „
8 reit. „
Summe . 32 Geschütze.

2. Colonne unter Gen. Gf. Kuruta.

Cavallerie.	Esc.	Mann.
Kürass.-Rgt. „Polen“	4	582
Uhl.-Rgt. Constantin Pawlowicz	4	552
Huss.-Rgt. Kijew	6	950
„ „ Mitau	4	650
Uhl.- „ Nowomirgorod	3	324
Summe	21	3058

Kosaken.	Sot.	Mann.
Rgt. Kuteinikow	3	227
Linien-Kos.	6	423
Von verschiedenen Rgtern.	1	100
Summe	10	750

Infanterie.	Bataill.	Mann.
L.-G. lithauisches Rgt.	2	1.372
„ „ wolhynisches „	2	1.571
6. Carab.-Rgt.	1	719
Rgt. Rjäzań	2	1.303
„ Rjäzk	2	1.300
„ Bielewsk'	2	1.277
„ Tula	2	1.263
29. Jäg.-Rgt.	2	1.338
30. „ „	2	1.287
1 Comp. Gren.-Sapp.	1/4	122
Summe	17 1/4	11.562

Zusammen: Infant. . 11.552 Mann.
Cavall. 3.058 „
Kosaken 795 „
Summe . 15.405 Mann.

Artillerie. 16 schw. Geschütze.
20 leichte „
16 reit. „
Summe . 52 Geschütze.

2. Res.-Cav.-Corps in Grodno unter G.-Lt. Nikitin.

2. Kürass.-Div. unter G.-M. Palicyn.

	Esc.	Mann.
Rgt. Jekaterinoslaw	5	806
„ Gluchow	6	954
„ Astrachan	6	866
„ Pskow	6	918
Summe	23	3544

Von der 2. Uhl.-Div. unter G.-Lt. Rosen VI.

	Esc.	Mann.
Rgt. Bielgorod	6	1900
„ Czugujew	6	
(Die 2. Brig. blieb in Russland)		
Summe	12	1900

Zusammen: Kürass.-Div. 3542 Mann.
Uhl.- „ 1900 „
Summe . 5442 Mann.

Stand der russischen Armee zur Zeit des Weichsel-Überganges am 8. Juli. *Anhang XX.*

Gruppen.	Truppenkörper.	Bataill.	Escadr.	Sotnien.	Gesch.	Mann Fuß-trupp.	Reiter.	Kosaken.	Summe.
Colonne des Generals Graf **Pahlen I.**	2. Brig. der 1. Inf.-Div.	2	.	.	.	817	.	.	
	2. „ „ 2. „ „	4	.	.	.	1.875	.	.	
	1. und 2. Brig. der 3. Inf.-Div.	4	.	.	.	1.693	.	.	
	3. Gren.-Div.	9	.	.	.	4.716	.	.	
	Garde-Sapp.-Bataill., 1., 2. und 6. Sapp.-Bataill.	4	.	.	.	1.774	.	.	
	1 Comp. Garde-Equipagen	1/4	.	.	.	113	.	.	
	1. Huss.-Div. (ohne das Rgt. Olwiopol)	.	14	.	.	.	1.476	.	
	1. Brig. der 3. Kürass.-Div.	.	12	.	.	.	1.342	.	
	Kos.-Rgt. Borissow 2. „Schwarzmeer“-Rgt. 5. „ „	.	.	14 1/2	.	.	.	721	
	88 Fuß- und 20 reitende Geschütze	.	.	.	108	.	.	.	
	Zusammen	23 1/4	26	14 1/2	108	10.988	2.818	721	14.527
Abtheilung des G.-Lt. **Murawiew.**	Lithauische Gren.-Brig.	6	.	.	.	2.878	.	.	
	2. Brig. der 7. Div.	4	.	.	.	1.140	.		
	Kos.-Rgt. Grekow V.	.	.	2	.	.	.	158	
	12 Fuß- und 4 reitende Gesch.	.	.	.	16	.	.	.	
	Zusammen	10	.	2	16	4.018	.	158	4.176
Train-Bedeckung unter G.-M. **Prittwitz.**	1., 5. und 6. Jäger-Rgt.	3	.	.	.	1.417	.	.	
	Kos.-Rgter. Karpow und Jegorow	.	.	10	.	.	.	768	
	4 leichte Geschütze	.	.	.	4	.	.	.	
	Zusammen	3	.	10	4	1.417	.	768	2.185
Artillerie-Reserve unter G.-M. **Glinka.**	16 Fuß- und 40 reitende Gesch.	.	.	.	56	.		.	
	Bedeckung: Gren.-Rgt. Jekaterinoslaw	1	.	.	.	661	.		
	Zusammen	1	.	.	56	661			661
Garde-Corps unter Großfürst **Michael Pawlowicz.**	1. und 2. Inf.-Div.	17	.	.	.	13.758	.	.	
	1. Kürass.-Div. 2. Brig. der leichten Garde-Cav.-Div.	.	24	.	.	.	864	.	
	Garde-Kos.	.	2	.	.	.	272	.	
	48 Fuß- und 22 reitende Gesch.	.	.	.	70	.	.	.	
	Zusammen	17	26	.	70	13.758	4.136	.	17.894

Grenadiere unter Fürst **Szachowskoi.**	2. Gren.-Div. (ohne Rgt. Jekaterinoslaw)	10	.	.	.	5.920	.		
	Kos.-Rgt. Karpow	.	.	2	.	.	.	118	
	36 Fuß- und 3 reitende Gesch.	.	.	.	44	.	.	.	
	Zusammen	1	.	2	44	3.926	.	118	4.044
Nachhut unter Graf **Witt.**	1. Gren.-Div. (ohne Rgt. Arakczejew und $^1/_2$ Bataill. des Rgtes. König von Preußen)	$9^1/_2$	.	.	.	5.293	.	.	
	2. Brig. der 2. Huss.-Div.	.	12	.	.	.	1.158	.	
	1. „ „ 3. Uhl.-Div.	.	12	.	.	.	1.205	.	
	2. „ „ 3. Kürass.-Div.	.	12	.	.	.	1.221	.	
	Kos.-Rgter. Ataman, Sekretow, Katasanow	.	.	16	.	.	.	1.531	
	2 reitende Batt.	.	.	.	20	.	.	.	
	Zusammen	$9^1/_2$	36	16	20	5.293	3.584	1.531	10.408
Totale der **Haupt-Armee** zur Zeit des Weichsel-Überganges.	Colonne Graf Pahlen I.	$23^1/_4$	26	$14^1/_2$	108	10.988	2.818	721	14.527
	Abtheilung Murawiew	10	.	2	16	4.118	.	158	4.176
	„ Prittwitz	3	.	10	4	1.417	.	768	2.185
	Artillerie-Reserve	1	.	.	56	661	.	.	661
	Garde-Corps	17	26		70	13.758	4.136		17.894
	Grenadiere unter Szachowskoi	10	.	2	44	3.926	.	118	4.044
	Nachhut unter Witt	$9^1/_2$	36	16	20	5.293	3.584	1.531	10.408
	Im ganzen	$73^3/_4$	88	$44^1/_2$	318	40.061	10.538	3.296	53.895
Truppen auf dem Marsche zur Armee. Abtheilung des G.-M. **Gagarin.**	Huss.-Rgt. Pawlograd	.	6	.	.	.	675		
	„ „ Olwiopol	.	4	.	.	.	465	.	
	Kosaken	.	.	2	.	.	.	185	
	Zusammen		10	2			1.140	185	1.325
Abtheilung des G.-M. **Gerstenzweig.**	1. Brig. der leichten Garde-Cav.-Div.	.	8	.	.	.	1.124	.	
	Garde-Kos.	.	1	.	.	.	142	.	
	Grodno-Huss.-Rgt.	.	4	.	.	.	587	.	
	2. Drag.-Div. (ohne das Rgt. Finnland)	.	12	.	.		1.741	.	
	2. See-Rgt.	1	.	.		680	.	.	
	3. und 4. Jäger-Rgt.	4	.	.	.	1.957	.	.	
	20 Geschütze	.	.	.	20	.	.	.	
	Zusammen	5	25	.	20	2.637	3.594	.	6.321
Summe der im Anmarsche befindlichen Verstärkungen.		5	35	2	20	2.637	4.734	185	7.556

Stand der russischen

Oberbefehlshaber Graf Paskiewicz; Generalstabschef Graf Toll; General Fürst Gorczakow;

Armee-Theile.	Zusammensetzung derselben.
Verhut unter Graf **Witt.**	Lithauische Gren.-Brig. 4. Jäg.-Rgt. 1 Comp. Finnländischer Schützen 2. Brig. der 2. Huss.-Div. 2. „ „ 3. Kürass.-Div. 1. „ „ 3. Uhl.-Div. Kosaken-Rgter. {Ataman; 2. „Schwarzmeer"; 5. „; Katasanow} 8 Fuß- und 20 reit. Geschütze Summe
Gren.-Corps unter Fürst **Szachowskoi.**	1. Gren.-Div. (ohne das Rgt. Arakczejew und ½ Bataill. des Rgts. König von Preußen) 2. Gren.-Div. 36 Geschütze Summe
Garde-Corps unter Groß-Fürst **Michael Pawlowicz.**	1. und 2. Inf.-Div. (ohne das Sapp.-Bataill.) 1. Brig. der leichten Cav.-Div. / Grodno-Huss. 1. Kürass.-Div. Garde.-Kos. Fuß-Art. Reit. „ **Summe**
Corps des Grafen **Pahlen I.**	2. Brig. der 1. Inf.-Div. 2. „ „ 2. „ 1. u. 2. Brig. der 3. Inf.-Div. 3. Gren.-Div. 1. Huss.-Div.[1]) Pawlograd-Huss.-Rgt. 1. Brig. der 8. Kürass.-Div. Kos.-Rgt. Borisow / „ „ Grekow V. Fuß-Art. schw. „ „ leichte Reit. Art. Summe
Art.-Res. unter G.-M. **Glinka.**	4 schw. Batt. 6 leichte „ 6 reit. „ Summe

Anhang XXI.

Armee am 29. Juli.

Generalquartiermeister General Neidhardt; Artillerie-Chef Ingenieur-Chef General Den.

Batail.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall	Kosaken.	Zusammen.	Standort.	Bemerkungen.
6	.	.	2.861	.	.		Nieborow.	
2	.	.	999	.	.			
1/4								
.	12	.	.	1.155	.			
.	12	.	.	1.336	.			
.	12	.	.	1.498	.			
.	.	.	.	.	1633			
	.	28		.				
8 1/4	36	28	3.860	3.989	1633	9.482		
9 1/2	.	.	5.020	.	.		Zwischen Myslakow u. Arkadia.	
11	.	.	5.941	.	.			
	.	36	.		.			
20 1/2	.	36	10.961			10.961		
17	.	.	12.456	.	.			
	12	.	.	1.639				
.	16	.	.	2.722	.			
.	2	.	.	354	.			
.	.	48	.	.	.			
.	.	20	.	.	.			
17	30	68	12.456	4.715	.	17.171		
2	.	.	898	.	.		Bei Lowicz und Umgebung.	
4	.	.	1.776	.	.			
4	.	.	1.771	.	.			
8	.	.	5.393	.	.			
.	16	.		1.592	.			[1]) 2 Esc. Sumy-Huss. escortierten nebst den Kazan-Drag. die Transporte v. Osiek zur Armee.
.	4	.	.	436	.			
.	12	.	.	1.385	.			
.	.		.	.	517			
	.	24	.	.	.			
.	.	16	.	.	.			
.		20	.	.	.			
18	32	60	9.578	3.413	517	13.508		
.	.	32	.	.	.			
.	.	40	.	.	.			
		50		.	.			
.	.	122	.	.		.		

Armee-Theile.	Zusammensetzung derselben.
Detachements:	
Unter dem Ingen.-Gen. **Den** zu Lowicz.	Von dem 1., 2., 6. und dem Garde-Sapp.-Bataill. Kos.-Rgt. Jegorow Summe
Unter Gen. Graf **Nostitz.**	2. Brig. der leichten Garde-Cav.-Div. Garde-Kos. 4 reit. Geschütze Summe
Unter G.-M. **Anrepp.**	Rgter. Twer und Herzog Alexander von Würtemberg Vom Kos.-Rgte. Grekow V., (2 Sot.) 2 reit. Geschütze Summe
Unter G.-M. **Lesowski.**	2. Jäg.-Rgt. Vom Huss.-Rgte. Pawlograd 2 reit. Geschütze Summe
Unter G.-M. **Braker.** Zur Bedeckung der Transport-Wagen.	3. See-Rgt. 6. Jäg.- „ 4 Geschütze Summe
Unter G.-M. **Rönne.**	1. Jäg.-Rgt. 5. „ „ 3 Sapp.-Comp. 1. Comp. Garde-Equipagen Kos.-Rgt. Sekretow „ „ Karpow 16 Fuß- und 2 reit. Geschütze Summe
In **Raciążek** zur Bereitung von Zwieback.	2. Brig. der 7. Inf.-Div. (Rgter. Nizow u. Simbirsk)
	Totale der Detachements
	Allgemeine
	Vorhut unter Graf Witt Gren.-Corps Garde- „ Corps Pahlen I. Art.-Res.
	Totale der Haupt-Armee Hiezu die Detachements
	Zusammen auf dem linken Weichsel-Ufer (ohne das Corps Rüdiger)

Batail.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken.	Zusammen.	Standort.	Bemerkungen.
							In Lowicz.	
3	.	.	1.918	.				
.	.	.	.		375			
3			1.918	.	375	2.293		
.	8	.	.	1.216	.		Zwischen der Bzura und Weichsel.	
.	1	.	.	121	.			
.	.	4		.				
.	9	4	.	1.337	.	1.337		
.	8	.	.	866	.		In Krasniewice.	
.	.	.	.	.	185			
.		2		.	.			
.	8	2		866	185	1.051		
1	.	.	528		.		In Lodż.	
.	2	.		216	.			
.	.	2	.					
1	2	2	558	216		744		
1	.		507	.	.		In Żychlin.	
1	.	.	476	.	.			
.	.	4	.	.	.			
2	.	4	983	.		983		
1	.		1.042	.	.		In Osiek bei den Brücken.	
1								
3/4	.		418	.	.			
1/4		.	115	.	.			
.			.	.	780			
.		18		.				
3	.	18	1.575	.	780	2.355		
4	.		1.127	.			Raciążek.	
4		.	1.127	.		.		
13	19	30	6.131	2.419	1340	9.890		

Übersicht.

8 1/4	36	28	3.860	3.989	1633	9 482	
20 1/2		36	10.961	.		10.961	
17	30	68	12.456	4.715		17.171	
18	32	60	9.578	3.413	57	13.508	
.		122	.				
64	98	314	36.855	12.117	2150	51.122	
13	19	30	6.131	2.419	1340	9.890	
77	117	344	42.986	14.536	3490	61.012	

Stand des russischen Corps Rüdiger am 26. Juli.

Truppentheile.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken.
Infanterie.						
10. Infanterie-Division.						
Rgt. Dibicz-Zabalkanski	2	.	.	1.150	.	.
„ Poltawa	2	.	.	1.089	.	.
„ Alexopol	2	.	.	1.199	.	.
„ Kremenczug	2	.	.	1.049	.	.
19. Jäg.-Rgt.	2	.		905	.	.
20. „ „	2		.	990		.
	12		.	6.328	.	.
11. Infanterie-Division.						
Rgt. Jelec[1])	2	.	.	1.021	.	.
„ Sewsk[2])	2	.	.	1.390	.	
„ Brjansk[3])	2	.		937	.	.
„ Orel	2	.	.	851	.	
	8	.	.	4.199	.	.
Summe der Infanterie	20			10.581		
Cavallerie.						
1. Dragoner-Division.						
Rgt. Moskau	.	4	.	.	600	
„ Kargopol	.	4	.	.	551	
„ Kinburn	.	4	.	.	701	
„ Nowo-Rossyjsk	.	4	.	.	699	
		16	.	.	2551	
1. reitende Jäger-Division.						
Rgt. Norden	.	4	.	.	601	
„ Czernigow	.	4	.	.	620	
„ Nježin		4	.		603	
„ Dorpat	.	3[4])	.		450	
	.	15			2274	
Summe der Cavallerie		31		.	4825	.

[1]) Dieses Regiment blieb anfangs bei dem Brückenkopfe auf dem linken Weichselufer.

[2]) Das Rgt. Sewsk traf erst den 31. Juli bei der Brücke in Podgorze ein.

[3]) Dieses Regiment blieb in Lublin zurück.

[4]) Eine Escadron dieses Regimentes hatte in Wolhynien eine starke Schlappe durch Różycki erlitten.

Truppentheile.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken.
Kosaken-Regimenter.						
Chopersk	.	.		.		269
Kiriejew	.	.	.	.		231
Summe der Kosaken	.		.	.	.	500
Artillerie.						
Von der 10. und 11. Art-Brig.	.	.	32	.	.	.
Reit. Batt. Nr. 23, 24, 25, 26		.	24			
Summe der Geschütze			56 [1])	.	.	.
Totale	20	31	56	10.581	4825	500
Hievon blieben anfangs noch zurück	6	1	14	3.348	125	
Es setzten demnach am 25. Juni und 26. Juli über	14	30	42	7.233	4700	500

[1]) Hievon blieben 6 im Brückenkopfe und 8 in der Lubliner Wojewodschaft zurück.

Anhang XXIII.

Im Anmarsche befindliche russische Verstärkungen unter General Baron Kreuz.

Truppentheile.		Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Summe.
1. Staffel. G.-Lt. von **Knorring.**	Kürass.-Regt. Podolien	.	4		.	544	
	Uhl.-Rgt. Großfürst Konstantin	.	4	.		497	
	L.-G. lith. Rgt.	2	.	.	1.432	.	
	» wolhyn. Rgt.	2	.	.	1.373	.	
	Vom L.-G.-Sappeurs-Bataill.	1/4	.	.	216	.	
	Combin. Garde-Bataill.	1	.	.	386	.	
	Gren.-Rgt. Arakczejew	1	.	.	771	.	
	Vom 6. Carab.-Rgt.	1	.	.	687	.	
	24 Geschütze	.	.	24	.	.	
	Zusammen	7 1/4	8	24	4.865	1041	5.906
2. Staffel. G.-Lt. Baron **Sacken.**	Garde-Kos.-Rgt.	.	3	.	.	313	
	Uhl.-Rgt. Nowomirgorod	.	4	.	.	448	
	» » Jelisawetgrad	.	4	.	.	566	
	Comb. Escadron	.	1		.	113	
	Infant.-Rgt. Prinz Wilhelm	1	.		565	.	
	» » » Karl	1 3/4		.	1.001	.	
	11. Jäger-Rgt.	2	.	.	1.143	.	
	Inf.-Rgt. Praga	1	.	.	330	.	
	Marsch-Bataill.	2	.	.	886		
	16 Geschütze	.	.	16	.	.	
	Zusammen	7 3/4	12	16	3.925	1440	5.365
3. Staffel. G.-Lt. Fürst **Chilkow.**	Uhl.-Rgt. Großf. Michael Pawlowicz	.	4	.	.	494	
	Uhl.-Rgt. Orenburg	.	6	.	.	714	
	» » Jamburg	.	6		.	688	
	Inf.-Rgt. Beloozero	2	.	.	1.271	.	
	» » Oloniec	2	.	.	1.332	.	
	» » Schlüsselburg	2		.	1.442		
	» » Ladoga	2		.	1.262	.	
	9. Jäger-Rgt.	2			1.283	.	
	Inf.-Rgt. Wologda	2	.	.	1.327	.	
	1 Sapp.-Comp.	1/4		.	115		
	Linien-Kos.	.	4	.	.	355	
	50 Geschütze		.	50	.	.	
	Zusammen	12 1/4	20	50	8.032	2251	10.283
	Totale	12 1/4	40	90	16.822	4732	21.554

Anhang XXIV.

Stärke der russischen Truppen auf dem linken Weichselufer um den 20. August 1831.

Truppentheile.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken	Zusammen.
I. Hauptarmee.							
Vorhut unter **Graf Witt** bei Raszyn . .	8	32	50	4.062	3.812	1873	9.747
Graf Pahlen I. mit dem 1. Corps und der 3. Gren.-Div bei Falenty	19	25	60	11.016	3.237	.	14.253
Fürst Szachowskoi mit der 1. u. 2. Gren.-Div. in Wolica . . .	21½	.	40	11.492	.	.	11.492
Großfürst Michael Pawlowicz mit dem Garde-Corps in Nadarzyn . .	23	27	76	17.415	4.185	.	21.600
Baron Kreuz mit dem 2. Corps bei Davidy.							
Artillerie-Reserve unter G.-M. **Glinka** bei Nadarzyn	13	12	34	7.900	1.205	.	9.105
	.	.	86				.
Summe . .	84½	96	346	51.885	12.439	1873	66.197
II. Nähere Detachements.							
1. G.-Lt. **Gerstenzweig** in Gora Kalwarja.							
Grodno-Huss-Rgt.	.	4	.	.	510	.	
Kliastickisches Huss.-Rgt.	.	4	.	.	513	.	
Vom 2. „Schwarzmeer"-Kos.-Rgt. . .	.	.	.	.	.	43	
3. Jäg.-Rgt.	1	.		567	.	.	
4. „ „	2	.	.	1.002	.	.	
2 Sappeur-Bataill.	1	.	.	523	.	.	
Geschütze		.	8	.	.	.	
Summe . .	4	8	8	2.092	1.023	43	3.158
2. G.-M. **Lanskoi** in Blonie.							
Huss.-Rgt. Sumy	.	4	.	.	468	.	
Lubenskisches Huss.-Rgt.	.	6		.	612	.	
Vom Kosaken-Rgt. Borisow	.	.	.	.	.	263	
4 reit. Gesch.	.	.	4	.	.		
Summe	.	10	4	.	1.080	263	1.343
3. G.-Lt. **Fürst Chilkow** in Sochaczew.							
Uhl.-Rgt. Orenburg	.	6	.	.	624	.	
„ „ Jamburg	.	6	.	.	658	.	
Drag.-Rgt. Alexander v. Würtemberg	.	4	.	.	428	.	
Vom Garde-Kos.-Rgt.	.	1	.	.	109	.	
„ Kos.-Rgt. Andrianow	.	.	.	.	.	200	
Geschütze	.		6	.	.	.	
Summe .		17	6		1.819	200	2.019

Truppentheile.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken.	Zusammen.
4. Bei der **Wagenburg** in Msczonow.							
6. Jäg.-Rgt.	1	.	.	553	.	.	
Sapp.-Commando	.		.	40	.	.	
Kos.-Abtheil. (Jegorow)	.				.	18	
Summe	1	.	.	593	.	18	611
5. G.-Lt. Bar. **Geismar** im Anmarsche von Rüdiger.							
Inf.-Rgt Alexopol	2	.	.	1.004	.	.	
„ „ Krementczug	2		.	916	.	.	
„ „ Jelec	2	.		1.139	.	.	
„ „ Sewsk	2	.	.	1.035	.	.	
Geschütze	.		14		.	.	
Summe	8	.	14	4.049	.	.	4.094
Im ganzen bei den näheren Detachements.	13	35	32	6.779	3.922	524	11.225
III. Entferntere Detachements.							
1. G.-M. **Prittwitz** in Lowicz.							
Huss.-Rgt. Pawlograd	.	4	.	.	421		
Vom Don-Kos.-Rgt. Jegorow	.	.	.	.	.	63	
2. See-Rgt.	1	.	.	488	.	.	
Inf.-Rgt. Estland	2	.	.	939	.	.	
Vom 1. Sapp.-Bataill.	½	.	.	243	.	.	
Geschütze	.		26		.	.	
Summe	3½	4	26	1.670	421	63	2.154
2. G.-M. **Lesowski** in Lodż.							
Vom Huss.-Rgte. Pawlograd	.	2	.	.	196	.	
Kosaken		.	.		.	12	
Vom 3 Jäg.-Rgte.	1		.	516	.	.	
2 reit. Geschütze			2		.		
Summe	1	2	2	516	196	12	724
3. Obst. **Rönne** in Krasniewice.							
Uhl.-Rgt. Großfürst Michael Pawlowicz	.	4	2	.	491	.	491
4. G.-Lt. **Knorring** im Marsche nach Krasniewice.							
Kürass.-Rgt. Podolien	.	4	.	.	530	.	
Leibgarde-Uhl.-Rgt. Cesarewicz		4	.	.	387	.	
Drag.-Rgt. Twer		4	.	.	477	.	
8 reit. Geschütze	.		8		.	.	
Summe		12	8		1.394	.	1.394

Truppentheile.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken	Zusammen.
5. Unter G.-M. **Rönne** am Übergangspunkte bei Osiek.							
1. Jäg.-Rgt.	1	.	.	764	.	.	
2. „ „	1	.	.	517	.	.	
Vom 2. Sapp.-Baitill. 1 Compagnie	1/4	.	.	157	.	.	
Garde-Equipagen (1 Compagnie)	1/4	.	.	73	.	.	
Von den Kos.-Rgter. (Sekretow und Karpow IV.)	.		.	.	.	358	
In Raciążek zum Brotbacken: Inf.-Rgt. Nisowco	2	.	.	804	.	.	
Inf.-Rgt. Simbirsk	2			903	.	.	
Zur Escortierung der Transporte: Drag.-Rgt. Kasan	.	4	.	.	409	.	
Geschütze			22		.		
Summe	6 1/2	4	22	3.218	409	358	3.985
Im ganzen bei den entfernteren Detachements	11	26	60	5.404	2.911	433	8.748
Hiezu Summe der nähern Detachements	13	35	32	6.779	3.922	524	11.225
Zusammen	24	61	92	12.183	6.833	957	19.973
Hiezu die Hauptarmee	84 1/2	96	346	51.885	12.439	1873	66.197
Gesammtheit der Truppen auf dem linken Weichsel-Ufer (ohne Rüdiger)	108 1/2	157	438	64.068	19.272	2830	86.170

Anhang XXV.

Ordre de bataille

der russischen Armee beim Sturme auf Warschau am 25. August 1831.

Truppen.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken.	Gesch.	Zusammen.
I. Linker Flügel, General der Cavallerie **Graf Pahlen I.**								
1. Abtheilung des G.-Lt. **Fürst Chilkow.**								
Von der 1. Uhl.-Div.: Rgt. Orenburg	.	6	.	.	634	.	.	
» Jamburg	.	6	.	.	645	.	.	
Von der 2. Dragoner-Div.: Rgt. Herzog Alexander von Würtemberg	.	4	.	.	428	.	.	
Von der 1. Huss.-Div.: Rgt. Sumy	.	4	.	.	452	.	.	
» Lubny	.	6	.	.	600	.	.	
Von den Kos.-Rgtn.: Borisow $2^1/_2$ Sot.	.	.	.	.	.	254	.	
Katasanow $4^1/_2$ »	.	.	.	.	.	427	.	
Andrianow $1^1/_2$ »	.	.	.	.	.	166	.	
Von den reit. Batt. Nr. 2 und Nr. 12	.	.	10	.	.	.	202	
Zusammen	.	26	10	.	2759	847	202	3.808
2. Erstes Infanterie-Corps. **Graf Pahlen I.**								
6. Sapp.-Bataill.	1	.	.	734	.	.	.	734
Von der 1. Inf.-Div.: 3. See-Rgt.[1])	1	.	.	417	.	.	.	807
4. »	1	.	.	390				
Von der 2. Inf.-Div.: Rgt. Prinz Wilhelm	1	.	.	587				
» » Karl	2	.	.	1.006	.	.	.	2.459
» Reval	2	.	.	866				
3. Inf.-Div.: Rgt. Alt-Ingermanland	1	.	.	399				
» Neu-Ingermanland	1	.	.	466				
» Kutusow	1	.	.	376	.	.	.	1.677
» Welikoluck	1	.	.	436				
3. Gren.-Div.: Rgt. Sibirien	2	.	.	1.044				
» Rumiancow	2	.	.	922				
» Suworow	1	.	.	830				
» Astrachan	1	.	.	723	.	.	.	5.695
5. Carab.-Rgt.	2	.	.	887				
6. »	2	.	.	1.289				
Von der 1. Huss.-Div.: Rgt Olwiopol[2])	.	4	.	.	424	.	.	424
Artillerie: In 1. Linie: 28 schwere Gesch.	.	.	28	.	.	.	602	
» » 1. » 16 leichte »	.	.	16	.	.	.	244	
» » Reserve: 10 » »	.	.	10	.	.	.	157	1,227
» » » 12 reitende »	.	.	12	.	.	.	204	
4 Mörser	.	.	4	.	.	.	20	
Zusammen	22	4	70	11.372	424		1227	13.023
Summe des linken Flügels	22	30	80	11.372	3183	847	1429	16 831

[1]) Das 1. See-Regiment war in Lomża, das 2. in Lowicz.

[2]) Das 1. Kliastickische Regiment dieser 1. Hussaren-Division war bei dem Detachement Gerstenzweig in Gora-Kalwarja geblieben.

Truppen.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken	Artill.	Zusammen.
II. Rechter Flügel. General der Cavallerie **Baron Kreuz.**								
I. Abtheilung G.-Lt. **Graf Nostitz.**								
Leichte Garde-Cavall-Div.: Drag.-Rgt.	.	4	.	.	560	.	.	
Uhl.- »	.	4		.	392	.	.	
Huss.- »		4	.	.	608	.	.	
reit. Jäg.-Rgt.	.	4	.	.	556	.	.	
Artillerie: reit. Batt. Nr. 1 und 2		.	16	.	.	.	247	
Zusammen		16	16	.	2116		247	2.363
2. Abtheilung. G.-Lt. **Murawiew.**								
Lithauische Gren.-Brig.: Rgt. Samogitien	2	.	.	1.067	.	.	.	
» Luck	2	.	.	922	.	.	.	
» Nieswiż	2	.	.	867	.	.	.	
Von der 26. Div.: Rgt. Praga	1	.	.	311	.	.	.	
Artillerie: 1 schwere Batt.	.		8	.	.	.	329	
1 leichte Batt.	.		8					
Zusammen	7		16	3.167			329	3.496
3. Zweites Infanterie-Corps. **Baron Kreuz.**								
2. Sapp.-Bataill.	1		.	488	.	.	.	488
Von der 5. Inf.-Div.: Rgt. Bjeloozero	2	.	.	1.216	.	.	.	4.799
» Oloniec	2	.	.	1.232				
» Schlüsselburg	2	.	.	1.160				
» Ladoga	2		.	1.191				
Von der 6. Inf.-Div.: Rgt. Wologda	2	.	.	1.055	.	.	.	2.125
11. Jäger-Rgt.	2	.	.	1.070				
Von der 10. Inf.-Div.: Rgt. Alexopol	2		.	954	.	.	.	1.840
» Kremenczug.	2	.	.	886				
Von der 11. Inf.-Div.: Rgt. Jelec	2		.	1.053	.	.	.	1.992
» Sewsk	2	.	.	939				
Von der 2. Huss.-Div.: Rgt. Jelizawetgrad	.	6	.	.	586	.	.	1.146
» Irkuck	.	6	.	.	560			
Artillerie: In 1. Linie: 26 schwere Gesch.			26		.	.	518	1.166
» 1. » 16 leichte »	.		16	.	.	.	195	
» Reserve: 12 » »	.	.	12	.	.	.	168	
» » 14 reitende »	.		14	.	.	.	265	
4 Mörser			4	.			20	
Zusammen	21	12	72	11.244	1146	.	1166	13.556
Summe des rechten Flügels	28	28	104	14.411	3262		1742	19.415

Truppen.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken.	Artill.	Zusammen.
Besondere Abtheilung unter G.-M. **Strandmann.**								
Von d. 2. Inf.-Div.: das 3. Jäg.-Rgt.	1	.	.	501	.			
» 4. »	2	.	.	904	.			
Von der 3. Garde-Cav.-Div.: Grodno-Huss.-Rgt.	.	4	.	.	484			
Kos.-Rgt.: Grekow V. 2½ Sot. . .	.	.	.	.		235		
2. Schwarzmeer. 2 Sot.		.		.	.	211		
5. » 4 »	.	.	.	.	.	377		
Ataman. ½ Sot. . . .	.	.	.	.	.	50		
Artillerie: 4 schw. u. 2 reit. Gesch.	.	.	6	.	.	.	151	
Zusammen .	3	4	6	1.405	484	873	151	2.913
III. Reserven.								
Infanterie.								
I. Garde-Corps. **Großfürst Michael Pawlowicz.**								
1. Garde-Inf.-Div.: Rgt. Preobrażensk	2	.	.	1.538				
» Moskau . .	2	.	.	1.611				
» Semionow .	2	.	.	1.630	.	.	.	6.251
» Leibgrenad.	2	.	.	1.472				
2. Garde-Inf.-Div.: Rgt. Ismail . . .	2	.	.	1.608				
» Pawlow . .	2	.	.	1.630				
» Garde-Jäger	2	.	.	1.353				
» Finnland .	2	.	.	1.374	.	.	.	6.876
» Finn. Schütz.	1	.	.	142				
» Sappeure .	1	.	.	769				
5. Garde-Inf.-Brig: Rgt. Lithauen .	2	.	.	1.364				
» Wolhynien	2	.	.	1.273	.	.	.	2.637
Zusammen .	22	.	.	15.764		.	.	15.764
2. Grenadier-Corps.								
General **Fürst Szachowskoi.**								
1. Gren.-Div.: Rgt. Kais. v. Österr.	2	.	.	1.077				
» König v. Preuß.	1½	.	.	811				
» Krpr. v. Preuß.	2	.	.	1.009				
» Arakczejew .	1	.	.	779	.	.	.	5.521
1. Carab.-Rgt. . .	2	.	.	888				
2. » . .	2	.	.	957				
2. Gren.-Div.: Rgt. Kiew	2	.	.	1.157				
» Prinz Eugen v. Würtemberg	2	.	.	1.123				
» Jekaterinoslaw	1	.	.	656				
» Prinz Paul v. Mecklenburg	2	.	.	901	.	.	.	5.542
3. Carab.-Rgt. . . .	2	.	.	747				
4. » .	2	.	.	898				
Sappeure (1 Zug)		.	.	60				
Zusammen . .	21½	.	.	11 063	.	.	.	11.063

Truppen.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken	Artill.	Zusammen.
Cavallerie.								
General der Cavallerie **Graf Witt.**								
1. Küras.-Div.: Rgt. Chevalier-Garde	.	4	.	.	660			
» Garde-Reiter .	.	4	.	.	724			
» Küras. d. Kaisers	.	4	.	.	678	.	.	2.668
» » d. Kaiserin	.	4	.	.	606			
3. Küras.-Div.: Rgt. Kriegsorden .	.	6	.	.	643			
» Starodub . .	.	6	.	.	678			
» Prinz Albert v. Preußen . .	.	6	.	.	529		.	2.533
» Nowgorod . .	.	6	.	.	683			
3. Uhl.-Div.: Rgt. Ukraine	.	6	.	.	649			
» Nowo-Archangel	.	6	.	.	539			
» Mirgorod . . .	.	4	.	.	422	.		2.192
» Jelisawetgrad . .	.	4	.	.	588			
Kosaken: Garde-Kos.-Rgt.		6	.	.	658			
» Ataman-Rgt.	.	5½	.	.	546	.	.	1.204
Zusammen . .		71½	.	.	8.597			8.597
Artillerie.								
5 schwere Batt. des Garde-Corps	.	.	40	.	.	.	939	
2 leichte » » » .	.	.	16	.	.	.	279	
2 schwere » » Gren.-Corps .	.	.	20	.	.	.	369	
2 leichte » » » .	.	.	20	.	.	.	273	
2 reitende » » Garde-Corps	.	.	16	.	.	.	399	
3 » » vom 3. Res.-Cav.-Corps (Nr. 17, 18. 19)	.	.	24	.	.	.	462	
Zusammen . .		.	136		.		2721	2.721
Artillerie-Reserve der Armee. G.-M. **Glinka.**								
2 schwere Batt.	.	.	20	.	.	.	392	
2 leichte »	.	.	16	.	.	.	270	
3 reitende » (Nr. 4, 20, 27) .	.	.	28	.	.		628	
Zusammen .			64				1290	1.290
Summe der Reserven . .	43½	71½	200	26.827	8.597		4011	39.435
Hierzu: Linker Flügel	22	30	80	11.372	3.183	847	1429	16.831
» Rechter »	28	28	104	14.411	3.262	.	1742	19.415
» Abth. Strandmann . .	3	4	6	1.405	484	873	151	2.913
Totale der Armee .	96½	133½	390	54.015	15.526	1720	7333	78.594

Verlust-Tabelle

der russischen Truppen beim Sturme auf Warschau (am 25. und 26. August 1831).

Truppen.	Stärke vor dem Sturme.	Todte.		Vermisste.	Verwundete.		Zusammen.		Im Ganzen.
		Offic.	Mann.		Offic.	Mann.	Offic.	Mann.	
1. Corps Graf Pahlen I.	13.023	25	524	273	117	2295	142	3.092	3.234
2. „ Baron Kreuz	13.556	21	581	560	163	1975	184	3.116	3.300
Abtheilung Fürst Chilkow	3.808	.	18	4	12	49	12	71	83
„ Murawiew	3.496	4	139	65	46	820	50	1.024	1.074
1. u. 2. Gren.-Div.	11.063	7	239	121	55	1020	62	1.380	1.442
Garde-Corps	19.636	5	174	139	49	565	54	878	932
3. Kür.-Div.	2.533	.	56	.	14	132	14	188	202
3. Uhl.- „	2.192	.	.	.	1	25	1	25	26
Art.-Res.	1.290	.	10	2	.	71	.	83	83
Abtheilung Strandmann	2.913	1	26	25	4	138	4	189	193
Totale .	73.510	63	1767	1189	460	7090	523	10.046	10.569
Nach Truppenkörpern.									
I. Corps Graf Pahlen I.									
Von der 1. Inf.-Div.: 3. See-Rgt.	417	2	25	.	9	116	11	141	152
4. See-Rgt.	390	3	40	.	13	115	16	155	171
Von der 2. Inf.-Div.: Rgt. Prinz Wilhelm	587		30	.	9	147	9	177	186
„ Prinz Karl	1.006	.	28	.	9	121	9	149	158
„ Reval	866	3	36	.	8	158	11	194	205
3. Inf.-Div.: Rgt. Alt-Ingermanland	399	.	9	11	3	56	3	76	79
„ Neu-Ingermanland	466	2	6	9	.	51	2	66	68
„ Kutusow	376	.	15	11	6	47	6	73	78
„ Welikoluck	436	.	8	7	4	42	4	57	61

3. Gren.-Div.: Rgt. Sibirien	1.044	2	16	32	2	85	4	133	137
„ Rumiancow	922	4	17	43	3	115	7	175	182
„ Suworow	830	1	40	22	5	199	6	261	267
„ Astrachan	723	.	32	39	6	146	6	217	223
5. Carab.-Rgt.	1.191	1	19	51	6	135	7	205	212
6. „ „	1.289	1	68	27	5	240	6	335	331
2. Corps Baron Kreuz.									
5. Inf.-Div.: Rgt. Beloozero	1.216	2	34	92	12	115	14	241	255
„ Oloniec	1.232	2	39	52	3	98	5	189	194
„ Schlüsselburg	1.160	2	25	19	15	158	17	202	219
„ Ladoga	1.191	1	25	20	5	83	6	128	134
Von der 6. Inf.-Div.: Rgt. Wologda	1.055	6	48	84	7	233	13	365	378
11. Jäg.-Rgt.	1.070	2	12	36	17	113	19	151	170
Von der 10. Inf.-Div.: Rgt. Alexopol	954	2	81	70	15	230	17	381	398
„ Kremenczug	886	1	40	119	12	186	13	345	358
Von der 11. Inf.-Div.: Rgt. Jelec	1.053	.	82	36	10	302	10	420	430
„ Sewsk	939	.	129	18	21	236	21	383	404
Abtheilung Murawiew.									
Lithauische Gren.-Brig.: Rgt. Samogitien	1.067	1	43	23	13	280	14	346	360
„ Luck	922	.	19	5	7	149	7	173	180
„ Nieswiż	867	2	35	30	15	202	17	267	284
Von der 26. Inf.-Div.: Rgt. Praga	311		30	.	7	114	7	144	151
Grenadier-Corps Fürst Szachowskoi.									
1. Gren.-Div.: Rgt. Kaiser von Österreich	1.077	.	5	.	5	81	5	86	71
„ König von Preußen	811	.	1	1	8	64	8	66	74
„ Kronprinz von Preußen	1 009	.	.	.	.	3		3	3
„ Arakczejew	779	.	2	5	4	15	4	22	26
1. Carab.-Rgt.	888	2	55	13	10	212	12	280	292
2. „ „	957	1	41	.	4	140	5	181	186
2. Gren.-Div.: Rgt. Kiew	1.157	.	38	28	8	158	8	224	232
„ Prinz Eugen von Würtemberg	1.123	1	36	29	10	170	11	235	246
„ Prinz Paul von Mecklenburg	901	2	40	54	8	156	10	250	260
3. Carab.-Rgt.	747	1	31	9	5	143	6	193	190
4. „ „	898	3	73	.	4	225	7	298	205
Summe	.	50	1363	995	313	5629	363	7.987	8.350

Anhang XXVI.

Verlust-Tabelle

der russischen Truppen beim Sturme auf Warschau (am 25. und 26. August 1831).

Truppen.	Stärke vor dem Sturme.	Todte.		Vermisste.	Verwundete.		Zusammen.		Im Ganzen.
		Offic.	Mann.		Offic.	Mann.	Offic.	Mann.	
1. Corps Graf Pahlen I.	13.023	25	524	273	117	2295	142	3.092	3.234
2. „ Baron Kreuz	13.556	21	581	560	163	1975	184	3.116	3.300
Abtheilung Fürst Chilkow	3.808	.	18	4	12	49	12	71	83
„ Murawiew	3.496	4	139	65	46	820	50	1.024	1.074
1. u. 2. Gren.-Div.	11.063	7	239	121	55	1020	62	1.380	1.442
Garde-Corps	19.636	5	174	139	49	565	54	878	932
3. Kür.-Div.	2.533	.	56	.	14	132	14	188	202
3. Uhl.- „	2.192	.	.	.	1	25	1	25	26
Art.-Res.	1.290	.	10	2	.	71	.	83	83
Abtheilung Strandmann	2.913	1	26	25	4	138	4	189	193
Totale	73.510	63	1767	1189	460	7090	523	10.046	10.569
Nach Truppenkörpern.									
I. Corps Graf Pahlen I.									
Von der 1. Inf.-Div.: 3. See-Rgt.	417	2	25	.	9	116	11	141	152
4. See-Rgt.	390	3	40	.	13	115	16	155	171
Von der 2. Inf.-Div.: Rgt. Prinz Wilhelm	587		30	.	9	147	9	177	186
„ Prinz Karl	1.006	.	28	.	9	121	9	149	158
„ Reval	866	3	36	.	8	158	11	194	205
3. Inf.-Div.: Rgt. Alt-Ingermanland	399	.	9	11	3	56	3	76	79
„ Neu-Ingermanland	466	2	6	9	.	51	2	66	68
„ Kutusow	376	.	15	11	6	47	6	73	78
„ Welikoluck	436	.	8	7	4	42	4	57	61

3. Gren.-Div.: Rgt. Sibirien	1.044	2	16	32	2	85	4	133	137
„ Rumiancow	922	4	17	43	3	115	7	175	182
„ Suworow	830	1	40	22	5	199	6	261	267
„ Astrachan	723	.	32	39	6	146	6	217	223
5. Carab.-Rgt.	1.191	1	19	51	6	135	7	205	212
6. „ „	1.289	1	68	27	5	240	6	335	331
2. Corps Baron Kreuz.									
5. Inf.-Div.: Rgt. Beloozero	1.216	2	34	92	12	115	14	241	255
„ Oloniec	1.232	2	39	52	3	98	5	189	194
„ Schlüsselburg	1.160	2	25	19	15	158	17	202	219
„ Ladoga	1.191	1	25	20	5	83	6	128	134
Von der 6. Inf.-Div.: Rgt. Wologda	1.055	6	48	84	7	233	13	365	378
11. Jäg.-Rgt.	1.070	2	12	36	17	113	19	151	170
Von der 10. Inf.-Div.: Rgt. Alexopol	954	2	81	70	15	230	17	381	398
„ Kremenczug	886	1	40	119	12	186	13	345	358
Von der 11. Inf.-Div.: Rgt. Jelec	1.053	.	82	36	10	302	10	420	430
„ Sewsk	939	.	129	18	21	236	21	383	404
Abtheilung Murawiew.									
Lithauische Gren.-Brig.: Rgt. Samogitien	1.067	1	43	23	13	280	14	346	360
„ Luck	922	.	19	5	7	149	7	173	180
„ Nieswiż	867	2	35	30	15	202	17	267	284
Von der 26. Inf.-Div.: Rgt. Praga	311		30	.	7	114	7	144	151
Grenadier-Corps Fürst Szachowskoi.									
1. Gren.-Div.: Rgt. Kaiser von Österreich	1.077	.	5	.	5	81	5	86	71
„ König von Preußen	811	.	1	1	8	64	8	66	74
„ Kronprinz von Preußen	1 009	.	.	.	.	3		3	3
„ Arakczejew	779	.	2	5	4	15	4	22	26
1. Carab.-Rgt.	888	2	55	13	10	212	12	280	292
2. „ „	957	1	41	.	4	140	5	181	186
2. Gren.-Div.: Rgt. Kiew	1.157	.	38	28	8	158	8	224	232
„ Prinz Eugen von Würtemberg	1.123	1	36	29	10	170	11	235	246
„ Prinz Paul von Mecklenburg	901	2	40	54	8	156	10	250	260
3. Carab.-Rgt.	747	1	31	9	5	143	6	193	190
4. „ „	898	3	73	.	4	225	7	298	205
Summe	.	50	1363	995	313	5629	363	7.987	8.350

Truppen	Todte.	Vermisste.	Verwundete	Zusammen.	Bemerkungen.
Garde-Corps.					
Rgt. Preobrażensk	17	3	86	106	
„ Moskau	9		36	45	
„ Siemionow	8	3	32	43	
„ Leib-Gren.	13	10	45	68	
„ Ismail	1	2	29	32	
„ Pawlow	9		29	38	
„ Gard.-Jäg.	11	3	37	51	
„ Finnland	16	2	83	101	
Finnische Schützen	4	.	5	9	
Sapp.-Bataill.	5	.	23	28	
Rgt. Lithauen	2	.	6	8	
„ Wolhynien	.	.	7	7	
Verluste der Garde-Inf.	85	23	418	546	
Garde-Dragoner	58	25	84	177	
„ Uhlanen	7		25	32	
„ Hussaren	13	79	96	188	
„ reit. Jäg.	.	.	9	9	
Abtheilung Strandmann.					
3. Jäg.-Rgt.	5	13	51	69	
5. „ „	24	18	113	155	
Grodno-Huss.	2		3	5	
3. Kürassier-Division.					
Rgt. Kriegsorden	.	.	.	.	
„ Starodub	9	.	1	6	
„ Prinz Albert	11	.	29	40	
„ Nowgorod	32	.	96	128	
	157	145	507	809	
Hiezu Verluste der Garde-Inf.	85	23	418	546	
	242	168	925	1355	
Verluste der übrigen Inf.	1413	995	5942	8350	
Gesammt-Verlust	1655	1163	6867	9705[1])	

[1]) Die übrigen Reiter-Regimenter hatten wenig oder nichts gelitten. Auf die Sappeure und die Artillerie (440 M.) zertheilt sich der geringe Rest der Verluste.

Anhang XXVII.

Corps Baron Rosen, am 31. August 1831 in Kock.

Truppen.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Kosaken.	Zusammen.
7. Inf.-Div.: Rgt. Murom	2	.	.	1.105			
» Niżny-Nowgorod	2	.	.	836	.	.	3.227
13. Jäg.-Rgt.	1	.	.	565			
14. » »	2	.		721			
8. Inf.-Div.: Rgt. Troica	1	.	.	744			
» Pensa	1	.		764			
» Tambow	1	.		634			
» Saratow	1		.	700	.	.	4.083
15. Jäg.-Rgt.	1			604			
16. » »	1			637			
24. Inf.-Div.: Rgt. Brześć	1	.	.	750			
» Białystok	1	.	.	748			
» Lithauen	1	.	.	500	.	.	2.778
» Wilna	1	.	.	780			
25. Inf.-Div.: Rgt. Wolhynien	1	.	.	392			
» Mińsk	1	.	.	483	.	.	2.194
49. Jäg.-Rgt.	1	.	.	691			
50. » »	1	.	.	628			
Sappeure	½			303	.	.	303
Von der 5. Uhl.-Div.: Rgt. St. Petersburg	.	4	.	.	514	.	933
» Charkow	.	4	.	.	419		
6. Uhl.-Div.: Rgt. Polen		4	.	.	330		
Tatarisches Rgt.		4	.	.	506	.	1.718
Rgt. Lithauen	.	4	.	.	470		
» Wolhynien	.	4	.	.	412		
Kos.-Rgter. Iljin (5 Sot.)	.	.		.	.	362	
» » Katasanow (5)	.	.	.	.	.	215	789
» » Pimenow (5)	.	.	.	.	.	212	
Artill.: 16 schwere Geschütze	.	.	16	.	.	.	
» 16 leichte »			16	.	.	.	
» 20 reitende »			20		.		
	21½	24	52	12.585	2651	789	16.025

Anhang XXVIII.

Stand der russischen Haupt-Armee unter Feldmarschall Paskiewicz am 17. September 1831.

Truppen.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Zusammen.
Rechte Colonne.						
Großfürst Michael Pawlowicz.						
Cavallerie. 1. Kürass.-Div. Rgt. Chevalier-Garde.		4	.	.	721	
» Garde-Reiter . .		4		.	713	2.780
Leib-Kürass.-Rgt. . .	.	4	.	.	712	
Kür.-Rgt. Cesarewicz		4		.	634	
Garde-Kos.-Rgt. . .	.	2	.	.	226	
Von der kaukasischen Halb-Esc.		1/4		.	26	252
Infanterie. 1. Garde-Brig.: Rgt. Preobrażensk .	2	.	.	1.625	.	3.291
» Moskau	2	.	.	1.666		
3. Garde-Brig.: Rgt. Ismail	2	.	.	1.653		
» Pawlow . . .	2	.	.	1.687	.	4.037
Sapp.-Bataill. . . .	1	.	.	697		
3. Gren.-Div.: Rgt. Sibirien	2		.	984		
» Rumiancow . .	1	.	.	781		
» Astrachan . . .	1	.	.	632	.	4.952
» Suworow . . .	1	.	.	727		
5. Carab.-Rgt. . . .	1	.	.	850		
6. » » . . .	2	.	.	978		
Artillerie: 4 reit., 9 Fuß-Batt.		.	104		.	
Summe der rechten Colonne . .	17	18 1/4	104	12.280	3032	15.312
Linke Colonne.						
Fürst Szachowskoi.						
Cavallerie: Von der 3. Kürass.-Div.: Rgt. Prinz Albert von Preußen		3			425	937
Rgt. Nowgorod		4			512	
Von der 3. Uhl.-Div.: Rgt. Ukraine		6			674	1.244
Rgt. Neu-Archangel		6			570	
Infanterie: Gren.-Corps				1.139		
1. Gren.-Div.: Rgt. Kaiser v. Österr.	2			899		
» König v. Preußen	1			1.099		5.551
» Kronpr. v. Preuß.	2			822		
» Arakczejew .	1			716		

Truppen.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Zusammen.
1. Carab.-Rgt.	1	.	.	876	.	
2. » »	1	.	.	1.162		
2. Gren.-Div.: Rgt. Kiew	2	.	.	1.073		
» Prinz Eugen von Würtemberg	2	.	.	736	.	5.457
» Jekaterinoslaw	1	.	.	926		
» Prinz Paul von Mecklenburg	2	.	.	703		
3. Carab.-Rgt.	1	.	.	857		
4. » »	2	.	.	.		
Artillerie: 2 reit., 2 Fuß-Batt.		.	32		.	
	18	19	32	11.008	2181	13.189
2. Corps Baron Kreuz.						
Cavallerie: Von der 2. Huss.-Div.: Rgt. Jelisawetgrad	.	6		.	537	1.051
Rgt. Irkuck	.	6	.	.	514	
Infanterie: 5. Inf.-Div.: Rgt. Bieloozero	2	.	.	1.077		
» Oloniec	2	.	.	1.123		
» Schlüsselburg	2	.	.	1.035	.	4.393
» Ladoga	2	.	.	1.158		
Von der 6. Inf.-Div.: Rgt. Archangelgorod	2	.	.	1.247		
» Galicki	2	.	.	1.200	.	3.325
11. Jäg.-Rgt.	2	.		878		
Artillerie: 1 reit., 4 Fuß-Batt.	.		48	.		
	14	12	48	7.718	1051	8.769
Summe der linken Colonne	32	31	80	18.726	3232	21.958
Detachement G.-Lt. Wlasow.						
Ataman-Kos.-Rgt. 6 Sot.	.	.	.	.	680	
Katasanow-Kos.-Rgt. 5 »	.	.	.	.	427	
5. »Schwarzmeer«-Rgt. 5 »	.	.	.	.	366	
Zusammen	.	.		.	1453	1.453
Detachement G.-M. Dochturow.						
Von der 1. Uhl.-Div.: Rgt. Großfürst Michael Pawlowicz	.	2	.	.	214	785
» Sibirien	.	6	4	.	571	
Von der 2. Drag.-Div.: Rgt. Finnland	.	4		.	464	464
Kos.-Rgter: Platow und Nr. 60		.	.	.	915	915
		12	4	.	2164	2.164
Totale der Hauptarmee	49	61	188	31.006	9881	40 887

Anhang XXIX.

Stand des Corps Graf Pahlen I., am 18. September.

Truppen.	Bataill.	Esc.	Gesch.	Infant.		Cavall.		Cavall.-Pferde.	
Cavallerie.									
Von der 3. Kür.-Div.:									
Rgt. Kriegs-Orden	.	6	.	.		668	1204	628	1134
» Starodub	.	6	.	.		536		506	
Von der 2. Drag.-Div.:									
Rgt. Alexander v. Würtemberg	.	4	.	.		461	461	417	417
Von der 1. Huss.-Div.:									
Rgt. Sumy	.	4	.	.		460		444	
» Olwiopol		4	.			455	1346	434	1285
» Kliastickisches	.	3	.	.		431		407	
Von der 1. Uhl-Div.									
Rgt. Orenburg		6	.	.		601	1226	549	1159
» Jamburg	.	6	.	.		625		610	
Kos.-Rgter.:									
Borisow 5 Sot.	.		.	.		256		243	
Karpow 5 »			.	.		203	589	192	560
Andrjanow 1 »			.	.		130		125	
Infanterie.									
Von der 1. Inf.-Div.:									
2. See-Rgt.	1	.	.	399					
3. « »	1	.	.	416	1.229	.			
4. » »	1	.	.	414					
2. Inf.-Div.:									
Rgt. Prinz Wilhelm	1	.		526					
» Prinz Karl	2	.	.	960					
» Reval	1		.	726	3.805	.			
» Estland	1	.	.	749					
4. Jäg.-Rgt.	1	.		844					
Von der 3. Inf.-Div.:									
Rgt. Alt-Ingermanland	1	.	.	504					
« Neu-Ingermanland	1	.	.	602	1.672	.			
» Kutusow	1	.	.	566					
Abtheilung G.-Lt. Murawiew.									
Gren.-Rgt. Samogitien	2	.	.	805					
» » Luck	2	.	.	820					
Carab.-Rgt. Nieswiz	2	.	.	673	4 112	.			
Inf.-Rgt. Kremenczug	2	.	.	654					
» » Jelec	2	.	.	808					
» » Praga	1	.	.	352					
Artillerie.									
Reit. Geschütze	.	.	34	.		.			
Schw. Fuß-Geschütze		.	24	.		.			
Leichte »	.	.	24	.		.			
Summe	23	39	82	10.818		4826		4555	
				15.644 Mann.					

Anhang XXX.

Stand des vor Modlin zurückgelassenen russischen Corps unter General-Lieutenant Golowin, am 18. September 1831.

Truppen.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Zusammen.
Cavallerie:						
Von der 3. Uhl.-Div.:						
Rgt. Nowomirgorod	.	4	.	.	399	821
» Jelisawetgrad	.	4	.	.	422	
Kosaken; Vom Rgte. Grekow 5	.		.	.	128	179
» » Iljin		.	.	.	51	
Infanterie:						
Von der 6. Div.:						
12. Jäg.-Rgt.	1	.	.	625	.	625
Von der 7. Div.:						
Rgt. Murom	2	.	.	1027		
» Niżni-Nowgorod	1	.	.	766		
13. Jäg.-Rgt.	1	.	.	557	.	3072
14. » »	1		.	722		
Von der 8. Div.:						
Rgt. Troica	1	.	.	749		
» Pensa	1	.	.	773		
» Tambow	1	.	.	683		
» Saratow	1	.	.	684	.	4152
15. Jäg.-Rgt.	1	.	.	592		
16. » »	1	.	.	671		
Artillerie:						
1 reit. und 4 Fuß-Batt.			40			
Summe	12	8	40	7849	1000	8849

Stand der polnischen Armee vor der Revolution.

Division.	Brigade.	Regiment.	Regiments-Commandant.	Bataill.	Escadr.	Gesch.
I. **Garde.**	Div.-Gen. Kurnatowski.	Reit. Garde-Jäg.-Rgt.[1]	Obst. Jagmin	.	4	.
Commandant: Gen. der Cavall., Graf **Vincenz Krasiński.**	» » Żymirski.	Garde-Gren.[2]	» Borakowski	2	.	.
	Obst. Ignaz Ledochowski.	Reit. Garde-Batt.	Obstlt. Chorzewski	.	.	8
		Halbe reit. Raketen-Batt.	» Jatowski	.	.	4
		Halbe Fuß-Raketen-Batt.	Hptm. Skalski	.	.	6
		Sapp.-Bataill.	Obstlt. Majkowski	1	.	.
			Summe	3	4	18
II. **Infanterie.**						
Corps-Command.: Gen. der Inf., Graf **Stanislaus Potocki.**						
1. Inf.-Div., Div.-Gen. Krukowiecki.	1. Brigade. Brig.-General Gielgud.	1. Linien-Rgt.	Obst. Rybiński	2	.	.
		5. » »	» Zawadzki	2	.	.
	2. Brigade. Brig.-General Pawłowski.	2. » »	» Słupecki	2	.	.
		6. » »	» Górski	2	.	.
	3. Brigade. Brig.-General Szembek.	1. Jäger- »	Gen. Szembek	2	.	.
		3. » »	Obst. Bielinski	2	.	.
2. Inf.-Div., Div.-Gen. Żoltowski.	1. Brigade. Brig.-General Franz Morawski.	3. Linien- »	» Andrychiewicz	2	.	.
		7. » »	» Roland	2	.	.
	2. Brigade. Brig.-General Blumer.	4. » »	» Bogusławski	2	.	.
		8. » »	» Skrzynecki	2	.	.
	3. Brigade. Brig.-General Czyżewski.	2. Jäger- »	» Wolski	2	.	.
		4. » »	» Zawicki	2	.	.
		Veteranen.		2		
			Summe	26	.	.

III. Cavallerie.						
Corps-Command.: Gen. der Cavall. **Rozniecki.**						
Reit. Jäg.-Div., Div.-Gen. Klicki, unter ihm Brig.-Gen. Dwernicki.	1. Brigade. Brig.-General Przebendowski.	1. reit. Jäg.-Rgt.	Obst. Jankowski	.	4	.
		3. » » »	» Matth. Dębiński .	.	4	.
	2. Brigade. Brig.-General Dziekoński.	2. » » »	» Kasim. Skarzyński	.	4	.
		4. » » »	» Jos. Kamieński .	.	4	.
Uhl.-Div., Div.-Gen. Weißenhof, unter ihm Brig.-Gen. Tomicki.	1. Brigade. Brig.-General Suchorzewski.	1. Uhl.-Rgt.	» Bukowski	.	4	.
		3. » »	» Korytowski . . .	.	4	.
	2. Brigade. Brig.-General Prinz Adam v. Würtemb.	2. » »	Obstlt. Ziemiecki. . . .	.	4	.
		4. » »	Obst. Ruttié	.	4	.
		Gendarmen.		.	2	
			Summe .	.	34	.
IV. Artillerie.						
Commandant: Gen. der Art., Graf **Hauke**.	Reit. Art.-Brig.: Oberst Konarski.	Reit. Batt. Nr. 1 und 2.		.	.	16
	1. Fuß-Art.-Brig.: Brig.-Gen. Redel.	Fuß-Batt. Nr. 1, 2, 3.		.	.	36
	2. Fuß-Art.-Brig.: Brig.-Gen. Hurtig.	Fuß-Batt. Nr. 1, 2, 3.		.	.	36
			Summe . .		.	88
			Totale . .	29	38	106

[1]) Das polnische reitende Garde-Jäger-Regiment bildete mit 3 russischen Garde-Cavallerie-Regimentern (Podolien-Kürassiere, Uhlanen des Großfürsten und Grodno-Hussaren) eine Division unter General Kurnatowski.

[2]) Das polnische Garde-Grenadier-Regiment bildete mit zwei russischen Garde-Regimentern (Lithauen und Wolhynien) und drei lithauischen Grenadier-Regimentern (Samogitien, Łuck und Nieswiż), eine Infanterie-Division unter General-Lieutenant Richter.

Stand der polnischen Armee Ende März, nach ihrer Reorganisation, zur Zeit der Wiederaufnahme der Operationen.

Ober-Commandant: Skrzynecki. — Chef des Generalstabs: Chrzanowski. — General-Quartiermeister: Prądzyński. — Artillerie-Chef: Oberst Konarski. — Genie-Chef: Oberst Kołaczkowski.

Divisionen und Corps.	Brigaden.	Regimenter.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Zusammen.
Infanterie.								
1. Division. Brig.-Gen. Mathias Rybiński. 12 Bataill. mit 18 Gesch.	Oberst Romarino.	1. Linien-Rgt.	3	.	.	9.540	.	
		5. »	3	.	.			
	Oberst Zawadzki.	2. »	3	.	.			
		6. »	3	.				
		Geschütze	.		18			
2. Division. Brig.-Gen. Gielgud. 12 Bataill. mit 18 Gesch.	Brig.-Gen. Roland.	3. Linien-Rgt.	3	.	.	8.288	.	
		7. »	3	.				
	Brig.-Gen Węgierski.	2. Jäger-Rgt.	3	.				
		4. »	3	.				
		Geschütze	.	.	18			
3. Division Div.-Gen. Kasimir Malachowski. 14 Bataill. mit 20 Gesch.	Brig.-Gen. Boguslawski.	4. Linien-Rgt.	3	.		11.096	.	
		8 »	3	.				
	Brig.-Gen. Andrychiewicz.	Veteranen	2	.				
		5. Jäger-Rgt.	3	.	.			
		20. Linien-Rgt.	3	.				
		Geschütze	.	.	20			

4. Division. Brig.-Gen. Mühlberg. 7 Bataill. mit 16 Gesch.	Brig.-Gen. Wroniecki.	Garde-Gren.	4	.	.	5.600	.		
	Brig.-Gen. Czyżewski.	1. Jäger-Rgt.	.	.					
		3. »	3	.	.				
		Geschütze	.	.	16				
		Artill.-Res.	.	.	30				
	Freiwilligen-Jäger-Bataill.	Masowsche				2.000	.		
		Kaliszer							
		Von Göritz (Höllen)	5						
		Lithauische							
		Wolhynische u. s. w.							
Cavallerie. **2. Reserve-Cavallerie-Corps.** Div.-Gen. Thomas Łubieński.	Brig.-Generale: Stryjenski. Ruttié. Joh. Kamiński.	4. Uhl.-Rgt.	.	4		.	3872		
		6. »	.	4	.				
		4. reit. Jäger-Rgt.	.	4	.				
		Podlachisches Rgt.	.	4	.				
		2. Masuren-Rgt.	.	4	.				
		1. Kaliszer	.	4	.				
		Reitende Geschütze	.		8				
Reserve-Cavallerie-Div. Brig.-Gen. Kasimir Skarzynski.	Brig.-Gen. Kicki. Brig.-Gen. Dębiński	2. Uhl.-Rgt.	.	4	.	.	4200		
		3. »	.	4	.				
		5. »	.	4	.				
		2. reit. Jäger-Rgt.	.	4	.				
		5. (Garde-) Jäger-Rgt.		4	.				
		Carabiniere	.	2	.				
		Posener	.	2	.				
		1. Masuren-Rgt.	.	4					
		Reitende Geschütze	.	.	8				
		Summe der Haupt-Armee	50	52	118	36.524	8072	44.596	

Divisionen und Corps.	Brigaden.	Regimenter.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Zusammen.
I. Cavallerie-Corps.		1. Uhl.-Rgt.	.	4	.			
		3. reit. Jäger-Rgt.	.	4	.			
	Brig.-Gen. Tomicki.	2. Krakauer-Rgt.	.	4	.			
Div.-Gen. Umiński.	Brig.-Gen Chłapowski.	Lubliner-Rgt.	.	4	.	.	3000	
	Oberst Dłuski.	Augustower-Rgt.	.	4	.			
		Reitende Geschütze	.	.	8			
		1. Fuß-Jäger-Rgt.	4		.	3500		
		Podlachische Schützen	1	.	.			
		Detachiertes Corps Umiński	5	20	8	3500	3000	6.500
Reserve-Corps.		12. Linien-Rgt.	2	.	.			
		13. »	2	.	.			
		14. »	2	.	.			
		15. »	2	.	.	9000		
		16. »	2		.			
Div.-Gen. Ludwig Pac.		21. »	2	.	.			
		1. reit. Jäger-Rgt.		4	.			
	Brig.-Gen. Jankowski.	1. Krakauer-Rgt.	.	6	.	.	2400	
		Plocker-Rgt.	.	6	.			
		Geschütze	.	.	14			
		Reserve-Corps Pac	12	16	14	9000	2400	11.400
Detachiertes Corps.		10. Rgt.	2	.	.			
		11. »	2	.	.			
	Oberst Mlokosiewicz	(22. oder 16.)				5400		
		4. Bataill. des 2. Rgts.	1	.	.			
Brig.-Gen. Jul Sierawski.		Jäger Malachowskis	1	.	.			
		» Krzesimowskis	1	.	.			
		2. Kaliszer Reiter-Rgt.	.	4	.			
	Oberst Lagowski.	1. und 2. Sandomierzer Rgt.	.	5	.			
		Weiße Adler	.	2	.	.	1800	
		Escadr. Poniatowskis	.	1	.			
		Geschütze	.	.	6			
		Corps Sierawski	7	12	6	5400	1800	7.200

Corps des Brig.-Gen. Dwernicki.		Die 4. Bataillone des 1. Linien-Rgts.	1	.	.	3500	3000	6500
		» 5. »	1	.	.			
		„ 6. »	1	.	.			
		1 Freiwill. Jäger-Bataill.	1	.	.			
		Die 3. Divisionen der 4 Uhl.-Rgt.	.	8	.			
		Die 3. Divisionen von 5 reit. Jäger-Rgt.	.	10	.			
		Kosciuszko-Krakusen	.	2	.			
		Poniatowski »	.	2	.			
		Geschütze	.	.	12			
		Corps Dwernicki	4	22	12	3500	3000	6500

Übersicht der activen Armee.

	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infanterie.	Cavallerie.	Summe.
Haupt-Armee	50	52	118	36.524	8.072	44.596
Reserve-Corps Pac	12	16	14	9.000	2.400	11.400
Detachierte Corps: Umiński	5	20	8	3.500	3.000	6.500
» » Sierawski	7	12	6	5.400	1.800	7.200
» » Dwernicki	4	22	12	3.500	3.000	6.500
Zusammen	78	122	158	57.924	18.272	76.196
Hiezu noch verschiedene Freicorps in der Plocker und Augustower Wojewodschaft	.	.	.	.	.	3.000
Totale	.	.	.	.	.	79.196

Stand der polnischen Armee, die den Marsch

Ober-Befehlshaber: General Skrzynecki. — Chef des Generalstabes

Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.
I. Division. Gen. Rybiński.	1. Brig.: Gen. Młokosiewicz [1]). 2. Brig.: Oberst Muchowski.	1. Jäg.-Rgt. . . . . 16. Linien-Rgt. . . . . 2. » » . . . . 12. » » . . . . Podlachische Schützen . Geschütze . . . . .
		Zusammen
2. Division. Gen. Gielgud.	1. Brig.: Oberst Val. d'Hauterive. 2. Brig.: Gen. Rohland.	2. Jäg.-Rgt. . . . . 4. » » . . . . . 7. Linien-Rgt. . . . . 19. » » . . . . . Sandomierzer Schützen Geschütze . . . . .
		Zusammen
3. Division. Gen. Kasimir Małachowski.	1. Brig.: Gen. Bogusławski. 2. Brig.: Gen. Węgierski.	4. Linien-Rgt. . . . . 8. » » . . . . . 5. Jäg.-Rgt. (Warschauer Jugend) . . . . . Veteranen-Rgt. . . . . Wolhynisch-Lithauische Legion . . . . . Geschütze . . . . .
		Zusammen
5. Division. Gen. Heinrich Kamiński.	1. Brig.: Oberst Krasicki. 2. Brig.: Oberst Zawadzki	3. Linien-Rgt. . . . . 14. » » . . . . . 6. » » . . . . . 20. » » . . . . . Schützen (?) [2]) . . . . . Geschütze . . . . .
		Zusammen .
Abtheilung unter Gen. Dębiński.		4. Bat. des 4. Lin.-Rgts. 4. » » 3. » » 18. Linien-Rgt. . . . . 3. Uhl.-Rgt. . . . . Plocker Reiterei . . . . Geschütze . . . . .
		Zusammen .

am rechten Ufer des Bug machte.

und zugleich General-Quartiermeister: General Prądzyński.

Batail.	Esc.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Summe.	Bemerkungen.
3	.	.	2.488	.		[1]) Die 1. Brig. dieser Div. war eigentlich die von Romarino (1. u. 5. Rgt); da sie sich aber bei Chrzanowski befand, so wurde während dieses Marsches jenseits des Bug die Brig. Młokosiewicz der Div. Rybiński zugetheilt.
3	.	.	2.462	.		
3	.	.	2.123	.		
2	.	.	1.547	.		
1	.	.	500	.		
.	.	16		.		
12		16	9.120	.	9.120	
3	.	.	1.688	.		
3	.	.	2.074	.		
3	.	.	2.009	.		
2	.	.	1.583	.		
1	.	.	583	.		
.	.	22	.	.		
12	.	22	7.937	.	7.937	
3	.	.	2.254	.		
3	.	.	1.920	.		
3	.	.	1.953	.		
2	.	.	1.295	.		
1		.	525	.		
	.	18	.	.		
12	.	18	7.947		7.947	
3	.	.	2.033	.		
3	.	.	2.120	.		
3	.	.	2.209	.		
3	.	.	1.911	.		
.	.	.	?	.		[2]) Wahrscheinlich die Höllen-Jäger (piekielniki), die später genannt werden.
.	.	18	.			
12	.	18	8.273	.	8.273	
1	.	.	831	.		
1	.	.	802	.		
2	.	.	1.631	.		
.	4	.		542		
.	2		.	220		
.	.	6	.			
4	6	6	3.264	762	4.026	

Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.
2. Cavallerie-Corps. Comdt.: Gen. Thom. Lubieński; unter ihm Div.-Comdt.: Gen. Joseph Kamiński.	1. Brig.: Gen. Jagmin.	5. reit. Jäg.-Rgt. (ehemals Garde-Jäg. . . . .
	2. Brig.: Gen. Turno.	2. Masuren-Rgt. . . . .
	Vorhut: Gen. Dłuski.	4. reit. Jäg.- » . . . .
		6. Uhl.-Rgt. . . . .
		Kaliszer Reiter . . . .
		Lithauer, Wolhynier . .
		7. Uhl.-Rgt. . . . .
		Reit. Geschütze . . . .
		Zusammen
Reserve-Cavallerie-Division. Gen. Kasimir Skarzyński.	1. Brig: Gen. Wąsowicz.	2. reit. Rgt. . . . .
		Carab. . . . .
		Posener Reiter . . . .
	2. Brig.: Gen. Ludwig Kicki.	2. Uhl.-Rgt. . . . .
		5. » » . . . . .
	Vorhut: Gen. Dębinski[3])	3. » » . . . . .
		1. Masuren-Rgt. . . . .
		Reit. Geschütze . . .
		Zusammen

Stand der übrigen Corps

Corps und Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.
Corps Umiński. **4. Division.** Gen. Mühlberg.	1. Brig.: Gen. Andrychiewicz.	Garde-Gren.-Rgt. . . . .
		15. Linien- » . . . .
	2. Brig.: Gen. Wroniecki.	13. » » . . . .
		3. Jäg.- » . . . .
		Geschütze . . . . .
I. Cavallerie-Corps. Gen. Umiński. Div.-Comdt.: Gen. Tomicki.	1. Brig.: Gen. Chłapowski[4]).	3. reit. Jäg.-Rgt. . .
		Augustower Reiterei .
	2. Brig.: Gen. Müller.	4. Uhl.-Rgt. . . . .
		Lubliner Reiterei . . .
	Vorhut: Gen. Bukowski.	Sandomierzer Reiterei .
		Plocker Reiterei . . .
		Reit. Geschütze . . .
		Zusammen
Corps Chrzanowski.	Brig.: Gen. Romarino.	1. Linien-Rgt. . . . .
		5. » » . . . . .
		Schützen von Grotthus .
		1. reit. Jäg.-Rgt. . . .
		1. Krakauer Jäg.-Rgt. .
		Geschütze . . . . .
		Zusammen .

Bataill.	Esc.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Summe.	Bemerkungen.
.	4	.	.	508		
.	4	.	.	792		
.	4	.	.	584		
.	4	.	.	420		
.	4	.	.	417		
.	2	.	.	305		
.	2	.	.	264		
.		8	.	.		
.	24	8	.	3391	3.591	
.	4	.	.	624		
.	2	.	.	280		
.	2	.	.	286		
.	4	.	.	602		
.	4	.	.	408		
.	4	.	.	403		[3]) Gen. Dębinski erhielt eine besondere Abtheilung (siehe oben) und das dritte Uhl.-Rgt. dazu.
.	.	16	.	.		
.	20	16	.	2603	2.603	

und Detachements.

Bataill.	Esc.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Summe.	
4	.	.	2.599	.		
2	.	.	1.311	.		
2	.	.	1.316	.		
3	.	.	2.239	.		
.		18	.	.		
.	4	.		516		
.	4	.	.	625		[4]) Chłapowski erhielt eine andere Bestimmung.
	4	.	.	527		
.	4	.	.	664		
.	4	.	.	502		
.	4	.	.	486		
.		8				
11	24	26	7.465	3320	10.785	
3	.	.	1.743	.		
3	.	.	1.974	.		
1	.	.	453	.		
.	4	.	.	624		
.	4	.	.	609		
		10	.	.		
7	8	10	4.170	1233	5.403	

Corps und Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.
Corps Dziekoński (nachmals Romarino.)		9. Linien-Rgt. . . . .
		11. » » . . . . .
		22. » » . . . . .
		Freischützen . . . . .
		Kaliszer Reiter . . . .
		Sandomierzer Reiterei .
		Weiße Adler » .
		Geschütze . . . . .
		Zusammen .
	Besatzung von Warschau.	10. Linien-Rgt. . . . .
		2. » » . . . .
		23. » » . . . .
		Depôts. Ers.-Mannschaften
		Zusammen .
	Besatzung von Modlin.	
	Besatzung von Zamość.	
		Zusammen .

Übersicht der Hauptarmee.

	Batail.	Esc.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Summe.
1. Div. Rybiński	12	.	16	9·120	.	9.120
2. » Giełgud	12	.	22	7.937	.	7.937
3. » Małachowski	12	.	18	7.947	.	7.947
5. » H. Kamiński	12	.	18	8.273		8.273
Abtheilung Dębiński	4	6	6	3.264	762	4.026
Cavall.-Corps Łubieński	.	24	8	.	3391	3.391
Res.-Div. Skarzyński	.	20	16	.	2603	2.603
1. Uhl.-Rgt.	.	4	.	.	620	620[1]
Zaliwski und Godlewski	.			1.000	.	1.000[1]
Zusammen	52	54	104	37.541	7376	44.917

[1]) Das 1. Uhl.-Rgt., die Brig. Młokosiewicz, eine Esc. Plocker Reiter und die Streifcorps von Zaliwski und Godlewski (circa 1000 Mann) bildeten das frühere Corps Jankowski.

Batail.	Esc.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Summe.	Bemerkungen.
10	.	.	6.277	.		
.	11	.	.	1275		
.	.	15	.	.		
10	11	15	6.277	1275	7.552	
2		.	1.731	.		
2	.	.	1.366	.		
2	.	.	1.579			
3		.	2.264	1077		
9	.	.	6.940	1077	8.017	
8	4	.	6.451	503	6.954	
4	1	.	3.703	126	3.829	
12	5	.	10.154	629	10.783	

Übersicht der andern Corps.

	Batalll.	Esc.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Summe.
Corps Uminski	11	24	26	7.465	3.320	10.785
» Chrzanowski	7	8	10	4.170	1.233	5.403
» Dziekoński	10	11	15	6.277	1.275	7.552
Besatzung von Warschau	9	?	.	6.940	1.077	8.017
» » Modlin	8	4	.	6.451	503	6.954
» » Zamość	4	1	.	3.703	126	3.829
Zusammen	49	48	51	35.006	7.534	42.540
Armee jenseits des Bug	52	54	104	37.541	7.376	
An verschiedenen Punkten	49	48	51	35.006	7.534	
Summe .	101	102	155	72.547	14 910	

Gesammte Streitkraft: 87.457 Mann.

Stand der polnischen Armee am 13. Juni.

Oberbefehlshaber: Skrzynecki. — Chef des Generalstabs: Łubieński. — General-Quartiermeister: Prądzyński.

Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Stand-Ort.
1. Div. **Rybiński.** 7938 Mann.	Muchowski.	2. Linien-Rgt.	3	.	.	1539	.	Dembe wielkie.
		12. » »	2	.	.	964	.	
		16. » »	2	.	.	974	.	
	Langermann.	1. Jäg- »	4	.	.	2015	.	
		Podlachische Jäger	1	.	.	813	.	
		9. Linien-Rgt.	3	.	.	1633	.	
		½ schw. Batt.	.	.	6	.	.	
		1 leichte »	.	.	10	.	.	
		Zusammen	15	.	16	7988	.	
3. Div. **Kas. Małachowski.** 7950 Mann.	Bogusławski.	4. Linien-Rgt.	4	.	.	2289	.	Praga.
		Veteranen	2	.	.	795	.	
		8. Linien-Rgt.	3	.	.	1635	.	
	Węgierski.	5. Jäger- »	3	.	.	1107	.	
		10. Linien- »	3	.		2124	.	
		1 schw. Batt.	.		12		.	
		Zusammen	15		12	7950		
4. Div. **Mühlberg.** 7884 Mann.	Andrychiewicz.	Garde-Gren.	4	.	.	2704	.	Służewo, bei Warschau.
		13. Linien-Rgt.	3	.	.	1572	.	
	Wroniecki.	15. » »	3	.	.	1735	.	
		3. Jäg.- »	3	.	.	1873	.	
		1 schw. Batt.	.	.	8	.	.	
		1 leichte »	.	.	6		.	
		Zusammen	13		14	7884	.	

5. Div. **Sierawski.** 6420 Mann.	Gallois.	3. Linien-Rgt.	3	.	.	1516	.	Praga.
	Zawadzki.	6. » »	3	.	.	1884	.	
		20. » »	3	.	.	1030	.	
		21. » »	3	.	.	1988	.	
		1 schw. Batt.	.	.	12	.	.	
		1 leichte »	.	.	8			
		Zusammen	12		20	6420		
1. Cavall.-Div. **Jagmin.** 3237 Mann.	Gawroński.	3. reit. Jäg.-Rgt.	.	4	.	.	511	bei Warschau.
		Augustower- »	.	4	.		427	
		4. Uhl- »	.	4	.	.	425	
		Lubliner	.	5	.	.	700	
		1. Sandomierzer	.	4	.	.	697	
	Szydłowski.	8. Uhl.-Rgt.	.	3	.	.	477	
		3. reit. leichte Batt.	.	.	8	.	.	
		Zusammen		20	8		3237	
2. Cavall.-Div. **Turno.** 2587 Mann.	Miller.	5. reit. Jäg.-Rgt.	.	4	.	.	514	bei Warschau.
		2. Krakauer	.	4	.	.	697	
	Jaraczewski.	Wolhynische Legion	.	2	.	.	249	
		4. reit. Jäg.-Rgt.	.	4	.	.	542	
	Mycielski.	5. Uhl- »	.	3	.	.	214	
		7. » »	.	3		.	371	
		2. reit. Batt.	.	.	8	.		
		Zusammen	.	20	8	.	2587	
3. Cavall.-Div. **Kas. Skarzyński.** 3079 Mann.	Wąsowicz.	2. reit. Jäger-Rgt.	.	4	.	.	612	bei Warschau.
		Carabiniere	.	2	.	.	272	
		Weichsel-Legion	.	2	.	.	309	
	Ambros. Skarzyński.	2. Uhl.-Rgt.	.	4	.	.	544	
		6. » »	.	3	.	.	287	
		2. Posener-Rgt.	.	1	.	.	122	
	Konarski.	3. Uhl- »	.	3	.	.	416	
		1. Masuren »	.	4	.	.	517	
		4. leichte reit. Batt.			12	.		
		Zusammen	.	23	12		3079	.

Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Stand-Ort.
Artillerie-Reserve.		½ schw. Fuß-Batt. . .	.	..	6	.	.	bei Praga.
		1 schw. Batt.		.	12			
		Zusammen .	.		18	.	.	.
Corps **Romarino.** 6314 Mann.	Młokosiewicz.	5. Linien-Rgt.	3	.	.	1.716		Potycz.
		11. » »	3	.	.	2.074	.	
		Vom 2. Jäg.-Rgt.	1	.	.	515	.	
		Marsch-Bataill.	1	.	.	478	.	
		Frei-Jäg.	1	.	.	510	.	
	Sznaide.	2. Sandomierzer		4	.	.	417	
		2. Kaliszer	.	6		.	604	
		½ Fuß-Batt.	.	.	6	.	.	
		½ reit. »	.	.	4	.		
		Zusammen .	9	10	10	5.293	1.021	Summe 6.314
Corps **Chrzanowski.** 5787 Mann.	Urbański.	1. Linien-Rgt.	3	.	.	1.451	.	Gniewaszów.
		22. » »	3	.	.	2.317	.	
		Freijäger	1	.	.	510	.	
		Pod.-Wolhynische Legion	1	.	.	122	.	
	Dłuski.	1. reit. Jäg.-Rgt. . . .	.	4	.	.	552	
		1. Krakauer- »	.	4	.	.	676	
		Plocker	.	1	.	.	159	
		½ Fuß-Batt.	.	.	4	.	.	
		1 reit. Batt.	.	.	8	.	.	
		Zusammen .	8	9	12	4.400	1.387	Summe 5.787
Corps **Bieliński.** 1760 Mann.		14. Linien-Rgt. . . .	3	.	.	1.473	.	Radzymin.
		9. Uhl.- »	.	4	.	.	287	
		3. leichte Batt. . . .	.	.	12	.		
		Zusammen .	3	4	12	1.473	287	Summe 1.760
Besatzung von **Modlin.** Commandant: Ignaz Ledochowski. 5795 Mann.		17. Linien-Rgt . . .	3	.	.	2.358	.	.
		23. » »	3	.	.	1.979	.	
		4. Batt. des 8. Linien-Rgt.	1	.	.	547	.	
		3. » » 18. » »	1	.	.	911		
		Zusammen . .	8			5.795	.	.

Besatzung von **Zamość.** Commandant: Johann Krysiński. 2903 Mann.		4. Bataill. d. 5. Linien-Rgt	1	.	.	507	.	
		4. » » 7. » »	1	.	.	825	.	
		4. » » 2. Jäg.- »	1	.	.	758	.	
		4. » » 4. » »	1	.	.	813	.	
		Zusammen . .	4	.	.	2.903	.	.
Besatzung von **Warschau** und **Praga.** 2388 Mann.		3. Bataill. d. 12. Lin.-Rgt.	1	.	.	483	.	
		3. » » 19. » »	1	.	.	478	.	
		Marsch-Bataill. des 7., 18. und 19. Linien-Rgt. . .	1	.	.	481	.	
		Marsch-Bataill. des 2. und 4. Jäg.-Rgt.	1	.	.	457	.	
		3. Bataill. des 16. Rgt. .	1	.	.	489	.	
		Zusammen .	5			2 388		.
	Übersicht							
Operative Armee.	Inf.-Div.	Rybiński	15	.	16	7.938	.	
	»	Kas. Małachowski . . .	15		12	7.950	.	
	»	Mühlberg	13	.	14	7.884	.	
	»	Sierawski	12		20	6.420		
	Cav.-Div.	Jagmin	.	20	8	.	3.237	
	»	Turno	.	20	8	.	2.587	
	»	Kas. Skarzyński		23	12	.	3.079	
	»	Art.-Res.	.	.	18	.	.	
	Corps.	Romarino	9	10	10	5.293	1.021	
	»	Chrzanowski	8	9	12	4.400	1.387	
	»	Bielinski	3	4	12	1.473	287	
		Zusammen .	75	86	142	41.350	11.598	
Besatzungen.		Modlin	8	.	.	5.795	.	
		Zamość	4	.	.	2.903	.	
		Warschau und Praga	5	.		2.388		
		Zusammen . .	17		.	11.086	.	
Gesammtheit der Streitkraft.			92	86	142	52.436	11.598	**Totale** 64.043

Übersicht des Gielgud'schen Corps nach dessen Theilung in Kurszany am 27. Juni.*)

1) Abtheilung Chłapowski.

Infanterie:

2. Jäger-Rgt.	3	Bataill.
4. » »	2	»
Vom 1. Jäger-Rgt. . . .	100	Mann.
	$5^1/_4$	Bataill.

Cavallerie:

1. Uhl.-Rgt. . . . . (500 Mann.)	4	Escadr.
Von der Kaliszer Reiterei	1	»
Eine Schar Lithauischer Insurgenten.		
	5	Escadr.

Geschütze:

8 schwere
2 reitende leichte } 10.

2) Abtheilung Roland

mit Inbegriff der später zugestoßenen Abtheilung Koß.

Infanterie:

7. Linien-Rgt.	3	Bataill.
19. » »	2	»
Vom 4. Jäger-Rgt. . . . (mit Koß gekommen).	1	»
Unter Brochocki	1	»
	7	Bataill.

Cavallerie:

6. reit. Jäg.-Rgt.
10. Uhl.-Rgt.
11. » »
12. » » } 12 Escadr.

Geschütze:

7 schwer
8 leichte } 15.

Nach Chłapowski's Übertritt nach Preußen vereinigten sich noch mit Roland:

Vom 2. und 4. Jäger-Rgt. die Officiere und etwa 180 Mann.
2 schwere und 2 leichte reitende Gesch. unter Czetwertyński.

3) Abtheilung Dębiński.

Infanterie:

18. Linien-Rgt.	2	Bataill.
26. » »	2	»
Vom 3. Jäger-Rgt.	1	»
Bataill. Matusiewicz	1	»
Samogitische Freischützen.		
	6	Bataill.

Cavallerie:

Vom 3. Uhl.-Rgt.	1	Escadr.
13. Uhl.-Rgt.	3	»
Posener Reiter	4	»
Plocker Reiter	2	»
	10	Escadr.

Geschütze:

2 schwere
4 leichte } 6.

*) Die Sagomitische Infanterie und Reiterei ist hier nicht angegeben.

Anhang XXXVI.

Stand der polnischen Armee am 29. Juli.

Obercommandant: Skrzynecki; Generalstabschef: Thomas Łubieński; Generalquartiermeister: Kołaczkowski; Artillerie-Chef: Bem; Ingenieur-Chef: Prądzyński.

Corps u. Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Zusammen.
1. Division **Rybiński** bei Sohaczew.	1. Brig.	2. Linien-Rgt. . .	3	.	.	1.921	.	
		12. „ . .	3	.	.	1.843	.	
	2. Brig.	16. „ . .	2	.	.	1.211	.	
		1. Jäger-Rgt. . . .	4	.		2.109	.	
		6. schwere Batt. .	.	.	6	.	.	
		1. leichte „ .	.		10	.	.	
	Cav.-Brig. Sznaide.	2. Sandomierzer-Rgt. . . .	.	5	.	.	561	
		2. Kaliszer-Rgt. .		6		.	645	
		Zusammen . .	12	11	16	7.084	1.206	8.290
Corps Chrzanowski bei Ziombki:								
5. Divis. **Sierawski.**	1. Brig.	1. Linien-Rgt. . .	3	.	.	1.821	.	
		17. „ . .	2	.	.	1.226	.	
	2. Brig	6. „ . .	3	.	.	1.717	.	
		20. „ . .	3	.	.	1.604	.	
		21. „ .	2	.	.	1.209	.	
		3. schwere Batt.	.	.	12	.	.	
3. Cavallerie-Divis. **Kas. Skarzyński.**		5. leichte „ .	.	.	8	.	.	
	1. Brig.	5. reit. Jäger-Rgt.	.	4	.	.	570	
		10. Uhl.-Rgt. .	.	3	.	.	452	
	2. Brig.	4. reit. Jäger-Rgt.	.	4	.	.	589	
		6. Uhl.-Rgt. . . .	.	2	.	.	312	
		1. Kaliszer-Rgt. .	.	1	.	.	149	
	3. Brig.	2. Krakauer-Rgt.	.	4	.	.	495	
		7. reit. Jäger-Rgt.	.	2	.	.	298	
		Wolhyn. Legion		2	.	.	307	
		2. leichte reit. Batt.		.	8	.		
	Brig. Dłuski.	1. reit. Jäger-Rgt.	.	4	.	.	592	
		1. Krakauer-Rgt. .	.	4	.	.	487	
		Zusammen	13	30	28	7.577	4.251	11.828

Corps u. Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.	Bataill.	Escadr.	Geseh.	Infant.	Cavall.	Zusammen
Corps Romarino bei Bolimow:								
6. Division **Bieliński.**	1. Brig.	3. Linien-Rgt. . .	3	.	.	1.575	.	
		14 „ . .	3	.	.	1.341	.	
	2. Brig.	5. „ . .	3	.	.	2.303	.	
		11. „ . .	3	.	.	1.809	.	
		4. Bataill. des 2. Linien-Rgt	1		.	470	.	
		1. Schützen-Bataill.	1	.	.	734	.	
2. Cavallerie - Divis. **Turno.**	1. Brig.	2. reit. Jäger-Rgt.	.	4	.	.	598	
		Carabiniere . .	.	2	.	.	284	
		Weichsel-Legion .	.	3	.	.	479	
	2. Brig.	2. Uhl.-Rgt. . . .	.	4	.	.	587	
		5. „ . . .	.	3	.	.	349	
		2. Posener-Rgt. .	.	1	.	.	124	
	3. Brig.	3. Uhl -Rgt. . . .	.	3	.	.	397	
		Vom 1. Rgt. . . .	.	2	.	.	315	
		1. Masuren-Rgt. .		4	.	.	487	
		4. leichte reitende Batt.	.		12	.	.	
		Zusammen .	14	26	26	8.232	3.620	11.852
Reserve-Corps:								
4. Infanterie - Divis. **Mühlberg** zwischen Ziombki und Bolimowska Wieś.	1. Brig.	Grenadiere . .	4	.	.	3.068	.	7.322
		13. Linien-Rgt. . .	2	.	.	1.219		
	2. Brig.	23. „ . .	2	.	.	1.109		
		3. Jäger-Rgt. . . .	3	.		1.926		
		4. schwere Batt. .	.	.	8	.		
		6. leichte „ .	.	.	6	.		
3. Infanterie - Divis. **K. Małachowski** zwischen Umin und Bolimowska Wieś.	1. Brig.	4. Linien-Rgt. . .	4	.	.	2.662	.	8.514
		Veteranen . . .	2	.	.	1.302		
	2. Brig.	8. Linien-Rgt. . .	3	.	.	1.726		
		10. Linien-Rgt. .	2	.	.	1.136		
		5. Jäger-Rgt. . . .	3	.	.	1.688		
		3. leichte Batt. . .	.	.	12	.		
1. Cavallerie - Divis. **Jagmin** in Wola Szydłowiecka.	1. Brig.	3. reit. Jäg.-Rgt. .		4	.	.	559	1.915
		Augustower- „ .	.	3	.	.	448	
	2. Brig.	4. Uhl.-Rgt. . . .	.	4	.	.	565	
		1. Sandomierzer-Rgt.	.	3	.	.	343	
		1. leichte reit. Batt.	.	.	8	.	.	

Corps u. Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Zusammen
Artillerie-Reserve bei Umin.		2. schw. Fuß-Batt.	.	.	8	.	.	
		5. „ „	.	.	6	.	.	
		4. leichte „	.	.	10	.	.	
		3. „ „	.	.	8	.	.	
		5. „ „	.	.	6	.	.	
		Zusammen .	25	14	72	15.836	1.915	17.751
	Allgemeine Übersicht.							
		Division Rybiński	12	11	16	7.084	1.206	8.290
		Corps Chrzanowski	13	30	28	7.577	4.251	11.828
		„ Romarino	14	26	26	8.232	3.620	11.852
		Reserve-Corps	25	14	72	15.836	1.915	17.751
		Zusammen . .	64	81	142	38 729	10.992	49.721

Stand der polnischen Streitkräfte am 22. August 1831.

Obercommandant: Kasimir Małachowski; Chef des Generalstabes: Lewiński; Generalquartiermeister: Prądzyński; Ingenieur-Chef: Kołaczkowski; Artillerie-Chef: Bem.

Truppen.			Bataill.	Esc.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Artill.	Summe.
Hauptarmee.									
I.) Corps Umiński.									
1. Inf.-Div. **Rybiński.**	1. Brig. Muchowski.	2. Linien-Rgt.	3	.	.	1.930			
		12. » »	3	.	.	1.427			
	2. Brig. Langermann[1])	16. » »	2	.	.	1.126	.	.	6.841
		1. Jäg.- »	4			2.358			
	Grabowski.	6. schw. Batt.	.	.	10	.	.	182	343
	Lapiński.	1. leichte »	.	.	6	.	.	161	
4. Inf.-Div. **Mühlberg.**	1. Brig. Andrychiewicz.	Gren.-Rgt.	4	.	.	2.425			
		13. Linien-Rgt.	3	.	.	1.776			
	2. Brig. Wroniecki.	23. » »	2	.	.	1.346	.	.	7.584
		3. Jäg.- »	3	.	.	2.037			
	Rzepecki.	4. schw. Batt.	.	.	8	.	.	216	357
	Kozuchowski.	6. leichte »	.	.	6	.	.	141	
Brig. **Czyżewski.**	Verschiedene Infanterie-Depot-Abtheilungen		1	4	.	788			
	Marsch-Batt. v. 7. Linien- u. 2. u. 4. Jäg.-Rgt.		2	2	.	1.499			
	» » v. 1. u. 5. Linien-Rgt.		1	4	.	567	.	.	1.464
	» » v. 6., 9., 11., 20. und 21. Rgt.		1	3	.	702			

[1]) Langermann für seine Person gieng am 24. August zum Corps Romarino ab.

1. Cav.-Div. **Jagmin.**	1. Brig. Czarnowski.	3. reit. Jäg.-Rgt.	.	4	.	.	488			
		Augustower Rgt.	.	2	.	.	260			1.464
	2. Brig.	4. Uhl.-Rgt.	.	4	.	.	432		.	
	. . . . .	1. Sandomierzer Rgt.	.	3	.	.	324			
		Summe	29	13	30	17.981	1.464	700		20.145
2.) Corps Dębiński.										
3. Inf.-Div. **Bogusławski.**	1. Brig. Węgierski.	4. Linien-Rgt.	4	.	.	2.724				
		10. » »	3	.	.	1.939				
	2. Brig. Młokosiewicz.	8. » »	3	.	.	1.879		.	.	8.719
		5. » »	4	.	.	2.177				
	Bagieński.	13. leichte Batt.	.	.	12	.	.	228		228
Abtheilung von **Ruttié.** (meist von der früheren Truppe Dębiński's.)	Veteranen		2	.	.	1.059				
	18. Linien-Rgt.		2	.	.	1.219		.	.	2.837
	Vom 26. Rgt. und anderen Formationen		1	.	.	559				
	Posener Reiter		.	4		.	387			
	Plocker »		.	1	.	.	86		.	681
	Vom 13. Uhl.-Rgt.		.	2	.	.	208			
Cav.-Brig. **Dłuski.**	1. reit. Jäg.-Rgt.		.	4	.	.	605			
	1. Krakauer Rgt.		.	4	.	.	425		.	1.030
		Summe	19	15	12	11.556	1.711	228		13.495
3.) Artillerie-Reserve: Chorzewski.										
	Bielicki	1. schw. Batt.	.	.	12	.	.	308		
	Neymanowski	5. » »	.	.	6	.	.	180		
	Richter	7. » »	.	.	4	.	.	94		
	Narzymski	1. » »		.	8	.	.	184		1.438
	Kolysko	2. » »	.	.	8	.	.	181		
	Labanowski	4. » »	.	.	12	.	.	258		
	Szopowicz,	Peloton der Raketen-Comp.	.	.	.	.	.	47		
	Sappeur-Abtheilung		.	.	.	186		.		
		Summe			50	186	.	1252		1.438
		Zusammen	48	28	92	29.723	3.175	2180		35.078

Detachierte Truppen.

I.) Corps Romarino.

Truppen.			Bataill.	Esc.	Gesch.	Infant.	Cavall.	Artill.	Summe.
5. Inf.-Div. **Sierawski.**	1. Brig. Dąbrowski.	3. Linien-Rgt.	1	.	.	863			
		Vom 2. Rgt. das 4. Bataill.	1	.	.	425			
		Schützen	1	.	.	389			
		14. Linien-Rgt.	3	.	.	1.477	.	.	7.373
	2. Brig. Zawadzki.	6. » »	3	.	.	1.863			
		20. » »	3	.	.	1.268			
		21. » »	2	.	.	1.088			
	Turski.	3. schwere Batt.	.	.	12	.	.	297	446
	Fröhlich.	5. leichte »	.	.	6	.	.	118	
		Partisan-Gesch.	.	.	2	.	.	31	
6 Inf.-Div. **Bielinski.**	1. Brig.	1. Linien-Rgt.	3	.	.	1.713			
	. . . . .	17. „ „	3	.	.	1.824			
		5. „ „	3	.	.	2.129			7.903
	2. Brig. Rychlowski.	11. „ „	3	.	.	1.617	.	.	
		Sandomierzer und Krakauer Jäger	1	.	.	620			
		Von der 2. schweren Batt.	.	.	4	.		87	287
		4. leichte Batt.	.	.	10	.		200	
3. Cavall.-Div. **Miller** (früher Kas. Skarzyński).	1. Brig.	2. reitendes Jäger-Rgt.	.	4	.	.	557		
	. . . . .	Carabiniers	.	2		.	296		
		Weichsel-Legion	.	3	.	.	457		
	2. Brig. Konarski.	2. Uhl.-Rgt.	.	4	.	.	635	.	3.409
		5. „ „	.	3	.	.	364		
	3. Brig. Gawroński.	3. „ „	.	3	.	.	384		
		Vom 1. Uhl.-Rgt.	.	2	.	.	278		
		1. Masuren-Rgt	.	4		.	418		
	Jaszowski.	3. leichte reit. Batt.	.			.		205	205
	Brig. Sznaide.	9. Uhl.-Rgt.	.	4		.	417		680
		2. Kaliszer Rgt.	.	2	8		263		
		Zusammen	27	31	42	15.276	4 089	938	20.303

2.) Corps Lubieński.								
1. Brig. A. Skarzyński	5. reitendes Jäger-Rgt.	.	4	.	.	406		
	10. Uhl.-Rgt.	.	5	.	.	524		
2. Brig. Wąnsowicz.	4. reitendes Jäger-Rgt.	.	4	.	.	455		
	6. Uhl.-Rgt.	.	2	.	.	198	.	2.621
	1. Kaliszer-Rgt.		1	.	.	108		
3. Brig. Mycielski.	2. Krakauer- »	.	4	.		436		
	7. Uhl.-Rgt.	.	4	.	.	494		
Kruszewski.	5 leichte reit. Batt.		.	6	.	.	135	135
	Summe	.	24	6		2.621	135	2.756
Abtheilung von Janowicz und Matusiewicz.								
	3. Jäger-Rgt.	1	.	.	393	.	.	637
	Slonimer Jäger-Rgt.	½	.	.	244			
	13. Uhl.-Rgt.	.	4		.	540	.	540
	Summe	1½	4	.	637	540	.	1.177
	Zusammen	10	8	11	6.000	900	250	7.150
3.) Corps Różycki.								
4.) Außerdem: In Warschau und Prag.								
An Depot-Mannschaften und andern Truppen		3	4	.	1.539	478	1668	3.685
In Modlin		8	8	.	5.278	914	202	6.394
In Zamość		4	1	.	3.887	151	440	4.278
Übersicht.								
Hauptarmee bei Warschau		48	28	92	29.723	3.175	2180	35.078
In Warschau und Praga		3	4	.	1.539	478	1668	3.685
Corps von Romarino		27	31	42	15.276	4.089	938	20.303
„ „ Łubieński und Janowicz		1½	28	6	637	3.161	135	3.933
„ „ Różycki		10	8	11	6.000	900	250	7.150
In Modlin und Zamość		12	9	.	9.165	1.065	642	10.672
Totale der Streitkräfte		101½	108	151	62.350	12.868	5813	80.821

Stand der polnischen Armee zur Zeit ihres Übertrittes nach Preussen am 26. September 1831.

Ober-Commandant: General Rybiński. — Chef des Generalstabes: Lewiński. — General-Quartiermeister: Klemensowski. — Ingenieur-Chef: Wilson. — Intendant: Dobiecki.

Corps und Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.	Bataill.	Escadr.	Gesch.	Generale u. Offic.	Mannsch	Nicht-streitbare.	Summe.	Anmerkung.
Hauptquartier.										
I. Corps.	.	.			.	67	.	3	100	
Stab . .	.	.		.	.	13	.		13	
1. Infanterie-Division. Stab . . (3951 Mann.)	.	.		.	.	8	.	1	9	
	1. Brig.	2. Linien-Rgt.	3	.	.	63	671	33	767	
		12. „ „	3	.	.	39	872	37	948	
	2. Brig.	16. „ „	3	.	.	80	1.029	6	1.115	
		1. Jäger- „ . . .	2	.	.	39	788	49	876	
	Artill.	6. schwere Batt. . . .	.	.	6	6	104	.	110	
		1. leichte „ . . .	.		10	8	105	.	113	
2. Cavallerie-Division. Stab . . (2311 Mann.)	.	.	.	.	.	3	.	.	3	
	1. Brig.	Posener	.	3	.	16	242	4	262	
		13. Uhl.-Rgt.	.	4	.	72	420	16	508	
		1. Krakauer-Rgt. . .	.	3	.	55	275	8	338	
	2. Brig.	4. Uhl.-Rgt.	.	4	.	42	261	26	329	
		7. „ „	.	4	.	37	351	28	416	
		2. Masuren-Rgt. . . .		4	.	21	254	4	279	
	Artill.	3. reitende Batt. . .			8	7	169	.	176	
		Zusammen .	10	22	24	509	5.541	212	6.262	

Reserve-Corps.

3. Infanterie-Division (5369 Mann.)	Stab					4		7	11	
	1. Brig.	4. Linien-Rgt.	4			88	1.815	88	1.991	
		10. „ „	2			53	584	13	650	
	2. Brig.	5. Jäger- „	4			90	1.520	36	1.646	
		8. Linien- „	2			11	754	36	801	
	Artill.	7. schwere Batt.			4	5	85		90	
		3. leichte „			12	10	197		207	
4. Infanterie-Division (3042 Mann.)	Stab					3		2	5	
	1. Brig.	Grenadier-Rgt.				4	186		190	
		13. Linien- „				6	354		360	
	2. Brig.	Slonimer Schützen	1			18	188		206	
		9. Linien-Rgt.	1			15	1.111		1.126	
		3. Jäger- „	1			15	987		1.002	
	Artill.	4. schwere Batt.			6	7	73		80	
		6. leichte „			6	7	66		73	
1. Cavallerie-Division (3662 Mann.)	Stab					4			4	
	1. Brig.	1. reit. Jäger-Rgt.		4		39	495	29	563	
		10. Uhl.-Rgt.		4		35	465	1	501	
	2. Brig.	3. reit. Jäger-Rgt.		4		34	320	4	358	
		4. „ „ „		4		45	344	12	401	
		5. „ „ „		4		34	406	34	474	
	3. Brig.	2. Krakauer- „		4		43	450	5	498	
		Sandomierzer-, Lubliner-, Augustower-Rgt.		4		51	315	12	378	
		6. Uhl.-Rgt.		2		18	267	6	291	
	Artill.	1. reit. Batt.			7	9	185		194	
Artillerie-Reserve. (1892 Mann.)		2 reit. Batt.			8	7	199		206	
		4. „ „			10	10	241		251	
		1. schwere Fuß-Batt.			10	8	216		224	
		5. „ „ „			4	5	97		102	
		Reserve-Batt.			4	15	304		319	
		Reserve-Park				15	482		497	
		Werkleute				4	98		102	
		Waffenschmiede				9	155		164	
		Sappeure und Pioniere				17	125	1	143	
		Zusammen	15	30	71	738	13.084	286	14.108	
Überdies noch uneingetheilte Officiere, Beamte, Ehrencompagnien etc.						79	198	144	421	
Totale			25	52	95	1393	18.823	675	20.891	

Pferde befanden sich bei der Armee:
2655 Offic.-Pf.
4020 Cavall.-Pf.
1986 Artill.- »
623 Train- »
im ganzen:
9284 Pferde.

Anhang XXXIX.

Mémoire
historique et militaire sur la Guerre de Pologne en 1831.

INTRODUCTION.

Aujourd'hui je ne suis nullement en état d'ecrire une histoire des événements terribles qui remplissent les annales de la Pologne pendant cette malheureuse année. Ces événements sont encore beaucoup trop récents; et malgré la part active que j'y ai prise, la position que j'occupais et qui me mettait à même de connaitre un grand nombre de particularités, il en est beaucoup qui me sont restées inconnues. Il est des événements militaires concernant les corps detachés, que je n'ai connus que par les rapports officiels qui arrivaient à l'état major général, d'autres encore, où les communications interceptées nous ont empêchés d'avoir même des rapports. Je me bornerai donc à rendre compte des événements auxquels j'ai pris part, et de ceux dont j'ai une connaissance certaine. Je pourrai quelquefois me tromper dans ma manière d'envisager les choses; je pourrai surtout émettre quelque opinion, qui ne sera pas celle reçue dans l'armée russe. Comment en serait-il autrement! J'ai été partie dans cette funeste guerre. Mais je me croirais méprisable et indigne de toute confiance de la part de Sa Majesté, si je pouvais admettre l'idée de vouloir Lui plaire en avançant quelquechose que ce soit contre la verité. Je serai donc avant tout consciencieux; et comme je citerai un grand nombre de personnes on aura toute facilité de se convaincre, par leur témoignage, de ma véracité sur l'exactitude des faits.

Comme acteur, témoin et narrateur, j'aurai à parler de moi. J'avoue, que je redoute d'une part d'être taxé d'amour propre, si je fais beaucoup mention de ma personne, et de l'autre, je crains également d'être soupçonné d'une crainte pusillanime, en voilant par mon silence la part que j'ai prise dans une guerre faite contre le souverain, pour qui cet écrit est destiné. Je proteste que ces deux sentiments me sont également étrangers, et que j'ai uniquement en vue de remplir dignement la tâche qui m'est imposée.

Je dirai fort peu de chose sur l'événement qui a donné lieu à la guerre, car j'ai des notions très bornées sur l'explosion de la révolution vivant à cette époque à Augustow, dans une retraite convenable à ma position d'alors. D'ailleurs Sa Majesté en a sans doute appris à ce sujet par des témoins oculaires, beaucoup plus que je ne saurai en dire. Ce que j'ai pu apprendre de bien certain, c'est que la nouvelle association secrète, qui s'était formée à Varsovie parmi les jeunes gens, n'avait pas un but bien précis, ni aucun plan de conduite arrêté. Mais l'autorité ayant découvert leurs menées, de nombreuses arrestations eurent lieu. La crainte du même sort et des rigueurs qui s'en suiveraient, détermina ceux qui étaient encore libres à une explosion. Mais leurs idées sur ce qu'ils voulaient entreprendre étaient si peu fixées, qu'ils crurent avoir tout fini après avoir indignement massacré dans les rues les

généraux qu'ils rencontrèrent, et après avoir reduit Son Altesse Impériale à quitter le Belvedère. Le lendemain tout le monde dans la stupeur se demandait qui avait fait le mouvement? qui était chef de la révolte? Et comme il ne s'en trouvait pas, le Conseil d'administration, le Gouvernement de Sa Majesté lui-même, se mit à la tête de la révolution, et publia des proclamations au nom du Souverain. Cependant le conseil sentant que l'autorité lui échappait, essaya de retremper sa force en s'épurant de quelques membres signalés par l'opinion universelle, et en se renforçant de quelques personnes, dont le caractère était généralement estimé. Ces mesures n'eurent pas le succès que l'on en attendait. Une des causes principales qui empêchèrent la réussite de l'essai, que fit le Conseil d'administration de s'emparer de la révolution, ce fut d'abord la nullité de la majeure partie des membres qui le composaient, et puis la déconsidération complète où il se trouvait comme corps.[1])

La ville de Varsovie n'avait été pour rien dans le mouvement révolutionnaire; si quelque populace s'était jointe aux révoltés en faisant beaucoup

[1]) Pendant nombre d'années, le conseil d'administration du Royaume n'avait été qu'un instrument docile entre les mains du Commissaire Impérial, et celui-ci adversaire très chaud des institutions octroyées par Sa Majesté au Royaume, ennemi personnel des Polonais, comme *nation*, avec cela, fort de l'ascendant illimité que lui donnait son poste qui l'étayait du nom du Souverain, et de celui du Grand Empire, appuyé en outre de la protection spéciale de S. A. J. M-r. le G. D. Cesarzevicz; le Commissaire Impérial, disons nous, avait pris à tâche de provoquer constamment des mesures contraires aux volontés patentes de l'Empereur, et qui déconsiderait complètement le conseil qui se trouvait dans le cas d'être l'organe de leur éxécution. Le seul Prince Lubecki avait été dans une opposition constante avec M-r de Novosiłzow; sa vie entière consacrée au service des Empereurs de Russie, et les services qu'il ne cessait de leur rendre, par les résultats qu'il obtenait dans la direction des finances du Royaume, tout en rendant aussi les services les plus signalés aux habitants, lui avaient permis de déployer toute la fermeté de son caractère. Toutefois ces contestations continues, où le Prince Lubecki était loin d'avoir toujours le dessus, et dont les details se répandaient dans le public, avaient-elles même contribué à faire naître l'aigreur, et à propager l'exaspération.

Pour donner une idée de ce qui se passait dans le conseil, je citerai deux faits, dont je puis garantir l'authenticité.

Une fois, le Commissaire Impérial avança en plein conseil, que la trahison et le parjure envers le souverain était le péché originel, dans lequel tout Polonais était né.

Une autre fois, il provoqua un arrêté par lequel le conseil d'administration, se faisant l'interprête de toute la nation Polonaise, adressait une pétition à Sa Majesté l'Empereur et Roi, pour le supplier de révoquer les institutions accordées par sa munificence au Royaume, vû que les habitants de ce dernier étaient trop peu avancés en civilisation pour pouvoir en jouir. Le Prince Lubecki avait été absent lorsque cet arrêté fut pris. Quand il reparut au conseil, il eut à ce sujet une violente discussion avec le Commissaire Impérial, à la suite de laquelle la feuille du protocole qui contenait l'arrêté fut déchirée, et la décision considérée comme non avenue. Il est facile de se représenter l'effet que devait produire dans le public la connaissance de pareils incidents.

En citant de tels faits, je déclare que mon intention n'est pas d'élever des récriminations, ni d'accuser qui que ce soit. Je désire uniquement jetter du jour sur les événements ainsi qu'il m'est demandé.

[1]) Cet emprunt fut renvoyé à la Princesse, dès que S. A. J. fut arrivée au delà du Bug.

de bruit dans les rues, la bourgeoisie proprement dite était plutôt contraire que favorable à cet événement. Nous en eûmes une preuve bien palpaple lorsqu'à l'époque de la bataille de Grochovo, la municipalité, ayant M-r Wegrzecki à sa tête, vint demander au Gouvernement que la ville de Varsovie fut reconnue neutre. La garde nationale composée de quelques mille hommes bien armés, ainsi que la garde de sûreté, ne s'est jamais souciée de prendre part aux combats, qui se livraient aux barrières de la ville, et notamment lors du dernier assaut. Cependant le lendemain de la nuit du 17|29. Novembre toutes les troupes russes et une partie des troupes polonaises, qui formaient la garnison de Varsovie, ainsi que des militaires isolés, s'étaient ralliés à Monseigneur. Le mouvement de Varsovie n'avait été certainement pas plus sérieux dans l'origine que celui de St.-Petersbourg l'an 1825. Si à Varsovie on eut fait entrer en ville les troupes dout on pouvait disposer, si on eut suivi l'exemple de courage donné par Sa Majesté dans une occasion semblable, la révolution était etouffée dans son germe. Les troupes polonaises, qui de toutes parts étaient en marche, s'etaient mises en mouvement pour la plupart sur des ordres de Monseigneur et leur obéissaient.

Voilà que tont à coup on apprend, que le commandement de l'armée se trouve entre les mains du G-l Chłopicki, et que Monseigneur, après avoir renvoyé les Polonais, accompagné des troupes russes, se trouvait en marche pour evacuer le royaume. Cette retraite détermina la révolution. Force fut à tout le monde de se rallier à une autorité. On reconnut unaniment celle du G-l Chłopicki. Ici qu'il me soit permis de réclamer un sentiment de bienveillance pour ma nation.

Quelques exaltés avaient demandé à grands cris qu'on désarmât les troupes Russes, et que l'on retînt Monseigneur en ôtage, ce qui eut prouvé à l'insurrection les avantages d'une première victoire. Et la chose paraissait assez facile à éxécuter, les troupes russes, surprises inopinément par les événements, se trouvant sans vivres, sans fourrage, sans argent, sans moyens pour passer la Vistule, tandis qu'il y avait des troupes polonaises dans le Palatinat de Radom, et dans le palatinat de Lublin une division d'infanterie, une division de cavalerie, et d'artillerie. Mais Monseigneur en avait appelé à la loyauté polonaise, pour obtenir sa libre sortie avec les troupes qui l'accompagnaient. L'opinion publique guidée par cette considération, imposa silence au tres petit nombre des éxaltés. Le Dictateur mit le plus grand soin à faciliter la sortie de Monseigneur; arrivé à cette époque à Varsovie, j'ai été témoin de toute sa sollicitude à ce sujet. Les troupes russes employèrent plusieurs jours à passer la Vistule par détachements à Pulawy, sur le petit nombre d'embarcations qui se trouvaient en cet endroit. La Princesse Czartoryjska mère y fit une avance en argent, dont son Altesse Impériale avait le plus grand besoin. En traversant le P-t de Lublin, Monseigneur rencontrait des volontaires isolés et des recrues qui se rendaient sous les drapeaux polonais. Il se les faisait amener. Il leur parlait, leur disait de remplir leur devoir et même leur faisait donner quelque argent.

La révolution polonaise n'à été empreinte d'aucun sentiment de haine national contre les Russes; j'en appelle à la conscience de tous ceux que le sort des armes a fait tomber en notre pouvoir, et qui pendant plusieurs mois

sont restés prisonniers de guerre. Ils ont été généralement traités avec tous les égards dus au malheur. Il n'y a jamais eu non plus dans la nation, ni dans l'armée aucune animosité contre le Souverain. Mais aussi il faut le dire pour expliquer tout à fait la spontanéité du mouvement révolutionnaire, peu connu dans l'intérieur du pays. Son nom sacré n'y était pas environné de tout le respect et de la vénération qui Lui sont dus, car l'autorité même sous qui tout était courbé, et dont le pouvoir émanait de l'Empereur, prenait à tâche de déprécier celle du Souverain, soit par une opposition hautement annoncée à des ordres suprêmes, soit par des propos d'une nature toute particulière[1]). Cependant j'ose l'affirmer dans le fort de ma conscience, si dans le commencement de la révolution, il se fût trouvé parmi les personnes approchant Sa Majesté, et investies de sa confiance, un ami dévoué de Son Souverain, et connaissant ma nation autant que je la connais, qui eût osé Lui donner le conseil de venir se présenter inopinément au milieu de nous, comme Elle jugea à propos de le faire à Petersbourg et à Novgorod, je proteste que les armes seraient tombées des mains des plus mutins, et tout le monde aurait à genoûx attendu ses ordres Souverains.

Mais il faut encore le dire, depuis Kalish jusqu'à Vilna et Krzemieniec il existait beaucoup de germes d'exaspération. Ce qui pendant quinze ans avait été semé à faison, se développa maintenant de tous les côtés avec rapidité. De là ce mouvement spontané et universel qui rendit la révolution nationale et qui une fois qu'elle fut terminée, reveilla dans les coeurs des idées d'indépendance, qui avaient été assoupies, mais non étouffées. Alors tout ce qui en Galicie et dans le Duché de Posen était libre et indépendant par sa position sociale accourut dans des rangs fraternels, offrir le secours de son bras.[2]) La marche ultérieure des evenements exalta les esprits; une soumission entiere et sans aucunes conditions devint bientôt impossible à proposer seulement chez nous; et d'une autre part, Sa Majesté ne pouvant en aucune façon, pour la dignité de son trône, entrer en composition avec des gens qui n'etaient pour lui que des rebelles, la guerre devient inévitable.

Le conseil d'administration, malgré sa nouvelle composition et son changement de nom, sentait sa faiblesse, et redoutant en outre d'accepter la responsabilité des événements dans des circonstances tellement graves, il convoqua la diète. Mais le terme de sa convocation, quoique très rapproché, lui parut encore trop long. Le Prince Lubecki engagea le G-l Chłopicki à se proclamer Dictateur. Celui-si, désigné par l'opinion publique, dès le premier jour de la révolution, pour le commandement de l'armée, n'avait d'abord voulu se mêler de rien, avait enfin accepté le commandement, et maintenant pour empêcher l'anarchie, se résigna à être dictateur jusqu'à la réunion de la diète seulement.

---

[1]) Je puis en parler avec connaissance de cause, car il m'en a été adressé dans de graves circonstances, qui m'ont rempli de stupeur.....

[2]) Des citoyens du Duché de Posen témoignèrent au nom du P-ce Sulkowski qu'il n'attendait qu'un mot d'invitation pour accourir dans les rangs polonais. Le P. Radzywill, alors commandant en chef, lui écrivit en conséquence. La chose en resta là. Je crois que le P-ce Sulkowski s'attendait à être appelé au commandement, croyant tout autre emploi au dessous de sa dignité. Le G-l Autrichien G—sky offrit aussi ses services.

La diète, à quelques exceptions près, était composée de gens moderés et estimables dans leur vie privée. Et cependant on peut lui faire de graves reproches. Comment s'est-il fait qu'une assemblée composée d'individus modérés, ait tenu dans plusieurs circonstances une conduite, qui par ses membres eux-mêmes fut blâmée et taxée d'exaltation? Je voudrais pouvoir expliquer cette contradiction apparente. La diète sentait qu'approuver la révolution (qui d'ailleurs avait déjà acquis de la consistence). c'eût été sanctionner en quelque sorte et légaliser par les représentants de la nation tout ce qui formait les griefs des Polonais. D'un autre côté, le mot d'indépendance nationale avait été de nouveau prononcé; ce mot faisait vibrer les coeurs et relachait les liens du serment de fidélité, chez une génération dont les destinées avaient été si changeantes, dont une partie née encore Polonaise, avait du consécutivement prêter serment au Roi de Prusse, ou à l'Empereur d'Autriche et au Roi de Saxe. Enfin l'exemple récent de la France et de la Belgique exercait son influence. Dans cette perplexité la diète n'eût pas demandé mieux que de ne pas avoir à prononcer en laissant toute la conduite des événements au Dictateur, mais le G-l Chłopicki ne se souciait pas non plus d'accepter cette immense responsabilité. Il en resulta un mezzo termin. La révolution fut reconnue, et le G-l Chlopicky confirmé dans la dictature, avec l'adjonction d'un conseil de la diète pour surveiller ses opérations, ce qui était une anomalie. Au milieu de toutes ces incertitudes, il était devenu difficile à quelques meneurs de s'emparer de la direction des déterminations de la diète. Lorsqu'i fut bien prouvé qu'il n'y avait de choix qu'entre une soumission sans restrictions ou la guerre, on crut que cela équivalait à un choix entre une ruine presque certaine et la honte; on se résigna à la première.

L'idée du G-l Chlopicki, ainsi que l'avait été celle du P-ce Lubecki, fut de conserver l'autorité de Sa Majesté dans les pays, mais en même temps d'obtenir le redressement des griefs et des concessions auxquelles on croyait avoir des droits, et qu'eux, et le dernier surtout, croyaient être dans l'interêt du Souverain. Ils se sont trompés; la chose était de toute impossibilité tant que nous avions les armes à la main; le retour de Wyleżyński, en fournit bientôt la preuve. Cependant Chłopicki prevenu de cette idée, ne donna pas aux préparatifs militaires tout le développement que permettait l'élan universel. Il laissait faire plutôt qu'il n'ordonnait, et il évitait autant qu'il le pouvait, les mesures qui eussent pu éprouver des difficultés à être ratifiées par l'Empereur, comme p. e. des nominations dans l'armée (excepté cependant pour les grades de sous-lieutenants auxquels furent promus les porte-enseignes, mesure rendue indispensable par l'augmentation des cadres). Chłopicki n'usa seulement pas des son autorité dictatoriale, aussi la révolution devint-elle plus forte que lui. Il y perdit son pouvoir dont du reste il ne se souciait guère.

Je connais fort peu les détailes de tout ce qui s'est passé à Varsovie jusqu'au commencement des hostilités. Appelé par le dictateur[1]) à son état

[1]) Je suis forcé de désigner les individus par les grades et emplois qu'ils ont occupés pendant la révolution pour éviter des obscurités et des anomalies. En effet comment pourrait-il être dit p. e. »Le colonel Skrzynecki donna les arrêts au G-l de D-on Krukowiecki et ôta le commandement au G-l Umiński ..., le L. colonel Chrzanowski ordonna aux Généraux Sierawski et Dziekoński»...

major, je me consacrais exlusivement à la partie militaire. Convaincu que la guerre était devenue inévitable, que pour nous la possibilité de la faire dépendait de la possession de Varsovie, et quà' la longue il nous serait difficile, pour ne pas dire impossible, d'empêcher l'armée russe, vu sa grande supériorité, de venir attaquer cette ville par la rive gauche, je lui présentais un travail où je lui soumettais un projet peur la mettre en état de défense; j'y demandais aussi que l'on fît venir pour son armement toute l'artillerie qui était superflue à Zamość, et que l'on amoncelât dans Varsovie des approvisionnements de vivres et de fourrage, afin d'avoir à tout événement un centre d'opérations solide. Le Dictateur soumit ce projet à un comité composé d'officiers d'artillerie et du Génie, par qui il fut approuvé, et nommément par les Généraux Redel et Bontems. Mais il fut rejeté sous aucun examin par le G-l Malletski, qui avait d'abord accompagné Monseigneur le Grand Duc, avait été arreté à Pulawy, envoyé à Varsovie sous escorte, et venait maintenant de reprendze son service de Chef du Génie et en outre commandement du Quartier-maitrât.

Pour le succès de mon projet j'aurais dû, ménageant l'amour propre de Malletski, chercher à le gagner d'abord, et faire proposer par lui mon travail. Mon projet fut mis de côté et moi par dessus le marché relégué un peu plus tard dans une espèce d'exil à Zamość, en qualité de vice-commandant. par Chłopicki qui n'aimait pas les faiseurs de projets et dont le caractère irritable exigeait de grands ménagements de la part de ceux qui l'approchaient. De la même manière fut envoyé à Modlin Chrzanowski qui avait occupé cette même place immédiatement après l'explosion de la révolution[1]), et revenu à Varsovie, présentait aussi des projets, et particulièrement un projet pour l'organisation de notre armée...

Pendant que j'étais occupé à mettre la place de Zamość en état de défense, avaient lieu à Varsovie les réunions de la diète, dont je n'ai pas été témoin. Je ne puis cependant m'empêcher de faire mention de l'acte, qui proclama la vacance du trône, acte d'une véritable démence. Il n'a guère été discuté ni même voté. Proposé par un seul nonce, et appuyé par un autre, il fut applaudi par les exaltés qui se trouvaient dans les tribunes, et l'on admit que le silence des membres de la diète devait être pris pour un assentiment. De cette manière la malheureuse déchéance fut enlevée au grand étonnement de tout le monde.

Les auteurs, qui vraisemblablement en se rendant à la séance n'avaient pas eux-mêmes une idée bien précise de l'oeuvre qu'ils allaient consommer, voulurent étendre la solidarité de cette action sur un grand nombre d'individus. On exigea des signatures d'adhésion, qui furent données avec une extrême légèreté par la peur que l'on avait de paraitre avoir peur en la refusant. Nous aurons encore l'occasion de voir de pareils effets produits par la même cause, dans la conduite de la diète qui souvent déploya une grande faiblesse par la crainte de manquer de courage. Chose singulière! Lorsqu'on parlait avec les membres de la diète en particulier, ils désapprouvaient souvent individuellement ce qu'ils avaient accepté en masse. Et cependant de pareils phénomènes n'ont

---

[1]) Les relations ont attribué ce fait à Louis Kicki. Il est vrai qu'il etait de l'expedition, mais ce fut reellement Chrzanowski qui la dirigen.

rien d'extraordinaire pour quiquonque observe la conduite des assemblées délibérantes dans tous les pays, et surtout dans les temps de crise. Chez nous, pendant l'année 1831, le language officiel a souvent différé de l'opinion publique et des sentiments des individus.

Je puis assurer de la manière la plus positive, que l'esprit démagogique était étranger à la masse de la nation, de l'armée et de la diète. Cette dernière dans sa séance du 26 Janvier refusa unanimement de recevoir une adresse de la société patriotique, précisément à cause de l'exaltation qui se manifestait dans cette dernière. Et lorsque Chłopicki à peine devenu dictateur fut insulté par un jeune fanatique, on s'empressa de lui témoigner de tous côtés toute l'horreur que l'on éprouvait pour le coupable et son délit. Parmi les adresses qu'il reçut à cette occasion, je ne citerai que celle des habitants du Palatinat de Płock, parcequ'elle contient l'expression des sentiments universels à cette époque.

»Le comité de sûreté publique, le conseil du Palatinat, la Garde nationale cet les citoyens de Płock, au Dictateur.

»Au milieu de nombreuses occupations, nous temoignons en peu de mots: »que tout le Palatinat de Plock est contraire à des menées démagogiques, qu'il »soutiendra les opérations du Dictateur, et qu'il poursuivra les démagogues de »toutes ses forces morales, les armes à la main, et en sacrifiant les fortunes. »Vive la Pologne, périssent ses ennemis de tous genres.«

Il se manifeste il est vrai un excès d'exaltation dans la société patriotique et dans quelques feuilles périodiques, qui nous a fait le plus grand mal, sous bien des rapports. Il était presque impossible que dans une telle fermentation, il ne se rencontrât pas des têtes chaudes. La nation désavoue leurs sentiments. D'ailleurs elles n'ont eu d'importance que celle que la faiblesse des autorités leur laissa prendre. Elle était cependant si petite que moi, qui certes ne me crois pas doué d'une énergie de caractère très particulière, j'ai demandé à plusieurs reprises le poste de Gouverneur de Varsovie (la ville se trouvait en état de siège) pour huit jours seulement, et je me faisais fort de dissoudre la société patriotique et de suspendre la liberté de la presse, qui n'étant pas contenue par des lois repressives, dégénerait en une grande licence. Skrzynecki me répondit par des phrases de son malheureux journal l'*Avenir*, dont il était alors engoué. Bien loin de là, en acceptant des adresses de cette société, et en lui répondant, il contribua à lui donner de l'importance. Outre cette seule société, pas un club n'a été formé dans tout le pays. Quand aux horreurs qui ont été commises à Varsovie le 5/15 Août, nous en parlerons en son lieu.

Dans la crise où se trouvaient les Polonais, il aurait fallu plus que jamais que tous les pouvoirs fussent concentrés dans les mains d'un seul individu, soit pour faire la guerre, soit pour ramener la nation à l'autorité de Sa Majesté. Le G-l Chłopicki, par son grand caractère, sa réputation militaire, toute sa conduite antérieure, était l'homme propre à posséder cette autorité, mais aussi parmi tous les Polonais, il était le seul. Des le premier jour de la révolution l'opinion universelle l'avait designé; et lorsqu'il se retrouva nanti du pouvoir sans bornes, il fut spontanément entouré d'une confiance générale, avec cela on le craignait, et c'etait nécéssaire. Mais comme nous l'avons déjà

dit, le G-l Chlopicki n'usa pas de la plénitude de son pouvoir; et lorsqu'il se fut dessaisi de l'autorité, on crut, avec quelque apparence de raison, que s'étant trompé sur le compte de Chłopicki il n'y avait personne à qui l'on pût accorder une confiance aussi illimitée. On établit donc un Gouvernement composé de cinq membres, qui pendant toute son existence n'à déployé que de la faiblesse. A côté de ce gouvernement on créa la charge de Généralissime, qui ne pouvait être nommé et revoqué que par la diète, et qui faisant partie du Gouvernement devait en quelque sorte en dépendre, mais dans le fait se trouva tout à fait maître de ses actions, imposant autant qu'il le voulait à ce simulacre de Gouvernement, qui se trouva, par sa seule position vis à vis du chef de l'armée, une autorité sans considération. On voit combien cette combinaison était vicieuse; elle exerca une influence funeste sur la marche des événements. A côté de cela l'existence de la diète qui se déclara en permanence crut faire merveille en se réservant la conduite des affaires, devint un véritable malheur, ainsi que nous aurons l'occasion de le faire observer plus d'une fois.

Après que Chłopicki eut quitté le pouvoir, le plus important était de donner un chef à l'armée. Malheureusement après Chłopicki, on ne connaissait personne qui fût à la hauteur de cette place, surtout dans les circonstances. Krukowiecki, Szembek, Skrzynecki et plus tard, lorsqu'il fut arrivé, Uminski, l'ambitionnaient plus ou moins ostensiblement. Dans l'armée et dans le public on désignait en outre Rybiński, Kolaczkowski, Chrzanowski et moi. Ceux qui avaient fait la révolution auraient désiré élever au commandement Zaliwski ou Sierawski. Plus tard Ladislas Zamojski, Ramorino et Bem se sont aussi trouvés momentanément sur les rangs pour la place de Généralissime. Aujourd'hui que les événements ont montré la portée des individus, je suis plus que jamais convaincu que le G l Chłopicki était le seul capable d'être le chef. Pour lors, aucun de nous, excepté lui, n'avait eu l'occasion de montrer l'étendue de sa capacité, car nous n'avons fait la guerre que dans des grades inférieurs, et la conduite d'un chef de bataillon peut-elle jamais donner la mesure pour la valeur d'un général d'armée?

Il fallait donc choisir à peu près au hasard. La diète après avoir recueilli l'opinion d'un grand nombre de militaires de tout grade présents à Varsovie, nomma le Prince Michel Radziwill, brave homme autant qu'on peut l'être, mais absolument nul pour l'énergie et les moyens; ce qui était assez connu. Je ne saurais jusqu'à présent m'expliquer ce choix si singulier, qu'en admettant que ceux qui ambitionnaient le commandement de l'armée, et qui craignaient de le voir tomber en desmains rivales, préferèrent le voir entre celles d'un homme qu'ils espéraient mener et plus tard supplanter.

Le Prince Radziwill accepta le commandement par résignation, déclarant qu'il le céderait au premier qui se présenterait plus capable que lui. Du reste défiant en ses forces il voulut réunir autour de lui les officiers qui jouissaient de quelque réputation d'instruction. Ce fut par cette raison que Chrzanowski et moi fûmes appelés de nos exils. Moravski fut appelé à l'état major en qualité de général de service; Mrozinski remplissait les fonctions de Chef d'état major géneral dès le commencement de la révolution et moi, désigné pour remplir les fonctions de quartier maitre général. je me trouvais dès ce moment en possession du service qui avait rapport à la direction des opérations.

Avant de commencer le récit des événements militaires, il convient de jetter un coup d'oeil sur les forces qui allaient s'entre-choquer. L'armée polonaise se composait jusqu'au moment de la révolution de 13 Régiments d'Infanterie, à deux bataillons, de 9 Régiments de cavalerie, de 9 batteries d'Artillerie, deux demi-compagnies pour le service des fusées à la Congrève et un bataillon de troupes du Génie. Son total depuis la création du Royaume de Polcgne ne s'était jamais élevé à 30,000 hommes présents sous les armes. Lors de la révolution elle ne renfermait dans son sein qu'un petit nombre des anciens militaires du Duché de Varsovie. Généralement l'autorité ne les aimait pas; les hommes d'un certain caractère, et ceux qui s'occupaient d'une instruction autre que le réglement, n'etaient pas non plus en faveur. Ils avaient pour la plupart été mis de côté, ou de leur propre mouvement ils avaient quitté le service. Dorénavent les chefs de régiments et des batteries étaient des gens qui considéraient le service uniquement comme un moyen d'amasser quelque fortune par l'administration qu'ils avaient en mains, et leur corps comme une espèce de starostie. Et quand aux généraux c'étaient presque généralement des gens usés, qui n'envisageaient leurs places que comme des sinécures, qui leur procuraient les moyens de terminer leur carrière d'une manière aisée.

Et dans cette pénurie de chefs, par un véritable vertige des révolutionnaires, nous fûmes encore privés de plusieurs généraux qui auraient pu être de la plus grande utilité à la cause, par leurs moyens ou leur bravoure. C'est ainsi que Blummer, Trembicki et Siemiatkovski avaient été indignement assassinés, Kurnatovski repoussé, et lorsque Vincent Krassinski, qui certainement ne manque ni de bravoure ni de moyens, vint offrir ses services, à la cause de la révolution, en protestant par serment de son dévouement, on lui répondit en lui présentant une corde; et ce ne furent que les efforts de Chlopicki et Szembek qui parvinrent à le sauver. Exemple frappant de l'inconséquence des opinions populaires! On reprochait à grands cris sa conduite dans le jugement de la diète, à Krassinski qui venait bravement se présenter au peuple, et l'on accueillait favorablement Skrzynecki, lorsqu'aprés s'être caché pendant les premiers jours de la revolution, il se montra enfin dans les rues et l'on ne pensa pas à prendre note de la conduite qu'il avait tenue dans le jugement de Lukasinski; conduite à la quelle on pourrait cependant trouver encore plutôt à redire, qu'à celle de Krassinski en pareil cas.

L'instruction dans l'armée polonaise se réduisait à l'exercice, et notamment à l'école de bataillon et d'escadron. S'agissait-il de faire manœuvrer plusieurs bataillons ou escadrons, c'était toujours sur le même terrain, d'aprés un programme minutieusement arrêté d'avance, et même après des répetitions.

L'armée polonaise n'avait absolument pas d'état major, dont tout le service était concentré jusqu' alors dans la personne du G-l Kourouta; les généraux Tulinski, Siemiatkovski et Hauke n'avaient été que titulaires des emplois de Chef d'état-major et de Quartier-maitre général.

Nous avions, il est vrai, un corps du quartier-maîtrat nombreux; mais si une partie des officiers qui le composaient avaient de la capacité, le reste avait été pris au hazard, ou par des motifs de protection.

Ce corps était employé spécialement au lévé de la carte du royaume, sous une très mauvaise direction, et à d'autres travaux, qui, en partie, n'étaient

pas même du ressort militaire. Mais l'instruction de ce corps était tout à fait négligée. Dans les années 1816—1818, nous avions donné en hivers des cours aux officiers sur différentes parties de l'art de la guerre; mais le G-l Hauke crut s'apercevoir que cela déplaisait à Monseigneur, et les cours cessèrent. Au reste, jamais on n'a su chez nous, et notamment pendant cette guerre, quelles etaient les attributions et les devoirs des officiers de quartier-maîtrat, et en général des officiers de l'état major. Moi, quartier-maître général, j'agissais dans la latitude que je me donnais moi-même, ou qu'on me laissait prendre. Il en était de même du reste des officiers d'état-major.

Les corps du quartier-maîtrat, de l'artillerie et du Génie étaient alimentés par l'école d'application, organisée avec beaucoup de soin, et qui avait de très bons professeurs. Mais tout le bien que cette école aurait pu produire était paralysé par les mesures qui depuis plusieurs années avaient été adoptées envers les élevès.[1])

D'ailleurs la meilleure école militaire ne saurait fournir que des écoliers; c'est dans les corps, c'est au service actif, que les écoliers doivent être transformés en officiers, en militaires.

Mais, c'est surtout la discipline qui était la partie faible de l'armée polonaise; à vrai dire il n'y en avait pas malgré l'ordre apparent et la tenue, pour lesquels elle avait acquit une réputation Européenne. J'entends parler de cette discipline raisonnée, solide et basée sur des institutions stables, qui fait que tous lse grades de la hierarchie sont assurés de respect et d'obéissance de la part de tout inférieur et de considération de la part des supérieurs, sans quoi, il ne saurait y avoir d'état militaire bien constitué. Dans l'armée polonaise tous les grades avaient été confondus dans la terreur qu'inspirait le chef, et le G-l Kourouta lui-même, la seconde personne de l'armée, n'était pas exempt de cette régle générale. Un lieutenant manquait-il dans le service à son colonel ou à son général il pouvait en résulter pour tous les deux, et même pour des tiers, quelquefois pour des délits très légers, des conséquences tellement graves, que tout le monde offenseurs et offensés unissait ses efforts pour cacher la connaissance de l'événement; c'était une solidarité générale. Arrivait-il qu'un supérieur à qui son inférieur avait manqué, en prît notice et le livrât à la vindicte de l'autorité, il devenait aussitôt l'objet de l'animadversion publique. Cet état de choses fit, que l'autorité de Monseigneur, qui seule maintenait l'ordre, ayant été tout à coup brisée, les chefs se trouvérent sans considération ni autorité sur les corps Qui plus est, un grand nombre fit d'adord mis de côté par le mouvement révolutionnaire, soit à cause de leur impéritie et de leur nullité absolue, soit à cause des malversations qu'ils s'étaient permises dans l'administration. Et plus on avait été comprimé jusqu'alors, plus la tendance au relâchement devint grande. A l'époque de la revolution l'armée polonaise évait bien organisée pour des parades, mais non pas,

[1]) Pour tout le temps que durait le camp, on les envoyait un à un dans les compagnies des r-ts d'infanterie, pour y faire le service de simple soldat dans toute sa rigueur. Les élèves y oubliaient ce qu'ils avaient appris pendant l'hiver et gagnaient des maladies honteuses, Hauke, Sovinski, Kolaczkovski, les chefs de l'école, étaient au déséspoir. Le dernier engagea la Princesse de Lowicz à intercéder pour qu'elle fut révoquée; ce fut en vain.

à coup sûr, pour la guerre. L'enthousiasme qui se manifesta pouvait-il est vrai suppléer queque temps au manque de discipline, mais jamais à la longue. L'enthousiasme s'évapore tout aussi vite qu'il se forme, um revers le détruit. Une discipline adaptée au génie national et consolidée par le temps et par des institutions traditionnelles, une discipline telle que celle qui régit les armes russes. et qui fut aussi celle des Romains, est à l'épreuve de la bonne et de la mauvaise fortune. Avec une telle discipline une armée peut éprouver des revers, être commandée par des généraux médiocres, et encore avoir en definitive gain de cause. Il faut toutefois excepter le corps lithuanien. Mais c'est qu'il sortait du même commandement que l'armée polonaise, les mêmes causes y produit les mêmes effets. On sera donné de voir par la suite de notre récit combien peu d'effort nous coûta le déroute de ce corps dès qu'il eut eprouvé un premier échec. Et ce n'est pas (comme l'ont avancé plusieurs généraux pour disculper leurs défaites) à la lâcheté ou à la trahison qu'il faut attribuer. la catastrophe de ce corps. Il avait combattu à Grochóv tout aussi bravement que le reste de l'armée russe; nous n'y avons jamais eu aucune intelligeance, et pas un inividu n'en passa à nous dans les journées de Wawer, Dembe et Kałuszyn.

Beaucoup de prisonniers natifs des Gouvernements Polonais prirent, il est vrai, service dans nos rangs; mais jusqu'au moment d'être pris, ils s'étaient bien battus, et c'est sans aucun doute le manque d'une véritable discipline qui amena la catastrophe de ce corps, dès qu'il eut été une foi entamé. Les Polonais subirent les mêmes tristes effets, dès que le malheur s'attacha à eux. La dissolution fit alors de rapides progrès. Pour établir la discipline dans l'armée polonaise, il eût fallu dès le commencement une main très vigoureuse, et il eût encore fallu que cette même main continuât à conserver le commandement pendant la durée de la crise, au milieu de laquelle des changements fréquents dans le commandement sont nuisibles, quelquefois funestes. Le seul Chłopicki aurait pu éxécuter cette oeuvre, mais il s'était démis du commandement. Dans la première période de la campagne, il n'a jamais voulu oublier qu'il ne se trouvait à l'armée qu'en simple volontaire, et jamais n'a voula usurper sur les droits et prérogatives du Prince Radziwill. Lorsque Skrzynecki parvint au commandement, la discipline tomba tout à fait en peu de temps.

Si, d'une part, un grand nombe de chefs et même des officiers de tous grades se trouvèrent mis de côté, d'une autre part nous triplions notre état militaire par la formation des 3-e et 4-e bataillons, des 5-e et 6-e escadrons, et par la création de nouveaux régiments. C'était tout bonnement une armée nouvelle qui se créait, dont l'ancienne formait le noyau, mais qu'il fallait refondre. Nous eûmes le secours de beaucoup d'anciens officiers du duché de Varsovie, mais en grande partie ils avaient perdu l'habitude du service. Une jeunesse nombreuse arrivait de tout côtés de la Galicie et du Duché de Posen, remplie de zèle et de bonne volonté; mais dans le fait ce secours ne pouvait pas être pour nous d'une importance décisive. Tous ces jeunes gens novices au métier de la guerre étainet des aspirants aux grades d'officiers; et ils les obtenaient, peu à peu; par égards et par protection, au lieu qu'on aurait dû en

former plutôt des corps francs. Nous finîmes par être surchargés d'un nombre prodigieux d'officiers qui devinrent un véritable fardeau.

Les secours de la France se bornèrent, malgré le grand bruit qui se faisait en faveur des Polonais dans les rues de Paris, à un très petit nombre d'officiers. Les plus remarquables furent: Ramorino, qui arriva après la bataille de Grochóv et Langermann qui vint à l'époque de l'expédition de Tykocin. Ils étaient braves et très capables de commander une brigade d'Infanterie, mais leurs moyens n'allaient pas au delà. Ramorino, par la conduite qu'il a tenue dans la dernière époque de la guerre, a puissamment contribué à la chute définitive de la cause qu'il était venu défendre, et lui a causé plus de mal que ne lui ont fait de bon les services réunis de tous ces officiers. Langermann avait de l'instruction. Je suis fondé de croire que secrètement il était envoyé par le gouvernement Français avec un caractère semi-officiel. Organiser une nouvelle armée de tous ces éléments, placer chacun convenablement d'après sa capacité et en ménageant les prétentions et les amours propres et celà au moment même de commencer les hostilités contre un adversaire formidable, et même tout en lui faisant la guerre, n'était pas chose facile, et encore la direction de cette opération passait-elle de mains en mains, et beaucoup de monde s'en mélait. Le ministre de la guerre était une nullité. Mais il y avait à la commission de la guerre un homme de beaucoup de capacités. Le G-l Rautenstrauch, éliminé du Conseil d'administration, s'était consacré aux travaux de la commission de la guerre. C'est grâce à l'activité qu'il déploya avec entendement à l'organisation des forces polonaises, qu'elles se trouvèrent en état de recevoir le choc de l'armée russe, au moment où it eut lieu. Et cependant on se priva des services de ce Général lorsqu'ils étaient les plus nécessaires. Il ambitionnait la place de Ministre de la guerre, on la conféra à son inférieur le G-l Morawski; son amour propre blessé le porta à se renfermer chez lui.

Le secours qu'apportait l'affluence des volontaires de la Galicie et de Posen était plus que composé à notre désavantage par la neutralité de l'Autriche et de la Prusse, toute hostile à notre égard. Elle isolait les Polonais du monde et les privait de tout moyen de se procurer des chevaux, des armes et des munitions, objets dont ils éprouvaient une grande pénurie. Tandis que cette même Prusse, en facilitant à l'armée russe le passage de la Vistule près de Thorn, contribua d'une manière décisive à accélérer lenr chute. Dès le commencement de la révolution, des habitants du Duché de Posen avaient proposé au Dictateur de faire venir la presque totalité des *Landwehrs* de ce Duché tout armés. Il refusa; soit qu'il craignit de se compromettre avec la Prusse, soit que préoccupé encore de l'idée de pouvoir conserver la paix, i voulut éviter une démarche tellement décisive. Le Gouvernement Prussien, de son côté ne tarde pas à prendre à l'égard de la force armée de Posen des mesures qui rendirent impossible toute tentative de sa part.

L'artillerie polonaise était d'une disproportion effrayante, comparativement à celle de l'armée russe. Quant au personnel, on forma à Varsovie pour cette arme un bataillon de reserve et d'instruction d'au delà de mille hommes, que l'on tint constamment au complet, et qui fournit pendant toute la guerre au

service des batteries que l'on parvint à organiser, et à remplacer les pertes occasionnées par les combats. La grande aptitude de nos soldats, et la bonne volonté générale faisaient que, malgré le peu de temps que l'on pouvait donner à l'instruction, il sortait de ce bataillon des artilleurs très passables. Mais, c'était pour le matériel que l'on éprouvait la plus grande pénurie, et des difficultés presque insurmontables pour faire face aux besoins des circonstances. Malgré toute l'activité déployée dans l'arsenal de Varsovie, le seul que l'on eut, jamais on ne parvint à avoir au delà de cent cinquante bouches à feu de campagne attelées; sourtout à cause des difficultés qui, malgré les ressources de Varsovie, s'opposèrent constamment à l'etablissement trop hâtif d'une fonderie de canons. A peine quelques pièces nouvelles, assez imparfaites, purent être employées et ce ne fut qu'à l'époque de la chute de Varsovie qu'on était enfin parvenu à avoir quelques résultats satisfaisants. Des difficultés semblables s'opposaient également à la prompte création de fabriques d'armes à feu. Celles qu'on improvisa suffisaient à peine aux réparations.

Jusqu'à la fin de la guerre, nos régiments d'infanterie de nouvelle formation, n'ont pu être complètement armés de fusils. Notre principale ressource pour nous en procurer c'était le champ de bataille, si le combat nous était favorable. Quant aux faux et piques, cette guerre nous a de nouveau prouvé qu'elles sont nulles contre la mitraille et le feu d'infanterie; elle nous a de nouveau démontré que le fusil surmonté d'une baïonnette uniforme, dans l'état où se trouve aujourd'hui l'art de la guerre, est l'armement le plus parfait de l'infanterie.

Le Génie avait commencé ses traveaux au fort de l'hiver sous la direction de son chef le général Malletski. Mais celui-ci voyant après la bataille de Grochów, que nos affaires prenaient un sinistre aspect, se mit prudemment de côté en employant pour cela mon crédit, et il substitua à sa place le colonel Kolaczkowski, qui, tout désesperé qu'il était de l'explosion de la révolution, n'en déploya pas moins avec résignation une grande activité et beaucoup de talent dans la direction de ce service. Les travaux que le génie éxécuta durant cette année, dès l'hiver, sont immenses. La place de Modlin complètement négligée, et qui croulait de toute part, fut remise en état, et ensuite renforcée d'un bon camp retranché et de deux têtes-de-pont. Le tête-de-pont de Prague fût également reconstruit et précédé d'un fort camp retranché. Zamość fut mis en état de defense. Des têtes-de-pont fûrent construits à Potycza et à Sierock. Malgré nos moyens très bornés pour cet objet, des ponts flottants furent construits dans le courant de la campagne, près de l'embouchure du Wieprz, à Potycza, à Modlin, à Sierock, Kamienczyk, sur le Niemen, sans compter beaucoup d'autres ponts moins considérables, construits à neuf ou restaurés. Mais les plus grands travaux du génie furent pour la défense de Varsovie, dont nous traiterons plus du long, lorsque nous viendrons à parler *de la chute* de cette ville. L'administration de l'armée polonaise s'était trouvée entre les mains des colonels. Maintenant il fallait-en improviser une pour la guerre. Le choix des personnes dans cette partie fut très malheureux. Les ressources de tout le pays sur la rive droite de la Vistule, qui devint de prime-abord le théâtre de la guerre, furent tout de suite paralysées. Les

magasins de vivres et de fourrage, que l'on commencait à y établir sur des points très peu judicieusement choisis, tombèrent dès les premiers jours des hostilités au pouvoir de l'armée russe. Nous fumes réduits pour nourrir notre armée et alimenter la guerre, aux quatre Palatinats de la rive gauche. Les fournitures que ceux-ci faisaient en nature, au lieu d'impôts sufficaient précisément pour les besoins journaliers. C'est à grande peine que l'on parvint à approvisionner Modlin et Zamość. Jamais on ne put parvenir à former des magasins de réserve, surtout à Varsovie. L'armée n'avait pas seulement les charois et les ambulances qui lui eussent été nécéssaires. La revolution trouva une très grande ressource pour faire la guerre dans le trésor amassé par les soins et les opérations du Prince Lubecki, mais l'impéritie ayant présidé à la gestion des finances, au lieu d'une sage parcimonie, la prodigalité et peut-être un peu de malversation, dissipa les fonds et les moyens, comme si on eut été pressé de voir arriver la fin du drame. Mais le plus grand faible des Polonais consistait dans un manque absolu de généraux. Les guerres de Napoléon ne leur en avaient pas légué, car les divisions polonaises y avaient été pour la plupart commandées par des généraux Français, et la nouvelle armée n'avait point fait la guerre. Le petit nombre de généraux qui avaient fait la guerre en cette qualité étaient morts. Il fallait en commençant la guerre confier les commandements au hazard. Le mérite des plus habiles était de conduire bravement à la charge, ou d'essuyer les boulets avec fermeté.

Mais aucun ne savait se former une idée bien claire d'une opération d'armée, puisqu'aucun ne connaissait l'art de diriger un combat avec sangfroid et sagacité; aucun n'entendait l'emploi simultané de toutes les armes de manière à ce qu'elles se prêtent un mutuel secours, et produisent par leur concours le plus grand effet possible. Ce n'etait que par les fautes qu'allaient commettre les généraux qu'on allait apercevoir leur peu de capacité, et certes on n'était pas dans une position à pouvoir en commettre impunément. On n'était pas assez puissant, relativement à la Russie, et on n'avait pas assez de terrain derrière soi, pour se soutenir assez longtemps par notre masse seule, et pour pouvoir s'en rapporter à la guerre du soin de former des généraux et de laisser surgir les talents, ainsi qu'il arriva à la nation française lors des guerres de la révolution. Dans cette pénurie de généraux de qualites reconnues, il aurait au moins fallu qu'un chef d'un mérite éminent y suppléât, et que son oeil d'aigle eût su distinguer les hommes de mérite dans la foule et les mettre de suite à leur place. Mais c'est precisément, et surtout dans le poste du Chef qu'il nous a manqué un Général.

C'est dans une situation tellement précaire et critique que nous nous préparions à recevoir le choc de la formidable armée russe. La seule énumération de ses forces consignées dans le premier rapport officiel du Maréchal Comte Dibitsch, était faite pour décourager surtout en songeant que cette armée, parfaitement disciplinée et approvisionnée, nouvellement aguérrie par les campagnes de Turquie, commandée par des généraux qui avaient fait leurs preuves, s'appuyait sur les ressources inépuisables de l'immense Empire, et que malgré les pertes que la guerre lui ferait éprouver, elle pourrait tous les jours aug-

menter en nombre. Non ne nous faisions pas illusion sur cet état de choses; si la masse suivait le torrent sans raisonner, les gens clairvoyants et raisonables prévoyaient bien le résultat, mais, ne pouvant qu'y faire, ils se résignaient à suivre un mouvement qu'il était impossible d'arrêter. Les prudents et les dévoués le faisaient en comprimant leurs pensées. Les exaltés trouvaient une certaine grandeur à soutenir une lutte avec des forces et des moyens tellement disproportionnés. Quelques personnes ne se génaient pas, et dès le commencement de la guerre prédisaient à haute voix une catastrophe prochaine. Un sentiment qui prédominait, c'était la crainte de fenir à peu prés comme les Napolitains, lors de leur dernière équipée et de devenir par la risée de l'histoire; cette crainte était d'autant plus forte, que nous étions incertains de la manière dont notre nouvelle armée se comporterait dans une bataille. Mettant alors de côté les pensées politiques, les militaires s'encouragaient à mériter au moins le nom de braves, tout en se résignant à succomber.

CHAPITRE PREMIER.

Commencement des hostilités. — Affaire de Stoczek, de Nowa-Wieś et de la Pulawy. — Combat de Dobre, Combats depuis Kaluszyn jusqu'à Milosna. — Bataille de Grochów.

A l'époque du $\frac{20 \text{ Janvier}}{1 \text{ Février}}$ 1831, l'armée russe destinée à commencer les hostilités sous les ordres du Maréchal Dibitsch Zabalkanski, était composée de 106 bataillons d'infanterie, 135 escadrons de cavalerie, avec 396 pièces d'artillerie et 11 régiments de Cosaques[1]). Le $\frac{24 \text{ Janvier}}{5 \text{ Février}}$ cette armée passa la frontière ainsi qu'il suit: le corps des Grenadiers du G-l Schahofskoy, comptant 18 bataillons, 4 escadrons, 60 pièces d'artillerie et un régiment de cosaques, entra par Kovno (ce corps fut porté peu aprés à 29 bataillons, 4 escadrons, et 2 régiments de cosaques), et se dirigea par la chaussée sur Augustow. Le Général Manderstern passa à Dąbrowa, non loin de Grodno, avec 5 bataillons, 2 escadrons, 12 pièces et un régiment de cosaques, et se porta sur Augustów. L'aide de camp Général Geismar passa à Wlodawa avec 24 escadrons de cavalerie, 24 pièces et 2 régiments de cosaques et prit la direction de Siedlce. Le G-l Kreutz à Uscilug avec 24 escadrons, 24 pièces et un régiment de cosaques; ils se dirigea sur Lublin. Enfin le colonel Anrep, avec un détachement de hulans passa la frontière à Brześć-Litowsk et se dirigea sur Siedlec. Ce détachement était chargé de lier les opérations du G-l Geismar avec les forces principales de l'armée, qui passèrent la frontière le lendemain 25 Janvier (6 Février); savoir: le corps du G-l Pahlen composé de 21 bataillons d'infanterie, 16 escadrons de cavalerie, 72 pièces d'artillerie et 2 régiments de cosaques, sur deux points à Tykocin et Zoltki, en se dirigeant sur Rutki; le corps du G-l Rosen, composé de 26 bataillons, 24 escadrons, 120 pièces et 2 régiments de cosaques, passa par Sierozk et Piątkowo, et fut dirigé sur Wysokie Mazowieckie où fut établi le quartier général. Le corps du G-l Comte Witt, de 4 bataillons, 48 escadrons, et 48 pièces, passa à Ciechanowiec et Granna, et se porta sur Nur et Sterdyn; enfin la réserve de l'armée, de 22 bataillons, 12 escadrons et 36 pièces, passa à Sierozk et fut dirigée sur Sokoly, sous les ordres de S. A. J. M-r le Cesarewitch.

---

[1]) Dans ce nombre ne sont pas compris les corps qui entrèrent un peu plus tard en action; savoir: le corps séparé des gardes, sous les ordres de S. A. J. M-r le Grand De Michel, le 2-me corps de Pahlen 2, le 4-me de Ridiger, celui de Roth; ainsi que différents corps et détachements qui ont combattu contre les insurgés des g-ts Polonais.

A l'exception du corps du G-l Kreutz et de quelques détachements, destinés à l'occupation du pays, les masses de ces troupes fûrent dirigées concentriquement dans la direction de Varsovie, devant laquelle ville était cantonné le gros des forces polonaises. On avait l'espoir de les séparer, et le désir de les rejetter hors de la direction de leur retraite.[1]) En tout cas le maréchal marchait de manière à pouvoir réunir à tout moment pour le combat 80 mille hommes ce qui paraissait plus que suffisant pour écraser les Polonais d'un seul coup. Généralement on ne doutait pas dans l'armée russe que cette guerre ne prendrait pas plus de temps, que celui qu'il fallait pour arriver à Varsovie. L'obstacle des rivières et des marais n'entrait en nulle consideration puisqu'il étaient tous gelés au moment où l'operation commença.

Le plan de campagne de l'armée russe fut d'abord dérangé par un dégel subit, qui rendit les communications très difficiles et affaiblit excessivement les glaces des rivières. Cet incident engagea le Maréchal à accelerer son mouvement pour le passage du Boug, qui s'éxécuta le 30 (11) et le 31 Janvier (12 Fevrier) à Brock et à Nur[2]). Le G-l Sacken commandant l'avant garde occupa Węgrow et marcha sur le Liviec pour s'emparer des passages. Ils avaient été détruits par les Polonais. Celui de Liw se trouvait en outre défendu par le troisième bataillon du 7-e rég. d'infanterie et deux pièces d'artillerie. Ce détachement attaqué dans l'après midi du 31 Janvier (12 Fevrier) se maintint toute cette journée, et la nuit suivante. Le lendemain le déployement d'une artillerie supérieure du G-l Sacken le força à la retraite; les Russes rétablirent les ponts du Liwiec. Dans cet engagement il y eut de part et d'autre quelques hommes tués et blesses. Au passage d'Owsianka, sur la route de Jadow, il se présenta seulement des cosaques. Le poste du 5-me d'infanterie polonais qui se trouvait dans cet endroit, avait préparé une embuscade, et leur fit éprouver quelques pertes.

Le colonel Anrep avait occupé Siedlce; il y fut attaqué par les lanciers du G-l Suchorzewski; il se retira à Zbuczyn. Quelques escarmouches insignifiantes eurent lieu entre ces deux corps.

Dès que les ponts du Liwiec furent rétablis, l'armée russe y passa. Le 1-er corps prit la direction de Kaluszyn, et de là il marcha par la chaussée, suivi par toutes les troupes aux ordres de S. A. I. le Césarewitch et le 3-me corps de cavalerie de réserve; le 6-me corps se dirigea par la route de Dobre.

Au moment où l'armée russe passait les frontières du Royaume, l'armée polonaise occupait des cantonnements serrés entre Prague, Liw et Siedlce, et les Polonais étaient au milieu de leurs travaux pour l'organisation et l'augmentation de leurs forces.[3]) Mais malgré tous leurs efforts, ils n'avaient pu mettre en ligne que les anciens regiments d'infanterie à trois bataillons,[4]) le règiment

[1]) En se dirigeant sur Wyszkow et en y passant inopinément le Bug.

[2]) En changeant inopinément de direction à gauche de Lomża et Zambrow, ce qui le força à s'eloigner provisoirement de Schahowskoy.

[3]) Dans les premiers moments de la révolution, c'est Szembek nommé momentanément Gouverneur de Varsovie qui avait le plus influé sur l'organisation de l'armée.

[4]) Le 2-me de Chasseurs ne put arriver de Zamość qu'au moment même des hostilités.

des grenadiers en comptait quatre; les vétérans avaient été réunis et formaient deux bataillons. Il y avait en outre à l'armée quelques faibles détachements de chasseurs nouvellement formés et qui ont très bien servi comme troupes légères. Les quatrièmes bataillons des régiments achevaient leur organisation; ils formaient les garnisons de Zamość et de Modlin; quelques-uns renforcèrent le corps du G-l Dwernicki qui fut bientôt formé. Les 16 régiments d'infanterie de nouvelle création étaient en pleine organisation sur la rive gauche de la Vistule. Mais leur armement et leur instruction étaient si peu avancés, qu'on avait pas pu songer à les faire entrer en campagne.

Notre ancienne cavalerie, les régiments à quatre escadrons, se trouvait pour la plupart en première ligne depuis longtemps. Le G-l Dwernicki organisait les 5-e et 6-e escadrons, qui furent tous composés d'anciens cavaliers rappelés en service, et qui formèrent une excellente cavalerie. Chaque Palatinat avait improvisé deux régiments de cavalerie, de la force de 500 à 800 chevaux, qui portaient les noms de leurs Palatinats respectifs; leur formation allait *beaucoup plus* vite que celle de la nouvelle infanterie. Leur tenue était très satisfaisante; les Cracoviens se distinguaient surtout par le choix des hommes et leur beau costume tout à fait national. Cette nouvelle cavalerie a dans maintes occasions et dès le commencement de la campagne, rivalisé avec les anciens corps. Les régiments de cavalerie arrivaient journellement à Varsovie et étaient mis provisoirement en cantonnements très serrés en avant de Prague; quelques-uns se trouvaient déjà aux avant-postes. Deux escadrons de Posen étaient en ligne, ainsi que quelques escadrons de Lithuanie et de Volhinie, ceux de Galicie s'organisaient. Vu l'augmentation de notre cavalerie, il convenait de lui donner une nouvelle organisation. Nous commencions précisément un mouvement général pour l'éxécuter, lorsque les hostilités commencèrent et la cavalerie ne put être formée que sur le champ de bataille de Grochów. Le G-l Weisenhof en avait le commandement général.[1])

L'infanterie, forte de 42 bataillons, formait quatre divisions sous les ordres des généraux Krukowiecki, Zymirski, Skrzynecki et Szembek. L'artillerie à pied était répartie dans les divisions d'infanterie. L'artillerie à cheval était attachée à la cavalerie. Elle était commandée par le G-l Redel; le nombre des bouches à feu allait à environ 120 pièces, dont 48 de position. Les nouvelles de l'irruption des Russes sur tout les points des frontières du royaume arrivèrent presqu'en même temps au Quartier Général à Varsovie. Aussitôt le Général en chef se trouva entouré d'une foule de conseillers. Mais tous nos conseils et nos avis, de nous qui appartenions à l'état-major, ainsi que de ceux qui, sans être appelés, se mêlaient d'en donner, n'avaient servi qu'à augmenter les incertitudes et la perplexité du bon Prince, d'autant plus que nous étions loin d'envisager les choses de la même manière, s'il n'avait eu de suite le bon esprit de se mettre sous la tutelle de celui qui entendait le mieux le métier.

---

[1]) Chłapowski dans la brochure qu'il a publiée prétend que la cavalerie ne recevait pas d'ordres. Je puis assurer que cet ouvrage est un libelle qui ne mérite pas même une réfutation. Il me serait bien facile d'indiquer les motifs qui ont guidé sa plume.

Le G-l Chłopicki, depuis sa dechéance, d'un dieu qu'il avait été jusque là était devenu un objet d'animadversion, contre lequel se déchaînaient les criards ainsi que la presse périodique. Il avait une garde; les uns prétendaient que c'était parcequ'il allait être mis sous jugement; d'autres, avec plus de vraisemblance, que c'était pour le garantir de toute insulte personnelle. Radziwill se rendit secrètement chez Chłopicki, et le somma de lui prêter son assistance pour la conduite de la guerre. Chłopicki lui répondit, en lui donnant sa parole, qu'il partagerait les dangers et la mauvaise fortune de ses compatriotes. Depuis lors, quand nous autres, ses conseillers ostensibles, avions fatigué le Prince de nos avis et quelquefois de nos disputes, il allait chercher secrètement celui de Chłopicki qui lui était donné en quelques mots. Le Prince me les rendait, et d'après celà je faisais mon travail et j'expédiais les ordres.

Le Quartier-Général fut porté à Okounieff (il avait été momentanement a Jablonna.[1]) Les troupes Russes approchaient de toutes parts; l'embarras du Prince augmentait en conséquence. Il ne voulait jamais rien décider sans l'avis de Chłopicki, et celui-ci se tenait sur la reserve, ne voulant pas empiéter sur les prérogatives du commandant en chef. J'étais intermédiaire entre eux deux, et tandis que les événements se pressaient, il me fallait continuellement ménager l'amour propre du Prince, et la susceptibilité de Chłopicki, toujours prêt à s'emporter. Elle était bien péniblement laborieuse ma tâche d'alors. Cet état de choses ne pouvait plus durer, dès que les armées se trouvèrent en présence. Alors, par la force des choses, Radziwill se trouva presque mis de côté, et Chłopicki investi du commandement; et moi, également par la force des choses, je me trouvait être à peu près son chef d'état-major. Situation toute particulière où une armée ayant un commandant en chef nominal, obéissait de fait à un volontaire, et celui-ci était secondé par un officier qui remplissait les fonctions de son chef d'état-major, pour ainsi dire incognito.[2]) Mais les soldats ces appréciateurs si excellents du mérite de leurs chefs, ne s'y trompèrent pas, tandis qu'ils connaissaient à peine Radziwill, ils saluaient Chłopicki de leurs acclamations dès qu'ils l'apercevaient.

Tandis que les Russes arrivaient sur le Boug, nos troupes se massaient en arrière du Liwiec.

Le colonel Jankowski avait occupé Różan en tenant les avantpostes à Ostrolenka; il se repliait après avoir fait une tentative sur Lomża,[3]) qui fut abandonnée par suite de l'approche de la grande armée russer qui nous obligeait de concentrer toutes nos forces. La cavalerie d'Augustow, sortie de Rożan, eut dans les environs de Dlugie-Siodlo, quelque escarmouches peu importantes avec la cavalerie du colonel Schindler. Le G-l Suchorzewski évacuait Siedlce. La position des troupes polonaises vers cette ville avait fait changer la direction du corps de Geismar. Dans le but de les tourner, il marcha de

---

[1]) Le Quartier-Général fut transporté et les troupes firent un mouvement suivant que les masses russes furent rejetées de la Narev sur le Liwiec.

[2]) En me chargeant des fonctions de Quartier-Maître, on n'avait pas voulu le faire connaître à l'armée par un ordre du jour, par considération pour mes anciens et surtout pour le G-l Malletski.

[3]) Après que Rosen l'eut quitté et avant que Schahoffskoy y arriva.

Lukow, par Róza sur Sieroczyn. Alors le G-l Dwernicki, avec 16 escadrons de cavalerie (de 5-e et 6-e,[1]) trois bataillons d'infanterie (le 4-e bat. des 1-er, 5-e et 6-e de ligne) et 6 pièces de trois d'artillerie à cheval, nouvellement formée, reçut l'ordre de passer la Vistule sur la glace à Mniszew, de marcher en avant jusqu'à la hauteur de notre armée, pour éclairer son aile droite. On lui laissait la liberté de s'engager avec le G-l Geismar autant qu'il croirait avoir des chances de succès. Enfin il lui était enjoint d'être en mesure de se réunir à l'armée, pour prendre part à la bataille, qui sans doute serait livrée en avant de Praga.

Le G-l Dwernicki passa la Vistule à Mniszew, avec une partie de ses troupes, fut rejoint en marche par le reste, et se dirigea sur Stoczek, par les bois, dans l'intention de surprendre le G-l Geismar. La marche fut découverte par un soldat que les cosaques firent prisonnier. Néanmoins Dwernicki continua sa marche. Le 2 (14) à la pointe du jour un escadron d'avant garde du 1-er de Chasseurs à cheval, commandé par le L. Colonel Chmielewski, enleva toute une grande garde russe au village de Pravoda, composée de dragons et de cosaques. A neuf heures le corps polonais entra à Stoczek. A son approche quelques centaines de chevaux de cavalerie russe evacuèrent en hâte cet endroit, et se replièrent sur le corps du G-l Geismar dans la direction Sieroczyn. Celui-ci vint bientôt, en deux colonnes par les chemins de Sieroczyn et de Toczyska, à la rencontre de Dwernicki, qui menaçait ses communications et qui l'attendait rangé en bataille en avant de Stoczek. La canonade s'engagea; mais la faible artillerie polonaise n'était pas en état de la soutenir contre la grande supériorité russe. Aussi Dwernicki commanda bientôt la charge, qu'il éxécuta lui-même avec la plus grande intrépidité, à la tête de sa cavalerie. Les troupes du G-l Geismar furent rompues et abandonnèrent le champ de bataille en désordre en y laissant 400 tués, 230 prisonniers, parmi lesquels 5 officiers, et 11 pièces d'artillerie, avec leur attelage et munitions.[2])

La perte des Polonais fut très peu considérable. L'infanterie n'avait pris aucune part au combat. Le Major Russian avec les deux escadrons du 1-er de lanciers se distingua particulièrement. Aprés ce succès Dwernicki allait se mettre en mouvement par sa gauche pour opérer sa jonction avec l'armée lorsqu'il fut rappelé en toute hâte sur la rive gauche de la Vistule, par la terreur que répandit à Varsovie l'irruption du G-l Kreutz dans le Palatinat de Sandomir. Ce dernier, ayant passé la Vistule aussi sur la glace s'était dirigé sur Kozienice et avait envoyé une partie de sa cavalerie occuper Radom. Le G-l Dziekonski, chargé dans cette ville de l'organisation de nouvelles troupes, l'avait évacuée en toute hâte, avec quelques mille hommes. Il est vrai que l'organisation de cette infanterie était loin d'être achevée, néanmoins, elle eut pu se maintenir dans une ville contre de le cavalerie. Le Gouvernement, inquiet au dernier

---

[1]) Et du premier régiment de Krakus.

[2]) Je crois que deux de ces pièces furent abandonnées et reprises ensuite par les Russes; la rapidité du mouvement rétrograde de Dwernicki, et le manque de moyens de transport ayant empéché de les emmener. Les pièces prises par Dwernicki formèrent dorénavent l'artillerie de son corps. On n'eut qu'à lui envoyer des canoniers de Varsovie.

point pour la Capitale, envoya directement l'ordre à Dwernicki de rebrousser, ce qu'il fit en forçant de marche. Arrivé sur la rive gauche, en passant par Góra, il marcha dans la direction de Kozienice; le 7 (19) Fevrier, le jour même de la 1-re bataille de Grochów, il fit sa jonction à Mniszów avec le G-l Sierakowski, qui commençait à former un corps de nouvelles levées. Les deux généraux marchèrent en avant. Près des villages Nowa-wieś et Serdza, ils rencontrèrent une avantgarde Russe, que l'on estima composée d'un régiment de dragons, de deux régiments de cosaques avec quatre pieces d'artillerie. Tandis que Sierawski engageait le combat, Dwernicki arriva avec 8 escadrons de lanciers, et chargea aussitôt les Russes; il les culbute, et leur enlève 3 pieces avec attelage et munitions et 40 prisonniers, parmi lesquels le colonel d'artillerie Boutowiez, sans compter les morts. Les Polonais perdirent à cette affaire 50 hommes en tués et blessés. Dwernicki marchait en avant, et les troupes de Kreutz, qui ne pouvaient déja repasser la Vistule qu'avec beaucoup de temps et de précautions, mais surtout celles qui s'étaient aventurées jusqu'à Radom allaient se trouver gravement compromises, lorsque de nouvelles inquiétudes se manifestaient à Varsovie. Il y courait des bruits que les Russes allaient passer la Vistule tantôt a Karczew, tantôt à Góra. On envoya à Dwernicki de Varsovie l'ordre impératif de rétrograder pour couvrir la ville. Kreutz put retourner dans le Palatinat de Lublin avec tout son corps. Pulawy furent occupés par le régiment de dragons de Kazan.

Ce détachement négligea toute précaution pour se garder, et par cette raison ne tarda pas à éprouver une catastrophe. Dans la journée de 14 (26) Février, à cinq heures du soir, le colonel Lagowski à la tête de 220 volontaires, pris dans les détachements nouvellement formés dans le Palatinat de Sandomir par Jules Malachowski et Jean Wilhorski, passa la Vistule sur la glace, et surprit les dragons dans Pulavy, à un tel point, qu'ils ne purent monter à cheval. Toutefois, ils se barricadèrent dans les écuries; ils rejettèrent deux sommations et se défendirent bravement. Ce ne fut qu'après trois heures de combat que les Polonais, conduits par le brave Malachowski, parvinrent à enfoncer les portes. Les Russes avaient eu 35 morts; le reste du détachement fut pris au nombre de 265 hommes, avec 5 officiers, 90 chevaux, l'étendard du régiment, deux caissons et une magnifique chapelle de campagne.[1]) Revenons aux opérations des armées principales. Le Maréchal étant arrivé sur le Boug, Chłopicki fit mettre sous les ordres du G-l Zymirski 9 bataillons d'infanterie et trois régiments de cavalerie pour qu'avec ce corps il défendît les

---

[1]) Voici comment s'exprime la relation russe au sujet de cette affaire:

»... à Pulavy, profitant de la négligeance d'un escadron du régiment de »dragons de Kazan qui s'y trouvait, les habitants, excités par les rebelles, sont »tombés par trahison sur cet escadron, et malgré sa vigoureuse résistance, l'ont »exterminé avec la plus grande barbarie. Cet attentat ne demeurera pas sans »une juste punition!«

»Et en effet, bientôt les effets suivirent la menace. A la rentrée des »Russes, Pulavy furent devastées; le chateau converti en une écurie, la pré»cieuse bibliothèque emballée pour être envoyée en Russie. Beaucoup de dames, »qui avaient cherché un asyle auprés de la Princesse, durent se réfugier au

approches immédiates de Varsovie, contre les troupes russes qui s'avançaient du Palatinat de Podlachie, et contre les détachements qui pourraient encore arriver de l'autre côté du Boug. Le reste de l'armée se reserrait entre le Boug et Stanislawow, prêt à agir sur l'une ou l'autre rive de cette rivière, d'après la direction que prendrait l'armée du Maréchal.

Zymirski fit une forte reconnaissance au delà du Liewice, et rencontra l'avant-garde Russe. Mais les deux troupes se retirèrent sans commettre d'hostilités. Les Polonais se replièrent, et Geismar, approchant de Sieroczyn, occupa Kaluszyn avec le gros de ses forces.

Le Maréchal venait d'établir son quartier-général à Węgrow. Le corps de Rosen occupait Liw, et prenait la direction de Stanislawów; celui de Pahlen et le reste de l'armée se dirigeaient vers Kaluszyn. Pour nous procurer des lumières sur les mouvements que l'armée Russe opérait, le G-l Skrzynecki reçut l'ordre de marcher sur Liw, avec sa division composée de 11 bataillons d'infanterie et renforcée du 2-me régiment de lanciers. Son instruction lui prescrivait d'attaquer et de pousser tout ce qu'il rencontrerait et de ne retrograder que lorsqu'il aurait acquis la certitude d'avoir en présence des forces supérieures. La nature du pays garantissait que cette division ne pouvait pas être compromise. Au reçu de l'ordre Skrzynecki se mit en mouvement. Pendant la nuit du 2 (14) il arriva au débouché des forêts qui entourent la plaine de Liw, et il se trouva en présence d'une faible avant-garde qui ne se gardait pas du tout; tant était général dans l'armée russe le mépris pour les adversaires qu'on allait combattre. Skrzynecki qui se trouvait à la tête de sa colonne fit charger son escadron d'avant-garde, en poussant de grands cris. Le camp russe fut mis dans un désordre complet, hommes et chevaux se sauvèrent à travers les champs en perdant des tués, des blessés, quelques prisonniers, un étendard et beaucoup de chevaux. Les Polonais n'essuyèrent presque pas de pertes, mais le colonel Ziemięcki, commandant du 2-me fut grièvement blessé.

Skrzynecki, s'étant encore avancé fut accueilli par un grand feu d'artillerie, qui ne produisit aucun effet. Mais on eut la faculté de voir très distinctement autour de Liw, et au delà du Liwiec les feux des bivouacs d'une armée nombreuse. Le but de la reconnaissance étant rempli, Skrzynecki se retira.

Il devait s'attendre à être suivi par des forces imposantes. Il fit ses dispositions pour disputer le pays de chicane que traverse la route de Stanislawów. Il occupa par des postes le ruisseau fongueux Osownica et echelonna ses troupes sur la route depuis le village Makowiec jusqu'au moulin Osencizna, où il placa en réserve une partie du 8-e régiment et des vétérans.

»delà de la Vistule à pied, malgré la rigueur de la saison, et la population de »Pulawy, femmes et enfants, fut transportée dans le fond de l'Empire. A mon »passage à Moscou, il y a quelques mois, ces malheureux mendiaient leur pain »dans les rues de cette capitale.«

»Il se peut que lors de l'attaque du colonel Lagowski quelques individus »appartenant à la maison de la Princesse se soient mêlés aux assaillants, et »même leur aient servi de guides; mais ceux-là bien certainement n'ont pas »attendu la rentrée des Russes.«

»Ma femme a été témoin oculaire des événements de Pulawy, et jusqu'à »un certain point victime de la catastrophe.«

Le 5 (17) Fevrier Skrzynecki fut attaqué, vers les 7 heures du matin par le G-l Rosen, qui conduisait lui même son avant-garde. Les bataillons du 3-e et 4-e soutenus par quelques pièces postées sur la route, repoussaient les attaques des Russes avec une grande contenance et ne se mettaient en retraite que sur des ordres précis.

Le combat dura cinq heures jusqu'a Dobré. Les Polonais favorisés par un terrain fourré, propre à le défensive, eurent constamment l'avantage, quoique en cédant le terrain. Ils perdirent 300 hommes tant blessés que tués. La relation russe avoue une perte de 400 hommes hors de combat; parmi leurs morts se trouvait le Colonel Philimonof, commandant le régiment des hulans de Volhinie. Nous fimes en outre quelques prisonniers. Ce combat de Dobré mérite quelque attention parce qu'il donne la juste mesure du génie militaire du G-l Skrzynecki. Les troupes qu'il commandait se trouvaient éparpillées en postes placés sur toutes les avenues, et echelonnées sur la route de sa retraite. Cette disposition pouvait être bonne pour chicaner la marche d'une avant-garde dans un pays couvert d'obstacles. Mais Skrzynecki devenu Général d'armée, en fera un système de guerre, dont il ne voudra jamais se départir, et par là il imprimera à nos opérations le cachet de la pusillanimité. Le combat de Dobré, prôné outre mesure, devint en outre pour Skrzynecki un marche-pied, qui lui servit à monter à la dignité de Généralissime.

Si au combat de Dobré les Polonais eurent l'ascendant il n'en fut pas ainsi à celui qui se livrait ce même jour sur la chaussée.[1]) Zymirski y attendait dès le matin les Russes, en position en arrière de Kaluszyn, occupant cette ville par une faible avant-garde. Un peu après huit heures, tandis que le combat était déjà engagé sur la route de Stanislawów, des forces russes imposantes de toutes armes débouchèrent sur Kaluszyn, qui fut évacué sans combat. Les Russes l'occupèrent, et se deployèrent en avant de cette ville, et la cannonade commença immédiatement. A neuf heures, Zymirski pressé par des forces très supérieures, et débordé sur ses flancs par des troupes dont le nombre augmentait à tout moment, commença la retraite qui s'opéra en combattant presque sans interruption jusqu'à Minsk, où les Polonais prirent position et passèrent la nuit. Zymirski avait cherché à retarder la marche des Russes et à cet effet il déploya plusieurs fois ses troupes, l'infanterie en colonnes par bataillons où le terrain était accidenté et la cavalerie dans les endroits découverts. La grande supériorité des Russes et surtout de leur artillerie et la vivacité de leurs attaques, ne lui permit nulle part une longue résistance et mit même quelquefois du désordre dans ses troupes.

Le lieutenant-colonel Stokowski avec un bataillon d'infanterie, le régiment de cavalerie de Lublin et deux pièces d'artillerie, avait suivi le chemin qui passe par Jakubowo, servant d'intermédiaire entre Skrzynecki et Zymirski. Il eut à repousser pendant sa marche de nombreuses attaques.

Le Quartier-Général du Maréchal vint coucher à Minsk. Le lendemain 6 (18) Zymirski se mit en retraite et à Stoiadlo il se trouva de nouveau engagé

---

[1]) Skrzynecki et Zymirski avaient l'ordre de ne se retirer que s'ils étaient attaqués des forces supérieures et de rester constamment à la même hauteur.

contre des forces trés superieures, qui le pressèrent sans discontinuer. A Kobierzyn il fut recueilli par le G-l Lubienski, qui venait au devant de lui avec de la cavalerie fraiche. Le combat se renouvela vers le soir au cabaret Ianowek. Les Polonais couchèrent à Milośna. Le G-l Czyżewski s'était distingué dans ces affaires.

Dans la journée du 6 (18) le Colonel Wolski, revenant avec son bataillon du 2-e de chasseurs d'un poste, se trouva inopinément entouré par de nombreuses troupes de toutes armes aux ordres du G-l Sacken dans les environs de Cyganka. Sommé de se rendre il refusa après avoir consulté ses officiers.

Alors, chargé à plusieurs reprises par la cavalerie, assailli par l'infanterie, mitraillé par l'artillerie, il parvint à se faire un chemin non sans essuyer une perte de 2 officiers, 180 sous-officiers et soldats. En général Zymirski en éprouva dans ces deux journées et surtout dans la première de plus considérables pertes que les Russes. Il perdit même des prisonniers et dans leur nombre le Colonel Zawidski, commandant du 4-e de chasseurs qui s'était fourvoyé parmi les tirailleurs ennemis. Chrzanowsky fut légèrement blessé d'un éclat d'obus. Prés de Jędrzeiow les Polonais avaient abandonné une pièce[1]). Malgré cela Zymirski avait déployé de la capacité.

Les deux fortes attaques que les Russes éxécutèrent en meme temps le 5 (17) au matin sur Dobre et Kaluszin, nous démasquèrent enfin leurs projets et la direction de leur armée; partagée en deux masses, elle avançait sur deux routes, separées par une fôret continue. Je proposai au G-l Chłopicki d'assaillir dans la journée du 6 (18) (le lendemain) avec la masse de nos forces (au delà de 30.000 hommes) entre Stanislawow et Okuniew, le corps de Rosen qui suivait cette direction, et de chercher à l'écraser avant que l'autre colonne qui avançait par la chaussée put venir à son secours et qui d'ailleurs continuerait à être contenue par Zymirski. Chłopicki approuva ce projet, et dans la journée, ainsi que dans la nuit du 5 (17) au 6 (18), nous fimes les dispositions en conséquence [2])

Szembek avec six bataillons de sa division, les chasseurs francs et quelques escadrons de nouvelle cavalerie alla remplacer Skrzynecki en première ligne à Pustelnik, avec l'ordre de se replier sans faire grande résistance devant Rosen que nous supposions de voir renouveller son attaque

---

[1]) Lorsque je ne précise pas les pertes, c'est que je ne les connais pas au juste.

[2]) Nous supposions le gros des troupes russes sur la route de Stanislawow parceque 1°, c'était le chemin le plus direct pour venir de Liw et presqu'aussi bon que la chaussée, 2°, parceque Skrzynecki dans son rapport du 6 (18) Avril avait affirmé que dans la matinée de ce jour le Maréchal avait en personne commandé contre lui. Mais dans tous les cas il nous convenait d'assaillir la colonne qui suivait la route de Stanislawòw, sachant bien positivement qu'elle était composée d'une bonne partie de l'armée russe; car en la battant complètement nous rendions impossible la réunion des deux colonnes, qui marchaient par la route de Kaluszyn et celle de Sierock. D'ailleurs le gros de nos troupes se trouvait entre le Bug et la route de Stanislawow; nous ne pouvions songer à les rabattre sur la chaussée pour l'attaque projetée pour le lendemain qui a été plus courte et plus simple telle qu'elle avait été conçue et projetée.

le lendemain matin. Skrzynecki avec ses 11 bataillons et 4 escadrons alla prendre position en arrière d'Okuniew en occupant fortement le palais devant son front. Lorsque Szembek l'aurait rejoint dans ce poste ils devaient y tenir fortement tour les deux; ils avaient une artillerie assez nombreuse. La clairière qui environne Okuniew devait permettre au G-l Rosen d'y déployer un assez bon nombre de troupes pour son attaque et c'était precisément ce que nous désirions. Milberg avec ses 4 bataillons de grenadiers fut porté à Zabranice, et Krukowiecki avec douze bataillons à sa gauche. Ces 16 bataillons formant une espèce d'embuscade, devaient se précipiter vers la route, et venir prendre part au combat dès que celui-ci serait fortement engagé à Okuniew. 8 000 chevaux avec 24 bouches d'artillerie à cheval étaient réunis entre Poswietne et Ręczaie, prêts à deboucher dans la grande plaine qui entoure Stanislawów, afin d'y couper les troupes russes, qui pourraient être encore en marche, et prendre en queue celles qui se trouveraient engagées vers Okuniew. Un grand succes determinait la séparation des deux colonnes russes, qui marchaient par les chaussées de Kaluszyn et d'Augustow. Nous pouvions continuant notre succès attaquer immédiatement Pahlen sur la chaussée, conjointement avec Zymirski, et si nous étions repoussés dès notre première attaque, celles de nos troupes qui ne pourraient plus rentrer à Praga, conserveraient toujours la faculté de se replier sur Modlin.[1])

Le 6 (18) au matin, ces dispositions étant faites, Chłopicki se rendit de sa personne à Pustelnik se mettre à la tête des troupes de Szembek. Cependant Rosen ne paraissait pas, à peine quelques cosaque se montraient-ils de temps à autre, et la cannonade de Zymirski dépassait considérablement notre aile droite. Chłopicki se replia sur Okuniew[2]) où nous restâmes toute la journée à attendre sous les armes. Ce ne fut qu'à la nuit close qu'une tête de colonne déboucha de la forêt, mais par le chemin de Cyganka. Eclairés par quelques feux, qu'un froid rigoureux avait forcé les Polonais d'établir, les Russes entamèrent une cannonade à laquelle on leur répondit tout de suite. Elle dura près de deux heures; les obus en sillonant l'air, éclairaient l'horizon; on se tua et on se blessa réciproquement quelquels hommes, et le feu cessa. Alors Chłopicki, supposant que les masses russes s'étaient portées sur la chaussée et inquiet pour sa communication directe avec Varsovie, se mit en mouvement sur Praga et me fit expédier à toutes les autres troupes l'ordre de s'y rendre également. Après avoir executé une marche de nuit, l'armée forte de près de 40.000 hommes et au delà de 100 bouches à feu se trouva réunie le 7 (19) au matin autour de Grochow. Chlopicki se rangea au débouché des bois, de la manière suivante: Szembek avec 10 bat. d'infant. et 4 escadrons de cavalerie à Wawer sur la chaussée, étendant son aile droite jusqu'au

---

[1]) Ce projet et cette disposition donnent peut-être quelque réminiscence de la bataille de Hohenlinden.

[2]) Peut-être se replia-t-il trop tôt. Peut-être aurait-il même du attaquer avec Szembek le camp de Rosen afin de l'attirer pour pouvoir l'attaquer dans l'après midi entre Stanislawow et Okuniew, sans trop s'embarasser de ce qui se passait à la droite, puisqu'à tout événement on avait une retraite assurée sur Modlin.

marais; Krukowiecki avec 12 bat. et 4 escadrons en arrière, à cheval sur la route d'Okuniew; Skrzynecki avec 11 bataillons formait la seconde ligne en arrière de Krukowiecki, — il avait devant son centre le bois d'aulnes occupé par le 4-me de ligne; en arrière de Skrzynecki la cavalerie appuyait son aile droite à la chaussé vers le monument de fer et étendait sa gauche dans la plaine; Jankowski avec trois régiments de cavalerie était posté à Grodzisk et envoyait des parties dans toutes les directions pour éclairer l'aile gauche; un poste gardait le pont de Zegrze, couvert des deux côtés par deux retranchements auxquels il avait été impossible de donner quelques consistance, Zimirski avait passé la nuit à Milosna. Le matin du 7 (19) il se mit en retraite et vint bientôt avec ses 9 bataillons se mettre en bataille à gauche de Szembek. Une partie de ces deux divisions était en première ligne, le reste en réserve. Vers les dix heures le corps de Pahlen déboucha. Son avant-garde était formée par la 1-re division d'infanterie, le 5-e régiment de chasseurs, une brigade de la 3-e division de hulans et une brigade de 1-re division de hussards. Aussitôt le combat s'engagea entre ces troupes et la première ligne des division Szembek et Zymirski. Les Russes plièrent sur leurs renforts. Les deux divisions polonaises furent appuyées par leurs réserves, et le combat continua dans la forêt et dans les clairières à l'avantage des derniers jusque près de Milośna. Quelques bataillons russes furent enfoncés, perdirent beaucoup de monde et même des prisonniers. A l'aile gauche des Polonais, le 2-me des chasseurs à pied conquit un drapeau, et le Colonel Brzecki, à la tête du 1-er bataillon de ce même régiment enleva trois pièces qui furent enclouées. A l'aile droite le 1-er régiment de chasseurs à pied enlève un second drapeau et le 3-e de chasseurs une seconde batterie. Dans ce moment le maréchal ordonne au G-l Souchosanet, commandant l'artillerie, de mettre un plus grand nombre de batteries en action. Le G-l Toll, chef d'état-major, se porte à l'aile droite qu'il soutient par de nouvelles batteries, par le régiment Staroingermanlandski et un bataillon de 4-e régiment de marine. Au centre le maréchal se porte lui-même à la 2-e division qui était aussi engagée, il fait donner des réserves et jusqu'à son escorte composée d'un bataillon de sapeurs et des hussards de Lubno. Alors l'élan des Polonais est arrêté, et les pièces à peine prises sont abandonnées. Bientôt ils sont contraints de rétrograder par l'attaque du G-l Rosen sur la route d'Okuniew, qui se développe bien en arrière de leur aile gauche, et devant laquelle Krukowiecki se replie après une courte résistance. Le lieut.-colonel Maruszewsky, grièvement blessé, y fut pris. Il est vrai que Krukowiecki, s'il n'était à propos appuyé par la division Skrzynecki, pouvait difficilement soutenir l'effort de tout le 6-me corps. Dans le mouvement en arrière les quatre escadrons de Szembek sont ramenés avec perte, et ne s'arrêtent qu'à Grochow. Le désordre se met aussi parmi les grenadiers de l'ancienne garde; le maréchal les fait charger par le régiment de chasseurs à cheval de Wurtemberg qui leur fait quelques prisonniers, et dans ce nombre le lieut.-colonel Kiwerski et le capitaine Bortkiewicz. Dorénavent les Polonais occupent fortement avec leur centre le bois d'aulnes. Leurs deux ailes sont refusées, la droite occupe un banquet de bois à droite de la chaussée et d'appuie aux marais.

L'armée russe se forma à la hauteur de Wawer, ses deux colonnes venant d'opérer leur jonction, sur la lisière des forêts et la bataille dégénère en une canonnade qui s'étend sur toute la ligne et dure jusqu'à cinq heures du soir. Seulement le corps de Rosen fait plusieurs tentatives pour s'emparer du bois qui faisait maintenant le saillant de la position des Polonais; ses colonnes y pénétrèrent même à plusieurs reprises, mais constamment repoussées par le 4-e régiment qui les défendait, elles se retiraient laissant beaucoup de morts. La fusillade se prolonge sur ce point bien en avant dans la nuit. La relation russe avoue dans cette journée une perte de 2000 hommes: au nombre des grièvement blessés se trouvaient le chef d'artillerie le G-l Souchosanet, les Généraux majors Vlassoff et Affroscimoff et le colonel Bodisko.

Les deux armées bivouaquaient à une petite portée de canon. Le lendemain 8 (20) à huit heures et demie du matin, les Russes commencèrent sur toute la ligne une canonnade à laquelle les Polonais répondirent. Le corps de Rosen renouvela ses tentatives pou s'emparer du bois qui couvrait notre position; elles furent toutes repoussées par le 4-e régiment de ligne qui déployait la plus grande intrépidité sous les ordres de son brave colonel Boguslawski, et animé surtout par l'exemple d'un ancien officier de ce régiment Louis Mycielski, qui était accouru du duché de Posen avec quatre frères combattre dans les rangs polonais.[1]) A une heure de l'après midi ce régiment fut relevé par la brigade Gielgud de la division Krukowiecki. Vers le soir Rosen suspendit ses attaques, et la cannonade qui avait graduellement perdu son intensité, cessa tout à fait.

Après ces deux journées, je reconnus conjointement avec le colonel Rybinski la position des Russes; l'extrême proximité dans laquelle les deux armées bivouaquaient permettait de tout voir très distinctement, et la nuit, les feux dessinaient parfaitement les camps. Il nous parut que l'aile droite ennemie qui se trouvait precisément vis-à-vis de notre bois central sur un mamelon, se trouvait en l'air, tandis que l'aile gauche se prolongeait considérablement le long du marais de Zastaw.

Nous pensâmes qu'il y aurait moyen d'écraser cette aile droite avec la masse de notre force, avant que l'aile gauche pût venir à son secours. A cet effet nous proposâmes à Chlopicki de mettre huit mille chevaux et 90 bouches à feu en bataille entre nos deux bois occupés avec de l'infanterie, et tandis que cette artillerie fixerait l'attention de l'ennemi par un grand feu, de déboucher brusquement à la pointe du jour du bois d'aulnes avec 40 bataillons qui après avoir emporté la batterie de l'extrême droite des Russes, se trouveraient, par un simple mouvement de conversion à droite, établis perpendiculairement sur leur ligne de bataille. Alors par un en avant général, exécuté vigoureusement, on pouvait espérer de router l'armée du Maréchal.[2]) Nous devions d'autant plus nous décider à l'attaque que l'inaction de l'armée russe provenait évidemment de ce qu'elle attendait des renforts. Chlopicki

---

[1]) Trois des cinq frères perdirent la vie dans cette guerre, le quatrième fut grièvement blessé.

[2]) A peu près comme fit Frederic II à la bataille de Lissa.

parut un moment tenté d'adopter ce projet. Il me témoigna cependant qu'il n'osait quitter la chaussée avec le gros de nos forces, de peur de perdre la faculté de se retirer sur Praga[1]); je crois en outre, que Chłopicki était encore si prévenu de l'immense supériorité russe, qu'il n'osait pas admettre l'idée d'un mouvement offensif général et tellement général. La manière dont s'était comportée l'armée polonaise, à la bataille du 7 (19) Février, avait en effet décidé le maréchal à attendre l'arrivée du Prince Schachoffskoy venant par la chaussée d'Augustów pour livrer une seconde bataille. Ce général arriva avec son corps à Sierock le 11 (23). Il fit passer plusieurs détachements et attaquer le pont de Zegrzé par les deux rives de la Narew. Le détachement qui le gardait, conformément à ses instructions, mit le feu au pont, et se replia sur Modlin. Les préparatifs de cet incendie avaient été vraisemblablement mal faits: le pont ne brûla que très imparfaitement; aussi fut-il rétabli avec beaucoup de facilité, et les troupes du Prince Schahoffskoy l'ayant passé ce même jour vinrent coucher à Nieporent, où elles furent jointes par un détachement du G-l Sacken envoyé par le maréchal pour faciliter la jonction. Le lendemain 12 (14) le Prince Schahoffskoy se mi en mouvement avec son corps, et dans l'après midi, il rencontra en avant du village de Białołęka le G-l Malahowski, qui avec 6 bataillons d'infanterie et 6 pièces d'artillerie avait été envoyé dans cette direction à la première nouvelle de l'approche du corps russe pour se joindre à la brigade de cavalerie commandée par le G-l Jankowski, et couvrir l'aile gauche de l'armée polonaise. L'engagement commença aussitôt, mais la partie était trop inégale. Les Polonais malgré tous les efforts furent obligés de rétrograder jusqu'en arrière du village Białołęka que les Russes occupèrent. La nuit mit fin au combat, dans lequel le l colonel Plonszynski, commandant du 2-me d'infanterie, fut mortellement blessé. Krukowiecki désigné pour prendre le commandement de cette aile gauche, venait d'opérer sa jonction avec Malachowski, à la tête de six bataillons du G-l Gielgud et de 18 pièces d'artillerie.

D'après les intentions du Maréchal le corps de Schahoffskoy aurait dû se reposer à Nieporent et toute la journée du 13 (25) et l'attaque générale n'aurait eu lieu que le lendemain. L'engagement de Białołęka le décida à accélérer la bataille.

Le 13 (25) Février de grand matin, Krukowiecki attaqua Białołęka, où il n'y avait plus qu'une arrièregarde, laissée par le Prince Schahoffskoy pour masquer le mouvement qu'il éxecutait par son flanc gauche pour joindre la grande armée. Aussi ne fut-il pas difficile à Krukowiecki de reprendre Białołęka et de poursuivre les Russes avec perte[2]). La terrible cannonade qui ne tarda pas à se manifester à notre droite et qui fut determinée par celle de Białołęka arrêta ce succès éphémère[3]).

[1]) Mais alors il lui restait toujours une retraite sur Modlin.

[2]) Krukowiecki prétend dans son rapport, qu'il enleva deux pièces, et qu'en outre il en laissa trois demontées dans un fossé qu'il avait pris, mais qu'il ne put emmener.

[3]) Chłopicki aurait dû absolument tenter une affaire offensive jusqu'au 24 et le 24 un mouvement plus prononcé contre Schahoffskoy; mais après

Dès le commencement de la bataille, le Maréchal désirant ouvrir une communication directe avec le corps du Prince Schahoffskoy, avait ordonné au général Mourawieff de se porter au village de Ząbki avec la brigade des grenadiers de Lithuanie soutenue d'une brigade de hulans de Lithuanie. Le Major polonais Kiekiernicki, qui occupait ce village avec un bataillon d'infanterie, et un escadron de nouvelle cavalerie, après avoir fait quelque résistance, se replia Mourawieff se rangea en bataille en avant de Ząbki, forma l'extrême droite de la ligne russe et fut ensuite soutenu par le corps du Prince Schachowskoy. Le centre était formé par le 6-me corps aux ordres du G-l Rosen et se trouvait en face du bois occupé par les Polonais. Tout le 1-er corps commandé par le G-l Pahlen formait la gauche et se trouvait à cheval sur la chaussée à la hauteur de Wawer. La réserve de l'armée russe était derrière le centre; elle se composait du 3-me corps de cavalerie de réserve, commandé par le comte Witt, de la 2-me division des grenadiers et du détachement de la garde. Le G-l Toll dirigeait les mouvements de la droite, le G-l Neidhardt ceux de la gauche, le maréchal se trouvait au centre.

A peine les premiers coups de canons eurent-ils été tirés à neuf heures et demie par la batterie russe de Wawer, que la cannonade devint en un clin d'oeil générale sur la ligne des deux armées; elle avaient campé pendant six jours à une distance tellement rapprochée, qu'il ne fut pas nécéssaire de porter les batteries en avant pour ouvrir le feu.

L'armée russe ne pouvait faire du mouvement en avant—avant de s'être emparée du bois qui formait la clef de la position polonaise. La 2-me brigade de la 24-me division marcha à l'attaque de ce bois contenue par les autres brigades; peu à peu toute cette division se trouva engagée. Et comme ces troupes ne suffirent pas encore pour obtenir la possession du bois, la 25-me division, commandée par le G-l Reibnitz, marcha également à son attaque.

Le G-l Chłopicki avait fait peu de changements dans les dispositions de l'armée polonaise pendant les journées précédentes. Elle se trouvait affaiblie par l'envoi de Krukowiecki à Białołęka avec 10 mille hommes et 22 bouches à feu, mais Chłopicki eomptait que ce corps reviendrait à temps; il lui en fit expédier l'ordre, dès qu'il vit la bataille sérieusement engagée. Je ne saurais préciser pourquoi cet ordre ne fut pas exécuté. L'armée venait d'être renforcée de 20 régiments d'infanterie, et de quelques autres détachements de nouvelle formation. Le total des troupes polonaises, qui prirent part à la bataille, ne va guère au delà de 22 mille hommes avec 100 bouches à feu.[1]) Le général Rohland occupait le bois avec 6 bataillons et il était soutenu par le reste de la division Zymirski. La division Skrzynecki appuyant son aile droite à la chaussée, était déployée en arrière, à la hauteur des premières maisons du second Grochów. La droite de l'armée était formée un peu en arrière, au delà de la chaussée,

celà il parait qu'il ne devait plus engager d'affaire générale lorsque toutes les forces russes furent concentrées. En général dans toute cette guerre les Polonais devaient éviter autant que possible de livrer des batailles défensives où ils devaient toujours être ecrasés par l'immense supériorité de l'artillerie russe. La bataille de Grochów et l'assaut de Varsovie l'ont prouvé.

[1]) La plus grand partie de la cavalerie ne fut pas engagée.

par la division Szembek. Elle s'appuyait à un petit bosquet de bois que cette division occupait fortement. La cavalerie polonaise était déployée en arrière de Skrzynecki, entre la chaussée et Targówek à cheval sur le chemin de Ząbki; elle était sous les ordres du G-l Weissenhof; sous lui commandaient les généraux Uminski[1]) et Lubinski. Pendant les journées précédentes on avait fait un abatis dans le petit bois de droite; on n'avait pas pu le faire dans celui du centre à cause de la grande proximité de la ligne russe. Quelques batteries avaient été couvertes par des épaulements très imparfaits à la verité, le terrain étant trop gelé pour qu'on eût pu éxécuter de bons ouvrages.

Le G-l Chlopicki, voyant le bois très fortement attaqué, fut inquiet pour ce point et m'y envoya. Je trouvai Roland qui venait de l'évacuer, formant sa brigade en deçà. Nous reconduisîmes à l'attaque, et les Russes qui avaient déjà pris possession du bois, furent contraints de l'évacuer à leur tour. Mais comme ils revinrent à la charge avec de nouveaux renforts, Zymirski avec le reste de sa division entra dans le bois et y prit le commandement Le combat s'y prolongea avec de grandes pertes des deux côtés. Enfin Zymirski dut céder à des forces supérieures, dont le nombre augmentait à tout moment. La division fut poussée en désordre hors du bois. Elle fut envoyée se rallier en arrière de Skrzynecki, et forma dorénavant la réserve. Zymirski eut un bras emporté et mourut bientôt.

Alors Chłopicki donne à Skrzynecki l'ordre d'attaquer la gauche du bois et d'appuyer cette attaque avec sa seconde brigade. Celui-ci se porte en avánt, et tandis que ses colonnes, Boguslawski et le 4-me en tête, se précipitent dans le bois, Skrzynecki les soutient avec le reste de sa division. Dans le même moment Chlopicki avait fait former les quatre bataillons de Grenadiers en autant de colonnes d'attaque. Lui-même, Milberg et moi, nous nous mettons à leurs têtes, et tandis que nos tirailleurs se répandent dans le bois, pour seconder l'attaque dirigée par Skrzynecki, nous chargeons sur la lisière droite les troupes qui en partie l'occupaient, et en partie deployées dans la plaine, nous accueillirent avec un feu nourri d'infanterie de mitraille. C'était outre le 6-me Corps, les régiments de Bialostok, d'Ingrie (Nowoingermanlandskoi) et du Prince Koutousoff-Smolensky. que le G-l Neidhardt venait d'amener pour tourner le bois. Ces troupes sont arrêtées et le bois est reconquis; les grenadiers polonais se déploient sur sa lisière, et engagent un vif combat avec les troupes de Neidhardt. Le carnage se prolonge sur ce point, et coûte beaucoup de monde aux deux partis. Chłopicki et moi, nous avons nos chevaux et nos habits criblés de mitraille.

Le G-l Chłopicki ayant de cette manière rétabli le combat sur se point important, déjà frappé d'une balle à la jambe, parcourt toute la ligne, encourage les troupes, et fait quelques nouvelles dispositions; il se rend ensuite pour quelques instants au près du Prince Radzivill, afin de concerter des mesures pour le corps de Krukowiecki, pour la cavalerie, et enfin pour la retraite, à

---

[1]) Il venait d'arriver, s'étant echappé de Glogau, où il était détenu. Je crois que son évasion a couté une somme considérable au Gouvernement. A son arrivée on lui donna en outre beaucoup d'argent pour s'équiper.

aquelle il fallait bien déjà songer; et il revient sur le champ de bataille, lorsque le Maréchal, outre les troupes engagées, vient de diriger encore à l'attaque du bois sa réserve de Grenadiers, et au moment où ce bois va être décidément emporté. Tandis que je commençais à lui rendre compte de ce dernier incident, une obus vient frapper le poitrail de son cheval,[1]) et éclate dans l'animal. Chłopicki tombe grièvement blessé aux deux jambes. On le place dans une voiture, et en portant il m'adresse encore avec le plus grand sangfroid ses dernières dispositions pour le reste de la journée.[2]) Le bois encombré de morts des deux partis, était décidément perdu par les Polonais; ils réforment leur ligne en arrière, appuyant toujours leur aile droite au bosquet d'arbres occupé par Szembek, et qui maintenant devient saillant dans la nouvelle position. La cavalerie se porte un peu en avant; elle est couverte en partie par des monticules sablonneux, son artillerie légère va s'y poster, et canonne les masses qui se présentent du côté de Ząbki. Toute la ligne russe s'est portée en avant et se forme en deçà du bois conquis. Des masses de cavalerie débouchent de ses deux côtés; de nouvelles batteries plus nombreuses dirigées par le Prince Gortschakoff, qui remplace le G-l Souhosanet dans le commandement de l'artillerie, viennent relever celles qui sont déjà fatiguées.[3]) Le feu de l'artillerie russe gagne en intensité; ses projectiles se croisant en tout sens sur le champ de bataille d'une manière terrible, viennent mourir jusque dans Praga. Vers le soir ils ébranlent d'autant plus le moral des troupes polonaises que le feu de leurs pièces a déjà perdu beaucoup de sa vigueur première. L'artillerie polonaise a fait des prodiges dans cette journée, mais elle n'est pas de moitié aussi nombreuse que celle de leurs adversaires; elle est engagée depuis le matin, et il n'y a pas de nouvelles batteries pour relever celles qui ne peuvent plus combattre. Quelques unes et surtout celles de l'aile droite, tirent à peine des coups isolés. La principale batterie de pièces de position, postée auprès de la chaussée et à droite ne tire plus dutout, elle a perdu une partie de ses hommes et de ses chevaux; ses pièces sont brûlantes et elle n'a plus de munitions. Néamnoins le l. colonel Piętka, qui la commande, déclaré par Chłopicki pour ces journées de Grochów le plus brave de l'armée polonaise,[4]) ne veut pas quitter le champ de bataille. Il s'est placé sur un canon et demande à grands cris des munitions.

Mais c'est surtout la perte de Chłopicki qui devient une calamité pour l'armée polonaise, dont il était l'âme; dorénavant plus d'unité dans l'action, chacum combat isolément, et comme pour son compte A l'aile droite la brigade de chasseurs de la division Szembek est ébranlée par le découragement de son chef, et par le terrible feu d'artillerie auquel elle se trouve exposée depuis le matin. Dans le mouvement rétrograde que l'armée polonaise continue lentement, beaucoup de militaires de cette brigade s'en détachent peu à peu, et filent un

[1]) C'était le troisième.
[2]) M-r Chłapowski prétend dans sa brochure que le G-l Chłopicki se bornait à conduire les bataillons á la charge.
[3]) L'artillerie de Schahofskoy entre aussi en action.
[4]) Chłopicki comme de raison ne pouvait pas parler de soi même.

à un sur la glace de la Vistule vers l'hôpital à Uiasdów.[1]) Heureusement que la nuit commence déjà. C'est alors que s'ébranle une masse de cavalerie russe, composée des hulans de la Garde du Césarevitch, des Cuirassiers de Nowgorod et de Starodoub, les cuirassiers d'Albert en tête,[2]) appuyée par 30 bouches à feu d'artillerie à cheval, elle se précipite en avant, en suivant la direction de la chaussée. Elle pénètre dans l'intervalle qui se trouve entre les divisions Szembek et Skrzynecki, et sa tête dépasse le monument de fer. Mais cette colonne très profonde a bien peu de front. Dès que j'aperçus qu'elle se mettait en mouvement, je portai contre elle la batterie de fusées à la congrève du capitaine Skalski, restée juqu'à présent en réserve. Les fusées font il est vrai peu de mal réel aux Russes, mais elles agissent d'autant plus sur les chevaux et le moral des hommes, que les ténèbres qui s'étendent, relèvent la lumière terrible dout elles sillonent l'air en sifflant. Ces fusées contribuent beaucoup à arrêter l'élan de la masse qui suivait la tête de cette colonne. Skarzinski Casimir arrive avec sa brigade au trot à la droite de Skrzynecki. La bonne contenance de ces deux Généraux achève de l'arrêter. En attendant, les premiers escadrons s'étaient aventurés trop loin. Ils donnent sur les réserves polonaises; fusillés à bout portant par l'infanterie et chargés en flanc par Kicki, à la tête de deux escadrons du 2-e et trois du 5-me de lanciers (de nouvelle formation). Les braves cavaliers russes se défendent, mais ils doivent succomber dans la position où on les a fourvoyés. Ils éprouvent des pertes cruelles et surtout les cuirassiers du Prince Albert, commandés par G-l Meiendorf. Les débris seulement de ce régiment parviennent à se sauver; le reste a été pris ou tué.

Après cette charge avortée, la cannonade continue encore quelque temps; la brigade Gielgud de la division Krukowiecki était enfin arrivée à Targówek à la gauche. Enfin la nuit met un terme au combat. L'armée russe couche sur le camp de bataille où on lui a abandonné trois pièces démontées et quelques centaines de prisoniers.

L'infanterie et une partie de l'artillerie polonaise occupent les ouvrages du camp retranché de Praga jusqu'au jour; alors ils se retirent en bon ordre à Varsovie.[3]) Toute la cavalerie et le reste de l'artillerie avaient précédé pendant la nuit Le Prince Radziwill demeura au pont tout le temps que les troupes défilèrent. Le G-l Malahowski resta avec une forte garnison dans la tête de pont.

La relation russe avoue dans cette bataille une perte de 8,000 hommes en tués et blessés. Au nombre des derniers se trouvaient le Lieut. Genéral Kabloukoff et le Général-major Dobritschin.

Les Polonais avaient perdu jusque là dans toute la campagne 3,000 hommes tués et environ 7,000 blessés qui se trouvaient presque tous dans les hôpitaux de Varsovie, et quelques centaines de prisonniers.

---

[1]) Déjà dans cette occasion on put s'aperçevoir du grave inconvénient de ne pas avoir des signes de ralliement dans les corps d'infanterie. On leur avait retiré les drapeaux. Ils devaient recevoir des aigles du nouveau Gouvernement, qui furent même confectionnés.

[2]) Ceux de l'ordre militaire de St. George formaient la réserve.

[3]) Les fortifications de ce camp pouvaient il est vrai arrêter une poursuite, mais elles n'étaient pas encore assez achevées pour que l'armée pût y resterd'autant moins que le pont pouvait maintenant être emporté par les glaces.

CHAPITRE DEUXIÈME.

Observations sur les opérations des deux armées. — Suites de la bataille de Grochów. — Marche du G-l Dwernicki sur Zamość. — Préparatifs du Maréchal pour passer la Vistule. — Dispositions des Polonais pour prendre l'offensive.

Pour juger de la conduite du G-l Chłopicki pendant cette première période de la campagne, il ne faut pas perdre de vue la position toute particulière où il se trouvait. Tandis qu'à Varsovie, ou se déchaînait contre lui, il ne se trouvait à l'armée qu'en simple volontaire et ne portait aucun signe distinctif. Dans les commencements des opérations il s'était tenu sur la réserve et s'était contenté d'indiquer de simples avis, nous abandonnant le soin de les developper et de les éxecuter, et référant toujours au Prince Radzywill dont il ne voulait pas déprécier l'autorité. Les opérations s'étaiend ressenties d'un tel état de gêne, qui était devenu impossible à conserver. Chłopicki devenait Général dans toute l'étendue de ce terme, et il commandait en payant d'exemple. On lui a reproché de s'être trop exposé; mais d'abord il voulait peut-être répondre de cette manière aux clameurs de Varsovie; et puis les troupes polonaises faisant la guerre pour la première fois depuis leur formation, n'étaient pas aguerries; l'exemple du Chef était peut-être indispensable pour leur imprimer de l'élan. Je puis le dire par ma propre expérience, Chłopicki était si admirable au feu, que son exemple et sa vue doublaient le courage. Aussi le soldat s'enthousiasmait-il à sa vue et redoublait d'efforts en le suivant. Sans le dévouement personnel de Chłopicki, la bataille de Grochów aurait pu prendre une toute autre tournure et ne serait pas devenue le fait d'armes le plus brillant de cette guerre pour les Polonais, toute perdue qu'elle a été pour eux.

On a reproché à Chłopicki de ne pas avoir passé les frontières du Royaume dès le mois de Décembre, avant que l'armée russe fut en mesure. L'aperçu que nous avons donné sur l'état de l'armée polonaise au moment où la révolution éclata répond à cette objection. Chłopicki eût fort bien pu, s'il l'avait fait, ruiner tout à fait le noyau des forces qu'il y avait, par les marches seulement et paralyser tout à fait leur nouvelle organisation pour courir après un résultat très incertain. D'ailleurs d'après le système de conduite qu'il avait adopté, il ne pouvait en aucune manière commencer les hostilités, avant d'avoir acquis la conviction qu'elles étaient devenues inévitables. En faisant prendre à l'armée des cantonnements serrés entre la Vistule et le Liwiec, il couvrait Varsovie, qui sans aucun doute allait devenir l'objet des opérations de l'armée russe. Il était suffisemment éloigné des frontières, pour ne pas craindre de voir ses cantonnements surpris et il concervait toujours le temps de concentrer ses forces. Quant à l'inconvénient de laisser sans aucune défense les Palatinats de Lublin et d'Augustów, leur invasion était inévitable, vu la grande superiorité numérique de l'armée russe. Ce n'était que dans une réunion de toutes les forces qu'il y avait quelques chances de pouvoir resister. La proximité de Varsovie assurait la facilité de nourrir l'armée et d'activer son organisation.

Tant que les Polonais tiendraient la campagne sur la rive droite de la Vistule, les forces russes ne pouvaient pas songer au passage de ce fleuve, et c'était par devant tout ce que les Polonais devaient empêcher pour ne pas perdre les moyens de nourrir l'armée. Rentrer à Varsovie sans avoir combattu, eut positivement démoralisé l'armée, et aurait pu compromettre les généraux. Quant au choix du champ de bataille, il parait avoir été très judicieux. Si on avait marché au devant de l'armée russe, les marches et les bivouacs dans cette saison rigoureuse eussent ruiné l'armée. On en peut juger par les pertes immenses que les troupes russes eprouvèrent par ces causes, elles, qui avaient une toute autre assiette, et qui pouvaient beaucoup plus s'exposer à des pertes. Si, comme Chrzanowski l'avait proposé, les Polonais eussent, à l'approche des Russes, concentré leur armée à Liw, que serait-elle devenue, lorsqu'ayant devant elle l'armée du Maréchal, elle eut appris l'arrivée à Sierock du corps de Schahoffskoy. [1])

Dans la saison d'alors, le pays ne présentait aucune position défensive, rivières et marais étant gelés (le dégel fut un événement imprévu). En s'avançant à une grande distance de Varsovie, on aurait couru le risque de se trouver enveloppé par la grande supériorité des troupes russes, dont les colonnes s'avançaient sur toutes les directions, depuis Kowno jusqu'a Uscilug, et de se trouver coupés des ponts de Praga et de Modlin. Si on avait perdu la bataille de Grochów à quelques marches en avant de Varsovie, il est très probable qu'on y eût laissé toute l'artillerie, et la guerre se serait par là terminée d'un seul coup. Dans la position de Grochow on ne pouvait pas être tourné, le terrain ne permettait pas au Maréchal d'accabler les Polonais, par l'emploi simultané de toutes ses forces, ils étaient adossés aux immenses ressources de Varsovie, qui les mirent en état de vivre, de combattre et de receuillir tous leurs blessés; enfin ils avaient en arrière le camp retranché de Praga, qui les reçut le soir, et arrêta la poursuite. [2]) Après la bataille on ne pouvait plus songer à tenir dans ce camp retranché parceque le moral des troupes et des chefs était ébranlé pour le moment, et que la Vistule commençait à menacer d'emporter le pont. Jusque là ce dernier avait été en pleine sûreté.

Le 7 (19) la bataille aurait peut-être pu avoir un autre résultat, si l'attaque des divisions Szembek et Zymirski eût été soutenue par toute la division de Krukowiecki et une partie de la cavalerie; tandis que le reste avec la division Skrzynecki eût contenu le corps de Rosen. En général, tant que l'armée russe s'est trouvée partagée sur les deux routes, les Polonais auraient dû tenter un effort sur l'une des deux avec la masse de leurs forces. Mais il valait mieux faire cet effort sur la route d'Okuniew ainsi qu'il avait été projeté le 6 (18), car en cas de non succès on conservait la retraite sur Modlin. Peut-être Chlopicki aurait dû attaquer lui-même le Maréchal avec toutes ses

[1]) Ou bien encore si le Maréchal lui-même eût debouché sur ses derrières par Wyszkow, ainsi qu'il en avait eu le projet. On sait que ce n'est qu'un dégél très imprévu qui le fit arriver à Liw.

[2]) Precisément au moment où elle commence d'ordinaire à occasionner les plus grandes pertes au vaincu.

forces dans les journées du 9 (21) ou 12 (24) Février, avant l'arrivée des grenadiers de Schahoffskoy, ainsi qu'il lui fut proposé. Je ne crois pas que Chtopicki eût dû marcher avec la majeure partie de ses forces par le pont de Zegrze pour attaquer le eorps de Schahoffoskoy dans sa marche, vu que les troupes qu'il aurait laissées en observation du Maréchal se seraient trouvées compromises, et même Varsovie, puisqu'à à la rigueur il y avait eu possibilité de passer la Vistule sur la glace avec de l'infanterie.

Quant à la conduite de la bataille du 13 (25), il n'y a aucun reproche à faire à Chłopicki il s'y est montré soldat intrépide et habile général. Il a envoyé à temps l'ordre pour que la division Krukoviecki vînt prendre part à la bataille. Lorsque les Russes commencèrent à avancer et à déployer des masses imposantes des deux côtés du bois qui formait la clef de la position, il voulut que la cavalerie de Lubienski qui se trouvait sur les derrières avançat; si ces deux dispositions ne furent pas executées, ou en partie seulemeat, la faute ne peut être attribuée à Chłopicki; ce fut peut être une conséquence de la position équivoque dans laquelle il se trouvait à l'armée.

Quant au Maréchal Comte Diebitch, le nombre des troupes qu'il avait à sa disposition et qui arrivaient dans différentes directions lui permit et lui imposa même l'obligation de commencer ses opérations offensives sur un espace aussi considérable que celui qui s'étend depuis Kovno jusqu'à Usciług. Toute fois il conserva toujours au centre sous la main le gros de ses forces, et des forces très suffisantes pour combattre. La difficulté d'approvisionner ses troupes, et le mauvais état des chemins, occasionné par un dégél imprévu, l'empêcha sans doute de déployer plus d'activité dans ses mouvements. Ce même dégél trompa aussi vraisemblablement ses calculs, en lui ôtant la possibilité de brusquer le dénoument de la guerre par un passage de la Vistule sur la glace. La résolution de livrer la bataille le 13 (25) dès qu'il apprit l'engagement de Bialoleka, tandis qu'elle n'avait été arrêtée que pour le lendemain, montre de la présence d'esprit. Je ne sais pas trop pourquoi le Prince Schahoffskoy perdit une partie de la journée à marcher de Bialoleka par sa gauche, pour se joindre à l'armée du Maréchal.[1]) Ce mouvement aurait pu être bon si les forces des deux partis eussent eté moins disproportionnées. Mais, vu la grande supériorité russe, ne convenait-il pas plutôt, que ce corps attaquât franchement Krukowiecki. Il est probable qu'ils l'eût battu, et alors, marchant vivement de Bialoleka sur Praga, il eût pu mettre l'armée polonaise dans une position très difficile, surtout s'il avait été renforcé à temps d'une nombreuse cavalerie, ainsi qu'on en eut l'idée à ce que je crois. La charge executée bravement sur la chaussée fut une faute; elle rapelle un charge faite d'une manière toute aussi décousue à la bataille de Leipzig par les cuirassiers autrichiens de Somariva. Toutes deux ne pouvaient avoir d'autre résultats que celui qu'elles ont eu, et qui fut d'abimer les régiments qui les exécutèrent. On a reproché au Maréchal de ne pas avoir fait donner ses dernières réserves le soir. A celà nous observerons que ceci n'aurait pu se faire qu'après que les Russes eurent définitivement emporté le

[1]) Il n'arriva à ce que je crois que le soir devant Zabki. et il n'y eut que son artillerie qui prit part à la fin de la bataille.

bois pour la possession duquel on combattait depuis huit jours, et lorsque les lignes russes se furent formées en decà de ce bois, c'est à dire à peu près au moment où eut lieu la charge des cuirassiers. Mais alors l'infanterie et l'artillerie polonaises étaient reformées sur la position des monticules sablonneux, qui sont à la hauteur du monument de fer. Et elles étaient appuyées par environ dix mille chevaux en bataille en seconde ligne, et qui n'avaient pas donné de toute la journée, et le détachement de Krukowiecki fort de 10.000 hommes de toute arme, dont la brigade Gielgud formait la tête, arrivait enfin sur le flanc gauche. Dans un pareil état de choses, je crois qu'une grande de charge de cavalerie, même déployée eut échoué, d'autant plus qu'elle avait à traverser un terrain raboteux de marais gelés, et couvert de petites brousailles. Et quant à une attaque d'infanterie soutenue par de l'artillerie, il était trop tard pour y songer. Le jour était sur son déclin, la nuit commencait et les fortifications du camp retranché furent bientôt occupées par les troupes polonaises, et ne pouvaient être guère attaquées de nuit sans avoir été même reconnues.

La bataille de Grochów, quoique perdue par les Polonais, fut tout à leur avantage. Enfin leurs troupes s'étaient mesurées avec l'armée Impériale, et le prestige était détruit, qui faisait croire généralement et même à beaucoup de monde parmi les Polonais, qu'il serait impossible seulement de leur résister. Les troupes s'étaient aguerries, et on avait acquis la certitude de pouvoir dorénavant les conduire avec assurance à de nouveaux combats. On avait à Varsovie tous les moyens de les reposer, de les recompléter, et même de les augmenter de manière à pouvoir reparaître en campagne sous peu de jours, plus fort qu'on ne l'avait été jusque là. D'un autre côté les embarras du Maréchal Comte Diebitch durent commencer immédiatement après la bataille de Grochów. Nous reviendrons sur ce dernier objet. Cependant, le lendemain de la bataille, la consternation était assez générale dans Varsovie, parceque le commun des hommes dont l'esprit s'exalte ou s'abat pour un rien, ne voyait dans l'événement qu'une bataille perdue avec ses conséquences les plus funestes. Sans réfléchir à la véritable situation des choses, sans songer que l'état de la Vistule rendait impossible un passage d'armée pendant plusieurs semaines, et que cependant on n'avait pas à redouter des partis, on croyait déjà voir le Maréchal avec toute son armée aux barrières de Varsovie. Les routes de Cracovie et de Kalisz étaient couvertes de fuyards, des classes plus élevées, de nonces et de sénateurs.

Ces impressions d'abattement dominaient l'esprit des memdres du Gouvernement, et même des généraux commandant des divisions, qui se réunissaient au Palais du Gouvernement convoqués par le Prince Adam Czartoryiski à un conseil de guerre.[1]) Szembek donnait l'exemple dé l'abattement et Uminski, toujours disposé à faire des éclats, était prêt à quereller les premiers venus pour la perte de la bataille. Il avait surtout grande envie de s'en prendre à moi, parcequ'après Chłopicki j'étais consideré comme étant celui qui avait le plus influé sur les événements militaires qui venaient de se passer.

[1]) Kolaczkowski, Chrzanowski et moi quoique n'étant pas généraux y avions été aussi appelés.

Le véritable but de cette réunion était de nommer un nouveau Généralissime. Si Chłopicki n'avait pas été blessé, les acclamations de toute l'armée l'eussent porté à cette dignité et je crois qu'alors il l'eût acceptée, car autant que je l'ai pu observer, les combats que l'on avait soutenus sous sa conduite, lui avaient inspiré pour l'armée une estime qu'il n'avait pas eue jusqu'alors, et lui avaient donné de l'attachement pour elle. Rien n'attache les hommes entre eux autant que les dangers communs et surtout ceux du champ de bataille. Radziwill venant de perdre la tutelle de Chłopicki, il lui était impossible qu'il restât au commandement à cause de la nullité bien constatée. Des prétendants en première ligne à ce poste, et qui se trouvaient présents au conseil, Skrzynecki était celui qui devait naturellement l'emporter, car Szembek par la perte totale de courage moral qu'il faisait voir s'excluait lui-même. Krukowiecki et Uminski inspiraient des défiances à cause de leur caractère inquiet et turbulent, et on éprouvait en outre pour le dernier beaucoup d'éloignement dans l'armée,[1]) pour des motifs peut-être assez fondés Skrzynecki avait commandé à l'affaire de Dobré que nous avions prônée outre mesure, et qui dans le fait avait du mérite comparée aux combats que Zymirski avait livrés sur la chaussée. la division Skrzynecki s'était le mieux comportée sur le champ de bataille de Grochów. Skrzynecki se présentait bien, parlait aux soldats, aimait la représentation, avait beaucoup de prétentions, un amour propre démesuré, et brûlait du désir d'occuper la première place. Le Prince Czartoryiski qui le connaissait d'ancienne date, était tout disposé à le faire nommer; dans la nuit qui suivit la bataille, ce dernier était venu me trouver à Praga pour me consulter à cet égard, et je l'avais affermi dans ses idées sur le compte de Skrzynecki parcequ'il me paraissait que c'était réellement le meilleur choix qu'on pût faire dans le très petit nombre de ceux entre qui il y avait à choisir.[2]) La majorité du conseil était assex indifférente sur se sujet. Du reste on avait généralement l'idée assez erronée, qui a encore longtemps prédominé chez nous pendant cette guerre, qu'il suffisait d'avoir un chef brave pour l'exécution, et que quelquels officiers instruits d'état major, que l'on considérait à peu près comme des burolistes, lui fourniraient des plans. On s'imaginait que Skrzynecki étant brave, et ayant à ses côtes des guides pour diriger sa conduite, tout irait au mieux. C'étaient les relations qui avaient existé, à ce que l'on croyait entre Blucher et Gneisenau. La suite de notre relation fera voir à quel point nous nous trompâmes sur le compte de Skrzynecki; mais alors, comme lors du choix de Radziwill, il fallait donner un Général en chef. Nous nous sommes furieusement trompés.

---

[1]) On eut à plusieurs epoques l'idée donner à Uminski le commandement de toute la cavalerie, mais beaucoup de chefs de cette arme déclarèrent constamment que dans ce cas ils donneraient leur démission.

[2]) Je croyais que Skrzynecki saurait commander aux hommes, s'entendrait à livrer un combat, et qu'il se laisserait diriger quant à la conduite dés opérations. Je me suis trompé dans toutes ces suppositions, et par conséquent une des plus grandes fautes que j'aie commises, c'est d'avoir contribué à sa nomination. Néanmoins Skrzynecki aurait été un bon divisionnaire. C'est bien de lui qu'on peut dire avec bien de raison: ce qui brille au second rang s'éclipse au premier.

Le conseil avait commencé, et, ne sachant trop comment aborder la question qui en était le véritable objet, on s'occupait d'accessoires. Le Prince Radziwill rendait compte de l'état des choses, lorsque Skrzynecki, impatient d'occuper sa place, l'apostropha brusquement en lui disant qu'il n'était point capable de commander l'armée. Radziwill lui répondit avec vivacité en rappelant qu'il n'avait pas brigué cette place, qu'il avait cru se dévouer en l'acceptant pour sauver l'armée de l'anarchie, que maintenant si lui. Skrzynecki, croyait la mieux remplir, il n'aurait qu'à la prendre. Cette déclaration de Radziwill fut considérée comme une renonciation, et Uminski, qui parlait le plus haut, qui croyait que le commandement de l'armée ne pouvait le manquer, et qu'il ne fallait pour celà que pousser la chose, demande à Chrzanowski, qui se trouvait à côté de lui, quel Général il convenait de choisir pour Chef, certain que c'est son nom qui va être prononcé, mais celui-ci nomma Skrzynecki. Uminski désappointé, mais s'étant trop avancé pour pouvoir reculer, répète hautement ce nom, espérant encore peut-être qu'on reviendra à lui. Mais le Prince Radziwill le premier, guidé par un sentiment de noblesse ou de dépit, déclara qu'il consentait à cette proposition. Lubinski, Klicki et Weisenhof y donnent leur assentiment; le silence des autres fut considéré comme un acquiescement. Alors Skrzynecki prononça ces paroles: »Il est vrai que je suis vaillant, je me suis consacré à la science de l'art militaire; j'ai étudié le mécanisme de la guerre, et je le possède, mais je ne puis pas dire que je sois un génie«. L'ambition et l'amour-propre aveuglaient Skrzynecki; sa portée se bornait à commander quelques bataillons d'infanterie. Toute sa conduite ultérieure prouva qu'il n'avait aucune idée de l'emploi de la cavalerie, et de l'artillerie, aucune notion sur les fortifications; il n'a pu jamais rien comprendre à une opération d'armée. Je sais qu'il n'a fait de lectures militaires, mais surtout il ne possédait pas une étincelle de ce feu sacré qui constitue le général, et que l'on n'apprend ni dans les livres, ni dans les écoles, mais qui est un don de la nature. Quoi qu'il en soit, les paroles de Skrzynecki fûrent considérées comme une acceptation; alors il ajouta avec un visage contrit, et en levant les mains et les yeux au ciel: »Je prends Dieu à témoin que ce n'est ni par ambition, ni dans des vues personnelles, que j'accepte le commandement de l'armée, mais uniquement pour le bien du pays, pour sauver la patrie, et dans le cas le plus malheureux, je promets solennellement de sauver l'honneur national, car je ferai un grand tombeau de l'armée.« Il se trompait encore sur son propre compte. De brave soldat il devient le chef le plus pusillanime qui tremblait à la seule idée d'un engagement.

Le même jour Skrzynecki fut nommé Généralissime par un arrêté de la diète, avec toutes les attributions qu'avait eues le Prince Radziwill. Il nomma d'abord Chrzanowski chef de l'état major général, pour le récompenser. à ce qu'il parait d'avoir été le premier moteur de son élévation, car il ne le connaissait presque pas. Je conservai la direction de ce qui avait rapport aux opérations, et je fus nommé quartier maître général. Le G-l Morawski fut nommé Ministre de la guerre. La première proclamation que Skrzynecki adressa à l'armée, et qui est de lui, le peint bien tel qu'il était, ou qu'il voulait paraître à cette époque.

Nous avions quelques semaines dé répit. Skrzynecki ayant obtenu de la condescendance du gouvernement une pension de deux cent mille florins, employa ce temps à l'organisation de la représentation de sa maison, et à distribuer des croix à tous les corps qu'il passa en revue. Tout cela flattait infiniment sa vanité.

Skrzynecki parvenu aux grandeurs, aurait bien désiré pouvoir y rester et se tirer de la crise sans guerroyer. Il conçut l'idée de faire au maréchal des ouvertures d'accomodement,[1]) mais il n'osa pas les faire de son chef, et à l'insu de la diète. Quand au gouvernement, indisposé contre lui, pour le refus qu'on venait de lui faire de la croix de commandeur qu'il avait demandée, il commençait déjà à le mépriser et á s'emparer sur lui d'un ascendant qu'il a constamment exercé depuis. Il invita à plusieurs conférences quelques membres de la diète, qui étaient considérés comme les menèurs de l'assemblée, pour les éclairer sur la position du pays, et les amener à se prêter à une conciliation; Chrzanowski et moi, qui étions présents à ces conférences, nous aidions Skrzynecki de toute notre éloquence. Nous énumérions à ces Messieurs d'un côté les immenses ressources de la Russie, et de l'autre la pauvresse des nôtres et certes la comparaison était effrayante. Nous leur représentions, que les combats, qui s'étaient livrés jusquelà avaient mis, à couvert l'honneur des armes, qu'à la longue nous devions succomber, et qu'une résistance prolongée, n'aurait pour résultat que de ruiner complètement notre propre pays et d'indisposer de plus en plus l'Empereur.

Pour toute réponse nous recevions des refus; et ces Messieurs, sans entrer dans aucune raison, s'obstinaient à nous demander l'impossible. Cependant Skrzynecki, à force de les cajoler, eux qu'il méprisait du plus profond de son âme, et en employant tous les moyens diplomatiques,[2]) parvint à en obtenir la permission de faire des ouvertures au maréchal, mais avec de grandes restrictions, et en soumettant toutes ses démarches dans cette affaire à un contrôle rigoureux. Alors Skrzynecki adressa au maréchal par le lieutenant colonel Michel Mycielsky les lettres, qui ont été publiées et à la rédaction desquelles plusieurs d'entre nous avaient contribué. Lors de l'envoi de la seconde le colonel Kolaczkowski fut accompagné par Mycielski, qui déploya dans la conduite de cette affaire de la modération et du tact. Il fut récu deux fois par le Maréchal, mais qui ne daigna pas même répondre à Skrzynecki. Les généraux russes, que Mycielski eut occasion de voir à Waver, lui montrèrent de l'éloignement pour en accomodement. Geismar entre autres lui déclara franchement que lui pour son compte serait bien fâché d'une paix qui lui ôterait la faculté dé prendre sa revanche pour l'équipée de Stoczek, ainsi qu'il nommait lui même affaire. Cette tentative ayant echoué, il fallut reporter toute l'attention sur la guerre. Dwernicki avait déjà recommencé les hostilités, ou plutôt il ne

---

[1]) Il eut été très heureux alors de pouvoir remplacer Zaionczek dans le poste de lieutenant du Roi, d'un royaume tel qu'il avait existé jusqu'alors — pour le plus grand bien de ses compatriotes ainsi qu'il lui est echappé de le dire dans un moment d'effusion. Après l'affaire de Dembe Wielkie son ambition allait plus loin.

[2]) Et il n'en manquait pas pour arriver à ses fins.

les avait pas suspendues. Depuis longtemps on s'était formé des idées outrées sur la Volhinie, la Podolie, et le Gouvernement de Kief.

On s'imaginait qu'il suffirait de jeter une étincelle dans ces provinces pour y produire une explosion, qui déciderait de la Pologne. Skrzynecki saisissait avidement ces idées, comme toutes celles qui lui offraient la perspective d'avoir quelques succés sans aller combattre de sa personne, à la tête de l'armée. D'une autre part Dwernicki, natif de la Podolie, brûlait du désir d'aller conquérir sa patrie. Il reçut l'autorisation de passer la Vistule sur la glace, de pénétrer jusqu'à Zamość, et de là d'entreprendre dans la Volhinie ce que lui permetteraient les circonstances; mais il ne devait prendre pour cette expédition que mille chevaux. Je lui donnais en outre pour instruction de se tenir toujours au large dans le pays au delà du Boug, s'il parvenait à y pénétrer, d'éviter de se laisser acculer contre un fleuve ou une frontière, de se subdiviser même en plusieurs corps, et lorsqu'il ne pourrait pas se maintenir en Volhinie de marcher en Lithuanie en traversant les communications de l'armée russe. Un pareil rôle de partisan ne convenait plus à Dwernicki, qui avait été nommé général de division pour l'affaire de Stoczek et avait acquis une renommée de Général. Il voulut commander un corps d'armée, faire des conquêtes et opérer une puissante diversion.

Le 18 Février (2 Mars) avec un corps d'au delà de quatre mille hommes, d'excellentes troupes de toutes armes, qu'il avait sous ses ordres, il traversa la Vistule sur la glace déjà avec assez de peine, et occupa Pulawy après un engagement de son avant-garde. Le lendemain il rencontra à Kurów l'arrièregarde du général Kreutz, commandée par le général Kawer. Quatre de ses escadrons se précipitent en ville, y font des prisonniers, et enlèvent deux pièces sur la place même du marché. Ils poursuivent les Russes au delà de la ville, rencontrent des dragons et sont ramenés. Mais Dwernicki arrive lui-même avec des renforts et de l'artillerie, et après un court engagement, il force les Russes à la retraite, après leur avoir enlevé encore deux pièces, et une centaine de prisonniers.

Dwernicki alla coucher à Markuszew. Le 20 Février (4 Mars), Dwernicki espérant que Kreutz voudrait défendre Lublin, essaya de le tourner, et faisant un détour se présenta par la route de Cracovie. Mais Kreutz venait de l'évacuer, et se retirait par Krasnostaw à Suchodol. Dwernicki, ayant perdu l'espoir de l'entamer et ne pouvant attendre à Lublin l'arrivée des forces imposantes que conduisait le Général Toll, quitta cet endroit après y avoir séjourné quelques jours, et, se dirigeant par Krasnostaw, arriva à Zamość, où il prit des cantonnements sous la protection de cette place, étant forcé de suspendre toute idée d'opération à cause des terrains détrempés, devenus impraticables pour les chevaux dans ces contrées. Il lui fallait en outre reposer ses troupes après la campagne si active qu'elles avaient faites, et attendre les fonds qu'on lui envoyait de Varsovie.

Avant l'arrivée de Dwernicki à Zamość la garnison de cette place, commandée par le colonel Krysinski, n'était pas restée oisive. Les détachements parcouraient la contrée, conduits surtout par un officier invalide nommé Giedroyc. Ils avaient enlevé le commandant russe avec quelques hommes, à

Hrubiszów, et intercepté une dépêche qui donna à Krysinski l'idée d'envoyer une expédition surprendre le bataillon qui occupait Uscilug. Cette expédition fut composée de 4 compagnes d'infanterie, de 4 pièces de trois, et de 35 krakus elle fut commandée par les majors Bulewski et Szymanowski, et réussit complètement. Le 20 Février (4 Mars) les Polonais passèrent le Bug en deux détachements, et enveloppèrent les Russes, qui se défendirent dans les maisons de la ville, ils y furent forcés, perdirent en tués le colonel Czerwonoy et 70 soldats, et en prisonniers le C. Bohomelec, huit officiers et 369 sous-officiers et soldats. Les Polonais s'emparèrent en outre d'un drapeau. Dwernicki partant pour Zamość avait laissé à Lublin quelques centaines de convalescents avec l'ordre de le rejoindre au plutôt sans attendre les Russes. Néanmoins avant qu'ils eussent pu faire leurs dispositions de départ, le G-l Kreutz, pressé de reprendre possession de cette ville, y retourna dès qu'il eut appris le départ de Dwernicki. La cavalerie de son corps qui assailit inopinément les Polonais, fut accueillie à coups de fusil. Les Russee ripostèrent par quelques décharges d'artillerie, les Polonais n'en attendirent pas davantage, et se hatèrent d'aller rejoindre Dwernicki, ce qu'ils exécutèrent sans être inquietés. L'envoi de Dwernicki avec un corps qui était trop peu considérable pour faire des conquêtes et qui l'était beaucoup trop pour en agir en partisan, fut une faute grave. Dwernicki aurait être appelé avec la majeure partie de son corps à notre armée principale et y commander toute la cavalerie. il était admirable pour conduire une charge.

Le colonel Błędowski était l'homme qu'il fallait envoyer en partisan en Volhinie. Au reste l'action des partisans dans les Gouvernements polonais ne pouvait acquérir une importance décisive, qu'autant que l'armée eût pénétré au delà du Boug à la suite d'une victoire, mais pourlors elle en acquérait une immense. Jusquelà ils devaient succomber sous les efforts que les Russes devaient nécéssairement faire pour les comprimer.

Toutefois, la marche du corps de Dwernicki à Zamość produisit une chance en faveur des Polonais, si seulement Skrzynecki avait voulu en profiter, en ce qu'elle engagea le Maréchal à s'affaiblir outre mesure en envoyant le G-l Toll à la suite de Dwernicki, avec une partie de son armée.

A la première nouvelle du mouvement de Dwernicki avec tout son corps, je me hâtai de demander à Skrzynecki ce que nous ferions pour rectifier ce faux mouvement par lequel ce corps risquait d'être affamé ensemble avec la place s'il restait dans les environs de Zamość, et se trouverait compromis en s'en éloignant. »Laissez, me répondit le général en chef, Dwernicki est heureux, c'est peut-être Diéu qui l'a inspiré et dans ce cas sa désobéissance nous procurera des résultats heureux«.[1])

[1]) Skrzynecki a eu toute sa vie la manie de vouloir être original et de se distinguer devant tout le monde; maintenant c'est en affectant des sentiments ultra-religieux unis à ceux de liberté, d'après le système de Lamenais consigné dans le journal français l'Avenir, qui pendant toute la révolution fut le prototype de ses discours, de ses proclamations et de la conduite. Auparavant il avait affécté l'utra-royalisme, dans le sens qu'y attachent les partis français. Au temps du Duché de Varsovie il avait été ultra-libéral. Et toujours *ultra*, parcequ'à toutes ces époques la modération avait prédominé dans les opinions de ses compatriotes.

Immédiatement après la bataille de Grochów, le maréchal avait fait détacher le Général Sacken, avec deux régiments d'infanterie, deux régiments de cavalerie, une batterie d'artillerie et deux régiments de cosaques, dans le Palatinat de Plozk, pour y paralyser toutes les ressources que l'armée polonaise en eût pu tirer, mesure d'autant plus indispensable que des partis inquiétaient les communications de l'armée par la chaussée de Kovno, et interceptaient sa communication avec la Prusse. C'est ainsi que dans la nuit du 12 (24) Février le colonel Obovski était venu, à la tête d'un détachement de cavalerie d'Augustow, couper le pont d'Ostrolenk et insulter la garnison de cette ville. Sacken occupa Zegrze, Rożan et, ayant appris que les Polonais formaient sur la Wrka un rassemblement armé, il détacha dans cette direction le colonel Lachman, avec 4 escadrons du régiment de hulans de Nowo-Mirgorod et des cosaques. Le major polonais Węgrodski occupait le village de Maluszin avec environ 500 hommes armés de faux. Dans la nuit du 23 (7) au 24 (8) Fevrier (Mars), Lachmann l'entoura, le surprit et après une courte réstistance le fit prisonnier avec 2 officiers et 200 hommes. Le reste de ce détachement se dispersa. Un second détachement de nouvelle levée monté, qui se trouvait de l'autre côté de la rivière, ne prit aucune part à l'affaire. Le lendemain Lachmann rejoignit Sacken à Golymin.[1]) Le G-l Uminski fut détaché contre lui avec une partie de son corps de cavalerie, renforcé de quelques bataillons d'infanterie et de l'artillerie. Il avança par la chaussée à Rożan, poussa une avant-garde jusqu'à Ostrolénka, où elle reçut quelques coups de canons de la part de Sacken, qui s'était replié dans cette ville, et y resta appuyé par le corps de la Garde récemment arrivé à Lomża et dont il reçut des renforts principalement en artillerie. Uminski occupa la position de Sielkowo, entre Rożan et Pultusk. Le (?) il envoya le G-l Chłapowski en reconnaissance à Rożan. Celui-ci apprit en arrivant dans cette ville qu'un détachement de la garde, composé de 80 hussards et de 80 dragons démontés, venait de passer la Narew en bateaux. Le G-l Nostiz les commandait en personne. Un escadron du 3-me de Chasseurs à cheval[2]) alla le charger. Ce détachement fut pris ou tué. C'était la premièr rencontre des Polonais avec les gardes. Elles occupaient le pays entre le Bug et la Narew. Néanmoins Zaliwski, avec un détachement de quelques cents volontaires, parvint à se maintenir longtemps dans les forêts de cette contrée en y faisant la petite guerre.

A Jablonna un poste russe avait été surpris et enlevé par un détachement polonais, qui avait traversé la Vistule sur la glace.

Depuis que l'armée avait repassé sur la rive gauche de la Vistule, nous neus occupions avec activité de la remettre en état de rentrer en campagne le plutôt possible. L'artillerie s'était reorganisée d'elle même. Chrzanowski venait de faire nommer pour la commander son ami le colonel Kanarski, officier qui ne manquait ni de courage personnel, ni d'instruction, mais qui

[1]) C'est à cette époque que sc rapporte l'enlèvement et la déportation de quelques citoyens. Il est à regretter que cette mesure de rigueur ait été appliquée à des individus très inoffensifs et très connus comme p. ex. Wollowiec et l'avocat Nieliepiec, ce qui ne faisait qu'aigrir les esprits.

[2]) Conduit par le colonel Dluski.

était d'un caractère beaucoup trop mou pour ce commandement, qui de droit aurait du être dévolu au colonel Pietka, homme d'une grande énergie, et d'une bravoure à toute épreuve; si toutefois on avait des motifs pour mettre de côte le G-l Redel. Les conséquences du choix de Konarski se manifestèrent d'une manière très funeste à Ostrolenka.

Le colonel Lewinski, officiere très doux, très modéré, brave, et dévoué. achevait, conjointement avec le colonel Turno,[1]) l'organisation de la cavalerie. qui composa trois corps commandés par les généraux Uminski, Thomas Lubenski et Casimir Skarzynski. Chaque brigade était composée d'un régiment d'ancienne et un de nouvelle formation. L'organisation de cette arme a éprouvé en général beaucoup trop de changements dans le courant de cette guerre.

C'est l'infanterie qui avait le plus souffert par la guerre. Les quatres divisions formées de vieux régiments furent maintenues.[2]) Elles avaient perdu tous leurs chefs, car Skrzynecki était devenu généralissime, Zymirski avait été tué, Krukowiecki venait d'être nommé Gouverneur de Varsovie et Szembek prenait sa démission par suite d'un démêlé personnel avec Skrzynecki. Les nouveaux commandants des divisions furent: Rybinski de la première, Gielgud de la seconde, Casimir Malachowski de la troisième, Milberg de la quatrième. Je me chargeais de la réorganisation des régiments. A cet effet je puisais dans ceux de nouvelle formation le nombre d'hommes nécéssaires pour recompléter les anciens, en prenant les soldats armés de fusil et dont l'instruction était la plus avancée. Les nouveaux régiments durent se recompléter dans les dépôts; leur formation en fut retardée, il est vrai, mais les quatre divisions ainsi que toute l'armée active, et même quelques régiments de nouvelle formation se trouvaient au complet, et prêts à entrer en action peu de jours après la bataille de Grochów.

Une batterie d'artillerie légère et une demi-batterie de position étaient attachées à chaque division d'infanterie. Je voulais en outre faire entrer dans leur composition par un régiment de cavalerie de nouvelle formation. Jamais je n'ai pu l'obtenir de Skrzynecki. Nos corps de cavalerie se trouvèrent par cette raison à tout moment placés en avant-postes, et ce service les ruinait. ou bien on les désorganisait à tout moment par les détachements provisoires qu'on en faisait aux divisions d'infanterie détachées.

Chrzanowski s'occupait du détail du service et du personnel.

Le lendemain de la bataille de Grochow, l'infanterie russe occupa le camp retranché de Praga, et vint se loger dans les maisons du faubourg. Le G-l Malachowski qui commandait dans le tête-de-pont et avait une bonne garnison, fit mettre le feu au faubourg. Il paraît que le maréchal eut d'abord

[1]) Le colonel Turno, par des motifs de délicatesse envers S. A. I. le Césarzewicz, ne voulait pas avoir de commandement. Skrzynecki le nomma chef d'état major de cavalerie; ce ne fut que lorsque Monseigneur eut quitté le théatre de la guerre et que l'affaire d'Ostrolenka eut donné un aspect très sinistre à la cause des Polonais, qu'il se résigna à partager la mauvaise fortune de ses compatriotes. pour ne pas être soupçonné de lâcheté.

[2]) Elles conservèrent leur ancienne organisation. La 3-me fut renforcée du 5-me de chausseurs nouvellement forme à Varsovie.

l'idée d'attaquer le tête-de-pont; au moins nous dûmes en juger ainsi par la quantité de gabions que les russes avaient preparés, et qu'ils abandonnèrent en se retirant. Cette attaque n'eut pas été facile; non seulement à cause de la saison, mais encore parceque les fortifications du tête-de-pont étaient déjà assez imposantes, bien armées, protégées par les batteries, établies sur les terrasses de Varsovie, et que la garnison en était appuyée par toute l'armée polonaise. D'ailleurs, en admettant que les Russes se fussent emparés de ce tête-de-pont dans le but d'empêcher les Polonais de venir troubler les cantonnements qu'ils leur fallait prendre, ou l'opération du passage de la Vistule qu'ils méditaient, ils n'auraient pu les empêcher de déboucher par Modlin. ce qui revenait à peu près au même.

Bientôt le maréchal porta son quartier général à Siennica et fit prendre à ses troupes des cantonnements entre le Bug et le Wieprz, la Vistule et le Liwiec, afin de leur procurer un repos dont elles devaient avoir le plus grand besoin. Ces cantonnements furent couverts par le Corps du Général Geismar, composé de 7 bataillons, 6 escadrons, 10 bouches à feu et 900 cosaques, posté en avant-garde à Wawer, à environ huit verstes de Praga et qui fut couvert par un faible retranchement, qui paraissait plutôt fait pour marquer la position des troupes que destiné à la défendre. Cette avant-garde était appuyée par le Corps du Général Rosen, échelonné en arrière, avec son quartier Général à Dembe-Wielkie. Praga avait été abandonné. Des détachements russes consécutivement renforcés occupèrent les bords de la Vistule jusqu'à vers Joséfow, et sur plusieurs points on se mit à travailler avec la plus grande activité aux préparatifs du passage de la Vistule.

Le Maréchal ayant appris la marche de Dwernicki, fut induit en erreur sur la force de ce corps. Inquiet pour la Volhinie, où il commençait à se manifester des germes d'insurrection, il détacha pour renforcer le G-l Kreutz le C-te Witt avec sa cavalerie, une division de grenadiers de Schahowskoy et les grenadiers de Lithuanie du G-l Mourawief.

Le chef d'état major Comte Toll, envoyé pour commander toutes ces troupes, s'avança à la suite de Dwernicki jusqu'à Krasnystaw, où il fut obligé de s'arrêter à cause du dégel du printemps, qui rendit tous les chemins impraticables dans les terrains gras du P-t de Lublin.

A cette époque on eut connaissance à Varsovie de l'arrivée dans le P-t d'Augustów du Corps des Gardes aux ordres de S. A. I. Monseigneur le Grand Duc Michel, ainsi que des premiers mouvements qui se manifestaient dans les provinces anciennement polonaises que l'on apprit d'abord par les gazettes allemandes. Si c'étaient des rebelles qui se soutenaient contre l'autorité de leur souverain, les Polonais qui avaient agi de même ne pouvaient les considérer que comme des frères, qui n'oubliaient pas qu'ils étaient aussi Polonais, et on trouvait de la magnanimité dans le sentiment qui les portait à se dévouer pour partager notre sort au moment même où on venait de perdre une bataille, et où la cause paraissait désespérée. Cette considération inspirait le plus grand désir de leur porter des secours, à eux qui se sacrifiaient pour nous secourir.

Je suivais avec une inquiète attention tous ces événements et surtout les mouvements de la grande armée russe. Je crus y apercevoir un coup de

la fortune en faveur des Polonais, auquel je ne m'étais pas attendu jusque là. Je crois qu'il y avait possibilité, en sortant de Praga avec 50,000 hommes, vers le 8 (20) Mars, de surprendre les cantonnements du maréchal et de ruiner son armée en détail, et pour lors, marchant en avant, determiner pour le reste de la campagne la séparation du corps des gardes d'avec celui que commandait dans ce moment le G-l Toll; par cette marche nous les forcions tous les deux à la retraite; nous occupions les Gouvernements polonais, qui alors eussent présenté de grandes ressources pour continuer la guerre. D'ailleurs ce n'était qu'après de tels événements que l'on pouvait raisonablement espérer de trouver quelque allié, ou d'obtenir une intervention.

Rempli de ces idées j'éxécutais vers la fin de Février (au commencement de Mars) plusieurs reconnaissances sur la position de Geismar; j'assistai à celle que fit avec des forces très imposantes le 27 Février (10 Mars) le G-l Jankoffski. Mon but était de voir si l'humidité du terrain permettrait bientôt de faire mouvoir à la rigueur de la cavalerie et de l'artillerie, et puis je voulais accoutumer le G-l Geismar à voir sortir l'ennemi de Praga. Jankoffski prouva ce jour qu'il ne savait pas manier une troupe considérable. Ayant à sa disposition dix mille hommes, il se présenta devant la position russe avec quelques escadrons seulement et d'abord sans artillerie. Cette cavalerie fut un peu maltraitée et y perdit son Colonel le brave Błędowski, qui eut une jambe emportée et resta prisonnier. Mais j'avais remarqué avec satisfaction que Geismar, malgré les forces imposantes qu'il avait vu déboucher à Praga, n'avait nullement fait mine de quitter sa position sans combat. La timidité apparente que les Polonais avaient fait voir dans cette occasion, et leur petit échec devaient lui inspirer de l'assurance, et augmentait sa confiance dans le poste qu'il occupait. Ceci répondait à mes vœux.

Mais il fallait l'assentiment du Généralissime Skrzynecki. Nous eûmes à cet effet plusieurs conférences, lui, Chrzanowski et moi,[1]) où les débats furent très animés. Je proposais de ne laisser sur la Vistule vers Kozienice et en avant de Modlin, ainsi qu'à Varsovie, que les troupes dont l'organisation etait trop peu avancée pour permettre de les employer de suite à une campagne active; de sortir brusquement de Praga avec 50,000 hommes bien reposés, d'envelopper et d'écraser Geismar, de refouler le corps de Rosen vers Siedlce; de laisser ensuite, pour le poursuivre ou le contenir, un corps d'autant moins considérable que le succès aurait été plus décisif, et de marcher vivement avec la masse par Siennica, Latowicz, Zelechow, attaquer les cantonnements du Maréchal, dont les dispositions me faisaient penser qu'il ne nous estimait pas au point de nous croire en état d'entreprendre une offensive vigoureuse. Je croyais d'après celà qu'il y aurait moyen de le surprendre au moins en partie. Je pensais que si le Maréchal voudrait concentrer son armée vers Lukow, dans la direction de Brzésć, c'est à dire sur la ligne d'opération notre marche couperait celle de ses colonnes, que nous pourrions alors battre isolément. Et si le maréchal concentrait l'armée à Ryki à temps, de manière qu'on ne pût lui faire beaucoup de mal dans ses cantonnements, notre armée

[1]) Kolaczkowski assista à quelques-unes de ces conférences.

par Zéléchow le mettrait dans la nécessité d'accepter une bataille adossé à la Vistule et au Wiéprz; c'est à dire dans une position où en la perdant il pouvait perdre son armée. Les pertes que l'armée russe devait avoir éprouvées jusquelà, la séparation du corps de Rosen, l'envoi du détachement de Toll. devaient faire présumer que nous n'aurions à combattre que des forces égales. peut être même inférieures.[1])

La circonstance que le terrain imprégné encore des eaux du printemps paralyserait souvent les mouvements de l'artillerie, était toute à l'avantage des Polonais vu leur infériorité dans cette arme; d'ailleurs elle devait offrir aux assaillants l'espoir que si leur mouvement offensif avait du succès, ils ramasseraient de tous les côtés de l'artillerie et des bagages embourbés.

Cette considération devait justement porter à accélérer ce mouvement. et en outre on devait s'attendre à ce que le Maréchal lèverait ses cantonnements à mesure que le temps deviendrait meilleur, et alors on perderait tout espoir de surprise.

Tandis que j'exposais dans nos conciliabules ce projet, Chrzanowski présentait le sien, qui consistait à border la Vistule d'une partie de nos forces, pour en disputer le passage à l'armée russe, de laisser une garnison à Varsovie, et de marcher avec le reste des troupes par Modlin, sur la rive droite de la Narew, à la recherche des gardes. Chrzanowski et moi nous tenions fortement chacun à son projet. Skrzynecki était incapable de les apprécier. et encore moins d'en former un lui-même. Mais il penchait pour celui de Chrzanowski; l'idée d'avoir affaire aux gardes lui sourit. Il pensait que les messieurs de Pétersbourg (il les nommait panicze) ne voudraient pas se battre et lui abandonneraient des succès faciles. Il espérait en outre qu'on y ramasserait beaucoup de bagages, dont il s'imaginait que les gardes devaient être encombrées. Il objectait à mes raisonnements qu'il était impossible d'attaquer Geismar parcequ'il était retranché; d'autrefois parcequ'il était sur un terrain où les troupes polonaises avaient deja perdu deux batailles. Toutefois Skrzynecki était encore indécis, mais il était évident que ce ne serait que l'influence personnelle de Chrzanowski ou de moi qui emporterait sa décision pour l'un ou l'autre projet.

Sur ces entrefaites, je tombai fortement malade, Chrzanowski s'empara de la direction de mon service, et son influence prévalut comme de raison sur la mienne, qui me trouvais absent. Le G-l en chef lui laissa faire ses dispositions, préparatoires d'autant plus volontiers qu'elles éloignaient pour lui le moment de quitter Varsovie, ce à quoi il n'a jamais pu se résoudre, dans le courant de cette guerre qu'avec la plus grande répugnance et difficulté.

Chrzanowski, autorisé par le Généralissime, forma un corps de quelque mille hommes de toutes armes sous les ordres du G-l Uminski, qui fut envoyé sur la Narew dans les environs de Pultusk, pour chasser Sacken du Palatinat

[1]) Vers le 8 (20) Mars le Maréchal étant privé du détachement du G-l Toll, n'aurait pu opposer du côté de Ryki que tout au plus 25 mille hommes aux 50,000 avec lesquels les Polonais pouvaient l'attaquer et encore ces 25,000 étaient ils désséminés en cantonnements. Le G-l Toll ne rejoignit le M-l que le 21 Mars (2 Avril) et alors la grande armée Russe n'allait pas à 40,000 hommes et les parcs se trouvaient à Lukow.

de Plock, et observer les Gardes russes. ainsi qu'il a déjà été rapporté. Un corps formé de troupes de nouvelles levée fut posté sur la Vistule entre Solec et Gora (vis-à-vis Pulawy); ce corps fut confié au G-l Serawski. Un troisième corps, aux ordres du C-te Pac, fut également posté sur la Vistule entre Kozienice et Gniewoszew. Ce dernier fut renforcé de la 4-me division commandée par le G-l Milberg, et composée de vieille infanterie. Jankowski, avec une partie du corps de cavalerie du G-l Uminski, était également allé renforcer le comte Pac. Vers la fin du mois de Mars Chrzanowski commença à mettre en mouvement les troupes destinées pour l'expédition des Gardes. Thomas Lubinski avec son corps de cavalerie passa la Vistule à Modlin. Rybinski, avec la 1-re division d'infanterie, suivit ce mouvement et se rendit à Zazien vis-à-vis de Modlin.

Cependant la Vistule était débarassée de glaces et ses eaux baissaient. Les préparatifs du passage du Maréchal Diebitch étaient presque terminés, son Quartier-Général venait d'être porté à Ryki, les troupes russes se concentraient vers cet endroit et déjà presque journellement elles échangeaient des coups de canons avec le comte Pac, — la crise approchait.

Ce fut alors qu'ayant recouvré l'usage de la parole dont j'avais été privé, je courus chez Skrzynecki pour faire la plus forte protestation contre ce qui s'éxécutait, soutenant, que non seulement il repoussait de gaité de cœur les chances que la fortune nous offrait, mais que de plus il perdait l'armée et la cause qui, par un tel morcellement de forces, n'aurait pas un mois d'existence. Il s'en suivit une scène violente entre Skrzynecki et moi, j'y déployai toute mon éloquence, je lui protestai qu'un succès contre Geismar, que nous avions devant nous, était infaillible et que même sans se commetre contre le Maréchal, dont le nom était un veritable épouvantail pour lui, par le seul effet de notre sortie de Praga en forces nous ferions avorter son passage de la Vistule, et Varsovie se trouverait sauvée pour le coup. Cette dernière considération parut frapper Skrzynecki, alors je redoublai d'instances; il faiblit; mais il était encore retenu par la mauvaise honte de contremander des dispositions faites et un mouvement qui s'opérait. Alors je l'assurai que nous présenterions tout ce qui s'était fait jusque là, comme une manœuvre très savante, exécutée dans le but de donner le change à l'ennemi. Enfin j'arrachai au Généralissime son consentement pour l'éxécution de mon projet. Le jour du 19 (31) Mars fut fixé pour commencer l'opération par l'attaque de Geismar. Rybinski, Lubinski et Milberg reçurent l'ordre de revenir en hâte à Varsovie. Le dernier, malgré les marches forcées qu'il fit, ne pût arriver à temps. Uminski, Pac et Sierawski se trouvaient trop loin pour que l'on pût songer à les faire concourir à l'opération. D'ailleurs le G-l en Chef ne pouvait se résoudre à dégarnir la Vistule, n'ayant jamais pu bien comprendre qu'en débouchant bien fort sur la rive droite de a Vistule on en défendrait plus sûrement le passage qu'au moyen de postes éparpillés le long de la rive gauche. Du reste on pouvait déjà prévoir la manière pitoyable dont la guerre serait conduite, par la difficulté qu'il y avait eu à extorquer le consentement de Skrzynecki pour une opération si simple, la perte de plusieurs semaines décisives en hésitation et l'éparpillement lointain de plusieurs corps, tandis qu'il aurait fallu déboucher 15 jours plutôt, avec toute notre masse, et agir sans répit jusqu'au delà du Bug.

CHAPITRE TROISIÈME.

Mouvement offensif des Polonais. — Affaires de Wawer, de Dembe-Wiélke et d'Iganie.

Nous commencions notre opération huit jours trop tard, car déjà le gros des forces ennemies se massait vers Ryki; nous la commencions avec des forces beaucoup moins considérables que nous n'aurions pu, et dont une partie était déjà harassée par des marches et contremarches.[1]) Néanmoins cette opération aurait pu avoir encore des résultats bien autrement importants que ceux qu'elle obtint, sans les hésitations et l'inactivité que déploya le G-l Skrzynecki, et qui étaient dans son caractère.

La nuit qui précéda le mouvement, les Russes qui occupaient Karczew, firent une tentative pour détruire le pont de Varsovie. A cet effet ils lancèrent plusieurs brulôts remplis d'obus. La vigilance d'un poste de chasseurs de Grothus, établi à Siekierki, non loin de Wilanoff, fit échouer cette tentative. Une fusillade bien dirigée par eux tua une partie des conducteurs des brulôts; le reste se sauva dans des nacelles; les machines vinrent échouer sur le sable, non loin de Solec, où leur propre feu les consuma, accompagné de fréquentes explosions d'obus, ce qui procura un spectacle nocturne aux habitants de Varsovie.

Autorisé par le Généralissime, j'ordonnai les dispositions suivantes: Rybinski, avec sa division, composée de douze bataillons d'infanterie, d'une batterie légère, d'une demi-batterie de position et renforcée d'une brigade de cavalerie dut se porter la nuit du 18 au 19 (30 au 31) Mars à Zabki, par un chemin qui traverse un marais, reconnu praticable. De Zabki, tournant à droite, Rybinski devait passer par Kawęczyn et, suivant la lisière de la forêt, attaquer à la pointe du jour, avec impétuosité, l'aile droite de Geismar. En s'étendant sur les derrières de ce corps il devait chercher à prévenir sa retraite par la chaussée. Kicki, avec sa brigade de cavalerie, renforcée de quelques bataillons et d'une batterie d'artillerie à cheval, reçut l'ordre de se porter de nuit jusqu'au monument de fer, et de faire tirailler ses flanqueurs avec l'avant-poste que Geismar avait au petit bois, pour attirer son attention de ce côté. Mais, dès qu'il entendrait l'attaque de Rybinski se prononcer par un feu bien nourri, Kicki devait se jetter tête baissée en avant.

Au moment de l'exécution Skrzynecki et Chrzanowski vinrent à rencontrer Kicki; ils lui demandèrent quelle était son instruction; il en rendit compte; alors ils la modifièrent, lui ordonnant de ne prendre absolument aucune part à l'action, prétendant que sa coopération pourrait pousser Geismar à la retraite et qu'il fallait au contraire le retenir à son poste, pour qu'il ne pût échapper à Rybinski. Ce contre-ordre intempestif sauva Geismar d'une destruction entière et inévitable. Lorsque l'attaque de Rybinski fut arrivée sur

[1]) Des mesures fausses dans un début exercent ordinairement une funeste influence sur la marche des événements. Les Polonais l'ont éprouvé plusieurs fois dans cette guerre.

la chaussée, l'inaction seule de Kicki permit au G-l russe de faire défiler son artillerie et sa cavalerie un à un, à travers les broussailles en arrière du combat[1])

C'est ainsi, comme nous le verrons encore par les relations des affaires d'Iganie, de Routki et d'Ostrolenka, que le Généralissime qu'on s'était donné, incapable de faire aucune combinaison par lui-même, gâtait toutes celles de l'exécution desquelles il se mélait.

Revenons à cette affaire.

Le reste des troupes Polonaises passa Vistule de nuit, se forma en colonnes serrées devant le tête-de-pont et attendit l'issue du combat. Tout ce mouvement s'opéra dans un silence et dans un ordre parfait. Le secret avait été si bien observé, que l'on apprit à Varsovie que par le buirt du canon, que l'armée avait quitté la ville. Un brouillard épais qui régna toute la matinée favorisa singulièrement l'attaque.

Geismar ne pouvait pas résister à Rybinski, qui n'eut pas même l'occasion d'employer toutes ses troupes. Son corps fut rompu en moins d'une heure de combat; plusieurs de ses bataillons, et nommément le 95-me régiment d'infanterie, furent entièrement détruits; nous prîmes deux drapeaux, deux pièces attelées et environ deux mille prisonniers.[2]) L'honneur de ce combat appartient à Rybinski.[3]) Chrzanowski s'était rendu sur les lieux du combat; toutefois le mouvement s'était arrêté devant Milosna, où Geismar venait de se réformer. Alors je pris le commandement des premières troupes que je trouvai à la tête, et je pressai les Russes jusqu'au village Dembe-Wielkie, en répétant aux officiers et aux soldats que maintenant il fallait huit jours d'efforts surnaturels pour obtenir d'immenses résultats, que pendant chacun de ces huit jours il fallait faire une marche forcée et livrer un combat sanglant. Le Généralissime était là pour donner un démenti à mes paroles. Il envoya le Colonel Zawadski occuper Okuniew et le G-l Dziakonski Wiązownia.

Nous arrivâmes dans l'après midi devant la position de Dembe-Wielkie, où le G-l Rosen nous attendait, posté sur une éminence de l'autre côté du village, à cheval sur la chaussée; son aile droite était en saillie et couverte par des broussailles marécageuses. De ce marais il sort un ruisseau fangeux et qui était débordé; il coupe la chaussée devant le village de Dembe où elle traverse un second ruisseau sur une digue très elevée et sur un pont. A quelque distance du village il se joint au ruisseau Mienia, et coule dorénavant parallélement à la chaussée de ce côté et bornait le champ d'action.

[1]) Nous en eûmes bientôt la preuve, par une relation de cette affaire, qui tomba en nos mains parmi les effets du G-l Nassakine, écrite en allemand de la main du G-l Geismar.

[2]) Nous trouvâmes dans le corps conquis les journaux de Varsovie de la veille, et beaucoup d'objets qui nous prouvèrent que les troupes russes, et au moins les officiers, n'étaient pas dans la pénurie.

[3]) Rybinski arrivé à Kawęczin aurait dû envoyer sa brigade de cavalerie au grand trot par Grzybów à Milosna couper la retraite de Geismar, qui alors, et s'il eût été pressé par Kicki, eût été entièrement détruit.

Le G-l Rosen avait établi une batterie de position à son aile droite, et une au village de Dembé; leur feu croisé nous accueillit à notre debouché des bois, qui entourent la ferme de Brzeziny.

Aussitôt la marche fut arrêtée. Boguslawski reçut l'ordre de deployer le 4-me régiment à la droite de la chaussée, Wegierski le 8-me à gauche, tous les deux reçurent celui de marcher en avant. Tous les efforts que l'on fit de mettre d'artillerie en action échouèrent. Le terrain était tellement détrempé, que les pièces qui quittaient la chaussée s'enfonçaient jusqu'aux essieux. Thomas Potocki, aide de camp du Généralissime, conduisit deux pièces de douze sur la chaussée jusque près du village et essaya de répondre à l'artillerie russe, dont le feu écrasant le força bientôt de rétrograder. A la droite, le 4-me de ligne parvint jusqu'au ruisseau, s'empara des premières maisons de Dembé et de deux pièces qui restèrent embourbées à la tête du village; mais ne pouvant pas pénétrer plus loin, il dut se borner à engager une fusillade avec les Russes qui bordaient l'autre rive. A la gauche, le 8-e régiment chassa quelques tirailleurs des broussailles, mais ne pouvait parvenir à déboucher vis-à-vis des forces imposantes que les Russes avaient sur ce point. Le G-l en Chef envoya pour le soutenir le G-l Zalusski avec deux bataillons du 2-me d'infanterie légère. Alors ces cinq bataillons sortirent des broussailles, mais non seulement ne purent jamais gagner du terrain, mais encore eurent beaucoup de peine à se maintenir, car ils furent canonnés par l'artillerie, attaqués par l'infanterie, et assaillis par des charges répétées de cavalerie. Skrzynecki, Chrzanowski et moi, nous admirions la contenance avec laquelle cette infanterie recevait les charges, qui prouvaient d'une manière évidente qu'au delà du ruisseau le terrain était plus favorable pour les chevaux.

Chrzanowski émit l'idée hasardeuse de faire traverser le village de Dembé à la cavalerie, sur la chaussée, au trot et sur six de front, pour qu'elle pût entrer en action de l'autre côté du défilé. Cette idée parut d'abord inadmissible. Cependant le jour était sur son déclin et l'affaire n'avançait pas. Chrzanowski réitère sa proposition. Alors Skrzynecki envoya chercher Skarzynski pour lui demander si dans son corps il ne se trouvait pas un officier et quelques escadrons assez déterminés pour tenter cette entreprise périlleuse. Skarzynski demanda si la chose était bien importante; on lu répondit que le succès de la jornée dépendait de sa réussite. Alors il prend son parti, et tandis que le Généralissime n'était pas encore bien décidé, Skarzynski déclare que lui même va conduire cette attaque qu'il va exécuter avec la majeure partie de sa division; un instinct vraiment militaire lui faisant sentir que ce ne devait pas être un mouvement partiel, ainsi que lui en avait parlé le Généralissime. Et aussitôt il retourne à sa troupe et ta met en mouvement. Deux escadrons (le 3-me et le 4-me) du 2-me de chasseurs forment la tête de la colonne. Ils sont suivis par les deux escadrons de carabiniers (les ci-devant gendarmes); vient ensuite le reste du régiment des Chasseurs, les escadrons de Rosen et le reste de la division. Il faisait déjà presque nuit; le feu se ralentissait; les troupes russes croyaient la journée terminée, lorsque cette colonne s'ébranla et traversa le défilé au grand trot. A mesure que les escadrons arrivaient au delà du village, ils se formaient. La batterie

tomba d'abord au pouvoir des Polonais ; les deux escadrons de chasseurs s'avancèrent à droite et enfoncèrent des carrés d'infanterie postés au près du cabaret Les carabiniers prirent à gauche de la chaussée et rencontrèrent la cavalerie russe; il y eut plusieurs chocs; les carabiniers se trouvèrent un moment compromis, mais ils furent dégagés par le 2-me. Enfin la victoire de la cavalerie polonaise, dont six escadrons seulement avaient été engagés sur l'aile gauche des Russes, fut complète. Leurs colonels Schindler et Butrimow étaient au nombre des morts, et parmi les prisonniers se trouvaient le G-l Lewandowski, le colonel Sohaczew, le l.-colonel Torhus, les majors Levicki et Olszynski. Le G-l Rosen eut à peine le temps de se sauver; son cosaque d'ordonnance avait été tué à ses côtés.

L'aile droite russe profita de la nuit pour opérer sa retraite. Peut-être aurait-on pu lui faire éprouver le sort de l'aile gauche en rabattant sur elle la cavalerie de Skarzynski et en l'appuyant encore de celle de Lubinski, d'autant plus qu'étant avancée, elle se trouvait réellement compromise depuis que les Polonais se trouvaient victorieux au delà du village. Il est vrai que troupes et généraux, nous étions excessivement fatigués; mais la chose méritait un effort extraordinaire. La batterie qui se trouvait à cette aile droite, eut les plus grandes peines à rejoindre le lendemain la chaussée de Kaluszyn, en faisant un énorme détour ; plusieurs fois elle s'embourba. Nous, qui étions déjà maîtres de la chaussée et avions une avance, nous sommes inexcusables de ne pas avoir songé à elle; elle n'aurait pas dû échapper.

L'affaire de Dembé-Wielké n'a réussi, comme on le voit, que par un coup de main. L'idée a été à Chrzanowski, et il faut convenir qu'elle fut heureuse. Skarzynski Casimir l'éxécuta de la manière la plus brillante. L'attaque d'infanterie ne pouvait produire aucun effet. C'était une division toute entière qui aurait dû être déployée à la gauche en colonnes et déboucher par les broussailles. Mais jamais Skrzynecki n'a pu concevoir une manoeuvre de troupes si nombreuses. Les attaques qu'il a ordonnées en personne dans cette guerre ont toujours été morcelées et décousues. Au reste la journée du 19 (31) Mars restera un fait d'armes éclatant pour les troupes polonaises; elles y ont fait au delà de 30 verstes de marche et remporté deux victoires. Cette journée leur couta moins de 500 hommes. Au nombre des tués était le major Staniszewski et le lieutenant du quartier-maître Wodnicki. Nous couchâmes sur le champ de bataille, le Quartier-Général à Brzeziny. Le Généralissime désigna pour la poursuite du lendemain le G-l Thomas Lubinski avec sa cavalerie, renforcée d'une division d'infanterie. Je lui donnai pour instruction de pousser aussi loin qu'il pourrait dans cette journée, d'accélérer autant que possible sa marche et de charger avec les escadrons qu'il aurait à le tête de sa colonne, tout ce qu'il rencontrerait, sans s'amuser à déployer beaucoup de troupes; car il était clair qu'après sa défaite de la veille, le G-l Rosen ne penserait pas à accepter un second combat, et ne songerait qu'à accélérer sa retraite, et il convenait de profiter par de l'activité de l'impression que la journée de la veille avait dû produire sur l'esprit des troupes polonaises.

Lubinski se mit un peu tard en mouvement, mais il exécuta à merveille la mission qui lui était confiée. Il poursuivit les Russes jusqu'à Kaluszyn et

au delà. Le 4-me de lanciers, qui formait la tête de sa colonne, chargeait tout ce qu'il rencontrait; il rompit plusieurs bataillons, les fit prisonniers et leur enleva trois drapeaux; Ladislas Zamoyski se distingua dans cette poursuite, et y fut blessé. Des détachements envoyés à droite et à gauche de la chaussée, pénétrèrent jusqu'au Liwice et jusqu'au Kostrzyn, et coupèrent différentes troupes russes qui se retiraient à travers le pays. Chrzanowski déployait de l'activité dans cette véritable chasse qui se faisait. Une terreur panique s'était emparée du corps de Rosen; il était en déroute. On faisait à chaque moment et de tous les côtés des prisonniers; jusqu'à des paysans isolés et sans aucune arme en amenaient des bandes toutes armées qui venaient se rendre à eux dans les bois. Le Kostrzyn arrêta la poursuite; les Russes en la passant venaient de brûler les ponts de cette rivière.

Le lendemain de l'affaire de Dembé, le Généralissime était indécis sur le parti à prendre avec le gros de l'armée. J'insistai pour que nous profitions de l'enthousiasme que notre succès venait de faire naître dans l'armée polonaise, et de la consternation que nous devions supposer produite dans l'armée russe, par un événement si inattendu pour elle, et que du champ de bataille même nous marchions avec nos forces réunies et sans aucune perte de temps par Siennica et Latowicz attaquer le Maréchal à qui nous pourrions, dès que la division Milberg nous aurait rejoints, présenter encore près de 40.000 hommes même après avoir laissé un détachement de quelques mille hommes vis-à-vis de Rosen, qui bien certainement ne songerait pas pendant quelque temps à des opérations offensives. Mais dès que je parlais d'attaquer Diebitch et plus encore de le battre, Chrzanowski se fâchait, Skrzynecki me tournait en ridicule. Ils finirent par me réduire au silence sur ce sujet. Déjà les troupes se mettaient en mouvement, et le Généralissime hésitait encore sur la direction qu'il donnerait à leur marche, lorsqu'on nous apporta le portefeuille du G-l Rosen, trouvé sur le cadavre de son cosaque d'ordonnance. Parmi les pièces qu'il contenait, la plus importante était une instruction signée du Maréchal et de très fraiche date par laquelle en lui exposant ses projets, il traçait au G-l Rosen la conduite qu'il devait tenir. Il y était dit que le Maréchal allait passer la Vistule pour terminer la guerre par la prise de Varsovie; que le G-l Rosen devait se tenir prêt à établir de nouvelles communications avec la grande armée et même à venir la joindre au besoin au moyen de nouveaux ponts qui seraient établis sur le fleuve plus près de Varsovie à mesure que l'on approcherait de cette ville. En attendant le G-l Rosen, ayant sous ses ordres le G-l Geismar, était destiné à couvrir la ligne d'opération du Maréchal, qui de Brzésć allait passer maintenant par Międzyrzec et Kock. »Si les rebelles étaient assez osés«, était-il dit dans l'instruction, de sortir de Praga, vous êtes autorisé, Monsieur le Général, à les en châtier, à les battre et à les rejeter dans Varsovie. Il n'est pas admissible que dans l'état d'affaiblissement et d'anarchie où se trouve leur armée après les défaites qu'ils ont essuyées«, était-il encore dit dans l'instruction, »ils puïssent tenter quelque chose avec des forces considérables; néanmoins ne voulant pas avoir à me reprocher d'avoir oublié de penser à une chance quelconque qui pourrait se présenter, quelque peu vraisemblable qu'elle soit, j'admets que vous soyez attaqué par

des forces supérieures. Alors vous devez vous replier, mais pas plus loin que Siedlce. et vous devez tout risquer pour la conservation de ce point dont la perte compromettrait la ligne d'opération de mon armée, et où vous pourriez au besoin demander des secours au corps des Gardes qui arrive aux environs de Lomza.«

Cette pièce mit fin à l'indécision du Généralissime. Il résolut de marcher avec toutes ses forces à Siedlec, croyant qu'une victoire facile et infaillible l'y attendait. Il venait de prendre goût à des affaires avec le G-l Rosen. Toutefois son espoir était dénué de fondement. Le combat qui était ordonné à Rosen pour sauver Siedlec venait d'avoir lieu à Waver et à Dembé. Son corps n'était plus en état d'accepter un engagement avec toute l'armée polonaise, qui, en le suivant, désormais courait après une ombre.

Nous avions trouvé dans le portefeuille du G-l Rosen une seconde pièce assez importante; c'était la carte des cantonnements que l'armée russe venait d'occuper et d'après laquelle les parcs avaient du être dans les environs de Lukow. Si seulement notre mouvement n'avait pas été retardé, cette connaissance aurait du être un motif pour accelérer le mouvement de l'armée sur Ryki, afin d'avoir à faire avec le Maréchal separé de ses parcs. Mais le Généralissime polonais imagina d'envoyer chercher sur la Narew le regiment de Kuszel, organisé dans le P-t de Podlachie, et par conséquent ayant la connaissance du pays. dans l'intention, disait-il, de le lancer vers Lukow, pour détruire les parcs russes. Il fallait au moins huit jours pour que ce régiment arrivât, et pendant ce temps l'armée polonaise devait attendre.

Le 20 Mars (1-er Avril) au soir Lubinsky s'étendit le long du Kostrzyn. Le quartier général fut établi à Kaluszyn Le lendemain de grand matin une délégation du Gouvernement y apporta au Généralissime la croix de commandeur de l'ordre militaire. Il fut si occupé de cette députation qu'il en oublia sa résolution de marcher sur Siedlec, et l'armée resta dans l'inaction toute cette journée

L'envoi de cette croix, tant désirée il y avait un mois, ne réconcilia pas Skrzynecki avec le Gouvernement. Maintenant il croyait avoir mérité le grand cordon de l'ordre. Aussi il n'attendait que l'occasion de lui faire éprouver quelque mortification, il ne tarda pas de s'en présenter.[1])

Cependant le G-l en Chef, pressé de tourner son attention vers l'armée du Maréchal, s'était déterminé à une demi mesure, détacha de ce côté le corps de cavalerie de réserve, commandé par Skarzynski,, qui occupa Siennica le 20 Mars (1-er Avril). Les Russes venaient de quitter précipitamment cet endroit, en y abondonnant. ainsi que sur la route une quantité de bagages et de caissons, appartenant surtout au quartier général qui n'avait également quitté cet endroit que depuis quelques jours. Les reconnaissances que Skarzynski envoya dans différentes directions, lui ramenèrent 200 prisonniers parmi lesquels se trouvait un major et quatre officiers. Le lendemain il fut informé

[1]) D'abord au sujet de Dębinski, ancien capitaine de cavalerie, allié de Skrzynecki, qui pour cette raison il avait nommé colonel et qu'il voulait pousser au grade de Général; ce à quoi le Gouvernement se refusait, Skrzynecki eut là dessus.

que le colonel Réad, aide de camp de sa Majesté, occupait Garvolin avec une arrière-garde. Il se proposa de le surprendre, marcha toute la nuit et arriva le 3 Avril (22 Mars) à cinq heures de matin. Réad en était parti dans la direction de Zelechow. Les Polonais étant harassés, Skarzynski ne poursuivit Réad qu'avec trois escadrons. Le major Laczkowski marchait en tête avec le 1-er escadron du 2-me régiment de chasseurs à cheval et était appuyé par le 2-me escadron du 2-me des lanciers. A 7 verstes de Garvolin on atteignit Réad, qui s'y trouvait avec les hussards d'Olviopol et des cosaques, et qui fut aussitôt chargé par l'escadron polonais. Il paraît que l'impression produite par la défaite du G-l Rosen était assez générale dans l'armée russe, car Réad fut assez facilement enfoncé et poursuivi sur l'espace de plusieurs verstes. Il perdit outre les tués 3 officiers et 130 hussards. Ce même jour Skarzynski se rendit à Miastkow, et le lendemain il occupa Zelechów, où après avoir fait replier des avant-postes il se trouva en présence de forces considérables, composées de toutes armes, dont il essuya un feu d'artillerie qui ne lui fit aucun mal. Là il fut joint par le G-l Chrzanowski, Chef de l'état major général, qui de Kaluszyn s'était porté avec un détachement par Kuflew et Stoczek, et avait aussi ramassé des prisonniers et des bagages. A la nuit ces deux généraux se replient à Miastkow et puis à Latowicz. Skarzynski avait pris pour son compte, dans cette expédition, sur les derrières de l'armée du Maréchal, 800 prisonniers de différents régiments, 160 chevaux, 50 caissons et plusieurs petits magasins.

Le Généralissime lui-même après avoir perdu deux jours à Kaluszyn, se laissa enfin entraîner avec le gros de ses forces à Siennica, ou il perdit encore trois journées après quoi, laissant la 2-me division à Siennica, il s'avança, mais avec une grande inquiétude, et avec deux divisions seulement (la 1-re et la 3-me) jusqu'à Latowicz, dont il n'osa plus franchir les défilés. En attendant Milberg était arrivé avec sa division, et reçut l'ordre de s'arrêter à Minsk; et le G-l en Chef, non content de se trouver avec si peu de forces à Latowicz, eut soin de les éparpiller encore en détachements, qu'il fit placer soigneusement sur tous les passages de la rivière Swider, très marécageuse. Huit jours après être sortie de Varsovie, avec l'idée d'une opération offensive, l'armée polonaise se trouvait éparpillée sur tout le terrain compris entre le Swider, le Kostrzyn, le Liwiec, le Bug et la Vistule, et ne songeait qu'à se garder,[1]) car le Général Skrzynecki à l'instar de tous les généraux médiocres à force de redouter les entreprises du Maréchal, et surtout à force de s'inquiéter

[1]) Uminski se trouvait avec un corps de quelques mille hommes à Rojan sur la Narew; le Général Andryshiewicz à Liw; le G-l Lubinski avait tout son corps éparpillé en postes le long du Kostrzyn; Milberg avec une partie de sa division était à Minsk, Gielgud avec une brigade occupait Starogrod et avec l'autre Siennica. Deux divisions se trouvaient à Latowicz tenant de forts détachements le long du Swider jusqu'a son embouchure. Le G-l Skarzynski était à Zelechów et les corps de Pac, Sierawski et de Dwernicki, au à delà de la Vistule et au delà du Bug. L'armée russe étant dans un pays hostile, se trouvait dans la nécessité de se diviser pour l'occuper. La seule chance de succès pour les Polonais, qui étaient plus faibles, consistait à agir offensivement avec une masse contre des parties.

pour ses flancs et ses derrières, repoussait toute idée d'agir lui-même contre ce même Maréchal, qui s'il eût su alors apprécier son adversaire, s'il eût connu les dispositions par lui prises, aurait rejetté jusque dans Varsovie toute l'armée polonaise en marchant directement sur elle. La marche ultérieure de la campagne donnera cette connaissance aux Chefs de l'armée russe et ils sauront en profiter, ce qui sera prouvé par la manière dont ils exécuteront leur hardi mouvement de flanc devant Modlin et leur passage de la Vistule. Ayant perdu l'espoir d'engager le G-l en Chef à rien entreprendre contre l'armée du Maréchal, je lui proposai de profiter de notre position à Siennica et Latowicz pour porter encore un coup décisif à Rosen en tournant ses positions par Wodyn. Cette idée le frappa, mais il fallut plusieurs jours avant de pouvoir se décider et l'hésitation était tellement inhérente à son caractère. que les ordres du mouvement furent plusieurs fois donnés et revoqués. Pour ne pas dégarnir nos positions vis-à-vis l'armée du Maréchal, il fut formé pour cette expédition un corps de troupes, prises dans les différentes divisions. Il fut composé de douze bataillons, six escadrons, deux pièces d'artillerie légère à cheval et six pièces d'artillerie légère à pied. En ma qualité d'auteur du projet, j'eus le commandement de ce corps, à la tête duquel je quittai Latowicz le 28 Mars (9 Avril) dans l'après midi, et j'allai coucher à Wodyn.

Il faisait déjà sombre lorsque nous arrivâmes dans cet endroit. L'escadron d'avant-garde d'un nouveau régiment de Mazurs, rencontra en y entrant des chasseurs à cheval russes; il les chargea, leur tua quelques hommes et fit une vingtaine de prisonniers. Skarzynski, accompagné de Chrzanowski avec son corps de cavalerie. renforcé de quelques bataillons d'infanterie, avait marché immédiatement avant moi par Jéruzal, Seroczyn à Stoczek, dans le but de fixer l'attention du Maréchal et de couvrir mon opération pendant la journée du 29 Mars (10 Avril). Dans le même but Rybinski, qut restait à Latowicz, dut faire exécuter dans la même journée des démonstration au delà de Swider, ce qui toutefois n'empêcha pas le Maréchal d'exécuter la marche de flanc qu'il avait arrêtée pour ce jour. [1])

Le Corps de Lubinski devait concourir à l'anéantissement de Rosen; à cet effet toute sa cavalerie, comptant au delà de 3,000 chevaux et une batterie d'artillerie à cheval, devait être concentrée le 29 Mars (10 Avril) de grand matin à Sucha, où il y avait un gué; là passer aux premiers coups de canon qui se feraient entendre, ou dès que l'on verrait les Russes quitter les bords du Kostrzyn; ce qui serait un indice certain que mon attaque se prononce; et puis sans perte de temps cette cavalerie devait se porter au grand trot vers la chaussée en se dirigeant sur la cannonade, s'il y en avait, afin de venir prendre part au combat dans lequel je me trouverais peut être engagé; et dans tous les cas elle devait chercher à occuper les détachements russes, qui du Kostrzyn tacheraient à gagner les défilés d'Iganí et de Chodow ou Mokobudy

[1]) Les troupes de Skarzynski et celles que je commandais avec Milberg qui était à portée, eûssent suffi. pour attaquer le lendemain à Rója la marche du Maréchal qui était un peu hasardée, et produire de bien autres résultats que le combat insignifiant d'Iganie. Mais ce n'était pas avec Skrzynecki qui l'on pouvait songer à exécuter des inspirations soudaines.

L'infanterie de Lubinski, avec son artillerie de position, devait être réunie sur la chaussée avec tous les préparatifs pour le passage du Kostrzyn qu'elle devait forcer, et rétablir le pont au même signal.

Le Généralissime se chargea en personne de l'exécution de la partie de l'opération qui concernait le corps le Lubinski.

Il promit d'être à cet effet rendu auprès de lui dans la nuit, et Lubinsky fut seulement prévenu par moi d'être prêt à concourir à une opération offensive dont il recevrait les dispositions du Général en chef lui-même J'avais déjà deux fois envoyé à Lubinski les dispositions relatives à cette opération, et deux foix j'avais dû les contremander par suite des hésitations du Général en chef.

Le 29 Mars (10 Avril) à la pointe du jour je quittai Wodyn avec mon corps, et je me dirigeai sur Domanice. Au passage du Kostrzyn, que je trouvai libre, j'appris qu'une nombreuse cavalerie occupait ce village. C'était une forte reconnaissance, que le G-l Rosen avait faite en personne dans la direction de Stoczek, et qui retournait. J'ordonnai à Michel Mycielski, commandant le 2-me des lanciers, d'aller avec les quatre escadrons de son régiment, et deux pièces d'artillerie à cheval, attaquer cette cavalerie; ce que Mycielski éxécuta de la manière la plus brillante. Il avait à faire à un ennemi plus que du double plus nombreux.[1]) et qui accepta le combat. Il y eut plusieurs chocs. Enfin la mitraille de nos deux pièces, dont les Russes étaient dépourvus, et peut-être aussi la vue des bayonettes de notre infanterie qui commençaient à luire sur la lisière de la forêt, décida la victoire en notre faveur: elle nous valut près de 300 prisonniers et 150 chevaux sans compter les morts. Nous n'eûmes que quelques blessés et quatre tués; mais au nombre de ces derniers, j'eus l'inexprimable douleur de compter mon propre neveu, enfant de la plus grande éspérance, que ses parents du Duché de Posen veuaient de me confier en qualité de volontaire. Mycielski en véritable colonel de cavalerie avait payé d'exemple. Ses habits étaient criblés de coup de lances. Son régiment qu'il commandait pour la première fois dans un action, charmé de la bravoure, que son chef avait deployée, le salua d'acclamations.

Skrzynecki avait dû entendre le canon de Domanice, et être dans ce moment en action. J'accélerai par conséquent le mouvement sur Iganie. Pendant cette marche, j'eus un moment l'idée de tourner aussi le Muchawiec, et d'aller m'emparer de Siedlce, ce qui aurait vraisemblablment rejetté le G-l Rosen au delà de la Liwiec dans la direction de Sokolow, et eût complètement déterminé sa séparation avec le Maréchal. Mais je commençai à apprécier l'inactivité de Skrzynecki, et par cette raison je n'osai m'aventurer au milieu des forces russes, en laissant deux obstacles entre mon corps et celui de Lubinski le Kostrzyn et le Muchawiec; d'autant plus que comme nous avions perdu toute la journée, je pressentais que l'armée du Maréchal devait être en mouvement et je ne me souciais pas de tomber avec mes 9000 hommes au milieu de ses colonnes. J'aurais marché sur Siedlce, si l'opération se fût executée au moins deux jours plutôt.

[1]) Il y avait je crois une brigade de hussards, le régiment de hulans Lithuaniens et des cosaques, le tout commandé par le G-l Sivers.

Craignant que des détachements russes, pressés de front, ne cherchassent à s'échapper dans la direction de Lukow, je laissais à Golombek le G-l Boguslawski avec trois bataillons du 4-me, un escadron et deux pièces d'artillerie. Ce détachement fut une faute; j'eu commis une seconde en envoyant un bataillon et un escadron observer un gué, qui se trouvait à droite au milieu de Muchawiec.

Ce détachement n'était pas assez fort pour défendre le passage à des forces considérables, et je n'avais pas à redouter de faibles détachements. Un officier sûr avec un piquet de cavalerie eût suffi à ce gué. Lorsqu'on s'attend à avoir un engagement, on fait rentrer les détachements et on n'en fait pas[1]). Je me trouvai privé devant Iganie de 3000 hommes qui auraient pu y être très utiles; je leur envoyai bien en engageant le combat l'ordre de venir me rejoindre, mais ils n'arrivèrent qu'après l'affaire.

Arrivé avec six mille hommes devant Iganie. en présenco du corps de Rosen, j'arrêtai mes troupes dans des broussailles qui s'étendent entre un marécage et le Muchawiec, je les formai, et je leur donnai quelques instants de repos trés nécessaires après la marche que nous venions de faire, et en attendant, accompagné du G-l Kicki et de quelques officiers, je reconnus la position des Russes.

Nous nous trouvions en présence de tout le corps du G-l Rosen, renforcé depuis sa défaite. Le village était garni d'infanterie. Une nombreuse cavalerie sur plusieurs lignes formait la droite des Russes et s'étendait vers le moulin à vent. Devant le village il y avait une batterie d'artillerie légère. une autre moins nombreuse se trouvait postée au moulin. Le front des Russes allait presque parallelement à la chaussée; leur aile gauche s'appuyait au Muchawiec, dont le défilé se trouvait en arrière de cette gauche. Au delà de ce ruisseau marécageux l'on apercevait en outre différentes réserves; nous estimions le tout de 12, à 15,000 hommes. Une plaine nous séparait[2]). Il était clair que le G-l Rosen n'acceptait le combat que pour protéger la rentrée de ses détachements du Kostrzyn. Nous apercevions à tout moment, derrière le front russe, de l'artillerie et des bagages qui défilaient par la chaussée.

Kicki insistait pour que nous nous retirions, trouvant que les Russes nous etaient trop supérieurs, Une retraite n'était pas admissible; elle eût fait avorter toute l'opération. et aurait pu compromettre le corps de Lubinski, qui devait avoir passé le Kostrzyn. D'ailleurs ce corps devant arriver d'un moment à l'autre sur les derrières des Russes, ce n'était que s'il trouvait ces derniers fortement engagés avec moi, qu'il pourrait amener leur entière destruction et nous procurer la prise de toute l'artillerie qui se trouvait de ce côté du défilé.

---

[1]) Le grand Sobieski a écrit que l'art de la guerre consistait à savoir seuréunir pour combattre et se partager pour profiter de la victoire et pour subsister.

[2]) Je crois que les troupes que le G-l Rosen engagea étaient commandées à l'aile droite par le G-l Sievers, au centre par le G-l Féze et à l'aile gauche par le G-l Dobrowolski.

Cette considération, ainsi que la vue des détachements qui à tout moment passaient le défilé vers Siedlce me déterminèrent. Je donnai l'ordre d'attaquer.

Craignant d'abord que mon aile gauche ne fût enveloppée dans la plaine par la nombreuse cavalerie qui formait la droite des Russes[1]) je résolus de la refuser, et je l'appuyai à des monticules qui se trouvaient sur la lisière des broussailles auprès du marécage, où je postai mes quatre pièces d'artillerie à pied. D'ailleurs je ne me souciai pas de pousser à la retraite cette aile droite russe. Je voulais au contraire, faisant un effort par ma droite, m'emparer au plutôt du défilé, couper par là la retraite aux Russes et assurer leur destruction dès que l'arrivée du corps de Lubinski aurait décidé leur entière défaite. Je destinai le 4-me à former la réserve de l'aile droite, dès qu'il serait arrivé.

Dès que la ligne polonaise s'avança hors des broussailles, elle fut accueillie par le feu des deux batteries russes. Bem se porta en avant avec ses dix pièces et y répondit tout en gegnant du terrain; sa conduite fut admirable. Pendant cette canonade, la droite des Polonais, dont le 8-me de ligne, conduit par le colonel Wegierski formait l'extrémité, avançait en colonnes d'attaque par bataillons précédés de tirailleurs. Bientôt la fusillade s'engagea sur cette aile. Alors les Russes sur plusieurs points de l'autre rive du Muchawiec démasquèrent tout à coup des batteries de position qui prirent la ligne polonaise en flanc, en écharpe et même à revers. Ce feu ne fut pas à beaucoup près aussi meurtrier qu'il aurait pu l'être: néanmoins les boullets, qui sillonnaient la ligne, et les obus, qui venaient d'éclater au milieu de l'ordre de bataille, produisaient un grand effet sur le moral des troupes. Je n'avais pas d'artillerie à opposer à ces nouvelles batteries; vouloir distraire pour cet objet une partie de celle qui ce trouvait engagée, c'eut été affaiblir l'attaque, sans ques des pièces légères eussent produit et surtout à cette distance aucun effet contre de l'artillerie de position. Je pris donc le parti de ne prendre en aucune considération ce nouvel incident et je pressai l'attaque.

Bientôt l'artillerie légère russe est réduite à se replier au delà de l'Iganie. Une partie des pièces s'embourbe dans ce moment, le 8-me polonais s'empare de l'extrémité de ce village et de la chaussée: les canonniers russes fusillés à bout portant se sauvent avec les chevaux; ler pièces emaourbées restent en notre pouvoir. Le Général russe sent que tout ce qu'il y a de troupes sur la rive gauche de Muchawiec se trouve compromise. Il forme une colonne de l'infanterie qu'il a sur la rive droite; le 13-me et 14-me de chasseurs la composent. Ces régiments, nouvellement arrivés du corps de Pahlen 2 n'avaient pas encore combattu dans cette guerre et brûlaient du désir de se distinguer. Cette formidable colonne passe le défilé au pas de charge, prend à gauche et tombe avec impétuosité sur le p-me Polonais, qui, combattant depuis quelques heures, est ramené en désordre. Le village en flammes, et les pièces perdues sont reprises par les Russes, ils poursuivent leur succès contre notre aile droite, qui est de nouveau couverte de projectiles de l'artillerie postée au delà de Muchawiec. Dans ce moment le feu de l'artillerie polonaise

[1]) Vingt un escadron avec 8 pièces d'artillerie à cheval.

cesse tout à fait; Bem vient m'annoncer qu'il a épuisé ses munitions.[1]) Ma position était devenue critique, je pris le parti de m'en tirer par un coup de vigueur.

Le front de la colonne avait été determiné par la largeur du défilé qu'elle avait eu à passer; il était par conséquent très petit, et la colonne était en revanche profonde. Celui qui la commandait commit la faute de ne pas la déployer en colonnes par bataillons sitôt qu'il commença à dépasser le village d'Iganie. La colonne s'alongea au contraire en poursuivant les Polonais. Je m'aperçus de cette faute et je résolus d'en profiter. J'ordonnai à Kicki de continuer la retraite avec l'aile droite dans le meilleur ordre qu'il lui serait possible, et je courus à mon aile gauche. J'y trouvai l'infanterie formée en carrés, que je fis convertir en colonnes serrées par bataillons; et je les conduisis contre l'aile droite russe; la cavalerie qui s'y trouvait recula derrière le village; alors j'ordonnai au Colonel Ramorino de continuer ce mouvement avec le 1-er régiment de ligne et de s'emparer du dwór qui formait l'extrémité du village de ce côté, et était fortement défendu, ce qui fut exécuté. Quant à moi, je me mis à la tête des trois bataillons du 5-e et je conduisis leurs colonnes d'attaque à distances rapprochées an pas de course, droit au défilé. Tandis que mes tirailleurs se répandaient dans le village et s'y fusillaient avec les Russes, je le traversai rapidement. Tout en courant je parlai aux soldats pour les engager à ne pas perdre du temps à faire feu. Je fus obéi; pas un coup de fusil ne fut tiré.

Cependant la colonne russe s'aperçut du danger qui la menaçait; elle s'arrêta et rétrograda; mais elle ne put regagner l'avance que je venais de prendre sur elle. La rencontre eut lieu sur la chaussée, et il s'en suivit un combat meurtrier à la bayonette, ou la victoire resta aux Polonais.

La colonne russe fut rompue, tout ce qui en avait formé la tête fut pris avec un drapeau. Une partie de l'aile droite des Russes se réfugia par le défilé de Chodów, ou tout droit par le Mouchawiec, où ella eut beaucoup de noyés. Mais la plupart des pièces embourbées avaient pu être retirées. Un régiment[2]) qui ne comptait à la verité qu'environ 500 hommes, et qui avait occupé le poste de Łączka, se trouva en retard. L'issue d'Iganie étant déjà au pouvoir des Polonais, il déposa les armes sans combattre devant les grenadiers qu'il rencontra près de la chaussée.

La relation russe avoue dans cette journée une perte de mille hommes tués et blessés. Il y avait dans le nombre plusieurs officiers supérieurs et un grand nombre d'officiers. Les Polonais firent en outre au delà de 2000 prisonniers, parmi lesquels il y avait trois colonels et beaucoup d'officiers. Le 13-me et 14-me furent presque détruits. Le chef de cette brigade Général Dobrowolsky et le l. Colonel Zirkoff, commandant du 14-me, avaient été blessés, et le

[1]) Nous ne nous étions pas attendus à un engagement sérieux; mais nous croyions qu'il s'agissait de faire simplement une battue contre le corps de Rosen éparpillé. Par cette raison et pour alléger la marche, mon artillerie n'avait qu'un iaszczyk par pièce. Par la même raison encore, il n'y avait pas d'artillerie de position à mon corps.

[2]) Le 98-me.

colonel du 13-me Bezsonoff tué par les baïonettes. La relation cite comme s'étant particulièrement distingués dans cette journée les 13-me et 14me rég. de chasseurs et les 47-e et 48-e de fusiliers, ainsi que la cavalerie de Sievers.

L'impartialité qui m'est imposée me met dans l'obligation de signaler quelque fois des faits peu honorables, sans égard s'ils ont été commis par des Russes ou des Polonais. Si j'ai eu et si j'aurai encore à parler avec horreur des massacres éxécutés à Varsovie par quelques Polonais, je dois mentionner avec la même franchise les atrocités commises par leurs adversaires. En entrant à Iganie, nous eûmes l'affreux spectacle d'habitants, d'enfants récemment massacrés, de femmes enceintes éventrées. Mais de pareilles horreurs n'étaient pas dans le caractère des deux nations; elles furent rarement commises dans le cours de cette malheureuse guerre.

L'affaire d'Iganie s'était terminée à la chute du jour. Skrzynecki arriva avec le corps Lubinski après le combat. S'il était venu deux heures plus tôt la défaite de Rosen eût été bien autrement complète. Voilà ce que tout le monde répétait, et c'était une clameur générale contre la faute qui avait fait manquer jusqu'à un certain point l'opération. Mais qui était l'auteur de cette faute? Le Général en Chef la rejetta par un ordre du jour sur le compte du G-l Stryienski, et lui ôta le commandement de sa brigade. Cet officier a demandé à plusieurs reprises une enquête. pour prononcer sa justification sur la conduite qu'il avait tenue en cette occasion, jamais il n'a obtenu aucune réponse. Voici comment les choses se sont passées.[1])

Le Général en chef, qui est naturellement très indolent, et qui pendant toute la campagne n'a jamais eu la force de se priver d'aucune de ses commodités, au lieu de quitter Latowicz, pendant la nuit, ainsi qu'il en était convenu, ne partit que le 29 Mars (10 d'Avril) assez tard. Il arriva tard au camp de Lubinski, dont les troupes attendaient sous les armes dans les différents postes qu'elles occupaient. A peine arrivé, et cela en voiture, Skrzynecki prétendit être excessivement fatigué, et sans faire aucune disposition, sans s'informer même de l'emplacement des troupes, il se rendit à un village qui se trouvait à quelques verstes en arrière, y déjeuna et se coucha.

Tandis que Skrzynecki dormait, le combat s'engageait à Iganie, on entendait distinctement chaque coup de canon; on vit un courrier arriver avec des ordres au poste russe qui ce trouvait sur le Kostrzyn, ce poste échangea des coups de canons avec notre artillerie et se mit en retraite. Lubinski envoyait informer Skrzynecki à son village de tous ces incidents; celui-ci arriva enfin, mais il n'y avait aucun préparatif de fait pour le passage du Kostrzyn, et la cavalerie ne se trouvait pas réunie au gué de Soucha. Alors seulement le Généralissime fit travailler au pont; alors il envoya en hâte à Sucha Stryienski avec sa brigade, mais en oubliant de lui donner une instruction quelconque. Stryienski passa le gué, rencontra de la cavalerie russe, s'arrêta, craignant de

---

[1]) Je n'en ai appris les détails que quelque temps après par Thomas Lubinski.

se compromettre et, dans l'ignorance où il était de ce qui se passait, il envoya demander des instructions. Le temps et l'occassion étaient perdus.[1])

Cependant le Maréchal avait fait détruire, le long de la Vistule, tous les préparatifs du passage, qui avaient coûté tant de travaux aux troupes russes, et mettait son armée en mouvement pour regagner la chaussée et rejoindre le G-l Rosen, par une marche de flanc. Les parcs et l'artillerie furent dirigés par Luków sur Siedlce. Les colonnes de troupes prirent une direction plus courte par Rójà. Le jour même de l'affaire d'Iganie, celle qui marchait de Zélékow à Stoczek,[2]) se présenta à Skarzynski, dont l'aspect et la bonne contenance l'engagea à changer subitement de direction et à prendre à droite par Lipniak et Debie, où elle s'arrêta, couvrant la marche des autres colonnes qui firent un plus grand circuit, en se dirigeant de Zelechów à Lukow. Plusieurs détachements et un grand nombre de militaires isolés, des munitions et des bagages, qui suivaient la direction assignée aux troupes, tombèrent d'eux mêmes entre les mains des Polonais.

Le quartier Général du Maréchal arriva dans la journée du 30 Mars (11 Avril) à Siedlce, et dans la nuit qui suivit, toute son armée y fut concentrée. Peut-être les Polonais eussent-ils encore pu prévenir l'armée russe, s'emparer de ce point important le 30 (11) de grand matin, et la rejetter sur Międzyrzec. Ils avaient couché à Iganie; pendant la nuit leurs forces s'y étaient plus que doublées, presque toute l'armée pouvait y être réunie dans la journée. Mais ni ces considérations, ni la vue du champ de bataille couvert de trophées, ni le petit nombre de forces que Rosen présentait, ne purent engager Skrzynecki à chercher à tirer un parti quelquonque du succès de la veille. Il partit immédiatement établir son quartier général à Jędrzeiów entre Minsk et Kaluszyn, laissant l'ordre aux troupes de se replier nuitamment derrière le Kostrzyn. De cette manière l'affaire d'Iganie devint une épisode sans importance dans la conduite des opérations de la guerre. Trois ou quatre mille hommes de plus ou de moins dans l'armée russe ne pouvaient influer sur l'issue des événements. Un succès n'a de l'importance qu'autant qu'on en sait tirer parti. Et certes il ne vaut pas la peine de répandre du sang, et risquer des affaires pour le seul plaisir d'en livrer, et si on n'a pas l'intention de profiter des succès. Mais si le G-l Skrzynecki n'avait pas perdu quelques jours par ses hésitations à Latowicz et eût consenti à l'exécution de l'opération contre le G-l Rosen, dès qu'elle lui fut proposée, à coup sûr le corps de ce dernier était détruit et l'armée du Maréchal rejettée à Międzyrzec, peut être même jusqu'au Bug. C'est par dessus tout la valeur du temps à la guerre, que le Chef des Polonais n'a jamais su apprécier.

---

[1]) On a de la peine à entrer dans de pareils détails sur la conduite d'un homme public. Mais comment éviter de les rapporter si c'est precisément cette conduite que a influé d'un manière decisive sur les évenéments? Pour les connaître et les apprécier à leur juste valeur, il faut bien faire la connaissance des hommes qui les ont dirigés. D'ailleurs si ces hommes ont ambitionné de se mettre en évidence, et d'occuper une place dans l'histoire, il est juste que l'histoire les récompense, ou les pousse d'après leur mérites par un arrêt porté en bonne connaissance de cause.

[2]) C'était, je crois, la 3-me division.

Ce fut à la suite de l'affaire d'Iganie que la contagion du choléra morbus se manifesta chez les troupes polonaises, et du camp elle passa à Varsovie. Toutefois cette maladie n'a jamais exercé des ravages bien considérables parmi nous. Nous étions trop occupés de la guerre que nous avions sur les bras pour lui accorder une bien grande attention, et c'est peut-être une des raisons qui ont contribué à amortir le venin.

CHAPITRE QUATRIÈME.

Observations sur les opérations des deux armées. — Affaires sur le Liwiec. — Défaite de Sierawski à Wronowo et Kazimierz. — Marche de Dwernicki en Volhinie; combat indécis de Boromel; catastrophe de ce corps. — Mouvement offensiv du Maréchal, combat de Minsk. — Expédition de Chrzanowski dans le P-t de Lublin. — Affaire du Lubartów. — Projet d'opérations offensives des Polonais.

Une faute que commit le Maréchal Comte Diebitch après la bataille de Grochów, ce fut de trop mépriser l'ennemi à qui il avait à faire. Ce qu'il nous prouva suffisamment par la manière, dont il reçut les ouvertures du G-l Skrzynecki, et par l'instruction donnée au G-l Rosen, et cependant les combats qui s'étaient livrés jusquelà auraient dû peut-être lui faire apprécier ses adversaires. Il en coûta à l'armée russe l'abandon du passage de la Vistule qu'elle était sur le point d'exécuter; puis un corps d'armée, qui presque entièrement ruiné sortit de ligne et alla se réorganiser à Brześć Litowski, que l'on fortifait, et qui était la base des opérations du Maréchal. Et encore l'armée russe, sans l'impéritie de Skrzynecki, aurait pu payer beaucoup plus cher la faute de son chef. Une fois qu'elle fut ralliée dans les environs de Siedlce, elle dut s'applaudir d'être sortie de ce pas à bon marché.

Il convient cependant de dire pour la justification du Maréchal que sa position était embarassante. Surpris au milieu de son opération par un dégél imprévu, qui la fit avorter, il était arrivé par un véritable effort, vu la saison, aux portes du foyer de l'insurrection, il y avait combattu, et il avait annoncé à son Souverain, et il avait proclamé à l'Europe des victoires. Pouvait-il par une retraite immédiate se donner un démenti et compromettre le prestige de la force de son armée, qu'il avait présentée si imposante dans sa première relation, et cependant cette armée, abimée par une campagne d'hiver dans un pays très pauvre, ne pouvait pas se passer de quelque repos dans des cantonnements. Elle devait en prendre d'autant plus que la saison rendait pour quelque temps impossible toute idée de passer la Vistule avec une armée. Nous avons déjà exposé ailleurs les difficultés qui s'opposaient à l'attaque de Praga.

D'ailleurs faire cette attaque avec une partie des ses forces eût été dangereux, vu la présence de l'armée polonaise à Varsovie; la faire avec toute l'armée, c'était continuer les opérations au fort de l'hiver: c'était lui refuser un répit dont elle ne pouvait pas se passer. D'un autre côté, le Maréchal ne

pouvait pas se faire une idée des ressources que l'enthousiasme créait chez les Polonais, et qui les mirent si vite en état de rentrer en campagne. Au reste il crut devoir compter un peu sur la fortune, à la quelle il faut bien laisser sa part dans toutes les combinaisons que l'on fait à la guerre; le maréchal crut pouvoir d'autant plus s'abandonner à la sienne, qu'elle l'avait si bien servi au delà du Balkan, et une faveur spéciale de sa part ne lui était nécéssaire que pour quelques semaines.

Quant aux Polonais, ils avaient, ils est vrai, obtenu jusque là de très grands avantages. Le passage de la Vistule de l'armée russe encore avorté, dix drapeaux, environ 30 pièces d'artillerie [1]) enlevées et 16,000 prisonniers qui avaient traversé Varsovie, étaient des succès auxquels on ne s'était guerre attendu. L'ivresse était générale; on crut Skrzynecki grand capitaine; lui même se crut tel, et l'on s'imagina que sous sa conduite la cause de l'indépendance polonaise ne pouvait plus succomber. Cependant ces avantages étaient bien peu de chose en égard à la disproportion des masses qui se trouvaient en collision; et l'affaire d'Iganie fut le terme des succès. Le général en chef n'avait pas su profiter de la seule occasion où les chances se réunissaient en sa faveur pour décider la campagne à l'avantage des Polonais. Maintenant l'armée russe, établie aux environs de Siedlce, est revenue de sa surprise, ses chefs ne commetteront plus la faute de mépriser leurs adversaires même lorsque ceux-ci auront tout à fait cessé d'être imposants, elle va reprendre ses avantages. Les chances en faveur des Polonais vont devenir de jour en jour moins nombreuses, et ils ne sauront jamais saisir les retours de la fortune; elle les abandonnera sans retour, comme si elle était irritée de leur impéritie; le malheur la remplacera; il s'attachera à leurs pas, les calamités se succèderont rapidement, et en peu de temps réduiront leur cause aux abois.

Le G-l Andrychiewicz, avec le 20-me régiment d'infanterie, 2 pièces d'artillerie et une centaine de chevaux occupait Liw, et avait chassé de Węgrów le G-l Pinabel, en lui faisant éprouver quelques pertes le 28 Mars (9 Avril), Pinabel, renforcé, attaqua les Polonais et les força d'évacuer Węgrów; mais il fut arrêté par eux au passage du Liwiec qu'il essaya de forcer. Le lendemain 29 (10) le combat recommença sans résultat. On envoyait par la rive gauche du Liwiec quelques munitions au Général Andrychiewicz, des cosaques réussirent à passer la rivière et enlevèrent deux iaszczyk avec quelques cannoniers. Pendant ce combat et tandis qu'on se battait à Iganie, le G-l Uminski, venant de la Narew, arriva à Liw avec tout son corps, prit à l'instant l'offensive, repoussa Pinabel au loin et campa avec le gros de ses forces à Liw. Réuni à Andryschewicz, il comptait environ 6000 hommes. Uminski avait été attiré à Liw par le Général en chef pour couvrir l'aile gauche des positions polonaises contre les Gardes, et aussi pour faire des tentatives vers Mokobudy et Sokolow. Uminsky fit une excursion dans cette direction avec une partie de son corps; il en ramena une soixantaine de prisonniers.

Cette pointe poussée jusqu'au delà de Sokolow, engagea le Maréchal à détacher de ce côté le G-l Ougrioumoff, avec la 1-re division de grenadiers et

[1]) Y compris l'artillerie que Dwernicki avait prise dans trois combats.

8 escadrons de cavalerie. A son aproche Uminski replia tous ses détachements sur la rive gauche du Liwiec, mais il laissa 300 hommes dans une mauvaise flèche qu'il avait fait construire en guise de tête de pont devant la digue. Les carabiniers du 1-er régiment et de celui du Feld-Maréchal Barklay de Tolly, soutenus d'une nombreuse artillerie, emportèrent facilement le retranchement. Le détachement polonais se défendit encore dans l'intérieur, mais finit par succomber; son commandant le major Chliwski blessé fut pris avec une partie de son monde, le reste avait péri. Les tentatives des Russes pour passer la digue échouèrent. Pendant la cannonade, le G-l Uminski s'apercevant que la cavalerie ennemie se trouvait à gauche à une trop grande distance du corps principal, fit passer le Liwiec au gué de Grodzisk par le 1-er régiment de lanciers qui chargea aussitôt la cavallerie russe.[1]) Elle reçut le choc: il y eut une mêlée. Les Polonais furent victorieux; les Russes rompus furent rejetés jusque sur leur infanterie et sur leurs pièces, abandonnant 250 prisonniers et 200 chevaux sans compter les morts. Si Uminski avait fait passer toute sa cavalerie, s'il avait combiné ce mouvement avec une attaque d'infanterie pour la digue, il aurait pu obtenir un résultat décisif.

Les Polonais perdirent dans cette affaire environ 800 hommes; la perte des Russes doit avoir été à peu près égale.[2]) Six jours après l'affaire, après que le G-l Ougrioumoff fut retourné à son corps, Uminski réoccupa Węgrów y trouva une partie des prisonniers, qu'il avait perdus, et 400 blessés russes, parmi lesquels il y avait des officiers de différents grades.

De son camp de Liw, Uminski fit la petite guerre avec succès. Dans la nuit du 8 (20) au 9 (21) Avril un escadron du 1-er régiment, commandé par le major Suleiewski et conduit par quelques habitants, surprit près de Sokolów le 8-me de chasseurs à cheval, détaché du camp de Siedlce. Les Polonais lui tuèrent 40 hommes et deux officiers, en prirent 5, parmi lesquels un officier supérieur, 173 sousofficiers et soldats et 100 chevaux, n'ayant perdu dans cette affaire qu'un soldat tué et 3 blessés.

Dans la nuit du lendemain, le major Kacperowski, envoyé par Uminski, surprit de la même maniére un escadron de hulans de Tartarie.[3]) Il lui tua un officier, et 33 soldats et prit son officier, 67 sousofficiers et soldats et 42 chevaux.

Les Polonais y perdirent 2 sous-officiers et 2 soldats.

Le 6 (18) le l. colonel Zaliwski avait eu un engagement heureux avec les cosaque de la Garde au village Udrzyn entre le Bug et la Narew.

Le 9 (21) Avril, la cavalerie polonaise essuyait un petit échec sur un autre point. Le 5-me régiment de lanciers (de Zamoyski) tenait les avant-postes au village Kolacz en avant de Kuflew, il y fut assailli par des cosaques. Le 1-er escadron les repoussa et se laissa entrainer à leur poursuite jusqu'a ce qu'il eut donné contre plusieurs escadrons de hussards, de l'infanterie et de

[1]) Il y avait des hulans de Tartarie, de Pologne et de chasseurs d'Arzamas et de Tiraspol.

[2]) Le Rapport du G-l Ougrioumoff avoue une perte de 17 officiers et 867 soldats tuès et blessés.

[3]) Près de Mokobudy.

l'artillerie aux ordres du G-l Manderstern. Tout le régiment accourut au secours de l'escadron compromis, mais ne put s'en tirer qu'avec une perte de deux officiers et d'environ 60 hommes. Son colonel Gawronski y fut blessé.

A cette époque le G-l Sacken, n'ayant plus à Ostroleka personne devant lui pour l'observer, envoyait de nouveau des partis dans le Palatinat de Plock. Pour y mettre ordre le G-l Skrzynecki détacha du corps du G-l Uminski le 1-er régiment de lanciers et une batterie d'artillerie légère et le 1-er régiment d'infanterie légère, composé alors de 4 bataillons. Ce détachement, commandé par le colonel Lewinski, marcha par Pultusk à Rójan. Le général en chef avait l'idée qu'il parviendrait peut-être à pénétrer entre le Narew et la Prusse à Augustow et en Lithuanie.

Il s'imaginait qu'un aussi faible secours serait suffisant pour assurer la prépondérance à l'insurrection de ces contrées, qui était alors dans son fort. Il désirait par l'envoi d'un tel corps décharger sa conscience, qui lui reprochait de sacrifier les Lithuaniens par son inaction. Peu de temps après il envoya le G-l Jankowski remplacer Lewinski dans le commandement de ce petit corps. Mais l'entreprise qu'il désirait voir éxecuter était toujours impossible à cette époque dans cette direction.[1])

Ce fut le G-l Sierawski qui ouvrit la série des malheurs qui vont accabler les Polonais. Ainsi que nous l'avons dit, il commandait environ 6000 hommes, entre Solec et Góra, sur la rive gauche de la Vistule. Tout ce corps était composé de troupes de nouvelle formation; l'infanterie était armée en grande partie de faux, et toute son artillerie se composait de six pièces, dont une partie du calibre de trois. Le vieux Sierawski, brave homme dans son intérieur, était incapable d'aucun commandement. Par cette raison je lui avais fait ôter celui de la place de Zamość, et lui en donner un illusoire dans le P-t de Sandomir. Lorsque Chrzanowski jugea à propos de former un corps vers Solec, Sierawski se trouva là tout naturellement pour en prendre le commandement. Lorsque Dwernicki eut marché vers Zamość, il fit quelques expéditions partielles sur la rive droite; elles occasionnèrent des escarmouches insignifiantes qui ne laissaient pas que d'aguerrir ces nouveaux soldats. Dans une de ces expéditions il s'était emparé du magazin de Kazimierz.

En informant le G-l Sierawski de la grande opération offensive, qui allait être executée sur la rive droite de la Vistule, et qui vraisemblablement aurait pour résultat d'attirer sur nous l'armée du Maréchal, je lui prescrivais d'épier ce moment, de rassembler des bateaux et de passer la Vistule dès que l'armée russe s'en serait éloignée. Alors il devait faire la petite guerre en évitant soigneusement tout engagement sérieux. S'il était menacé par un corps considérable, il devait se replier au delà du Wieprz sur le corps du comte Pac, qui recevant une instruction pareille à la sienne, se trouverait à sa hauteur. S'il lui était impossible de rejoindre le C-te Pac, il lui était permis de se jeter vers Zamość.

Sierawski en apprenant qu'il s'agissait d'un mouvement offensif, prit feu et voulait passer la Vistule sans attendre l'effet de la grande opération. Les

[1]) Il convient d'observer, que dans sa manie de morcellement, le G-l en chef était appuyé par les vues du chef d'état major qu'il avait choisi.

personnes sensées qui se trouvaient auprès de lui eurent de la peine à l'en dissuader. Et lorsque le Maréchal eut quitté la Vistule, l'ardeur de Sierawski était passée et il eut des scrupules de s'engager au delà du fleuve. Il en fut réprimandé. Alors son ardeur se réveillant de rechef. il courut se frotter au G-l Kreutz.

Le C-te Pac avec son corps d'environ 6000 hommes de toutes armes, composé en partie de bonnes troupes et en partie de nouvelles levées. avait exécuté son passage, dès que le Maréchal eut quitté la Vistule entre Czersk et la Pilica à Potycza, où il avait établi un pont sur bâteaux, que l'on avait couvert par un excellent tête de pont.[1]) Ce point de passage était extrémement utile en ce qu'il élargissait la base des opérations de l'armée polonaise. La tête de pont protégeait suffisament contre une insulte. Mais le Généralissime crut qu'il fallait couvrir ce point de passage par tout le corps de Pac, et à cet effet il lui fit prendre poste à Barowie, où il crut en outre qu'il garantissait l'aile droite de son armée, campée à Kaluszyn.

Quant au G-l Sierawski, il passa la Vistule du 1 (13) au 2 (14) Avril. Les postes russes se replièrent partout devant lui. Il s'avança sur Belzyce. Le G-l Kreutz, dont le corps de cavalerie (le 5-me) était renforcé des trois régiments de grenadiers de Lithuanie, vint à sa rencontre. Le colonel Lagowski, commandant les 5 escadrons de Sierawski, s'était avancé par une marche forcée le 4 (16) Avril jusqu'au village Babin; il y rencontra l'avant-garde russe, commandée par le G-l Manderstern, et l'attaqua; elle se replia sur un gros de troupes de toutes armes, avec lequel Lagowski se trouvant inopinément engagé, eut beaucoup de peine à s'en tirer. Sierawski accourant à son secours avec une partie du corps, arriva le soir à Belzyce, se convainquit de la grande supériorité de Kreutz, se replia par conséquent au village de Wronowo, et néanmoins se détermina à y accepter le lendemain un combat rangé, pour lequel son corps n'était nullement fait. Le 5 (17) le G-l Kreutz se porta en avant; il fit replier l'avant-garde polonaise de Belzyce. Bientôt un combat général se trouva engagé à Wronowo. L'infanterie polonaise, commandée par le colonel Mlokosiewicz,[2]) se comporta beaucoup mieux qu'on aurait pu s'attendre de troupes nouvelles et mal armées.

Sierawski paya de sa personne. Mais la superiorité du G-l Kreutz en artillerie et en cavalerie était par trop écrasante. Après quelques heures d'engagement, Sierawski fut contrait à la retraite qu'il éxécuta en assez bon ordre et sans pertes notables.[3])

Le G-l Sierawski, arrivé au milieu de la nuit à Kazimierz, confiant dans la forte position de cette ville entourée de ravins, ne songea à aucune disposition ultérieure. Cependant le lendemain vers midi, il se trouva assailli par le corps du G-l Kreutz presque sur tout le pourtour de la ville. Alors, tandis

---

[1]) Le point stratégique eût été au confluent du Wieprz. On avait choisi Potycza parceque les localités y étaient très favorables à l'etablissement d'un passage.

[2]) Les 11-e et 16-e régiments à deux bataillons; le 4-me bat. du 2-me et un détachement de chasseurs de Jules Malachowski.

[3]) Il fit même emmener un canon démonté et 40 prisonniers.

qu'une partie de ses troupes combattait, il faisait passer le reste avec son artillerie sur quelques embarcations. Jules Malachowski, une faux à la main, conduit les Polonais à la charge et fait plier les tirailleurs russes; il tombe bientôt frappé de plusieurs balles. Mlokosiewicz continue encore de résister, mais déjà la cavalerie russe a nettoyé les dehors de la ville; les colonnes de leur infanterie, renforcées à tout moment, y pénètrent de tous les côtés. Les Polonais qui n'ont pu parvenir à s'embarquer sont rompus, ils se retirent en désordre avec le G-l Sierawski par Pulawy et passent la Vistule à l'embouchure du Wieprz sans êtres inquiétés, mais ayant fait des pertes sensibles. Environ 2.000 hommes avaient été tués, blessés ou pris. L'escadron de Wielhorski coupé, s'était jeté dans les flots de la Vistule et y avait péri en grande partie. Le l. colonel Krzesimowski, les majors Sakowski, Wielhorski, Korycki se trouvaient au nombre des prisonniers. Mais le G-l Kreuz, en déployant un peu plus d'activité et de vigueur, aurait pu anéantir le corps polonais.

Par suite de cette affaire le corps du G-l Sierawski était complétement démoralisé. Le G-l Dziakonski fut envoyé en prendre le commandement, et grâce à la bonne volonté générale il se trouva en fort peu de temps réorganisé et plus nombreux qu'il n'avait été. Même une partie des prisonniers faits à Kazimierz parvinrent à s'echapper à la faveur de leur costume villageois et rejoignirent leur corps. Dziakonski fut laissé sur la rive gauche de la Vistule; il envoyait de petits détachements dans le P-t de Lublin, qui y firent la guerre avec quelque succès.

Un coup infiniment plus sensible pour les Polonais, ce fut la catastrophe de Dwernicki. Ce général, après avoir reposé son corps et s'étant renforcé de quelques volontaires Galiciens et Volhiniens, et après avoir fait une démonstration vers la Vistule, avait quitté les environs de Zamość, avait passé le Bug le 30 Mars (11 Avril) sur un pont, qu'il fit jeter à Kryloff, et trompé à ce qu'il paraît par de faux renseignements sur la force des troupes russes, qui occupaient la Volhinie et la Podolie, il s'enfonca témérairement dans ces provinces en longeant la frontière de la Galicie, qui lui procurait quelques faibles secours et la faculté d'y déposer malades et blessés. Le jour même de son passage, cinq pelotons du 2-me de lanciers et du 4-me de chasseurs à cheval rencontrèrent près de Poryck les dragons de Kargopol, les chargèrent, les rompirent et leur prirent 5 officiers et 150 soldats avec leurs chevaux. Chemin faisant, Dwernicki continua à enlever des détachements et des transports destinés pour l'armée. Le G-l Ridiger occupait le pays avec le 4-me corps de cavalerie de réserve renforcé d'une partie du 3-me corps d'infanterie et recevait en outre des renforts de la 1-re armée. A l'approche de Dwernicki, il concentra ses forces à la rive droite du Styr. Le G-l polonais arrivé à Boromel le 4 (16) Avril, reconnut la nécéssité de donner un jour de repos à ses troupes, excessivement fatiguées. Il fit construire un pont en face du Palais et fit occuper un bois sur la rive droite du Styr, par un bataillon d'infanterie. Ce détachement fut attaqué de grand matin par une brigade de chasseurs de la 10-me division d'infanterie russe; il se replia jusqu'au pont, où il fut soutenu. Il s'engagea sur ce point un combat d'artillerie qui n'eut d'autres résultats que de coûter du monde aux deux partis. Le lendemain matin les Russes recom-

mencèrent le feu dans l'intention de fixer l'attention de Dwernicki, qui fut informé dans le même moment que Ridiger, ayant passé le Styr à Krynki, arrivait avec toutes ses forces sur son aile gauche. Il laissa son infanterie et deux pièces d'artillerie pour contenir les Russes, qui continuaient des tentatives de passage à Boromel; il envoya six escadrons pour arrêter une colonne de cavalerie qui arrivait de Beresteczko, et avec le reste de ses troupes il marche au devant de Ridiger. Le choc des deux cavaleries eut lieu à peu de distance de la ville; it fut terrible. Les Polonais eurent le dessus: la cavalerie russe fut ramenée en désordre jusque sur son infanterie. Là, elle se rallia et revint à la charge. Les polonais sont ramenés à leur tour Dwernicki tombe avec son cheval qui s'abat, mais bientôt il en monte un autre, et à sa voix, ses soldats, dont il est adoré, se rallient autour de lui. Il le conduit de rechef à la charge et encore une fois il est victorieux de la cavalerie russe à laquelle il enlève cette fois-ci 8 pièces, dont il emmène 5. Un orage violent suspend forcèment le combat. Dwernicki retourne vers le soir à son camp de Boromel et les Russes au leur, qui se trouvait en arrière du village de Nowosiolki, et le champ de bataille, couvert de morts des deux partis, sépare les deux camps. Les Polonais avaient perdu 500 hommes dans cette affaire. La perte des Russes en hommes ne fut certainement pas moindre. Le Général Plohowo y fut blessé.

Malgré ce demi succès la position de Dwernicki était désésperée. Il n'y avait pas moyen de songer à renouveler l'engagement avec Ridiger plus que du double plus nombreux, et surtout en artillerie et en infanterie, et cela d'autant moins que les Polonaies avaient depensé la plus grande partie de leurs munitions dans les journées du 6 (18) et du 7 (19). S'il se retirait sur Zamość, il attirerait à sa suite Ridiger et pouvait encore trouver sur son chemin le G-l Kreutz[1]); et, tout en compromettant par là son corps, il ferait avorter dès le principe toutes les insurrections, que son apparition venait de faire éclore dans les Gouvernements Polonais et sur lesquelles on avait fondé de si grandes espérances. Un dernier espoir lui restait, celui de prévenir Ridiger en Podolie, d'ésperer une explosion générale dans cette province, qui passait pour être encore plus polonaise que la Volhinie, et de se procurer des munitions et un point d'appui en s'emparant de Kamieniec par un coup de main. Bercé de ces projets, le G-l Dwernicki quitta son camp de Boromel à la pointe du jour du 8 (20) Avril, et passa le Styrz au gué de Beresteczko. Le passage n'était pas encore terminé que déjà l'arrière-garde polonaise était attaquée par Ridiger, dont l'avant-garde ne cessa de les presser et surtout à Radziwilow et Kolodnia. Mais le G-l russe ne se contentait pas de talonner les Polonais. Sa grande superiorité numérique lui permit de les déborder constamment par sa gauche: il les prévint à Krzemeniec. Dwernicki pressé du tous les côtés, arrêté dans sa marche par de nouvelles troupes qui arrivaient de Podolie, réfugia enfin son corps harassé de fatigues dans un camp situé entre Lulynce et Ilince, et qui, adossé à la Galicie, couvert par des marais, n'était abordoble que d'un seul côté. Il y resta deux jours. Enfin le 15 (27), le G-l Ridiger commençant

[1]) D'ailleurs il n'avait plus de pont sur le Bug.

son attaque, et une de ses colonnes tournant déjà l'aille gauche de Dwernicki, [1]) celui-ci se réfugia sur le territoire Autrichien, avec l'espoir d'obtenir la permission de traverser la Galicie pour rentrer en Pologne. Cet espoir fut déçu; son corps fut obligé de livrer ses armes, ses chevaux et 17 [2]) pièces d'artillerie, et en outre les troupes furent retenues en Autriche. [3]) De cette manière les Polonais perdirent un corps de près de 5 mille hommes pour la plupart de cavalerie, dont l'esprit de Dwernicki avait fait les troupes les plus braves du monde. Cette perte était par elle même irréparable; mais outre elle fit avorter le mouvement qui commençait dans les trois Gouvernements polonais. Après la catastrophe de Dwernicki, il fut assez facile aux Russes d'étouffer les insurrections partielles. La conduite de Dwernicki devint en outre un funeste antécédent dont Gielgud et Chlapowski et plus tard Romarino ne manqueront pas de se prévaloir. Un bien petit nombre de chefs insurgés résolus parvint à se faire jour et à rejoindre l'armée polonaise. Au reste cette catastrophe était inévitable. L'envoi du corps de Dwernicki avait été une faute grossiere.

Pendant que ses lieutenants éprouvaient ces désastres, le Généralissime de l'armée Polonaise passait son temps à son quartier-général de Jędrzeiow, sans rien changer aux habitudes de sa vie, et aussi tranquillement, comme s'il se fût trouvé en pleine paix. Il donnait exclusivement son attention à la rédaction de très longues épitres, adressées aux souverains et aux ministres de l'Europe, sans oublier le Rais-Effendi et même le medecin Grafe à Berlin. Il y travaillait conjointement avec M-r Horodyiski, dont il faisait grand cas, et qui par cette raison il avait fait nommer Ministre des affaires étrangères. Dans ces notes il exposait très en détail les griefs de la nation Polonaise, les raisons qui devaient faire désirer son indépendance aux puissances, et il mendiait leurs secours et leur intervention. Après avoir expédié ces missives, il demeura tranquille, dans l'attente de leur effet immanquable; car, se piquant d'être grand légicien il s'imagina qu'il avait attaqué les puissants de l'Europe avec des arguments irrésistibles. Il n'essuya que des dédains tandis qu'il attendait tout de ses volumineuses missives. Il considérait comme un surcroit de moyens, mais également infaillibles l'expédition de Dwernicki, et le soulèvement de la

---

[1]) Dwernicki prétend que les Russes, pour le tourner, entrèrent les premiers sur le territoire Autrichien.

[2]) Y compris les cinq pièces prises à Boromel.

[3]) On s'est beaucoup élevé, et avec raison, contre les troupes et les généraux qui déposent leurs armes; on est même allé jusqu'à proposer de considérer un tel acte comme un crime pour lequel la législation militaire devrait statuer des peines. Nous observerons cependant que les annales des nations les plus guerrières offrent dans tous les siècles des exemples de troupes très braves, déposant leurs armes. C'est ainsi qu'un corps d'armée de Frideric II les déposa à Maxen; Blucher s'est rendu avec ses troupes après l'affaire de Lubek. Des corps d'armée Français se sont rendus à Bleinhein et à Baylen. Les Saxons au Lilienstein. Les armées Autrichiennes se sont rendues plus d'une fois et notamment à Mantoue et à Ulm. L'armée de Charles XII a capitulé après la journée de Poltawa. Une armée russe commandée par Schein en a fait de même près de Smolensk il y a environ 200 ans. Il y a plus de 2000 ans qu'une armée grecque capitula en Sicile. Il n'y a pas jusqu'aux Romains qui n'aient eu dans leurs beaux jours de fourches caudines.

Lithuanie qui prenait un caractère plus prononcé que celui des provinces méridionales. Quant à l'armée polonaise, elle était à cette époque disséminée depuis la Narew jusqu'au Wieprz, et même au delà, le gros aux environs de Kaluszyn. Son chef était près à la replier jusque dans Praga au premier mouvement offensif que ferait le Maréchal Diebitch qui avait réuni son armée aux environs de Siedlce.

Ce fut à cette époque que le Général en Chef me communiqua une lettre, que le maréchal Grouchy avait adressée à la légation polonaise à Paris et par laquelle il offrait ses services, sans prétention d'être employé, traité ou payé d'après son grade. Il voulait seulement avant de se mettre en route, s'assurer par une réponse précise que ses services seraient agréés. La légation ne voulant pas prendre la chose sur elle, envoya la lettre de Grouchy au gouvernement de Varsovie, et celui-ci en référa au Généralissime. J'ignore pourquoi cette proposition n'eut pas d'effet, mais j'ai tout lieu de croire que Skrzynecki la déclina pour que l'on n'attribuât pas à un autre les succès que les armes polonaises pourraient obtenir.[1])

Le Maréchal Diebitch, ayant concentré toutes ses forces en avant de Siedlce, résolut de présenter la bataille au Généralissime Skrzynecki. A cet effet l'armée russe fut mise en mouvement. Le 12 (24) Avril par sa gauche, et débouchant par Wodynie son avant-garde conduite par le Maréchal en personne, attaqua le lendemain 13 (25) Kuflew. Ce point était occupé par le G-l Dębinski avec 8 escadrons,[2]) deux bataillons et 4 pièces légères. Les avant-postes tenaient le village de Kolacze; ils se replièrent à l'approche des Russes, mais Dębinski eut l'honneur de tenir 5 heures à Kuflew contre le maréchal en personne, dirigeant l'attaque de son avant-garde soutenue par une nombreuse artillerie de position. Vers le soir les Polonais se replièrent en arrière de Ceglow, sans avoir éprouvé de pertes, et pendant la nuit toute l'armée polonaise (y compris Uminski qui avait occupé Liw) éxécutait une marche rétrograde vers Praga, et le corps du comte Pac à Potycza.[3])

Le lendemain 14 (26) l'armée polonaise continua sa retraite dans la position de Dębé Wielkie; le G-l Gielgud, faisant l'arrière-garde, occupa la forte position de Minsk avec 8 bataillons d'infanterie, 6 pièces de position et 12 légères: sa gauche était formée par la cavalerie du G-l Skarzynski Casimir, dont la brigade Kicki[4]) avec 4 pièces d'artillerie à cheval se trouvait en avant. La ville de Minsk, devant le centre de la position, était occupée par un bataillon.

---

[1]) Après les avantages remportés contre Rosen, il ne cessait de témoigner sa joie sur ce qu'il n'y avait à l'état major de l'armée polonaise aucun étranger à qui l'on s'aviserait d'attribuer ces succès.

[2]) Du 4-me de lanciers de Mazowie et de Podlachie.

[3]) Le G-l Chrzanowski voulait qu'avec toutes ces troupes, qui se trouvaient autour de Kaluszyn, le G-l en Chef marchât pendant la nuit dans la direction de Kuflew, de manière à attaquer en flanc, dans la matinée du lendemain l'armée du Maréchal qui vraisemblablement se trouverait en marche sur Ceglow. Mais le Généralissime alors, comme toujours, ne permettait pas seulement qu'on lui parlât d'un engagement général.

[4]) Le 2-me de chasseurs à cheval et le 2-me de lanciers.

A 11 heures du matin l'avant-garde russe, composée de tout le 1-er corps aux ordres du G-l Pahlen, déboucha des bois par la route de Ceglow. Les 3-me et 4-me régiments de marine, soutenus d'une nombreuse artillerie, attaquèrent à droite, et se portèrent vers la chaussée. Ils étaient appuyés par le 1-er et 2-me régiments de marine et les 1-er et 2-me régiments de chasseurs. Le L. Général Skobeleff avec 2 régiments de la 2-me division, soutenus du 6-me de chasseurs, avança par la route et sur la gauche. La 3-me division était destinée à tourner la droite des Polonais.

Le combat était à peine engagé que les hussards de Lubno, s'étant avancés pour attaquer la cavalerie polonaise, furent eux-mêmes chargés par Kicki, culbutés, et une partie du 4-e reg-t de marine se trouva compromise. Cependant les masses russes se développant de plus en plus, et conduites par le G-l Manderstern, ayant occupé la chaussée, Skarzynski ramena la brigade Kicki dans la position au delà de Minsk, où le combat continua environ deux heures sans aucun avantage prononcé d'aucune part. Alors le mouvement de la 3-me division, conduite par le Général Schkourine sur le flanc droit de Gielgud, commençant à se prononcer, les Polonais quittèrent la position et se replièrent en ordre au village de Stoiadlo, où le combat se renouvela et dura environ une heure, après quoi Gielgud rejoignit l'armée à Dembe Wielkie. Il fut suivi jusqu'à ce village par les hussards de Lubno, de Kliastiz avec deux compagnies de cosaques de la Mer Noire.

La relation russe avoue une perte de 300 hommes au combat de Minsk. Le l. Général Skobeleff[1]) y eut un bras emporté; le G-l Prince Pkheisé fut blessé d'une balle et le l. colonel d'artillerie Borissoff fut tué. Les Polonais perdirent moins de 300 hommes; le l. colonel Iurski se trouvait au nombre des blessés. On resta quelques jours en présence à Dembe Wielkie. Le 15 (27) Avril, le G-l Uminski, qui s'était replié à Okuniew, fit une reconnaissance dans la direction de Stanislavow, avec deux escadrons de cavalerie de Lublin, il rencontra inopinément 200 hussards du régiment de Pawlograd et quelques centaines de cosaques. Le colonel Dluski les chargea avec ses Lubliniens, les dispersa dans la forêt, leur tua un officier et 30 hommes et leur prit 1 officier et 72 soldats avec leurs chevaux[2]). Cependant le Maréchal, voyant qu'il ne parviendrait pas à engager le G-l en chef polonais à une affaire générale, se mit en mouvement le 18 (30) Avril et retourna derrière le Kostrzyn, où il prit un camp dans l'angle, formé par le confluent de cette rivière et du Liwiec, et il fit couvrir de retranchements le village de Sucha, qui pouvait lui servir de débouché. L'armée polonaise se campa autour de Kaluszyn. Rybinski avec sa division occupa Ceglow et Kuflew; le comte Pac se reporta en avant; Uminski fut posté à Zimna Woda.

Le 22 Avril (4 Mai) le Maréchal fit en personne une forte reconnaissance en avant de Sucha, qui donna lieu à un engagement insignifiant avec Uminski. Il était évident que le Maréchal Diebitch, ne pouvant amener les Polonais à

---

[1]) La blessure de ce Général a cela de particulier, qu'il a été pointé individuellement par l'artillerie, se trouvant isolément avec deux officiers.

[2]) Je crois que le G-l Nassakine se trouvait à ce détachement.

une bataille, resterait dans son camp de Sucha jusqu'à ce que les insurrections des gouvernements polonais étant comprimés et Dwernicki défait (ce qui ne pouvait manquer d'arriver, si nous restions dans l'inaction), son armée reçut des renforts qui la mettraient en état d'entreprendre des opérations décisives pour s'emparer de Varsovie, unique ressource des Polonais pour faire la guerre. D'un autre côté tous les moyens du Royaume se trouvaient épuisés. L'armée polonaise n'en pouvait plus attendre de si tôt ni secours ni renforts; il fallait que, s'épuisant par ses propres efforts, elle succombât sous peu, si elle ne venait à conquérir par un grand succès, qui la conduirait en avant, de nouveaux moyens d'alimenter la guerre. Et il fallait se hâter, tant que les forces étaient à peu près égales, tant que l'enthousiasme, qui se manifestait dans les troupes polonaises à chaque rencontre, n'était pas évaporé et enfin tant que les insurrections des gouvernements n'étaient pas comprimées. D'ailleurs, ce n'est que par l'action, par des mouvements offensifs que l'on peut parvenir à la guerre à des résultats et même lorsqu'on est réduit à la défensive, qu'il est possible d'éviter de succomber. C'est ce que je répétais journellement au Généralissime pour l'engager à une mesure décisive, et Chrzanowski lui-même qui n'était pas habituellement pour les mesures qui exigeaient de déployer une grande activité, convenait qu'il fallait agir.

Le Général en Chef poussé de cette manière à l'action en d'un autre côté ayant à coeur de prendre une revanche pour l'echec essuyé par le G-l Sierawski, un peu aussi pour faire une diversion en faveur de Dwernicki, dont la catastrophe n'était pas encore connue au quartier Général, resolut d'envoyer une expédition dans le P-t de Lublin; mais il la fit à sa manière, tellement faible, que loin de remplir aucune de ces vues, elle ne faisait que compromettre les troupes qui allaient y être employées. Si au lieu de 15 mille hommes qui furent envoyés, toute la division Rybinski occupant Ceglow et Kuflew réunie au corps du C-te Pac, qui se morfondait à Borowie, eût debouché par Kock sur Lublin, le corps du G-l Kreutz aurait été gravement compromis.

Le Généralissime confia au G-l Chrzanowski[1]) cette expédition, qui choisit lui-même les troupes dont il voulut composer ce corps d'élite. Ce furent six bataillons (le 1-er et 5-me régiments de ligne) pris dans la 1-re division et commandés par Ramorino, un détachement de chasseurs francs, 8 escadrons commandés par Ambroise Skarzynski, un des braves de l'armée polonaise (4 escadrons du 1-er de chasseurs à cheval, 3 escadrons du 1-er de krakus et

---

[1]) On a fait differentes conjectures à propos de l'envoi du G-l Chrzanowsk. Le fait est que le Généralissime, bien decidé à cette époque à rester dans l'inaction, crut qu'il ne pouvait donner de meilleur chef au seul corps qui paraissait destiné à agir, que Chrzanowski, en la capacité duquel il avait une grande confiance. D'ailleurs, il le laissa le maître de se charger de ce commandement, et ensuite faire tout ce qu'il voudrait, aussi Chrzanowski ne reçut-il absolument aucune instruction. De plus le G-l en Chef s'était aperçu qu'il n'aimait pas à s'occuper de travail de bureau de l'Etat major. Il voulait aussi lui procurer l'occasion de se distinguer par un succès. Chrzanowski ne voulut pas avoir un plus grand nombre de troupes pour en être moins embarassé.

un escadron que Chrzanowski renvoya de Kock avec les prisonniers), 8 pièces d'artillerie légère à cheval et 2 pièces de position.

Tandis que ce corps se dirigeait sur Kock, le Maréchal avait envoyé le colonel Kouznecow avec le régiment de cosaques de l'Attaman et le 5-me régiment de cosaques de la mer Noire par Zelechów vers Ryki pour maintenir la communication avec le G-l Kreutz qu'il renforçait en même temps de la 3-me brigade de la 24-e division commandée par le G-l Fésé. Le détachement de Kouznezof fut entamé par Skarzynski, qui avait marché par Ryki et avait poussé un parti jusqu'à Pulawy et se croyant coupé par la marche des Polonais, il traversa le Wieprz au gué de Lysobyki et se rejeta sur Kreutz qui par conséquent il renforça encore.

Le 26 Avril (8 Mai), Chrzanowski occupa inopinément Kock, y prit 4 officiers, 158 soldats, 150 chevaux, 16 caissons remplis d'effets, un de chapelles de campagne et différants approvisionnements. Le G-l Tieman se replia de Kock dans la direction de Kamienka sur le G-l Fésé. Le 27 (9) Chrzanowski passa le Wieprz et, détruisant le ponts derrière lui, il dirigea 4 bataillons sur Kamienka, et Skarzynski avec sa cavalerie et une partie de son artillerie par la route de Lubartow et par Skrobow pour tourner la forêt.

Le G-l Kreutz instruit du mouvement des Polonais, réunissait ses troupes à Garbhów le jour même où Chrzanowski occupait Kock; le 27 (9) il marcha sur Kamienka ayant ordonné au G-l Fési de se porter en avant sur Firley. Ce dernier rencontra Ramorino dans la forêt; l'engagement qui s'en suivit fut à l'avantage des Polonais, qui y firent 570 prisonniers avec 10 officiers sans compter les morts. Pendant cet engagement Skarzynski débouchait de Skrobow sur le seul chemin de retraite du G-l Fési. Le G-l Délingshausen arrivé à Kamionka lui opposa ses premières troupes qui arrivaient à cet endroit et Fési parvint à se sauver, grâce surtout à une mésintelligence très prononcée qui s'était manifestée entre Chrzanowski et Skarzynski. Vers le soir Chrzanowski voyant les Russes se renforcer à tout moment marcha à Lubartow, où il fut attaqué le lendemain matin par toutes les forces du G-l Kreutz. Les Polonais appuyaient leur aile droite à la ville, dont une compagnie du 1-er régiment occupait l'église, et ils étaient adossés au Wieprz.

Un engagement très rude pour les Polonais dura plusieurs heures, et continua encore lorsque Chrzanowski par un mouvement de flanc se fut mis en marche vers Lęczna. Plusieurs charges partielles de cavalerie, dont quelques unes furent conduites par le G-l Kreutz en personne sur l'aile gauche des Polonais, échouèrent; mais la grande superiorité de l'artillerie russe écrasait les Polonais. Leur détachement qui occupait l'église se trouva coupé; il répondit par son feu de mousqueterie à la canonade des Russes qui incendiait toute la ville et ne se rendit qu'après avoir brûlé sa dernière cartouche.[1]) Le l. colonel Chmielievski, commandant le 1-er de chasseurs, fut tué dans cette journée, le major Falkowski l'avait été la veille. Chrzanowski vivement pressé, mais emmenant même ses prisonniers, passa le Wieprz à Lęczna, où il arrêta la

[1]) Je crois que quelque infanterie polonaise coupée à Lubartow se réfugia au delà de la rivière, et rejoignit en marche le corps.

poursuite en détruisant les ponts. Alors il se décida à marcher à Zamość par Siedliszcze pour recompléter ses munitions épuisées et reposer ses troupes. A Stary-Zamość il eut encore un engagement avec l'avant-garde de Kreutz, réunie au détachement du G-l Dawidow. Dans la journée du 11 (23) il arriva enfin à Zamość et resta au delà de deux mois dans les environs de cette place; l'armée polonaise, qui sans cela n'était pas trop forte contre celle du Maréchal, se trouva encore privée de cette manière d'une division de ses meilleures troupes.

On ne peut que louer la promptitude avec laquelle le Général Kreutz réunit ses troupes et marcha contre Chrzanowski. Mais à Lubartow, il n'aurait pas dû le laisser échapper. Si au lieu de se borner à une canonade et à quelques charges partielles, il avait fait donner avec son corps ensemble, Chrzanowski était perdu sans ressources Maintentant l'armée polonaise se trouvait sans Chef d'état major et sans général de service. Le commandant en Chef avait promis, il est vrai, en envoyant Chrzanowski, de s'occuper lui-même de son service pendant son absence qui ne devait être que provisoire, avec l'assistance de M-r Hübener, qu'il avait nommé son Chef de l'état major Général. Mais ce dernier n'y entendait rien du tout, n'ayant jamais été militaire, et Skrzynecki était beaucoup trop indolent pour un travail assidu, de manière que rien ne se faisait dans cette partie. excepté toutefois de nombreuses promotions et des distributions de croix. Les affaires s'encombraient, et les liens de la discipline se relâchaient de jour en jour. Déjà par exemple tous les régiments d'infanterie avaient jeté spontanément leurs schakos pour se débarasser d'un fardeau qui leur paraissait inutile. La pusillanimité visible du chef refluait insensiblement sur les troupes et affaiblissait peu à peu l'enthousiasme. Bientôt la bonne volonté des individus fut le seul lien qui maintint l'ensemble de l'armée, d'ailleurs bien nourrie et régulièrement payée.

A cette époque, j'obtins la permission de réorganiser l'armée. Le corps Pac fut enfin supprimé[1]), je formai une 5-me division d'infanterie dont Henri Kaminski reçut le commandement. La majeure partie des régiments de nouvelle formation se trouvaient en ligne. Les brigades furent généralement composées d'un régiment ancien et d'un nouveau. Tous les jours j'avais des discussions très vives avec le G-l en Chef. sur ce qu'il y avait à faire. Parlant du principe que notre inaction amènerait la chute des insurrections dans les Gouvernements et de nos corps détachés, puis des renforts très considérables à l'armée du Maréchal, et par conséquent très positivement notre perte. je jugeai, que pour ne pas succomber il nous fallait absolument conquérir de nouveaux moyens de continuer la guerre, et le chemin le plus court pour celà était sans contredit de remporter une victoire sur le Maréchal, qui jamais ne se présenterait à nous

---

[1]) Son corps ayant été dissous, le comte Pac reçut un commandement illusoire sur la rive gauche de la Vistule. Alors il adresse une lettre particulière et très touchante au G-l en Chef pour se plaindre de sa nouvelle destination. disant, qu'il n'ambitionnait rien d'autre chose que de partager les dangers de ses compatriotes combattants pour l'indépendance de la patrie

Alors il reçut le commandement de la réserve, composée de la 3-e division d'infanterie, du corps de cavalerie du G-l Skarzynski et de réserve.

moins fort qu'il ne l'était alors. Les chances, il est vrai, n'étaient plus de beaucoup aussi favorables qu'elles l'avaient été dans le courant du mois de mars; néanmoins l'armée russe ne comptait guère que 50,000 hommes, et si elle avait une artillerie beaucoup plus nombreuse que les Polonais, ces derniers pouvaient en attirant le corps de Dziakonski par Potycza, l'attaquer avec plus de 60.000 hommes, même après le départ de Chrzanowski. Le succès de toute la campagne eut dépendu de l'issue d'une bataille, et c'était encore un avantage pour les Polonais d'avoir à la livrer avec des forces à peu près égales, d'autant plus qu'ils ne pouvaient pas se flatter de le conserver longtemps. Tous les jours je présentais au Généralissime un projet de dispositions qui consistait: 1° à faire marcher Dziakonski par Potycza, Latowicz, Wodynia, Zebrąk, tant que Chrzanowski occupait Kreutz. 2° Dès que ce corps serait à hauteur de faire passer le Kostrzyn au reste de l'armée à Łączka, abandonnant la chaussée, et masquant le mouvement par un simple rideau. 3° D'attaquer l'armée russe avec six divisions et trois corps de cavalerie, de manière à la pousser en cas de succès dans l'angle, formé par les marais du Kostrzyn et du Liwiec. 4° Si l'armée polonaise était repoussée, de se retirer sur Potycza par un pays fourré et accidenté très propre à couvrir une retraite. Si nous ne nous rendions maîtres des opérations, tandis que nous le pouvions, les évènements finiraient par nous surprendre inopinément contre notre gré d'une manière inattendue et fatale. Ostrołęka l'a prouvé.

Ce projet occasionnait tous les jours entre le G-l en Chef et moi des débats interminables, qui devenaient tous les jours plus fatiguants et que quelquefois il provoquait lui-même. Les raisonnements roulaient toujours dans le même cercle vicieux. C'était tantôt les canons de Diebitch qu'il objectait et tantôt ses cuirassiers. D'autres fois il prétendait que l'on ne pouvait pas attaquer une armée en position. Dans cette occasion, ainsi que pendant toute cette guerre, il demandait de lui prouver d'une manière précise et convaincante que le succès était infaillible et que nous ne courrions absolument aucune chance contraire; ce qui était ridicule dans un art de combinaisons, où chaque problême présente toujours plusieurs solutions. Toujours il voulait aussi avant de se décider, attendre des renseignements encore plus positifs sur l'ennemi, que ceux que l'on avait. Et si même on en recevait de satisfaisants ils ne pouvaient pas être comme de raison du jour même; c'était encore un pretexte pour rester dans l'inaction, et en attendant les occasions échappaient. A la guerre les renseignements sur l'ennemi, qui ordinairement ne peuvent pas être tout à fait exacts, et qui sont souvent contradictoires, et les reconnaissances ne donnent que des notions imparfaites.

Mais l'instinct militaire d'un véritable Général, une sorte de seconde vue dont il doit être doué, lui fait voir clair dans ce chaos, et lui dicte des inspirations qu'il éxécute à l'instant et qu'il modifie dans l'exécution d'après les incidents nouveaux et imprévus qui se présentent. Mais tout celà était du veritable grec pour Skrzynecki. Quelques notions mal digérées de l'histoire lui faisaient croire qu'en n'agissant pas, il imitait la conduite d'un Fabius cunctator, et il s'imaginait que ne pas se battre, c'était ne rien compromettre. Etait-il assez songereux pour croire qu'il pourrait sortir triomphant de cette

guerre sans s'être mesuré avec la principale armée russe, croyait-il bien sincèrement que les insurrections, une intervention, le bon Dieu enfin le tirerait d'affaire? Il le disait, mais dans le fait l'inaction était dans son caractère, et il lui cherchait des excuses. Nos contestations journalières se terminaient toujours de la même manière. Tout en convenant qu'une bataille gagnée nous mettrait sur pied, il me demanda si je lui en garantissais le gain, et comme je lui répondais naturellement que ce serait absurde de ma part, il me demandait encore: et si nous la perdons? Alors, lui disai je, nous aurons seulement accéléré de quelques mois une catastrophe, qui nous attend infailliblement, si nous restons dans l'inaction, et pour lors sans aucune chance de succès, mais même dans ce cas le pays gagnera à voir terminer plutôt les calamités d'une guerre qui la ruine. Eh bien! répliquait-il, moi je ne veux pas l'accélérer d'un seul jour cette catastrophe; et là dessus il coupait l'entretien, et le lendemain la discussion recommençait.

Un jour je l'entraînai aux avant-postes voir le camp du Maréchal, que l'on y découvrait parfaitement[1]). Il aperçut les retranchements de Sucha; dès lors à toutes les propositions d'attaque, il répondait: »comment! attaquer des fortifications«! J'avais beau lui démontrer que notre attaque tournerait les retranchements; il n'y eut pas moyen de le faire revenir. Alors, comme j'insistais toujours sur l'absolue necessité d'agir et que lui ne voulait plus même entendre parler d'avoir affaire au Maréchal, nous revînmes, tout naturellement à l'ancienne idée de marcher contre les gardes. Cette opération était maintenant plus convenable qu'elle ne l'aurait été au mois de mars, parceque maintenant le Maréchal n'était pas comme alors en mesure de passer immédiatement la Vistule, et parceque son armée n'était plus en prise comme elle l'avait été alors dans ses cantonnements. Mon idée en projetant cette opération était de surprendre les gardes par un mouvement rapide, de les battre avant que le Maréchal pût arriver à leur secours, et de rejeter au loin leurs débris, d'ouvrir par le Palatinat d'Augustow une communication vers la Lithuanie, d'y envoyer par ce chemin des renforts. Et comme il était très probable que notre mouvement attirerait sur nous la grande armée russe, de nous maintenir pour lors contre elle sur la défensive au delà du Boug, en interceptant ses communications avec la Prusse, dont elle tirait en grande partie ses approvisionnements, depuis que l'insurrection des Gouvernements paralysait ses convois directs. D'ailleurs par cette opération nous nous opposerions à la marche du Maréchal sur la basse Vistule pour y entreprendre un passage, car déjà nous avions quelques données sur l'existance de ce projet. Tandis que nous attirerions sur la Narew les principales forces Russes, le corps qui aurait été laissé pour masquer notre mouvement et pour la défensive immédiate de Varsovie prendrait une vigoureuse offensive, conjointement avec le corps de Dziakonski, nettoyerait le pays jusqu'au Boug et, attirant à lui Chrzanowski, formerait une seconde armée d'au de là de 20.000 hommes, qui pourrait prendre l'offensive sur la rive droite du Bug, où bien faire sa jonction avec le Général en chef pour le

[1]) C'est la seule reconnaissance qu'il ait fait tout le temps qu'il a commandé l'armée et il n'est pas monté à cheval plus de six fois.

mettre en état d'attaquer le Maréchal; peut-être trouverions-nous le moyen de transporter les deux armées et le théatre de la guerre en Lithuanie sans avoir livré de bataille générale. Mon projet n'entrait pas dans le détail des mouvements. Je crois qu'à la guerre on ne peut esquisser une opération qu'en gros; l'exécution étant toujours subordonnée à une quantité d'événements que l'on ne saurait prévoir. Vouloir faire d'avance des combinaisons minutieuses pour toutes les chances possibles serait un pédantisme absurde et sans aucune utilité. Toutes les belles combinaisons que je fis dans cette occasion aboutirent au désastre d'Ostroleka.

Les vues du Généralissime en consentant à marcher contre les gardes étaient loin d'être aussi larges; elles se bornaient au désir d'attraper quelques fourgons de bagages et à décharger sa conscience au sujet des Lithuaniens en leur envoyant à l'aide de ce mouvement un modeste secours de quelques cents hommes. Avec une telle divergeance dans nos idées, il était presque impossible que l'opération amenât des résultats heureux. Déjà elle était résolue depuis quelque temps, et cependant elle ne s'exécutait pas. Trois fois j'avais donné les ordres de mouvement, et adressé des instructions à Uminski, Dziakonski et Chrzanowski, et autant de fois j'avais dû les révoquer. Une fois même les troupes s'étaient mises en mouvement et furent rappelées à leur camps; telles étaient les hésitations habituelles dû Généralissime Skrzynecki. Mais cette fois-ci il y avait en outre une raison très importante pour lui, qui contribuait à le retenir; il faisait venir des artistes à Varsovie pour lithographier son portrait et il posait; il fallait donc que cet ouvrage fût d'abord terminé, afin que toute l'Europe ébahie de ses hauts faits ne fût pas privée plus longtemps de la connaissance des traits d'un grand homme[1]). Enfin le portrait étant terminé, l'opération fut definitivement ordonnée.

CHAPITRE CINQUIÈME.

Expédition contre les Gardes. — Combats de Dlugie Siodlo, Rutki et Nur. — Journée d'Ostroleka.

Le 30 Avril (12 Mai) l'armée polonaise composée de quatre divisions d'infanterie la 1-re, 2-me, 3-me, 5-me et de deux corps de cavalerie, forte d'environ 40.000 hommes avec 92 bouches à feu, se mit en mouvement[2]). L'artillerie et les parcs suivirent la chaussée et passèrent devant Praga; les colonnes de troupes furent dirigées par des chemins plus directs. Le 2 (14) Mai toute l'armée se trouva réunie à Sierock, où depuis quelques semaines j'avais fait établir des ponts couverts par des ouvrages de fortification. Uminski avec la 4-me division d'infanterie et sa cavalerie formant un corps d'environ 10 mille

[1]) Ces portraits se trouvent dans le commerce. L'artiste en y mettant son nom a ajouté: lithographié d'après nature dans le mois de Mai 1831.

[2]) Après avoir perdu tout un mois dans ses camps de Jędrzeiow et Kaluszyn et précisement pendant ce temps les insurrections de la Lithuanie et de la Volhinie avaient essuyé les coups les plus terribles et Dwernicki avait été détruit.

hommes avec 24 bouches à feu, fut laissé vis-à-vis du Maréchal pour couvrir notre mouvement et garantir Varsovie contre un coup de main. Il occupa les avant-postes que l'on avait tenus jusquelà. Il reçut pour instruction d'observer d'abord la plus grande circonspection et de ne pas se compromettre vis-à-vis l'armée du Maréchal. Mais comme il était plus que probable que celui-ci quitterait le camp de Sucha, dès que le mouvement contre les gardes se serait prononcé, Uminski devait épier ce moment, prendre tout de suite une vigoureuse offensive et nettoyer tout le pays entre la Vistule et le Bug. Pour remplir cet objet il fut mis à sa disposition le corps commandé par le G-l Dziakonski qui en quelques marches pouvait venir le joindre en passant par le pont de Potycza, et celui de Chrzanowski, qui se trouvait dans les environs de Zamość et qui par sa position pouvait concourir à rendre décisive une opération qu' Uminski dirigerait contre les troupes russes qui occupaient le Palatinat de Lublin. Il fut en outre autorisé de tirer des renforts de la garnison de Varsovie, composée de quelques nouveaux régiments qui achevaient leur formation. Tout cela pouvait lui former un corps d'au delà de 25.000 hommes avec environ 40 bouches à feu. Uminski était aussi chargé, de ne rien épargner pour tenir le G-l en Chef au courant de tous les mouvements du Maréchal. Nous verrons comme il répondit peu à la mission dont il était chargé, lorsque le moment d'agir fut arrivé pour lui. Au moment même où l'armée polonaise quittait les environs de Kaluszyn, c. à d. le 30 Avril (12 Mai) vers le soir, le Maréchal mettait aussi la sienne au mouvement, dans l'intention de surprendre les Polonais et de les forcer à une affaire générale. Le lendemain de grand matin Uminski se trouva attaqué. Il concentra son corps à Jędrzeiów où il soutint un combat de plusieurs heures contre l'avant-garde des Russes[1]). Mais voyant que leur nombre augmentait à tout moment, il continua sa retraite par Minsk, et le Maréchal crut que les Polonais faisaient la répétition de la conduite, qu'ils avaient tenue, lors qu'il était venu leur offrir la bataille en débouchant par Kuflew. Voyant qu'il n'avait à faire qu'à une arrière-garde et ayant perdu l'espoir d'amener pour cette fois l'armée polonaise à l'engagement général qu'il désirait, il retourna à son camp de Sucha.

Tout le succès de l'opération contre les Gardes dépendait de la rapidité de notre marche, et cependant le Généralissime voulut s'arrêter à Sierock; j'eus quelque peine à l'en dissuader. Le 3 (15) Mai l'armée continua son mouvement. Le général Lubinski avec son corps de cavalerie et la 5-e division d'infanterie, le tout formant un corps d'au delà de 10.000 hommes avec 26 bouches à feu fut dirigé à marche forcée le long du Bug. Le 4 (16) Mai un escadron du 4-me de chasseurs à cheval, qui marchait en tête de sa colonne, rencontra à Poremby un escadron de chasseurs à cheval de la garde. Il les chargea et leur fit dix prisonniers. Mais un aide-de-camp y tomba aux mains des Russes dont ils tirèrent de bons renseignements. Lubinski laissa des postes sur le Bug et s'établit avec son corps à Nur, le 5 (17) où il s'empara de tous les matériaux de pont que les Russes y possédaient. En arrivant à Nur trois escadrons du 5-me et 7-me de lanciers eurent un engagement avec le détache-

[1]) Les Polonais y perdirent le major Serkowski.

ment russe qui se trouvait à la garde des matériaux du pont et d'un magasin. Ils exécutèrent plusieurs charges et firent des prisonniers, le reste se retira. Dans cet engagement le capitaine Skarzynski fut tué. Les détachements polonais occupèrent Bransk et Ciechanowiec, s'emparèrent de quelques magasins, eurent plusieurs escarmouches et firent des prisonniers. Lubinski avait l'ordre de surveiller tous les mouvements du Maréchal, d'en informer journellement le G-l en chef, et surtout du passage du Bug, qu'il était à présumer que la grande armée russe exécuterait. Dès que ce passage aurait lieu, Lubinski devait abandonner le Bug, ainsi que le chemin par lequel il était venu, et sans perdre de vue le Maréchal, se replier sur l'armée principale dans la direction où elle se trouverait pour lors.

Le petit corps qui se trouvait en avant de Pultusk, composé de nouvelles troupes et qui appartenait à la garnison de Modlin, fut mis sous les ordres du G-l Dembinski, qui reçut l'ordre de seconder l'opération principale en avançant par la rive droite de la Narew.

La reste de l'armée, au nombre d'environ 30.000 hom. avec 66 bouches à feu, fut dirigé sur Dlugie Siodlo, ce pays est couvert de bois. La division Rybinski renforca l'avant-garde, composée du 1-er de lanciers et du 1-er d'infanterie légère sous les ordres du G-l Jankowski, qui depuis l'établissement des ponts à Sierock avait tenu les avant-postes entre le Bug et la Narew.

A la première nouvelle que les Polonais débouchaient de Sierock, son Altesse Impériale fit les dispositions suivantes: l'avant-garde, commandée par le G-l Bistrom, et composée de la 4-e brigade d'infanterie de la garde, avec la compagnie d'artillerie légère Nr. 2, du bataillon des tirailleurs de Finlande, de la 1-re brigade de de la cavalerie légère de la garde avec la batterie légère Nr. 1, et de trois escadrons de cosaques de la garde fut portée à Wąsevo. La 2-me brigade de la cavalerie légère de la garde fut destinée en partie à soutenir l'avant-garde et en partie à couvrir son flanc gauche.

La 3-me brigade d'infanterie de la garde avec la batterie de position Nr. 4 alla de Miastków occuper Czerwin comme échelon. Le reste des gardes, composé de la 1-re division d'infanterie et de la 1-re division de cuirassiers, avec l'artillerie de réserve se concentrait à Sniadow, dans l'intention de livrer bataille dans les plaines qui entourent cet endroit, vu que l'ou n'éstimait la force de l'ennemi qui débouchait qu'à 20.000 hommes tout au plus, n'admettant pas que le Maréchal aurait permis au gros des forces polonaises d'entreprendre cette opération. Le corps détaché de Sacken occupait Ostrołęka. Le premier engagement eut lieu le 4 (16) Mai au village Przetycza. Il devint plus sérieux à Dlugiesiodlo. Les tirailleurs Finois et les chasseurs de la garde occupaient ce village dont ils furent délogés par les tirailleurs polonais. Mais ils étaient soutenus par le reste du détachement du G-l Poleszko, qui appartenait à l'avant-garde du corps des gardes. Les Russes ayant quitté le village, je les fis charger de front par les lanciers du 1-er et en flanc par l'escadron des krakus qui formait la garde du Quartier-Général. Ils se refugièrent derrière des fossés, reçurent avec calme ces attaques qui échouèrent et furent secourus à propos par le G-l Poleszko. Ils perdirent cependant une vingtaine de prisonniers parmi lesquels il y avait deux officiers. Nos officiers se dévouaient en

payant d'exemple, ils servirent de but aux tirailleurs. Nous y perdîmes deux jeunes gens de la plus grande espérance. Wolski fut tué; Thomas Potocki eut la tête traversée d'une balle; mais il n'en mourut pas.

Poleszko se retira dans le bois et fut renforcé. Le 1-er et quelques bataillons de Rybinski le suivirent. Au jour tombant l'engagement devint sérieux. Les Russes essuyèrent des pertes assez sensibles; les Polonais s'avancèrent jusqu'à Bródki.

Maintenant notre opération se trouvait demasquée et l'évéil était donné aux Russes. Il convenait par conséquent que nous redoublions d'activité, et cependant le G-l en Chef voulut encore arrêter le mouvement de l'armée et attendre que Lubinski eût occupé Nur et qu'Uminski nous eût envoyé des nouvelles sûres sur le compte du Maréchal. Cette fois-ci j'eus beaucoup de peine à le faire revenir.

Le 5 (17) Mai l'armée polonaise marcha par la route de Lomża. La tête de colonne étant arrivée sur le Orz, trouva les passages de ce ruisseau marécageux rompus et Bistrom en position de l'autre côté, il s'établit une canonnade sur la grande route à Sokolowo pendant laquelle Skarzynski avec sa cavalerie fut dirigé, mais un peu tard au passage de Czerwin. Dès qu'il commenca à y déboucher, les Russes abandonnèrent leur position; on leur fit quelques prisonniers. Au soir, les Polonais arrivèrent sur le Ruść, autre ruisseau marécageux, où les hulans et les hussards de la garde se trouvèrent un moment compromis; les Russes voulurent y arrêter la poursuite. Le pont de Kleczkowo était déjà détruit, ils travaillaient à la démolition de celui qui se trouve entre Nadbory et Stary Jakać. L'artillerie à cheval polonaise arriva au galop et sa mitraille les força à abandonner l'ouvrage sans l'avoir terminé. Ils amenèrent des pièces de position, mais malgré l'échange de projectiles qui s'en suivit, ils ne purent empêcher les Polonais de rétablir le pont de Jakać dans la soirée même, ainsi que celui de Kleczkow, et d'occuper les têtes de ces deux défilés. La 1-re division (Rybinski) d'infanterie coucha en avant de Nadbory; la 3-me (Malachowski) à Kleczkow, la cavalerie de Skarzynski entre ces deux; la 2-me division d'infanterie (Gielgud) à Sokolow; le quartier général fut établi à Księzopol; le lendemain matin il fut transféré à Troszyn. Les gardes russes bordaient l'autre rive du ruisseau et se concentraient autour de Sniadow. Son Altesse Impériale était decidée à accepter le combat.

Le 6 (18) mai au matin, tandis que nous étions établis en force sur le Ruść, le G-l Sacken, surpris par la rapidité de notre mouvement inattendu, occupait encore Ostroleka. Toute son attention se portait même de l'autre côté de la Narew, où Dembinski venait d'arriver, et avec ses quatre pièces légères entamait contre l'artillerie de position des Russes une canonnade; elle dura presque toute la journée. Tout le corps de Sacken se trouvait en nos mains; militairement parlant, nous sommes sans aucune excuse de l'avoir laissé échapper. Si dans la matinée du 6 (18) nous eussions continué notre mouvement offensif par Sniadow sur Gać et Lomżá, sans parler des pertes que les gardes eussent pu essuyer, nous occupions dans l'après midi cette dernière ville avec les ressources très considérables qu'elle renfermait, le corps de Sacken était alors perdu sans ressource et la communication avec la Lithuanie

était ouverte. Mais il nous manquait des nouvelles de Lubinski et d'Uminski; le Général en chef déclara, et cette fois-ci bien positivement, qu'il ne ferait plus un seul pas, avant que nous ne fussions maîtres du pont d'Ostroleka, pour y avoir un nouveau point de retraite, lorsque le maréchal viendrait à déboucher. Alors je lui proposai de diriger dès le grand matin du 6 (18) des forces suffisantes pour attaquer Ostroleka, et surtout pour couper d'abord la route entre cette ville et Lomża. Il hésita et il discuta[1]). Après une longue indécision il ordonna enfin que le colonel Koss marchât, avec un régiment de la 2-me division et quelques pièces, par Troszyn attaquer Ostroleka. Nous entendions la canonnade de Dębinski. Koss n'étant qu'à 4 verstes de la ville, reçut l'ordre de s'arrêter. Le G-l en Chef venait de changer d'idée, et avait ordonné que Gielgud, après avoir fait manger sa troupe, marchât à cette destination avec toute sa division. Lorsque vers le soir nous arrivâmes avec Gielgud en vue d'Ostroleka, Sacken, après avoir tiré ses munitions, avait justement évacué cette ville et s'était retiré sur Lomża. Dębinski venait de l'occuper et réparait les ponts. La division Gielgud fut dirigée à droite sur la chaussée, elle alla coucher sur le Ruść et occupa Miastkow. Dans cette journée le colonel Szydlowski prit sur la Narew un bon nombre de grandes barques chargées de blé, avec leur escorte que s'était défendue. Maintenant que nous étions en possession du pont d'Ostroleka, et que nous avions toujours les gardes en présence, il n'y avait pas de raison au monde qui dût en faire référer l'attaque. Nous en étions parfaitement d'accord avec le G-l en chef. Je fus un moment tenté de rester avec la division Gielgud[2]) pour diriger son attaque du lendemain dès la pointe du jour, dans la direction de Sniadów; mais je fus detourné de cette idée par le souvenir de la journée d'Iganie, qui me fit craindre que l'indolence du Général en chef ne me laissât seul aux prises avec toutes les forces qui se trouvaient sous les ordres de son Altesse Impériale Monseigneur le Grand Duc Michel. J'accompagnai donc le G-l en Chef au quartier général, qui cette fois-ci comme habituellement se trouvait beaucoup trop loin des troupes[3]).

Je rédigeai sans perte de temps les dispositions pour l'attaque qui devait se faire à la pointe du jour; les aides-de-camp destinés à porter les ordres attendaient; la nuit était assez avancée, il n'y avait pas un moment à perdre. J'entre chez le G-l en Chef et je l'évéille pour lui communiquer les dispositions que je venais d'arrêter. Il les approuve; je sortais pour les expédier et partir

---

[1]) Elles étaient terribles les discussions avec un homme aussi entêté. Dans la société, il avait pris l'habitude et le goût de ces discussions oiseuses qui dégénèrent souvent en disputes et jamais ne produisent d'autre résultat que de l'aigreur souvent. Maintenant à la guerre il les provoquait à tous moments. Croyant briller dans l'argumentation, il demandait à être convaincu, ne se laissant pas convaincre, et perdait le temps et l'occasion au milieu d'une opération, lorsque les quarts d'heure et même les minutes étaient devenues inapréciables.

[2]) Cette division renforcée maintenant du détachement de Dembinski comptait au delà de 10.000 hommes, avec 26 pièces de notre meilleure artillerie et quelque cavalerie.

[3]) Par la raison que le G-l en Chef déterminait ordinairement l'emplacement de son quartier par des considérations d'aisance personnelle.

moi même pour la division Gielgud, lorsque Skrzynecki se ravise, me rappelle et me dit de remettre cette affaire au lendemain. J'ai beau représenter, prier, conjurer, c'est le Généralissime qui maintenant prend la parole pour m'ordonner impérieusement de le laisser dormir.

Certainement je n'ai jamais partagé l'opinion que le G-l Skrzynecki s'était formée sur le compte des gardes; bien au contraire, je porte à un très haut degré mon estime pour la vaillance de ce corps d'élite, et je crois qu'il se serait admirablement conduit pour soutenir sa réputation et se rendre digne de l'honneur d'être commandé par l'Auguste frère de son Souverain. Néanmoins je suis convaincu qu'il ne pouvait éviter une défaite de la port d'une armée presque du double supérieure en nombre, qui l'égalait en courage, et qui ne manquait pas alors d'élan. Pendant toute la journée du 6 (18) les gardes étaient dans l'intention d'accepter le combat; dans celle du 7 (19) elles ne commencèrent que vers les 9 heures leur mouvement de retraite sur Gać et le G-l Bistrom resta avec toute la cavalerie et 3 batteries d'artillerie à cheval jusqu'au soir à Sniadów.

Or, déjà à six heures du matin l'affaire pouvait être engagée sur tous les points. Et la garde n'avait que deux longs défilés pour se retirer, celui de Lomża, ou celui de Gać.

Son Altesse Impériale s'était arrêtée à Sniadow, ne voulant peut-être pas continuer une retraite avec les premières troupes de l'Empire. ne sachant pas positivement que l'ennemi, qu'il avait en présence, et dont l'inaction pouvait paraître inexplicable, méritait cette circonspection; peut-être son Altesse Impériale avait-elle besoin d'un délai pour faire filer ses parcs es ses équipages par Gać et faire évacuer Lomża, qui, ayant servi jusque là de centre aux opérations des gardes, se trouvait remplie de toutes sortes d'attirails de guerre[1]). Bref, son Altesse Impériale fit attaquer le défilé de Kleczkow, peut-être encore pour ce convaincre, si le gros de l'armée polonaise se trouvait sur le Rusć.

Une grande partie des journées du 6 (18) et du 7 (19) fut employée à des attaques réiterées qui furent repoussées par le G-l Malachowski. Si pendant ces engagements la forte division Gielgud fût arrivée vers Sniadow ou même au défilé de Gać, tandis que le reste de l'armée polonaise eût vigoureusement debouché par Kleczkow et Jakać, la position des Gardes serait devenue vraisemblablement critique. Dans la matinée du 7 (19) je me présentai chez le G-l en chef pour demander derechef l'ordre d'attaque, lorsqu'à mon plus grand étonnement il me déclara qu'il avait changé d'avis, que je n'avais qu'à donner l'ordre aux troupes de se reposer toute cette journée, et à Gielgud celui de s'emparer de Lomża. Je lui représentai que non seulement c'était renoncer de gaieté de coeur au succès que nous pourrions obtenir sur les gardes, mais de plus compromettre toute une division que de lui faire attaquer un poste bien fortifié, sur les derrières de l'armée ennemie, dont on était séparé par un obstacle, et ayant par dessus le marché notre quartier général à une distance

[1]) Nous avons su de la plus positive que pendant la journée du 7 (19), ainsi que la nuit suivante, toutes sortes d'équipages et de transports n'ont pas discontinué à défiler sur Szczucin par les ponts de Lomża, ainsi que sur Tykocin par le défilé de Gać.

si considérable des troupes. Skrzynecki me répliqua qu'il ne pouvait pas s'engager avec les gardes tant qu'il ne serait pas maître de Lomża, parceque pendant le combat Sacken pourrait aller s'emparer d'Ostrolenka. Je lui objectai que Sacken ne pouvait qu'accourir au bruit du canon, et que s'il amusait à aller du côté d'Ostrołęka, ceci était infiniment préférable pour nous que de lui voir sur le champ de bataille augmenter les forces de son Altesse Impériale; que d'ailleurs il ne pourrait pas aller à Ostrołęka compromettre son corps, dont la perte deviendrait certaine, en cas que les gardes éprouvassent un échec[1]). La discussion entre Skrzynecki et moi, d'abord assez modérée, devint des plus violentes. Skrzynecki la termina en me déclarant que c'était lui qui avait la responsabilité des evénéments, que les choses se feraient à la manière dont lui l'entendait, et que je n'avais qu'à expédier les ordres en conséquence. A celà je lui répondis que je croyais aussi avoir ma part de responsabilité et que je lui refusais mon ministère pour l'exécution des mesures qui nous faisaient courir à notre perte; que par conséquent il n'avait qu'à rédiger les ordres lui-même, ou en charger qu'il voudrait. Il prit le premier parti; l'ordre de repos fut donné à l'armée et il envoya à Gielgud celui de s'emparer de Lomża. Quelques instants après un second aide-de-camp lui fut envoyé pour le prévenir que l'ennemi se trouvait en force devant Kleczkow, que par conséquent il devait être sur ses gardes pour sa droite. Bientôt un troisième aide-de-camp lui porta l'ordre de faire commander l'attaque de Lomża par Dembinski (qui de sa personne ne se trouvait pas avec lui) et de rester avec une partie de ses forces à Miastkow pour protéger cette attaque[2]). Ces ordres contradictoires déroutèrent entièrement le G-l Gielgud. Il ne bougea pas de son camp et se contenta d'envoyer un escadron de Plock en reconnaissance sur sa droite. Dans le même temps monseigneur le Gr. Duc, informé sans doute que l'ennemi occupait Miastkow, envoya aussi une reconnaissance de dragons dans cette direction, pour éclairer sa droite. Les deux reconnaissances se rencontrèrent; l'engagement fut à l'avantage des Polonais; ils tuèrent quelques hommes aux dragons et leur firent 70 prisonniers.

Son Altesse Impériale ayant acquis la conviction qu'elle avait en présence les forces polonaises, inquieté par l'occupation de Miastkow, ayant appris que Czyzew et Nur étaient au pouvoir des Polonais, et que par conséquent ses communications avec le Maréchal se trouvaient interceptées[3]) craignant aussi pour Bialostok, ordonna la retraite par Sniadow sur Gać. Vers le déclin du jour le Général en Chef polonais reçut de tous les côtes à la fois la nouvelle de la retraite de l'ennemi. Jankowski lui mandait en outre qu'il faisait passer

[1]) Je me suis borné à rapporter fidélement la discussion que j'eus avec Skrzynecki. Je m'obstiendrai de porter aucun jugement sur ce sujet, ne pouvant être juge.

[2]) Pendant la journée du 7 (19) les Russes avaient outre Sacken et tout ce qui se trouvait à Sniadow 2 rég. de cavalerie avec une batterie de position et un bataillon de chasseurs à Szczepankow et le régiment des chasseurs à cheval à Glembok.

[3]) D'après les dispositions premières c'est par Nur que les gardes devaient opérer leur jonction avec la grande armée en cas d'attaque par des forces supérieures.

le défilé à ses troupes pour suivre les Russes. Skrzynecki lui envoya l'ordre de retourner à son camp et de rester tranquille. Jankowski y retournait lorsque quelques instants après tout le monde reçut l'ordre de suivre l'ennemi. Et dans des instants tellement graves le G-l en Chef se contentait de faire courir tous ses aides-de-camp, et lui, de sa personne, restait tranquillement à Troszyn, ne changeant rien aux habitudes journalières de sa vie. Ils y passa tranquillement la nuit, et déjeuna le lendemain matin, et ce n'est qu'après huit heures qu'il partit en voiture avec son escorte pour rejoindre l'armée. J'arrivai avec lui à Sniàdow, point de troupes nulle part; le G-l en Chef avait perdu la trace de son armée!... A voir de près une pareille manière de conduire la guerre, il y avait de quoi devenir fou pour un soldat; j'étais soldat, je ne pus y tenir, Je prétextai que Lomża, étant fortifiée, Sacken voudrait peut-être s'y défendre, que je me rendrais auprès de Gielgud pour l'aider à faire les dispositions de l'attaque. Skrzynecki me laissa partir, tandis que lui de sa personne se mit à la recherche de l'armée. Lorsque j'arrivai à Lomża, Gielgud en prenait possession. Sacken venait d'en partir, après avoir incendié les ponts, les magasins et bon nombre des grandes barques (berlinki), chargées de vîvres. Nous y trouvâmes, malgré qu'on eût beaucoup évacué, une grande quantité d'objets d'habillement et d'équipement, des armes, beaucoup de bagages et un grand hôpital rempli de malades et de blessés russes. En outre nous trouvâmes Lomża entourée de fortifications de campagne parfaitement exécutées, adoptées avec beaucoup de talent au terrain et destinées pour quelques mille hommes. En parcourant ces ouvrages, je ne pouvais revenir de mon étonnement de ce que le G-l Sacken n'eût pas défendu d'aussi bonnes fortifications avec un corps qui était suffisant pour cet objet. S'il eût pris cette résolution, nous nous trouvions arrêtés tout court, ne pouvant plus marcher en avant ni songer à attaquer Lomża; ayant d'un côté les gardes intactes, et de l'autre nous attendant à chaque moment à voir arriver le Maréchal avec toutes ses forces. Quoi qu'il en soit, j'ordonnai de continuer avec activité les travaux de Lomża, et le rétablissement des ponts, et j'allai rejoindre le Généralissime. Celui-ci pendant mon absence avait retrouvé son armée; elle était sur les traces des gardes qui se retiraient dans la direction de Tykocin. Et lui, qui était resté dans l'apathie tant qu'il les avait eues en présence, brûlait du désir de les joindre maintenant qu'elles étaient hors d'atteinte et pressait la marche des troupes.

Le 7 (19) le gros du corps des gardes vint coucher à Menzenin, le lendemain à Lopuchow et l'arrière-garde à Menzenin. Ce jour le parc de réserve se trouvant très arriéré par la faiblesse des attelages, afin de lui donner le temps de filer, le détachement du G-l Poleschko, composé de la 4-me brigade d'infanterie de la garde et de deux pièces, reçut l'ordre de défendre le bois en avant de Rutki. La tête de l'armée polonaise, conduite par le G-l en chef en personne, arriva en présence de Poleschko, à 4 heures du soir. Il aurait simplement fallu déployer la 1-re division d'infanterie, qui marchait en tête, et renverser Poleschko par une attaque faite avec ensemble. Mais ceci était beaucoup trop simple pour le G-l Skrzynecki. Mettant en mouvement trois fois autant de troupes qu'il ne fallait, il envoya par de grands circuits Boguslawski avec sa brigade tourner la droite des Russes, Kicki avec la sienne tourner

leur gauche, Skarzynski avec sa cavalerie encore plus à droite sur la route de Zambrów; toutes ces troupes marchèrent jusqu'à la nuit et ne rencontrèrent aucun ennemi. En attendant le G-l en Chef, qui probablement dans le fort de sa conscience était honteux d'avoir par entêtement laissé échapper l'occasion, qui pendant 48 heures s'était offerte à lui à Sniadów, brûlait du désir d'avoir un succès, et ne pouvant contenir son impatience à mesure qu'un bataillon arrivait, il le lançait isolément et tout harassé par une marche forcée contre les Russes. Il engagea de cette manière successivement la majeure partie du 2-me et du 12-me régiment d'infanterie, ainsi que le détachement des tirailleurs de Podlachie. Ces troupes quoique en partie allant pour la première fois au feu, se précipitaient sur les Russes; mais ceux-ci se battaient aussi bravement, et de plus avec ordre et ensemble; par conséquent les attaques décousues des Polonais ne pouvaient avoir aucun succès; bien loin de là, ils y perdirent quelques centaines d'hommes, dout environ cent prisonniers. A la nuit le parc étant en sûreté, Poleschko se retira[1]). Le 9 (21) les principales forces du corps de la garde se mirent en marche à la pointe du jour de Lopuchow pour Tykocin, et traversèrent la Narew à Zoltki. Le G-l en chef Skrzynecki s'était mis en tête, que les gardes auraient la simplicité de l'attendre en avant à Tykocin, et, déclarant qu'il allait leur livrer bataille, il les suivit avec toute l'armée, ne pouvant pas comprendre, que chaque pas qui dorenévent l'éloignait de Sniadow, compromettait l'existence de son armée, pour peu que le Maréchal déployât de l'activité, et qu'une marche sur Tykocin dont il faudrait retourner aùssi vite que l'on y courrait, dès que la grande armée donnerait signe de vie, aurait pour résultat bien positif d'abîmer l'armée par des marches tout à fait inutiles. C'est à Sniadow que l'opération contre les gardes devait être terminée, par leur défaite, si la fortune était favorable; si non, cette opération était manquée. A Sniadów c'était sur l'armée du Maréchal que le Général en chef devait reporter toute son attention[2]).

Le gros de l'armée marcha par la route de Tykocin. Gielgud, qui était venu la rejoindre de Lomża, fut dirigé à droite avec Skarzynski. La direction que prenait ce corps engagea l'arrière-garde russe à se retirer directement par Tykocin, afin de ne pas être coupée. Mais au debouché des bois les Polonais aperçurent que tout le corps des gardes avait déjà passé sur la rive droite de la Narew, et que par conséquent l'armée courait après une ombre. En conséquence le gros des troupes fut arrêté à Zawady et y campa, et deux avant-gardes seulement marchèrent sur Zoltki et sur Tykocin. Skarzynski, en arrivant

[1]) Je rejoignais le G-l en Chef dans la nuit qui suivit ce combat. Je m'attendais si peu à ce qu'il fût possible d'entourner l'armée dans le cul-de-sac de Tykocin, que de Lomża je m'étais rendu par Sniadow directement à Zambrow à la recherche du quartier-général.

[2]) Ce fut pendant cette marche que j'eus avec le G-l en Chef à Menzenin, au sujet de nos opérations, encore une discussion des plus violentes, dans laquelle je lui demandai positivement de me livrer de toute fonction à l'Etat-major général. Il m'accorda ma demande, exigeant seulement que je restasse jusqu'à ce qu'il eût choisi quelqu'un pour me remplacer. J'y consentis ne voulant pas par dépit le mettre dans l'embarras. Et là dessus nous fîmes une paix telle quelle.

au pont de la Narew avec le 2-me de lanciers, faillit y surprendre de ce côté du défilé le régiment des cuirassiers de la garde avec deux pièces qui se retera précipitamment; l'on avait attendu encore l'arrière-garde du G-l Bistrom, qui avait pris le parti de se jeter à Tykocin, après quoi les Russes travaillèrent à incendier le pont sous la protection des batteries de position Nr. 2 et Nr. 4 et de la compagnie légère Nr. 1, auxquelles une partie de la batterie légère de Bem répondait jusqu'à la nuit. On ne ce fit guère de mal par cette canonnade d'ailleurs assez inutile. Le G-l Soumarokoff, commandant l'artillerie de la garde, y fut blessé.

En attendant, la seconde avant-garde polonaise forçant de marche arriva à Tykocin. Les tirailleurs du 1-er de chasseurs, conduits par le colonel Langerman, qui venait d'arriver de France, se précipitent dans la ville occupée par les tirailleurs du régiment de Finlande. La fusillade s'engage dans les rues, et ces derniers sont poussés aux ponts. Langerman les poursuivit à la tête d'un peloton, et s'élance sur le premier pont, dont les madriers avaient été ôtés. Il y est accueilli par une décharge d'infanterie qui lui tue quelques hommes. son cheval, et crible ses habits de balles. Un bataillon russe marchait au pas de charge en avant. Le peloton polonais lâche pied. Dans ce moment j'arrive au pont, et je vois Langermann qui tout seul, le sabre à la main, marchait sur les poutrelles à la rencontre de la colonne russe. J'apostrophe les soldats du 1-er en leur représentant quelle infâmie c'était à eux d'abandonner lâchement un étranger arrivé de si loin pour commander. Ils rebroussent chemin à ma voix, et je les reconduis auprès de leur chef. Brianski arrive avec le reste du régiment et le G-l en Chef m'ayant envoyé l'ordre de forcer le passage, je ne sais trop pourquoi, nous enlevons consécutivement tous les ponts, excepté la dernier qui a été détruit et qui est défendu par de l'artillerie et de l'infanterie, contre laquelle les Polonais ne peuvent pas se déployer au bout de la longue digue. Pendant la nuit les Russes se retirèrent et les patrouilles polonaises allèrent dans le district de Bialostok. Le quartier général avait éte établi à Tykocin. Ainsi se termina cette expédition contre les gardes sur laquelle on avait fondé tout l'espoir. Elles n'y avaient perdu en tués et blessés que 34 officiers et 689 sous-officiers et soldats.

Le Général Soumarokoff, les colonels Moller, Bacharouleff et Ramsay, aide-de-camp de Sa Majesté, étaient au nombre des blessés. Dans les dernières journée les Polonais avaient fait quelques prisonniers, dans leur nombre se trouvait le colonel Scharnhorst, aide-de-camp de Son Altesse Impériale, et quelques officiers. Leurs pertes furent à peu près égales, en y comprenant les traînards qui tombèrent dans les mains des gardes lors du mouvement précipité d'Ostroleka.

Pendant ce temps Sacken se retirait jusqu'à Raygrod, el il était suivi par le colonel Sierakowski, qui avait pris le commandement du petit corps qui avait opéré par la rive droite de la Narew.

Ce fut pendant que le mouvement offensif des Polonais avait mis les Gardes dans la necessité de se concentrer, que, les passages se trouvant ouverts, le G-l en Chef avait pu exécuter son grand projet, nourri depuis longtemps au sujet des secours à envoyer aux Lithuaniens. Le G-l Chlapowski

à la tête de 700 hommes d'élite et de deux pièces d'artillerie à cheval avait filé par Bransk et Bielsk. Nous reviendrons sur cette expédition.

Un rapport, adressé au G-l en chef par le G-l Lubinski, nous informa à Tykocin, que le Maréchal Diebitch venait enfin de passer sur la rive droite du Boug à Granne, dans la journée du 10 (22) Mai. Or donc toutes les forces russes se trouvaient ramenées sur le territoire de l'Empire, et elles avaient à recommencer la campagne, sur nouveaux frais; ce qui prouverait que l'idée de l'opération offensive des Polonais était bonne dans le fond.

Mais elle avait été gâtée dans l'exécution, elle allait avoir résultat la réunion de la grande armée russe avec le corps des gardes, et le G-l Skrzynecki qui n'avait pas voulu combattre à Ryki avec 50.000 hommes contre 25.000, à Sucha avec 60.000 contre 50, qui n'avait pas voulu attaquer, à Sniadów 18.000 hommes des gardes avec 30.000 hommes, allait maintenant en avoir sur les bras 70.000 auxquels il ne peut opposer que 40.000 hommes, et encore ces 40.000 hommes il va les partager.

Le Maréchal ayant passé le Bug, menaçait le flanc droit et même les communications de l'armée polonaise; il n'y avait pas un moment à perdre; aussi toutes les troupes furent-elles mises immédiatement en retraite par les mêmes chemins qu'elles avaient pris en venaut. Elles furent suivies par la cavalerie de la garde commandée par le G-l Nostitz qui fut lui-même suivi par l'infanterie. Le 11 (23) le quartier général polonais fut porté à Menzenin; nous y entendîmes le canon de l'affaire que Lubinski soutenait à Nur.

Le G-l, en annonçant le passage du Maréchal, avait gardé le silence sur ce que lui-même se proposait de faire. En lui écrivant à ce sujet, je lui observais, que d'après l'esprit de ses instructions, il aurait dû, au moment même où il apprit que l'armée russe jetait ses ponts, abandonner le Bug, se porter avec toutes ses forces à Ciechanoviec, et, restant toujours en vue du Maréchal, se replier par Czyzew sur l'armée, à mesure que l'autre avancerait. Lubinski reçut cette lettre trop tard: déjà il avait commis la faute de s'arrêter trop longtemps à Nur. Il avait connu le passage de l'armée russe le 10 (22). Au lieu de marcher ce jour même et la nuit, ce ne fut que le lendemain qu'il fit partir, et même assez tard, une partie de son corps sous le Général Kaminski et la colonel Zawadski, pour Cizew parceque le Maréchal occupait déjà Ciechanowiec. Lui-même resta encore jusqu'au soir à Nur avec cinq bataillons, commandés par le colonel Krasicki, 10 pièces d'artillerie et six escadrons de cavalerie. Au moment où Lubinski voulut se mettre en mouvement, il trouva le chemin de Czyzew barré par les Russes, et le G-l Berg vint le sommer de mettre bas les armes. Le Maréchal, qui n'avait pas voulu croire aux premiers rapports de Son Altesse Impériale sur le mouvement de l'armée polonaise, avait beaucoup trop tardé à quitter le camp de Sucha. Une fois qu'il se fût déterminé à passer sur la rive droite du Bug, il ne pouvait pas songer à exécuter son passage depuis Sierock jusqu'à Nur, parceque Uminski s'emparant tout de suite de sa communication, l'armée russe se serait trouvée engagée entre le Bug et la Narew dans un véritable coupe-gorge sans moyens de subsistance, et sur un terrain tellement couvert de forêts, qu'il eût paralysé sa nombreuse cavalerie. A Nur, le débouché était impossible en présence

de tout le corps de Lubinski, que le terrain eût parfaitement favorisé. Il ne restait donc au Maréchal que d'aller passer la rivière à Granne. Les ponts y furent jetés dans la journée du 10. Mai, et ce même jour l'avant-garde, composée de la 1-re division de grenadiers, de la 3-me de cuirassiers, d'une brigade de lanciers, arriva a Ciechanowiec, qu'atteignit également dans l'après midi la 2-me division de grenadiers suivie du détachement de la garde. Le 1-er corps et la 3-me division de grenadiers suivirent pendant la nuit.

Dans la journée du 11 (23) le Maréchal marcha avec le corps du G-l Witt sur Nur et tandis que le gros des troupes et l'infanterie marchaient directement sur la ville, le G-l Kabloukoff et le G-l Berg se portèrent avec 3 régiments de cuirassiers ceux de l'Ordre militaire, de Starodoub et de Novgorod et le régiment de hulans de Nowo-Archangilsk sur le chemin de Czyzew, où, étant arrivés, le G-l Berg alla faire à Lubinski la sommation que nous avons rapportée, vu, disait-il qu'il se trouvait coupé. Lubinski repondit à Berg que tant qu'il restait des baionnets aux troupes polonaises, elles savaient se frayer le chemin.

Berg s'éloigna et au même instant les batteries russes ouvrirent leur feu à mitraille et les cuirassiers chargèrent à plusieurs reprises. Mais la brigade Krasicki, formée en carrés par bataillons, reçut toutes ces attaques avec un sang-froid admirable. Le 14-me régiment d'infanterie nouvellement formé, et qui voyait pour la première fois l'ennemi, se distingua particulièrement. Tous les efforts des cuirassiers échouèrent contre l'infanterie, mais ils parvinrent à mettre du désordre parmi les 6 escadrons de la cavalerie polonaise. Les canonniers de la première compagnie légère se sauvèrent avec les chevaux. Les soldats d'infanterie s'attelèrent aux pièces et en sauvèrent trois. La quatrième resta au pouvoir des Russes. Il faisait nuit déjà et le combat durait encore. Les Polonais tout en repoussant les charges des cuirassiers, gagnaient du terrain vers Czyzew, et finirent par se faire jour.

Les troupes de Joseph Kaminski et de Zawadski, marchant dans cette direction, se trouvaient à proximité. Si ces deux chefs, dès qu'ils entendirent l'engagement, avaient eu le bon esprit de retourner sur leurs pas pour dégager Lubinski, ainsi que leurs soldats le demandaient à grands cris, la division du G-l Kabloukoff aurait été gravement compromise. Mais d'un autre côté si le Maréchal avait déployé plus d'activité, il eût pu non seulement rejeter Lubinski avec perte sur Sierock, mais encore punir fortement le G-l Skrzynecki pour sa pointe de Tykocin. Les pertes en hommes à l'affaire de Nur paraissent avoir été peu considérables des deux côtés.

La position de l'armée polonaise commençait à prendre une tournure difficile, étant pressée de deux côtes par des forces presque doubles, munies d'une artillerie quadruple.

J'eus l'idée de replier toute l'armée sur Lomża, d'occuper la rive droite de la Narew entre les rivières Pisek et Bobr; d'occuper fortement les belles fortifications de Lomża; dans cette position nourrir l'armée du Palatinat d'Augustow, d'envoyer des forces suffisantes à Sierakowski pour battre Sacken, et pénétrer au delà du Niemen. Nous pouvions disputer longtemps à l'armée russe la possession de Lomża; si nous y étions forcés, les positions de Graiewo,

Raygrod, Augustow nous présentaient des facilités infinies pour disputer ce pays au Maréchal. En nous retirant sur la Lithuanie nous attirions à notre suite les principales forces russes; par conséquent nous les éloignions de Varsovie et du royaume, et nous procurions à Uminski la faculté d'agir. Ce projet pouvait être surtout bon, si l'armée polonaise avait battu les gardes à Sniadow. Mais plusieurs circonstances s'opposèrent à ce qu'il fût adopté. D'abord le G-l en Chef, qui ne voulait jamais admettre l'idée d'un engagement général, avait renvoyé depuis plusieurs jours à Modlin tous les parcs, dans l'idée de rendre l'armée plus mobile. Il devenait dangereux de s'engager avec un simple approvisionnement de munitions dans une opération où les communications directes avec Varsovie et Modlin pourraient être interceptées. Ensuite, le G-l en Chef ne pouvait pas comprendre qu'en abandonnant le route directe de Varsovie, on pouvait rester en mesure de défendre l'approche de cette ville à l'armée russe; aussi ne voulut-il pas même s'arrêter sur cette idée. Mais d'un autre côté, si toute l'armée se repliait sur Ostrolęka, il fallait abandonner Łomża, point éminament stratégique et si bien fortifié; il fallait en outre laisser compromis le détachement de Sierakowski, qui s'était avancé au delà de Grajew, et sacrifier les communications avec la Lithuanie, à peine ouvertes. J'avoue que je ne savais plus qu'imaginer. J'étais tout à fait épuisé par ces discusions interminables avec le G-l en chef, et à force de voir entraver par lui toute opération, j'étais, pour me servir d'un proverbe vulgaire, au bout de mon latin. Quant au Généralissime il était toujours assez impassible, pourvu qu'il ne se trouvât pas dans l'absolue necessité d'un engagement général. Il s'arrêta cette fois à une demi-mesure, la plus mauvaise de tout ce qu'il aurait pu entreprendre. Sierakowski fut laissé en présence de Sacken. Gielgud reçut l'ordre d'aller occuper Łomża avec sa forte division; le gros de l'armée fut dirigé sur Ostrolęka où il passa sur la rive droite de la Narew dans la journée du 13 (25) Mai. Le Général Lubinski fut laissé avec son corps au défilé de Rzekun, où il reçut l'ordre de tenir pendant la journée du 14 (26), si c'était possible. Le Général en Chef était intimement convaincu qu'il pourrait rester tranquille dans ces positions, et l'idée d'un engagement sérieux ne lui passa pas par la tête. Mais puisqu'il ne voulait pas se battre, à quoi bon laisser à l'armée russe comme un véritable appât tout le corps de Lubinski, qui aurait pu être retiré dans la nuit du 13 (25) au 14 (26)[1]). Son Altesse Impériale venait de lui donner l'exemple comment on se retirait derrière un obstacle, lorsqu'on n'avait pas l'intention de livrer bataille. Toutefois ce n'était pas la plus grande faute qu'aura commise le G-l Skrzynecki en cette occasion; ce n'est pas elle qui attirera à l'armée polonaise le désastre d'Ostrolęka.

Le 14 (26) Mai, Lubinski fut attaqué dans sa position par le G-l Bistrom. Le G-l Berg conduisait l'avant-garde, composée du 3-me régiment de carabiniers, du régiment des grenadiers d'Ekaterinoslaf, des hussards de Lubno, et de huit

[1]) Le Généralissime a prétendu qu'il avait ordonné cette mesure par la crainte de passer à mes yeux pour pusillanime et, partant de là, il aurait voulu se decharger des reproches qu'il sentait avoir encourus pour la catastrophe du lendemain. Il se peut que ce soit vrai; mais quel général, que celui qui se laisse entrainer à des fautes grossières par de pareils motifs.

pièces d'artillerie légère; il attaqua le defilé de front; les tirailleurs se fusillèrent dans le bois avec les Polonais, et les firent plier. Alors Berg voulut déboucher de la forêt et fût arrété par la mitraille de Lubinski. Mais les régiments de dragons, de lanciers et des chasseurs à cheval de la garde avec les batteries Nr. 1 et Nr. 2 avaient été dirigés à droite pour tourner les Polonais d'un côté, tandis que la 1-re brigade de la 3-me division de grenadiers, quatre régiments de 1-re division d'infanterie, cinq régiments de la 3-me et trois régiments de la 2-me division de grenadiers, s'avançaient par la route au soutien de Berg. Bientôt l'artillerie de position russe entra aussi en action.

Lubinski pressé de front par des forces supérieures et se voyant débordé des deux côtés, ordonna la retraite qui s'exécuta en ordre, et sans perte notable, jusque dans Ostrolęka, et ensuite par les deux ponts sous la protection de Boguslawski, qui avait d'abord été envoyé par le G-l en chef former la gauche de Lubinski, et maintenant occupait la ville avec le 4-me régiment d'infanterie, pour protéger la retraite. Le C-te Pac dirigeait le passage des ponts.

Le G-l Martinoff avec les régiments de grenadiers d'Astrakan et du Généralissime. Prince Souvoroff protégé par une nombreuse artillerie, attaque et enlève avec une telle impétuosité la ville, que les Polonais, après s'être bravement défendus, ne purent effectuer leur retraite par les ponts sans essuyer des portes sensibles en tués, noyés, blessés et prisonniers. Le 4-me régiment souffrit particulièrement. Le comte Pac et le G-l Boguslawski y furent blessés. Les grenadiers russes, poursuivant leur attaque avec vivacité, firent échouer tous les efforts des Polonais pour rompre les ponts.

Le terrain autour d'Ostrolęka est assez uni sur les deux rives de la Narew; le lit de cette rivière est droit. Sur la rive droite, une plaine de très peu d'étendue, et formant à peu près un carré est bornée d'un côté par la Narew et vis-à-vis par des monticules sablonneux couverts de bois. Les deux autres côtés du carré sont formés d'un côté par la rivière Omulew et de l'autre par un bras marécageux de la Narew. La plaine en question est sujette aux inondations de la rivière lors des crues; en baissant elle dépose des eaux dans les bas-fonds, qui se croisent en tout sens, et y forment des marécages impracticables pour les chevaux. Les ponts d'Ostrolęka se trouvaient près d'un des angles du carré; la chaussée qui en part, d'abord dans une direction droite, tourne rapidement à gauche et traverse la plaine dans sa longueur. Le Généralissime, qui avait passé une partie de la journée du 13 (25) et toute la matinée du lendemain à Ostrolenka, ne se donna seulement pas la peine de parcourir le terrain sur lequel il devenait tres probable qu'il y aurait à combattre, puisqu'il était décidé a y tenir. La rivière lui paraissait un obstacle si formidable qu'il n'admettait pas que les Russes osassent la franchir; il m'abandonne le soin de faire des dispositions telles que je voudrais, sans en prendre notice. Je plaçai la 1-re et la 3-me division d'infanterie dans le bois sur les hauteurs sablonneuses faisant face à la rivière. Je retirai l'aile droite et j'appuyai la gauche à des mamelons plus considérables que les autres et couverts de buissons, qui se trouvent vis-à-vis des ponts à environ 700 toises. C'était une batterie toute naturelle; aussi j'y plaçai les dix pièces de position de

Turski[1]). La batterie de position de Bielicki avait été placée près du pont, et celle de Neymanowski en avant de l'aile droite, toutes les deux pour protéger la rentrée du corps de Lubinski, qui, dès qu'elle serait effectuée, ces deux batteries devaient rentrer dans l'ordre de bataille, celle de Bielicki devait se rallier à Turski, ce qui aurait formé sur ce point essentiel[2]) une batterie de 22 bouches à feu de position. Lorsque la 3-me division (de Kaminski Henri) qui avait fait partie jusque là du corps de Lubinski eut passé les ponts, je l'envoyai en seconde ligne former la réserve. Quand à la cavalerie, voyant que le terrain ne permettrait en aucune façon l'emploi de cette arme, j'avais envoyé le corps de Skarzynski au delà de l'Omulew, avec ordre de faire reposer ses chevaux en se bornant à éclairer soigneusement le cours de la Narew jusqu'à Rożan. Je donnai une ordre semblable pour la cavalerie du G-l Lubinski, qui dut se porter à la gauche de notre position, et éclairer la Narew jusqu'en face de Novogrodek, où ses patrouilles rencontreraient celles que le G-l Gielgud enverrait de Łomża dans le même but.

Le quartier général venait d'être transféré au village Kruki, lorsque la cannonade approchant et augmentant d'intensité, le général en chef monta à cheval et se rendit à l'aile gauche de l'armée polonaise vis-à-vis des ponts. Il arriva au moment où les grenadiers russes, débouchant avec impétuosité, enlevèrent sous ses yeux deux pièces d'une demi-batterie de Bielicki, qui s'était acharnée beaucoup trop long temps à rester auprès du pont et dont les chevaux ainsi qu'une partie des canonnier savaient été par cette raison tués par les tirailleurs et la mitraille des Russes. La vue de cette perte et d'une masse ennemie en deça des ponts, mit le Généralissime hors de lui et, impatient de voir rejetter l'ennemi au delà, il s'adressa à la batterie Turski, qu'il trouva la première sous sa main; elle venait d'ouvrir son feu, et par là avait arrêté tout court l'élan des grenadiers. Le G-l en chef lui ordonna de se porter en avant. Turski, tout étonné, se permit quelques représentations sur ce qu'il se trouve dans un excellent poste et à très bonne portée. Le G-l en chef le brusque et lui dit impérativement d'obéir sans raisonner. Turski fait mettre les chevaux à ses canons et marche en avant; son feu ayant cessé, les grenadiers russes se reportent aussi en avant précédés d'une nuée de tirailleurs; la batterie polonaise s'en trouve assaillie, avant d'avoir seulement eu le temps de mettre ses pièces en action. Canonniers, officiers, chevaux sont tués, blessés à coups de fusils et à coups de baionnettes. Cette malheureuse batterie, desorganisée, a la plus grande peine de s'en tirer avec perte d'un canon; elle va rejoindre celle de Bielicki dans le bois en arrière, où elles travaillent de concert à se remettre à l'ordre.

---

[1]) Je cite ici les noms plus particulièrement afin que l'on puisse vérifier les détails de ma narration sur un sujet tellement grave.

[2]) Les pièces et les canonniers se trouvaient tellement à couvert sur ce mamelon couvert de buissons, que lorsque plus tard dans le courant de la journée l'infanterie russe dirigea sur ce point un feu nourri, ses balles dépassaient au loin sans faire de mal à l'artillerie polonaise qui s'y trouva postée. De ce point les projectiles enfilaient le pont, traversant la ville et rendaient impossible le débouché.

Cette déconfiture finit par ôter toute contenance au Généralissime; il ordonna à la brigade commandée par Węgierski, qui se trouvait à l'extrême gauche du champ de bataille, de marcher en avant et d'attaquer les Russes à la baïonnette.

Le terrain que l'armée polonaise, tout à fait cachée aux vues de l'ennemi, avait devant elle, était beaucoup trop resseré pour permettre à toute l'armée russe de s'y déployer, et à cause de sa nature on ne pouvait y employer ni cavalerie ni artillerie; et si une partie de l'infanterie russe passait les ponts, il lui faudrait se déployer pour combattre; en se déployant elle masquerait l'action de son artillerie, postée sur l'autre rive, et s'engagerait avec une rivière et un défilé à dos. Alors l'armée polonaise, l'attaquant avec une supériorité d'infanterie et d'artillerie, devait avoir bon compte de tout ce qui aurait passé, et ôter au Maréchal l'envie d'essayer une seconde tentative. Mais pour cela il aurait fallu diriger l'action avec sang froid, canonner d'abord les Russes qui avaient passé, et lorsque la canonade les aurait suffisamment ébranlés, faire une attaque avec ensemble, avec toute une division, soutenue par une seconde[1]). Toutes ces réfléxions nous les avions faites d'avance. Mais maintenant Skrzynecki les avait complétement oubliées.

Le Maréchal ne songeait pas à livrer une bataille à Ostrołęka, sur la rive droite de la Narew. Il était fermement persuadé que l'armée polonaise était en pleine retraite sur Różan[2]) et qu'il ne s'agissait que de déloger une arrière-garde et de talonner une retraite, et il faut convenir que tous les antécédents du Généralissime polonais l'autorisaient à avoir cette pensée[3]). Les grenadiers de Martinoff, entraînés par leur succès au delà des ponts marchaient en avant, n'étant plus contenus par aucun feu d'artillerie; comme ils se trouvaient fortement engagés, il fallut les soutenir. C'est ce que l'on fit, en envoyant à leur appui, à mesure qu'ils arrivaient les régiments de carabiniers, de grenadiers de Ekaterinoslaw et les régiments de carabiniers de la 3-me division de grenadiers, et pour protéger ces troupes on mettait en batterie sur la rive gauche de la Narew, des deux côtés de la ville l'artillerie de position. Le nombre des bouches à feu qui furent mises en action alla d'un côté à 32 pièces et de l'autre á 34. C'est contre cette masse de troupes et tellement protégée, que Skrzynecki lançait Węgierski avec ses cinq bataillons.

Tandis que le G-l en Chef s'était porté à la gauche, je m'étais rendu à la droite, où je dirigeai la batterie de Neymanowski. Lorsque les Polonais eurent évacué Ostrołęka et que les Russes débouchèrent des ponts, je la fis rentrer dans l'ordre de bataille et je me rendis auprès du G-l en Chef; j'arrivai au moment où les deux batteries, ayant déjà été mises hors de combat,

---

[1]) Toutefois pas, tant que les Russes restaient en paquet au débouché des ponts, parcequ'ils y étaient trop bien protégés par leur nombreuse artillerie. Mais aussi, ils n'auraient pas pu rester comme cela servant de point de mire à tous les boulets. Ils auraient été obligés de s'en aller ou de se déployer pour attaquer, et alors ils masqueraient au moins en grande partie le feu de leurs batteries.

[2]) Il le dit expressément dans la relation.

[3]) D'autant plus qu'il ignorait, à ce qu'il paraît, qu'une division polonaise occupait Lomża.

Węgierski s'ébranlait avec sa brigade. J'observai au Généralissime que cette attaque me paraissait beauconp trop faible et prématurée. »Eh bien«, me dit-il, »arêtez Węgierski«. Mais au moment où je m'élançais pour le faire, il me rappelle en disant, que »Dieu aidant, peut-être l'attaque réussirait et que par conséquent il failait laisser faire». L'élan de Węgierski fit d'abord plier les grenadiers; mais comme it ne fut pas soutenu, sa brigade se trouva épuisée par son propre effort, et ramenée en désordre jusque dans les buissons. Mais ce fut le tour de la brigade Langermann à qui le Général en Chef avait donné l'ordre ridicule de rejeter les Russes au de là de la rivière et de reprendre la ville.[1]) Langermann éprouva comme de raison le même sort que Węgierski. Notre aile gauche se trouva dans un désarroi complet, le G-l en Chef me la confia pour lors et lui même il alla parcourir le front de l'armée, en criant à tue tête, Malachowski en avant, Rybinski en avant, tout le monde en avant; et il faisait courir tous ses aides de camp, non seulement pour presser l'éxécution de cet ordre, mais encore pour lui amener toute la cavalerie polonaise, qui n'avait réellement que faire sur ce terrain.[2]). Les troupes quittèrent donc le bois, où elles étaient à l'abri, et vinrent se mettre en évidence dans la plaine pour servir de but aux batteries russes. Le G-l en Chef pressait tout le monde, que ce mouvement s'éxécuta avec une sorte de confusion, pendant laquelle les batteries de toute la droite partirent spontanément par la chaussée et ne s'arrêtèrent qu'à quelques lieux du camp de bataille, et celles de la gauche étant pour le moment hors d'action, l'armée polonaise se trouva absolument sans artillerie, exposée au feu violent des nombreuses batteries russes qui se trouvaient hors d'atteinte. Quiconque a fait la guerre connaît ce que c'est que le feu d'une artillerie qui n'est pas contrebattue, dirigé à bonne portée sur des masses de troupes. Il pourra se faire une idée de la situation accablante de l'armée polonaise; elle passait tout bonnement par les armes et elle y était condamnée par son propre chef. Des soldats français en pareille circonstance lui eussent tiré des coups de fusil. Les Polonais le plaignaient, voyant qu'il était comme tout le monde exposé aux projectiles de l'artillerie russe.

Le départ des batteries polonaises sous les yeux même du G-l en Chef peut donner la mesure du relâchement de tous les liens de la discipline qui s'était opéré dans l'armée polonaise depuis que Skrzynecki la commandait. Car encore faut-il observer que ces batteries étaient commandées par des officiers, qui ainsi que l'artillerie polonaise en général, s'étaient distingués par leur bravoure dans toutes les occasions. Ils est vrai que le chef de cette arme, qui avait reçu ses instructions, était trop flegmatique.

---

[1]) J'étais présent lorsque l'ordre fut donné, mais Skrzynecki était tellement hors de lui qu'il n'y avait plus moyen de lui faire rien entendre. Langermann a eu raison de dire au sujet de cette desastreuse journée, que les soldats polonais y avaient eu sans aucune interruption la mort devant les yeux, et rien que la mort.

[2]) Les Russes avaient d'abord fait passer quelques escadrons, mais, s'apercevant bientôt que l'engagement prenait une tournure sérieuse et que le terrain n'était nullement propre à la cavalerie, ils les retirèrent bien vite au delà des ponts.

Cependant les attaques des Polonais contre la masse russe, qui se trouvait à la tête des ponts, continuaient sans interruption, et produisaient toujours le même effet. Une des plus remarquables fut celle qu'exécuta le colonel Krasicki à la tête des cinq bataillons formant sa brigade. Il parvint à rompre la masse russe, et à se frayer un chemin jusqu'aux ponts; mais comme il ne fut pas soutenu, l'élan de ses troupes se trouva épuisé. Les Russes s'étaient ralliés dans les broussailles à gauche de la chaussée; ils revinrent vigoureusement à la charge, et dans le même moment une partie du 1-er corps; le 3-me et 4-me régiments de marine et le 2-me de chasseurs avancent par le pont au pas de charge, et sont soutenus par 5 bataillons de la 3-me division d'infanterie. Il y eut une mêlée qui produisit un massacre épouvantable, Krasicki, qui payait d'exemple blessé d'un coup de baïonnette et d'un coup de crosse, tomba et fut fait prisonnier, sa brigade fut ramenée en désordre après avoir éprouvé et fait essuyer aux Russes des pertes cruelles. Le lieutenant général Manderstern fut blessé dans cette rencontre d'un coup de feu. Le Maréchal fit encore renforcer les troupes engagées par la 1-re brigade de la 3-me division de grenadiers. Il plaça dans Ostrołęka en flammes 4 régiments de la 2-me division de grenadiers, et en réserve derrière la ville d'infanterie de la garde.

A l'aile gauche, je travaillais à rétablir de l'ordre et j'avais ramené sur le mamelon la batterie de Bielicki, dont le feu exerça un ravage terrible dans la masse compacte des Russes, qui se trouvaient encombrés en avant des ponts, et qui ne pouvait pas se déployer à droite à cause du bras de la Narew, ni à gauche à cause du feu violent de ses propres batteries; elle ne pouvait non plus avancer étant retenue sur place par les attaques furieuses des Polonais, qui se succédaient sans discontinuer. Les régiments et les bataillons de ces derniers y perdaient leurs chefs, étaient repoussés en désordre: comme ils étaient sans drapeaux, il n'y avait plus moyen de rallier les corps.[1]) Des officiers dévoués reformaient des colonnes de soldats de tous les régiments, les reconduisaient à la charge et renouvelaient un massacre également meurtrier pour les deux parties. Ces colonnes improvisées, étaient encore ramenées, et les soldats

[1]) Le jour de la bataille de Grochów j'avais observé à la division Szembek le grand inconvénient qu'il y avait à ne pas avoir dans les régiments des lignes de ralliement. A l'affaire d'Iganie j'eus par la même raison quelque difficulté à rallier promptement mon 5-me après que sa belle charge contre les 13-me et 14-me eut réussi. J'insistai donc à plusieurs reprises dans le courant de cette guerre pour que l'on distribuât à l'infanterie les aigles qui se trouvaient confectionnés depuis longtemps. Jamais je ne pus l'obtenir du G-l en chef, qui répondit toujours ne pas vouloir s'exposer à perdre des trophées. L'armée russe mieux avisée avait des drapeaux; elle en perdit une douzaine, mais n'en sortit pas moins victorieuse de la lutte. L'infanterie polonaise ne put être ralliée à Ostrołęka precisément parcequ'elle n'avait pas de drapeaux à perdre. Au reste je crois qu'il est inutile de faire des observations à ce sujet. Au lieu de donner des drapeaux à ses troupes, Skrzynecki leur faisait distribuer à faison des enseignes avec une croix grecque et l'inscription: »pour notre liberté et la vôtre«, que l'on abandonnait aux Russes. Ce moyen avait été imaginé par je ne sais qui, encore lorsque Radziwill commandait l'armée, mais Skrzynecki s'en promettait de grands effets, comme de tout petit moyen. Il n'était que ridicule.

privés de chefs et de tout signe de ralliement, se dispersaient définitivement dans les bois. Les plus braves restaient sur le champ de bataille et continuaient isolément à tirailler jusqu'à leur dernière cartouche. Une de ces attaques morcelées fut conduite par Skrzynecki en personne; elle ne pouvait avoir de résultat différent de toutes les autres. Moi aussi au déséspoir de voir la boucherie inutile de mes camarades, j'en fis une à la tête du 5-e régiment de chasseurs à pied, mais il n'y eut que mon cheval qui reçut les balles des grenadiers russes.

Le Général en Chef de l'armée polonaise n'était pas satisfait d'avoir abimé ses trois divisions d'infanterie. Il avait envoyé chercher la cavalerie; elle arrivait; il la place dans le feu de l'artillerie russe et ordonne au 2-me de lanciers (un des plus braves régiments de l'armée) de se porter en avant et de charger. Mycielski éxécute cet ordre, mais au moment où il croit arriver sur les Russes, ses chevaux sont embourbés dans un marais et il reçoit la décharge des grenadiers à bout portant; ce régiment s'en tire à grande peine, et reçoit l'ordre du G-l en Chef, sous les yeux duquel la chose se passait, de tourner le marais et de chercher un endroit accessible pour aborder les grenadiers. Mais le bas fond marécageux avait une direction parallèle avec la rivière de manière que les lanciers pour le tourner furent obligés de défiler deux fois sous le feu de l'artillerie russe et une troisième fois pour retourner lorsque leur charge eut encore échoué, arretée par un nouveau marais. Ces braves et malheureux lanciers y laissèrent la moitié du régiment et cependant cet essai ne dégouta nullement le G-l en Chef, qui envoya encore d'autres corps de cavalerie subir le même sort.

Cependant la nuit approchait; dix pièces d'artillerie légère, commandées par Bem, étaient arrivées avec la cavalerie. Le G-l en Chef les dirigea contre la masse de l'infanterie russe, au moment où le maréchal traversait le pont entouré de son état major. Bem s'avança avec ses pièces jusqu'a demi-portée sous la protection des nombreux tirailleurs, restes de l'infanterie polonaise; il dirigea son feu avec un sang froid admirable et fit des ravages si effrayants dans la masse serrée russe qu'elle fut forcée de se replier en partie en ville et en partie jusque sur les ponts. La sanglante journée était terminée; un champ de carnage couvert de monceaux de morts des deux partis séparait les deux armées.

CHAPITRE SIXIÈME.

Suite de la journée d'Ostrolenka. — Expéditions de Chlapowski et Gielgud en Lithuanie. — Succès du premier. — Combat avantageux du second à Raygrod. — Son passage du Niemen. — Tentative manquée sur Wilna. — Gielgud et Chlapowski se réfugient en Prusse. — Occupations du G-l en chef Polonais à Varsovie après la journée d'Ostrołęka.

La terrible journée d'Ostrołęka avait occasionné des pertes immenses aux deux partis. Les corps de Pahlen et Szachowskoy, ainsi que les trois divisions d'infanterie polonaise étaient abimés. Les troupes des deux côtés

avaient déployé une valeur et une contenance admirables. L'impéritie du Généralissime polonais avait fait pencher la balance du coté des Russes[1]). Le général Henri Kaminski était tué ainsi que le lieutenant-colonel Gaiewski, les majors Wieczyrski, Kowalski et Radlinski. Chez les Russes le l. Général Manderstern et les généraux-majors Schilder et Nassakine étaient blessés et tués les colonels Raitzenstein, commandant le regiment des grenadiers d'Ekaterinoslaw, Sasonoff, commandant le 3-me de marine, Timtchenk-Roubach, commandant le 4-e de marine et beaucoup d'autres officiers. Mais outre ces pertes immédiates la journée d'Ostrołęka deviendra encore infiniment plus funeste pour les Polonais par la perte de la belle division Gielgud qui va en être une conséquence, ainsi que par le coup porté au moral de l'armée, et surtout à celui de son chef, dont l'incapacité s'est maintenant dévoilée aux yeux de toute l'armée et lui a fait perdre sa confiance. Les Polonais étaient loin d'être encore assez forts pour pouvoir supporter de pareils coups; chacun d'eux était mortel.

Pendant la nuit le G-l en chef convoqua tous les généraux en conseil de guerre, sur le champ de bataille même, à quelques centaines de toises du pont, pour aviser à ce qu'il y avait à faire. Voici l'opinion que j'y émis: »jusqu'à présent la victoire est indécise, puisqu'aucune armée n'a reculé. Si nous faisons un pas en arrière, nous provoquerons toutes les conséquences d'une défaite complète, car l'ennemi ne manquera pas de lancer à notre poursuite sa nombreuse cavalerie, qui nous mettra dans l'impossibilité de rallier notre infanterie dispersée dans les bois; d'autant moins que les Russes apercevant alors notre état par les traces que nous en laisserons, redoubleront d'activité dans leur poursuite; la division Gielgud sera infailliblement perdue, et notre cause aussi de ce seul coup. Mais comme les Russes ignorent le véritable état de notre armée et que la leur a aussi éprouvé des pertes terribles[2]), il n'est pas probable qu'ils veuillent demain recommencer leurs essais pour forcer la position. Il s'agit seulement de leur en imposer par une bonne contenance jusqu'à ce que Gielgud arrive; et comme je lui ai envoyé l'ordre de venir nous joindre sans aucun retard dès que l'affaire commença à prendre une tournure défavorable; il arrivera vraisemblablement avant midi et avec une nombreuse artillerie; il suffira pour empêcher les Russes de déboucher. Sous la protection de Gielgud notre armée se reformera, nous n'aurons pas même l'apparence d'une défaite, la guerre restera sur la Narew et les Russes continueront à être séparés de la Prusse. Enfin, si contre toute apparence ils débouchent demain matin, nous aurons toujours le temps de nous en aller alors, d'autant plus que nous aurons à traverser un pays de bois«.

Dans des moments très difficiles on ne doit guère s'attendre à des résolutions énérgiques de la part d'un conseil de guerre. Un chef le convoque

[1]) Je ne connais pas exactement les pertes. Les Polonais par l'effet de la retraite qu'ils opérerènt pendant la nuit perdirent des prisonniers que la cavallerie russe ramassa dans les bois. La relation russe porte leur nombre à 1,400.

[2]) Le lendemain de l'affaire le G l Pahlen 1-er n'avait pas 3,000 hommes sous ses ordres.

ordinairement en pareil cas, parcequ'il n'a pas la force d'âme de prendre une grande résolution et qu'il cherche des pretextes et une justification pour le parti moins honorable qu'il désire suivre. C'était maintenant le cas du G-l Skrzynecki, toutes ses pensées le reportaient à Varsovie. Ayent entendu mon avis, il adressa au conseil la question captueuse, si l'armée pouvait livrer bataille le lendemain matin, ce dont il ne s'agissait nullement. Ils répondirent naturellement tous, que c'était impossible, que les troupes avaient besoin d'être ralliées et reposées. Mais encore faut-il convenir que les généraux (à commencer par le chef) étaient en grande partie démoralisés par les événements de la journée. Dębinski proposa, si le G-l en chef se décidait à une retraite immédiate, de faire marcher Gielgud en Lithuanie; il s'offrit pour lui porter cet ordre, et faire partie de l'expédition avec les escadrons de Posen. Ce projet souriait à Skrzynecki, parce qu'il lui donnait l'espoir de pouvoir rester tranquillement à Varsovie à représenter, tandis que les événements se décideraient ailleurs en notre faveur. Il prit donc la parole à peu près en ces termes: »M. M. à vous le conseil, à moi la décision. La retraite commencera tout de suite; G-l Lubinski, je vous charge de ramener tout ce que vous pourrez de troupes directement à Varsovie; et vous, G-l Dembinski, partez avec les escadrons de Posen, et marchez avec Gielgud en Lithuanie. Toutefois je vous déclare M. M. que vous me faites prendre une determination contraire à mon opinion, car j'étais résolu à recommencer demain la bataille«. Et la dessus le G-l en chef monta en voiture, m'ordonna de l'accompagner et partit pour Varsovie. De la première station il écrivit au Gouvernement pour lui annoncer que tout était perdu[1]). Pendant la route son visage s'inondait de larmes et il répétait tantôt *finis Poloniae*[2]), tantôt *nous avons perdu la plus honteuse bataille.* Nul doute qu'elle était honteuse la journée d'Ostrołęka; mais uniquement pour le G-l de l'armée polonaise; elle était très honorable pour les troupes.

Les événements trompèrent en partie ma prévision; Lubinski fut très mollement suivi par quelque cavalerie commandée par le Comte Witt, qui ne fut mise en mouvement que dans l'après-midi[3]). Aussi les troupes se rallièrent-elles, et au bout de quelques jours, Lubinski les eut ramenées dans le camp retranché de Praga, où elles se trouvèrent bientôt en état de rentrer en campagne. Quant au Maréchal Dibicz, après s'être arrêté plusieurs jours à Ostrołęka, il vint mettre l'armée en cantonnements dans les environs de Pułtusk, où il mourut lui-même le 29 Mai (10 Juin) du choléra, epidémie qui faisait assez de ravages dans l'armée russe. Le Chef d'état major G-l Toll la commandait provisoirement jusq'à l'arrivée de son nouveau chef le Maréchal Paskiewicz qui vint par la Prusse. Cette armée affaiblie par les pertes éprou-

[1]) A son retour à Varsovie, il détruisit cette lettre lorsqu'il eut appris à son grand étonnement que Lubinski ramenait l'armée.

[2]) Paroles attribuées à Kosciuszko à la bataille de Macieiowice.

[3]) Ce qui prouve que le Maréchal n'avait nullement l'intention de renouveler l'attaque le 15 (27) mai. Bien loin de là, ce fut avec étonnement qu'il apprit le matin par les rapports des patrouilles cosaques qu'il n'y avait aucun ennemi devant lui.

vées à Ostrolęka, par le choléra, et les renforts envoyés en Lithuanie à la suite de Gielgud, attendit dans ces cantonnements de rafraichissement des renforts, et la tournure que prendraient les affaires de Lithuanie, elle y attendit en outre que les immenses préparatifs qui se faisaient pour son passage de la Vistule en Prusse, du côté de Thorn. fussent terminés.

Pendant que les armées principales restent dans l'inaction, nous suivrons les deux expéditions de Lithuanie, mais brièvement à cause de notre ignorance au sujet des événements qui se sont passés dans cette province. Nous avons déjà dit, qu'une des raisons qui décidèrent le G-l en chef à l'expédition contre les gardes, fut l'espoir de trouver l'occasion de faire glisser quelque secours aux Lithuaniens. Mais ce secours se bornait à l'envoi de quelques cents hommes. Lorsque Skrzynecki avait parlé sur ce sujet avec Chłapowski, le dernier s'était offert pour commander l'expédition. C'était un ancien militaire de Napoléon, d'abord son officier d'ordonnance, ensuite commandant d'un escadron de sa garde; il l'avait quitté au milieu d'une campagne par dépit de ne pas être nommé colonel et était devenu par cette raison un ennemi acharné du Grand Capitaine. Chłapowski ne manquait ni de courage ni de moyens, mais il avait encore infiniment plus de prétentions. A côté du sentiment universel qui avait fait affluer dans les rangs polonais les habitants du duché de Posen, il y avait encore chez lui le désir et l'espoir de jouer un grand rôle. Il n'a pas pardonné à Chłopicki d'avoir frustré son attente à ce sujet, et plus tard il était au désespoir de se voir relégué dans la ligne à la tête d'une brigade. Il saisit avec avidité l'occasion de sortir de la foule, en allant en Lithuanie, où il allait tout naturellement devenir un chef, et par conséquent occuper l'Europe de sa personne.

Pendant que l'armée marchait sur Tykocin, Chłapowski avait filé vers cette immense forêt appelée Bialowieżska puszcza. avec le beau 1-er régiment de lanciers, cents fantassins choisis et montés. cents officiers et sous-officiers, devant servir d'instructeurs aux Lithuaniens; deux pièces d'artillerie légère avec un nombre de canonniers montés, suffisant pour le service d'une batterie de douze bouches à feu. Il était accompagné en outre d'un grand nombre de volontaires et pour lui donner une plus grande importance dans sa mission, on venait de le nommer général, ce titre avait encore été un objet de ses ardents désirs.

Chłapowski passa la frontière du Royaume à Mien le 9 (21) Mai, et fut reçu à bras ouverts par les habitants, malgré que les insurrections de la Lithuanie eussent déjà essuyé maints désastres, malgré que beaucoup d'insurgés pris eussent été passés par les armes et beaucoup de villes et de villages détruits. Il marcha par Briansk, y prit un magasin, que cependant il ne détruisit pas; à Białystok, il s'empara d'un détachement de 1000 hommes sortis des hopitaux. Près de la forêt de Biélowież il rencontra le détachement du G-l Linden, le fit charger et lui enleva un canon, un major et 168 prisonniers. Le lendemain Chlapowski fut joint à Massiewo par quelques centaines d'insurgés, et bientôt il eut formé un nouveau bataillon Lithuanien. Il traversa le Niemen sur des bateaux et se dirigea sur Lida; par sa marche il avait jeté l'alarme à Bialystok et à Grodno, dont les garnisons faisaient détruire en hâte tous les passages qui auraient pu servir aux Polonais pour arriver.

Au delà de Lida Chlapowski atteignit la garnison qui venait d'évacuer cette ville; elle était composée de 400 hommes avec deux pièces. Après un faible engagement tout ce détachement fut pris avec ses drapeaux.

Après cette affaire, ayant éprouvé une forte résistance sur la route de Wilna, Chlapowski prit à gauche et marcha à Orany, où il prit un détachement, et encore un autre à Uzugast. A Kitowiszki Chlapowski se trouvait déjà à la tête de quelque mille hommes, avec une batterie de cinq pièces.

Il aurait pu avoir un corps bien plus nombreux sans un manque absolu d'armes et de munitions, le gouvernement ayant pris de longue main des mesures sévères pour en priver les habitants. Sur ces entrefaites, Chlapowski ayant appris l'arrivé du corps aux ordres du G-l Gielgud sur le Niemen, marcha pour opérer sa jonction avec lui, et passa la Wilia à Janow. Comme dorénavant il va faire partie de ce corps, il convient que nous revenions en arrière pour suivre les opérations de Gielgud. Ce général ainsi que nous l'avons vu avait quitté Lomża par suite de la fatale journée d'Ostrołęka, et s'avançait dans le P-t d'Augustow, avec sa division composée de 11 bataillons, 6 escadrons, 22 bouches à feu et une compagnie de pontonniers, et elle allait se renforcer encore par le corps de Sierakowski qui avait suivi Sacken. Gielgud avait d'abord à battre ce dernier pour s'ouvrir le chemin de la Lithuanie. Cette tâche n'était pas difficile, vu l'infériorité du G-l russe, mais qui la facilita encore en venant au devant des Polonais. Sacken s'était enfin aperçu à Raygrod de la faiblesse du détachement qui l'avait suivi, et il résolut de prendre l'offensive. Sierakowski se replia à Grajew et y fut joint par Gielgud; Sacken ignorant l'arrivée des forces imposantes commandées par ce dernier, s'était avancé au deçá des défilés de Raygrod. Rien n'était plus facile que d'anéantir tout le corps russe en envoyant un détachement d'infanterie par les bois et par Woznawies occuper Raygrod et y détruire les ponts, avant que l'on commençait l'attaque de front. Le colonel Sierakowski proposait la chose, et se chargeait de l'exécution. Gielgud hésita et l'occasion fut perdue.

Le 17 (29) Mai, la rencontre eut lieu sur la chaussée entre Graiew et Raygrod. Les Russes accablés par des forces supérieures furent contraints de céder, ils essayèrent de tenir encore à Raygrod, où ils furent encore dépostés avec des pertes considérables.[1]) Après cette affaire le G-l Sacken se dirigea sans s'arrêter sur Wilna, en laissant beaucoup de dévastation derrière lui.

Quand au général Gielgud, sa position pouvait sans contredit devenir difficile, surtout par le manque de munitions. Néanmoins, il n'y a pas de doute que vu la nature du pays dans lequel il s'engageait, la disposition de ses habitants, le nombre et le dévoûment des troupes qu'il avait sous ses ordres, un homme de tête à sa place aurait trouvé de grandes chances de succès et aurait pu mettre un poids immense dans la balance; surtout s'il eût été secondé par une activité déployée à propos par le G-l en Chef avec les troupes qui se trouvaient sur la Vistule.

[1]) Gielgud prétend dans son rapport avoir fait 1,200 prisonniers.

Les insurrections de la Lithuanie avaient reçu, il est vrai, de rudes coups: néanmoins elles n'étaient pas etouffées et les troupes russes appartenant à différents corps et surtout au 2-me étaient disséminées sur une immense étendue et encore occupées à comprimer des soulèvements anciens et à prévenir de nouveaux. Aucun de leurs détachements n'était de force à résister à Gielgud; mais il était clair comme le jour, qu'à la nouvelle de son aproche les Russes se concentreraient de tous les côtés à Wilna, point central et décisif dans ces contrées; point de la dernière importance sous tous les rapports militaires et politiques, dont la possession eût procuré des ressources immenses et le moyens de former une armée imposante, dont le corps de Gielgud aurait été le noyau. Il n'y avait pas de sous-lieutenant dans les deux armées qui ne sentît ces vérités. Gielgud aurait donc dû, immédiatement après son succès de Raygrod, marcher avec toutes ses forces à tir d'aile, et par le chemin le plus court s'emparer de Wilna, de l'arsénal et des établissements de cette ville. Son existence dépendait de ce qu'il y prévînt la réunion des forces russes. La possession de Wilna lui eût tout de suite procuré la coopération du grand nombre des prudents de la Lithuanie, qui penchaient pour l'insurrection mais n'avaient pas encore osé se prononcer, et une fois en possession du centre, il eût été le maître de porter des coups successifs, avec une masse imposante contre les corps morcelés qui arriveraient des différents côtés de la circonférence, et cela tout en activant les nouvelles organisations. Quoique Gielgud en fût alors à peu près à sa première campagne, ce qu'il avait à faire dans ces premiers moments était néanmoins tellement évident, qu'on ne conçoit pas comment il ait pu agir d'une manière tout à fait différente et au rebours du bon sens. Serait-il possible que sa conduite eût été motivée par la misérable vanité d'avoir son Quartier-Général dans le chef-lieu de sa famille? On l'en a accusé. Mais alors même aprés avoir été à Gielgudyszki il avait encore le temps de prévenir à Wilna la réunion des corps russes. Quoi qu'il en soit, ce fut donc à Gielgudyszki que le G-l Gielgud se dirigea avec son corps, et il y passa le Niemen dans la journée du 26 Mai (7 Juin), après avoir envoyé le G-l Dembinski dans la direction de Kowno. Là il perdit un temps qui devenait de moment en moment plus précieux et morcella ses troupes. Le colonel Szymanowski fut envoyé avec mille hommes en Samogitie pour y ramasser les insurgés épars et s'emparer de Polangen. Le général Dembinski reçut l'ordre de se porter au nord de Wilna pour s'approcher de cette ville par la rive droite de la Wilia, et Chlapowski avec son corps dut repasser sur la rive gauche de cette rivière à Czebiszki. Il occupa la position de Waka, en présence des Russes, qui travaillaient avec activité à fortifier le poste de Ponary. Chlapowski eut quelques escarmouches pendant les 5 jours que Gielgud perdit encore, et pendant lesquels l'autre se morfondait à l'attendre en contemplant les clochers de cette ancienne capitale de la Lithuanie. Enfin Gielgud arriva au moment où sa garnison, commandée par le G-l Chrapowicki, venait de recevoir le puissant renfort que le G-l Kuruta y amenait de la grande armée avec une bien grande circonspection et qui était composée du corps séparé des gardes, qui avait appartenu au commandement de Son Altesse Impériale Monseigneur le Czesarewitch (deux régiments d'infanterie, trois de cavallerie et 20 pièces d'artillerie de position). Le général Sacken y était rendu depuis quelques jours.

Maintenant la conquête de Wilna par les Polonais était devenue très problématique, d'autant plus que les germes d'indiscipline qui depuis maintes années gangrénaient l'armée Polonaise, qui s'y développaient de tous les côtés depuis que Skrzynecki la commandait portaient déja leurs fruits les plus amers dans les troupes de Gielgud. Le relâchement dans toutes les parties du service et le désordre y étaient à leur comble, et paralysaient tout à fait la valeur et la bonne volonté qui animaient les individus. Néanmoins Gielgud résolut d'attaquer la position de Pnary; mais il serait difficile d'assigner un nom à ce qu'il éxécuta dans la journée du 7 (19) Juin. Les tirailleurs enlevèrent le premier poste; après quoi les bataillons et les pièces morcelées de tous les côtés se présentaient sans aucun ensemble devant la position de la chapelle, et dans le même moment Zaliwski, qui avait fait cette guerre en partisan et qui avait réuni jusqu'à 1,500 volontaires, déboucha inopinément à leur tête à la droite de Gielgud, qui le renforça, mais avec le gros de son infanterie il prit une direction tout à fait divergeante, en appuyant à gauche, de manière qu'elle se trouva dans un fond et adossée à la Wilia.

Les Russes qui s'éstimaient heureux pourvu qu'ils puissent se maintenir à Wilna, se bornaient à entretenir la canonnade. Néanmoins Gielgud avait mis son infanterie en prise d'une manière si palpable, qu'ils ne purent s'empêcher de faire contre elle un mouvement offensif avec de l'infanterie; cette attaque fut faite mollement, et les Polonais compromis se firent jour à travers les Russes; mais Gielgud en avait assez; cet essai l'avait découragé; il ordonna la retraite, tandis que c'était bien le cas de sacrifier la moitié de ses troupes et jusqu'á sa dernière cartouche pour s'emparer de Wilna, de son arsenal, de ses munitions et de ses approvisionnements; car c'était réelement un combat de vie et de mort pour les Polonais. Chlapowski dut couvrir le mouvement rétrograde avec le 1-er régiment de lanciers. Quelques escadrons russes se présentèrent pour l'inquiéter, mais vigoureusement chargés à deux reprises ils furent ramenés avec perte. Les lanciers polonais en les poursuivant arrivèrent jusque sur les pièces, où l'infanterie leur fit éprouver quelques pertes à leur tour; depuis la retraite ne fut plus inquiétée.

Gielgud avait marché en Lithuanie avec plus de 12,000 hommes, sans compter Chlapowski; il avait 29 bouches à feu. Les Lithuaniens lui affluaient de tous côtés et formaient de nouveaux corps; il était dans l'abondance des vivres, et néanmoins la dèsorganisation diminuait son propre corps de jour en jour. Il repassa la Wilia et nomma Chlapowski son chef d'état major, ce qui ne rémédia pas au mal. Tandis que ses troupes fondaient, il n'était occupé que de nommer de nouveaux officiers. Gielgud laissa Dembinskí à Wilkomir, et marcha par Keydany à Rossienna pour se joindre à Szymanowski qui avait été repoussé de devant Szavli. Mais en attendant, le Général Tolstoy commandant l'armée de réserve était parti de Wilna le 12 (24) Juin pour suivre Gielgud. Une de ses colonnes commandées par le G-l Sacken se dirigea sur Kowno, où son avant-garde aux ordres du G-l. Malinowski, dispersa les Lithuaniens qui s'y organisaient. Les Russes passèrent la Wilia et se dirigèrent sur Keydany. Gielgud voulut concentrer toutes ses forces pour marcher au devant d'eux; mais Dębinski refusa d'obéir et se retira à Poniewiez. Alors le premier

prit une position à Plenbourg sur la Dubissa, et il y fut aussitôt attaqué. Les Lithuaniens affluaient toujours, mais on n'avait ni les moyens ni le loisir de les organiser; on n'avait pas même celui de confectionner des cartouches avec la poudre que les gens du pays étaient parvenus à se procurer.

A Cytowiany Gielgud fit sa jonction avec Szymanowski et il marcha à l'attaque de Szawli, à laquelle Dembinski vint aussi prendre part. Les troupes déployaient encore beaucoup de bravoure; mais que pouvaient-elles seules au milieu d'une complète dissolution et avec l'impéritie des chefs. Les attaques de Szawli furent décousues, deux fois l'infanterie polonaise pénétra en ville mais chaque fois sans ensemble et sans être soutenue. L'entreprise échoua. Alors les Polonais marchèrent à Kurszwany, traînant une immensité de voitures remplies de blessés, de malades et de bagages, et accompagnés d'une cohue de non combattants. Là, Gielgud convoqua un conseil de guerre, où il fut décidé que l'on se partagerait en trois colonnes, qui prendraient des directions divergeantes, et dont chacune ferait la guerre pour son compte. Rohland devait marcher sur Polangen, Chlapowski vers Jurbark et Dembinski à Poniewiesz. Il n'y eut que ce dernier qui suivit sa destination; quant au gros des troupes, elles se dirigèrent machinalement vers la frontière de la Prusse, que l'on franchit le 30 (12) Juin (Juillet), encore avec l'idée d'obtenir le passage pour se rendre à Varsovie. Le lendemain la colonne du G-l Rohland en fit autant. Quant à Gielgud, il termina sa carrière par la balle d'un fanatique qui le punit de s'être trouvé dans une position beaucoup au dessus de ses moyens. Le seul Dembinski, en forçant de marche, parvint à passer le Niemen et le Bug; ayant fait sa jonction avec le corps de partisans de Rozycki au delà du Bug, il ramena à Varsovie environ 4,000 hommes en partie Lithuaniens avec six bouches à feu.[1]) Telle fut la triste fin de deux expéditions qui auraient pu sans doute avoir de grands résultats, mais dont la catastrophe amenée par l'indiscipline et l'incapacité du chef devint un précurseur infaillible de celle de Varsovie. La fausse direction qu'avait prise Gielgud vers Gielgudiszki, ses retards à marcher sur Wilna, la mollesse de son attaque sur cette ville; enfin les renseignements apportés à Varsovie par quelques Lithuaniens[2]) avaient prouvé son incapacité. On nomma Chlapowski G-l de Division et Chef supérieur en Lithuanie, mais il était trop tard.

Pour ne pas interrompre le fil des opérations des expéditions de Lithuanie, nous avons anticipé sur les événements. Il convient de revenir maintenant sur nos pas, pour suivre ce qui se passait sur le théatre principal depuis la journée d'Ostrołęka.

D'abord le G-l Uminski aurait dû, d'après ses instructions, au moment même où la grande armée russe quittait le camp de Sucha, attirer à lui le corps de Dziokonski, se renforcer de la garnison de Varsovie et avec un corps

[1]) Dembinski a deployé dans cette retraite une prodigieuse activité pour échapper au corps russe. Il était fait pour la petite guerre. Rozycki avait aussi fait la petite guerre au delà du Bug avec succès. Il ramenait parmi les prisonniers le G-l Panioutine.

[2]) Ils parvinrent à pénétrer deguisés, car dès le lendemain d'Ostrołęka nos communications avec Gielgud furent interceptées.

d'audelà de 20.000 hommes prendre une vigoureuse offensive. La fortune lui était favorable en lui offrant des chances; car, dès que le Maréchal Dibicz eut quitté les environs de Siedlce, le G-l Kreutz vint les occuper par une marche de flanc du P-t de Lublin. Après y être resté quelque temps comme chef du 2-me corps il partit pour prendre le commandement supérieur en Lithuanie, tandis que les troupes qu'il avait amenées et qui se composaient de 6 bataillons de grenadiers, de 8 bataillons de la 7-me division et de la 2-me division de dragons, commandées par le G-l Mourawieff allèrent rejoindre l'armée aux environs de Pultusk. La 2-me division dès chasseurs à cheval avait été laissée dans le P-t de Lublin, où elle renforca le corps du G-l Ridiger venant de Volhinie. Uminski pouvait donc espérer avoir à faire avec ces corps isolément, dont chacun se trouvait plus faible que lui, et il était d'autant plus en droit d'espérer des succès, que les Russes ne pouvaient guère admettre que les Polonais songeassent à l'offensive au moment même où ils venaient d'essuyer le terrible désastre d'Ostrolęka. En attendant Uminski ne bougea pas des environs de Minsk, et quoiqu'il eût informé l'Etat Major général de la marche du Maréchal, il n'envoya pas seulement un détachement pour le suivre au moins jusqu'au Bug. Cette conduite est d'autant plus inexplicable qu'Uminski avait fait la guerre et l'avait fait bien. Mais c'est surtout le G-l Skrzynecki qui va se conduire comme si Ostrolęka lui avait ôté tout jugement, et comme s'il avait à coeur de conduire la cause dont il s'était chargé à sa perte par un mouvement accéléré. Si jusquelà il avait répugné à déployer de l'activité et à livrer un combat, maintenant il s'entêtera tous les jours davantage dans son inertie, et il frémira à la seule idée d'un engagement sérieux, et pour repousser toute proposition qui y tendrait, il se fera un prétexte de cette fatale journée, dont il voudrait rejeter la faute sur les troupes. Il les calomniera maintes fois, ces braves soldats que son impéritie avait sacrifiés[1]), plutôt que de convenir de sa propre incapacité.

D'abord puisque les Polonais n'étaient point poursuivis par le Maréchal, il était très inutile et même pernicieux de les ramener à Varsovie, où il serait plus difficile que partout ailleurs de rétablir la discipline et l'ordre dans le service; mais il convenait de la rallier sur la rive droite de la Narew, en couvrant cette opération par une forte arrière-garde, qui, si l'armée russe se portait en avant, eût occupé consécutivement les positions des rivières Omoulew, Orycz et Wkra, et si l'on était encore pressé, c'est dans le camp retranché de Modlin que l'armée aurait dû se replier. C'est en maintenant les troupes en face de l'ennemi que l'on conserve le plus de faculté de retremper leur discipline et de leur imprimer une énérgie nouvelle, c'est encore en restant en sa présence que l'on surveille le mieux son adversaire. Laissant toute cette tâche au G-l Lubinski qui s'yl eût été un véritable Général se serait rendu

[1]) A Ostrołęka des régiments polonais ont eu hors de combat à peu près le tiers des présents sous les armes, quelques corps la moitié. Et maintenant lorsqu'on pressait Skrzynecki d'agir, il répondait toujours: Voulez-vous avoir une seconde Ostrołęka? Cette journée n'a t'elle pas prouvé que nos troupes ne veulent pas se battre? Non, l'on ne m'engagera pas à être un second Kosciuszko, à finir par un second Macieiowice.

directement au corps d'Uminski, peur éxécuter contre Kreutz et Ridiger, ce que ce général aurait dû faire depuis dix jours, et faire oublire par des succès presque certains l'impression produite par son désastre. Puis, après avoir regagné la confiance des troupes par ces succès et relevé leur moral, attirant à lui Chrzanowski, il devait aller joindre Uminski sur la Narew sans aucune perte de temps et avec une armée d'audelà de 50.000 hommes attaquer le maréchal avant qu'il reçût des renforts, qui plus est, si le corps de Mouravieff (Kreutz) eût été défait dans la marche circulaire qu'il exécuta autour de Varsovie, l'armée du Maréchal privée de ce secours, ne comptant pas 40.000 hommes ne pouvait recevoir le choc de toutes les forces polonaises sans s'exposer à une défaite. Peut-être convenait-il encore davantage à cause de Gielgud et de la Lithuanie, d'agir offensivement contre le Maréchal, dès que Mouravieff eût été battu, laissant à Chrzanowski le soin d'occuper Ridiger sous la protection de Zamość. Dans tous les cas il fallait aux Polonais redoubler d'activité afin de dégager la Lithuanie et les troupes qui s'y trouvaient; et pour prévenir le passage de la Vistule que nous voyions se préparer près de Thorn, comme un marin voit à l'horizon s'amonceler des nuages qui annoncent son naufrage. Nous savions que ce passage était une chose arrêtée, non seulement par les renseignements qui arrivaient de tous côtés sur les immenses préparatifs qui se faisaient à Thorn pour ce passage et sur les convois russes qui arrivaient à Danzig et remontaient la Vistule, mais encore par une dépêche, que nous interceptâmes dans le courant du mois de Juin de la dernière importance. Elle était adressée au Maréchal Sacken par le G-l Toll, immédiatement après la mort du Comte Diebitch. Elle nous apprit que le commandant de la 1-re armée (Sacken) s'était plaint de ne pouvoir étouffer les insurrections de trois gouvernements avec les forces qui se trouvaient à sa disposition; que ces insurrections tous les jours comprimées, éclataient sur d'autres points. Le Général Ridiger ne se croyait pas non plus assez fort dans le Palatinat de Lublin, et le Général envoyé contre Zamość s'était également plaint de ne pas avoir assez de troupes pour bloquer cette place. Tous ces messieurs avaient donc demandé des renforts de la grande armée, qui, ayant dû s'affaiblir par l'envoi des troupes en Lithuanie, à la suite de Gielgud, et ne pouvant vraisemblablement compter de longtemps sur une armée de reserve aux ordres du G-l Tolstoi, se trouvait à peine assez forte pour entreprendre le passage de la Vistule dans le P-t de Plock, qu'il lui était impérativement ordonné de Pétersbourg de tenter, afin de s'emparer de Varsovie[1]).

[1]) Nous avions au quarter général russe un espion qui y fut découvert. Peu de temps après l'arrivée du Maréchal Paskiewitch on lui fit écrire une lettre par laquelle il annonçait que le nouveau Chef de l'armée ayant trouvé mauvais tout ce que son prédécésseur avait fait, l'armée russe irait dans le Palatinat de Lublin pour y tenter un passage. Cette nouvelle ne me parut mériter aucune croyance. Un tel mouvement eût été contre le bons sens; d'ailleurs les préparatifs de Thorn et la lettre du Général Toll étaient des données trop authentiques. Au reste ni l'une ni l'autre de ces lettres ne produisit absolument aucun effet sur le commandant en Chef; rien ne pouvant plus vaincre son inertie.

Mais le Général en chef était loin de songer aux opérations militaires. Content de ne pas être inquieté pour le moment par les Russes à Varsovie, il repoussait les tableaux importuns de l'avenir si on les lui présentait malgré lui, et voici les objets qui l'absorbèrent entièrement.

Deux notabilités de l'armée, les généraux Uminski et Krukowiecki venaient de lui manquer dans leurs lettres. Skrzynecki, d'un caractère haineux et irascible, s'adonna tout entier au sentiment de vengeance. Il ôta le commandement au premier pour une personnalité; il n'avait fait aucune attention à la non-exécution d'instructions importantes, malgré laquelle Uminski ne manquait pas des qualités d'un militaire et certainement à la place de Jankowski il ne se serait pas conduit vis-à-vis de Ridiger d'une manière aussi inepte que l'autre va le faire. Dans la pénurie de Généraux où les Polonais se trouvaient, c'était peut-être punir la chose publique. Quant à Krukowiecki, Skrzynecki conçut contre lui d'autant plus de rancune que d'ancienne date il lui devait quelques obligations; il ne se contenta pas de lui donner les arrêts, mais encore il exigea que le Gouvernement le destituât et il voulut le traduire à un conseil de guerre. Krukowiecki de son sôté exigea la demission qu'on lui accorda avec l'autorisation de porter les épaulettes. Ce démêlé ridicule vu les circonstances, occupait tout le monde. Le faible Gouvernement ne savait comment s'en tirer et était dans le plus grand embarras, surtout le Prince Czartoryski, brave homme qui aurait désiré arranger tout le monde. Enfin on prit un terme moyen; Krukowiecki fut renvoyé, mais avec les épaulettes. Skrzynecki se réjouit de cette demi-victoire comme un enfant. Je puis assurer que le succès contre Rosen ne l'avait pas enchanté davantage. Quant au jugement, j'eus beaucoup de peine à dissuader Skrzynecki quoique je lui prouvasse évidemment qu'il ne ferait que se compromettre parceque Krukowiecki serait positivement acquitté. On doit considérer le renvoi de ce général comme la première cause des scènes épouvantables qui ensanglantèrent Varsovie dans la nuit du 3 (15 Aout), jamais elles ne seraient arrivées tant que Krukowiecki était Gouverneur. Il était à sa place dans ce poste, et Skrzynecki sentait qu'il n'y avait personne pour le remplacer. C'était bien le cas de sacrifier un ressentiment personnel pour le bien public; mais des passions et de bien petites passions l'emportaient chez lui sur toute autre considération.

La lettre que Skrzynecki avait écrite au Gouvernement le lendemain d'Ostrołęka, et dont le contenu s'était répandu, avait jetté la consternation et l'abattement à Varsovie. Mais bientôt étonné d'appendre que l'armée n'était pas poursuivie, et qu'elle s'était ralliée, il voulut effacer ces mauvaises impressions, il protesta aux membres de la diète qui vinrent lui rendre visite à son arrivée que la bataille avait été plus meurtrière pour les Russes que pour nous; qu'elle n'avait été nullement perdue, et qu'il ne faisait revenir l'armée à Varsovie que parceque cela entrait dans ses plans. On se résigna à le croire. Mais il fit insinuer par ses affidés qu'il serait à désirer, afin de relever l'esprit public et retremper la confiance en lui, qu'une députation de la diète vint en grande cérémonie le complimenter au sujet de l'affaire d'Ostrołęka, et

députation eut lieu. On s'imaginait que l'on imitait les Romains; on n'en fit qu'une mauvaise parodie [1]).

Le Généralissime au retour d'Ostrolenka donna lui-même des festins, et fit donner des fêtes à ses soldats par la garde nationale. qu'il alla présider dans les jardins publics. Il ce piquait d'imiter en tout point Napoléon et avait à tout propos son nom à la bouche. Mais ce grand homme s'avisa-t'il jamais de donner des fêtes à sa garde dans les champs Elysés, au retour de Moscou ou de Waterloo? Il était reservé au général Skrzynecki de donner des fêtes après un désastre.

Jusque là une concorde parfaite avait régné parmi les Polonais, car si Skrzynecki en voulait au Gouvernement depuis le premier moment de sa nomination au commandement de l'armée, à cause du refus de la croix [2]) et pour cette raison dans mainte occasion lui avait cherché noise le Gouvernement avait toujours fini par céder, autant peut-être par faiblesse que par désir d'éviter toute dissension. Maintenant Skrzynecki jette le premier brandon de discorde, en faisant attaquer à la diète par un nonce qui lui était devoué, le Gouvernement existant, et en se mettant à cabaler pour le renverser. Le Général en Chef avait perdu toute confiance dans les armes [3]), et il voulait persuader, peut-être se faisait-il illusion à lui-même, que la seule raison qui empêchât les puissances de l'Europe de prendre le parti des Polonais, c'était le peu de garantie que leur donnait la composition d'un gouvernement beaucoup trop démocratique. Mais que ces mêmes puissances n'hésiteraint pas à reconnaitre l'indépendance de la Pologne sitôt qu'elles verraient le pouvoir dans les mains d'un seul homme et avec cela dont le nom fut une garantie pour la haute aristocratie. Cet homme d'après Skrzynecki devait être lui-même. ou au pis aller le Prince Czartoryiski, qu'il était presque certain de mener à son gré. Oui, Skrzynecki avait déjà fait tant de chemin dans ses ambitieuses vanités, qu'il se croyait membre de cette aristocratie Européenne, et il était persuadé que son nom pouvait déjà passer chez elle à côté de celui d'un Prince Czartoryski, descendant des Jagellons et même devait aller au dessus [4]).

Il n'y a pas de doute que dans chaque état de crise il est à désirer que le pouvoir soit concentré et d'autant plus illimité que la crise est violente. Néanmoins, il faut aussi convenir que le moment de cette sortie, immédiatement après la journée d'Ostroleka, avait été choisi par Skrzynecki sans aucun

---

[1]) Le sénat Romain alla en corps complimenter le consul Varron, dont l'impéritie et l'entêtement venaient de perdre la sanglante bataille de Cannes. Mais c'était parceque Varron, plébéien lui même, était créature de ce parti, et que les Patriciens, ordinairement en collision avec eux, voulaient par cet hommage suspendre tout sujet de serment au moment d'une détresse publique. Toutes ces circonstances n'existaient pas chez les Polonais. D'ailleurs le sénat Romain complimenta, il est vrai, l'inepte, le présomptueux et l'entêté Varron, mais ne lui laissa pas le commandement de l'armée.

[2]) Il exceptait le Prince Adam Czartoryiski dans son ressentiment.

[3]) Il aurait dû se convaincre de son incapacité pour le commandement et s'en démettre, mais ce n'était pas le compte d'un ambitieux.

[4]) Ce fut à cette époque que Skrzynecki dont le père avait vécu dans un état de domesticité, ayant reçu une lettre du G-l Lafayette lui répondait qu'il ferait conserver cette lettre dans les archives de sa famille.

tact. Il échoua; se déconsidéra par là dans l'opinion, et augmenta l'aigreur qui régnait entre lui et le Gouvernement qu'il venait d'attaquer. Telles étaient les occupations qui absorbaient entièrement le G-l en Chef, et le détournaient des pensées de la guerre.

Quant à moi j'étais tombé malade au retour d'Ostroleka, et je faisais dans mon lit de sérieuses réfléxions sur la situation de nos affaires et ma propre position.

Toute la conduite de Skrzynecki jusqu'à l'affaire d'Ostroleka, pendant cette journée et les allures qu'il prenait depuis son retour me prouvaient qu'il conduisait notre cause à une perte certaine et qu'il vouait les troupes à une mort sans résultats. Déja, il avait prodigieusement empiré l'état des affaires, et il laissait échapper les chances qui s'offraient encore en ce moment. Je crus de mon devoir envers notre cause et envers mes camerades d'éclairer le Gouvernement que nous reconnaissions en ma qualité de quartier-maitre général de l'armée. Je crus en outre le devoir à moi même, étant généralement considéré comme celui qui dirigeait les opérations[1]), je ne pouvais me faire sans accepter ma part de responsabilité pour toutes les sottises qui se faisaient. Lorsque donc plusieurs membres du Gouvernement vinrent me voir dans ma maladie, je leur dévoilai le véritable état des choses en commençant par le Prince Czartoryiski, président du Gouvernement et M-Ostrowski, Maréchal de la diète. Le premier était intimement lié avec Skrzynecki, et les Ostrowski lui étaient dévoués, et c'est encore par cette raison que je m'ouvrais d'abord à eux. Mon idée était, que sans faire d'éclat ils devraient engager le G-l en Cheamicalement à se démettre du commandement de l'armée; sauf à le faire gouverneur de Varsovie, ou bien membre du Gouvernement, ce qui lui procurerait toute latitude de vivre d'après ses gouts, en représentant au sein de la capitale. Mais je n'avais pas su apprécier Skrzynecki; il n'était pas homme à lâcher prise aussi facilement et à sacrifier son ambition au bien public.

Ce fut à cette époque que j'eus tout lieu de reconnaître quel malheur il pouvait résulter pour la chose publique, lorsque l'autorité souveraine se trouvait répartie en une infinité de mains. Avec un seul et véritable souverain, c'eût été la chose du monde la plus facile et qui se serait opérée en un jour que de changer le chef de l'armée. C'était bien autre à Varsovie oú cinq gouvernants étaient non seulement obligés d'en référer les uns aux autres, mais encore à toute une diète. D'ailleurs Skrzynecki était une puissance, et non seulement il ne songeait pas à descendre, mais au contraire toutes ses pensées étaient justement dirigées à monter au pouvoir, ainsi que nous venons de le rapporter. Les personnes à qui je parlais sur son compte, s'étaient bien doutés de la chose jusqu'à un certain point, mais il leur avait été trop pénible d'aborder en face un sujet aussi délicat, et ils l'avaient repoussé de leurs pensées. Maintenant que je présentais à leurs yeux la vérité toute crue, leur perplexité fut grande et d'abord celle du Prince Adam qui aurait tant voulu tout concilier et qui n'imagina d'autre éxpédient que celui d'en consulter avec Skrzynecki lui même.

---

[1]) Dans le fait c'était vrai, sauf les entraves que j'éprouvais à tout moment de la part du G-l en Chef.

M-r Ladislas Ostrowski ne pouvant pas nier l'incapacité du G-l en Chef n'eut cependant jamais le courage d'envisager en face un objet si important. Il se sauva de chez moi en protestant qu'il voulait tout ignorer. M-r Vincent Nemoievski de nouveau, qui avait été plus particulièrement en butte aux attaques du G-l en Chef, se trouva peut-être influencé en cette occasion, non seulement par le désir du bien public, mais aussi un peu par une animosité, d'ailleurs assez naturelle. Dès qu'il eut appris mon opinion, il en prit acte et voulut m'engager à me porter accusateur du G-l en Chef; ce que je refusais, parceque je ne pouvais pas donner cet exemple d'indiscipline et occasioner un esclandre. Mais qui plus est, l'incapacité n'est pas un crime contre lequel la justice puisse sévir. D'aillieurs Niemoiewski déclarait même que Skrzynecki était encore trop fort à la diète pour qu'il fût possible de lui ôter le commandement. Il ne me resta donc qu'à courir tout le monde vers une perte que je voyais très prochaine, mais qu'it n'était pas dans mon pouvoir d'empêcher. Je me bornai à employer l'intermédiaire de M-r Dzyatinski, aide de camp du g-l en chef, très zélé et très en crédit pour obtenir mon remplacement à l'état major général.

Toutefois le Généralissime ne pouvait encore se décider sur le choix de mon successeur, je continuai donc à occuper le poste de quartier-maitre général, mais ayant perdu toute influence sur les opérations; car comme j'avais attaqué l'amour propre de l'homme le plus vaniteux au monde, il m'avait gratifié de toute sa haine et il préférait ne pas voir réussir une chose que d'obtenir un succès par mon concours. Dorénavant je voyais même très rarement le g-l en chef.

Au retour d'Ostroleka, le G-l Lubinski fût nommé chef de l'état major général, où il fut très à sa place[1]). Si Skrzynecki lui avait confié ce poste dès son avènement au commandement, bien des choses seraient mieux allées. Lubinski fit ce qu'il put pour rétablir l'ordre dans l'armée; il organisa un corps de gendarmerie sous le nom de *straj polowa*; mais le mal avait déjà fait des progrès trop grands. Lubinski vint presque tous les jours chez moi pour consulter sur ce qu'il y avait à faire, et lorsqu'il lui était impossible de venir, Ladislas Zamoyski était notre intermédiaire. Je m'étais déjà dit bien des fois que je ne voulais me mêler de rien avec Skrzynecki, et cependant les événements étaient tellement graves, que je ne pouvais m'empêcher de revenir sur ce projet. J'étais toujours d'avis, et Lubinski aussi, que chaque journée de perdue empirait notre situation, que depuis longtemps il aurait fallu prendre l'offensive sur la chaussée de Siedlce, contre le corps du G-l Mourawieff. Il n'y avait pas le moindre espoir d'engager le g-l en chef, à entreprendre quelque chose contre la principale armée russe; il fallait donc reporter toute notre attention sur les corps secondaires, qui, isolés dans le P-t de Lublin et de Podlachie, donnaient prise à nos coups. Lubinski déploya tous ses moyens diplomatiques pour obtenir le consentement du g-l en chef, à une opération offensive, en lui cachant

[1]) Le travail au chef d'état major général s'étant prodigieusemént accumulé, Skrzynecki m'avait enfin désigné le 14 (26) Mai, pour remplir ces fonctions en remplaçant Chrzanowski per *interim*; mais 3 jours après il se détermina à nommer définitivement Lubinski.

soigneusement que j'étais pour quelque chose dans le projet, ce qui eût fait infailliblement tout rejeter. Enfin, après que bien des journées inapréciables eussent été perdues, Lubinski arrive chez moi tout radieux m'annoncer que les ordres sont donnés à Chrzanowski et à Romarino[1]) d'aller attaquer Ridiger à Lublin, le premier en partant de Zamość, et l'autre en passant la Vistule entre Solec et Pulawy; ce qui devait être une manoeuvre combinée. J'observe au G-l Lubinski que c'était donner à Ridiger toute facilité de battre ces deux corps consécutivement, que Romarino devrait se réunir par la rive droite du Wieprz au corps que Jankowski commandait sur la chaussée de Siedlce en remplaçant Uminski, et que cette masse, suffisante pour battre Ridiger devrait déboucher sur lui par Kock, de manière à le rejeter sur la Vistule; quant au corps de Chrzanowski posté à Zamość, sa coopération ne devrait être considérée que comme un accessoir. J'étais encore d'avis que le gros de l'armée polonaise qui depuis quinze jours était réorganisée, devrait se trouver depuis longtemps en présence de la principale armée russe, sur la rive droite de la Narew. Lubinski reconnut que ces observations étaient justes, et quoiqu'il doutât du succès, il entreprit cependant une tentative auprès du g-l en chef pour faire changer la décision prise, et contre toute attente il y réussit.

Appelé par le g-l en chef je me rendis chez lui quoique très faible encore, et je fus informé en présence de Lubinski du plan arrêté et invité à diriger tous les ordres en conséquence. Mais il y avait cependant quelques modifications que Skrzynecki avait ajoutées de son chef. Il voulait que toute l'armée marchât par Siennica partie sur Siedlce, partie sur Kock, et qu'une partie en fût échelonnée encore en arrière tandis que rien n'était destiné pour observer la grande armée russe, comme si elle n'existait pas au monde. Ces dispositions étaient fausses. Une division toute entière n'avait que faire d'aller à Siedlce, si on ne voulait pas pousser à fond l'opération contre Mourawieff, et dans ce cas une division était trop peu; encore moins le gros de l'armée n'avait que faire de couvrir à Siennica. Je fis ces observations à Lubinski dès que nous eûmes quitté le g-l en chef, en l'engageant de faire encore un essai pour redresser cette disposition. Mais Lubinski m'assura qu'il avait eu tant de difficultés à extorquer la décision de ce qui était arrêté, qu'aux moindres objections que nous ferions le g-l en chef se retracterait, et rien ne se ferait. Il fallut donc se résigner et faire les dispositions pour un mouvement très défectueux.

Elles furent bientôt terminées dans la journée même, et je les portai tout de suite à l'approbation du g-l en chef. Tout était bien, mais à la fin il y avait un article qui disait que le quartier-général serait transféré le lendemain à Wiazownia. »Comment! demain, déjà!« dit le g-l en chef, »mais mon Dieu, pourquoi donc nous tant presser? Nous pouvons remettre la chose d'ici à quelques jours; nous y songerons encore«.

Hors de moi, j'allai rejoindre Lubinski qui m'observa que j'avais fait manquer l'opération en assignant le jour suivant pour le départ du g-l en chef

[1]) Romarino venait de prendre le commandement du corps posté sur la rive gauche de la Vistule, en remplacement de Dziakonski auquel l'opinion avait été très contraire.

de Varsovie. Je refis donc mon travail le lendemain où le mouvement était ordonné pour et d'après lequel le quartier-général ne devait quitter la capitale que dans trois jours. Alors le g-l en chef fut content, voyant qu'il pouvait encore rester à Varsovie, et l'opération commença. si toute fois on peut qualifier du nom d'opération les courses qu'une armée entreprenait vaguement pour retourner bientôt à Varsovie sans raison.

CHAPITRE SEPTIÈME.

Expédition des Polonais contre Kreutz et Ridiger. — Combat de Lysobiki. — Retour à Varsovie. — Jonction de Chrzanowski. — Arrestations à Varsovie. — Le Maréchal Paskiewitch prend le commandement de l'armée russe; sa marche à travers le P-t de Plock et son passage de la Vistule. — L'armée Polonaise à Modlin et Chrzanowski à Minsk. — Son combat avec Golowin. — Le G-l Skrzynecki va à Siedlce et revient à Varsovie. — Grand conseil. — Marche de toute l'armée polonaise sur la Bzura. L'armée russe occupe Lowicz.

Le 3 (15) Juin, deux divisions d'infanterie, un corps de cavalerie et le quartier général arrivèrent à Siennica où le G-l en Chef résolut de rester avec ces troupes, s'imaginant que dans cet endroit il soutenait le corps qui opérait offensivement dans le P-t de Lublin au delà du Weprz et qu'en même temps il y contenait la grande armée russe. Le G-l Jankowski avec la 4-me Division d'Infanterie (10 bataillons) et le 1-er corps se dirigea sur Kock. Romarino venait de passer la Vistule sur un pont de bateaux vers l'embouchure du Wieprz, et marchait par la rive droite de cette rivière, pour se réunir à Jankowski, et déboucher vivement sur Ridiger, occupant le pays aux environs de Lublin, de manière à le rejeter sur le fleuve et sur le corps de Chrzanowski, qui était prévenu et se mettait en mouvement de Zamość. Le G-l Rybinski avec la 1-re division marcha à Siedlce et occupa cette ville ainsi que Zbuczyn, que les Russes abandonnèrent à son approche. Le G-l Gerstenzweig, commandant l'avangarde de Rosen se replia à Miedzyrzec, et le G-l Kreutz dans la direction de Nur et Granne; il n'était guère plus possible dorénavant d'empêcher la jonction de ce général avec la grande armée, et surtout en agissant aussi mollement que la faisait l'armée polonaise, qui venait de perdre au delà de 20 jours.

Le Général Toll, commandant provisoirement l'armée russe, ayant appris la marche des Polonais dans le P-t de Podlachie, se proposa de leur faire peur par une démonstration de passage du Bug et de la Narew réunies à Sierock. Le stratagème était tant soi peu grossier, néanmoins il réuissit complétement, et il eut des suites qui surpassèrent de beaucoup ce que son auteur en attendait. Il est vrai que Skrzynecki était le seul homme contre qui un pareil stratagème pouvait produire un effet semblable. Le G-l Toll prouva qu'il commençait à apprecier son homme et il eut raison d'employer contre lui cette arme. Peut-être au lieu de simuler un passage eût-il encore mieux fait de l'éxécuter réellement, et de marcher avec toute son armée pour prendre les Polonais en flagrant délit, mais peut-être l'armée russe cantonnée ne se trouvait-

elle pas prête à commencer immédiatement une opération; quoi qu'il en soit, le G-l Toll dans la journée du 5 (17) Juin se rendait avec une brigade de grenadiers, un régiment de hussards et quatre pièces d'artillerie à cheval à Sierock, et de là le long de la rivière à Zegrze, où il établit un camp à la vue des postes polonais, et fit faire de grandes démonstrations comme pour un passage. Ambroise Skarzynski qui commandait cette ligne replia tous ses postes, se concentra en arrière, et envoya un rapport de ce qui se passait au commandant en chef, et en ceci il fit bien puisqu'il était là pour prévenir à temps de ce qui se passait sur la Narew, mais il eut tort de ne pas laisser un détachement en vue du camp russe, pour savoir ce qui se passerait ultérieurement.

Au reçu du rapport de Skarzynski, le G-l en Chef se trouva dans une grande perplexité. Je fus appelé pour donner mon avis sur ce qu'il y avait à faire. Je déclarai que l'embarras actuel était une conséquence de la fausse position qu'occupait le gros de l'armée, que si nous campions en présence de l'armée russe, aucun de ses mouvements ne nous échapperait et nous ne serions pas mis dans l'embarras par une simple démonstration peut-être; car il ne paraissait pas probable que les Russes se laissassent facilement détourner du passage de la Vistule qui leur était si positivement ordonné; que dans tous les cas il n'y avait pas un moment à perdre; que le jour même nous devions marcher avec les trois divisions réunies au quartier général à Wiazownia, le lendemain à Praga et de là sans perte de temps sur la rive droite de la Narew, si l'armée russe n'avait pas passé la rivière. Le Général Lubinski qui se trouvait présent appuya mon avis. »Mais«, objecta le G-l en Chef, »en cas que toute l'armée russe ait passé à Sierock, ait marché le même jour jusqu'à Okouniew et le lendemain sur Wiazownia, elle nous empêchera d'arriver à Praga«. Eh bien, répliquai-je, les deux avant-gardes s'étant rencontrées échangeront quelques coups de conons, et lorsque nous serons convaincus que nous ne pouvons plus pénétrer à Praga, nous aurons toujours le temps de nous replier sur Potycza et d'y repasser la Vistule; et en occupant l'armée russe de cette manière, nous la détournerons du passage de la Vistule; et de porter aucun obstacle à ce que Jankowski terminât son opération contre Ridiger. »Comment!« dit le Généralissime, »vous voulez m'exposer à avoir demain un engagement»? Et à cette idée d'un engagement le souvenir de celui d'Ostroleka apparut comme un spectre au Général Skrzynecki et le fit frémir. »Non! non! s'écria t'il«, je ne veux pas d'engagement, donnez l'ordre aux troupes de partir à l'instant même et de forcer de marche pour revenir à Varsovie par Osieck, Potycza et la rive gauche de la Vistule; que Rybinski y revienne aussi à marches forcées par Lukow, Okrzeia et en passant la Vistule à l'embouchure du Wieprz, et informez Jankowski du mouvement de la grande armée russe«.

Ce jour même, le 7 (19), l'armée et le quartier général couchèrent par conséquent à Osieck; nous entendîmes le canon de l'affaire de Lysobiki, entre les généraux Ridiger et Turno, et qui se passa de la manière suivante.

Tandis que le G-l Jankowski, marchant sur Kock, arrivait le 6 (18) à Gutow près d'Adamow et que Romarino marchait sur Miastkow, pour se joindre

à lui, le G-l Ridiger informé seulement de la marche de ce dernier avait résolu de l'attaqueret venait de passer sur la rive droite du Wieprz à un gué assez difficile à Lysobiki et par là il était venu lui-même au devant du sort que devait lui porter Jankowski. Ridiger était perdu, et il n'y a qu'un comble d'ineptie de la part du G-l polonais qui ait pu le sauver du mauvais pas où il s'était fourvoyé. Jankowski, craignant à ce qu'il parait, que son ennemi ne lui échappât, voulut occuper tous les chemins et tous les sentiers, et par cette raison il éparpilla ses troupes à Kock, à Ruda, à Sierakowla. Le G-l Turno commandait un de ces détachements composé de trois bataillons du 3-me de chasseurs, d'un bataillon de grenadiers, du 4-me régiment chasseurs à cheval, de trois escadrons du 7-e de lanciers et 8 pièces d'artillerie légère. Le 7 (19) il rencontra les Russes, à trois heures du matin sur le chemin de Lysobiki Il ne balança pas à les attaquer, comptant sur la coopération de tout le corps du G-l Jankowski. Mais celui-ci avait totalement perdu la tête, et tellement disséminé ses troupes qu'il ne lui en restaient pas sous la main. Quelques-uns des chefs polonais et notamment Bukowski, qui était à portée de voler au secours de Turno, se trouvèrent privés d'instructions ou d'énergie, et ne bougèrent pas. Romarino lui même s'était non seulement arrêté au bruit du combat, mais même avait rétrogradé. Turno resta donc seul engagé, et soutint pendant six heures un bien rude combat, contre les forces très supérieures du G-l Ridiger; il y perdit quelques cents hommes, et dans leur nombre même des prisonniers. Enfin il reçut l'ordre de se replier à Czarna, ce qu'il éxécuta sans être poursuivi. Le G-l Ridiger de son côté avait complétement ignoré le danger qu'il courait. Ne se doutant pas de la force des Polonais, il avait songé à les envelopper. Or donc tandis que lui s'avançait avec le gros de ses forces à la rencontre de Turno, il envoyait le g-l Davidow avec une brigade de chasseurs de la 10-me division et quatre escadrons de la 2-me division de chasseurs à cheval par le village de Podladow, afin de tourner la droite des Polonais, tandis que pour tourner leur gauche le G-l Plachow fut envoyé avec la 1-re brigade de la 1-re divisions de dragons et un bataillon du régiment de Krementchouk vers Talczyn. Ce mouvement était décousu, et aurait immanquablement contribué à assurer la perte du corps de Ridiger, si Jankowski eût simplement marché avec sa masse sur Lysobiki. Mais par les sottises qu'il faisait, le mouvement des Russes fut à leur avantage. Plachow tomba entre les corps polonais près du village de Ruda sur un parc de bagages, des munitions de réserve et la caisse d'un régiment, qui s'y trouvaient sans aucune escorte; il les enleva, ainsi que deux aides de camp et le major du quartier—maitrât Butryn, chef d'état major du corps. Quant au détachement de Davidow, ilprit part au combat contre Turno.

Cependant Ridiger s'aperçut enfin des dangers qu'il courait, et le jour même de l'affaire il rallia tout son corps à Przytozno, en avant de Lysobiki, au moment même où toutes les troupes de Jankowski ainsi que Romarino se réunissaient à Golowska Wola; ce fut là que le Comte Dzialynski apporta à Jankowski la lettre que je lui écrivais de Siennica, et par laquelle en l'informant de la démonstration du G-I Toll, je lui prescrivais de doubler d'activité pour achever son opération contre Ridiger, pour se réunir à Chrzanowski, sauf

à repasser sur la rive gauche de la Vistule à l'embouchure du Wieprz s'il devenait urgent. Dzialynski connaissait l'état des choses et le contenu de ma lettre, et insista donc que sans perdre un instant l'on attaquât Ridiger qui se trouvait encore en deçà du Wieprz; ce fut en vain. Jankowski était complétement démoralisé, d'un côté par l'échec qu'il venait d'éprouver et de l'autre par la nouvelle qu'on lui apportait de la possibilité d'un passage de la grande armée russe sur la rive gauche du Bug [1]).

Il se mit par conséquent en marche pour Varsovie, où il ramena ses troupes harassées, et où Rybinski l'avait déjà précedé. L'armée polonaise se trouva de nouveau réunie autour de la capitale. On peut facilement s'imaginer combien devait augmenter sa démoralisation de pareilles éxpéditions qui prouvaient de la manière la plus evidente aux yeux le moins clair voyants l'absolue impéritie du chef.

Le g-l Ridiger s'était retiré vers Leczna et Chrzanowski occupa Lublin le 11 (23), où il s'empara de quelques approvisionnements russes et de quelques prisionniers. Mais il ne pauvait pas rester dans cette ville, car Ridiger. ayant appris la retraite de Jankowski, approchait. Chrzanowski passa donc sur la rive gauche de la Vistule où il fit sa jonction avec Romarino. Sa belle division avait été complétement perdue pendant plus de deux mois pour les opérations de l'armée polonaise. Pendant son séjour dans les environs de Zamość, Chrzanowski avait été renforcé par un détachement de 400 chevaux d'insurgés du Gouvernement de Kiew, que lui amena un ancien officier polonais, après avoir battu en route plusieurs détachements russes, et enlevé. ou détruit des convois considérables de vivres et de munitions. Chrzanowski avait laissé ses munitions de réserve à Zamość. Il les fit venir par Zawichost Pour protéger leur arrivée, un détachement de partisans commandé par le capitaine Gedroic passa la Vistule à Solce et surprit près de Betryce un escadron de dragons de Kinburn, lui tua le major Toll et 30 hommes et en fit prisonniers 95 avec 128 chevaux.

Les généraux Jankowski et Bukowski furent traduits devant un conseil d'enquête, présidé par le Général Malachowski, qui les reconnut coupables de la non-éxécution des ordres reçus. Mais cette affaire fut suspendue par une accusation de complot dans laquelle tous les deux se trouvèrent compromis, et qui donna lieu à des événements que nous rapporterons incessamment.

Mais c'est encore au g-l en chef que l'on pouvait reprocher à bon droit ce nouvel échec, et qui en était un bien grand, a cause de l'effet funeste qu'il produisit sur le moral de l'armée et du public; et encore parceque dans la position où se trouvaient les Polonais, un manque de succès équivalait à des désastres. En effet puisque le corps de Ridiger était le seul objet des opérations offensives des Polonais, le g-l en chef ne devait-il pas conduire en personne cette expédition au lieu de rester oisif à Siennica. Il confiait le commandement le plus important à Jankowski, qui avait déjà prouvé lors de la reconnaissance

[1]) Je crois aussi qu'il était malade, ce qui n'influa pas peu sur son moral.

de Geismar, et en conduisant l'avant-garde à la poursuite des gardes, qu'il ne savait pas manier un corps de troupes de 10.000 hommes [1]).

Le g-l en chef, rentré à Varsovie, avait repris toutes ses habitudes. comme s'il ne se doutait pas de l'orage qui s'amoncelait sur nos têtes. Un incident y vint apporter quelque distraction. Le 17 (29) Juin, il reçut une double dénonciation de Galicie et par l'intermédiaire du g-l Uminski sur l'existence d'un prétendu complot en faveur des Russes à la tête duquel devaient se trouver les généraux Jankowski, Hurtig et même Krysinski, commandant alors la place de Zamość. La dénonciation était très vague, néanmoins le G-l en chef, soit qu'il y crût, soit qui'l voulait détourner l'attention publique qui commencait à se prononcer fortement contre lui, bref, il fit arrêter au milieu de la nuit non seulement les personnes incriminées, mais encore toutes celles qui, par leurs liaisons avec elles ou d'autres antécédants quelquonques pouvaient exciter des soupçons [2]), et il nomma un conseil de Guerre pour informer de cette affaire. Je n'appris les arrestations que par la rumeur publique. Je me rendis aussitôt chez le G-l en Chef, où je trouvai le Prince Czartoryiski et le G-l Lubinski; on m'apprit de quoi il s'agissait, et qu'on allait envoyer arrêter Krysinski. Alors je déclarai que si on y allait de cette manière, il fallait aussi m'arrêter moi et ma famille, parceque nous étions liés avec celle de Krysinski, homme d'un caractère respectable et irréprochable; ma déclaration sauva ce brave homme, mais quant aux autres, le mal était fait. Les enquêtes furent longues et ne produisirent rien, autant qu'il m'est connu. Mais le Généralissime aurait eu honte, en la faisant terminer, d'avouer qu'il avait fait une école; elle traîna donc encore pour le plus grand malheur des détenus et du nom polonais; quelques-uns seulement parvinrent au moyen de fortes protections à faire séparer leur cause et à obtenir leur mise en liberté.

Tout cela détournait le G-l en Chef des opérations malgré que nous lui en reparlassions tous les jours, Lubinski et moi; ce qui donnait seulement lieu à des discussions fatigantes et interminables. Lui parlions-nous de prendre l'offensive avec 50.000 hommes en débouchant de Modlin, afin de dégager la Lithuanie et prévenir le passage de la Vistule par l'armée russe, qui deviendrait mortel pour les Polonais en les privant des dernières ressources pour nourrir l'armée, alors il répondait: »règle générale, on ne peut jamais empêcher

---

[1]) Les hommes n'avaient du mérite aux yeux de Skrzynecki qu'autant qu'ils possédaient ses bonnes grâces. Il s'était engoué de Gielgud et de Jankowski; il voulut qu'ils devinssent de grands généraux, et il leur confia des commandements importants. J'avais offert par l'intermédiaire de Lubinski de remplir les fonctions de chef d'état major auprès de Jankowski pendant l'expédition contre Ridiger; je fus refusé.

[2]) Dans ce nombre avait été le malheureux et digne chambellan Tensh, aimé et considéré de tout Varsovie. Il avait obtenu le décrét de sa libération dans la journée du 3 (15) Aout, lui même ne voulout sortir de prison que le lendemain, parceque c'était un jour de fête dans la famille à laquelle il voulait procurer une surprise. Dans la nuit . . .

Dans cette malheureuse affaire j'ai la consolation d'avoir contribué pour ma part à accélérer la mise en liberté de Lessel et de Stupecki.

son ennemi de faire le passage d'une rivière; or donc il est inutile d'entreprendre une chose inèxécutable«. Et cependant la manière dont nous même avions empêché le Maréchal Diebitch de passer la Vistule au mois de Mars, aurait dû lui donner des idées plus sereines à ce sujet. Quand nous nous étions bien convaincus qu'il n'y avait pas moyen de faire entendre raison au commandant en chef sur l'opération essentielle, nous lui proposions d'aller toujours avec le gros de l'armée entraver autant que possible l'opération de la grande armée russe, tandis qu'un corps secondaire essayerait encore une opération offensive par Kock pour battre Ridiger et le rejeter au delà du Boug afin d'avoir presque la totalité de notre armée disponible, et ce pays pour l'approvisionnement de l'armée et de Varsovie, lors que le Maréchal en approcherait par la rive gauche de la Vistule. Pour exécuter cette opération, il y avait certainement du temps, mais il n'y en avait pas à perdre. Le g-l en Chef nous répondait: »si l'ennemi sera plus fortque le corps que nous enverrons contre lui, il le battera; s'il sera plus faible, il s'en ira d'autant plus que nous n'avons plus à Zamość le corps de Chrzanowski pour le prendre entre deux feux; donc il est inutile de fatiguer les troupes[1]). Mais comme je ne suis pas entêté, disait encore le G-l Skrzynecki, je ne demande pas mieux que d'être convaincu, prouvez-moi donc que j'ai tort, et la chose se fera. Du reste je m'en rapporte à ce que diront des officiers instruits«. Alors on faisait venir le lendemain Boutems, Kolaczkowski et quelques autres, et la discussion recommençait. Ces messieurs approuvaient l'opération offensive, qui pour cela n'en était pas plus avancée.

Tandis que le général en chef de l'armée polonaise perdait ainsi ses derniers moments à Varsovie, le nouveau chef de l'armée russe en prenait le commandement à Pultusk dans un moment très favorable pour lui, c'est à dire lorsqu'il n'y avait plus qu'à frapper un dernier coup pour finir la guerre. En effet les corps de Dwernicki, Gielgud et Chlapowski étaient perdus sans retour, les insurrections des Gouvernements polonais étaient étouffées, les revers et l'indolence du Chef développaient l'indiscipline dans l'armée polonaise, et lui surtout le Chef, accablé d'un poids qu'il avait trop légèrement recherché et qui était au dessus de ses forces, était complétement demoralisé par la mauvaise tournure des affaires; et néanmoins il se consumait en efforts pour se cramponner au pouvoir, que l'opinion éclairée parles événements attaquait déjà de différents côtés[2]). Le Maréchal Paskiewitch, secondé par toutes

[1]) La rencontre de Ridiger avec Turno avait eu lieu près de Lysobyki le 7 (19) juin et Chrzanowski qui devait coopérer à cette opération n'entra à Lublin que le 11 (23). Par conséquent, si Jankowski ne rejetait pas le corps russe hors de sa ligne de retraite, avec les moyens qu'il avait sous la main, par une direction bien prise, et s'il ne le battait pas à lui tout seul, Chrzanowski ne pouvait certainement pas empêcher Ridiger de s'en aller; ce qui eut lieu en effet. Nouvelle preuve que l'on ne peut pas compter à la guerre sur la réussite de ces opérations auxquelles doivent concourir des corps séparés par de grandes distances et par l'ennemi.

[2]) Ente autres la gazette Nowa Polska inséra à cette époque plusieurs articles contenant des observations assez justes sur les opérations de l'armée polonaise, et qui étaient particulièrement dirigées contre le g-l en chef. Quant

ces circonstances. trouvait en outre son armée bien reposée dans les environs de Pultusk et d'immenses apprêts terminés en Prusse près de Thorn, pour son passage de la Vistule et pour son entretien ultérieur. Le Maréchal Paskiewitch n'avait qu'à frapper pour en finir, il n'était pas homme à hésiter, aussi dès son arrivée va-t'il marcher d'un pas mesuré, mais avec assurance vers son but qui est la possession de Varsovie[1]).

Au moment de l'arrivée du Maréchal à Pultusk, l'armée Russe occupait les positions suivantes: les avant-postes bordaient la rive gauche de la Wkra. une grande garde occupait Nasielsk, tandis que l'avant-garde, commandée par le Comte Witt, était postée en avant de Pultusk.

Le premier corps d'armée était à Golymin, renforcé par la 3-me division de grenadiers; le corps de grenadiers se trovait près de Pultusk et le corps de la garde à Makow. Le détachement du Lieutenant-Général Mourawieff était en marche pour passer le Bug et rejoindre l'armée. Après avoir franchi ce fleuve à Nur, il effectua sa jonction le 20 Juin (2 Juillet). Les équipages de l'armée se trouvaient à Ciechanow. Inquiêt pour leur sûreté, le Maréchal porta son premier corps à Slonsk; un détachement léger sous les ordres de l'Ataman des cosaques en campagne, précédant l'armée, entra à Plock le 7 (19) Juillet, descendit le fleuve et côtoya la frontière de Prusse.

Pour opérer son mouvement, l'armée russe fut partagée en quatre colonnes; celle de l'extrême gauche fut commandée par le Comte Witt, la 2-e composée de grenadiers était sous les ordres du Prince Schahofskoy; le g-l en chef s'y trouvait en personne. Le Comte Pahlen commandait la 3-me, Monseigneur le Grand Duc Michel la 4-me.

Le 22 Juin (4 Juillet) l'armée russe quitta les environs de Pultusk et se porta vers la Wkra; la première colonne se porta sur Balkowo, la 2-me à Slonsk, la 3-me sur Mlock, la 4-me sur Ciechanow, les parcs prirent la direction de Hotun et de Hoscislowo.

Le 23 Juin (5 Juillet) l'armée continua son mouvement dans le même ordre. La colonne de gauche se porta sur Gutorzewo, la 2-me sur Raciaz; la 4-me sur Hoscislowo; une brigade fut détachée à Ciechanow pour servir d'escorte aux parcs.

à moi, j'étais tout à fait étranger aux attaques qu'il essuyait publiquement; je m'étais borné d'avertir de son incapacité les gouvernants d'alors et je m'étais résigné à continuer mon service avec dévouement, évitant surtout d'en causer avec mes camerades ainsi qu'avec les membres de la diète pour ne pas être même soupçonné d'intrigue. Mais il n'en était pas de même du g-l en chef, qui toujours guidé par de petites passions, ne se gênait pas pour mettre en évidence la haine que je lui avais inspirée; ce qui produisit aussi un mauvais effet. Au reste ce n'est pas tout son incapacité militaire que les démélés qu'il s'était faits avec le Gouvernement, avec une partie de la diète, des journalistes de Varsovie et des membres de la société patriotique, qui le déconsidérèrent et suscitèrent contre lui des attaques auxquelles it finit par succomber. Triste, mais inévitable effet d'un g-l populaire.

[1]) Le Maréchal en exécutant son opération sans attendre l'arrivée de Gerstenzweig et Kreutz, offrait de grandes chances à son ennemi; mais dans l'état où se trouvait chez les Polonais la direction des affaires, il ne risquait rien.

Le 24 Juin (6 Juillet) la colonne de gauche se porta sur Galomin, la 2-me sur Rzewin, la 3-me sur Gralewo, la 4-me sur Raciąz. Le détachement de l'arrière-garde fut détaché sur Wola.

Le 25 Juin (7 Juillet) la colonne de gauche se porta sur Gora, la 2-e sur Rogotworski, la 3-me sur Brzechowo, la 4-me sur Sietropie. L'arrière-garde occupa Dobrka.

Le 26 Juin (8 Juillet) l'armée russe occupa la ville de Plock, et prit position autour de cette ville. Pendant ce temps les équipages filaient par Raciąz, Kozlowo et Proboszczewice, suivis par la brigade chargée de les couvrir.

L'armée russe séjourna trois jours aux environs de Plock, après quoi le Maréchal poursuivit sa marche en descendant le fleuve sans prendre notice des faibles démonstrations faites par Milberg et Turno. Le Maréchal savait apprécier son adversaire. Le 1-er corps après avoir campé à Parzien, dévanca le mouvement de l'armée, et se porta à Osieck afin de jeter les ponts et construire des ouvrages de fortifications.

Le 30 Juin (12 Juillet) le quartier-général était à Srebrno et le 1 (13) Juillet à Lipno. Le 2 (14) Juillet l'armée s'y trouvait en position, l'arrière-garde occupant Rembielin.

Pendant ce temps le g-l Pahlen arrivait le 30 Juin (12 Juillet) à Osieck et s'occupait d'établir le passage. Les matériaux des ponts préparés depuis longtemps, passèrent la frontière. Un parti envoyé sur la rive gauche de la Vistule, occupa Raciazk.

Le 5 (17) Juillet, les ponts ayant été achevés, le 1-er porps passa sur la rive gauche et poussa des partis dans la direction de Nieszawa et de Sluzewo. Les équipages suivirent pendant la journée 5 (17) et 6 (18). Le gros de l'armée prit une position entre Kikol et Wola. Le 7 (19) le gros de l'armée défila sur les ponts pendant toute la journée et vint se grouper autour de Raçiazek, où le quartier-général fut établi, tandis que l'arrière-garde occupait Czernikowo et le Comte Pahlen se portait à Lowoczek. L'armée russe s'arrêta encore quelques jours dans les environs de Wlozlawsk et de Brześć Kujawski, le quartier-général à Nieszawa.

Ainsi fut accompli sans coup férir ce passage de la Vistule, objet constant des opérations de l'armée russe depuis le commencement des hostilités et qui était pour les Polonais un coup mortel; passage préparé et connu depuis longtemps; précédé d'une marche de flanc très délicate en présence d'un débouché tel que la place de Modlin avec son camp retranché. L'armée polonaise, forte de 50 mille hommes, en se basant sur Modlin, aurait pu certainement apporter de grandes entraves à cette opération, elle aurait pu attaquer l'armée russe dans sa marche processionnelle, et si elle ne pouvait la battre, l'attira au moins devant son camp retranché devant Modlin. Nous connaissions depuis longtemps le projet du passage et même l'endoit était connu. Il était hors de doute qu'elle s'y ferait précéder par une très forte avantgarde pour etablir le passage. L'armée polonaise aurait donc pu, marchant toute entière au lieu du seul Milberg épier ce moment et livrer bataille à l'armée russe dès qu'elle serait partagée; ce qu'on aurait pu faire à Plock lorsque

Pahlen se fut éloigné; et puis à Lipno et à Kikol lorsqu'il eut passé sur la rive gauche de la Vistule.

Enfin il n'y a aucun doute que le passage de la Vistule en présence d'une armée de force presque égale serait devenu pour les Russes une opération très scabreuse; tandis que pour les Polonais c'était le cas ou jamais de livrer une bataille pour entraver ce mortel passage. En attendant pas une amorce ne fut brûlée pour s'y opposer. Toutes les représentations que l'on put faire à ce sujet au g-l en chef échouèrent contre son inertie et son entêtement. Il ne voulut seulement pas envoyer un détachement à Raciazk pour essayer de détruire les bateaux au moment où ils passeraient la frontière de Prusse, et pour chicaner la construction des ponts, pour entraver le debouché de l'avant-garde[1]) et retarder sa marche en détruisant les ponts et disputant les defilés. Le g-l Skrzynecki mérita pleinement, mais il le mérita tout seul, le reproche que la relation russe adresse aux Polonais: *peu sûrs dans leurs mouvements, moins décidés encore dans leurs opérations, ils n'ont osé, ni s'engager avec notre armée pendant sa marche, ni lui disputer le passage de la Vistule.* Mais de la part des siens Skrzynecki a merité beaucoup plus qu'un simple reproche. S'il eût dépendu d'un Gouvernement régulier et fort, il eût passé à un conseil de guerre pour sa seule conduite à cette occasion.

Avant cette époque, le g-l en chef reçut cette longue épitre du g-l Rozniecki. que l'en pouvait considérer comme une ouverture de rapprochement. Elle était forte d'un raisonnement auquel il n'y avait guèrre d'objections à faire. Malheureusement le pouvoir se trouvait à Varsovie aux mains d'un grand nombre d'individus, et plus malheureusement encore cette ouverture arrivait par l'intermédiaire d'une personne anathémathisée par l'opinion universelle dès le temps du Duché de Varsovie. On eût horreur de ce qui arrivait d'une telle source, et on ne voulut pas seulement en faire l'objet d'un examen. Enfin, cette malheureuse déchéance était un obstacle funeste à un rapprochement.

Comme tout ce qui approchait le Généralissime polonais ne cessait d'insister sur l'absolue nécéssité d'entreprendre quelque chose relativement au passage de la Vistule de l'armée russe[2]), il avait fini par envoyer en avant de Modlin la division d'infanterie de Milberg, celle de cavalerie de Turno, tandis que Chrzanowski avec son corps, celui de Romarino, la division d'infanterie de Rybinski et le corps de cavalerie de Jagmin (ci-devant Uminski), en tout 20,000 hommes pour faire encore un essai offensif entre la Vistule et le Bug. Cette opération qui eût exigé que l'on y déployât une grande activité ne pouvait produire aucun résultat étant confiée à Chrzanowski, l'activité n'étant pas dans

[1]) Pendant qu'elle passait, le dernier pont construit sur pontons fut rompu plusiers fois.

On avait même eû tout le temps pour bien fortifier un poste sur l'île qui commande la Vistule près de la frontière; ce qui eût donné bien des embarras pour faire entrer la flotille de Prusse.

[2]) Et entre autres le Prince Adam Czartoryiski, qui avait des idées très saines par rapport aux opérations militaires; il ne cessait de travailler à imprimer de l'activité au g-l en chef, il venait souvent an camp et alors il ne dédaignait pas d'aller au feu.

son caractère[1]) et d'ailleurs il était dégouté de cette guerre et dès le principe il la faisait à contre-coeur[2]).

Milberg à peine arrivé sur la Wkra, fit faire par Turno une expédition sur Plonsk, occupé par les cosaques de l'Attaman, un des meilleurs régiments de la cavalerie russe. Le 5 (17) Juillet, tandis que la grande armée russe était en pleine marche, le g-l Jaroczewski avec 8 escadrons au nombre desquels se trouvait le beau 2-me de Krakus, nouvellement formé, passa la Plonna à Strachowo, à 3 heures du matin, et tomba sur le camp des cosaques, leur tua 62 hommes et en prit 42. A mesure que l'armée russe continuait sa marche, Milberg et Turno occupaient le pays, qu'elle leur abandonnait, leurs détachements eurent des rencontres insignifiantes avec les Russes et firent encore quelques prisonniers. Dans le temps que l'armée russe arrivait à Plock, le quartier général de l'armée polonaise était enfin transféré à Modlin, où j'avais précédé le g-l en Chef de deux jours. Pénétré de la grande importance d'entraver l'opération du Maréchal Paskiewitcz, je courus rejoindre Milberg, et je fis marcher la division Sierawski pour se réunir à lui. Avec ces deux divisions d'infanterie et le corps de cavalerie de Turno, j'allai me jetter sur l'armée russe et 'lattaquer pour essayer de l'attirer sur Modlin, lorsqu'un ordre du g-l en chef qui venait d'arriver en cette place, me fit retourner au quartier général, et la division Sierawski fut arrêtée entre Milberg et Modlin, où le reste de l'armée venait aussi d'arriver. Milberg continua à tâtonner, tandis que nous demeurions à considérer stupidement l'opération du Maréchal jusqu'à ce qu'elle fut consommée.

Bientêt le G-l Gerstenzweig passa par le même chemin avec un renfort de quelques mille hommes, un grand parc d'artillerie et un immense convoi de munitions sous les yeux mêmes de Milberg sans réveiller l'apathie du Généralissime, et plus tard encore le G-l Kreutz, après que la Lithuanie eut été définitivement soumise marcha aussi par ce chemin avec un corps d'environ 20,000 hommes, sans essuyer aucune entrave du g-l polonais, qui, dans toutes ces occasions n'avait pas su tirer le moindre parti de la séparation des forces russes et de la position de la place de Modlin située sur un point si éminemment stratégique.

Une fois que la grande armée russe eut passé sur la rive gauche, les Polonais auraient dû s'emparer bien vite de la très forte position de Gostynin, s'y fortifier, jeter un pont à Plock et faire évacuer autant que possible les établissements militaires de Varsovie à Modlin. Tandis qu'une partie de l'armée eût contenu le Maréchal dans cette position de Gostynin, le reste aurait dû

[1]) Il avait cela de commun avec Skrzynecki et c'est par cette raison que le consul de France à Varsovie le nommait d'une manière plaisante la doublure de ce dernier. Néanmoins il faut observer que Chrzanowski a infiniment plus de moyens et d'instruction que l'autre.

[2]) Pourquoi donc, demanderait-on, lui confier un commandement de cette importance? C'est parceque Chrzanowski avait été employé pendant nombre d'années sous mes ordres dans des grades inférieurs; le g-l en chef désirait me procurer une mortification, en l'élevant outre mesure. Les motifs qui déterminaient la conduite du g-l Skrzynecki dans les occasions les plus graves, étaient bien petits.

agir offensivement contre Gerstenzweig et Kreutz. La halte de l'armée russe à Brześć Kujawski nous offrit la possibilité d'éxécuter ce projet que je proposai.

Ce ne fut que le 3 (15) Juillet que le g-l en chef fut réveillé de sa léthargie par un rapport de Chrzanowski annonçant le succès que ce g-l venait d'obtenir sur l'avant-garde de Rosen, commandée par le g-l Golowin. Alors il s'imagina qu'il y avait là des lauriers faciles à cueillir; il voulut en avoir sa part, et il partit aussitôt rejoindre Chrzanowski, laissent à Lubinski l'ordre de ramener l'armée à Varsovie. Milberg devait rester encore quelque temps en avant de Modlin et Skarzynski avec son corps de cavalerie fut envoyé sur la Bzura.

Le g-l Chrzanowski avait réuni ses 20,000 hommes sur la chaussée en arrière de Minsk, et ne se pressait guère de prendre l'initiative. Le g-l Golowin, commandant quelques milles hommes vint l'attaquer. Le g-l Russe ignorait bien certainement qu'il allait avoir à faire à une partie tellement plus forte que lui; néanmoins dans le doute il n'aurait pas du disséminer ses troupes. Cependant il eut le désir si commun d'envelopper son adversaire, et à cet effet, tandis qu'il dirigeait l'attaque principale sur la chaussée, il envoyait une colonne secondaire par Brzoza, et une autre encore moins forte sur le chemin de Siennica.

Ces dispositions auraient dû assurer la perte de Golowin. Le 2 (14) à la pointe du jour, deux escadrons polonais commandés par Henri Malachowski, tenant les avant-postes, du côté de Brzoza, furent surpris, tués, dispersés ou fais prisonniers avec leur chef. A 5 heures, les Russes attequèrent Minsk et Brzoza, au moment même où Chrzanowski faisait ses dispositions d'attaque sur la chaussée, lorsque le canon qu'il entendit à sa gauche l'engagea à s'arrêter, par inquiétude pour son flanc et ses derrières, tandis que, assuré qu'il était de la supériorité de ses forces, c'était bien le cas de redoubler d'efforts pour se porter en avant, car alors, plus le détachement russe tournant se fût trouvé en arrière des Polonais, et plus il se serait trouvé compromis. Chrzanowski, s'étant arrêté, morcela ses troupes, partie pour assurer ses flancs et partie pour tourner les Russes de son côté.

Lorsque les Russes eurent été repoussés de Brzoza, Chrzanowski fit recommencer l'attaque sur la chaussée. Elle fut exécutée par Langermann soutenu par Rybinski. Les Russes poursuivis jusqu'à Kaluszyn se retiraient daus nne grande confusion au moment où Jagmin avait déjà débouché avec sa cavalerie par la vielle route. S'il chargeait sans balancer, c'en était fait du corps de Golowin. Mais Jagmin s'arrêta et envoya chercher des ordres, ce qui donna aux Russes le loisir de se sauver dans les bois, toute fois en grand désordre et en abandonnant aux Polonais 1.200 prisonniers et un canon.

Le 4 (16) le g-l en chef ayant pris le commandement des troupes de Chrzanowki, marcha à Kuflew, le lendemain à Jerusal et le 6 (18) à Ruża, d'où il envoya une avant-garde commandée par Romarino à Kock, où celui-ci rencontra une avant-garde de Ridiger postée sur la rive gauche du Wieprz. Zamoyski y enleva une cinquantaine de dragons. Le 8 (20) le g-l en chef voulut surprendre les Rnsses du corps de Rosen qui s'étaient ralliés à Siedlce; à cet effet il dirigea Chrzanowski sur Zbieczyn, une autre colonne sur Chadów

et lui-même se présenta devant la ville par le centre. Mais les Russes venaient de la quitter et se retiraient par Mordy et Losice. Il n'y avait que leurs bagages qui filaient par la chaussée. Chrzanowski les attaignit et les enleva avec leur escorte composée d'environ 200 hommes. Skrzynecki arrêta là ses opérations offensives et se contenta d'adresser une proclamation aux habitants de Siedlce et retourna à Varsovie, où il fit aussi revenir les troupes. Il est inutile d'observer avec quelle mollesse Skrynecki agit en cette occasion. Il était très inutile de courir avec 20.000 hommes, s'il ne volait pas conduire à fond une opération, soit contre Ridiger au delà du Wieprz, ou contre le 6-e corps en l'acculant au Bug, hors de la direction de Brześć ou bien enfin contre le corps de Mourawieff.

L'incapacité de Skrzynecki devenait de jour en jour plus évidente. La catastrophe de Gielgud, suite fatale de la journée d'Ostrołęka, était connue par le publik; rien n'avait été entrepris pour sauver se corps et la Lithuanie. Rien n'avait été fait pour empêcher le passage de la Vistule par la grande armée russe; il était exécuté et menaçait Varsovie. Il n'y avait pas jusqu'à ces promenades à Siedlce qui ne démonstrassent l'incapacité du Généralissime. Ses adversaires crurent que le moment était arrivé de le faire tomber. Bonaventura Niemoiewski fit dans les chambres une motion pour provoquer la réunion d'une commission qui examinerait la situation des affaires militaires, et aviserait à ce qu'il y avait à faire dans les circonstances. Skrzynecki sentit que le coup était dirigé contre son autorité; il demanda et obtint quelques jours de délai, qu'il employa à gagner des nonces et à préparer des moyens de parer l'orage. La commission se réunit le 15 (27) Juillet; elle était composée des membres du Gouvernement, de huit membres de la diète et d'une douzaine de généraux. Le Prince Czartoryiski la présidait; mais Skrzynecki, résolu de braver à toute outrance le danger qui menaçait son pouvir, était venu partager la présidence; ce qui rendit cette séance ridicule et lui fit manquer son but. Car, en effet, quel moyen y avait-il d'examiner avec une entière liberté d'opinion la conduite et la capacité d'un homme qui était présent, et qui en quelque sorte présidait l'assemblée? Il en imposa à la plupart des membres; quelques-uns lui étaient devoués, n'entendant rien à la conduite de la guerre, et furent enhardis à la défendre par sa présence. Du reste, il faut convenir que Skrzynecki déploya dans cette occasion de l'adresse.

Moi, je n'avais été absolument pour rien dans cette attaque qui se préparait contre le G-l en Chef; mais comme je ne pouvais pas être exclu d'une pareille réunion, je reçus la veille, ainsi que les autres, l'ordre du Général Chef d'état major, au nom du Gouvernement de faire partie d'une commission chargée *d'examiner la conduite militaire du g-l en chef.* Alors je dressai, d'après ma conscience une notice, où, résumant toute notre campagne, je cherchais à établir que le commandement de l'armée était une charge audessus des moyens du G-l Skrzynecki; je voulais donc l'engager à donner l'exemple de civisme en y renonçant volontairement, pour prendre la place plus modeste, mais aussi très importante du Gouverneur de Varsovie, ou bien si on le voulait de membre de Gouvernement[1]). Cette note je la communiquai au Prince Czar-

[1]) Cette notice a été publiée plus tard dans tous les journeaux de Varsovie, mais non pas par moi.

zoryiski avant de me rendre à la sèance afin qu'il en prévînt Skrzynecki, parceque je voulais éviter jusqu'à l'ombre d'une machination mystérieuse. La séance ayant été ouverte, se trouvait comme à raison gênée par la présence de Skrzynecki. Il fit faire lecture par son chef d'état major de différents états de situation, sous prétexte de fournir des lumières sur notre situation; cela remplissait le temps et ne menait à rien. Bonaventura Niemoyewski et quelques autres adversaires de Skrzynecki voulurent cependant aborder le fond de la question. Ses partisans déclarènt qu'il ne serait pas permis de parler en rien de ce qui s'était passé, mais uniquement de ce qu'il y avait à faire.

Alors Skrzynecki déclara qu'il défendait à *ses généraux* de parler d'autre chose que ce qu'il permettrait. Ceci donna lieu à quelques débats qui n'étaient pas terminés, lorsqu'on me demanda, si moi, quartier-maitre général, je n'avais pas de communication à faire. Je fis lecture de l'ordre que j'avais reçu et déclarai que d'après cela j'avais preparé une notice, dans laquelle, pour dire mon opinion sur ce qu'il y avait à faire, je n'avais pas pu éviter de faire mention du passé et surtout du g-l en chef; que sa présence ne m'empêcherait pas de dire absolument ce que j'aurais dit s'il se fût trouvé absent, imitant la conduite qu'il avait tenue dans le temps envers son chef le P-ce Radziwill; mais que d'après la tournure que la délibération avait prise, il me fallait une autorisation pour parler, que l'assemblée n'avait qu'à décider la dessus. Mon petit discours renouvela les débats. Thomas Lubinski appuya le g-l en chef; Skrzynecki déclara que par égard pour les généraux présents, il ne pouvait pas consentir à la lecture de ma note. Alors le respectable G-l Malachowski offrit de se retirer. Skrzynecki voulut faire de cette proposition, ainsi que des paroles de Lubinski une arme contre moi, et il tâcha de donner à toute la discussion l'air d'une lutte personnelle entre lui et moi. Sa position lui donnait naturellement beaucoup d'ascendant, d'autant plus que je ne répondais que par silence à toutes ses sorties. Alors Lubinski et Malachowski ne voulurent pas permettre que je fusse accablé et prirent ma défense.

La sèance avait pris une tournure fatiguante et ridicule; pour en terminer, on la convertit en conseil de guerre, et la question fut posée qu'est ce qu'il y avait à faire. Tous les généraux déclarèrent à l'unanimité que la situation était des plus difficiles, et qu'il n'y avait pas autre chose à faire que de marcher avec toute l'armée et sans perte de temps à la rencontre du Maréchal Russe, et de lui livrer bataille quelque part qu'on le rencontrerait avant qu'il fût joint par des renforts. Cette bataille devrait être une lutte à mort pour les deux partis. Le g-l en chef déclara alors que c'était précisément le parti qu'il avait adopté et qui allait être exécuté istantanément. Cette résolution declarée sollennellement et qui fut sanctionnée par le Gouvernement, ainsi que par les représentants, regagna momentanément les esprits à Skrzynecki; on termina la séance par une espèce de réconciliation générale. Le Généralissime venait de remporter une victoire qui le réjouit davantage qu'un triomphe sur le Maréchal ne l'aurait fait.

Le lendemain de cette séance, je changeai de service avec Kołaczkowski qui prit celui de quartier maitre général et moi à sa place la direction des

travaux de Varsovie. Ma situation à l'état major général était tellement fausse depuis quelque temps, que, ne pouvant parvenir à me voir remplacé, j'avais fini par demander ma démission, il y avait quelques jours, par l'intermédiaire de Lubinski. Maintenant le Généralissime voulut me donner une brigade d'infanterie; Lubinski soutenait qu'il fallait me confier un corps d'armée. On prit ce terme moyen qui m'arrangeait beaucoup.

L'armée polonaise forte d'environ 50,000 hommes avec 140 bouches à feu se mit donc en marche sur Sochaczew[1]). L'idée d'un mouvement offensif et d'une bataille avait pour un moment électrisé les esprits. On arriva sur la Bzura an moment où l'armée russe, marchant en hâte sur Lowicz pour y prévenir les Polonais, se présentait de flanc. Elle était toujours supérieure aux Polonais en artillerie, mais peut-être inférieure en nombre, car le renfort que conduisait le G-l Gerstenzweig n'avait pas encore rejoint. Il n'y avait pas de temps à perdre pour profiter de ce concours de chances favorables qui devaient être les dernières. Aussi, le G-l Kolaczkowski, conformément à la décision prise à Varsovie, expédia-t-il les ordres pour que l'armée passât la Bzura et attaquât à la pointe du jour lorsque le g-l en chef, arrivé à Varsovie pendant la nuit apprend qu'il se trouve en présence du Maréchal et perd tout à fait courage. Il a une entrevue avec Chrzanowski qui lui observe que d'après la disposition arrêtée, l'armée devait marcher dans deux directions, sur Kozlów et Kozierzów, que ces deux colonnes se trouveraient séparées par un marais et une forêt, ce qui pourrait devenir dangereux. Le g-l en chef s'accroche à cette objection et au lieu de rectifier la disposition, il fait contremander le mouvement[2]). L'armée polonaise qui était sortie de Varsovie pour attaquer le Maréchal fut étendue depuis Sochaczew jusqu'au delà de Bolimow dans une position défensive le long de la Bzura et de la Rawka. L'armée russe prit possession de Lowicz et travailla à s'y établir solidement, en attendant l'arrivée de ses renforts.

Les Polonais firent une forte reconnaissance sur Nieborow, qui donna lieu à un engagement insignifiant près de l'Arcadie, après quoi chacun retourna à son camp.

Le quartier général Polonais avait été établi dans une ferme près de Bolimow. Le g-l en chef réunissait tous les jours la plupart des généraux en conseil de guerre. Les discussions étaient tous les jours très oiseuses et ne menaient à rien. Le Généralissime en faisait rediger de très longs procès verbaux. Dans le fait, il ne cherchait que des prétextes et la justification de

[1]) A cette époque Rożycki fut envoyé par Skrzynecki avec 4,000 h. et 11 pièces dans le P-t de Radom dans l'idée d'y faire la guèrre dans les montagnes de la S-te Croix, idée erronée et nourrie depuis longtemps. Ce détachement et les 6,000 hommes de dépôt qu'on laissait à Varsovie étaient des fautes. Tout cela aurait dû renforcer l'armée puisq'on partait dans l'intention avouée de livrer une bataille décisive dans quelques jours. Alors l'armée polonaise eût compté au delà de 60,000 h. et eût été décidemment plus nombreuse que l'armée russe.

[2]) A cette occasion le Généralissime eut une violente dispute avec Kolaczkowski, dans laquelle il s'emporta jusqu'à le menacer de le faire fusiller.

son action. Il me fit appeler au quartier général pour prendre part à ces conseils, inutiles et pernicieux[1]).

Voici qui pourra donner une idée de ces conseils ridicules. Le Généralissime posait une question: p. ex. quelle était notre situation? On recueillait les voix—résultat unanime: très mauvaise. Alors Skrzynecki sentant qu'une telle réponse pouvait renfermer un reproche indirect pour lui, prenait la parole et disait q'il avait au moins la consolation de n'avoir rien risqué, rien compromis, pendant toute la durée de son commandement.

Il ossait le dire, après avoir perdu Dwernicki et Gielgud, c'est à dire le quart de nos forces régulières, après avoir démoralisé l'armée, et après avoir permis à l'armée russe de venir nous tourner paisiblement, sans vouloir tirer aucun parti des immenses avantages qui lui offrait la place de Modlin pour la défensive! Skrzynecki, qui pendant toute cette compagne parlait constamment d'immiter Napoléon ajoutait comme pour se consoler: je n'ai pas la prétention d'égaler ce grand capitaine, mais aussi je n'ai pas pour me seconder ses illustres Maréchaux. Je ne contesterai certes pas à Skrzynecki qu'il était au dessous de Napoléon; mais quant aux Maréchaux il ne savait donc pas qu'en général ce n'étaient des hommes supérieurs, qu'en tant que l'oeil du maître les dirigeait et que lorsqu'ils eurent à voler de leur propres ailes, ils se trouvèrent pour la plupart fort au dessous de leur réputation. Et pour des hommes d'exécution, Skrzynecki n'en manquait pas, comme Dwernicki, Skarzynski, Krasicki, Bem, Rychlowski et beaucoup d'autres l'ont prouvé; il fallait seulement savoir les employer et les diriger; c'est à dire il aurait fallu savoir être chef

On demandait à quoi nous mènerait notre inaction? A être enfermés dans Varsovie. Mais nous n'y avions pas pour quinze jours de vivres. Alors le g-l en chef en rejetait la faute sur le Gouvernement, disant qu'il ne pouvait pas s'occuper de tout. Mais il était donc membre du gouvernement; de ce gouvernement qui était un instrument docile dans ses moindres volontés. Et puisqu'il ne voulait jamais se battre il était très évident que nous finirions par être enfermés dans Varsovie. Quelle occupation plus importante avait-il donc que celle de songer à temps à approvisionner cette ville au lieu de prodiguer vivres et argent. Mais enfin puisque le mal était fait, ce n'était plus le moment de récriminer, mais il fallait agir d'après l'état des choses.

Skrzynecki non content des discussions, qui avaient lieu au conseil de guerre, nous faisait encore émettre nos avis par écrit. Je lui déclarai dans le mien, qu'il devait d'abord mettre fin à ces conseils et au scandal qu'ils occasionnaient.

La halte subite de l'armée, tandis qu'une bataille avait été hautement annoncée, ces longs conseils journaliers qui dénotaient les embarras et les incertitudes des chefs produisirent le plus mauvais effet dans l'armée; d'ailleurs le jugement de la masse sentait bien que le danger augmentait tous les jours, et l'inaction développait les pensées sinistres. Le logement du g-l en chef était constamment entouré de groupes, composés d'officiers, de volontaires, de jeunes gens,

[1]) C'était par la crainte que je n'intriguasse contre lui à Varsovie. Skrzynecki ne me connaissait pas.

de nonces et de curieux qui affluaient de Varsovie. A l'exemple du quartier-général, de pareils conciliabules se formaient dans tout le camp, et y produisaient un complet découragement. Celui-ci fit naître un dernier fléau qui manquait encore dans l'armée: la désertion à l'intérieur; en peu de temps elle fit de rapides progrès. Nous prévenions le g-l en chef de ce qui se passait: »Laissez-moi faire«, répondait-il, »j'irai parler aux troupes et vous verrez que je leur ferai entendre raison«. Et là dessus il allait dans les groupes et y provoquait des discussions, où il était loin d'être toujours le plus fort en raisonnement. De jeunes officiers le comblaient en face de critiques et de reproches, qui en grande partie ne manquaient pas de justesse[1]). Skrzynecki s'efforçait de justifier à leurs yeux toute sa conduite. Il n'est pas difficile de s'imaginer l'effet que devaient produire des scènes aussi scandaleuses. Les personnes les plus dévouées à Skrzynecki se prononcèrent enfin contre lui. Tous les Varsoviens qui se trouvaient au camp coururent en ville jeter l'alarme dans la diète, dans le public et la société patriotique. Il s'en suivit une fermentation qui produisit deux effets: l'envoi d'une commission au quartier-général et le massacre du 3 (15) Août.

Parlons d'abord du premier.

Tout le monde étant convaincu, mais un peu tard, de l'incapacité du g-l Skrzynecki pour commander l'armée, la diète décrêta l'envoi au quartier-général d'une commission de 8 membres, présidée par le Prince Czartoryiski, avec les pouvoirs les plus étendus, et cette fois-ci avec l'intention bien prononcée de dépser le Généralissime. Celui-ci, quoiqu'il ne pût se faire aucune illusion à cet egard, au lieu de prévenir de nouveaux scandales en se démettant volontairement, se cramponnait jusqu'au dernier moment à sa malheureuse-dignité; ce qui fit que la commission arrivée au camp le 28 Juillet (9 Aout), composée pour la plupart de légistes et voulant procéder en règles, se mit à dresser une enquête minutieuse qui dura plusieurs jours. Tous les généraux, tous les chefs de corps et une quantité d'officiers inférieurs furent appelés par devant les commissaires et interrogés au protocole. Ils durent déposer leur opinion concernant les opérations et la capacité du chef, et sur celui qui pourrait le remplacer le plus convenablement. L'immense majorité se prononça contre Skrzynecki. Alors la commission le déposa le 1 (13) Aout et remit le commandement provisoire au g-l Dembinski, qui venait de revenir de la Lithuanie avec quelques mille hommes et que l'on élevait jusqu'aux nues à Varsovie à cause de la différence de sa conduite d'avec celle de Gielgud et de Chlapowski. On croyait ne pouvoir mieux faire pour retremper le moral et la discipline de l'armée que d'en confier le commandement à un homme qui jouissait pour le moment d'une vogue populaire. Mais comme on n'avait pas grande confiance en son avoir, la commission lui adjoignit pour conseillers Lubinski, comme chef d'état major et moi en qualité de quartier-maître-général.

La déposition de Skrzynecki arrivait beaucoup trop tard. Déjà les Polonais ne devaient plus avoir beaucoup de chances de succès. Leur cause

[2]) Il leur répliquait en assurant qu'après Napoléon, Fréderic et Jomini, personne ne s'entendait mieux que lui en stratégie.

était perdue. On rendait seulement à Skrzynecki le grand service de laisser recueillir à d'autres les fruits amers de toutes ses sottises et de son entêtement invincible. Bien plus, parmi les Polonais eux-mêmes, témoins et victimes des événements, il en est qui prétendent aujourd'hui que la catastrophe est arrivée parceque Skrzynecki a été déposé; que lui eût sauvé la cause; que les événements ont prouvé que son système de guerre était bon....

Nouvelle preuve de l'aveuglement auquel peut entraîner l'esprit de parti.

Skrzynecki se résigna à son sort et déclara qu'il continuerait à servir en sous-ordres. Il accompagna Dembinski dans les camps et le présenta aux troupes comme son successeur. Quelques corps saluaient de leurs acclamations le nouveau chef, d'autres l'ancien, d'autres encore se taisaient. Cette dissidence prouvait que l'esprit de l'armée était anéanti. En somme Skrzynecki se présentait mieux que l'autre; ce fut lui qui eut l'air d'être le héros de la circonstance; sa vanité fut satisfaite.

CHAPITRE HUITIEME.

Evénements sur la Bzura et à Varsovie.

Après tant de journées perdues, pendant lesquelles Gerstenzweig avait rejoint l'armée Russe, il était temps enfin, si déjà il n'était trop tard, de songer aux opérations. Dembinski, Lubinski et moi, réunis en conseil, décidâmes de présenter la bataille à l'armée russe sans aucun délai. En conséquence l'organisation de l'armée fut modifiée. La ligne de bataille fut composée de deux corps: le 1-er commandé par Uminski et le 5-me par Romarino; chacun était composé d'une brigade de cavalerie et deux divisions d'Infanterie: 1-re Rybinski, 4-me Milberg, 5-me Sierawski, 5-me Bielinski (nouvellement formées de l'infanterie qui avait appartenu aux corps de Chrzanowski et de Romarino). La réserve était composée de la 3-me division d'infanterie Malachowski; de trois divisions de cavalerie, Jagmin, Turno, Skarzynski et sous lui, Chrzanowski commandait les trois divisions de cavalerie.

Si nous marchions sur Lowicz par Nieborow, un succès ne pouvait conduire qu'à repousser l'armée russe au delà de la Bzura, precisément dans la direction de ses renforts, et les fortifications de Lowicz lui assuraient la faculté d'éxecuter son passage de rivière. Pour relever nos affaires dans l'état de délabrement où elles avaient été amenées, il fallait un grand succès. Nous résolûmes par conséquent de déboucher avec toute l'armée par Sochaczew et par Kozierzow, d'envelopper et d'écraser l'avant-garde du 1-er corps et la cavalerie du g-l Nostitz, qui se trouvaient devant ce débouché, et marcher sans nous arrêter pour venir présenter la bataille sur la rive gauche de la Bzura, tout en jetant un parti à droite sur la chaussée, pour intercepter la route de Kutno. Le Maréchal ne pouvait pas permettre que nous lui enlevions les communications avec Thorn et ses ponts, et il ne pouvait pas non plus s'exposer à se laisser séparer de Kreutz par le gros de l'armée polonaise, une bataille décisive devenait donc iminente. Il est vrai qu'en la perdant complètement, les Polonais couraient le risque d'être rejetés de Sochaczew, s'ils n'y

prenaient bien garde, mais l'armée russe aussi, en combattant avec la Bzura et un pays ennemi à dos, courait le risque d'être détruite en cas de revers, mais les affaires des Polonais étaient tellement désespérées, qu'il leur convenait bien de risquer de tout pour le tout. Si nous ne parvenions pas à battre l'armée russe complètement, notre cause croulait toujours, il était assez indifférent pour elle que le revers fût plus ou moins grand[1]).

J'expédiai les ordres et le mouvement commença. Dembinski ayant été nommé au commandement de l'armée, quoique provisoirement, jusqu'à ce que la diète et le Gouvernement en eussent définitivement décidé à Varsovie, son ambition s'était tout à coup réveillée. Il se trouva piqué au vif de ce qu'on lui eût imposé des conseillers. Il était là, ainsi que nous l'avons déjà observé, avec Skrzynecki; il lui devait son élévation, il alla en consulter avec lui, et ils appelèrent encore à leur conciliabule Chrzanowski. Chrzanowski et Skrzynecki excitèrent l'inquiétude de Dembinski au sujet de l'opération qui commençait; il la contremanda; et comme l'armée ne pouvait plus rester dans la position de Bolimów, pour avoir consumé tous les fourrages de la contrée (et il n'y avait pour nourrir les chevaux que ce qu'on trouvait dans les champs) Dembinski donna l'ordre de la retraite. L'armée, laissant donc ses avant-postes jusqu'à la nuit, alla prendre position à la hauteur de Szymanow, occupant les deux routes de Varsovie. Le quartier-général fut établi à Soroki. Cette position était très forte. Les ailes étaient bien garanties par les rivières marécageuses Pesia et Utratka; tout le centre était couvert par un bois fourré, impraticable pour un corps d'armée; les troupes polonaises pouvaient se masser à l'abri de ce bois pour agir contre les forces russes qui se présenteraient par l'une des deux trouées en débouchant par Szymanów ou bien en venant de Sochaczew. Mais le g-l Dembinski influencé toujours par Skrzynecki, ordonna de continuer la retraite, contre l'avis des conseillers qui lui avaient été adjoints Au moment où l'armée se mettait en marche, les Russes attaquèrent sur les deux routes. L'armée principale avait marché sur la rive droite de la Bzura en deux colonnnes. Le Comte Witt se présenta avec l'avant-garde devant Szymanow, attaqua vivement le poste d'infanterie qui occupait ce village, et le força à la retraite avec quelques pertes; mais lorsqu'il voulut déboucher dans la trouée qui se trouve entre la rivière et le bois, il fut arrêté par l'arrière-garde polonaise, dont Dembinski était accouru prendre le commandement aux premiers coups de canon. L'engagement fut vif et sans résultats. Le g-l Toll avait rejoint le C-te Witt, et un peu plus tard le Maréchal lui-même avec le gros de l'armée. Les Russes deployèrent beaucoup d'artillerie, mais leurs troupes

---

[1]) Qu'il me soit permis de répéter à ce sujet l'observation du grand maître de l'art de la guerre. Alexandre le Grand en retournant d'Egypte, Annibal en Italie, César à Pharsale, les Russes à Kunnersdorff et tant d'autres livrèrent des batailles sans avoir aucun chemin de retraite; que seraient-ils devenus, tous ces grands guerriers, s'ils les avaient perdues? et en attendant, ce même Annibal à Zama, les Romains à Cannes (on pourrait ajouter Napoléon à Waterloo) perdirent la bataille et leurs armées au milieu de leurs places et presque aux portes de leurs capitales. Lorsque vous allez livrer bataille, dit encore ce même Napoléon, cherchez à réunir toutes les chances en votre faveur, car si vous la perdez: *vae victis!*

venaient de faire une forte marche et la journée était avancée; ils campèrent dans les environs de Szymanów, et les Polonais continuèrent leur retraite et vinrent prendre position à Utrata, en arrière de Blonie.

Ce même jour l'avant-garde du 1-er corps et la cavalerie du g-l Nostitz avaient débouché par Sochaczew. Ils furent reçus sur la chaussée par le g-l Uminski. L'engagement y fut favorable aux Polonais. La cavalerie de Nostitz, un peu maltraitée, dut se retirer.

Cependant la députation qui avait destitué Skrzynecki, rendait compte à la diète de sa mission. En vertu de son rapport, il fut fait une nouvelle loi, d'après laquelle, la nomination d'un g-l en chef devait dépendre dorénavant du Gouvernement dont par conséquent il ne ferait plus partie.

Le Gouvernement, investi de cette nouvelle prérogative, procéda immédiatement à la nomination d'un Généralissime, consultant pour cela les opinions recueillies parmi les troupes, qui ne partageaient nullement l'enthousiasme momentané de Varsovie pour Dembinski, occasionné par son retour de Lithuanie. Dembinski était connu dans l'armée comme un brave soldat, mais étant très loin de posséder les qualités d'un g-l en chef, aussi n'avait-il pas obtenu de suffrages[1]). Ce fut moi que le Gouvernement nomma, et une députation, à la tête de laquelle se trouvait le G-l Morawski, ministre de la guerre, m'apporta ma nomination au quartier-général de Soroki, dans la journée du 2 (14) Août.

Dans cette grave circonstance, il y avait de quoi faire de profondes réflexions. Il est vrai que la position des Polonais était extraordinairement empirée comparativement à ce qu'elle avait été au mois de Mars et Avril. Ils étaient réduits à la seule ville de Varsovie, où les Russes les bloquaient déjà. Si cette considération était décourageante, il faut convenir que d'un autre côté la perspective de pouvoir tenter le sort des armes avec 50,000 mille hommes pouvait éveiller l'ambition. Alexandre le Grand n'avait pas eu d'armée aussi nombreuse lorsqu'il partait contre le grand empire et à la conquête de l'Asie.

Le général Bonaparte n'avait pas plus de troupes ni dans un meilleur état, lorsqu'il préluda par la conquête de l'Italie à l'assujettissement d'une partie de l'Europe, et même en succombant bravement, on pouvait se promettre la gloire de Kosciuszko. Si je voulais viser à un parti plus sûr et plus solide, je pouvais, m'assurant de la coopération de l'armée, me proposer de dissoudre la diète et le Gouvernement et de m'emparer de l'autorité pour réconcilier les Polonais avec l'Empereur, et me promettre d'établir par là ma fortune particulière, tout en sauvant mes compatriotes et mes camarades.

Mais toutes ces considérations je n'eus pas le temps de les faire. Il fallait me décider à l'instant même; un seul motif détermina ma résolution. Je voulais avant tout conserver intacte ma réputation d'honnête homme. On connaissait généralement combien je m'étais prononcé contre la manière dont le g-l Skzrynecki avait commandé l'armée et conduit les opérations. Je ne pouvais maintenant accepter le commandement sans m'exposer au reproche d'avoir travaillé à mettre de côté Skrzynecki pour occuper sa place, ainsi que lui

[1]) C'est un très bon chef de partisans; mais sa portée se borne à conduire la petite guerre avec intelligence.

même l'avait fait à l'égard du Prince Radziwill. Je pouvais périr d'un moment à l'autre. Je ne pus me résoudre à m'exposer à laisser pour unique héritage à mes enfants la réputation d'un intrigant. Je refusai l'honneur du commandement malgré toutes les instances de M. M. les commissaires. Ils retournèrent à Varsovie.

Dans la nuit du 3 (15) au 4 (16) Août, le Prince Czartoryski, se réfugiant au quartier-général à Oltarzew devant les scènes horribles qui se commettaient à Varsovie, nous en apporta la terrible nouvelle, qui remplit de stupeur toute l'armée. Mon ignorance au sujet de ces événements me mit dans l'impossibilité de les expliquer d'une manière satisfaisante. Certainement je suis bien loin de vouloir les justifier, mais j'essayerai de donner quelques perçus qui pourront contribuer à jeter du jour sur cette déplorable et ténébreuse histoire.

La première cause en fut sans contredit la faiblesse du Gouvernement et pardessus tout celle du Généralissime. Skrzynecki, qui, membre lui même de ce Gouvernement, Chef de la force armée, et par conséquent de la garde nationale et du Gouvernement de la ville, habitant le plus Varsovie, avait en mains plus de moyens qu'il n'en fallait pour faire respecter l'autorité et prévenir l'anarchie.

Une seconde cause fut l'existence de la société patriotique, qui à la longue avait perdu presque toute son importance, lorsque Krukowiecki etait Gouverneur de la ville. Le successeur que Skrzynecki donna à celui-ci, était un homme faible, tandis que la crise devenait plus violente. L'approche du danger raviva cette société; elle augmenta en nombre et acquit de l'importance par l'affluence à Varsovie de quelques milliers d'officiers qui ne pouvaient pas trouver de place dans les cadres de l'armée diminuée et qui avaient été nommés par Dwernicki, par Gielgud, et plus anciennement encore par les deux *Regimentarze* Malachowski et Soltyk. Toute cette jeunesse exaltée et condamnée à l'oisiveté, se répétait, sans cesse, que c'était par faiblesse, par bonacité que les efforts des Polonais pour redevenir nation échouaient depuis 70 ans, que c'était la sanglante énérgie de la convention qui avait sauvé l'indépendance des Français. Ceci posé, il n'y avait qu'un pas à faire pour vouloir l'imiter.

Chez une nation malheureuse on est disposé à attribuer les désastres et les calamités publiques à la trahison. Chez les Polonais de grandes fautesavaient été réellement commises, dont les causes se faisaient sentir d'une manière palpable. L'autorité elle-même en aurait indiqué quelques auteurs. Elle avait en outre signalé l'existence d'un complot, en avait fait arrêter les prétendus chefs, et malheureusement c'étaient en partie des hommes, que leurs antécedants avaient privés d'estime et de considération. Il n'en fallait pas tant pour servir de conviction à des gens aigris et exaspérés. Et maintenant cette même autorité, toujours faible et pusillanime ne savait pas terminer le mal qu'elle-même avait provoqué. Ne sachant comment sortir du faux pas où elle s'était engagée, elle laissait traîner cette affaire, ce qui augmentait la sourde fermentation qu'il était impossible de ne pas apercevoir depuis quelque temps.

D'un autre côté les prisons de Varsovie renfermaient des détenus d'une autre espèce. C'étaient les agents de l'ancienne police secrète, dont les papiers

avaient été aussi saisis, et contre laquelle l'opinion publique s'élevait fortement. Le gouvernement ne savait encore comment en finir avec eux; il n'osait sévir, il ne pouvait pas les mettre en liberté. Il s'arrêta à un terme moyen qui fut peut-être un malheur. Il établit une commission, qui fut chargée de faire une enquête des papiers saisis et des agents arrêtés. et à mesure que cette enquête faisait des progrès on publiait son travail dans les journaux. De cette manière des histoires scandaleuses. des horreurs parvinrent à la connaissance publique; et des noms très illustres se trouvèrent gravement compromis. On avait eu l'idée de punir de cette manière par la publicité ceux qui avaient exercé le vil métier d'espion. On mit par là le comble à l'animadversion dont ils étaient l'objet.

Tout cela formait une mine. La nouvelle des scènes de Bolimow fut l'étincelle qui y mit le feu. L'explosion eut lieu dans la nuit du 3 (15) au 4 (16) Août, elle coûta la vie à 33 individus. Quelques particularités caractérisèrent cette catastrophe. Les massacres furent commis par un petit nombre d'individus, bien mis, d'un extérieur décent et de bonnes manières; quelques-uns portaient le costume militaire, d'autres celui de la garde nationale; la masse de la population et le peuple proprement dit y étaient étrangers; à peine s'ils fournissaient des spectateurs. Les propriétaires furent parfaitement respectés. Il n'y eut aucune confusion; au contraire un ordre parfait, accompagné d'une certaine prestesse, présidait aux éxécutions; chacune était terminée par le cri de *vive la patrie!* Il faut convenir qu'il était difficile de profaner davantage un nom plus respectable.

Nonces, sénateurs, diète, gouvernement, tout avait disparu, et qui pis est, le faible gouverneur ne se faisait pas voir, et le commandant de la garde nationale, un des grands parleurs de l'époque, s'était lâchement caché.

Il y a des personnes qu attribuent la chute de la cause polonaise à la scène de terreur et d'anarchie et à quelques symptômes de discorde qui se manifestèrent alors. C'est être dans une profonde ignorance des événements, ou avoir une mauvaise foi insigne; c'est prendre les effets pour la cause. En effet ces déplorables événements étaient les convulsions de l'agonie. Et quelle est la nation où dans des circonstances un peu analogues des scènes mille fois plus déplorables ne se soyent répétées? Pour s'en convaincre, on n'a qu'il feuilleter les annales sanglantes de la plupart des nations Européennes que je n'ai pas l'intention de compulser, pour excuser ce qui est inexcusable. Les hommes et leurs passions se ressemblent toujours et partout.

Les exécutions allaient leur train sans qu'aucune autorité s'en mêlât, lorsque tont à coup le g-l Krukowiecki apparut dans les rues au milieu de l'émeute et de sa propre autorité s'érigea Gouverneur de la ville et commença à rétablir l'ordre. Le lendemain il fut confirmé dans cette charge par un arrêté du Gouvernement. Il en fut redevable à la terreur du moment, mais il aurait pu s'en passer. Dans le fait il devint pour le moment, par la force des circonstances, la seule autorité de la ville et par contre coup de l'armée.

On a accusé hautement le Comte Krukowiecki d'avoir été un des secrets moteurs de la fatale nuit du 3 (15) Aout, pour avoir, a-t-on dit l'occasion de jouer de nouveau un rôle dans les affaires, et avoir l'occasion de se venger

d'une manière quelconque de Skrzynecki. Il n'y a pas de doute qu'il avait quelque raison d'en vouloir à ce dernier; il était aussi connu qu'il était d'un caractère inquiet, et par conséquent il devait être contrarié de se voir condamné à une complète obscurité et à l'inaction. Néanmoins on devrait prendre garde, ce me semble, d'accuser légèrement et d'une manière aussi épouvantable l'honneur de quelqu'un à moins d'avoir de bonnes preuves, et je ne sache pas que l'on en ait trouvé aucune pour incriminer Krukowiecki. Jusque là sachons lui donc gré de ses efforts potents pour arrêter les massacres et rétablir l'ordre. D'ailleurs pourquoi soupçonner d'être scélérat un homme, qui pendant 70 ans de sa vie a été exemplaire dans ses relations de famille?

Le 4 (16) Août l'armée vint prendre position dans les retranchements de Varsovie, un peu à cause des événements de la veille; et pour en prévenir le retour, des troupes entrèrent en ville. Cette mesure était superflue. Les victimes signalées par l'exaltation était sacrifiées, le calme se rétablissait de soi-même; de telles horreurs ne pouvaient se prolonger, parcequ'elles étaient contraires au caractère national.

Dès le 4 (16) Krukowiecki envoya au quartier-général prévenir Skrzynecki qu'on avait juré à Varsovie sa mort pour le punir de son incapacité et que quelques individus étaient partis pour l'armée dans le dessein de le tuer. Etait-ce une fable imaginée par la haine, ou bien la chose était-elle vraie et Krukowiecki voulait-il exercer une noble vengeance? c'est ce que j'ignore Mais ce qui est très certain, c'est que cette nouvelle produisit le plus grand effet sur la personne du généralissime. Cet ancien militaire, qui avait affronté les boulets sur les champs de bataille ne témoigna que la peur la plus pusillanime à la seule idée d'un poignard. Pour le tranquilliser, Dembinski fit entourer le quartier-général de canons et de baïonnettes, et Skrzynecki demanda et obtint sa démission du service.

Sa demande était motivée sur son désir, écrivait-il, *d'épargner un crime à sa nation*. Mais bientôt Krukowiecki, devenu chef du Gouvernement, lui fit intimer l'ordre de quitter l'armée, pour prévenir, disait-il, tout genre de fermentation que sa présence pouvait y occasionner. Skrzynecki, travesti, se cacha quelques jours dans Varsovie, et puis se réfugia à Cracovie sous un nom supposé. Telle fut la fin publique d'un ambitieux, qui avait juré solennellement de s'ensevelir avec toute l'armée dans un grand tombeau .... Mais il avait joué un rôle, il était devenu un personnage pour l'Europe et il avait eu l'occasion de faire des économies.

Encore dans la journée du 4 (16) Août, le ministre de la guerre, renforcé de plusieurs membres de la diète revint au quatier-général m'apporter de rechef la nomination de g-l en chef, avec un ordre positif du Gouvernement et les prières instantes de tous ceux que l'on croyait pouvoir exercer quelque influence sur moi, de me charger de ce fardeau.

Uminski lui-même insistait, et des personnes respectables venaient conjurer ma femme de renoncer à moi; entre autres le vénérable Malachowski, Casimir à qui l'on venait d'offrir le commandement après moi, mais qui s'en était excusé à cause de son grand âge. Une résistance plus longue eût été de l'opiniatreté, ou même de la pusillanimité; je déclarai à M. M. les commis-

saires que j'accepterai le commandement à la seule condition qu'il me serait possible de l'exercer, et quant à celà je les ferai eux-mêmes juges. »Car«, leur observai-je, »vous conviendrez M. M., que dans l'état de dissolution où nous nous trouvons, nommé g-l en chef par un Gouvernement qui croule. investi d'un pouvoir borné, je ne saurai réprimer l'anarchie intérieure, rétablir la discipline dans l'armée, tout en faisant face à un ennemi puissant que nous avons sur les bras, si je ne suis secondé par une bonne volonté générale, et particulièrement par la coopération des notabilités de l'armée. Il y a surtout. »continuai-je«, le g-l Krukowiecki qui est d'un caractère peu compatible avec tout ce qui est son supérieur et qui est aujourd'hui parmi nous une véritable puissance et la seule autorité réelle. Vous permetterez donc M. M. que nous commencions par nous assurer de ses dispositions«.

Et là dessus dans la soirée, nous nous rendîmes chez le g-l Krukowiecki, où, en présence des commissaires je l'interpellai s'il ambitionnait le commandement en chef de l'armée. »Non«, repondait-il, »dans aucun cas. J'ai des obligations envers la ville de Varsovie à qui je dois et veux me consacrer. Et par cette raison je n'accepterai aucun poste autre que celui de Gouverneur de la ville, que j'occupe déjà.« — »Alors, mon Général«, lui demandai-je. »si je me charge du commandement, puis-je compter. que vous me seconderez et que vous m'obéirez?« — »Je vous en donne ma parole d'honneur«, répliqua Krukowiecki en me tendant la main. — »Dans ce cas, M. M.,« dis-je en me tournant vers commissaires, »vous avez en moi le chef de l'armée«.

Elle fut terrible pour moi cette nuit pendant laquelle je me trouvai Généralissime. parceque je sentais l'immensité du fardeau et toute la responsabilité que j'avais acceptées. Je venais non seulement de me dévouer moi-même à des chances si incertaines, mais j'avais sacrifié encore plus, ma famille à laquelle je faisais un éternel adieu.

Je ne ferai point parade de ce que je voulais faire ni de mes intentions; pour quiconque me connaît je n'ai pas besoin d'affirmer qu'elles étaient pures, ma conduite eût dépendu des événements, et il était impossible de prévoir la tournure qu'ils prendraient dans cette crise violente où nous nous trouvions. Tout ce qu'il y avait de plus pressé, c'était de retremper la discipline de l'armée et de renforcer mon autorité pour ne pas être entravé dans mon action. Je commençai par adresser une courte proclamation à l'armée, par laquelle je l'informais que je prenais le commandement; je lui promettais de me dévouer pour elle; je lui demandais en échange toute sa confiance, et je lui annonçais que d'abord nous rétablirions une discipline sévère.

Ensuite je me mis à faire de profondes réflexions sur la manière dont je m'y prendrai pour acquérir promptement une plus grande extension de pouvoir, afin d'avoir une latitude nécéssaire d'action sans être entravé par des autorités rivales et supérieures. Nommément l'existence de la diète et même celle du Gouvernement devenait un grand obstacle et un véritable malheur dans la violente extrémité où les affaires se trouvaient réduites. Je songeai sérieusement à les mettre de côté.

Le 5 (17) à la pointe du jour, je montai à cheval pour passer dans les camps la revue des corps et me faire reconnaitre à eux. En passant, je

m'arrêtai chez le G-l Dembinski pour lui demander de me remettre le commandement. Je trouvai chez lui le C-te Krukowiecki. Tous les deux m'accueillirent sur un ton très haut. Dembinski prétendait que lui seul pouvait sauver la chose publique, qu'il en avait les moyens, qu'il avait pris déjà des mesures pour cela, et que cela serait les compromettre ainsi que le salut publique, que de remettre l'autorité en d'autres mains dans un pareil moment.

Krukowiecki, de son côté faisant grand bruit, déclarait qu'il m'avait promis, il est vrai la veille de me seconder; mais bien entendu, que c'était à condition que je lui donnerai tous les moyens de se maintenir dans Varsovie, qui était devenue une place de guerre, bloquée par l'ennemi. Que je devais par conséquent lui fournir une garnison correspondante aux fortifications, des munitions en proportion, et des vivres suffisantes pour nourrir les troupes et la population. Et comme il savait fort bien, disait-il, que c'était chose impossible, surtout par rapport aux magasins qui étaient vides, il déclarait qu'en sa qualité de Gouverneur il ne pouvait pas être tenu de défendre une place assiégée, ayant la responsabilité de prévenir sa ruine; que par conséquent il allait ouvrir de son Chef des négociations avec le Maréchal Paskiewitch pour la reddition de Varsovie.

Cette scène était-elle un simple effet du caractère impérieux et turbulent de Krukowiecki. qui jamais n'a pu rester en paix avec tout ce qui ne lui était pas subordonné, et qui déjà ne pouvait souffrir ma nouvelle autorité à côté de la sienne, ou bien agissait-il d'après un système pour parvenir à l'autorité suprême, dont en effet il fut revêtu ce jour même, c'est ce que j'ignore, et dans mon ignorance je me borne à rapporter les faits sans me permettre d'observations.

Quoi qu'il en soit, il me fallait dans de telles circonstances faire respecter ma nouvelle autorité ou la déposer. J'aurais, vraisemblablement en faisant un effort. trouvé dans mon caractère assez d'énergie pour mettre à la raison les recalcitrants, si seulement j'avais eu en mon pouvoir des moyens d'éxécution. Mais les troupes ignoraient encore ma nomination; qui plus est, ce gouvernement lui-même qui me nommait ne jouissait plus d'aucune considération. Jusqu'au bataillon qui était de garde devant le Quartier général ne reconnaissait jusque là que l'autorité de Dembinski. Krukowiecki, dont le pouvoir s'étayait sur la terreur du moment, était aussi venu avec son escorte. Il ne manquait à toutes mes misères que le scandale de dissensions, peut-être sanglantes, entre les chefs de l'armée. C'est à quoi je ne pouvais pas me résoudre de contribuer. Par conséquent, et pour simplifier notre position, je me démis sans balancer du commandement, conjurant les deux autres à l'union et à la concorde. Ils se rendirent en ville, Dembinski pour extorquer du Gouvernement sa nomination définitive au commandement de l'armée. Ce dernier n'était plus dans la position de rien refuser; il lui accorda l'objet de ses désirs; et, sentant sa nullité absolue, tous ses membres donnèrent leur démission.

Quant au C-te Krukowiecki, visant plus haut que Dembinski et voyant aussi plus loin, il le laissa faire, et travailla de son côté, à ce que je suppose, à se faire nommer chef du Gouvernement. La diète s'était rassemblée et déliberait sur une nouvelle forme de Gouvernement. Elle décida qu'il serait confié

à un seul Président du conseil des Ministres, lesquels n'auraient que voix consultative. Celle du Président était seule décisive. Il avait d'ailleurs toutes les prérogatives d'un souverain. La diète se réservait le pouvoir législatif, et le droit de ratifier les traités. Dès que cette loi eut passé, on procéda immédiatement à la nomination du Président. Dans la situation des choses, on ne pouvait pas mettre de côté Krukowiecki; il fut élu, séance tenante à une immense majorité et avec une sorte de stupeur.

En attendant, l'armée avait pris possession en arrière de Wola, à cheval sur la chaussée: Uminski formait la droite, Romarino la gauche; la réserve occupait Czyste; deux divisions de cavalerie de reserve étaient sur les ailes un peu en arrière; et la troisième avait été envoyée à Praga pour faciliter les fourrages et donner la chasse aux avant-postes du G-l Rosen, qui arrivaient jusqu'en vue de Varsovie. En jetant un coup d'oeil sur nos camps, il était effrayant de voir l'armée comme perdue dans ces immenses plaines; l'appui que lui offraient quelques ouvrages isolés devant son front était fort peu de chose.

L'armée russe vint camper à Blonie dans la journée du 5 (17) Août, et le Comte Witt s'avanca vers Varsovie avec une avant-garde composée de la 1-re brigade de la 3-me Division de lanciers, et de la 2-me brigade de la 2-me Division de hussards, sans compter les cosaqnes et l'artillerie à cheval. Le rapport, que de la cavalerie russe paraissait dans la plaine parvint au quartier général, pendant que Krukowiecki, Dembinski et moi étions occupés en ville pour l'affaire du commandement. Lubinski donna aussitôt l'ordre à Uminski et à Romarino d'envoyer toute la cavalerie attachée à leurs corps en reconnaissances dans la direction de Blonie. C'était une mesure tout à fait inutile. Tout ce que l'on entreprend à la guerre doit avoir un but raisonnable, et être motivé. On fait des reconnaissances pour apprendre quelque chose que l'on ignore. or il n'y avait pas à douter que l'armée russe nous suiverait; cette armée nous en avions la situation; nous connaissions sa composition et sa force à quelques mille hommes près; il était évident que c'était son avant-garde qui paraissait. D'ailleurs nos téléscopes, établis sur l'église Luthérienne, découvraient tout, bien au delà de Roszyn et jusque dans les environs de Blonie; c'est à dire beaucoup plus loin que l'on ne pouvait hazarder une reconnaissance. A quoi pouvait-elle donc servir? Mais à la guerre on fait mille fois par routine des choses tout à fait inutiles, faute de raisonner juste.

Les ordres étaient écrit en polonais; Romarino ne pouvait par conséquent lire le sien, et le remit à son chef d'état major Ladislas Zamoyski, sans avoir seulement la curiosité de connaître son contenu. La cavalerie du corps d'armée se trouvait pour la plupart aux avant-postes et en mission; il n'y avait que deux escadrons disponibles, et l'ordre parlait d'une forte reconnaissance, executée par toute la cavalerie. Zamoyski qui ne se trouvait qu'à une verste du quartier général, au lieu de monter à cheval et d'aller éclaircir la chose avec le G-l Lubinski, trouva plus commode de substituer de l'infanterie à la cavalerie absente. Il donna l'ordre au Colonel Le Gallois d'exécuter la reconnaissance prescrite avec deux bataillons du 3-me de ligne, deux pièces d'artillerie légère et deux escadrons, restes du 1-er régiment de Kalisz. Ces

détails peuvent donner une idée du relâchement qui régnait dans toutes les parties du service dans l'armée polonaise.

Le Gallois rencontra le Comte Witt au village de Bronisze; il fut enveloppé, se défendit et finit par succomber. Son détachement fort d'environ 1500 hommes fut enfoncé, tué ou pris. Rien ne réussissait plus aux Polonais, le malheur les poursuivait au galop.

Le 6 (18), l'armée russe se porta par trois routes parallelles dans les environs de Nadarzyn et l'avantgarde à Roszyn. Le corps du G-l Pahlen 1-er prit position près de Wolica. Le détachement du G-l Lanskoy, composé de deux régiments de hussards, était resté près de Blonie. Le G-l Gerstenzweig avait été porté à Piaseczno, et plus tard à Gora. Le G-l Rosen cernait de son côté Praga, de manière que Varsovie se trouvait complétement bloqué.

Le G-l Ridiger avait jeté un pont sur la Vistule à Podgorzé, près de Kazimirz, et avait occupé Radom. Ce corps était destiné à rejoindre la grande armée, ce que toutefois il ne put éxécuter, à cause de l'occupation que lui donna dans les Palatinats de Sandomir et de Cracovie le faible corps du G-l Rozycki, composé de six pièces d'artillerie légère et de quelques mille hommes pour la plupart ce que Dembinski avait ramené de Lithuanie.

Le G-l Stryienski avait été envoyé dans les P-ts de Calisz et de Mazowiec prendre le commandement des réserves de cavalerie; elles comptaient quelques mille hommes, que le manque de chevaux n'avait pas permis de monter.

Le G-l Kaisarof resserrait la place de Zamość. Les échelons du G-l Kreutz traversaient le Palatinat de Plock; passaient la Vistule, et, se dirigeant par Lowiez arrivaient successivement au camp du Maréchal, dont ils portèrent bientôt l'armée à près de 80 mille hommes munis d'au delà de 400 bouches à feu.

A Varsovie, le Comte Krukowiecki é'était bientôt affermi dans son autorité; pendant les trois semaines qu'il en fut investi, il déploya une lucidité de conception et une activité bien autres que tout ce que Skrzynecki avait fait; néanmoins la situation devint par trop forte pour lui. Il avait nommé Chrzanowski Gouverneur de la ville, et le Comte Mycielski président d'un conseil militaire, appelé à informer contre les auteurs de la nuit du 3 (15) Aout. Les chefs présumés avaient été arrêtés; mais il n'y eut que quelques agents subalternes qui furent fusillés.

Mais c'était notre situation militaire qui appelait toute l'attention du nouveau président. Il avait bientôt ôté le commandement de l'armée au g-l Dembinski; ces deux hommes étant de caractères trop entiers pour pouvoir s'accorder, Krukowiecki me parla de nommer un nouveau commandant en chef. Je lui déclarai que quant à moi, il m'était fort indifférent sous quel titre je seconderai ses efforts pour nous tirer de la crise d'une manière quelconque; mais que, quant au commandement de l'armée, il n'y avait pas à se faire illusion; dans la position où nous nous trouvions, resserrés à Varsovie—tout le Gouvernement — c'était le commandant en chef de l'armée, et que surtout avec son caractère il ne pouvait exister aucun chef réel à côté de lui. Krukowiecki convint de la chose; cependant il voulut avoir quelqu'un portant le

titre de chef de l'armée. Il nomma remplaçant de commandant en chef le g-l Casimir Malachowski, homme respectable par une longue carrière de courage et de probité, mais qui, cassé par l'âge, était absolument nul pour l'action. Personne, à commencer par Malachowski lui-même, ne fut dupe de cette nomination; c'était Krukowiecki qui restait le véritable chef de l'armée.

Il réunit un conseil de guerre, où furent appelés tous les chefs des divisions, le Gouverneur de la ville, les chefs de l'artillerie et du génie.

L'armée polonaise réunie forte d'au delà de 50.000 hommes, avait attendu plusieurs jours dans l'espoir que le Maréchal viendrait l'attaquer sans délai. Nous espérions que l'appui des ouvrages extérieurs compenserait pour nous la supériorité de l'armée russe en nombre et en artillerie. En attendant, le Maréchal prenait une position à Nadarzyn et la faisait couvrir par des retranchements, ce qui n'anonçait guère l'intention de nous attaquer bientôt; et en attendant, nous n'avions pas à Varsovie pour dix jours de vivres et de fourrages. D'ailleurs renoncer à tenir la campagne et à des opérations offensives, c'était se résigner à renfermer toute la cause dans une ville assiégée. C'était renoncer à toute chance de succès; et alors on pouvait compter les jours qui amèneraient celui où il faudrait signer une capitulation.

Ceci bien posé, le projet qui se présentait le plus naturellement était d'aller attaquer l'armée russe en renonçant au secours de nos fortifications et de l'artillerie dont elles étaient armées. Tout le conseil déclara à peu près à l'unanimité que d'après toutes les probabilités nous perdrions la bataille [1]).

Cette proposition étant mise de côté, il ne restait qu'à occuper les fortifications de Varsovie avec la majeure partie de l'armée, renforcée de la garde nationale et de celle de sûreté et de faire un détachement du reste sur la rive droite de la Vistule, pour nettoyer d'abord le pays, afin de faire arriver des vivres et des recrues, et pour chercher ensuite à tout prix à avoir des succès en battant Rosen, s'emparant de Brześć, interceptant les communications de l'armée russe, faisant repasser Ridiger sur la rive droite de la Vistule, ce qui procurerait à Rozycki la faculté de venir sur la Pilica inquiéter les derrières de la grande armée russe, et couper ses communications.

Il est vrai qu'en nous affaiblissant à Varsovie, nous augmentions les chances de réussite de l'armée russe lorsque le Maréchal se déterminerait à l'attaque; mais enfin on ne pouvait pas le forcer à venir nous attaquer tant que nous étions réunis. Et notre position était tellement désesperée qu'il n'y avait pas à choisir entre les partis les meilleurs, mais entre les moins mauvais. On s'encouragea par le souvenir de la résistance que l'on avait faite à Varsovie au roi de Prusse en 1794, on espéra que si le corps expéditionnaire remporterait de grands succès et que l'on parvînt à paraliser la grande armée russe devant Varsovie jusqu'aux pluies d'automne, les affaires pourraient encore se relever. Le conseil opina presque à l'unanimité pour le second projet. Dembinski seul, appuyé par Sierawski, proposait d'évacuer Varsovie. et de trans-

[1]) Elle aurait pu être encore livrée sur la Bzura; depuis la désorganisation avait augmenté chaque jour progressivement.

porter la guerre en Lithuanie[1]), ou bien de faire une invasion en Galicie. Ce projet ne pouvait pas soutenir le raisonnement. Tout homme raisonable, sentait que notre existence tenait à Varsovie. L'époque où une confédération de Bar pouvait se maintenir pendant sept ans sans armée et sans point d'appui était à 70 ans de nous. Autres temps, autres moeurs.

Chrzanowski était d'avis comme tout le monde qu'une bataille serait perdue, mais il soutenait en outre qu'une expédition sur la rive droite serait inutile, le pays y étant tellement dévasté que l'on ne pourrait en tirer aucune ressource. L'experience prouva qu'il se trompait. Dès que la rive droite fut tant soit peu dégagée, les approvisionnements de toute éspèce affluèrent à Varsovie. Chrzanowski soutenait qu'il n'y avait pas d'autre parti à prendre, que de nous soumettre, profitant de l'armée que nous avions encore pour obtenir des conditions favorables autant que possible. En cela il avait peut-être raison, et il montrait du caractère en émettant un avis qu'il était pénible à beaucoup de monde d'entendre. Malheureusement Chrzanowski s'était dépopularisé de la manière la plus complète dans le public et dans l'armée, parceque dégoûté dès le principe d'une guerre qui n'offrait pas de grandes chances de succès, il la faisait à contre-coeur et ne s'en cachait pas. Il avait proclamé le même avis, même lorsque les événements avaient été les plus favorables aux Polonais. En outre son caractère irrascible lui avait fait beaucoup d'ennemis, pendant le cours de ses fonctions de chef d'état major-général. Sa mauvaise humeur l'avait porté maintes fois à calomnier les troupes, et à vrai dire, il avait grandement contribué à repandre dans l'armée le découragement et la démoralisation. Maintenant donc, on éprouvait de la répugnance pour le meilleur avis, s'il était proposé par Chrzanowski.

Le Président du Gouvernement n'émit aucune opinion par devant le conseil, et c'était dans l'ordre des choses; son affaire était de peser tous les avis, et de prendre ensuite une décision d'après sa propre conviction.

Je n'eus non plus à émettre aucune opinion par devant le conseil; ce qui était encore naturel, puisque j'étais le conseiller le plus intime du Chef[2]). Le conseil s'étant séparé, le C-te Krukowiecki retint Lubinski et moi pour décider définitivement ce qu'il y avait à faire. Je présentai un travail contenant les dispositions relatives aux deux seules choses que l'on pût faire, savoir: la bataille avec toutes nos forces, ou l'opération offensive sur la rive droite de la Vistule. Krukowiecki voulut savoir mon avis sur ces deux projets; je trouvai l'un et l'autre très scabreux; néanmoins je penchai pour le second, à cause de la presque certitude dont tout le monde était pénétre de perdre la bataille. Telle était aussi l'opinion du G-l Lubinski. Le Président examina mon travail, et se décida de même; nous allions donc revenir et avec beaucoup moins de chances de succès, maintenant que la grande armée russe se trouvait en présence de Varsovie, à une opération à laquelle Skrzynecki avait

[1]) C'était sa marotte à laquelle il revenait toujours. Il s'imaginait faire la petite guerre avec une armée de 60.000 hommes.

[2]) Ma relation diffère sur plusieurs points de celle que le C-te Krukowiecki a publiée. Je suis forcé de déclarer que la sienne n'est pas entièrement exacte.

tâtonné pendant deux mois et demi; qui, à plusieurs reprises, avait été à demi exécutée et qu'il n'avait jamais eu le courage de pousser à fond, lorsque l'éloignement du Maréchal lui en eut laissé toute la latitude. Bien au contraire, il l'avait rendue plus difficile à exécuter conduisant inutilement toute l'armée sur la Bzura.

C'est surtout la cavalerie dont il fallait se défaire à Varsovie, où il n'y avait plus de moyens de la nourrir.

Un corps de cavalerie d'environ 3000 chevaux, avec une batterie d'artillerie à cheval, dut se rendre à Modlin; et là renforcé de quelques bataillons d'infanterie pris dans la garnison de cette place, il devait nettoyer tout le P-t de Plock, jusqu'à la frontière de la Prusse, envoyer des expéditions sur la rive gauche de la Vistule, afin d'y alimenter la petite guerre et couper la communication de l'armée russe avec Thorn; enfin faire tous ses efforts pour approvisionner Varsovie. Le G-l Lubinski demanda et obtint le commandement de cette expédition. Il avait assez de tact pour sentir que la catastrophe approchait. c'était à Varsovie qu'elle devait se dénouer. Il n'était pas fâché de trouver l'occasion de se mettre de côté pour ce temps. Il eut l'adresse d'y réussir. Krukowiecki, de son côté, désirait éloigner Lubinski, vu que cette famille était grandement dépopularisée[1]).

Mais la principale opération était celle qui devait d'abord agir contre le G-l Rosen. Elle dut se composer de tout le corps de Romarino et d'une division de cavalerie de réserve. Elle comptait près de 20.000 hommes de nos meilleures troupes avec 42 bouches à feu. Toutes les espérances se fondaient sur elle. Et en effet, il était absolument nécéssaire qu'elle obtînt des succès, tels qui'ls pussent balancer même la perte de Varsovie si le Maréchal parvenait en attendant à s'en emparer. Ces succès étaient incertains. Néanmoins il ne restait pas autre chose que de tenter la fortune pour les obtenir.

Il s'agissait de donner un Chef à cette expédition. J'avais le sentiment qu'en déployant de l'activité il y avait possibilité d'obtenir de grands succès. Je m'offris pour la commander. Krukowiecki refusa en disant que j'étais indispensable à Varsovie. Ce refus, et les incidents qui s'en suivirent, furent cause, comme on le verra, que je me trouvai privé d'une part de la faculté de profiter des grandes chances de succès que la fortune offrait au corps expéditionnaire, et de l'autre d'empêcher de grandes fautes qui contribuèrent à la chute de Varsovie. C'était un veritable guignon qui s'attachait aux Polonais et qui précipitait leur perte. Ce fut à Romarino que le Président confia l'armée active. Lubinski eut bientôt occupé tout le P-t de Plock. Un de ses détachements s'empara de la tête de pont que les Russes avaient construit à leur passage sur la rive gauche de la Vistule; la garde de ce poste se replia un peu trop hâtivement dans l'ile et rompit le premier pont; la principale communication du Maréchal se trouva coupée.

Les partis de Lubinski eurent plusieurs affaires avec des détachements russes; firent des prisonniers et enlevèrent des convois considérables de vivres

---

[1]) Le G-l Lewinski remplaca Lubinski dans les fonctions de Chef d'état-major général.

qui suivaient l'armée et qui furent d'une grande utilité pour l'approvisionnement de Varsovie.

Romarino marcha par Osieck à Garwolin. Bientôt nous eûmes à Varsovie la conviction que ce Général était fort au dessous du commandement qu'on lui avait confié. Tout le résultat qu'il sut obtenir avec de grands moyens, ce fut de dégager pour un moment le P-t de Podlachie et de faciliter l'approvisionnement de Varsovie. Cette armée fut totalement perdue pour la cause des Polonais, du moment où elle quitta Varsovie.

CHAPITRE NEUVIÈME.

Dispositions pour la défense de Varsovie. — Expédition de Romarino. — Combats de Rogojniza et de Miedzyrzec.

Il n'y a pas au monde peut-être de grande ville dont la défense soit aussi difficile que celle de Varsovie. Située dans une pleine immense, qui n'offre pas de ces accidents de terrain, au moyen desquels on peut rendre une partie de l'enceinte inabordable et concentrer les moyens de défense sur les points d'un accès plus facile. Varsovie occupe sur la rive gauche de la Vistule un demi-cercle, dont le diamètre, longeant la Vistule, n'a pas moins de 3.700 sagènes de longueur. Cet immense espace est occupé par une ville, dont la population, n'étant pas en rapport avec l'étendue des habitations (excepté une petite partie au centre de la ville) répandues parmi de vastes cours, jardins et même des champs, sont en grande partie en bois; et les bâtisses en maçonnerie sont loin d'avoir cette solidité des édifices antiques, qui pour la défense remplacent des citadelles: voir, par exemple les couvents de Saragosse. C'est pourquoi, il n'y a pas à songer à Varsovie à une défense intérieure, contre une attaque d'armée, pourvue d'une artillerie tant soit peu nombreuse, et celà d'autant moins, que la population, composée en grande partie d'Allemands et de Juifs, ne serait pas trop disposée à concourir à une défense qui entraînerait le sac de la ville. Aussi toutes les dispositions défensives qui avaient été faites dans l'intérieur ne pouvaient être considerées que comme une mesure pour agir sur l'opinion, et tout au plus comme un moyen d'arrêter un parti, qui lors d'une attaque sérieuse parviendrait à pénétrer en ville sur un autre point.

A l'époque de la révolution, Varsovie se trouvait entourée d'une enceinte, construite pour empêcher la contrebande, et qui se composait d'un fossé et d'un épaulement d'environ deux pieds de commandement et autant d'épaisseur. Son tracé formait de longues lignes, sans aucun égard à la défensive, d'un développement d'environ neuf mille sagènes; sans compter la gorge, le long de la Vistule. Or donc, rien que cette simple enceinte eut exigé d'après les règles les plus élémentaires de la fortification de campagne, au delà de 60.000 hommes pour la défense.

Mais il était impossible de se contenter de cette enveloppe si simple, qui ne présentait pas de défense de flanc, et était loin d'être adaptée au terrain.

On ajouta par conséquent d'abord des redans et des lunettes pour se procurer un flanquement et ensuite on s'étendit peu à peu, en comprenant dans le système de défense tous les objets qui à l'extérieur pouvaient offrir un couvert, ou présenter un obstacle. C'est ainsi que l'on entoura de retranchements les habitations, les bouquets de bois .... on construisit des ouvrages partout où un mouvement de terrain semblait indiquer l'emplacement d'une batterie. Tous ces ouvrages furent construits d'après les règles consignées dans les livres qui traitent de cet art; on avait fait de très grands ouvrages; on avait déployé du talent et de l'intelligence. Mais un principe fautif avait servi de base à tous ces travaux; on paraissait avoir tout à fait oublié de prendre en considération l'échelle sur laquelle ou travaillait, et le nombre de troupes dont on pouvait disposer pour la défense. Il aurait fallu adopter un système tout particulier pour le cas où l'on se trouvait, un système qui permet de défendre la ville avec le moins de troupes possible, en un mot un système de concentration. et non pas extensif, ainsi qu'on le fit. Il est vrai que l'on se serait alors trouvé dans la nécéssité de se résigner à des sacrifices, soit par des démolitions que l'on éxécuterait soi-même, soit par les ravages que produiraient dans les habitations les batteries de l'ennemi, établies d'emblée à portée. Mais en pareille occasion il faut savoir faire des sacrifices partiels pour sauver le tout. A Varsovie on voulut tout couvrir et tout garantir et par là on se trouvait partout trop faible.

Le G-l Chlopicki, étant dictateur, avait pensé qu'il n'y aurait pas d'autre moyen de sauver Varsovie, que par une bataille, par conséquent il ne faisaît pas grand cas de toutes les fortifications qui auraient pour but la défense immédiate de la ville. Mais il désira avoir à quelque distance en avant des points bien fortifiés qui procureraient la faculté d'appuyer une aile ou une partie de l'armée, et celle de manoeuvrer contre un adverseur supérieur, qui viendrait l'attaquer et chercherait à l'envelopper dans ces immenses plaines. D'après ces vues du G-l Chlopicki, on avait commencé à fortifier au coeur de l'hiver Krolikarnia, Rakowiec, Wola, le bois de Marimont etc. Peu à peu on construisit des ouvrages intermédiaires dans le but de former système—on en fit d'avancés dans le but d'éloigner encore les batteries ennemies de quelque poste important, et d'occuper quelque mouvement de terrain insignifiant, que l'on se plaisait à envisager comme une position. Les ingénieurs sont en général portés à voir partout des positions, et ils gagnent facilement le goût des remuements de terre. La ligne extérieure des fortifications de Varsovie finit par avoir l'immense développement de quinze verstes, sans compter la partie appuyée à la Vistule et Praga; et ces fortifications ne comptaient pas moins d'une soixantaine d'ouvrages isolés, à grandes dimensions, quelques-uns, comme celui de Wola et la bois de Marimont, étaient à eux seuls des forts qui auraient exigé par quelques mille hommes de garnison chacun. Les lignes des ouvrages extérieurs avaient un bon relief, mais pour la plupart, étant à une distance de 300 à 400 sagènes entre eux, ils étaient dépourvus de flanquements. Une petite partie seulement des fortifications avait pu être palissadée, quelques ouvrages avaient des blockhaus servant de corps de gardes. Ces travaux avaient été commencés sous la direction du G-l Malletski, mais bientôt ils passèren

aux mains de Kolaschkowski sous lequel fut employé le Colonel Koriot, et ils y gagnèrent. — Ces deux officiers du Génie étaient très instruits dans leur partie. Mais ils auraient eu besoin d'être dirigés dans leurs travaux par les vues d'un G-l en Chef qui connût la guerre et les fortifications aussi. Malheureusement Skrzynecki n'était d'aucune manière Général, et était de l'ignorance la plus profonde par rapport à l'art de l'ingénieur. Il laissa Kolaschkowski faire tout ce qu'il voudrait, et celui-ci, ignorant les vues ultérieures du commandant en chef, donna beaucoup trop de développement à ses travaux. Un vice radical avait encore présidé à l'armement de toutes ces fortifications. Outre l'artillerie de campagne de l'armée, on avait rassemblé environ 200 pièces de différents calibres pour la plupart en fer[1]), qui furent disseminés sur tous les ouvrages de Varsovie, sur la gorge et à Praga, de manière que nulle part elles ne présentaient une bonne batterie. Tandis que, comme on connaissait parfaitement la force de l'artillerie russe, on pouvait être certain qu'une attaque commencerait par le feu concentré d'un grand nombre de pièces de position. Il fallait par consequent, au lieu d'éparpiller toute notre artillerie, établir des batteries de 20 à 30 bouches à feu chacune, sur des points judicieusement choisis et bien fortifiés; sous la protection de l'enceinte et dans les intervalles préparer de grandes barbettes pour recevoir une soixantaine de pièces de réserve qui y arriveraient au moment même où une attaque se démasquerait, de manière à pouvoir opposer environ 200 pièces bien soutenues à l'attaque, quelque part qu'elle se présentât.

Le Comte Krukowiecki réunit un conseil pour délibérer sur le système à adopter pour la défense de Varsovie. Une fois qu'il avait été décidé que l'on ne livrerait pas bataille, et qu'en conséquence on avait envoyé l'expédition de Romarino, j'étais d'avis, et j'insistai pour que la défense fût concentrée, et que par conséquent l'on abandonnât la plupart des ouvrages de la première ligne, dont l'occupation pourrait nous entraîner à une bataille, où nous serions privés de l'appui de toute l'artillerie qui garnissait les fortifications principales, et dans laquelle bataille, deux ou trois redoutes ou lunettes, auxquelles notre ligne s'appuyerait, seraient loin de compenser l'absence des 20.000 hommes de Romarino. — Ma proposition fut soutenue par plusieurs membres du Conseil, mais aussi elle éprouva une forte opposition. Il paraissait trop pénible d'abandonner sans coup férir des ouvrages à peine terminés, et qui avaient coûté tant de travail. On craignait, et non sans quelque raison, que les Russes ne s'emparassant de suite et n'y établissent des batteries qui porteraient le ravage au centre de la ville.

Bem, surtout, nommé récemment Général, et qui commandait l'artillerie s'opposa fortement à cet abandon; et s'appuyant de l'expérience qu'il avait acquise au siège de Danzig, il demanda d'être chargé du commandement de la première ligne des ouvrages extérieurs, en se faisant responsable du succès. Les hommes croient aisément à ce qu'ils désirent. L'opinion et la proposition de Bem convenait à Krukowiecki; il s'y rangea d'autant plus volontiers que

[1]) La relation russe porte le nombre des pièces trouvées à Varsovie à 130.

la brillante valeur que cet officier avait déployée en toute occasion donnait un grand poids à ses paroles[1]). Bem occupa avec de l'infanterie et du canon les ouvrages qui étaient palissadés, et dont la gorge le fut aussi, savoir: la lunette Nr. 69, en avant de Potok; le bastion du grand ouvrage Nr. 64 à la tête du bois de Marimont, l'ourrage Nr. 63 à Paryz. L'ouvrage Nr. 59 entre Paryz et Wola, l'ouvrage Nr. 57 en avant de Wola; la redoute Nr. 54 entre Wola et Rakowiec. L'ouvrage Nr. 81 en avant de la barrières de Jérusalem et de Mokotow. La lunette Nr. 73 en avant de la barrière de Mokotow; enfin Krolikarnia. Tous ces ouvrages reçurent par quelques pièces d'artillerie et par deux compagnies d'infanterie, qui étaient relevées tous le deux jours. En outre quelques bataillons de réserve étaient commandés tous les jours pour être prêts à se porter au secours des points menacés. Toutes ces dispositions eussent été bonnes dans une véritable forteresse et sur une moindre étendue, mais c'était se méprendre étrangement sur la nature des choses que de les appliquer à Varsovie, et vu la manière dont se fait la guerre aujord'hui. Chacun de ces ouvrages extérieurs eût exigé deux bataillons; leurs intermédiaires, qui n'étaient ni palissadés, ni fermés à la gorge furent abandonnés; on se réservait de s'en servir d'après les circonstances. Le fort de Wola, dont le réduit seulement était palissadé, eût exigé quatre mille hommes de garnison, il en reçut 1200. Si on avait voulu convenablement garnir tous les ouvrages, l'armée n'y aurait pas suffit, et il ne serait pas resté un seul bataillon de réserve. Il était clair que tout ce que l'on mettait dans ces ouvrages isolés à 800 et même mille sagènes de tout soutien, tomberait aux mains des Russes dès qu'ils seraient assaillis. Car, pour qu'ils pussent résister à une attaque d'armée, il aurait fallu qu'une armée aussi accourût d'abord à leur secours; ce qui était impossible lorsque l'attaque eut lieu, ainsi que nous le verrons.

A l'époque où l'armée polonaise avait marché sur la Bzura, il était resté à Varsovie 5 à 6000 hommes d'infanterie, formant les dépôts des régiments et quelques 4-mes bataillons aus ordres du G-l Czyzewski. Conjointement avec Kolachkowski j'avais réparti ces troupes dans les lunettes et redans appartenants à l'enceinte de Varsovie, sous les ordres d'officiers choisis. La garde nationale, nous lui avions assigné les barricades et les postes intérieurs pour servir de réserve et maintenir l'ordre en ville. Le nombreux bataillon du dépôt d'artillerie était reparti aux pièces. Tout cela faisait que la ville pouvait être considerée à l'abri d'un coup de main et hors de toute insulte des partis. Après le départ de Romarino, et lorsque l'armée russe eut pris poste à Nadarzyn, je plaçai le corps d'Uminski (deux divisions d'infanterie et une brigade de cavalerie) entre la barrière de Mokotow et celle de Jérusalem en arrière des retranchements, et celui de Dembinski (une division d'infanterie et une brigade de cavalerie) dans le faubourg en avant de la barrière de Wola, la cavalerie de réserve à l'ancien camp, les 40 pièces d'artillerie de réserve attelées campèrent près de Kosryki. Les Chefs de corps, séduits par l'appât d'augmenter leurs cadres, demandèrent instamment que tous les dépôts

[1]) Bem était non seulement brave; c'est un officier très instruit dans son arme et d'un caractère très doux.

fussent incorporés dans les régiments. Mais cela aurait renversé d'un coup le système de défense de l'enceinte, que j'avais organisé depuis plusieurs semaines, avec lequel officiers et soldats s'étaient déjà bien familiarisés, et cela eût mis dans la necessité de répartir les divisions à la défense des retranchements. C'était ce que je voulais absolument éviter; je voulais conserver les trois divisions d'infanterie ainsi que la cavalerie de réserve tout à fait indépendantes des fortifications et du service des gardes et des détachements—prêtes à être portées en masse et à l'instant au point d'attaque. J'empêchai donc la fusion demandée tant que je fus présent à Varsovie, mais je ne parvins pas à faire comprendre ou partager mes vues à ce sujet.

En attendant, les nouvelles que nous recevions du corps de Romarino et ses propres rapports nous prouvaient qu'il était fort au dessous du commandement qui lui était confié, et où il ne suffisait pas de guerroyer pour le plaisir de faire la guerre, mais où il fallait absolument savoir obtenir en peu de temps de grands succès. Le Prince Czartoryiski qui avait suivi le quartier général de Romarino, et qui avait des vues très saines sur la guerre, écrivait tous les jours au Comte Krukowiecki dans le même sens et lui demandait avec instance de m'envoyer à cette armée. Le Président du Gouvernement s'y détermina; il me donna l'ordre de me rendre auprès de Romarino, pour lui servir de conseil et il me fit porteur d'une lettre pour le Prince, par laquelle il le priait de servir de conciliateur entre nous deux, Généraux, toutes les fois que nous ne serions pas d'accord. C'était une bien mauvaise combinaison; nous allons voir comment elle fit avorter de grands succès que la fortune présentait encore aux Polonais dans ces derniers moments. Une grande sottise que je commis pour ma part, ce fut de me charger d'une pareille commission par une sorte d'abnégation très déplacée; d'autant plus que je sentais parfaitement que j'allais me trouver dans une fausse position vis-à-vis de Romarino. J'aurais dû déclarer que je n'irai pas à cette armée, à moins que ce ne fût pour la commander. J'étais dans une position à ne pas pouvoir être éconduit et, ayant récemment refusé et puis déposé le commendement en Chef de toute l'armée, j'étais bien à l'abri du soupçon d'ambition. Il est vrai que mes rapports avec Romarino eussent toujours été moins agréables que je l'avais proposé, car ayant goûté du commandement supérieur il se serait trouvé mortifié de le perdre, et il ne convenait pas de le mettre de côté parcequ'il pouvait être très utile en sous-ordres et qu'il avait acquis une grande popularité parmi les régiments qui faisaient la guerre sous lui; en partageant non seulement les dangers, mais aussi toutes les fatigues et les privations du soldat, Romarino était un bon chef de brigade; Skrzynecki l'avait beaucoup trop élevé en le portant au commandement d'un corps d'armée. Romarino envisageait la guerre comme but, et il avait quitté Varsovie dans l'intention de la faire pour son compte, sans s'embarasser ni de Varsovie ni de l'armée du Maréchal, ni du corps de Rosen, ni de ses instructions; toutes ses pensées le portaient vers Zamość et il ne songeait qu'à aller guerroyer dans les environs de cette place, comme lors de l'expédition si inutile de Chrzanowski, dont il avait fait partie. Marchant donc commodément et à petites journées, il se dirigeait par Osieck sur Garvolin et Zelechów, perdant tout à fait de vue

le corps de Rosen. Tout cela eût été très bon, s'il se fût trouvé à la tête d'un faible corps de partisans. Mais Romarino oubliait qu'il avait près de 20 000 hommes d'élite.

Les Généraux russes s'imaginèrent par la direction que prenait le corps sorti de Varsovie et dont ils ignoraient la force, qu'il était destiné pour la Volhinie. Le Général Rosen se proposa de le laisser courir, et lorsqu'il aurait passé, de se mettre entre ce corps et Varsovie, pour lui intercepter la retraite Cette idée et cette détermination auraient dû être l'arrêt de la perte du G-l Rosen.

En me rendant au corps du G-l Romarino, entre Praga et Osieck, je faillis être enlevé avec mes trois aides de camp par des patrouilles russes. Cette rencontre me prouva clairement que Rosen se trouvait déjà en retard sur la chaussée; que déjà il etait compromis; il n'y avait qu'à se rabattre sur lui avec rapidité, et son corps était anéanti; nous estimions sa force à environ douze mille hommes avec une trentaine de bouches à feu. Alors Brest Litowski tombait en nos mains sans coup férir. Je me pressai d'arriver auprès de Romarino. Je le rejoignis le 14 (26) Août; au moment où, quittant son camp de Garwolin, sa colonne venait de prendre la route de Zelechów. Cette direction était fausse, elle était décousue; elle nous éloignait de notre premier but, qui devait être le corps de Rosen. De Garwolin il aurait fallu marcher par la route de Borowic, et une rencontre aurait eu lieu infailliblement le lendemain à Prawda, car Rosen approchait par Latowicz. Nous eûmes de prime abord une discussion avec Romarino, au sujet de la direction prise; je dûs céder pour ne pas le déconsidérer aux yeux des troupes, en leur faisant exécuter une contre-marche de mon arrivée.

Depuis, ce fus moi qui dictai les ordres de mouvement au Comte Ladislas Zamoyski, chef d'état major de l'armée, mais on mit constamment dans l'exécution une indolence et des retards qui nous firent plusieurs fois manquer le corps de Rosen qui était à nous si on avait manoeuvré avec précision. J'ai tout lieu de croire que c'était un effet de la mauvaise humeur inspirée à Romarino par mon arrivée, mais peut-être le relâchement des liens de la discipline qui s'était généralement introduit dans l'armée polonaise y contribuait aussi. Peut-être Romarino n'était-il pas homme à apprécier la valeur des heures au milieu d'une opération, ayant uniquement en vue l'aisance de la troupe. Chaque régiment avait quelques pièces de bétail qui suivaient; on s'en pourvoyait en chemin; c'était une maraude organisée, mais à celà il n'y avait pas de remède. Bientôt on trouva dans chaque ville abandonnée par les Russes, des magasins d'eau-de-vie, de biscuits, de légumes et de farine qui furent très utiles.

Le 15 (27) Aout, de grand matin, le piquet de cavalerie d'avant-garde polonaise d'un nouveau régiment rencontra à Zélechow de la cavalerie russe et la chargea, lui fit une trentaine de prisonniers et intercepta en outre un courrier, porteur de dépêches très importantes adressées au Général Rosen. Elles nous apprirent que le G-l Ridiger, n'ayant laissé qu'une brigade de cavalerie dans le Palatinat de Lublin, se disposait à y revenir avec tout son corps dès que les Polonais se seraient montrés sur la rive gauche du Wieprz.

— Rosen devait toujours être en mesure de leur couper la retraite de Varsovie. Les dépêches parlaient encore de mortiers qui devaient être en route de Kamieniec, pour l'attaque de Varsovie. D'après ces données je projetai nos opérations. Elles n'apportaient aucun changement à la première, dont le but devait toujours être l'anéantissement de Rosen.

Après un court repas à Zéléchow nous allâmes coucher à Slanin et à Kozuty. Rosen campa à Prawda. nos éclaireurs de gauche rencontraient ses avant-postes et ses patrouilles. Nous l'avions devancé; le moment était venu de frapper, il fallait faire un effort.

Le 16 (28) Août, on se mit en marche beaucoup plus tard que je ne l'avais ordonné. On arriva à Lukow vers les dix heures. A tout moment des habitants de toutes les classes arrivaient pour signaler la marche forcée que les Russes exécutaient de leur côté, parallèlement à la nôtre, de Prawda par Roza, Jagodno et Grinkowka. Rosen s'était enfin aperçu du danger qu'i courait.

Je fis la disposition que les troupes prendraient une heure de repos à Lukow, et se mettraient en marche à onze heures sur Krynki. Une colonne secondaire, commandée par le G-l Konarski, devait marcher par Trzebuska pour arrêter la tête de la colonne russe, si elle aurait déjà passée. Nous étions assez forts pour nous permettre ce détachement. D'ailleurs Konarski avait reçu l'injonction, s'il entendait un combat sur la gauche, de marcher au canon. Après avoir laissé ces dispositions au Comte Zamoyski, impatient de connaître ce qui se passait, je me rends aux avant-postes dans la direction de Krynki, où je vis bientôt défiler tout le corps de Rosen à travers les champs. Un camp s'établit en arrière du village de Krynki. J'envoyai tous mes officiers pour presser la marche des troupes.. Ce ne fut qu'à quatre heures du soir que Romarino se mit en mouvement. Je me mis à la tête de l'avant-garde dès qu'elle fut arrivée, et j'attaquai avec impétuosité, mais ce n'était plus qu'une arrière-garde commandée par le G-l Golowin. Le gros du corps avait filé sur la chaussée.

Golowin se mit promptement en retraite. Je tournai le village et un bois. Un bataillon russe se trouva en retard, il fut chargé par le G-l Gowronski à la tête des chasseurs à cheval du 2-me et canonné par l'artillerie à cheval [1]). Néanmoins il s'en tira très bien, repoussa la charge et rentra en ligne. Romarino était venu me joindre; il prit le commandement à gauche et moi à droite. Nous poussâmes Golowin avec vivacité jusque bien en avant dans la nuit. Nous lui fûmes essuyer quelques pertes légères sans parvenir toutefois à l'entamer. Le combat s'était terminé au delà du village de Zembry Je tenais à parvenir jusqu'à la chaussée pour ne pas laisser le loisir aux Russes de détruire un pont sur un marais ce qui nous nous eût arrêté. Je fis marcher le G-l Zawadski avec quelques bataillons. Mais nous eûmes l'imprudence, Romarino et moi, de les devancer avec un peloton d'escorte du 3-me de lanciers. Les Russes s'occupaient effectivement de la démolition du pont,

[1]) Il est vrai que c'était la batterie la moins bonne de l'armée polonaise nouvellement formée, et n'ayant que des pièces de 4.

et pour couvrir ce travail ils avaient deployé quelques bataillons, commandés par le G-l Fézi, qui étaient sous les armes dans le silence le plus parfait. Nous arrivâmes jusque sur cette infanterie et nous en recûmes une salve à bout partant, qui ne tua il est vrai qu'un seul homme, mais les chevaux des lanciers effrayés prirent les mors aux dents et nous entrainerent à leur fuite. Romarino fut jeté dans un marais et mon cheval s'étant abattu, plusieurs cavaliers me passèrent sur le corps et me foulèrent impitoyablement. J'eus, néanmoins bientôt rejoint Zawadski, et je conduisis son infanterie au passage. Fézi était parti sans avoir achevé la démolition du pont.

Romarino, le Prince Czartoryiski et moi, nous nous réunîmes au bivouac, pour décider ce qu'il y avait à faire. Voici ce que je proposai et qui fût adopté. L'opération contre Rosen paraissait manquée puisqu'il avait regagné la ligne d'opération et qu'on ne pouvait plus l'empêcher de se retirer à Brześć. Il devenait inutile de courir après lui avec toute l'armée. Or donc il ne devait être suivi que par une avant-garde commandée par le G-l Konarski, qui le pousserait autant que possible. Le G-l Zawadski marcherait sans perte de temps par Kock, dans le Pt. de Lublin, pour faire repasser le Général Ridiger sur la rive droite de la Vistule, ainsi qu'il l'annonçait dans sa dépêche, ce qui affranchirait le Pt. de Sandomir et procurerait à Rozycki la faculté de venir s'établir sur la Pilica et d'inquièter les derrières et les communications de l'armée du Maréchal. Avec le gros de l'armée nous nous tiendrions entre Miedzyrzec et Lukow pour protéger l'approvisionnement de Varsovie et tomber avec rapidité sur le premier des deux généraux russes qui offrirait quelque prise. Un corps volant de quelques cents hommes, aux ordres du Colonel Szczaniecki dût être envoyé entre le Wieprz et le Bug vers Chelm, pour intercepter les communications de l'armée russe par le midi; celles par le Pt. de Plock se trouvaient déjà au pouvoir du Général Lubinski.

Le mouvement d'après cette disposition commença le matin du 17 (29) Août. Zawadski marcha sur Lukow et Konarski zur Miedzyrzec Mais, arrivé devant cette ville, ce dernier y éprouva une forte résistance. Nous nous rendîmes avec Romarino sur le terrain et nous nous convainquîmes bientôt que nous avions en présence tout le corps de Rosen. C'était encore une bonne fortune que le sort nous offrait. Miedzyrzec se trouve au confluent de deux rivières marécageuses. L'accès de cette ville dans la direction où nous arrivions était défendue par un marécage, bordé de grands arbres, mais de peu d'étendue, et par conséquent facile à tourner. En outre, la chaussée faisant en cet endroit un angle très prononcé, dont le sommet se trouve à Miedzyrzec même, on pouvait, par un chemin de travers, gagner facilement la ligne de retraite du G-l Rosen. D'après cela nous arretâmes nos dispositions. Toute la division Bielinski et la plus grande partie de la cavalerie, en tout dix mille hommes, avec 24 bouches à feu, furent dirigés de Tluseicé à la traverse, sur Rogoźnica. Des bois couvraient cette marche aux yeux des Russes, et pour les occuper, je devais rester avec la brigade, que Sierawski avait conservée après le départ de Zawadski, et avec Konarski, en tout, près de 5,000 hommes et deux pièces pour la plupart d'artillerie légère, échangeant des coups de canon avec Rosen. Romarino se chargea d'aller se mettre à la tête des troupes qui marchaient

sur Rogoznica, et dès qu'il serait arrivé à ce village, il devait se rabattre en masse sur Miedzyrzec. Alors moi, abandonnant la chaussée, j'éxécutais un mouvement par le flanc gauche, par lequel j'arriverais former la droite de l'ordre de bataille, et sans balancer, nous tomberions avec toutes nos forces sur Rosen. Ceci convenu, et Bielinski étant en marche, Romarino me quitta pour aller le rejoindre. Au moment de nous séparer, je parlai à son coeur, je lui tendis la main pour prendre l'engangement de nous seconder franchement. Cependant à peine m'eut il quitté, qu'il change d'idée. Il se propose de faire revenir le détachement de Zawadski, auquel il envoie l'ordre de rebrousser chemin, et remettant la partie, jusqu'au retour de ce dernier, il va se coucher tranquillement dans une grange du village de Tlusiec. Et il ne juge seulement pas à propos de m'informer de sa nouvelle résolution, et n'envoie aucune instruction à Bielinski. Voici ce qui arriva.

Rosen avait commis la faute de placer un échelon assez considérable sous les ordres du G-l Werpachowski, au village de Rogoźnica, dans l'idéei erronée de défendre son chemin de retraite [1]). Ce détachement se composat des régiments d'infanterie de Volhinie et de Zamość, du 47-me de chasseurs et de deux escadrons de chasseurs avec 4 pièces d'artillerie. Le colonel Rychlowski, formant avec le 5-me régiment d'infanterie l'avant-garde de Bielinski, arrive à ce village et attaque avec impétuosité. Schneider de son côté charge avec le 2-me de Chasseurs à cheval. En moins d'une heure de combat, le détachement de Werpachowski est complétement défait. Ce général lui-même est pris avec des officiers de tous grades, un drapeau et 800 hommes. Le reste a été tué ou dispersé, 4 pièces se sauvèrent à grande peine vers Brześć avec les débris de ce détachement qui devait succomber dans sa position isolée, et qui offrait si bien prise; et sa défaite affaiblissant d'autant le corps principal facilitait la destruction de celui-ci, qui était devenue inévitable, si seulement Romarino l'eût voulu. Bielinski arrive avec le reste des troupes, prend position à Rogoznica et attend des ordres. Ce combat fut très brillant pour les Polonais. Leur perte était insensible, excepté toutefois que le brave Rychlowski fut blessé d'un coup de fer.

Au bruit du feu roulant d'infanterie et d'artillerie de Rogoznica. je crois que Romarino est engagé avec tout le corps de Rosen en retraite et que je n'ai devant moi qu'une arrière-garde. Je commence à l'instant mon mouvement ar le flanc gauche, et je presse la marche, voulant prendre part à la fête. Mais à peine ai-je tourné le marécage, que voilà Rosen qui s'avance contre moi de Miedzyrzec avec les 9,000 hommes qui lui restaient, et ouvre le feu d'environ 24 bouches à feu de position [2]). Le combat sur ma gauche avait cessé, je dois m'attendre à voir déboucher à chaque moment les 10.000 hommes

[1]) C'etait déjà une grande faute de s'arrêter à Medzyrzec, ce point étant hors de la ligne de retraite.

[2]) La 1-re Batterie de position de la 25-e brigade, et la compagnie d'artillerie à cheval Nr. 32 dirigées par le G-l Schouschérine.

[3]) Maurice Hauke, Lesniewicz et jusqu'à son chef d'état major le Compt Ladislas Zamoyski.

[4]) Je ne veux pas supposer que Romarino eût désiré me faire battre

de Romarino, Rogozniza n'étant qu'à cinq verstes de moi, et dès qu'il arrivera, un coup de collier que nous exécuterons avec ensemble, assurera la perte de Rosen qui a derrière lui la ville, et un long defilé, et il sera perdu d'autant plus sûrement, si je m'engage avec lui. Or, je ne balance pas à accepter le combat. Cependant personne ne paraissait. C'est en vain que j'envoie à Romarino tous mes officiers [3]). Il reste impassible à mes demandes, et indifférent au feu de mon combat qu'il entend. J'eus donc seul à soutenir jusqu'à la nuit les efforts de Rosen; qui furent bien rudes pour moi, surtout à cause de la supériorité de son artillerie, qui me démonta deux pièces et fit sauter un caisson. Heureusement encore qu'un pli du terrain m'avait permis de placer les troupes tant soi peu à l'abri.

Que faisait donc Romarino en attendant? Le voici. Les bruits des deux combats qui se livraient si près de lui le reveillèrent enfin. Il monta à cheval et se dirigea sur Rogoźnica. En chemin il rencontra à Mien Werpachowski et les prisonniers. Il poussa encore jusqu'à Rogoźnica, gratifia les vainqueurs d'un éloge, et retourna tranquillement à son village de Tlusiec. comme s'il était sourd pour mon combat qu'il entendait toujours encore [4]).

Je passai la nuit aux avantpostes. Je me doutais que les Russes profiteraient de la nuit pour se retirer. Pour m'en convaincre, j'envoyai le Prince Sangoushko parlementer. Son rapport me prouva que ma supposition était fondée. J'envoyai le C-te Zamoyski vers Romarino pour l'en informer et pour qu'il fît marcher de suite des colonnes d'infanterie pour entamer au moins l'arrière-garde, empêcher l'évacuation de la ville et enlever peut-être de l'artillerie.

Il était huit heures du matin lorsque les Polonais occupèrent Medzyrzec. L'arrière-garde Russe venait de partir.

Rosen avait fait le chemin de Lomazy et Piszczac. Il avait donc un circuit à faire et par de très mauvais chemins pour gagner Brześć, qu'il ne pourrait en aucune façon abandonner à la merci des Polonais. Nous étions maîtres de la chaussée et le gros de nos troupes campait à Rogozniza, par conséquent nous pourrions primer Rosen de vitesse, même sans faire de grands efforts. Il suffisait pour cela de marcher sans perte de temps, et on le pouvait puisque les troupes étaient reposées. Mais Medzyrzec est une propriété des Czartoryiski. Le Prince Adam voulut traiter l'Etat major; ce malheureux dîner contribua à sauver Rosen qui encore devait être à nous. Il n'y eut pas moyen de faire partir Romarino avant quatre heures du soir; on arriva par conséquent tard à Biala.

Le lendemain 19 (31) on partit encore tard et comme les Russes avaient détruit les ponts sur la chaussée, on prit la direction sur Piszczac. Notre tête de colonne déboucha sur le chemin venant de Lomazy quelques instants après que Rosen eut passé. Lui ne s'était pas amusé en chemin pendant deux nuits et un jour, il avait forcé de marche. Il était en sûreté.

Nous nous réunimes en conseil.

Notre opération contre Rosen était décidément manquée. Le projet de faire évacuer le Palatinat de Sandomir à Ridiger l'était également, puisque Romarino avait enmené le détachement de Zawadski Nous ne pouvions être

excusables d'entraîner 20.000 hommes aussi loin de Varsovie qu'à condition de remporter de très grands avantages. Mais puisque pour le moment, nous en avions laissé echapper la possibilité, il ne nous restait que de nous rapprocher sans aucune perte de temps de Varsovie, afin de pouvoir concourir à sa défense, jusqu'à ce que Rosen, ou Ridiger nous présentassent quelques nouvelles chances de succès, dont il faudrait alors mieux profiter que nous n'avions fait jusquelà. Les troupes n'avaient fait dans cette journée qu'une marche d'environ 14 verstes, j'insistai donc pour que ce jour même nous revenions à Biala et que sans tarder nous marchions à Varsovie, laissant seulement une arrière-garde pour protéger l'arrivée des vivres.

Nous étions encore au conseil, lorsque le Comte Rzewuski, aide de camp du général en chef, arriva apportant à Romarino l'ordre précis de retourner à Varsovie. Il n'y avait donc plus à balancer. Si nous avions marché à l'instant même, nous serions arrivés à temps pour l'assaut de Varsovie et il n'y a pas de doute qu'une aussi belle réserve, débouchant inopinément sur les colonnes d'attaque, eût pu donner une nouvelle tournure aux évenements.

Mais Romarino sentait que c'était par ses fautes que Rosen et Brześć nous étaient echappés. Il était peut-être inquiet de la responsabilité qu'il avait encourue. Il avait un espoir vague qu'en poussant jusqu'à Brześć, il trouverait peut-être l'occasion de se corriger. Enfin il refusa positivement d'obéir et déclara qu'il marcherait le lendemain sur Terespol. Alors je lui déclarai à mon tour, que moi, je ne voulais pas avoir ma part de responsabilité pour toutes les fautes qu'il accumulait et pour sa désobéissance, qui pourrait entraîner de très graves suites, que par conséquent j'allais retourner à Varsovie où je ne manquerai pas de faire mon rapport au Président du Gouvernement. Je fis la même déclaration au Prince et à Monsieur Zamoyski, et je partis.

Quant à Romarino, il marcha donc avec toutes ses forces à Terespol, dont il s'empara facilement le 21 Août (2 Septembre). Rosen se retira à Brześć et brûla le pont, en dirigeant un grand feu d'artillerie sur Terespol. Romarino après avoir perdu deux jours se met enfin en marche à petites journées sur Varsovie. Il se trouvait à Kaluszyn lors de l'assaut. On voit que le Général Romarino a été une des principales causes de la catastrophe des Polonais. Mais ses torts ne finissent pas ici. Nous lui en verrons encore de très graves après la chute de Varsovie, des torts inexcusables dans un militaire, et qui feront le plus grand mal aux Polonais, pour lesquels Romarino aura été dans ce dernier temps un mauvais génie.

Pendant mon absence de Varsovie, et Kolashkowski étant tombé malade, on fit dans les dispositions de défense quelques changements funestes. Les Chefs de corps revinrent à la charge pour obtenir l'incorporation des dépôts, et n'éprouvant cette fois ci aucune opposition ils l'emportèrent. L'organisation de l'armée fut modifiée [1]). Uminski reçut le commandement de toute la gauche et Dembinski celui de la droite, chacun depuis la barrière de Jerusalem jusqu'a la Vistule. Leurs troupes furent eparpillées dans l'immensité des ouvrages.

[1]) Ci joint la situation de toutes les forces polonaises à cette époque.

A peine resta-t-il par ci par là quelques bataillons isolés pour servir de réserves. De cette manière les Polonais devinrent faibles partout, et au jour du combat ne se trouvèrent nulle part en état d'opposer une forte résistance.

L'armée russe avait pendant ce temps couvert ses camps de quelques retranchements et avait travaillé aux préparatifs de l'assaut. On prépara une grande quantité de fascines, de gabions et d'échelles, on exerça les troupes à employer tous ces objets.

Des reconnaissances eurent lieu des deux côtés et occasionnèrent quelques engagements insignifiants. Le plus remarquable eut lieu le 12 (24). Août Il fut entrepris dans la direction de Raszyn par Uminski. Les Russes déployèrent contre lui des forces supérieures, il se replia et fut suivi jusque sous le feu de la redoute Nr. 54 qui fit rétrograder les Russes.

Dans la nuit des sapeurs, appartenants au corps du g-l Rosen, avaient fait une tentative pour détruire le pont. Ils arrivèrent sur des nacelles avec le courant, se mirent à couper les câbles qui amaraient les bateaux et à mettre le feu au pont. Les sapeurs polonais commis à sa garde accoururent et firent échouer cette téméraire entreprise. Plusieurs sappeurs russes furent tués ou noyés; le reste parvint à s'échapper en s'abandonnant au courant du fleuve.

Le 11 (23) Août, le Maréchal fut informé qu'un corps avait marché vers Siedlce.

Le 24 Août (5 Septembre) le dernier échelon des tronpes du Général Kreutz rejoignit l'armée. Avant de livrer l'assaut, dont l'issue pouvait lui paraître douteuse, le Maréchal essaya de faire des propositions d'arrangement. Une lettre du Comte Witt adressée au Comte Krukowiecki demandait une entrevue pour le Général Dannenberg avec lui-même ou bien avec une personne de confiance de la part des Polonais.

Je venai d'arriver à Varsovie de chez Romarino.

Le Président du Gouvernement décida que je devais repartir le jour même, mais cette fois-ci pour prendre le commandement de l'armée expéditionnaire. J'aurais refusé d'y retourner autrement, ne voulant pas être le témoin de fautes commises journellement, sans avoir l'ascendant d'y remédier. Mais au moment où j'allais partir, Krukowiecki recevait la lettre du Comte Witt. Il suspendit mon départ et me chargea de l'entrevue avec le G-l Dannenberg, dont le choix était fait pour inspirer de la confiance. En effet Dannenberg avait demeuré bien des années à Varsovie, et y était connu comme un officier très instruit, dévoué à l'Empereur et parfaitement honnête homme.

J'allai prendre mes instructions au Conseil des ministres; elles furent très courtes. On m'enjoignit d'écouter les propositions que l'on ferait, et de répondre que j'étais uniquement chargé d'en faire le rapport, mais que je ne pouvais donner aucune réponse. A côté de cela on me chargeait d'entrer en conversation avec le G-l Dannenberg et de le sonder au sujet des conditions que l'on était disposé à accorder aux Polonais. On désigna deux officiers pour m'accompagner.

Mon entrevue avec le G-l Dannenberg eut lieu dans la soirée du 23 Août (4 Septembre aux avant-postes. Nous eûmes une conversation de plusieurs

heures, qui me convainquit que Dannenberg était pénétré du désir de concilier les intérêts de son souverain avec ceux d'une nation malheureuse, qu'il avait appris à connaître, et pour laquelle il ne pouvait peut-être s'empêcher d'éprouver quelque interêt. Voici le resumé de ma conversation avec lui. Il fallait comme de raison reconnaître Sa Majesté pour Roi. Ensuite Dannenberg ne conseillait pas de trop insister sur la réunion de tous les Gouvernements polonais. Après cela, disait-il, vous obtiendrez toutes les conditions que vous pouvez désirer.

Je revins dans la nuit à Varsovie, et j'en employai une partie à rendre compte au Président de Gouvernement du résultat de ma mission. Dès le matin le Conseil s'assembla. Le Président y avait appelé outre tous les ministres, qui y siégaient de droit, le Président du Sénat, le Maréchal de la diète, et le Général faisant fonction de Commandant en Chef. Je dus venir répéter par devant le conseil mon rapport. On convint que le Président répondrait au Maréchal et Monsieur Bonaventure Niemoyewski[1]) rédigea la tenue d'une lettre qui aurait pû etre bonne si l'armée polonaise se fût trouvée victorieuse à Orsza, mais qui me parut inconvenante dans l'extrémité où nous nous trouvions réduits.

Je me permis de le dire au Conseil, quoique je n'y eusse d'autre voix que celle que me donnait la circonstance de ma mission. Je représentai que nous n'étions nullement dans une position à brusquer le Maréchal, qui avait une réputation de vivacité, qui avait déjà le pays en son pouvoir et pouvait encore d'un moment à l'autre devenir le maître de Varsovie. J'étais d'avis qu'il fallait saisir aux cheveux l'occasion que nous présentait l'ouverture par lui faite, pour sortir avec quelque honneur d'une guerre qui ne nous présentait plus aucune chance de succès. Enfin, que des négociations, si même elles ne réussissaient pas, auraient au moins l'avantage de gagner le temps nécéssaire pour faire revenir le corps de Romarino, dont l'opération étant manquée, il n'avait rien de mieux à faire que de se rapprocher de Varsovie pour pouvoir concourir à la défense de cette ville. Mon avis fut appuyé par le Prince Michel Radziwill, Leon Dębowski, ministre du trésor, le castellan Gliskczynski, ministre de l'intérieur, et le Comte Krukowiecki lui même. Tout le reste du conseil opina pour l'envoi de la lettre[1]) et le G-l Krukowiecki, quoiqu'il ne fût nullement tenu à se conformer à l'opinion de la majorité, la signa en déclarant qu'il le faisait contre son opinion personnelle.

Cette lettre la voici.

Monsieur le Maréchal.

Je me suis empressé, conformément aux voeux de Votre Excellence, d'envoyer le 3 du courant à l'endroit indiqué le Général de division Prond-

[1]) Il ne faut pas le confondre avec son frère M-r Vincent Niemoyewski ci-devant membre du Gouvernement. Ce dernier a eu toujours la réputation d'un homme probe et droit.

[1]) Après ta prise de Varsovie, j'ai eu l'occasion de parler sur cet objet avec plusieurs de ces M. M.; chacun s'excusait du vote émis en cette occasion, prétendant qu'il avait seulement suivi l'opinion de la majorité. Dans le fait ils étaient influencés pour la plupart par la peur que leur inspirait le souvenir de la nuit du 3 (15) Août.

zinsky, pour recevoir les communications que Votre Excellence voulait bien me faire par le Général Dannenberg.

J'ai appris à la suite de cette entrevue, que V. E., désirant mettre fin à une guerre, qui depuis neuf mois fait couler des torrents de sang, avait manifesté l'intention de faire des propositions qui pourraient terminer cette lutte.

Animé également de l'amour de la paix, j'ai l'honneur de prévenir V. E. en qualité de Président du Gouvernement Polonais, que mes pouvoirs, étant limités par les manifestes et les décrets de la Nation représentée dans la diète, je ne puis traiter qu'en tant que cela ne soit contraire aux décisions de la diète qui m'a honorée de sa confiance.

Les Polonais ont pris les armes pour l'indépendance nationale dans les limites qui les séparaient anciennement de la Russie. Le Gouvernement National s'attend à être informé de la part de V. E. jusqu'à quel point Sa. Majesté l'Empereur de Russie voudra bien adhérer à leurs voeux.

Recevez etc. etc.

(Signé) Le Président du Gouvernement National, Général d'Infanterie *Krukowiecki.*

Cette malheureuse missive fut envoyée sur la proposition de Niemoyewski par le nonce Tyszkiewicz. Elle parvint au Maréchal au moment où l'armée russe se mettait en mouvement; elle ne produisit d'autre effet que celui de l'exaspération. Quant à moi je dus rédiger par écrit pour le Conseil un rapport circonstancié et assez inutile, sur ma conversation avec le Général Dannenberg. ce qui me prit le reste de la journée.

Dans la soirée de ce jour 23 Août (5 Septembre) les rapports de l'observatoire apprirent que toute l'armée russe quittait ses camps des environs de Nadarzyn, se mettait en mouvement sur plusieurs colonnes et venait se placer vis-à-vis de Wola à la nuit tombante.

CHAPITRE DIXIÈME.

Chute du Varsovie.

L'armée russe acheva son mouvement pendant la nuit, et vint se placer à cheval sur la chaussée de Lowicz; le 1-er corps de Pahlen à gauche, le 2-me de Kreutz à droite. A l'aile droite les régiments de grenadiers de Louzi et de Samogitie et celui des carabiniers de Nieswiez fûrent dirigés contre le village de Rakowiec, qui toute fois n'était pas occupé. Quatre bataillons et une partie de la cavalerie eurent ordre d'agir de Sluzewo contre Krolikarnia La 1-re et la 2-me division de grenadiers formaient la réserve du 1-er corps et le corps de la garde celle du 2-me. Mille volontaires pris dans les régiments d'infanterie de la garde furent répartis à la tête des colonnes d'attaque.

En parcourant pendant cette nuit les fortifications, j'acquis la conviction qu'il n'y avait moyen de songer à de nouvelles dispositions; c'eût été mettre tout en désordre. D'ailleurs il aurait fallu pour cela aller en ville chercher Krukowiecki, ne pouvant faire à son insu un tel revirement.

Il n'y avait plus de temps pour tout cela. Je savais parfaitement que les redoutes isolées, distantes à 800 sagènes les unes des autres, qui allaient être les premières assaillies, ne pouvaient en aucune façon résister à la tempête qui s'amoncelait contre elles. Je m'approchai à la pointe du jour de l'ouvrage détaché en avant de Wola Nr. 57, avec la certitude du désastre que nous allions essuyer.

A peine le jour fut-il bien développé, que les colonnes russes, approchant les quelques pièces d'artillerie qui se trouvaient dans les redoutes Nr. 54 et 57 tirèrent sur elles. Mais bientôt 200 pièces d'artillerie russe de position, ouvrant leur feu à la fois, les eurent réduites au silence, et inondèrent ces ouvrages de projectiles, et même les intérmediaires Nr. 55 et 58, qui n'étaient pas occupés. Bientôt les colonnes d'attaque se mirent en mouvement et emportèrent assez facilement les deux redoutes où les faibles détachements polonais se trouvaient comme perdus. Ils furent passés par les armes. On fit peu de prisonniers. Le détachement polonais qui occupait la redoute Nr. 54, voyant l'ennemi dans l'intérieur de l'ouvrage, et toute résistance inutile, se fit sauter avec le magasin à poudre. Beaucoup de Russes périrent par l'explosion.

J'avais rejoint le G-l Malachowski en arrière de Wola qu'il fallait songer à soutenir. Nous envoyâmes plusieurs aides de camp chez Uminski, pour qu'il envoyât ses réserves, et d'autres presser l'arrivée de l'artillerie de réserve. Uminski, inquiété par les démonstrations faites sur Rakowiec et Krolikarnia pour la partie des fortifications qui lui étaient spécialement confiées, n'obéit pas. Ce ne fut que lorsque Krukowiecki arriva avec son état major devant la barrière de Jerusalem, et qu'on se fut bien convaincu que c'était sur Wola que les Russes avaient dirigé leur seule attaque véritable, qu'il y fit marcher quelques bataillons de l'aile gauche, mais il était trop tard. Bem aussi arriva trop tard avec les quarante pièces d'artillerie de réserve. Les Russes emportaient précisément Wola, après l'avoir canonné quelque temps, et de plusieurs côtés, avec leur nombreuse artillerie.

Wola était défendue par le respectable Général Sowinski (qui avait instamment demandé le poste du danger), douze pièces et environ 1,200 hommes. C'était beaucoup trop peu pour des fortifications aussi étendues et qui, à l'exception du réduit, n'étaient pas palissadées et avaient en général un faible relief.

Mais encore faut il dire que la défense fut molle. Les troupes polonaises, chefs et soldats, n'avaient plus qu'un courage passif, celui de se faire tuer; mais il n'y avait guère d'élan, parcequ'il avait été anéanti par un déplorable commandement de cinq mois et une série de revers. Les Polonais étaient là avec la résignation de succomber et avec la conviction qu'on était au dénouement de la tragédie. Tandis que les troupes russes marchaient à l'attaque avec un aplomb parfait et avec le sentiment d'une victoire qui terminerait la guerre, l'issue ne pouvait être douteuse. Au reste l'éparpillement des troupes polonaises qui ne permettait pas d'opposer une masse aux assaillants, secondait à merveille la disposition générale des esprits.

Le fort de Wola, enveloppé par les Russes, fut enlevé après une courte résistance; la majeure partie de la garnison fut tuée avec son brave comman-

dant. Alors la ligne russe se forma à la hauteur des ouvrages conquis et il s'établit une forte canonnade qui dura jusque vers le soir. Les colonnes russes entraînées par le succès, s'élancèrent à plusieurs reprises de Wola, et arrivèrent jusqu'aux premières maisons du faubourg. Mais nous étions là avec Malachowski et nous y avions réuni des moyens de défense. Chaque fois les Russes furent repoussés avec des pertes sensibles, même en prisonniers. Dans cette journée j'eus deux chevaux de tués.

Vers le soir le C-te Krukowiecki s'était rendu au palais du gouvernement où le conseil était assemblé. Les événements de la journée avaient bien changé les dispositions de ses membres. On reconnaissait généralement la nécessité de plier. Même les plus exaltés, Bonaventure Niemoyewski et Teodor Morawski, se taisaient tristement. On convint qu'il fallait sans perte de temps envoyer vers le Maréchal. On me fit chercher. Lorsque je fus arrivé, le Comte Krukowiecki me témoigna que je devais me rendre chez le Maréchal Paskiewitsch avec la lettre suivante:

Monsieur le Maréchal.

Le sang des braves a coulé de nouveau aujourd'hui. Des milliers de victimes sont encore tombées; il est de mon devoir de demander quelles sont les bases sur lesquelles Votre Excellence est autorisée de traiter, pour que je puisse juger jusqu'à quel point ces conditions s'accordent avec les intérêts et l'honneur de la nation polonaise.

Recevez etc. etc. . . . (Signe:) *Krukowiecki.*

Le 6 Septembre

Je déclarai au conseil que c'était se faire étrangement illusion sur la situation des affaires, que de s'imaginer qu'on peut leurrer le Maréchal avec des propos si vagues. Qu'aller se présenter à lui après la lettre qu'on lui avait envoyée l'autre jour et son succès d'aujourd'hui était une mission bien amère; que néanmoins je me résignerais à vider cette coupe d'amertume si par là j'avais la possibilité de procurer quelque bien à mes compatriotes, mais aller se présenter au Maréchal seulement avec la lettre que l'on me donnait, ce serait provoquer sa mauvaise humeur et sa hauteur, augmentée par la première lettre et par le combat du jour; et je ne me souciais nullement d'aller me faire brusquer sans aucune utilité. J'ajoutai en outre qu'il était temps enfin de se faire une raison sur notre position, qu'il n'y avait pas à penser à aucun rapprochement si on ne prenait franchement la résolution de reconnaître l'Empereur pour notre souverain. Si on ne voulait pas de cela, il fallait se prononcer, mais sans hésiter, et alors nous ferions nos dispositions funèbres; mais que moi bien certainement je ne me chargerai d'aucune négociation qui n'aurait pas pour base la reconnaissance de l'Empereur.

Alors le Comte Krukowiecki me dit, que si j'en voyais la nécéssité, il m'autorisait à déclarer au Maréchal, que cette reconnaissance serait la base d'un arrangement Il est vrai, ajouta-t-il comme par refléxion, que la diète ne m'en a pas encore donné l'autorisation; mais je l'ai demandée aux commissions, qui me l'ont promise pour demain de grand matin. Tout le Conseil acquiesçait

aux paroles de son président. Il y avait cependant M. M. Bonaventure Niemoyewski et Teodor Morawski qui prenaient des restrictions mentales contre cette mesure. Je fis demander au Maréchal de me recevoir. Le parlementaire prit une fausse direction dans les ténèbres; on le promena dans l'armée russe, et ce ne fut qu'à la pointe du jour que je reçus la réponse, que le Maréchal m'attendait à Wola.

Il me reçut en présence de son Altesse Impériale et du Général Toll avec toute la hauteur d'un vainqueur irrité, en quoi il était encore mieux secondé par son chef d'état major [1]).

Je présentai ma lettre.

Le Maréchal après l'avoir parcourue, me dit en me toisant avec des yeux étincelants. — Cette lettre ne dit rien du tout. — N'avez vous pas autre chose à me dire, Monsieur?

Le Comte Krukowiecki m'a chargé, Monsieur le Maréchal, de vous demander, quelles seraient les conditions de l'arrangement que Vous même avez proposé par le Général Dannenberg.

Des conditions, répartit le Maréchal en élevant la voix. Des conditions! par une condescendance que je me reproche, je vous en avais offert par le G-l Dannenberg, que Vous n'avez pas méritées. — Vous avez répondu à ma proposition par cette lettre que je porte sur mon coeur (et le Maréchal la tira de son sein), et je la ferai mettre dans mon cercueil, parceque jamais je n'ai essuyé pareille insolence. J'y ai répondu par ma victoire d'hier. Nous sommes quittes, Monsieur. Vous pouvez Vous retirer. Je n'ai rien à Vous dire... Mes dispositions d'attaque sont faites, je ne pense pas les révoquer. — Dans ce moment deux coups de canon partirent des retranchements polonais. Mlokosiewicz les avait fait tirer ignorant ma mission; il avait cru entrevoir un mouvement d'attaque du côté des Russes. Un épais brouillard couvrait les deux armées. Le Maréchal montrait beaucoup de défiance; il crut qu'il y avait de la trahison. J'eus de la peine à l'en dissuader.

Les paroles du Maréchal avaient été précises, il n'y avait pas grande chose à lui répliquer. Mais il y allait du sort de Varsovie et des destinées de milliers de mes compatriotes, que dis-je, peut-être, du sort de toute une nation... Cette considération fit que je me raidis contre tout ce qu'il y avait d'acerbe dans les paroles du Maréchal, et j'attendis.

Alors son Altesse Impériale mit un terme à l'embarras, dont je ne savais trop comment sortir, et d'une voix qui me parut un peu émue, elle m'adressa les paroles suivantes. Monsieur le Général, dites, je vous en prie, l'Empereur a-t-il mérité de la part des Polonais tout ce qu'il vient d'éprouver? Jamais leur pays avait-il joui d'une plus grande prospérité?

---

[1]) Ici j'ai à rapporter la conduite, dans des circonstances bien graves, de deux hommes, dont l'un jouit de la faveur et de la confiance de son souverain bien méritées sans doute, tandis que l'autre (Krukowiecki) est accable par le malheur de l'exil et flêtri par l'opinion. Laisser redoubler les charges des reproches qu'on peut faire au malheureux, en me taisant sur le compté de l'homme puissant, dans l'idée de flatter, serait vil et lâche. C'est pourquoi je me sens dans la double obligation d'une scrupuleuse véracité.

— Je conviendrai, répartis-je, que cette prosperité dont le pays commençait à jouir, il la devait au Gouvernement de l'Empereur, autant qu'au progrès des lumières parmi les Polonais, et à la paix générale. Mais estimez-vous donc assez peu la nation polonaise pour croire qu'elle fût uniquement sensible à un bien-être matériel, et la croyez-vous assez dégénerée pour qu'elle pût rester insensible à tous les excès dont l'accablaient ceux qui étaient chargés des pouvoirs de l'Empereur? et moi-même qui ai l'honneur de vous parler, n'ai-je pas été victime d'un cruel abus de pouvoir? [2]).

— Il se peut, dit Monseigneur, en adoucissant encore la voix, que l'on ait commis des abus.... Eh bien, Monsieur Prądzynski, je serai franc avec vous: j'en conviens, il y a eu des abus. Mais était-ce donc les armes à la main qu'il fallait réclamer! Ne pouvait-on pas s'adresser au coeur paternel de l'Empereur?

— Eh, mais, dis-je à mon tour, y avait-il moyen d'aborder l'Empereur, y avait-il moyen d'élever une plainte sans attirer de nouvelles persécutions?

Dans ce moment, et ce ne fut qu'alors que je reconnus que c'était avec Son Altesse Impériale que je parlais. Je m'interrompis... Mais Monseigneur, je ne suis pas venu ici pour faire des récriminations, mais pour concilier. Votre Altesse Impériale voit combien il est difficile d'entrer en matière avec Monsieur le Maréchal. Veuillez devenir notre intermédiaire; que ce soit un bonheur pour moi, et pour les miens d'avoir trouvé ici le frère de l'Empereur.

Monseigneur éleva quelques objections, prétendit qu'il n'était là que comme un Général russe, et sous les ordres du Maréchal.

— Non, non, Monseigneur, dis-je avec quelque entraînement, permettez-moi de vous considérer sous un point de vue beaucoup plus élevé. Vous êtes le frère du Souverain qui veut réunir les deux nations. Veuillez quitter le rôle de parti pour celui infiniment plus beau de médiateur, de conciliateur.

Monseigneur échangea quelques paroles avec le Maréchal en russe, que je ne compris pas, après quoi le Maréchal m'interpella brusquement.

— Le comte Krukowiecki reconnaîtra-t-il l'Empereur? oui, ou non?

— Il en a l'intention.

— L'anarchie règne à Varsovie; en a t-il le pouvoir?

— A Varsovie l'ordre est rétabli. Le Comte Krukowiecki est Chef du Gouvernement et de l'armée. Il n'y a aucun doute qu'il n'ait le pouvoir d'exécuter ce qu'il aura décidé.

— Donnez-moi cette déclaration par écrit.

— Je n'ai aucune autorisation à cet égard.

— Donnez-moi cette déclaration par écrit, répéta le Maréchal avec instance, ou bien tout est rompu et l'attaque commence à l'instant.

D'après ma conviction Krukowiecki avait tout ce qu'il lui fallait de pouvoir pour prendre un parti décisif dans une pareille crise. Mais en outre il m'avait déclaré qu'on lui avait promis une autorisation spéciale de la diète

---

[1]) Je proteste encore qu'en rapportant ces conversations, je suis loin d'avoir aucune idée d'élever des récriminations.

pour traiter. Je ne pouvais pas admettre que dans des instants d'une telle gravité, on pût déployer de l'indolence. J'étais donc persuadé qu'à mon retour en ville, je trouverais Krukowiecki, nanti de cette autorisation. Je ne pouvais pas faire part au Maréchal de tous ces détails, car, c'eût été lui montrer notre faible. Si je refusais la déclaration, c'était donner le signal de la bataille, et je connaissais assez l'état des choses pour savoir bien positivement que les Polonais ne pouvaient pas soutenir plusieurs heures d'attaque, et les colonnes russes pénétrant en ville au milieu de la journée, rien n'eût sauvé Varsovie de la destruction. Je voulais donc avant tout gagner quelques heures pour avoir le temps d'écarter les obstacles, qui pourraient s'opposer à la pacification; ou, si la bataille devait avoir lieu, qu'elle commençât assez tard pour que la nuit arrêtât le combat, avant que les Russes eussent pénétré en ville et que les Polonais, ayant gagné le temps de faire l'évacuation, la prise de possession ne fût pas la suite immédiate d'un combat. J'écrivis donc la déclaration suivante.

Le soussigné déclare, qu'envoyé vers Son Excellence le Maréchal Comte Paskiewitch par le g-l Krukowiecki, Chef actuel du Gouvernement à Varsovie pour lui porter une lettre de ce dernier, contenant des propositions d'arrangement, il sait que les intentions du susdit Général Krukowiecki sont de rentrer sous l'obéissance de Sa Majesté d'une manière pleine et entière avec toute la nation polonaise, et qu'il en a aujourd'hui *tout le pouvoir*. Il désire apprendre de la part de S. E. le Maréchal, quelles seraient les conditions fondamentales.

(Signé) *Prądzynski.*

Wola, le 7 Septembre 1831.

Que je remis au Maréchal, en lui observant, qu'il voyait bien que c'était mon opinion particulière que je lui donnais de mon Chef, et que par conséquent, personne ne se croirait engagé à rien par cette pièce.

Néanmoins, le Maréchal, après en avoir pris lecture, fut satisfait et se radoucit. Il proposa que le Comte Krukowiecki se rendît aux avant-postes pour arrêter avec lui les bases de la pacification; il désigna le G-l Dannenberg pour m'accompagner en ville et porter son invitation à Krukowiecki. Il consentait à suspendre les hostilités pendant une heure. C'était à peine le temps nécéssaire d'aller au Palais et de revenir. Je l'observai au Maréchal. Néanmoins ce ne fut qu'avec beaucoup de peine qu'il consentit à deux heures de suspension d'armes, et encore fallait-il que Monseigneur le Grand Duc s'en mêlât.

En général, le Maréchal montrait une défiance[1]) que le caractère des Polonais ne mérite pas, bien loin de là, ils pêchent par un excès contraire à celui qui exige de la circonspection. Dans ce cas le Maréchal paraissait craindre que nous ne cherchassions à gagner le temps nécessaire pour faire revenir le corps de Romarino.

---

[1]) Monseigneur se rappela peut-être comment à l'entrevue de Wola, la poche de Krukowiecki qui sortait, et que je lui remis faillit tout rompre et devenir un signal de bataille.

Nous n'y songions pas; ce corps était trop loin pour pouvoir arriver même dans la journée du lendemain. Cette défiance fut un malheur. Là où tout le monde influait sur les affaires, il était impossible de les traiter tout à fait militairement. Et même pour faire la capitulation d'une place de guerre, on accorde plus de temps que cela. Il était bien naturel qu'il en fallait davantage pour faire la capitulation d'une nation. Si j'avais pu disposer de la journée seulement, si avec cela on eût désigné pour traiter avec moi un homme probe et modéré, comme le G-l Dannenberg, p. ex. il n'y a pas de doute que cette journée, au lieu d'une bataille sanglante, eût vu la conclusion d'un traité, qui eût prévenu bien des maux et des larmes. Nous allons voir tout à l'heure comment par ce que j'étais trop pressé par le temps et les évènements, quelques individus parvinrent à paralyser mes efforts, et firent avorter des décisions prises presque à l'unanimité par la diète.

Pendant que nous nous acheminions vers le Palais du Gouvernement, je vis un soupir s'échapper de la poitrine de Dannenberg; c'était celui d'un honnête homme, qui voyait tout espoir de conciliation perdu par l'entrevue qui devait avoir lieu. Il connaissait la vivacité des deux chefs.

A notre arrivée, Krukowiecki n'avait pas encore l'autorisation qu'on lui avait promise, qui plus est, la diète n'était pas même réunie malgré la gravité des circonstances. Néanmoins, comme il n'y avait pas de temps à perdre, il monta à cheval, et, accompagné de quelques officiers, il se rendit à l'invitation du Maréchal. Celui-ci nous reçut en avant de Wola, à cheval et entouré d'un nombreux état-major.

Tout le monde mit pied à terre, et, sur l'invitation du Maréchal, les personnes suivantes entrèrent dans l'auberge dévastée de Wola. Monseigneur le Grand Duc, le Maréchal, le Général Toll, le Comte Krukowiecki et moi. Plus tard le Général Berg y fut aussi appelé.

Les vitres de la chambre étaient cassées; la foule des officiers russes et polonais qui se trouvaient dehors, pouvait entendre la vive discussion qui allait s'engager.

Le Maréchal et puis le G-l Toll parlèrent les premiers; leurs paroles furent hautes et loin d'être conciliantes. Le mot de rebelles fut prononcé. Krukowiecki s'en effaroucha et parta plus haut encore. Il demanda au Maréchal de modérer ses expressions.

— Mais enfin, dit le Maréchal, vous ne pouvez pas nier que vous ne soyez des rebelles envers votre souverain.

— Tant que nous avons les armes à la main, nous agissons de puissance à puissance. Et l'Europe nous a jugés.

— Eh, l'Europe ne sait ce qu'elle dit, ni ce qu'elle fait. Mais, Monsieur le Comte, n'êtes-vous donc pas venu pour faire votre soumission et celle de toute la nation polonaise?

— Cela dépendra de la négociation, et si nous tomberons d'accord sur les conditions.

— Qu'est ce qu'il y a ici à négocier? Soumettez-vous, puisque vous en avez le pouvoir.

— Je n'ai aucun pouvoir. Je dépends de la diète et de tous ces fous de Varsovie. Je ne demande pas mieux que de négocier; mais pour cela il faut que l'on m'y autorise. On me l'a bien promis, mais on ne l'a pas encore fait.

— Mais comment donc, j'ai déjà votre soumission faite par votre Quartier-Maître Général, que vous ne pouvez pas désavouer.

Et là-dessus le Maréchal mettait en évidence l'écrit contenant ma déclaration.

Krukowiecki ne voulut pas seulement y jeter les yeux. Qu'est-ce que cela me fait, dit-il avec emportement. Si le Général Prądzynki a pris des engagements, il n'a qu'à les tenir, mais moi, il ne m'engage à rien.

On voit combien la passion emportait et aveuglait Krukowiecki et le faisait se compromettre, ainsi que la cause qu'il était chargé de représenter. Il n'en fallut pas tant pour mettre le Maréchal hors de lui, aussi n'était-il pas plus calme que l'autre et le Général Toll de même.

La discussion continua et se renouvela à plusieurs reprises sur ce ton d'aigreur. Plusieurs fois le Maréchal emporté par la vivacité appela que l'on commençat le feu à l'instant même.

J'étais sur des charbons à voir cette tournure que prenait la conférence, et je me donnais les plus grands mouvements pour apaiser ces Messieurs, et particulièrement Krukowiecki. Je m'adressai à Monseigneur le Grand Duc que je conjurais d'interposer l'ascendant de sa personne pour faire cesser cette scène et entamer une négociation. Monseigneur daigna condescendre à ma prière, parla au Maréchal avec calme; de mon côté je redoublai d'efforts auprès du comte Krukowiecki, et nous parvînmes enfin à obtenir que l'on s'entendit jusqu'à un certain point. Il fut convenu que les hostilités seraient suspendues jusqu'à une heure de l'après-midi; pour que pendant ce temps Krukowiecki pût obtenir de la diète l'autorisation pour traiter et prendre son parti. On lui communiqua les conditions que l'on exigeait, et le Maréchal lui déclara que passé une heure, l'attaque commercerait de son côté, mais que l'on pourrait négocier pendant l'affaire, si le Comte aurait des choses satisfaisantes à communiquer. D'après tout ce que j'ai observé, j'ai lieu de croire que le Maréchal et le G-l Toll ne voulaient absolument voir dans les Polonais rien que de simples révoltés, et dans Varsovie un éternel foyer de rébellion. Donnant alors un libre essort à leur animadversion, ils n'eussent pas été fâchés que les circonstances amenassent la destruction de cette ville, si elle pouvait être atribuée à une résistance imprudente des Polonais.

D'abord le doute du succès avait pu porter le Maréchal à faire des ouvertures d'accomodement par Dannenberg. Mais lorsque la journée du 24 Août (6 Septembre) eût prouvé que le succès de l'assaut était infaillible, on devint plus difficile; et c'était presqu'à contre coeur qu'on accordait ces courts délais. Si l'attaque eût commencé le matin, les retranchements eussent été emportés au milieu de la journée; les colonnes russes, ivres de combats et de succès pénétraient alors immédiatement en ville, dont aucun pouvoir humain n'eût pu empêcher la ruine complête. De la manière dont les choses se sont passées, l'attaque ne commença qu'à deux heures de l'après-midi; la nuit vint arrêter

les vainqueurs au moment où ils emportaient la dernière enceinte. J'ai la conviction qu'en parvenant à arrêter le combat jusqu'à deux heures, pour ainsi dire, malgré les deux généraux russes, et en dépit de la vivacité de Krukowiecki lui-même, j'ai puissamment contribué à sauver ma cité, j'ai la conviction d'avoir mérité par là une couronne civique. Ce souvenir restera la consolation de ma vie. Son Altesse Impériale daigna seconder mes efforts dans cette circonstance; je lui en conserve une profonde et éternelle reconnaissance. Lorsque nous fûmes revenus au Palais du Gouvernement, tout le conseil était d'accord qu'il fallait aller informer la diète du véritable état des choses, et provoquer des mesures pour en finir. Les seuls Niemoyewski Bonaventure et Moravski Téodor témoignèrent leur. dissentiment en donnant leur démission, le premier de la place de vice-président du Gouvernement. et l'autre de celle de ministre de l'extérieur. Mais ces deux M. M. se taisaient, ne sachant pas dire ce qu'il y avait de mieux à faire. Ils se proposaient de se faire après coup une réputation de caractère; mais certes en fuyant le danger on est loin de faire preuve de courage.

Il s'agissait du choix de celui qui serait chargé d'aller parler aux chambres. C'était le devoir des ministres et surtout de celui de la guerre.

Mais la mission était non seulement désagréable, elle pouvait paraître dangereuse par le souvenir de tout ce qui s'était passé depuis neuf mois; aussi tous les membres du Conseil declinèrent ils cette mission. Ces mêmes hommes, qui, avant deux jours, avaient bravé le Maréchal russe en votant une réponse si haute à ses ouvertures — manquaient maintenant de courage pour aller parler vérité à leurs compatriotes. Le Général Morawski (ministre de la guerre) proposa de me confier cette mission; parceque, disait-il, j'étais le mieux au fait de notre situation militaire. Je répondais que je ne prenais pas le change sur ce prétexte, que moi aussi je sentais qu'il fallait moins de courage pour affronter une batterie, que pour aller avec cette mission à la diète, mais que néanmoins rien ne m'empêcherait de me dévouer de toute les manières, toutes les fois que j'aurais l'espoir de faire quelque bien, ou d'empêcher un malheur.

Le Président me donna donc par écrit l'injonction d'aller en qualité de commissaire du Gouvernement faire des communications à la diète. Le Général Morawski et Monsieur Gleszczynski me furent adjoints. Nous arrivâmes au Château vers les dix heures. La diète venait de se rassembler. L'appel nominal prit encore du temps. Enfin j'obtins la parole. Craignant l'influence du public sur la délibération et d'un public où l'on apercevait les Chefs les plus farouches de la societé patriotique, que l'opinion signalait comme les auteurs du massacre du 3 (15) Août, je commençai par demander que la séance fût secrète. Niemoyewski, qui avait quitté son poste dans le Gouvernement, pour venir déclamer à la diète, parla contre ma demande aux acclamations des tribunes. quelques-uns l'appuyèrent, mais la presque unanimité de la diète leur imposa silence, en accédant à ma demande par acclamation.

Après cette première victoire parlementaire et après que les tribunes eussent été évacuées, j'adressai à la diète un discours par lequel je lui exposai notre position, et lui insinuai qu'elle n'avait rien de mieux à faire que de se

dissoudre, en autorisant le Général Krukowiecki à prendre toutes les mesures que les circonstances exigeaient [1]).

Les personnes qui composaient la diète étaient en général des hommes honnêtes, et disposés à faire tous les sacrifices pour la patrie et pour ce qu'ils croyaient être l'honneur national; mais ils n'ambitionnaient nullement pour le nom polonais la gloire d'Erostrate en faisant détruire Varsovie absolument sans aucune chance d'utilité. Tous ces hommes étaient raisonnables. Ils comprirent à merveille ce que je leur exposais et acquiescèrent unanimement à ma proposition. Malheureusement il y avait dans l'assemblée quelques individus qui avaient la rage de tenir des discours et qui voulaient à toute force faire jouer aux Polonais le rôle des Romains. Mais ils se trompaient de date. Ce sont les Grecs du bas Empire qui discutaient des points de controverse, tandis que l'ennemi battait en brêche les murailles de Constantinople. Les sénateurs romains à l'approche des Gaulois ne faisaient pas de phrases, ils se taisaient et allaient au devant de la mort. Ces M. M., s'ils voulaient faire preuve de courage, c'était devant la barrière de Wola qu'il fallait se rendre avec un fusil sur l'épaule. Mais leurs paquets à eux étaient tout faits, et ils étaient prêts à partir, dès que le danger commençait à leur devenir personnel. Dans l'état de civilisation où nous nous trouvons, il est très facile de déployer de grands sentiments en paroles à la tribune, il y a pour cela des formules toutes faites, il suffit d'avoir de la mémoire pour les adopter à la circonstance du moment. C'est par sa conduite qu'il faut faire preuve de courage dans les grandes occasions; et ces M. M. se sont trompés, s'ils ont cru que leur conduite à eux était courageuse. De quel droit condamnaient-ils eux, qui ne couraient pas de danger, des milliers de vieillards, de femmes et d'enfants à la mort, et un plus grand nombre encore à la misère? Si dans l'antiquité il y a eu des villes dont les habitants se sont spotanément enterrés sous leurs ruines, c'est qu'ils avaient la certitude que l'ennemi leur préparait la mort ou l'esclavage. Il n'en est point de même dans les temps modernes. Aujourd'hui la masse sait parfaitement, que dans tous les cas elle sera reçue par le vainqueur à composition, qu'elle aura la vie sauve, et que ses propriétés seront respectées. Aussi les habitants de Varsovie ne se souciaient nullement de faire le pendant de Saragosse et de Moscou, sans aucune espèce d'utilité. Toute la diète partageait ces sentiments. Trois ou quatre individus seulement faisaient exception. Le malheur voulut qu'un concours de circonstance leur permit de paralyser la volonté générale bien prononcée. A leur tête se trouvait Monsieur Bonaventure Niemoyewski. Voyant que j'enlevais tous les suffrages, il chicana sur les formes. Il prit la parole pour observer, que n'étant pas conseiller d'état je n'avais pas le droit de parler dans les chambres [2]). De tous les côtés on observa que ce n'était pas le moment de susciter d'aussi mauvaises chicanes. Mais Monsieur Ostrowski déclara qu'il déposerait son

---

[1]) Ce discours a été publié, mais il n'est pas en ma possession.

[2]) C'était une très mauvaise chicane; car ayant déposé au Maréchal la lettre du Président du Gouvernement, qui était une véritable nomination de commissaire délégué, j'avais le droit de parler autant que je voudrais.

bâton de Maréchal, si la diète me permettait de parler davantage; parceque, disait-il, tant qu'il présiderait l'assemblée, il ne permetterait pas de dévier en rien des lois. Alors quelques nonces proposèrent d'envoyer demander au Comte Krukowiecki une nomination de conseiller d'état pour moi, afin que je puisse soutenir la discussion. Tous ces débats oiseux faisaient perdre un temps, dont chaque minute devenait plus inapréciable. Je déclarai que je n'étais pas venu pour discuter, que tout ce que j'avais à communiquer, je l'avais déjà dit, et que je priais seulement que l'on voulût bien se décider d'une manière ou d'une autre.

Il était deux heures; le canon gronda dans le lointain. La diète décida par acclamation que le Président du Gouvernement devait être autorisé à traiter, et qu'elle se dissolvait.

Le Maréchal de la diète m'invita à m'approcher de son bureau, où se trouvait aussi lui Président du Sénat, et il me déclara que puisque la diète avait pris sa décision, ainsi que j'en étais témoin, il m'engageait, pour ne pas perdre de temps, de me rendre de suite auprès du G-l Krukowiecki pour l'en informer, et lui demander d'agir de suite en conséquence, sans attendre qu'il lui eût expedié l'acte officiel, dont la rédaction prendrait quelque temps, qu'il lui serait envoyé incessamment. Je trouvais ce discours tout naturel, et d'autant plus que je brûlais de quitter l'assemblée.

Dès que j'eus passé le seuil de la porte, le Maréchal, frappant le parquet de son bâton, donna la parole au nonce Olrych Szamiewski pour faire lecture d'un volumineux projet de loi, concernant les indemnités à accorder aux propriétaires ruinés par la guerre. — Alors beaucoup de membres de la diète quittèrent la séance; les uns dans la conviction, que tout étant fini, leur mandat était expiré, les autres indignés d'une manoeuvre qui faisait avorter la décision de l'assemblée. C'est à l'histoire à qualifier la conduite de Monsieur Ostrowski en cette occasion; et cette manoeuvre, par laquelle il faisait tomber la décision d'une assemblée, dont il n'était que le premier membre, par laquelle il exposait le salut de Varsovie et de tant de milliers de ses compatriotes, par laquelle enfin il compromettait au dernier point son Gouvernement vis-à-vis des Chefs de l'armée russe, en lui faisant entamer des négociations qu'il faisait en même temps avorter. Cependant Monsieur Ostrowski avait été honnête homme dans le courant d'une vie paisible, et on ne peut pas douter qu'il n'ait eu de bonnes intentions. Dans ces grandes circonstances il aurait désiré tenir une grande conduite. Mais la grandeur ne s'escamote pas par un tour de passe. Monsieur Ostrowski pour son malheur et pour le nôtre s'est trouvé fort audessous des circonstances lorsqu'elles eurent acquis toute leur gravité.

Arrivé au Palais du Gouvernement, je rendis compte au Président en deux mots de ce qui venait de ce passer à la diète. Il me dit de me rendre en toute hâte auprès du Maréchal russe et de l'assurer que dorénavant rien ne s'opposerait plus à ce qu'une convention fût conclue, et qu'à cet effet, il n'avait qu'à envoyer en ville un fondé de pouvoirs. Krukowiecki espérait que cette ouverture arrêterait l'attaque. Je courus vers l'armée russe. Le Maréchal avait maintenu l'ordre de bataille de la veille, seulement il avait porté son

armée un peu à droite, de manière que la gauche du 1-er corps était appuyée au fort de Wola, conquis la veille, au delà de la chaussée et un peu en arrière il n'y avait que de la cavalerie. Chez les Polonais Uminski avait concentré tant soit peu ses troupes vers la frontière de Jerusalem, et Dembinski en avait fait autant dans le faubourg en avant la barrière de Wola.

Krukowiecki voyant une heure approcher, envoya un parlementaire au Maréchal pour lui faire savoir que la diète était réunie, qu'il n'y avait pas à douter sur le résultat de la delibération, mais que comme elle ne pouvait pas marcher si vite, il demandait une prolongation de la suspension des armes. — Le Maréchal ne voulut consentir que jusqu'à deux heures. — A deux heures précises une nombreuse artillerie russe ouvrit son feu sur toute la partie des retranchements qui enveloppaient le faubourg devant la barrière de Wola, jusqu'au delà de celle de Jerusalem. En peu de temps environ 300 bouches à feu entrèrent en action, auxquelles les Polonais, par la manière fautive dont leur artillerie se trouvait desséminée, purent à peine en opposer une centaine.

Je traversai cette canonade en essuyant les boules des deux partis, et j'arrivai à l'armée russe, où je demandai à parler au Maréchal. En le cherchant on me fit promener tout le long des lignes russes, et j'eus le loisir d'observer que leur artillerie commençait à prendre une supériorité marquée sur la nôtre; je pouvais me convaincre par la contenance des troupes russes que je voyais, et par la connaissance que j'avais de l'état de l'armée polonaise, qu'il serait impossible de repousser l'assaut qui se préparait; ce fut pour moi un nouveau motif de presser la conclusion de la négociation dont j'étais chargée.

Le Maréchal était déjà blessé; on me conduisit finalement auprès de Monseigneur le Grand Duc qui se trouvait à cheval à la tête des gardes, en me témoignant que c'était lui qui était chargé par le Commandant en Chef de la négociation.

Je lui déclarai que le Général Krukowiecki avait enfin l'autorisation pour traiter et qu'il était prêt à conclure.

Son Altesse Impériale observa: D'après ce qui s'est passé ce matin et les déclarations du Comte Krukowiecki lui-même, nous avons le droit d'être défiants. Est ce que la diète n'interviendra pas pour entraver?

— La diète n'existe plus. Elle s'est dissoute en ma présence.

— Est-ce bien certain ce que vous me dites?

— Monseigneur, je vous donne ma parole d'honneur qu'il n'y a plus de diète, et que le Comte Krukowiecki est décidé à conclure un traité qui aura pour base la soumission à l'Empereur.

— Je vous crois, et en ce cas je m'en vais envoyer prendre les ordres du Maréchal.

En attendant Son Altesse Impériale causa avec moi, et la terrible canonade continuait toujours. Bientôt Monseigneur reçut la réponse du Maréchal, qui venait de décider que le combat ne cesserait pas jusqu'à ce que la convention ne fût signée. Pour la négocier, il avait désigné le Général Berg, qui devait se rendre à cet effet avec moi en ville. Nous partîmes à l'instant ventre à terre. Près de la barrière de Wola nous pûmes déjà apercevoir les ravages

que produisait l'artillerie russe dans les habitations. Je m'y arrêtai un instant pour m'informer où se trouvait le Général Krukowiecki. Son poste était là; j'étais certain de l'y trouver.

On me dit, et nommément Lewinski que je rencontrai, qu'il n'avait pas bougé du palais; nous y courûmes [1]).

Quel fut mon étonnement et ma stupeur, lorsque j'appris de Krukowiecki que la diète continuait de siéger et qu'on ne lui avait pas même encore fait parvenir l'autorisation promise, et sans laquelle il déclarait de rechef ne vouloir entrer dans une négociation. Krukowiecki ennuyé d'attendre, et voyant d'ailleurs que les affaires prenaient une mauvaise tournure, avait envoyé sa démission par le Conseiller d'Etat Ignace Szymanowski; celui-ci n'avait plus trouvé la diète réunie, et Son Maréchal n'avait plus voulu accepter cette démission. Krukowiecki était donc resté à son poste.

La diète, ainsi que nous l'avons dit, avait continué sa séance après que je l'eus quitté. Grodecki arriva de la ville et raconta que le combat prenait une tournure favorable aux Polonais; que déjà ils avaient repris Wola. Cette nouvelle tranquillisa les esprits et on alla dîner. Mais bientôt on se réunit de nouveau et chacun apportait la certitude que la nouvelle de Grodecki était un conte. Ce fut alors que j'apparus dans le sein de la diète pour la seconde fois. Sans m'amuser à tenir des discours en règle, j'apostrophai vivement le Maréchal et quelques membres sur leur conduite et je leur demandai s'ils ne parviendraient donc pas à prendre une décision. L'assemblée se prononçait pour en finir; mais quelques faiseurs de phrases voulaient encore discourir à tout prix, ce qui tuait le temps et ne menait à rien. Alors, exaspéré, je déclarai avec véhémence, que je voyais bien qu'il n'y avait pas d'espoir d'obtenir quelque chose de la diète; que plutôt que de rester un témoin inutile de la scandaleuse conduite, je préférais retourner parmi mes camerades cher-

---

[1]) Le g-l Berg dit dans son rapport qui a été publié, que je m'étais arrêté sous le prétexte de chercher Krukowiecki, dans le fait pour gagner du temps, mais que la canonade russe me rappela bientôt que Krukowiecki se trouvait au Palais... Pour que la canonade me fît ressouvenir d'une chose que j'aurais oubliée, il eût fallu qu'elle eût cessé, ce qui n'a pas été. Ensuite, j'admets que nous eussions pu chercher à retarder la bataille pour gagner le temps de faire arriver Romarino: mais que pouvais-je gagner en retardant un arrangement (que je brûlais de voir terminer) lorsque le combat fut engagé? et un combat qui, d'après les apparences, devait finir par la prise de Varsovie d'assaut. Lorsqu'on fait des suppositions, il faut au moins les faire d'une manière conséquente. Le g-l Berg n'a que trop été témoin de mes efforts pour amener un arrangement, il n'a pu avoir aucun doute à cet égard. Il écrivait son rapport, lorsque pour prouver ma sincérité, je m'étais déjà, en sa présence, constitué le prisonnier de Monseigneur, au risque de tout ce qui en pouvait résulter. Le général Berg a donc sacrifié la vérité et sa conviction, pour paraître fin et montrer un esprit pénétrant. Cette conduite envers un ennemi vaincu n'était pas au moins généreuse, et d'autant moins, que les insinuations, contre lesquelles je n'avais pas même la faculté de me défendre, pouvaient aggraver le sort qui m'était réservé. Je suis fâché d'entrer dans ces détails, mais puisque j'eus été attaqué publiquement, et par devant Sa Majesté tout à la fois, ne dois-je pas saisir l'occasion qui m'est offerte, de me justifier aux yeux de l'Empereur?

cher la mort sur le champ de bataille. Je parlai avec sentiment. J'avais le désespoir dans le coeur, et je me mis en devoir de sortir.

La canonade approchait, et gagnait d'intensité. Les faubourgs étaient en flammes; l'incendie se propageait même dans l'intérieur de l'enceinte; un vent d'ouest étendait sur la ville un voile de fumée ardente. Il y avait des rues, où la chaleur laissait à peine la faculté de respirer. Les boulets arrivaient jusque dans le voisinage de la bourse.

Je fus arrêté par une foule d'habitants de Varsovie en costume de Gardes nationaux, que l'inquiétude avait amenés là, et par un grand nombre de membres de la diète, qui me suppliaient de ne pas les abandonner et de sauver la ville.

Et sans plus hésiter, l'assemblée décréta par acclamation qu'elle se dissolvait et que Krukowiecki devait traiter.

Après la déception que l'on m'avait déjà fait éprouver, je ne voulais plus me faire porteur des résolutions de la diète. Pour les notifier au Président du Gouvernement, on délégua une députation composée de M. M. Louis Malachowski et Libiszewski qui se rendirent avec moi au Palais, et comme Krukowiecki ne voulut pas se contenter de leur déclaration verbale, ils lui donnèrent par écrit *l'autorisation de la diète de traiter avec l'ennemi.* Plus tard, un acte officiel de la même teneur fut envoyé à Krukowiecki, mais on avait ajouté, probablement à l'insu de la diète, cette phrase insidieuse *conformément à la loi du...* C'était encore une manoeuvre de quelques meneurs qui voulaient se réserver la faculté de chicaner sur les mots après 1 coup.

Pendant que je m'étais rendu à la diète, le Général Berg était resté avec Krukowiecki, et employait toute son éloquence à ébranler ses résolutions. Il y parvint jusqu'a un certain point, et il lui arracha la lettre connue pour l'Empereur, surtout par ses protestations de l'effet magique qu'elle produirait pour toute la nation polonaise. Toutefois Krukowiecki déclara qu'il signait cette lettre d'avance pour prouver au Maréchal et à Son Altesse Impériale sa bonne foi dans la négociation, et dans le but d'accélérer la conclusion; mais qu'il était bien entendu qu'elle ne serait valable qu'autant que le traité serait probablement conclu. Quant à celui-ci, on était presque d'accord. Il n'y avait qu'une amnistie pour tous les Polonais en général et un échange réciproque de prisonniers que Berg prétendait ne pas être autorisé à accorder; tandis que Krukowiecki déclarait que jamais il ne s'en départirait. On n'était pas non plus d'accord au sujet du pont et de Praga.

Sur le papier contenant les conditions russes Krukowiecki consigna les modifications par lui voulues et il les signa; il remit en outre au Général Berg un écrit contenant la déclaration suivante.

Quant les articles ci-joints seront acceptés par Monsieur le Maréchal, je vous prie d'envoyer ma lettre à Sa. Majesté. Si les articles ne sont pas acceptés, ce sera une preuve que Monsieur le Maréchal veut la ruine de la ville et n'a aucune envie de composer avec la nation polonaise; car non seulement les interêts de la nation, mais même mon honneur ne me permet pas d'y changer quelque chose. C'est le minimum que j'ai proposé au Maréchal et parceque vous ne voulez pas vous charger de le lui dire, j'envoie

Monsieur le général Prądzynski pour le faire. Il sait le mieux, si en envoyant ces articles je ne prends déjà beaucoup sur ma responsabilité; si non, nous serons forcés de nous faire ensevelir sous les décombres de la ville, qui ne pourra être à vous qu'après être devenue un monceau de cendres; et certes une telle victoire ne vous rendra plus favorable ni notre nation, ni l'Europe; cela ne se fera pas toujours, sans aussi une grande perte des vôtres.

(Signé) *Jean Krukowiecki.*

Le 7 Septembre à 7 heures un quart le soir.

On a reproché à Krukowiecki d'avoir signé et remis la lettre à l'Empereur, dont on s'est prévalu par la suite sans aucun égard à sa restriction, avant d'avoir obtenu la garantie des conditions qu'il négociait. Je n'examinerai pas s'il commit une imprudence, mais alors, pressés comme nous l'étions par la marche rapide des événements, il ne m'appartenait pas d'éplucher chacune de ses actions, ou d'entraver ce qu'il faisait par des objections intempestives; mon devoir était de le seconder, je l'ai fait avec dévouement. J'observerai cependant, que dans le fond, il n'y avait pas de contradiction entre les conditions, stipulant un oubli et un pardon complet du passé et une entière soumission pour l'avenir. Seulement on peut dire que la lettre était prématurée, précédant la conclusion à une convention, car malgré la restriction de Krukowiecki, on n'a pas manqué de prendre acte de la lettre, tandis que la convention qui en était une condition, ne fut pas conclue. Cette convention, le général Berg se fait un mérite dans son rapport de l'avoir fait avorter. Ne lui en déplaise, je suis fermement convaincu, qu'en faisant la convention c'eût été mieux servir non seulement les Polonais, mais aussi l'Empereur, la Russie et l'humanité.

L'Empereur, y eût tout de même regagné son autorité et ses sujets, et il serait resté beaucoup moins d'aigreur de part et d'autre; car ce n'est que le déséspoir et la crainte des réactions qui ont poussé à l'étranger les corps de Romarino, Rybinski, Rojyzki et Kaminski, ce qu'une convention eût évité.

Nous retournâmes avec Berg vers l'armée russe. Il faisait déjà nuit; les retranchements avaient été emportés avec assez de facilité, parceque outre toutes les circonstances, qui se réunissaient contre les Polonais et que nous avons signalées, il faut encore dire qu'ils étaient sans chef, et il n'y avait eu aucun plan de suivre dans la défense. Le général Krukowiecki, qui était le véritable Chef de l'armée, ne bougeait pas du Palais. Le vieux Malachowski tout à fait cassé était nul. Les deux lieutenants Uminski et Dembinski n'employèrent pas le seul moyen efficace pour la défense des retranchements comme en bien d'autres occasions, celui de se mettre à la tête des colonnes de réserve, et de charger les assaillants en temps opportun. L'artillerie russe avait déjà fait de grands ravages. A l'approche des colonnes d'attaque les défenseurs se repliaient sur tous les points assaillis.

Les Russes travaillaient à se loger dans les ouvrages emportés; la bataille cessait peu à peu. Néanmoins nous eûmes encore à essuyer des boulets et des obus. Nous trouvâmes Monseigneur le Grand Duc à un bivouac entre Wola et le faubourg de ce nom. Un violent incendie embrasait ce même

faubourg, les nombreux moulins et se propageait en ville; elle offrait un tableau terrible.

Son Altesse Impériale fut grandement étonnée d'apprendre que nous avions traité, la diète siégeant encore, et le Comte Krukowiecki sans pouvoir. Par cette raison, Elle paraissait répugner à traiter. Je lui affirmai sur ma parole d'honneur que maintenant il n'y avait plus bien certainement de diète, et que Krukowiecki était décidé à conclure. Monseigneur m'observa que déjà je lui avais donné ma parole d'honneur que les événements avaient démentie. C'était malheureusement vrai; je ne voulais accuser personne, j'offris à Son Altesse Imperiale de lui répondre de ma personne. Alors Elle daigna aborder la question.

Monseigneur fut enchanté de la lettre pour l'Empereur que je lui présentai d'abord.

J'observai à Monseigneur que cette lettre devait être la conséquence du traité. Mais ayant pris connaissance des modifications de Krukowiecki, Son Altesse Impériale se récria fortement. Elle ne voulait pas entendre parler d'une amnistie pour les habitants des Gouvernements polonais, seulement pour ceux du Royaume. Elle exigeait que les Polonais fussent seuls tenus de délivrer les prisonniers russes, sans qu'il y eût réciprocité. Je pris la liberté d'observer à Son Altesse Impériale que nous ne pouvions en aucune manière accepter une amnistie qui excluerait nos frères, qui se sont devoués pour nous.

— Ils en ont déjà obtenu une.

— Qui n'empêche pas qu'on ne les fusille ou qu'on les déporte. Cette amnistie là, Monseigneur, est une punition. Il en faut une entière et générale si la réconciliation doit être sincère.

— Vous devez vous en rapporter à la magnanimité de l'Empereur.

— Je ne demanderai pas mieux pour mon compte, mais je ne suis ici que comme délégué, et mes commettants, s'ils doivent se soumettre, veulent avoir d'avance la certitude, qu'il n'y aura ni réaction ni persécution. C'est si peu de chose, Monseigneur, qu'ils demandent, et qui doit même être dans le coeur de l'Empereur. Ne convient-il pas au vainqueur d'être généreux?

— Rapportez-vous en au coeur de l'Empereur.

C'est impossible, Monseigneur. Nous ne pouvons pas omettre dans l'amnistie nos frères des Gouvernements sans nous déshonorer dans l'histoire. Je sais, Monseigneur, que vous êtes déjà maîtres des retranchements. Rien n'empêche certainement que vous ne le deveniez aussi de la ville. Mais en poussant les Polonais à bout, craignez d'évéiller chez eux l'énergie du désespoir, et alors, si au lieu d'une cité florissante, vous rendez à l'Empereur un morceau de ruines, arrosé de flots de sang russe et polonais, et cela pour ne pas renconcer au droit de punir quelques malhereux; je ne crois pas, Monseigneur, que vous lui ayez rendu un service signalé.

Je pris encore la liberté de dire à Monseigneur, qu'il me paraissait, que si l'effort des Polonais pour redevenir nation indépendante devait leur être imputé à crime, les habitants des Gouvernements étaient certes beaucoup moins coupables que nous autres, à qui on avait accordé bien des prérogatives tout

à fait étrangères pour eux, qui n'avaient seulement pas la permission de se nommer Polonais. Pourquoi donc seraient-ils plus rigoureusement punis [1])?

Quant aux prisonniers, j'observai à Son Altesse Impériale que les Polonais en avaient un bien plus grand nombre que leurs adversaires; que l'échange était par conséquent tout à l'avantage des Russes.

Nous échangeâmes aussi quelques arguments au sujet de Praga et du pont, que les Polonais etaient maîtres de rompre, et de faire descendre à Modlin cette nuit même.

Monseigneur m'ordonna de le suivre dans le fort de Wola, où se trouvait le Maréchal, avec lequel il eut une assez longue conférence. Il revint me communiquer l'ultimatum suivant.

L'armée polonaise évacuera la ville de Varsovie et pourra emporter dans les journées suivantes tout ce qui est propriété de l'armée.

L'armée russe prendra possession de la ville dans la journée du lendemain [2]).

L'armée polonaise occupera le Palatinat de Plock, une partie de celui d'Augustow, Modlin, Lomza et Zamosć.

Tous les corps détachés, savoir celui de Romarino, de Rojycki, de Stryinski, et tous les détachements se trouvant quelque part que ce soit, auront la faculté de rejoindre l'armée polonaise.

L'armée polonaise, fera sa soumission à l'Empereur. A cet effet elle enverra des délégués à St. Petersbourg pour terminer ses affaires directement avec Sa Majesté. On garantissait une entière amnistie pour tous ceux qui avaient pris part à la révolution; non seulement dans le Royaume, mais aussi dans les gouvernements polonais.

Jusqu'à ce que l'on eût des nouvelles de ce que les délégués polonais auraient fait à Petersbourg, il devrait y avoir suspension d'armes On offrait de faciliter la subsistance des Polonais en leur fournissant des vivres, s'ils en avaient besoin.

On tenait absolument à la possession du pont et de Praga pour ouvrir une communication directe avec Brest-Litowski; sans cela Monseigneur déclarait ne pas vouloir conclure. Je n'avais pas d'autorisation pour céder sur ce point. Les Russes n'étaient pas en mesure de s'en emparer facilement, je crois que l'on aurait cependant fini par s'arranger sur cet objet.

Quant aux prisonniers, Monseigneur déclara que nous n'en ferions pas mention dans le traité, mais que nous les échangerions en masse; *que cela* s'arrangeait entre nous.

Le Général Berg reçut des pleins pouvoirs très étendus du Maréchal, une lettre pour le Comte Krukowiecki, et l'ordre de se rendre avec moi à Varsovie pour conclure sur ces bases avec Krukowiecki lui-même, ou avec la

---

[1]) Si mes discours paraîtront hardis, j'observerai que lorsque je les tenais, j'avais encore les armes à la main, et je parlais pour une nation qui combattait encore l'Empereur.

[2]) Dans les pourparlers de cette journée, il avait été question d'établir les deux quartiers généraux dans Varsovie. Les deux armées devaient cantonner hors de la ville.

personne designée par ce dernier. On lui enjoignit de ne pas chicaner pour les détails, on était bien content d'en finir.

Berg, accompagné de deux officiers et moi, nous nous acheminâmes vers le Palais. Nous traversâmes l'incendie; on y tirait encore des coups de fusil. Dans la situation où se trouvaient les affaires, il fallait aux Polonais réunir leurs forces à tout prix, et gagner le temps de se reconnaître. Il fallait acquérir l'apparence de la force, si on voulait donner du prix à la soumission. Il le fallait encore plus, si on avait la pensée de reprendre les hostilités. Dans ces différentes chances, la concentration de toutes les forces polonaises était ce dont ils avaient le plus besoin, et il n'y a pas de doute que la réunion de 50,000 hommes sous le canon d'une place aussi admirablement située que Modlin aurait paru encore très imposante, et aurait pu procurer bien des concessions, ou quelque chance. Or donc, un traité qui procurait la faculté d'opérer cette entière réunion, de se réorganiser et de respirer, était un véritable coup de la fortune.

Mais que devins-je lorsque en arrivant au Palais du Gouvernement, j'apprends que Krukowiecki n'est plus Président du Gouvernement, que c'est Bonaventure Niemoyewski qui le remplace, et qu'une espèce de diète siège de rechef au Palais même. Je n'ai pas de paroles pour exprimer le désespoir et la stupeur qui s'emparèrent de moi à cette funeste et terrible nouvelle!

Quest-ce qui avait donc amené tous ces événements? Le voici.

Dès que j'eus quitté la seconde fois la diète, elle s'était réellement séparée, après avoir expédié au Président du Gouvernement *l'autorisation de traiter* ainsi que nous l'avons mentionné. Bientôt la curiosité et l'inquiétude pousse M-r Ladislas Ostrowski suivi de quelques nonces, au Palais du Gouvernement où il rencontra Krukowiecki et l'interrogea où en sont les affaires. Celui-ci, déjà aigri par tout ce qui s'est passé, le brusqua, lui montra l'incendie, et lui dit qu'il n'y a qu'à se rendre. Ostrowski fait des objections, demande des explications au sujet des négociations entamées, et veut faire le Maréchal de la diète. Krukowiecki l'envoie promener, et dans un moment de vivacité, il déclare que tout cela lui est fort égal, parcequ'il a sa démission, qu'il met de nouveau en évidence. Ostrowski, poussé à bout, s'en saisit, et tandis que Krukowiecki, qui venait de donner aux troupes l'ordre de filer sur Praga, monte à cheval et part aussi de ce côté, Ostrowski avec le petite nombre de nonces qui se trouvaient présents improvise dans le Palais même une séance qui porte tous les caractères de l'illégalité. Le canon ne se faisait plus entendre, on nomme Bonaventure Niémoyewski Président du Gouvernement et le Colonel Zielinski (qui aussi désirait jouer son petit rôle) Viceprésident. Le nouveau Président se mit tranquillement à faire de nouvelles nominations. Voilà comme nous le trouvâmes entouré de beaucoup de personnes. Le G-l Malachowski s'y trouvait aussi ainsi que beaucoup de Généraux. Moi, je ne savais pas trop que dire; j'étais accablé et tout honteux de ce qui se passait. Tous ceux qui se trouvaient présents étaient d'accord qu'il fallait sans balancer conclure le traité sur les bases convenues. Mais le G-l Berg déclara qu'il n'avait de pouvoir de traiter qu'avec le Comte Krukowiecki, ou les personnes par lui autorisées, que par conséquent si même il se permettait de signer avec

une autre autorité, ce traité ne serait pas valable. Cette observation paraissa très plausible. Mais on résolut de ramener à tout prix Krukowiecki, de considérer sa démission et tout ce qui s'en était suivi comme non avenu, et de l'engager à conclure le traité. Niémoyewski était là, prononçait à peine quelques paroles et avait tout l'air d'être du même avis. Berg consentit à se prêter à cette mesure, attendit le retour de Krukowiecki, et comme le jour allait bientôt paraître, il dépêcha le Colonel Annenkof vers Monseigneur le Grand Duc et le Maréchal pour les prévenir que quelque délais insignifiants étaient survenus, et que l'on voulût bien retarder l'entrée en ville des troupes russes. Berg se montrait tout coeur pour les Polonais.

Le Général Lewinski se mit à la recherche de Krukowiecki; il le trouva au delà de Praga, et eut quelque peine à l'engager à revenir. Il l'amena enfin au bout de deux heures, et l'informa, chemin faisant, de quoi il s'agissait Dès que la voix sonore de Krukowiecki se fit entendre de loin, Monsieur Bonaventure Niemoyewski s'esquiva. Ostrowski attendit l'orage de pied ferme — Krukowiecki l'apercevant dès son retour, s'en prit à lui, et ces deux M. M. donnèrent le scandale d'une scène violente. Ostrowski sortit le premier et Krukowiecki, déclarant qu'il n'était plus rien, qu'il ne voulait rien être, ni se mêler de rien, s'en alla aussi. Jusqu'au dernier moment, le G-l Berg s'était montré prêt à signer la convention avec Krukowiecki.

Il se faisait jour.

Alors Malachowski, assisté du Général Lewinski et du colonel Zielinski convint avec le Général Berg de conclure une convention purement militaire, pour la remise de Varsovie à l'armée russe. Ils convinrent qu'il y aurait provisoirement suspension d'hostilités, que l'armée russe pouvait commencer à occuper la ville, et ils se donnèrent rendez-vous à Praga pour terminer cette convention [1]).

Quant à moi, je me voyais horriblement compromis vis-à-vis des chefs de l'armée russe, et particulièrement vis-à-vis de son Altesse Impériale Monseigneur le Grand Duc Michel, lui ayant donné à deux reprises une parole d'honneur que les événements avaient démentis. Je connaissais trop bien l'état des affaires et surtout celui de l'armée polonaise pour ne pas être bien certain que la fortune s'était décidément prononcée contre la cause pour laquelle nous avions combattu; que bien décidément elle était perdue. Néanmoins j'aurais pu espérer être encore utile à mes camarades, en contribuant à y ramener le calme et l'ordre, et en m'occupant des interêts individuels. Et en définitive, je pouvais avoir le projet, pour mon compte, de me réfugier au sein de ma famille dans le Duché de Posen. J'aurais pu me consacrer pour mes compatriotes, je ne pouvais me résoudre à leur sacrifier mon honneur. Je crus devoir à son Altesse Impériale, ainsi qu'à moi même, de lui prouver par une démarche éclatante que je n'étais absolument pour rien dans les déceptions de la journée du 26 Août (7 Septembre). Je résolus par conséquent d'aller livrer ma personne, en me constituant le prisonnier de Monseigneur. Je déclarai ma résolution à tous les Généraux polonais présents au Palais du

[1]) Cette convention n'a pas été publiée.

Gouvernement, qui sans exception l'approuvèrent. J'accompagnai donc le G-l Berg, qui retournait auprès de son Altesse Impériale, à qui je fis ma déclaration. J'en obtins la permission de me rendre encore à Praga faire mes adieux à mes camarades, ce que j'exécutai.

Pendant que je m'y trouvais, les Généraux Berg et Neidhardt arrivèrent et conclurent la convention, dont il a été question avec le Général Malachowski, assisté toujours de Lewinski et de Zielinski. Ces M. M. crurent qu'après les négociations de Krukowiecki, ils devaient, par loyauté, abandonner à l'armée russe le pont et Praga. En échange de cette concession si importante, ils obtinrent la faculté de faire rejoindre tous les détachement polonais, et celle de faire venir à Modlin dans les journées suivantes, tout ce qui restait de propriété de l'armée polonaise à Varsovie. Il ne fut pas question de politique dans cette convention.

L'éxécution de la dernière clause fut refusée plus tard sous le prétexte que les Polonais avaient commis un acte de félonie, en n'exécutant pas la convention négociée par le Comte Krukowiecki. Je croirais que cependant tous ces objets assez peu importants ne pouvaient même être d'une bien grande utilité pour l'armée russe.

La prise de Varsovie avait coûté aux Russes à ce que je crois au delà de 10,000 tués et blessés pendant les deux journées. Un grand nombre d'officiers de tout grade, et surtout d'artillerie, avait péri; plusieurs généraux et le Maréchal lui-même étaient hors de combat. Les troupes qui s'étaient présentées devant Królikarnia, vigoureusement reçues par Andryschiewitz, avaient y essuyé quelque échec. Le régiment des hussards rouges de la garde, imprudemment fourvoyé par son commandant parmi les retranchements, avait été abimé. En général l'infanterie russe montra de l'aplomb et beaucoup d'élan.

Les Polonais éprouvèrent peut-être moins de pertes en hommes; ils amenèrent toute leur artillerie de campagne. Néanmoins la prise de Varsovie devenait pour eux le coup mortel, dont il était impossible qu'ils se relevassent, surtout à cause des circonstances qui précédèrent, accompagnèrent et suivirent cette catastrophe.

Le Comte Krukowiecki ne saurait jamais être excusé de ne pas s'être trouvé sur le champ de bataille, tandis que le sang de l'armée dont il était le chef, y coulait à flots, non plus d'avoir par un emportement qui ne serait pas excusable dans un jeune homme, abandonné le timon des affaires dans le moment le plus critique. Son nom et celui de M. M. Ladislas Ostrowski et Bonaventure Niémoyewski doivent conserver une triste célébrité dans les annales de la Nation polonaise pour la conduite tenue dans cette funeste journée.

CONCLUSION.

Après la prise de Varsovie, les opérations ne présentent plus aucun caractère de combinaisons militaires. Jusquelà Varsovie avec ses grandes ressources avait été le centre, le palladium qui avait étayé les efforts des

Polonais et alimenté la guerre. Varsovie une fois perdue, il n'y avait plus moyen de la continuer, ce qui avait été bien prévu dès le commencement de la révolution par quiconque ne se faisait pas d'illusion sur l'état des choses. En tout autre occurence, 50,000 hommes résolus, réunis dans le camp retranché de Modlin, auraient pu encore avoir bien des chances de succès. mais pour cela il eût fallu avoir des moyens de subsistance et d'équipement, des munitions, des moyens de recrutement et surtout un chef à la tête de l'armée dont le nom, s'appuyant de ses antécédants inspirât une confiance illimitée et fût une garantie de succès. C'est une de telles ressources que Fréderic II put se relever de son camp retranché de Schawrydnitz où il paraissait réduit à l'extrémité. Mais il n'en était point ainsi des 50,000 Polonais qui avaient encore les armes à la main. Argent, vivres, munitions, tout avait été prodigué chez eux, et tous ces objets sont épuisés. Skrzynecki avait perdu les seules occasions d'obtenir des succès décisifs, et de devenir puissant. Néanmoins si les Polonais se réunissent à Modlin, ils pourront encore donner bien des embarras au Maréchal, qui ne saurait aller les chasser avec des forces supérieures au delà de la Narew, sans laisser Varsovie exposée à leurs coups, et la prise de cette capitale par les Polonais remettrait la chose en question, et cela à l'approche des pluies de l'automne. Si les Polonais se réunissent à Modlin, ils pourront au moins négocier et obtenir des conditions et quelques garanties qui les dispenseront de la triste extrémité d'aller déposer leurs armes à l'étranger, pour devenir les uns vagabonds dans tout l'univers, les autres le jouet de l'hospitalité des Prussiens et des Français. Et en effet, même après la prise de Varsovie on était encore disposé à accorder aux Polonais à peu près les mêmes conditions dont on convenait pendant l'assaut. C'est Romarino qui va les priver de ce traité; et ce Général étranger à la Pologne, indifférent aux destinées ultérieures des Polonais, determinera leurs dernières misères.

Dès le 27 Août (8 Septembre) le général Malachowski, Commandant en Chef, expédia deux ordres au général Romarino pour qu'il eût à rejoindre sans délai l'armée principale à Modlin en passant le Bug à Kamienczyk, où, moi encore, j'avais fait construire un pont précisément pour servir à ce corps à tout événement.

Mais d'ailleurs la convention faite avec les Russes assure la jonction de Romarino. Le capitaine du quartier-maitrât Kowalski, porteur du second de ces ordres, trouva le quartier-général de ce corps à Siedlce avec une brigade. Zawadzki était posté sur le Kostrzyn. Le gros venait d'être dirigé sur Luków par Romarino, qui revenait de nouveau à son projet favori d'aller guerroyer autour de Zamość. *Romarino refusa d'obéir, préférant d'agir indépendamment.*

Un billet adressé à cette époque par son Chef d'état major au commandant de Zamość, et qui est tombé entre mes mains, prouve qu'en se dirigeant vers le sud, il avait l'idée de s'arrêter quelque temps près de cette place, de passer ensuite sur la rive gauche de la Vistule vers Zawichost, pour agir contre Varsovie d'une manière *combinée* avec l'autre armée polonaise, retirée dans le P-t de Plock. C'était un rêve qui prouvait seulement, que Romarino

ne comprenait absolument rien à la grande guerre. Mais d'ailleurs, l'ordre qu'on lui avait donné était positif; soldat, il n'avait qu'à obéir. C'est pour la seconde fois en huit jours que Romarino se rendait coupable, et dans de si graves circonstances du plus grand délit militaire; celui d'une désobéissance positive. Des personnes qui entouraient ce général, il paraît que Ladislas Zamoyski était le seul qui eût de l'influence sur ses déterminations. Cependant Romarino n'exécuta absolument rien de ce qu'il avait annoncé être ses projets. Il eût été naturel qu'il cherchât à se procurer une excuse à ses désobéissances par quelques succès, et puisqu'il était indifférent aux destinées ultérieures des Polonais, il pouvait au moins chercher à illustrer son nom par une victoire et la fortune lui en offrait les chances, car Rosen le suivait de près et quoique ce général fût renforcé à ce qu'il paraît par Kayssaroff, il n'y a pas de doute que Romarino ne fût en état de se mesurer avec lui avec des chances de succès. Quels que fussent ses projets, il devait même commencer par se défaire de cette suite importune et pour cela il fallait réunir toutes ses forces et livrer une bonne affaire à Rosen. S'il était vaincu, Romarino ne courait aucune chance plus malencontreuse que ce que lui est arrivé. Et une victoire pouvait grandement influer sur les négociations qui avaient lieu à Nowydwor.

De Luków, le corps polonais s'était dirigé sur Wawolnica sans même s'arrêter sur le Wieprz, qui lui en offrait une si grande facilité. Puis le gros marcha à Opole, tandis que Zawadski se portait à Podgorze; j'ignorai si c'était pour détruire le pont du g-l Ridiger, ou pour essayer de s'en emparer. Quoiqu'il en soit, il paraît que Zawadski parvint jusqu'à un certain point à surprendre la garde du pont, il s'empara des retranchements et fit deux compagnies prisonnières. Les Russes rompirent le pont. Alors Zawadski rejoignit Romarino qui paraît avoir tout à fait perdu la tête à cette époque, ou bien s'être laissé aller à un découragement complet. Sans plus songer à autre chose qu'a retourner à Paris, avec les Français qui l'accompagnaient, il avait l'air de considérer les troupes qu'il avait sous ses ordres, comme une escorte seulement qui devait protéger son arrivée à la frontière autrichienne. Il se dirigea machinalement par Jozefow et Rachow. Pendant cette marche ses troupes soutinrent plusieurs combats d'arrière-garde sans aucun plan ni sans but déterminé, où on se battait partiellement pour le plaisir de se battre. Ces affaires qui coûtèrent du monde fort inutilement aux deux partis, eurent lieu à Opole le 3 (15) Septembre, ensuite à Joséfow près de Rachow le 4 (16) et au village de Kosin. Dans la disposition où se trouvaient amenés les esprits des troupes polonaises, par tous les antécédants que nous avons signalés, il ne fallait plus que l'abattement et l'incurie que manifesta le chef pour porter le dernier coup à leur morale. Aussi pendant cette marche la dissolution fit-elle de grands progrès. Après l'engagement de Kosin, les Polonais entrèrent tranquillement en Galicie près du village de Borow, et y suivirent l'exemple de Dwernicki. Il paraît qu'avant d'en venir à cette extrémité, Romarino fit des ouvertures d'arrangement à Rosen, offrant un peu tard, il est vrai, de se conformer aux stipulations de Varsovie en tant qu'elles pouvaient le concerner; mais celui-ci prédominé toujours par la défiance, exigea impérieusement que

les Polonais déposassent simplement les armes, et sans délai; ce qui détermina l'entrée sur le territoire autrichien.

Dès que le corps de Romarino eut terminé sa carrière, le g-l Ridiger redoubla d'activité dans ses opérations contre les faibles corps des généraux Joseph Kaminski et Rojyzki qui lui avaient livré plusieurs combats. Il ne lui fut pas difficile de les pousser au delà des frontières du Royaume. Dans les journées du 12, 13, 14 (24, 25, 26) octobre ces corps entrèrent sur le territoire de Cracovie et en Galicie avec leurs pièces. Le 15 (27), le général Ridiger occupa cette dernière ville.

Le sort du corps de Romarino eut la plus grande influence sur celui qui s'était rendu à Modlin; Malachowsky nommé d'abord commandant en chef par Niemoyewski, avait bientôt déposé cette charge, devenue beaucoup trop lourde pour lui. On nomma à sa place le général Rybinski.

Uminski voulut aussi être chef, et il y eut un instant où il le devint, mais les troupes refusèrent positivement de lui obéir. Finalement on s'arrêta à Rybinski.

Berg, envoyé par le Maréchal, entama des négociations avec le g-l Morawski pour terminer la guerre par une convention. Mais il y avait toujours ce simulacre de Gouvernement et de diète que quelques exaltés voulaient à toute force faire revivre à la suite de l'armée [1]) ne pouvant pas comprendre l'état des affaires. C'était une véritable charge pour les troupes et une entrave à ce que quelque chose fût conclu. D'un autre côté, les généraux polonais ne comprirent pas non plus leur véritable situation, et perdaient le temps à marchander des lignes de démarcation dans le P-t de Lublin, qui ne signifiaient rien du tout, jusqu'à ce que l'on reçut la nouvelle de l'entrée de Romarino en Galicie. Alors le chef de l'armée russe qui devenait plus exigeant à mesure que la position des Polonais empirait, ne voulut plus entendre parler d'aucune condition, et exigea que l'on se rendît à discrétion. Alors le désespoir poussa cette malheureuse armée, déjà complétement desorganisée, à aller déposer ses armes en Prusse. Les soldats craignaient d'être incorporés dans des régiments russes et les officiers des déportations lointaines [2]).

Beaucoup d'individus qui avaient joué des rôles dans la révolution, redoutaient un sort encore plus sévère. Leurs camarades qui avaient moins à craindre, crurent qu'il serait peu honorable de les abandonner par ce motif.

Les Polonais avaient jetté un pont sur la Vistule près de Dobrzykowo en avant de Plock. Le Maréchal quitta Varsovie avec l'armée russe et se porta vers Sochaczew. Alors les Polonais firent descendre leur pont à Plock et puis à Wloclawek. Le Maréchal repassa sur la rive droite entre Modlin et

---

[1]) Parcequ'on avait tant répété qu'en 1792 et 1794 la Pologne ne serait pas succombée, si la diète s'était déclarée en permanence, tandis qu'elle avait donné precisément une nouvelle preuve de sagesse, en se séparant au moment où la guerre commençait.

[2]) Un incident qui caractérise les Polonais, c'est qu'au milieu de cette anarchie, et dissolution générale, ils aient envoyé à Varsovie les millions de la banque.

Varsovie, passa la Narew à Gora laissant le g-l Pahlen sur la rive gauche de la Vistule. Dans son état de guerre ordinaire, c'eût bien été le cas pour les Polonais de passer en masse sur cette rive gauche, de battre Pahlen, de reprendre Varsovie, et d'annuler par là les conséquences de la dernière bataille Mais, comme nous l'avons dit, l'armée polonaise se trouvait dans un état de dissolution qui rendait impossible de songer à aucune opération. D'ailleurs la perte de l'armée de Romarino était pour elle un coup mortel, dont il lui était impossible de se relever. Après ce coup, un succès même ne pouvait plus rétablir les affaires. Quelques troupes poussaient sur la rive gauche, et rebroussaient bientôt chemin. Enfin les débris de cette armée ne comptant plus que 20,000 hommes en pleine dissolution, et 92 bouches à feu, entrèrent par Szczutowo et Gurzno sur le territoire prussien le 23 Septembre (5 Octobre).

Lorsqu'il n'y eut plus aucun corps polonais en campagne, la garnison de Modlin commandée par le g-l Leduchowski déposa les armes dans le courant du mois d'Octobre. Cet exemple fut bientôt suivi par celle de Zamosć, commandée par le g-l Krysinski.

Il m'a été pénible de trouver dans les relations officielles russes, rendant compte des événements qui suivirent la prise de Varsovie, le reproche répété de *mauvaise foi* adressé aux troupes polonaises, pour leur conduite dans ce dernier temps; et cette supposition, proclamée comme un fait, a servi de bases à différentes mesures de rigueur. Il est sans doute des reproches que l'on peut faire à bon droit aux Polonais; mais ce dernier est injuste, et je ne crois pas qu'il y eût necessité de le faire.

En effet, nous avons vu comment la négociation de Krukowiecki a été avortée. Celle que Malachowski a conclue n'avait pour but, que la simple évacuation de Varsovie, et les Polonais n'y ont pas été infidèles. On croira à cette inculpation en Russie, et par conséquent elle augmentera l'indisposition déjà assez forte des Russes contre les Polonais, ce que bien certainement n'est pas dans les intentions de Sa Majesté. Enfin si après l'évacuation de Varsovie, il n'a pas été conclu de convention qui eût empeché le corps polonais de se jeter à l'étranger, la faute en est à ce que je crois fermement tout autant aux généraux russes qu'aux polonais. Il ne s'agissait que d'accorder quelques conditions insignifiantes pour l'essentiel, des conditions que l'on a voulu accorder, tant que l'on a conservé la moindre inquiétude, je ne dirai pas sur l'issue de la guerre, mais sur sa prolongation seulement. Certainement l'on eût evité ce malheureux pélerinage dans tout l'univers, de tant de milliers de malheureux, qui si je ne me trompe, ne peut être agréable à l'Empereur, et qui bien certainement n'est pas avantageux pour les Russes. Qu'il me soit permit de le dire, je crois qu'en cette occasion quelques généraux russes ont été beaucoup trop défiants et qu'ils se sont trompés à force de vouloir être fins.

Tels ont été les principaux événements d'une tentative amenée par un concours de circonstances et qui, par la marche des choses, devint un nouvel effort des Polonais pour redevenir Nation. Ils ont succombé, et cette tentative a amené de nouvelles calamités sur un vaste pays [1]), et sur une Nation pour

[1]) Le contre-coup s'en est fait sensiblement ressentir en Galicie et à Posen, qui ne sauraient rester indifférents aux destinées de la Pologne.

suivie depuis deux siècles par le malheur, et qui, j'ose l'affirmer, par ses antécédants et son caractère national, peut inspirer de l'intêret. Ces calamités on jeté de profondes racines, et bien certainement elles étendront encore leurs funestes effets sur les générations suivantes, si la générosité de Sa Majesté Elle-même n'y porte des remèdes, de Sa Majesté, que la victoire vient de rendre denouveau arbitre absolu des destinés de la plus grande portion de la Nation polonaise.

Ces événements sont faits sans doute pour inspirer de profondes réflexions quant à l'avenir, et d'autant plus que ces réflexions peuvent présenter cette importante question sous différentes faces. Mais ce n'est pas à moi qu'il appartient de discuter ce grand sujet. Pour ne pas devenir indiscret, je dois me borner à la tâche qui m'a été imposée par la volonté de Sa Majesté. Je crois l'avoir terminée. J'ai tâché de la remplir le mieux qu'il m'a été possible, et je demande pardon si cet ouvrage ne répond pas à sa haute destination, mais dans ce cas, je puis assurer que ce sont mes moyens qui n'auront pas répondu à mes désirs. Au reste je confesse que ce travail à été pour moi pénible et douloureux. Il n'y a qu'un ordre Souverain qui ait pu me le faire entreprendre, mais dès que j'eus reçu cet ordre, je n'ai connu que l'obéissance.

Prądzynski,
Quartier-maître Général de l'armée polonaise pendant la guerre de 1831.

Gatschina.
Mois d'Août 1832.

Etat de l'armée polonaise

à l'époque du $\frac{\text{23 Aout}}{\text{4 Septembre}}$ 1831.

Nomination des Corps.		Bataillons.		Escadrons.		Batteries.		Infanterie.	
		Nombre	Totaux	Nombre	Totaux	Nombre	Totaux	Nombre	Totaux
Garnison de Varsovie		—	—	—	—	—	—	161	161
Garnison de Praga		2	2	—	—	—	—	1200	1200
G-l de Division Uminski	Br de l'infant. Czyżkowski	5	—	—	—	—	—	3721	—
	1-re Div. Rybinski	12	—	—	—	2	—	6857	—
	4-re Div. Milberg	12	—	—	—	2	—	7609	—
	1-re Div. de Caval. Jagmin	—	—	13	—	—	—	—	—
	Total	—	29	—	13	—	4	—	18187
G-l de Division Dembinski	3-me Boguslavski	14	—	—	—	1	—	8710	—
	Routtié	5	—	5	—	—	—	2873	—
	Brigade de Cav. Dluski	—	—	8	—	—	—	—	—
	Totale	—	19	—	13	—	1	—	11583
Lubinski 2 Div. de Cav. Skarzynski		—	—	24	24	1	1	—	—
Corps détaché de Jannowicz et de Matouschevicz		1	1	4	4	—	—	619	619
G-l de Division Romarino.	5-me Div. Sieravski	14	—	—	—	2	—	7473	—
	6-me » Bielinski	13	—	—	—	1	—	7903	—
	3-me » de Cav. Miller	—	—	25	—	1	—	—	—
	Brigadn de Cav. Sneyde	—	—	6	—	—	—	—	—
	Total	—	27	—	31	—	4	—	15376
Artillerie de réserve Col. Chorzewski		—	—	—	—	6	6	—	—
Parc de réserve lieut. col. Koryzna		—	—	—	—	—	—	—	—
Sapeurs Solkievicz		—	—	—	—	—	—	189	189
	Total	—	78	—	85	—	16	—	47315
Corps détaché du G-l de Div. Szembek		7	7	—	—	—	—	3927	3927
Garnison de Zamosć Krysinski		4	4	1	1	1	1	3887	3887
Garnison de Modlin Ledahowski		8	8	8	8	1	1	3425	3425
Total général		—	97	—	94	—	18	—	60566

Cavalerie.		Artillerie.		Chevaux. de selle		Chevaux. de train		Bouches à feu.	OBSERVATIONS.
Nombre	Totaux	Nombre	Totaux	Nombre	Totaux	Nombre	Totaux		
478	478	1668	1668	115	115	—	—	—	On comptait que ces 36.962 hommes destinés pour la défense immédiate de Varsovie seraient renforcés de 5000 gardes nationaux bien armés, sans compter la garde de sûreté.
46	46	97	97	43	43	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	343	—	—	—	248	—	16	
—	—	357	—	—	—	243	—	14	
1471	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	1471	—	700	1371	1371	—	486	—	
—	—	225	—	—	—	149	—	12	
668	—	—	—	442	—	—	—	—	
1178	—	—	—	1100	—	—	—	—	
—	1846	—	225	—	1542	—	149	—	
2621	2621	135	135	2501	2501	68	68	6	Renforcé de quelques bataillons pris à Modlin, il agissait dans le Pal. de Plock.
540	540	—	—	375	375	—	—	—	En partisans.
—	—	346	—	—	—	317	—	20	
—	—	287	—	—	—	231	—	14	
3409	—	205	—	3283	—	124	—	8	Cette Dion. avait été sous les ordres de C. Skarzynski pendant toute la campagne. Opérant offensivement sur la rive droite de la Vistule.
680	—	—	—	625	—	—	—	—	
—	4089	—	838	—	3908	—	672	—	
—	—	1252	1252	397	397	801	801	50	
—	—	457	457	—	—	701	701	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	11061	—	5372	—	10252	—	3553	140	
—	—	—	—	—	—	—	—	11	Ce Corps fut commandé par Rózycki, Szembek n'ayant pas accepté sa nomination.
151	151	240	240	126	126	—	—	—	
914	914	202	202	836	839	—	—	—	
—	12156	—	5814	—	11217	—	3553	151	

INHALT.

Seite

Erklärung der im Texte vorkommenden Nr.-Noten 1

Anhang.

Ordre de bataille der Ende December 1830 zur Bildung der russischen Operations-Armee bestimmten Corps 16

Operierende Armee der Russen. Kriegs-Ordre de bataille 22

Übersicht der Dislocation und Stände der Truppen der operierenden russ. Armee an den Grenzpunkten, bis zum Einmarsche in Polen, am 23. und 24. Jänner 1831 25

Marsch-Tableau für die allgemeine Vorrückung der Russen nach Polen . 30

Stärke und Zusammensetzung der russischen Colonnen, welche am 7. Februar gegen Praga vorrückten 32

Stärke und Zusammensetzung der russischen Heereskörper in der Schlacht bei Grochów 34

Übersicht der in den Gefechten am 2., 5., 6., 7., 8., 12. und 13. Februar 1831 Gefallenen, Verwundeten und Vermissten der russischen Armee . . . 36

Marsch-Tableau für die Vorrückung der russischen Haupt-Armee zum Weichsel-Übergangspunkte bei Tyrczyń 38

Vertheilung und Zusammensetzung des 6. russischen Corps und der demselben zugetheilten Truppen am 19. März (bei Wawr und Dębe wlk) 39

Streitmacht der Russen bei Iganie 41

Übersicht der Vertheilung und Stärke der Truppen der operierenden russ. Armee bis zum 1. April 1831 42

Stärke des russischen Garde-Corps gegen Ende April 55

Übersicht der Vertheilung und Stärke der Truppen der operierenden Armee bis zum 3. Mai 1831 56

Übersicht der Zusammensetzung und Stärke der am 14. Mai 1831 auf Ostrołęka vorrückenden Colonnen der Russen 66

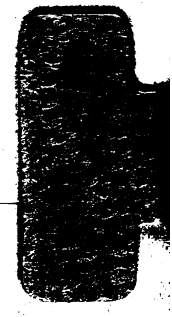
Übersicht der russischen Truppen, welche im Laufe der Schlacht von Ostrołęka am 14. Mai successive auf das rechte Ufer des Narew gelangten 70

Übersicht der Todten, Verwundeten und Vermissten der russischen Armee in der Schlacht von Ostrołęka 71

Übersicht der Zusammensetzung und der Standorte der russischen Armee bis zum 14. Juni 1831 72

Übersicht der Cholera-Kranken der russischen Armee in den Spitälern Russlands und Polens im Jahre 1831 82

Die russische Armee in Lithauen unter General Graf Tolstoi, am 12. Juni 1831 82

Stand der russischen Armee zur Zeit des Weichsel-Überganges am 8. Juli 84

Stand der russischen Armee am 29. Juli 87
Stand des russischen Corps Rüdiger am 26. Juli 90
Im Anmarsche befindliche russische Verstärkungen unter General Baron Kreuz 92
Stärke der russischen Truppen auf dem linken Weichselufer um den 20. August 1831 93
Ordre de bataille der russischen Armee beim Sturme auf Warschau am 25. August 1831 96
Verlust-Tabelle der russischen Truppen beim Sturme auf Warschau (am 25. und 26. August 1831) 100
Corps Baron Rosen am 31. August 1831 in Kock 103
Stand der russischen Haupt-Armee unter Feldmarschall Paskiewicz am 17. September 1831 104
Stand des Corps Graf Pahlen I., am 18. September 106
Stand des vor Modlin zurückgelassenen russischen Corps unter General-Lieutenant Golowin, am 18. September 1831 107
Stand der polnischen Armee vor der Revolution 108
Stand der polnischen Armee Ende März, nach ihrer Reorganisation, zur Zeit der Wiederaufnahme der Operationen 110
Stand der polnischen Armee, die den Marsch am rechten Ufer des Bug machte 114
Stand der polnischen Armee am 13. Juni 120
Übersicht des Gielgud'schen Corps nach dessen Theilung in Kurszany am 27. Juni 124
Stand der polnischen Armee am 29. Juli 125
Stand der polnischen Streitkräfte am 22. August 1831 128
Stand der polnischen Armee zur Zeit ihres Übertrittes nach Preußen, am 26. September 1831 132
Mémoire historique et militaire sur la guerre de Pologne en 1831 135